„Grenzerkundungen“
Die Vorfahren des Historikers Adam Wandruszka (1916-1997)
über seine Großmutter Marietta Buzj di Amorini (1855-1930)
an der Südostgrenze der k.k. Monarchie.

Mit einer ausführlichen Besitzerfolge

der Schlösser Thurnlack und Schrottenthurn (Šempetrskigrad / Stražišče) in Krain

von

Nikolai Wandruszka

in Fargau

29.12.2013

(ergänzt 2.11./1.12.2014, 30.4.2015, 21.9.2015, 5.2017, 10.2017),

15.11.2019, 10.8.2020, **20.9.2020, 16.1.2021, 11.4.2021, 9.10.2021, 14.5.2024**

Vorwort

Die vorliegende Arbeit erfaßt die Vorfahren der väterlichen Großmutter des österreichischen Historikers Adam Wandruszka (1916-1997) und seiner Geschwister Mario Wandruszka (1911-2004) und Alberta Wandruszka (1910-1984). Sie komplettiert die bereits vorliegenden Arbeiten zu den oberitalienischen, besonders bolognesischen Ahnen[1], sowie den väterlichen Ahnen aus Galizien[2] und führt nun in den südöstlichen Raum der k.k. Monarchie, insbesondere die alte Landschaft Krain (heute Teilgebiet von Slowenien) sowie die Städte Triest und Fiume (Rijeka). Diese Sammlungen illustrieren die ethnisch-nationale wie sprachliche-kulturelle Vielfalt der ehemaligen österreichischen Funktionseliten aus Militär und Beamtentum. Konkret auf die beiden genannten Brüder bezogen, wird dieses Thema in der Arbeit „Vom Kaiserreich zur Republik, Streifzüge durch das alte Österreich. Erinnerungen und Familiengeschichten von Adam Wandruszka und seiner Mutter Ninetta Steindl von Plessenet“ (in Vorbereitung) vertieft werden. Dort soll die Bedeutung dieser Herkunft für die beiden Wissenschaftler, für ihr Leben und Werk beleuchtet werden.

Durch diese Sammlung ergab sich auch die Klärung der Besitzerfolge des Schlosses Schrottenthurn (Šempetrskigrad) bei Krainburg in ununterbrochener Erbfolge über weibliche Nachkommen von 1574 bis 1836/39 bzw. 1902[3]. Im 16. Jh. wird die Reformation bzw. Gegenreformation sowie die Abwehr der Türken deutlich zum Thema in den Lebensläufen der Vorfahren. Die Grenze als Erfahrung spielt eine beherrschende Rolle in jener Zeit und inspirierte den Titel dieser Arbeit: „Grenzerkundungen“.

1

Buzj, seit 1872 **Buzj Edle von Amorini**, Maria Luisa Augusta Carolina („Marietta“) * 30.7.1855 Venedig, ~ 8.8.1855 ebd., Pfarre S. Francesco della vigna Corte di Christo, Taufpaten: Benedetta de Panzera, geb. Buzj (Großtante), Luigia Ranuzzi, geb. Amorini Bolognini (Großtante) und der k.k. Major Emil Moszlavez; + 15.11.1930 Zagreb, # 17.11.1930 Zentralfriedhof Zagreb; oo 21.6.1873 Wien, Ritter-Ordens-Pfarrkirche zur Heiligen Elisabeth **Wandruszka Edler von Wanstetten**, Wilhelm Joseph Georg (1833-1908).

Am 14.5.1856 wurde sie mit den Impf-Blattern geimpft; die frühesten Kindesjahre verbrachte sie wohl in Triest, wo ihre Schwester Augusta am 20.9.1857 geboren wurde, gefolgt von dem Bruder Carl August (*18.2.1859, wo ?); mit der Versetzung ihres Vaters 1860 nach Wien kam die Familie in die Landeshauptstadt: ab 1864 bis 1872 sind die Eltern in Wien IX (Alsergrund), Porzellangasse 32 wohnhaft, 1873-1874 in Wien IX, Liechtensteinerstraße 5 und 1874-1876 in der Liechtensteinerstraße 17. Über ihre Schulbildung in dieser Zeit ist nichts bekannt; überliefert ist ein „Beicht-Andenken“, anläßlich ihrer Beichte am 18.5.1867 in der Pfarrkirche Maria Verkündigung in der Rossau. Die Verlobung mit Wilhelm Wandruszka wurde am 23.2.1873 in Wien angezeigt – sie war also noch minderjährig, ihr Ehemann sehr viel älter, die Ehe im Kreise der Offiziersbekanntschaften arrangiert; für diese Heirat mußte sie einige Bedingungen erfüllen: 1) sie mußte von der sozialen Stellung entsprechen, was sie als adelige Offizierstochter tat; 2) sie mußte von unbescholtenem Rufe sein, was ihr durch ein Sittenzeugnis am 28.2.1873 bestätigt wurde; 3) sie mußte vermögend sein, was dadurch

1 http://www.wandruszka-genealogie.eu/index.html, s,v, Antonio
2 http://www.wandruszka-genealogie.eu/Literatur/Im%20Dienst%20des%20Kaisers.pdf.
3 Zu finden unter den folgenden Nummern: 18, 36, 74, 150, 302, 604, 1208.

gewährleistet wurde, daß ihre Eltern am 12.3.1873 zustimmten, daß die Heiratskaution (dazu s.u.) von 12000 fl. aus Mariettas Vermögen geleistet werde. Zusätzlich versprach die Mutter noch einen jährlichen Zuschuß von 600 fl. aus ihrem eigenen Vermögen; 3) wurde ihr zum Eheaufgebot am 12.3.1873 bestätigt, daß sie seit länger als 6 Wochen Liechtensteinerstr. 17 bei ihrem Vater wohnhaft ist. Nun zeigten die Eltern die Heirat für den 21.6.1873 um 7 Uhr nachmittags in der Deutsch-Ordens-Kirche in der Singerstraße an – sie erfolgte am genannten Tag in der Ritter Ordens-Pfarrkirche zur Heiligen Elisabeth in Wien; die Zusammenstellung des anschließenden Menüs hat sich erhalten[4].

Der Hintergrund dieser ganzen Regelungen ergab sich aus den besonderen Bedingungen des Offizierstandes, denn etwa ein Viertel der Offiziere bei der Infantrie durfte überhaupt nicht heiraten. Möglich wurde eine Heirat nur, wenn das Heirats-Kautions-Nebeneinkommen gesichert war (und die Braut von unbescholtenem Ruf und eine dem Stande des Ehewerbers entprechende soziale Bildung und angemessene Abkunft aufweisen konnte). Darunter wird die Anlage eines bestimmten Kapitals in Form von Staatspapieren, Grundentlastungsobligationen, Hypothekenbriefen etc. verstanden. Von den Zinsen – eben dem Heirats-Kautions-Nebeneinkommen – sollte sich „ein Nebeneinkommen zur Verbesserung der standesmäßigen Subsistenz der Eheleute während der Ehe und im Falle des Ablebens der Ehegatten auch zum standesmäßigen Unterhalt der Witwe“ ergeben[5]. Die Gruppe der Fähnriche bis Hauptmänner mußten 400 fl., die der Majore bis zu den Obersten 600 fl. Nebeneinkommen nachweisen und Offiziere unter 30 Jahre mußten das doppelte sicherstellen. Bei einer 5 % igen Verzinsung ergab sich für einen Hauptmann 2. Klasse bei gefordertem Nebeneinkommen von 600 fl. i.J. 1861 ein Kautionskapital von 12000 fl.; dies steht zu seinem Gehalt von 700 fl, im Verhältnis 17 : 1.[6] So wurde die Heirat der jungen Marietta mit dem 40-jährigen Hauptmann Wilhelm nur möglich, weil sie Offizierstochter, von Adel und vermögend war. Die finanziellen Anforderungen wurden gelöst, indem ihre Eltern sich am 12.3.1873 einverstanden erklärt hatten, die Heiratskaution von 12000 fl. aus dem Vermögen der Tochter zu leisten. Bei einer Stichprobe von 1338 Offizieren im Jahr 1870 ergab sich ein ähnliches Bild: 9 haben die Heiratskaution selbst hinterlegt, 74 mußten sich auf die Familie der Braut verlassen und 50 erhielten Dispens, um ohne Hinterlegung der Kaution heiraten zu können[7].

Diese Regelungen sind zentraler Bestandteil der Konstituierung der sozialen Schicht der „Zweiten Gesellschaft“ der Donaumonarchie, in die Wilhelm als Offizier mittels Nobilitierung aufsteigen konnte. Marietta jedoch „erlitt“ als Ehefrau Wilhelms zunächst 1873 eine Statusminderung, die bis 1883 währte. Es war jedoch 1873 sehr wahrscheinlich, daß ihr Ehemann die Kriterien zur Standeserhöhung erreichen würde, fehlten doch nur noch 10 Jahre bis zur Dienstzeitlänge von 30 Jahren, die den systemischen Adel ermöglichten. Denn von staatlicher Seite konkretisierte sich das Interesse an einer verfügbaren, treuen und funktionierenden Beamtenschicht durch Belohnung in Form von Beförderungen oder sozialem Aufstieg in die Adelshierarchie durch Nobilitierung. Hierzu wurden Standards gesetzt und immer genauer ausformuliert. Es mußten Dienstzeiten vorgewiesen werden, eine Karriere mit erreichter höherer Charge und dazu auch

4 Consommée à la royale / Petites bouchées à la Mazarin / Sales en matelottes normande / Filet de boeuf à la jardinière / Jeunes poulets à la Tyrolienne / Selles de chevreuil, roties / Salade / Poudding à l'anglaise / Glaces panachées / Dessert.

5 Julius Gerö, Verfahren in Heiratsangelegenheiten der Officiere und Beamten des k.u.k. Heeres, der k.u.k Kriegsmarine, der k.u.k. Landwehr und der k.u.k. Gendarmerie, 2. Aufl. Budapest 1904, p.5 und p.30.

6 Gerwin Müller, Heiratsvorschriften und Heiratsverhalten im altösterreichischen Offizierkorps, Diss. phil, Wien, 1980, S.56, 81, 91-97. Zum Thema vgl. Michael Mitterauer, Zur Frage des Heiratsverhaltens im österreichischen Adel, in: Heinrich Fichtenau und Erich Zöllner, Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs, Wien 1974, p.176 f.

7 István Deák, Der k. (u.) k. Offizier 1848-1918,, Böhlau Vlg. 1991, p.142

besondere Taten. Sozial angemessener Stand und guter Ruf der Ehefrauen (s.o.) spielte eine wichtige Rolle und mußte nachgewiesen werden, insbesondere beim Militär. Wer eine unangemessene Liebesheirat einging, fiel aus dem System heraus. Eine dem Stand und der Versorgung der Ehefrau angemessene finanzielle Rücklage war zu erbringen, die je höher war, je jünger der Aspirant war. Daraus ergab sich ein hohes Heiratsalter für Offiziere und großer Altersunterschied zwischen den Ehepartnern. Die Forderungen bzgl. der Ehefrau sind als zentraler Mechanismus der Schichtenbildung erkennbar: denn die finanziellen Sicherheiten für sie (das Heiratskautions-Nebeneinkommen) waren nicht über den Sold (die Gage) des Offiziers zu erreichen, sondern nur indem eine Frau gewählt wurde, die ein entsprechendes Vermögen einbrachte, also in der Regel von höherem Stand war. Zusammen mit Neolokalität und hohem Ledigenanteil bzw. einer langen Jugendphase bilden das Heiratsverhalten und Heiratsalter Komponenten der „Zweiten Gesellschaft“ der Donaumonarchie, die dem „European Marriage Pattern“ entsprechen[8]. Den institutionell-staatlichen Mechanismen stehen eine Reihe innerfamiliärer Strukturen gegenüber, die die Schichtenbildungsmechanismen komplettieren. Etwa die Tendenz, den Kindern entsprechende Schulbildung zuteil werden zu lassen und sie ebenfalls in den Staatsdienst zu schicken – wie es bei Mariettas Söhnen geschehen sollte.

In den folgenden Jahren lebte sie teilweise in Wien, bzw. folgte den Versetzungen ihres Mannes: 1873/79 ist sie in Wien belegt durch die Geburt der Söhne Alois (14.3.1874), August (27.6.1876) und Franz (10.11.1877); da ihr Mann 1874 und 1877/78 in der Lemberg stationiert war, ist hier auch der Tod des Sohnes August am 26.8.1877 erfolgt; 1879-1881 lebt Marietta in Brzezany/Galizien: hier stirbt das Söhnchen Franz am 20.10.1879 und hier wird am 20.2.1881 die Tochter Wilhelmine (Vilma) geboren; diese Angaben korrespondieren mit der Mitteilung Mariettas in einem Brief vom 20.5.1923, vom 4.5.1874 bis zum 11.1881 in Galizien gelebt zu haben. Kurz nach der Rückkehr nach Wien erfolgt die Geburt des Sohnes Hugo am 20.1.1882 in Wien. Evtl. folgt sie ihrem Mann nach Klosterbruck bei Znaim/Südmähren (1883-1885). Am 17.7.1885 erwerben die Eheleute ein eigenes Grab am Wiener Zentralfriedhof, wo sie „zwei exhumierte Leichen in einem Sarge“ - also die beiden früh verstorbenen Söhne – beerdigen ließen. Durch die Umsiedlung ihrer Mutter Luigia 1886 von Wien nach Bologna (via Barberia 13), die 1882 1/5 des Besitzes bei der Erbteilung ihrer bolognesischen Verwandten erhalten hatte, wurde diese Beziehung intensiver: Marietta erbte beim Tod ihres Großonkels Agostino Amorini Bolognini, der als letzter seiner Familie 1885 starb. Konkret erhielt Marietta 1886 eine Zahlung von 500 Lire gemäß einem Brief vom 3.3.1886 aus Bologna – seither erhielt sie aus dem Nachlaß dieses Großonkels jährlich 2000 fl. bezahlt (zum tatsächlichen Erbe Mariettas aus dem Besitz der Amorini Bolognini in Bologna siehe unten). 1885-1887 wird Marietta ihrem Mann nach Mostar gefolgt sein, 1887-1889 dann nach Szegedin in Südungarn; dies wird bestätigt durch ein Foto von ihr am 14.11.1888 in Szegedin. Mit der Pensionierung ihres Mannes kam die Familie endgültig nach Wien, wo man seit der Heirat wohl schon einen festen Wohnsitz hatte, sicher seit 1885 und zwar in Wien IX, Währingerstraße 63, 2. Stock, Tür 15 – und blieb hier bis 1908, dem Todesjahr von Wilhelm[9]. Ein Foto vom 4.6.1904 anläßlich der Hochzeit ihrer Tochter zeigt sie in großem Putz. Am 7.6.1895 hat sie eine Erbschaft von ihrer Großtante und Taufpatin, Luigia Ranuzzi, geb. Amorini Bolognini (1805-1895) erhalten, wofür sie ihren Mann als General-Bevollmächtigten einsetzte – sie war deswegen evtl. auch in Bologna, jedenfalls zeigt ein Foto ihren Sohn Alois in diesem Jahr in Bologna; 2 Fotos aus dieser Zeit zeigen den Sohn

8 Andreas Gestrich, Neuzeit, in: Geschichte der Familie, hg. v. Andreas Gestrich, Jens-Uwe Krause, Michael Mitterauer, Stuttgart 2003 (Kröners TB 376), pp.408-463, hier p.455 zum Adel.

9 Für das Grab, die Totenbeschreibung und den Leichenversenkungsapparat hatte Marietta am 21.3.1908 105 Kr und 60 h zu bezahlen.

Hugo etwa 10-12jährig in Bologna, einmal mit seiner Großmutter Luigia. In der Zeit um die Jahrhundertwende zeigt ein Foto Marietta mit ihrer Mutter Luigia und dem Sohn Alois in Trauerkleidung in Rom, also offensichtlich auf einem Begräbnis. Vor 3.1911 zeigt ein Foto Luigia mit Alois in Turin, ein anderes Marietta, Luigia und Alois auf Wallfahrt in Maria Zell. Kurz nach dem Tod ihrer Mutter Luigia (17.3.1911) zeigt ein Foto Marietta und Alois in Venedig vor der Casa Petrarca. Nach dem Tod ihres Mannes war sie bis Ende 1922 weiterhin in der Währingerstraße 63 gemeldet; in der Wiener Zeit wurde die Beziehung zur Familie ihres ältesten Sohnes Alois sehr eng, denn es wurden ihre ersten Enkel geboren (Alberta *1910, Mario *1911, Adam *1914) und hier mußte sie auch den Verlust dieses Sohnes ertragen, der 1916 an der Isonzo-Front gefallen war. Den Krieg hat sie wohl in Wien und Bjelovar verbracht; aufgrund der politischen Lage war der Kontakt zu den italienischen Verwandten sicherlich sehr eingeschränkt; sie befand sich wohl schon damals längerfristig bei ihrer Tochter Vilma in Bjelovar, wie eine Aufnahme vom 16.6.1915 belegt (Feldpostkarte an Sohn Alois). Seit 1.1921 kam sie immer häufiger wegen der Verpflegung zu ihrer Tochter nach Bjelovar[10], wo deren Familie seit 1910 wohnte (vielleicht hat sie 1921/22 zeitweilig auch bei Ninetta in Wien XIX, Pokornygasse 1 gewohnt, so daß sich Ninetta und Vilma abwechselnd um sie gekümmert hätten – Foto vom März 1920 in Wien zeigt sie mit Ninetta, Alberta und Adam). Im Sommer 1922 ist sie endgültig nach Mitrovica / Slawonien zu ihrer Tochter gezogen[11]. Von hier schreibt sie am 13.6.1922 an ihren Enkel Adam – dem ältesten Brief in der Korrespondenz von Adam Wandruszka (1914-1997). Im 11.1927 siedelte sie mit ihrer Tochter nach Crikvenica an der Küste um, dann am 20.2.1930 nach Zagreb in die Trenkova 11. Am 8.8.1930 schreibt sie aus Zagreb an ihre Enkeln Alberta („Alberl“). Aus dem Erlös ihrer 3 bolognesischen Güter wurde zum einen ein Haus in der Bukovacka cesta 11 gebaut, dessen Fertigstellung sie nicht mehr erlebte. Da sie ihr Gesicht nur mit Regenwasser wusch, hatte ihr Schwiegersohn (Ladislaus / Slavo v.Alemann) in diesem Haus extra eine Zisterne einbauen lassen. Zum anderen wurde besagter Erlös testamentarisch (20.1.1927 in Mitrovica) in drei Teilen an die Enkel ihrer drei Kinder vermacht zwecks „Beitrag zu ihrem Studium oder zu ihrer Ausstattung“, jedoch nicht vor ihrem 18. Lebensjahr – am 20.11.1930 wird die Auszahlung von 50000 S. an Ninetta als Vormund ihrer Kinder mitgeteilt. In der Todesnacht wünschte sie mitten in der Nacht eine Schüssel Milch, die im Zimmer – nur durch einen Wandschirm getrennt - schlafende Emma (Amalie Katharina) Masztićs (Schwester von Ladislaus) bemerkte weiter nichts; am Morgen des 15.11.1930 lag Marietta tot im Bett. Gemäß ihrem Wunsch wurde ihr Herz durchstochen, da sie Angst vor einem Scheintod hatte. Marietta wird als scheu und zart, wohl auch ängstlich und kränklich beschrieben; von klein auf hatte sie Lungenasthma und wohl wegen einer frühen Entzündung den Geruch verloren, weshalb man bei Speisen aufpassen mußte. Nie ging sie alleine auf die Straße, wenigstens die Enkelinnen (Dude und Grete v.Alemann) mußten mitgehen, auch wenn sie noch so klein waren. Am Sonntag ging sie ins Cafe, um Illustrierte zu lesen. Den Enkelinnen war es dabei recht langweilig und einmal zerstreuten sie sich dadurch, daß sie immer neue Sachen zu Essen bestellten. Der Kontakt zu ihren 8 Enkeln war sehr wichtig: von Fotographien wissen wir, daß sie mehrere Male ihren Sohn Hugo Wandruszka in Oberlangendorf / Mähren besucht hat, etwa zusammen mit dem Enkel Adam Wandruszka anläßlich der Taufe der ersten Tochter Hugos (Eva, *1919) oder zusammen mit Tochter und deren Familie ca. 1925/26 – auf dem Foto mit den 5 Enkeln erkennt man an den

10 Belegt durch 6 Briefe an Ninetta (7.1.1919 in Bjelovar / Gunduliceva ulica 10 / Hrvatska; 19.1.1921, 25.1.192(1), 22.2.1921, 13.4.1921, 3.5.1921 aus Bjelovar)

11 Belegt durch den Brief an Adi, Briefe an Ninetta (6.10.1922, 10.1. o.J, 26.6.1922, 19.7.1922, 7.8.1922, 20.8.1922, 5.11.1922, 26.12.1922, 5.3.1923, 24.3.1923, 13.4.1923, 10.5.1923, 20.5.1923, 11.8.1923, 5.10.1923 23.11.1923, 10.12.1923, 10.3.1924, 22.12.192[4] aus Mitrovica/Slawonia – teilweise kombiniert mit Kurzbriefen von Vilma und Slavo)

Gesichtern Spannungen, die zwischen Marietta und der Frau Hugos bestanden haben müssen. Hugo ist in dieser Zeit in eine wirtschaftliche und berufliche Krise geraten und hat seine Mutter mehrfach um finanzielle Unterstützung angegangen. Für die Zeit in Crikvenica (1927/30) wissen wir von einem Urlaub der Enkel hier am Meer, wobei der jüngste Enkel Rainer (*1922) auf dem Rücken des ältesten, Mario, im Meer schwimmen durfte. Während die Beziehung zum Sohn Hugo bzw. dessen Frau schwierig war, war die Beziehung zur anderen Schwiegertochter Ninetta, der Witwe des 1916 gefallenen Sohnes Alois, innig; sie hat diese auch in geschäftlichen Angelegenheiten als ihre gesetzliche Vertreterin bestellt, insbesondere hat Ninetta die langwierigen Verhandlungen mit den italienischen Behörden über die Rückerstattung ihres italienischen Erbes bis zum Verkauf desselben im Jahre 1925 geführt.

Nach dem 1. Weltkrieg wurden ihre ererbten Güter in Bologna zunächst beschlagnahmt und an Freiwillige o.ä. weitergegeben. Als Ausgleich erhielt sie vom 12.11.1920 bis zum 10.4.1923 für sich und ihre Nichte Augusta Buzj Marinelli von einer italienischen Behörde („L'Econom[at]o Generale dei Benefizi vacanti di Bologna“[12]) Zahlungen in 10 Raten im Wert von insgesamt 5200 Lire; die monatl. Zuwendung von 300 Lire wurde zum 1.12.1922 eingestellt. Am 24.4.1923 erfolgte nochmals die Mitteilung, daß diese monatliche Anweisung zum 1.12.1922 auf die Renten der beschlagnahmten Güter erlischt; Mariettas Bitte (2.5.1923) um Unterstützung kann die genannte Behörde nicht nachkommen „in vista della iminente liquidazione die beni appartenenti a sudditi di nazionalita gia nemica“. Am 21.5.1923 erfolgte zwischen Avv. Umberto Moschetti „quale sequestrario dei beni (Mariettas) in forza del decreto del Prefetto di Bologna in data 28.4.1918“ als locatore mit Giuseppe Guizzardi als conduttore e colono eine Verlängerung des Pachtvertrages über die Güter „Chiesa“ und „Fabbreria“ (s.u.) um weitere drei Jahre; jedoch am 17.6.1924 verkündete die „Commissione Giuridizionale per i beni ex-nemici“ die Rückgabe der beschlagnahmten Güter an ihre Eigentümer (Dekret des Provinzpräfektes von Bologna, 5.1.1925), es handelt sich um 3 Immobilien: 1) die Landgüter „Savena vecchia“ und „Colombara“. Sie gehören verwaltungsmäßig nach Bologna, steuerpflichtig nach Calamosco und werden als „bäuerlich und verrottet“ bezeichnet; sie bestehen aus 2 Bauernhäusern sowie je 4 morelli mit Reihenbepflanzung (Ulmen, Maulbeerbäume, Obstgärten etc.) und grenzen im Norden an den Abfluß von Calamosco, im Süden an das Eigentum der Erben Buzi, im Westen an „La Savena abbandonata Salvi“ und im Osten an den Kanal von Gomito. Der Pächter ist Gualtiero Stanzani. 2) Die Landgüter „Fabbreria“ und „Chiesa“ gehörten steuerpflichtig nach S.Nicolo di Villola, sind ebenfalls „bäuerlich und verrottet“ und bestehen aus 2 Bauernhäusern sowie 5 morelli mit der gleichen Bepflanzung wie oben. Zu diesem Komplex gehören 3) in S.Niccolo di Villola con Egidio fuori die Örtlichkeit Cadriano mit 3 Wohnhäusern; dieser Komplex (2 und 3) grenzt im Norden und Osten an die Straße von S.Niccolo und Calamosco, im Süden an das Eigentum Poggi und im Westen an die Straße S.Niccolo und Savena abbadonata Salvi; der Pächter war Giuseppe Guizzardi. Die 4 Landüter umfassen zusammen 57,975 ha (nach einem bolognesischen Katasterauszug 60 ha, 17 ar und 90m^2) und haben einen Wert von ca. 700.000 Lire (28.6.1921). Eine ausführliche „Relazione di stima della proprieta gia della suddita austriaca Maria de Buzy Amorini ved. Wandruszka situata in

12 Gli Economati generali dei benefici vacanti furono istituiti nel 1860, estendendo al Regno d'Italia gli ordinamenti piemontesi. Rientrava nei compiti degli Economati l'amministrazione dei benefici vacanti e la vigilanza sui benefici pieni, chiese ed enti ecclesiastici, il rilascio dei beni ai nuovi investiti, la spedizione delle pratiche relative ad altri soggetti ad auturizzazione governativa. L'Economato di Bologna estendeva la sua competenza alle diocesi delle province della Romagna, Marche ed Umbria ed era a sua volta suddiviso in trentasei Subeconomati, uno per ogni diocesi. Nel 1929, in seguito al Concordato fra la Santa sede e lo Stato Italiano, gli Economati generali furono soppressi e le residue funzioni di amministrazioe e vigilanza vennero attribuite prima ad uffici per affari del culto, costituiti nelle Procure Generali presso le Corti d'appello, poi alle Prefetture.

comune di Bologna“ erfolgte am 5.12.1925 durch V. Umberto Fantucci in Venedig und enthält genaue Lagepläne (Zeichnungen) sowie Fotos von den Gebäuden. Hierbei grenzen die zu S.Niccolo di Villola gehörenden Güter an die strada Cadriano sowie die strada del Michelino[13] - und sind heute noch nordwestlich von Bologna zu erkennen (Luftbild): sie liegen in unmittelbarer Nähe der chiesa parrocchiale di S.Niccolo di Villola; die zu Calamosco gehörenden Güter (in der Zeichnung: Savena Vecchia und Dozza[14] liegen am condotto Savena)

An Aktiva besaß sie 1) die lebenslängliche Leibrente von jährlich 2000 Lire, angelegt von Agostino Giov. Andrea Amorini Bolognini (1796-1885) durch Testament vom 15.11.1885 (Not. Marchi, Florenz); 2) Police der Cassa Depositi e Prestiti von 6200 Lire; 3) Sparkassenbuch Bologna mit 2922,89 Lire. Mit der Rückerstattung kam Marietta wieder in den Genuß der beiden ersten Beträge, während das Sparkassenbuch mit dem 30.6.1924 erlosch „e che la somma riscossa piu gli interessi venne conteggiata nel rendiconto dell'Opera Nazionale per i Combattenti“. An Passiva bestand die lebenslängliche Leibrente von jährlich 180 Lire zugunsten von Violante Felicosi, welche Verpflichtung Marietta am 24.8.1924 zugestellt wurde; des weiteren die Einhaltung der Verfügung der nota commissariale vom 18.3.1924 von 4573,16 Lire von Marietta bzw. Ninetta für Dr. Vittorio Umberto Fantucci[15]. Am 17.6.1925 war sie in der „causa Vannini / Wandruszka“ in Bologna zur Anhörung nicht erschienen, es erfolgt eine weitere Fristsetzung (Avv. Giorgio Stagni). Die o.g. Akte über die Rückerstattung wurde am 30.1.1929 in Venedig registriert und von Ninetta unterschrieben. Danach teilte Marietta ihre Güter in 4 Teile, eines für sich selbst und 3 für ihre Kinder bzw. deren Kinder (s.o.). Ihren Siegelring schenkte sie Hugo, den Ehering Ninetta, den Verlobungsring behielt sie (die Ringe waren ursprünglich an der Hand miteinander verbunden); aus Erzählungen ist bekannt, daß Besitz in „San Ruffilo“ lokalisiert wurde, tatsächlich wird als Adresse Mariettas in dieser Zeit (1921) angegeben: villa Buzzi, Bologna San Ruffilo nr. 243.

Generation I

2

Buzj, seit 13.6.1872 **Buzj Edler von Amorini**, Anton August , * 25.9.1816 Fiume, ~ ebd. 20.10.1816, + 17.2.1876 Wien, Liechtensteinerstraße 17 „an Erschöpfung der Kräfte“, # Wien, Zentralfriedhof am 19. oder 21.2.; oo 27.6.1854 Klagenfurt, Pfarre St. Egid **von Hoyer**, Luisa Maria Johanna Natalie (1834-1911), Tochter von Carl Gottfried von Hoyer (1801-1859) und der Maria **Amorini Bolognini** (1807-1844)[16].

Etwa 1826-1834 absolvierte er einige von 6 Gymnasialklassen in Triest, ab 1829 wohl in Klagenfurt und erhielt dann eine sorgfältige militärische Erziehung: freiwilliger Eintritt ins IR 7 Baron Lattermann als Regimentskadett gegen Erlag des Monturgeldes von 27 fl und 27 Kreuzern; bis 1838 Besuch der Regimentskadettenschule; 1840 theroretischer und praktischer Pionierkurs beim Grazer Generalkommando; 19.7.1843

13 Heute: via Michelino und via Cadriano.

14 Heute: Fornace la Dozza an der via del Gomito (Verlängerung von via Calamosco) – d.i. der Kanal von Gomito als Grenzangabe.

15 D.i. Dr. ing. Vittorio Umberto Fantucci, Ingenieur (1883-1957) in Venedig; 1943 Senator; Membro della Consulta municipale di Venezia (6 giugno 1928 - 11 ottobre 1930, 12 febbraio 1935 - 27 ottobre 1938, 20 giugno 1939 - 12 maggio 1943). Ab 1928 befasste sich der Ingenieur Vittorio Umberto Fantucci mit den Verkehrsverbindungen in der Lagunenstadt. Fantucci erhielt von der Stadt den Auftrag, für die 2. Lagunenbrücke ein Projekt auszuarbeiten.

16 Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848) (www.wandruszka-genealogie.eu > Amorini)

Beförderung zum Unterlieutnant 2. Klasse, 27.2.1847 zum Unterlieutnant 1. Klasse; 1847 Verwendung als Proviantoffizier und Transporthaus-Kommandant; während seiner Lieutnants-Zeit hat er Bataillons- und Werbbezirksadjutanten-Dienste versehen, vom 1.8.184[.] aber dann stets Kompanie- und selbständige Detachementsdienste. Im Revolutionskrieg von 1848 hat er bei den Gefechten gegen Pontebba/Pontafel am 19.4. und 23.4.1848 teilgenommen; dazu hatte Oberst Baron Gorizutti am 19.4. eine Rekognoszierung gegen Pontebba unternommen und „fand die dortige steinerne Brücke und den Ort von 2000 Freischärlern besetzt … Nach den ersten Angriffen schwellte ein heftiger Regen die Bäche bei Pontebba an, so daß ein Durchwaten derselben unmöglich wurde und überdies bei der festen Bauart des Ortes ohne Geschütze nichts auszurichten war. So wurden am 23.4. drei 4-pfündige Kanonen herbeigeschafft und als am Abend das Feuer eröffnet wurde, räumte der Gegner den Ort, der sofort besetzt wurde“[17]. Folgends hat Buzi an der Zernierung sowie der Erstürmung von Osoppo teilgenommen. Zunächst war die Zernierungstruppe von Osoppo am 5.5.1848[18] durch das 2. Landwehr-Batl. Prohaska aus Pontafel verstärkt worden (= ? Landwehrbatl. des IR 7, das im Mai in die Brigade des Oberst Philippovic eingeteilt wurde und über Cremona und Udine zur Zernierung Osoppos marschierte); vom 7. auf den 8.9. überfielen die 1. Kompanie Prohaska und 1. Kp. Hohenlohe das Dorf Osoppo, dann erfolgte am 9.9. der Angriff auf die Bergfeste Osoppo – dieser Sturm wurde vom Landwehrbatl. unter Führung des Majors A. v.Nagy[19] mit großer Kühnheit ausgeführt – am 11.9. erfolgte die Aufgabe des Gegners. Anschließend erfolgte die Einteilung des Batl. In die Brigade des Obersten Landwehr und wurde nach Belluno und Conegliano[20], später nach Treviso verlegt. Seit 16.7.1848 hat Buzi die Blockade Venedigs[21], partielle Gefechte und die Stürmung der Lagunenbrücke (bis Ende 1848) mitgemacht; die Einteilung des Landwehr-Batl. in das Zernierungskorps von Venedig erfolge Januar 1849 und zwar in die 1. Division Dragoner unter GM Wolter, die in Motta, Conegliano, Portogruaro, Sacile und Belluno (hier war Buzi) stand. Vom 9.7.1849 an hatten die Kompanien die Strecke vom Gorzono-Canal bis Fussina, La Grassi, Casetta u.a. zu besetzen. Später kam das Batl. in die Brigade Russ auf dem linken Flügel und wurde hier bei der Zernierung in der Strecke von Campalto bis Corle verwendet; nach Übergabe der Stadt am 24.8.1849 hielt Radetzky am 30.8. feierlichen Einzug.

Am 15.11.1848 wurde Buzj vom 2. Reserve-Korps-Kommandeur für sein umsichtiges Benehmen bei der Waffenlieferung und Steuereintreibung und vom FZM Baron Haynau mit Befehl vom 5.3.1849 für seine umsichtige und energische Dienstleistung als Stationskommandant in Beluno öffentlich belobt; Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse; 1852-1859 Dienst als Kompaniekommandant; bei der Ausweitung des Krieges auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden mit Erlaß vom 6.3.1854 beim IR 7 jede Kompanie auf 120 Mann erhöht – dazu rückte der 2. Ergänzungstransport unter Buzj am 4.5.1854 von Klagenfurt beim Regiment in Venedig ein. Stab und Bataillone marschierten am 13.9. über Loitsch, Adelsberg, Senosetsch und Sessana nach Triest, von dort mit dem Dampfer am 15.9.und 19.9. nach Venedig; Beförerung zum Hauptmann 1. Klasse am 1.11.1853; erhielt 1855 eine Belobigung von der Zivilbehörde, weshalb er

17 Ausführlich beschrieben von Franz J. Grüll, Feldzug der k.k. Österreichischen Armee in Italien im Jahre 1848, 1860, pp.504-506.

18 Die Zernierung Osoppos von Mai bis September beschrieben bei F.J. Grüll, Feldzug der k.k. Österreichischen Armee in Italien Im Jahrev1848: nach k.k, Feld-Akten und anderen meist offiziellen Quellen, 1860, pp.600-602.

19 Alexander Fischer v. Nagy Szalatnya (1828-1904), 1868 Freihherr, Oberst.

20 Nach Grüll, 1860, p.603 wurde die 4. Kp. des Lanwehr-Btl. Prohaska nach Conegliano in Marsch gesetzt. Die Einteilung des Lanwehr-Batl. Prohaska in die 2. Brigade unter Oberst Landwehr mit Standorten Conegliano, Belluno, Treviso bestätigt von Grüll, 1860, p.83.

21 Vgl. Grüll, 1860, p.569 f. (Zernierung) und p.594 f.

wegen seiner empfehlenden Conduite zur Gendarmerie in Vormerkung genommen wurde; 1.6.1859 jedoch wegen körperlicher Gebrechen als Halbinvalide pensioniert mit Vormerkung für eine Friedensanstellung mit Einteilung zur Registraturdienstleistung beim k.k. Reichskriegsministerium gegen Gage superplus. Daraufhin befindet er sich 1859-1860 merhere monate in der Kriegsministerial-Registratur, wo er auch die Prüfung ablegte; am 1.10.1859 definitive Einteilung in die Militärkanzleibranche; 1.11.1860 wurde das „wohlverdiente Zeugnis der Zufriedenheit mit seiner fleißigen und guten Verwendung" von der k.k. Ministerial-Registraturs-Direktion ausgesprochen; 1.11.1862 bei der Auflösung dieser Direktion in den Ruhestand versetzt mit Belassung in seiner dermaligen Dienstverwendung. 1869 beim Landes-Militär-Gericht; 17.12.1869 wird ihm die allerhöchste Zufriedenheit für seine verdientliche Wirksamkeit ausgesprochen; dabei wird an Kenntnissen und Geschicklichkeiten folgendes erwähnt: praktischer Pionierdienst, Situationszeichnung, militärische Administration und Kenntniss der meisten Länder Österreich-Ungarns. Ferner sei er noch immmer ein guter Turner, Fechter und Schwimmer; 1869-1874 beim obersten Militär-Justiz-Senat; 1874 Pensionierung gegen Erlag der Heiratskaution von 12000 fl. - dieselbe jedoch rückerhoben (seine Frau genießt von Haus aus namhafte Unterstützung); 16.2.1874 Kriegsmedaille, trägt auch das Offiziersdientzeichen 1. Klasse; 31.12.1874 Beurteilung durch den Kanzleidirektor Lenzendorf: spricht deutsch und Italienisch gut, etwas „illyrisch" und französisch; er entspricht bei seiner Verläßlichkeit, Schnelligkeit und Vertrautheit, seiner guten Auffassungsgabe und Ausdauer seinen Obliegenheiten ganz ngut; er bemüht sich auch für die Ausbildung im „höheren Konzepte"; im Diensteifer sehr fleißig und mit günstigem Erfolg; benimmt sich gegen Vorgesetzte achtungsvoll und sehr anhänglich, gegen Untergebene ganz angemessen, hält auf Ordnung; ist heiter, soliden Charakters, ein sehr anständiger Offizier; Gesundheitszustand in seiner dermaligen Verfassung stets gesund und dienstbar (!); er strebt noch eine Stabsoffiziersstellung bei einem Platz- oder Spitalkommando an, wozu er auch empfohlen werden kann und auch wegen seiner langjährigen, vorzüglichen Dienstleitung besonders Berücksichtigung verdient; seit Juni 1875 krank und deswegen beurlaubt mit wenig Hoffnung auf Genesung; 31.12.1875 bei seinem Gesundheitszustand nicht zur Beförderung im Armeevorstand möglich; 16.2.1876 Verleihung des Majorscharakters ad honores taxfrei.

Im Linzer Schloß wird 1962 unter den Neuerwerbungen ein „k.k. Hofkämmererschlüssel mit Portopee aus dem Besitz des Admirals Buzj Edler von Amurini, Triest" verzeichnet, der von einem Verwandten der Sammlung übereignet wurde[22]; es handelt sich zweifelsfrei um A. Buzi Edlen von Amorini, der erste seiner Familie, der das Prädikat „von Amorini" führte und der als Offizier gedient hatte, der Rang als „Admiral" ist natürlich eine spätere Ungenauigkeit seiner tatsächlichen Charge. Somit gehört dieser Schlüssel zu den noch in Europa erhaltenen Kämmererschlüsseln, die meistens aus dem 18. und 19. Jh. stammen, z.B. 17 in der Schatzkammer der Wiener Hofburg aus der Zeit Karls VI bis Franz Joseph[23].

Am 31.3.1872 erfolgte der Antrag auf Nobilitierung mit dem Prädikat „von Amorini", obwohl Anton August zur 30-jährigen Dienstzeit 3 Jahre und 4 Monate fehlten. Er erwähnt dabei das alte Wappen der Nobili de Buzj, das sich noch in der Kathedrale von S.Giusto in

22 Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins 107 (1962), p.16. Der fragliche Schlüssel wurde laut Inventar am 8. 6. 1961 "von einem Verwandten" um 350 Schilling angekauft und trägt die Inv. Nr. E 458. Die Höhe beträgt 16,5 cm, die Quaste mit Goldfadenstickerei ist erhalten. Durch telefonische Anfrage bei Maria Buzj / Schörfling am Attersee am 17.9.2013 war zu erfahren, daß ihr verstorbener Mann Alfons Buzj (Urenkenl von Anton August) derjenige „Verwandte" war, der den Hofkämmererschlüssel übergeben hatte.

23 Witold Maisel, Rechtsarchäologie Europas, Böhlau-Vlg. 1992, pp.245-246; vgl. das Kapitel „Die Kämmerer-Schlüssel der Habsburger" in: Georg Duwe, Erzkämmerer, Kammerherren und ihre Schlüssel: historische Entwicklung eines der ältesten Hofämter vom Mittelalter bis 1918, Biblio Vlg. 1990, p. 47 f.

Triest und in S.Tersatto in Fiume befinde[24]. „Die Symbolik des Wappens bezieht sich auf den Meeres- und Landbesitz meiner Vorfahren: das Feld stellt eine ausgehende Meeresfläche dar, welche vom Horizont begrenzt ist. Aus der Meeresfläche ragen drei Schiffssicherheitpiloten hervor, deren mittlerer höherer in hellen Flammen auflodert, aus welch letzterem eine Seemöwe, den Kopf nach rechts und den Blick gegen die strahlende Sonne gerichtet, aufzufliegen begriffen ist. Auf dem Schild ruht eine Sturmhaube mit geschlossenem Visier und auf derselben eine goldene Krone, aus welcher ein goldener Löwe mit den Vorderfüßen sich erhebt und in der rechten Pfote drei goldene Ähren emporhält". Der Wappenschild ist somit als Zitat des alten Buzj-Wappens zu erkennen (vgl. unter nr.16), auch wenn dort der zur Sonne aufsteigende Vogel ein Phönix ist und Unsterblichkeit symbolisiert. Diesen religiösen Sinngehalt wollte Buzj offensichtlich vermeiden und verwandte die Möwe anstelle des Phönix[25]. Das Kleinod der von einem Löwen gehaltenen drei Ähren ist eindeutig ein Zitat aus dem Garzarolli-Wappen. Am 13.6.1872 erfolgte die Adelsverleihung mit „von Amorini", den Empfang des Diploms bestätigte Buzj am 31.8.1872. Das Prädikat stammt aus der Familie seiner Schwiegermutter und ist wohl auf Veranlassung des mütterlichen Onkels seiner Frau, Marchese Agostino Amorini Bolognini (1796-1885) gewählt worden, dem letzten männlichen Nachfahren seines Hauses. Auch ein anderer Neffe übernahm den alten Familiennamen neben seinem eigenen: Salina Amorini Bolognini. Nicht umsonst betont Buzj, daß das Abbild des Familienwappen der Buzj zusammen „mit jenem des Wappens der Großmutter Maria Eva Garzarolli Edle von Turnlack stets als theures Andenken verwahrt wird"

Generation II

4
(**de**) **Buzi** / **Buzj**, Johann Peter, 8.6.1783 Triest, ~ ebd., S. Maria Maggiore, + nach 23.1.1849, vor 27.6.1854 (wohl in Klagenfurt), + 1852[26].
Kindheit und schulische Ausbildung erfolgten wohl in Triest; diente 1800 bei der k.k. Infantrie - denkbar, daß er an den Feldzügen 1800 und 1805 in irgendeiner Weise teilgenommen haben könnte; 1806 Immatrikulation als *jur. studios* an der Universität Wien, er hörte sicherlich die Professoren v.Fölsch und Sonnleithner, deren Assisstent Bach 1810 ja Buzjs Trauzeuge wurde (vgl. unten Anmerkung zu Joh. Baptist Bach); 1808 und 1809 legte er seine Rigorosen ab[27] und promovierte zum Dr. iur.; gleichzeitg war er 1808 und 1809 als Auditoriatskandidat beim Stabsauditoriat in Wien tätig[28]; das Auditoriat war mit

24 Trsat (lat. bzw. deut. veraltet *Tarsatica*, oft auch *Tersacz*, *Tersat*, ital. *Tersatto*) ist eine Anhöhe in der kroatischen Küstenstadt Rijeka (vormals *Fiume*). Trsat liegt östlich des Flusses Rječina (deutsch *Flaum*) und gehört zum Stadtteil Sušak. Von der Anhöhe von Trsat und der dort befindlichen Festung aus kann die gesamte Bucht von Rijeka überblickt werden. Trsat gilt als der älteste Marien-Wallfahrtsort Kroatiens. In Trsat befinden sich die Kirche der Heiligen Mutter Maria, sowie ein Franziskanerkloster.

25 Das Element des aus Flammen auffliegenden Vogels findet sich auch in den Wappen der Gladitsch von Degenfelß (1705) und Gladitsch von Mährberg (1664), Verwandte von Seiten seiner Großmutter Garzarolli.

26 Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde … 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854)

27 26.4.1808 *dominus Joannes Buzi Tergestinus subivit examen primum rigorosum et per vota majora adprobatus est*; 28.3.1809 *idem subivit examen secundum rigorosum et per vota stricte majora adprobatus est*; 9.9.1809 *idem dominus Buzi subivit examen rigorosum tertium et per vota majora adprobatus est*; ein genaues Promotionsdatum ist nicht überliefert (Archiv der Universität Wien / UAW, frdle. Mittlg. von Mag. M.G. Enne: Eintragung in der Hauptmatrikel: UAW, Matrikel M 11, fol. 340; Eintragung ins Rigorosenprotokoll: UAW, J 12.03, pag. 138).

28 Zu 1800, 1808 und 1809, aus: KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4. Vgl. etwa in Wien die Karriere des studierten Juristen Ignaz Frierich Bergmayr (*1784), 9.1805 Auditoriats-Praktikant,

der Ausübung der Strafrechtspflege beauftragt. Die Auditoren hatten außerdem die Aufgabe, die militärischen Kommandanten in allen Rechtsangelegenheiten zu unterstützen und zu beraten. Als Voraussetzung für die Auditorenlaufbahn sind zu nennen: abgeschlossene juristische Studien; zivilrechtliche Praxis; Auditoriatspraxis bei einem Militärgericht; Absolvierung des praktischen Lehrkurses über Militärrecht und Ablegung der Militärrichteramtsprüfung[29] – da er 1813 als Bataillons-Auditor vorgeschlagen wird (s.u.), dürfte er alle diese Voraussetzungen erfüllt haben. In dieser Zeit hat er seine Frau in Wien kennengelernt; bei der Heirat 1810 ist er wohnhaft Wien Wieden 283, d.i. die Wohnung seiner Schwiegereltern (s.u.); so hat er die Zeit von (mindestens) 1806,vielleicht schon ab 1800 bis 1810 in Wien verbracht, also auch die beiden französischen Besetzungen miterlebt: Die erste Besetzung am 13./14.11.1805 verlief kampflos: die französische Armee konnte ungehindert einziehen und wurde von der Bevölkerung eher neugierig als ablehnend begrüßt. Nach nach der Schlacht von Austerlitz (2.12.1805) und dem Frieden von Preßburg zwischen Frankreich und Österreich (26.12.1805; Ende 3. Koalitionskrieg) zogen die Franzosen aus Wien ab. Die zweite Besetzung Wiens im Mai 1809 hingegen gelang nur nach schwerem Beschuss der heutigen Altstadt: Belagerung und Beschießung am 12.5., Kapitulation der Stadt und Besetzung durch die Franzosen am 13.5.(5. Koalitinskrieg). Kurz darauf hatte Napoleon in der Schlacht bei Aspern (21./22.5.1809) seine erste größere Niederlage erlitten, der jedoch bereits sechs Wochen später der Sieg bei Deutsch-Wagram folgte.

1811 befand sich Buzj wohl in Triest, da hier am 12.8.1811 sein erster Sohn Richard[30] geboren wurde, hier schloß er sich den Freiheitskriegen an: als General Nugent vor der Besetzung Istriens in Fiume stand, wurde ein Istrianer Landwehr-Bataillon errichtet unter der Leitung des Hauptmanns Joseph Lazarich; vom Castuaner Gebiet wurden 2 Kompanien aufgestellt, deren provisorische Offiziere vom General Nugent ernannt wurden; als solch ein provisorischer Offizier diente Buzi seit September 1813 im Castuaner Jäger-Bataillon, 1. Jägerkompanie, seit 11.1813 als provisorischer Oberlieutnant (1.11.1813 Ernennung zum Capitainlieutnant[31]). Zusätzlich wurde er als

---

Teilnahme als wirklicher Auditor an den Feldzügen, 1818 Stabsauditor und schließlich Professor für Militärgesetze (Neuestes Conversations-Lexicon 1826, Bd.2., p.487) – also ein ähnlicher Lebensweg wie Buzj; sie könnten sich vom Studium her sogar bekannt sein.

29 Vgl. Johann Christoph Allmayer-Beck und Erich Lessing, die k. (u.) k. Armee 1848-1918, 1974 bzw. Gütersloh 1980; zur Bekleidung und Bewaffnung des Auditors vgl. Das k.u.k. Heer 1895. Eine Bildserie von Oskar Brück, kommentiert von Günter Dirrheimer. Leopold Stocker Verlag, Graz u. a. 1997 (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums 10).

30 Riccardo ist der Erbe in Morrovalle; die Initialen M B nello stemma di famiglia, inserito nella lunetta del portale d`ingresso del palazzo de Buzj a Morrovalle, si riferiscono molto probabilmente a Marianna (Moroni Mazza, *1826) sposa di Riccardo de Buzj (1811-1890); intero bene - costruzione - secolo XVIII - XIX - Il palazzo potrebbe essere stato costruito tra l`ultimo quarto del XVIII e la prima metà del XIX secolo. Se l'ipotesi è giusta il palazzo potrebbe essere stato costruito il 1845 circa, in occasione del matrimonio. Vgl. Giulio Patrizi di Ripacandida: La Villa, del Colle Bellavista a Morrovalle - un antico casino di caccia al crocevia dalla storia (Associazione culturale de teatro, musica e arte „Bichi Reina Leopardi Dittajuti“, vom 20.5.2014.

31 KriegsA Wien, Fasc. 3985: Istrianer Landwehr, Standestabellen 1813-1817. In den Tapferkeitszeugnissen des GM Nugent vom 9.11.1813 scheint Buzj nicht genannt zu sein; es werden dort mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet: Ltnt. Deuß vom Warasdiner-Kreuzer-Rgt. [d.h. dieser gehört nicht im Castuaner Landwehr-Batl.]; „der Corporal Morawetz mit seinen 6 Husaren“ (sicher wegen seinem tapferes Verhalten vor Mitterburg nach: Johann Sporschil, Nachträgee zu Sporschil's Großer Chronik oder Geschichte des Krieges des verbündeten Europas gegen Napoleon Bonaparte in den Jahren 1813, 1814 und 1815, Braunschweig 1843, p.42); Caplan Picot und Franz Defranceschi, beide aus Galignana; Martin Ruglan; Franz Battai aus Boglinez; Johann Sestan aus Paaß; Flora und Scheglich aus Lindar (nach Wurzbach, s.v. Lazarich – s.u.). 1 Bataillon des Warasdiner Kreutzer Grenz Regt. Nr. 5, gehörte ca. 11.2.1814 neben dem Bataillon Istrianer Landwehr zur Brigarde v.Starhemberg unter FM Nugent (nach: Colonel Georg Freiherr v. Goltz: "Die innerösterreichische Armee 1813 und 1814", Vol. 4 von "1813-1815 Österreich in den Befreiungskriegen", Ed. General Emil v. Woinowitsch, A. Edlinger`s Verlag, Vienna and Leipzig, 1912, p. 111-114).

Bataillons-Auditor vorgeschlagen[32]. Am 23.3.1814 (Ferrara) suchte Lazarich um Bestätigung der Chargen von 6 provisorisch dienenden Offizieren der Istrianer Landwehr, darunter Peter Buzzi, an, den er folgendermaßen beurteilte: "der große Eifer im Dienst, die besondere Geschicklichkeit und wichtige Verwendung dieses Offiziers verbunden mit den ausgebreitetsten Kenntnissen verpflichten mich selben als ein besonders würdiges und nützliches Individuum zu empfehlen" und schlägt vor, ihn in seiner Charge als Capitaine-Lieutnant zu bestätigen[33]; Feldmarschall Bellegarde urteilt am 12.4.1814 in Verona, daß die 6 provisorischen Offiziere „sich während ihrer Dienstleistung fleißig und eyfrig (zeigten), überhaupt der Ehre würdig, Mitglieder der österreichischen Armee zu seyn. Diese Division hat in jeder Gelegenheit dem Dienst entsprochen und befindet sich gegenwärtig bei der Avant Garde des Generalen von Starhemberg"[34] - daraufhin wurde ihre Charge am 28.4.1814 (Wien) rückwirkend bestätigt; es handelte sich um Kapitanlieutnant Peter Buzzi mit weiteren 5 provisorischen Offizieren (Samlich, Berty, Pober, Deskovich und Skocanich)[35] .

Mit diesen Angaben ergibt sich der genaue Zusammenhang mit dem Freiheitskriegen in Italien; zunächst ein tragisches Familienereignis: am 22.7.1812 fällt Johann Peters 19-jähriger Bruder Agostino als Fähnrich auf dem Spanienfeldzug gegen Napoleon; im Südosten begann die Rückeroberung von Napoleons Erwerbungen mit der Eroberung Istriens vom 2.-12.9.1813 durch jenen Hauptmann Lazarich, dem es mit nur 56 Mann[36] gelang, gegen 1100 Gegner die Oberhand zu bekommen (Gefecht und Einnahme von Mitterburg), indem er die Bevölkerung auf seine Seite zog, Zulauf von dieser sowie von 150 Überläufern bekam[37]; daraufhin konnte GM Nugent, nun unbesorgt um die linke Flanke, von Fiume nach Istrien einrücken (sog. „Seitenmarsch" Nugents, der am 16.9. zur Blockade von Triest führte). Da Buzi seit September in der 1. Kompanie des Castuaner Jäger-Bataillons diente, hat er offensichtlich an allen Vorgängen von Anfang an teilgenommen, also auch der Eroberung Istriens. Im folgenden Italien-Feldzug gehört das Bataillon Landwehr von Istrien (unter Major Lazarich) zur Brigade Starhemberg unter GM Nugent, das österreichische Heer wird von FM Bellegarde geführt[38], wobei Nugent und Starhemberg als Avantgarde des neapolitanischen Herres am 28.1.1814 nach Parma und Piacenza vorgerückt waren[39]; am 12.4.1814 gehört Buzi laut FM Bellegarde eben zu jener Avantgarde unter Starhemberg – dies bezeichnet genau jenen Zeitpunkt, als die neapolitanische Armee und Österreich über den Taro gehen und vor Ponte Nura liegen (14.4.1814) und „die Avantgarde unter dem General Starhemberg gerade auf diesen Ort los (ging)", es folgte der Angriff Starhembergs auf die Stellung des General Maucune bei Ponte Nura und der Einschluß Piacenzas am 15.4.1814[40]; Buzi hat also an allen Ereignissen des italienischen Feldzuges des Jahres 1814 teilgenommen[41]. Mit den Verhandlungen bei Mantua am 16.4. wird der Feldzug beendet und am 30.5. ist FM

32 Zu September 1813, Batl.-auditor, aus: KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4.
33 KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4.
34 Ibidem, fol. 2.
35 Ibidem, fol. 1.; vgl. zu „Deskovich" den 1848/49 genannten „Hauptmann Deskovich" und den 1850 gen. Anton Deskovich Edler v.Oltra, Oberstltnt. u. Kdt. 10. Feldjäger-Batl.
36 1 Offizier (d.i. also wohl Buzzi) mit 47 Infantristen neben 1 Corporal und 6 Husaren an Reiterei (d.i. also Morawetz) inkl. Lazarich selbst; Nugent konnte nicht mehr Männer zur Verfügung stellen, da er seine geringen Kräfte nicht aufteilen wollte.
37 Ausführlich beschrieben in: Johann Sporschil, 1843, pp.37-43, zur Biographie Joseph Lazarich v.Lindaro (1784-1859) in: C.v. Wurzbach, Biographisches Lexicon des Kaiserthums Österreich, 1865, pp.254-257.
38 Sporschil 1843, p.79.
39 Sporschil, 1843, p.98.
40 Sporschil, 1843, p.129.
41 Diese Ereignisse ausführlich bei Sporschil, 1843, pp.78-136, u.a. Schlacht am Mincio (8.2./14.2.), Gefecht vor Parma (2.3.) usf.

Bellegarde als Bevollmächtigter des Kaisers beim Frieden in Paris. Das Landwehr-Bataillon Istrien unter Lazarich wird aufgelöst.

31.12.1814 Abgang Buzjs ins Zivilverhältnis; mit der Rückkehr Napoleons wurde Lazarich wieder zur Errichtung von 2 Bataillonen Istrianer Landwehr angefordert, welche er durch freiwillige Werbung innerhalb von 6 Wochen aufstellte[42] - in diesem Rahmen hat Lazarich am 27.7.1815 (Graz) eine Liste ehemaliger Offiziere vorgelegt, die in den Bataillonen der Istrianer Landwehr um Wiederanstellung ansuchten[43]; ob diese erfolgte und Buzj dabei war, ist nicht bekannt; nach dem Untergang Napoleons wurde diese beiden Bataillone wieder aufgelöst; am 25.9.1816 befindet sich Buzj wohl in Fiume (Geburt des zweiten Sohnes); 1820 ff. in Triest; als *Giovanni Pietro de Buzj* „effettivo consigliere di governo e preside del Magistrato dall' Imp. Reg. Magistrate polit.-econ." a Trieste 6.6.1820, 27.12.1827 und 27.6.1829[44]. 5.8.1822 wird durch die Vereinigung des innerösterr. Appellationsgerichtes in Klagenfurt mit dem Appellationsgericht der Küstenprovinzen die Appellationsräte in ihrem Rang versetzt, u.a. Dr. Giovanni Pietro Buzzi ans Gericht der Stadt und der Adeligen nach Triest[45]. Ab 1829 in Klagenfurt gemäß „Chronologische Reihefolge sämtlicher Räthe des k.k. Appellations- nachherigen Oberlandes-Gerichts"[46]; 1831-1833 wohnhaft am Alten Platz bzw. oberen Platz 450[47]; 1834-1838 wohnhaft am Alten Platz 450; von 1839-1848 wohnhaft in der oberen Burggasse 356. Klagt am 5.3.1832 als „Dr. Johann Buzj, k.k. innerösterr.-küstenländischer Appellationsrath" vor dem k.k. Stadt- und Landrecht in Klagenfurt auf Ungültigkeit der Ehe zwischen seiner Tochter Ernestine mit Friedrich Karl v.Mellin (er war kgl. bayrischer Untertan; geschlossen am 19.9.1829 zu Klagenfurt) und worüber der Verhandlungstag am 10.7.1832 angesetzt wurde. Da der Beklagte abwesend war, wurde für ihn ein Curator bestellt[48]; 1844, 1847 und 13.3.1848 wird Peter Buzj, Dr. der Rechte als k.k. wirklicher Appellationsrat am k.k. innerösterreich.-küstenländischen Appellations- und Criminal-Obergericht in Klagenfurt geführt[49] - und zwar als erster von 21 solchen Räten (als zweiter firmiert Joseph Haag); in der Circular-Verordnung nr.544 ad nr.4129 vom 21.1.1847 zu Klagenfurt unterschreiben der Präsident v.Unterrichter, der Vize-Präsident Vinzenz Raicich sowie der Appellationsrat Johann Peter Buzj[50]; eine Gubernial-Verlautbarung vom 14.12.1848 zu Klagenfurt beschreibt den Wirkungskreis des Gerichts und des Appellationsgerichts und ist unterzeichnet von dem Vize-Präsidenten Raicich sowie Buzi und Haag[51]; da Josef Haag seit 1824 zu den Räten des Gerichts gehört und 1847 mit Joh.

42 Wurzbach, s.v. Lazarich.

43 KriegsA Wien: Raths Protocoll des Hofkriegsrathes über die 31. Sitzung am 3./4.8.1815; Lit.P. 5966 Nr. 4776.

44 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung vom 23.6.1829 sowie nr.84 vom 1.7.1829.

45 Il Messagere Tirolese 66 (16.8.1822).

46 Carinthia, Zeitschrift fürt Vaterlandskunde … 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854).

47 Provinzial-Handbuch des Laibacher Gouvernements im Königrich Illyrien, Laibach (Jg. 1834-1848), frdle. Mittlg. Kärntner Landesarchiv Klagenfurt.

48 Bayerische Staats-Zeitung Nr. 67 (18.5.1832), p.553 und Nr.61 (11.5.1832), p.504. Es ist von einem Erfolg dieser Klage auszugehen, da Ernestine dann mit dem General Alois v.Caspary verheiratet war. Die Allgemeine Zeitung München nr.264, 1833 (26.7.) meldet in ihrer „Außerordentlichen Beilage", p.1056, daß Karl Friedrich v.Mellin einem Gerichtsbefehl vom 3.5.1833 betreffs einer Klage des Max v.Hartlieb keine Folge geleistet habe, somit seiner Einreden verlustig erklärt wurde und der Kläger zur Klage zugelassen wird (Augsburg 19.7.1833).

49 Hof- und Staatshandbuch des östrreichischen Kaiserthums, Wien 1847, p.525 sowie dasselbe, Wien 1848, p.531 – auch 1844, p.507.

50 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung nr.33 (18.3.1847), p.248 wegen „Erlassung einer gesetzlichen Vorschrift, um den bei der Entfertigung großjährig gewordenere Pupillen sich ergebenden Anstände und der Überfüllung der gerichtlichen Depositencasse mit werthlosen Privaturkunden zu begegnen ...".

51 Amtsblätter zur Laibacher Zeitung vom 4.1.1849: „Circulare des k. k. innerösterr. küstenländischcn Appellations Gerichtes. — Mittelst der aus Wien am 21. August 1848 unter Zahl 2545 von dem k. k. Minister der Justiz erlassenen Kundmachung ist der mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Majestät vom 19. August 1848 festge.-setzte Wirkungskreis des k, k. Justiz-Ministeriums bekannt gegeben worden, wobei auch der Wirkungskreis des k. obersten

Peter Buzj auftritt, ist mit „Buzi“ eindeutig Peter Buzi zu verstehen - und nicht Andreas Buzzi, seit 1835 Stadt- und Landrechtspräsident in Klagenfurt war, seit 1850 pensioniert; da er 14.8.1829 in den Ritterstand erhoben worden war[52], dürfte Anna Edle v.Buzzi von 1849 (s.u.) evtl. seine Frau sein – und da Andreas v.Buzzi am 8.11.1779 in Pontafel geboren ist[53], gehört er zu dem dort ansässigen und seit längerem nachweisbaren Geschlecht „Buzzi, Buzzo“ und hat mit den Buzi aus Morrovalle/Fiume nichts zu tun. Vincenz Raicich, seit 1817 Rat, erscheint 1832 als Landrechts-Präsident in Triest[54]. 1849 im „Verzeichnis sämtlicher contribuierender Mitglieder der Anstalt“ des Berichts und der Jahresrechnung der Kleinkinder-Bewahranstalt in Klagenfurt werden erwähnt: „Johann Peter Buzi, k.k. App. Rath. und Frau Anna Edle v. Buzzi“[55]. Wahrscheinlich mit der Pensionierung 1850 ist Buzj zum Oberlandesgerichtsrat ernannt worden, da seine Frau diesen Titel als Witwe führte.

oo 27.11.1810 Wien, Pfarre zu den Heiligen Schutzengeln. Trauzeugen waren der Uhrmacher Konrad Hocke sowie Dr. iur. Johann Baptist Bach, k.k. Hof- und Gerichtsadvokat (1779-1847)[56], Onkel des nachmaligen Ministers Alexander Frhr. v. Bach[57]. Johann Baptist war seit 1816 Advokat, seit 1819 Rechtsanwalt Beethovens[58] - die Bekanntschaft Buzj/Bach rührt vom Studium her (Bach studierte seit 1795, promovierte 3.12.1803 in Wien, assisstierte den Professoren Hofrath von Fölsch und den k. k. Rath Sonnleithner im Staatsrecht, in der deutschen Reichsgeschichte, im Kirchen- und Wechselrecht und übernahm auch eine Professur).

Gerichtshofes, als Gerichtsbebörde der Appellationsgerichte, und der ersten Instanzen näher bezeichnet wollen ist. — In dem §. 4 der gedachten Kundmachung ist ausdrücklich festgesetzt, daß die Grichtsbehörden, worunter sowohl die Gerichte erster Instanz, als auch dic Appellations- und Criminal-Obergerichte und der oberste Gerichtshof selbst zu verstehen sind, d ö Richter^.mt in allen Beziehungen, sty eh nun in oder außer Streitsachen, oder in den den Iustizbehörden zugewiesenen Streitfällen, völlig unabhängig von dem Justiz-Ministerium nach den bestehenden Gesetzen zu verwalten haben; nur sind Anträge auf Begnadigungen, welche den Wirkungskreis des obersten Gerichtshofes überschreiten, so wie die nach dem Gesetze auf Todesstrafe zu fallenden Urtheile von dem obersten Gerichtshöfe dem Justiz-Ministerium zur weiteren Verfügung vorzulegen. Nun kommen dem Justiz-Ministerium sehr häufig Neculse und sonstige Eingaben zu, welche nicht in seinen mit allerhöchster Genehmigung Sr. k..k. Majestät vom 19. August 1818 festgesetzten und mit der Kundmachung vom 21. August 1848 bekannt gegebenen Wirkungskreis gehören, sondern die nach §. 4 jener Kundmachung den Gerichtsbehörden mit völliger Unabhängigkeit von dem Justiz-Ministerium zustehende Rechtsprechung betreffen, und daher von dem Justiz-Ministerium an die competente Gerichtsve« Horde abgetreten werden müssen. — In derlei Abtretungsfällen kann denjenigen, welche sich mit einer Beschwerde oder sonstigen Eingabe irrig an das Ministerium, statt an die competente Gerichts-behörde wenden, durch die mögliche Versäumung der in der Gerichtsordnung bestimmten Fristen ein wichtiger Nachtheil zugehen. — Es wird daher alls Anlaß des von Kremsier eingelangten hohen Erlasses des k. k. Ministers der Justiz vom 4. December 1848 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, rap Obermann zur Vermeidung allfälligcr Nachteylle ftme etwaigen Beschwerden oder Eingaben 'n allen nach §. 4 der vorne erwähnten Kundmachung den Gerichtsbehörden zugewiesenen Ge-lüften m oder außer^treitsachen oder Etrassällen Nlcht dem k. k. Justizministerium, sondern den hierzu competenten Gerichis»-^)^^ nach Vorschrift der bestehenden Gesetze zu überreichen habe. — Klagenfurt am 14. December 1848. Raicich in. / ^. Vice-Präsident. / Buzi m. /. Haag m. “.

52 Carinthia, Zeitschrift fürt Vaterlandskunde … 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854); Andreas war 1818 Justiz-Hofrath in Wien, 1828 Landrechts-Präsident in Laibach.

53 Vgl. Dramatischer Nachlaß von Andreas Ritter von Buzzi, hg. von seinem Sohn R. v. Buzzi, Wien 1866, Vorwort, p.II.. Andreas ist + 31.3.1864 Klagenfurt. Nach Siebmacher kommt Andreas aus „Tarvis“. Tarvisio liegt etwa 25 km östlich von Pontebba.

54 Brünner Zeitung nr.152 vom 2.6.1832, p.708.

55 Carinthia. Zeitschrift Jg. 89, NF 2, Nr. 7, Klagenfurt 23.1.1849, p.26.

56 Vgl. ausführlich zu ihm: Biographisches Lexicon des Kaiserthums Österreich 1 (1856), p.109 f.

57 Eva Macho, Stationen einer umstrittenen Karriere, P. Lang Verlag 2009, pp. 18, 29.

58 Andreas Rücker, Beethovens Klaviersatz, 2002; und u.a. mit der Vormundschaftssache Johanna v.Beethoven befaßt (Studien zur Musikwissenschaft 1981; Fritz Predinger, Ludwig van Beethovens sämtliche Briefe und Aufzeichnungen, (1815-1822), nr.624 vom 27.10. […].)

5
Müller, Therese, * 15 (oder 16.).8.1784 [Herkunft dieses Datums unbekannt[59]], „geboren in Wien“[60], + 20.5.1868 Wien (im 84. Lebensjahr), wohnhaft Wien VII, Stuckgasse 6 als k.k. Oberlandesgerichtsrats-Witwe. Zum Zeitpunkt der Heirat wohnte sie zusammen mit ihrem Mann in Wien Wieden 283 – d.h. in ihrem elterlichen Haus ! Denn diese Konskriptionsnummer „Wieden 283“ wurde umnummeriert 1821 (Wieden 349, zuletzt in Wieden nr.562) – und unter dieser Nummer liegt für das Jahr 1805 ein Konskriptionsbogen vor[61], der Franz Müller und Frau Susanna mit 8 Kindern verzeichnet, darunter „Therese“ geboren 1784. Es wurden dort später (1807, 1826, 1828, 1846) Daten zum Status und Beruf dieser Kinder nachgetragen, bei Therese nur „verheiratet“; beim Vater ist das Datum „seit 24.12.1802“ eingetragen und dürfte darauf hinweisen, daß die Familie seit diesem Zeitpunkt in der Wohnung unter dieser Konskriptionsnummer lebte; diese Wohnung befand sich im Haus mit dem Namen „Zum Röhrl“ im 4. Bezirk (Wieden), Hechtengasse[62] 15/Große Neugasse 3 und gehörte zum Pfarrbezirk „Zu den heiligen Schutzengeln“. Wo die Familie vorher, also Theresia bis zu ihrem 18. Lebensjahr gewohnt hat, ist vorderhand unbekannt. In der Sperrs-Relaltion[63] ihres Vaters (1821) ist sie als „Theresia verheiratete von Puzzi, Landrechtsgattin zu Fiume“ verzeichnet. Ihre 7 Geschwister sind zu diesem Zeitpunkt alle noch am Leben.

Aus der Abschrift des Trauscheins (27.11.1810) vom 17.5.1938 geht eine Altersangabe von 25 Jahren und die Eltern als Franz Müller / Susannna Weigl hervor. Die Altersangabe ist hierbei nicht stimmig, es müßte „26 Jahre“ heißen. Diese Angaben passen zu denen des Konskriptionsbogens, der Sperrs-Relation und dem Ehevertrag der Eltern. 1811 (Geburt des Sohnes Richard) lebt Therese in Triest, 1816 (Geburt des Sohnes Anton August) in Fiume/Rijeka; wo und wann die drei Töchter geboren wurden, ist nicht bekannt, sie müssen aber 1812/15 oder 1817 f. in Triest oder Fiume geboren sein: Ernestine (* ca. Ende 1812, oo a) 1829 Karl Fr. v.Mellin olo 1832; oo b) Alois v.Caspary, k.k. General 1799-1858), Emilie, oo ein Herr Kaiser, k.k. Rat (der + vor 5.1868) und Sidonia (ledig; gen. 1853/94). Ab 1820 lebt sie in Triest (bzw. 1821 noch in Fiume, s.o.), dann mit der Versetzung ihres Mannes 1829 in Klagenfurt bis zu dessen Tod 1852. Vermutlich ist sie noch bis April 1854 in Klagenfurt wohnhaft, dann schon im August 1854 in Wien, worauf die Einträge im Poesiealbum ihrer Tochter hinweisen[64].

Generation III

59 Dieses Datum findet sich nicht in den Ahnenpässen von Adam und Rainer Wandruszka; dort sind nur die Eltern Müller/Weigl angegeben. Das Datum 16.8.1784 finde ich in einem Ahnenblatt, aufgeschrieben von Mario Wandruszka, wobei die Tagesangabe „15“ und „16“ verbessert worden zu sein scheint. Gemäß der Altersangabe nach der Todesanzeige von 1868 wäre sie nach dem 21. Mai 1784 und vor 19. Mai 1785 geboren. Die Altersangabe korrespondiert also mit dem angegebenen Geburtsdatum, das aber in den Wiener Pfarren nicht gefunden werden konnte. Sie ist nicht identisch mit Theresia Müller, * 16.9.1784, Greinergasse (Pfarre Nussdorf – set 1892 Wien XIX), tatsächlich Tochter eines Franz Müller, aber von einer Katharina Windbassinger.

60 lt. Trauunggsschein 1810 (Abschrift 1938). Therese hingegen ist offensichtlich auch wie ihre 7 Geschwister gar nicht in Wien (Stadt) geboren. Zu prüfen wäre dagegen die Vorstadt Spittelberg (seit 1850 nach Wien, Bezirk Neubau eingemeindet), worauf Indizien bei der Heirat ihrer Eltern und die Großmutter Piller hinweisen könnten (siehe dort); zuständige Pfarrei ist St. Ulrich.

61 WStLA, Konskriptionsamt, A 104/1: 562 (Mittlg. Am 7.12.2012)

62 Noch Ninetta Wandruska Steindl verzeichnet für den ...fabrikanten Müller die „Hechtengasse“ als Wohnort.

63 Sperrs-Realtion 1821 einliegend in der Verlasssenschaftabhandlung Franz Müller.

64 6 Einträge in Klagenfurt Januar/Juli 1853, 8 Einträge in Klagenfurt Februar/April 1853, ab 8.1854 bis 1869 in Wien und Mödling; dann folgen (nach dem Tod der Mutter) Einträge in Rom (1870), Morrovalle (1871, 1874) und Bologna (1878, 1894), darunter auch ein Musikstück „(de) Amicizia, Polha Mazurha - composta e dedicata alla Signora Sidonia de Buzy distinta cultrice di Musica da Enrico Pagliaroni“ (nach 1894); zum Komponisten vgl. Universal-Handbuch der Musikliteratur aller Zeiten und Völker, Bd.6, p.36.

8
de Buzi / **Buzj**, Agostino, * 29.8.1752 Fiume, + 31.1.1834 Loreto. „Consigliere giudiziario, vom Enkel als „Statthalter in Triest“ bezeichnet. 1.5.1792 Mitunterzeichner beim Testament des Giuseppe Vincenzo de Garzarolli (*1744), Kanoniker der Pfarrei Görz: „Io Agostino Buzj cosi pregato dal Sig. Testatore di sottoscrivermi al presente suo testamento segreto, mi sottoscrissi, ed apposi il sigillo del Sig. Notaro“; beim Tode seines Vaters wird er als 31-jähriger „coabitante“ genannt; Graf Zinzendorf erzählt unterm 7.2.1780: „Ce matin le jeune Buzi m'a amené son oncle, le prédicateur de carême venant de Pesaro[65]; 1783 im Catasto piano von Morrovalle genannt[66]. Seit wann er in Loreto lebt, ist nicht bekannt, aber dort ist sein Bruder Antonia Maria (*1747 oder 1748) als canonico primicerio in Loreto, welcher in Loreto am 29.1.1832 gestorben ist. Auf diesen dürften sich Angaben im Kataster von Morrovalle von 1783 und 1818 beziehen[67]. 1806 bei der Immatrikulation des Sohnes als *Particulier* bezeichnet.
oo 6.8.1782 Triest, Pfarre S.Maria Maggiore, getraut in Senosetsch

9
Garzarolli Edle von Thurnlackh, Maria Eva Giustina, * und ~ 30.8.1756 Schrottenthurn, Kirche St. Martin, + 28.1.1823 Triest (60 Jahre alt) ohne Hinterlassung eines Testamentes, zuletzt wohnhaft Triest nr.297. Sie besaß 1801 ein Landgut in Purchfried Tuplez beim Dorfe Barka[68] / Barca, Herrschaft Schwarzenegg / Sežana, welches sie aus dem Nachlaß ihres Onkels Giovanni Pietro de Kupferschein erhalten hatte; dieses Gut wurde 1814 an Bauern in Barka verkauft. Ihr Vermögen wurde auf 8000 Gulden geschätzt; andere Immobilien besaß sie im Gebiet von Triest, so etwa das Landgut detta Brujet posta nella contrada di Chiarbola consistente in vigna e campi annessi denominati Draghetta, e Farmana gniva, des weiteren in una casa segnata nr. 295 e 297; am 19.11.1795 erfolgte die Erbschaft des erwähnten Onkels (mit Bezug auf Regelungen vom 2.3.1790 in Triest und vom 20.7.1790 in Klagenfurt), u.a. drei Gebäude, die im Testament des Dr. Antonio Kupferschein vom 8.5.1737 erwähnt werden, so die Hälfte des Besitzes in Tuplet [d.i. Tuplez, s.o.] bei Vrem [Gornje Vreme], der 4. Teil der Mühle von S. Canziano [d.i. eine von mehreren bekannten Filialkirchen *Sv. Kancijana*, evtl. St. Canzian bei Divača, im Tal der Reka bei Vreme (Na školju bei Škofje)] etc. (zum Besitz in St. Canziano vgl. unter X.620).

10
Müller, Franz Xaver, * wohl in Hürbel (eingepfarrt nach Reinstetten), ~ 27.9.1749 Reinstetten bei Ochsenhausen[69], (geboren 1749 „in Württemberg“ laut Wiener Konskriptionsbogen 1805, „Reinstödten im Reich“ laut Ehevertrag), + 16.3.1822 Wien zuletzt wohnhaft Nr.349.
Beim Ehevertrag von 1781 unterschreibt er als „Xaverius Müller“ (im Text als „Franz Xaverius Millner ledigen Standes und aus dem Torf Reinstödten im Reich gebürtig“) - hierbei bringt seine Frau ein Kapital von 1000 [f..] Heiratsgut in die Ehe, währenddessen er 2000 [f..] als „Widerleg“ einbringt; 1810 bürgerlicher Holzhändler; als Parkettfabrikant aus familiärer Überlieferung bekannt. Adam WANDRUSZKA schreibt am 3.8.1938 an seine

65 G. Klingenstein, p.597 – am gleichen Tag erwähnt Zinzendorf einen „Lazarich“, der gut der Vater von Hauptmann Josef Lazarich (siehe unter Peter Buzi) sein könnte.
66 Archivio di Stato Macerata: fondo catasti Morrovalle, Vol. n.134, tomo I, alle cc. 29, 213, 264, 324, 399, 414.
67 AS Macerata: Morrovalle Catasto piano 1783, vol. n.135 (beni intestati ad Antonio Buzi) und AS Macerata: Morrovalle Catasto urbano 1818, vol. n.155 (beni intestati ad Antonio Maria Buzi).
68 Barka wenig südlich von Gornje Vremje (einige km östlich von Divača bzw. südlich von Senožeče).
69 KB Taufen von Reinstetten, als Microfiche im StadtA Biberach; diese älteren Aufnahmen sind z.T. schlecht leserlich.

Mutter, daß er einiges zu Franz im Stadtarchiv gefunden habe, „der aus dem Reich eingewandert ist“, aber eben leider nicht seine Pfarrgemeinde z.Z. der Geburt der Tochter Therese in Erfahrung bringen konnte[70]. Laut Verlassenschaftsabhandlung / Ehevertrag kam er „aus dem Torf Reinstödten im Reich gebürthig“ - zusammen mit der Herkunftsangabe „Württemberg“ handelt es sich also um Reinstetten (Ochsenhausen) im OA Biberach. Im Konskriptionsbogen von 1805 ist eingetragen „seit 24.12.1802“ und dürfte darauf hinweisen, daß die Familie seit diesem Zeitpunkt in der Wohnung unter dieser Konskriptionsnummer lebte; diese Wohnung befand sich im Haus mit dem Namen „Zum Röhrl“ im 4. Bezirk, Hechtengasse 15/Große Neugasse 3 und gehörte zum Pfarrbezirk „Zu den heiligen Schutzengeln“[71]. Diese Wohnungswahl ist sicherlich nicht zufällig, da das Haus seit 1765 dem Johann Wolfgang Röhrl, Bauholzhändler, ab 1791 dem Handelsmann Johann Georg Röhrl und ab 1797 den Röhrl'schen Erben, ab 1801 Martin Mayer, Seidenzeugmacher gehörte[72] - vielleicht ist Müller schon vorher bei Röhrl in den Holzhandel „eingestiegen“. Wo die Familie 1781/1802 gewohnt hat, ist nicht bekannt - wohl nicht in Wien direkt, auch wenn der Ehevertrag hier geschlossen worden ist. Daraus würde sich auch erklären, warum die Taufen der Kinder (zumindest die von Theresia) nicht in Wien zu finden waren (vielleicht in Spittelberg ? - s.u.). Der Beruf des Holzhändlers legt nahe, daß der Betrieb an der Donau lag; tatsächlich findet sich um 1824 (oder etwas früher) in der Brigittenau an der Donau in der Nähe der Ausladungsplätze die Holzlegstätten mehrerer Holzhändler, mit Namen: Müller, Treu, Pausinger, Köchner, Lüftenegger, Reif und Feldmüller – der militärische Richtplatz war seit 1820 neben die Holzlegstätten der genannten Holzhändler Köchner und Lüftenegger verlegt worden[73]; der hier genannte Holzhändler Müller könnte mit Franz Xaver Müller (+1822) oder seinem gleichnamigen Sohn (1821 Holzhändler) identisch sein.
Jedenfalls ist Müller mindestens seit 1781 in Wien nachgewiesen, offensichtlich durch seine Heirat.

oo 15.10.1781 (Heiratskontrakt in Wien; Zeugen: Konrad H[uekel], bgl. Kleinuhrmacher[74] und Joseph Burghauser[75]) - die Heirat hat wohl kurz darauf stattgefunden, vielleicht in der Pfarrei, die für das Viertel Spittelberg zuständig war (d.i. St.Ulrich).

11
Weigl, Eva Susanna, * err. 1756 (1753-59 nicht in St.Ulrich), + nach 1821 als Witwe. Eine Verlassenschafts-abhandlung von ihr konnte für die Jahre 1822-1850 nicht ermittelt

70 Von hier stammt die Angabe in einigen seiner Nachrufe, daß er auch Vorfahren aus „Schwaben“ gehabt habe – das bezieht sich auf die Müller. Adam W. hat also die Verlassenschaftsakten Müllers gesehen.

71 Mittlg. WStLA.

72 Karl Hofbauer, Die Wieden mit den Edelsitzen Conradswerd, Mühlfeld, Schaumburgerhof und dem Freigrunde Hungerbrunn, Wien 1864, p.141, Hechtengasse 15 (alte Konsr.nr. 163, 283, 349, 562).

73 Leopold Matthias Weschel, Die Leopoldstadt bey Wien, Wien 1824, p.547, Kapitel: Die Brigittenau. Die Lüftenegger sind Schiffbauer in Passau, vgl. auch: 1822/24 die Acquisition der von Hafenbrädel'schen Waldungen in Schönau und das Gesuch der Gebrüder Luftenegger um Gestattung der Mittrift auf den den Ilz-Fluss bildenden Gewässern (BayHStA, MF25414 - Altsignaur: Fasz. 876 Staatsarchiv München); Luftenegger ist 1805 Schiffsmeister von Hafnerszell. Feldmüller'scher Holzstadel und Lüftenegger'sche Holzplätze in der Brigittenau werden genannt in: Rudolph C. Mühlböck, Baugesetz-Sammlung aller in den k. K. Österreichischen Staaten, Band 2, 1847, p.7 (gleichlautend schon: 1835).

74 Vielleicht identisch mit dem Konrad Hocke, Uhrmacher, der auch 1810 bei der Hochzeit Buzi/Müller Zeuge ist – und somit wohl ein Verwandter sein dürfte, evtl. von der Weiglseite.

75 Wohl identisch mit Joseph Burghauser, 1772, 1774 und 1790 Kanzlist in der Kanzlei der Hofregistratur, Hofkanzlei in der Wiplingerstr. 290 – dabei wird er als wohnhaft auf dem Spittelberg, „bey den 3 Kugeln“ (1772), „im bildhauerischen Hause“ (1774), bzw. in der „Nr. 16“ (1790) bezeichnet, d.i. offensichtlich immer dasselbe Haus in der Vorstadt Spittelberg (heute Wien 7, Burggasse/Breite Gasse). Quelle: k.k. Staatskalender bzw. Schematismus von 1772, p.31, 1774, p.31 und 1790, p.123.

werden[76]. Der Heiratskontrakt 1781 in Wien spricht dafür, daß sie evtl. doch eine (Vorstadt-) Wienerin ist, der Zeuge Burghauser verweist auf das Viertel Spittelberg. Therese (nr.5) war ihr ältestes Kind, es folgten Franz Xaver (* err.1788, Tischlergeselle, Holzhändler). Joseph (*1789, Tischlergeselle, Soldat), Anna Franziska (*1790, oo Haberstroh), Susanna (*1793, oo Neumayer, k.k. Beamter am Hundsturm[77]), Johanna (*1796, oo Perschitz, Commercialbriefträger am Schaumburgerhof[78]), Antonia (*1799; ledig) und Aloisia (*1801, ledig), alle 1821 am Leben.

Generation IV

16
(**de**) **Buzj** / **Bucci**, Agostino (II) Nicola, * um 1715/19 (evtl. 1715 in Mitterburg oder 1717 in Triest, wo sein Vater jeweils im Amt war; denkbar auch Morrovalle), + 25.3.1785 Triest.
Ein Brief seines Bruders des Kanonikers Giuseppe de Buzj (*1710) aus Loreto vom 15.11.1743 an Agostino „rivela che allora tutta la famiglia si trova riunita nelle Marche, compreso il genitore dei due corrispondenti, Agostino Tiburzio, mentre gli eserciti spagnoli e tedeschi erano alle porte“[79] - hier unterläuft PATRIZI DI RIPACANDIDA ein Fehler, denn der Vater heißt „Agostino Uranio“ und nicht „Agostino Tiburzio“, der vielmehr ein weiterer Bruder ist: *Antonius Maria Tiburtius* (* 1712) und deshalb ist dessen Bruder „beneficiato in Loreto“ niemand anders als jener Kanoniker Giuseppe; Agostino (II) ist identisch mit Agostino Nicola de Buzj, der am 9.4.1743 in Macerata als Mitglied des collegio Piceno degli Avvocati di Curia aufgenommen wurde (da 1759 als avvocato bezeichnet, s.u.); auf ihn oder seinen Vater beziehen sich Angaben im Catasto vecchio des Jahres 1746 von Morrovalle („risultano beni intestati ad Agostino Buzij“[80]); Taufpate in Fiume 30.8.1744 und 28.8.1766; nach seiner Hochzeit in Fiume Januar 1745 lebt die Familie jedoch ca. 1745-1751/52 in Mitterburg/Pisino/Pazin, wo Augustinus als *Vicarius Actualis Comitatus Pisini* fungiert; schon am 21.6.1745 ist Augustinus im selben Amt Pate in Mitterburg, zusammen mit dem *Capitaneus* dieser Grafschaft, Martino de Terzi; die Kinder sind in Mitterburg / Pazin und Fiume geboren: Maria Anna (~ 7.12.1745 Pisino / Mitterburg; Paten: Martino de Terzi und seine Frau Maria), Maria (3.1785 37 Jahre alt,* err. 1747; oo 14.5.1769 Fiume Francesco de Liechtenfeld[81]), Antonio (1785 36 Jahre alt, * err. 1748; primicerio in Loreto), - wahrscheinlich sind sie ebenfalls in Mitterburg geboren; 27.10.1746 ist Agostinus nochmals Pate als *actuali vicarius hujus Comitatus;* 8.12.1755 ist hier eine Tochter (Josepha) gestorben und begraben in der Kirche S. Nicolaus. Zwischen 1751 und 1776 ist Augustinus Mitglied des Rates[82]; die in Fiume nachgewiesenen Taufen erfolgen 1752 (s.o.), Francesco Saverio (1785 31 Jahre alt, * err. 1754); in Fiume am 10.7.1759 (Suzana Marija Petronila), am 23.8.1761 (Suzana Klara Marija Elizabata, 1785 24 Jahre alt, später

76 WStLA, Magistratisches Zivilgericht, B 3 – Verlassenschaften: Index, Bd.5 (1822-1827), Bd.6 (1828-1833), Bd.7 (1834-1843) und Bd.8 (1844-1850).
77 Gemeinde Hundsturm, heute Wien V Margareten.
78 Gehört zu Wien IV Wieden, vgl. Karl Hofbauer: Die Wieden mit ihren Edelsitzen Conradswerd, Mühlfeld, Schaumburger Hof und dem Freigrunde Hungerbrunn – Historisch-topographische Skizzen zur Schilderung der Vorstädte Wiens, Wien, 1864.
79 Giulio Patrizi di Ripacandida, I de Buzj: una famiglia adriatica tra Fiume e Morovalle, in: Rivista Araldica, fasc. 833 (1987), p.216.
80 AS Macerata: Morrovalle Catasto vecchio 1746, vol. n.91, cc. 1-2.
81 D.i. Franciscus Caspar Luxetich de Lichtenfeldt (* 17.9.1743 Pazin), Sohn des Franz Anton Luxetich, Doctor der Rechte zu Mitterburg in Krain; im Jahre 1762 Ritterstandsdiplom mit Edler von Lichtenfeld.
82 Kobler II, p.174.

oo Giorgio Funch[83]), am 15.9.1765 (Josephus Vincentius Maria)[84]; 31.10.1759 „et io Agostino Buzj delle Leggi Dottore et Avvocato giurato, cosi pregato dal Sig. Dotor Giaccomo Inamo Medico, ho scritto e formato presente di lui Testamento, et in fidem apposi anche il mio Sigillo m.p.; questo e il Testamento … chiuso e sigillato, in presenza dei sottoscritti Testimoni, da me Agostio Buzj delle LL Dot. et Avvoc.o giurato, oggi, che siamo li 31. 8bre 1759. Fiume“[85]; Agostino Buzzi wird 1769 (zusammen mit Giuseppe Bono) und 1771 (zusammen mit Felice de Verneda) unter den Giudici e Rettori genannt[86] - diese Ämter stellten lange die Spitze der Magistratur dar, die städtische Autonomie war aber 1748 verloren gegangen, die Titel „Giudici e Rettori“ erhielten sich jedoch weiterhin[87]; 1771 bis 11.1777 General- und Kriminalvikar von Triest; 27.11.1777 fehlten ihm 6 Stimmen zur Wiederwahl[88]; die alte Magistratur hatte sich 1767 in ein Tribunal der Zivilgerichtsbarkeit gewandelt mit dem Guidice regio als Präsident, sowie dem Vicario civile und dem Vicario criminale neben zwei Beigestellten, alle besoldet; dieses Tribunal urteilte „a voto collegiale“, in schweren Fällen mit 5 Stimmen, in den anderen mit 4 Stimmen[89]; 1777-1782 Rat im Judicium delegatum und Konseß[90]; 4.7.1778 bei einer Sitzung des kleinen Rates der 40 genannt („Francesco Bonomo voulut objecter contre la ballottation de Buzi“)[91]; 6.8.1782 Zeuge bei der Heirat seines Sohnes; 25.3.1785 als (ehemaliger) vicario criminale di Trieste genannt, ohne Testament und unter Hintrelassung von 5 Kindern[92]. Il voto di Agostino Buzi è che Andrea Lengo sia condannato, oltre la sofferta carcerazione di oltre tre mesi in attesa del referto sulla guarigione o meno di Valentino Apostoli, a 9 mesi „ad operas publicas sic cum expensis et damnis **...“**[93]. Er führt (1762) folgendes Wappen: „di … alla fenice nella sua immortalita di … fissante il sole di … uscente dal cantone destro del capo e posata sul monte di tre cime di ...“, welches Wappen sich in S.Giusto in Triest und in S.Tersatto (Tarsatica) in Fiume befindet[94].

oo 3.1.1745 Fiume; Zeuge hierbei: Theodor Bono.

17

Bono, Susana, ~ 9.5.1723 Mitterburg als *Susana Josepha filia legitima Illustrissimi Domini Antonii Boni administratoris huius comitatus ac illustrissima Domina uxoris eius Maria*, + 1779[95] (Triest). Genannt in Mitterburg / Pazin 1745, 19.2.1747 als *Do:na Susana Buzi*

83 Wohl identisch mit Johann Georg Funk, Besitzer eines Triestiner Handelshauses (genannt 1797, 1804); J.G. Funk unter den negozianti di borsa 1799 wohnhaft in der unteren großen Kanalgasse 886 (Triester Instanz- und Titularschematismus für das Jahr 1799, p.166); Zinzendorf nennt ihn als deutscehn Kaufmann und Besitzer eines Triestiner Handelshauses 1797 (Edition von Zinzendorf, p.484).

84 Historijskj Arhiv Rijeka: Kirchenbücher Fiume.

85 Irvin Lukežić, The last wills of three physicins from Rijeka, in: Acta med-hist Adriat. 2005, 3 (1), pp.23-36, hier p.33.

86 Giovanni Kobler, Memorie per la storia della liburnica citta di Fiume, vol.1-3, p.152.

87 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Trieste, 1861, p.200.

88 G. Klingenstein, p.69.

89 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Trieste, 1861, p.200.

90 Grete Klingensein, Eva Faber, Antonio Tramous, Europäische Aufklärung zwischen Wien und Triest: die Tagebücher des Gouverneurs Karl Graf von Zinzendorf 1776-1782, Bd.1, 2009, p.85. Die hier vorgenommene Zuschreibung der Garzarolli als 2. Ehefrau des älteren Agostino ist nicht richtig. Diese ist die Frau seines gleichnamigen jüngeren Sohnes. [Die p.85 angegebenen Verweise sind mir nicht vollständig bekannt].

91 Ibidem, p.224.

92 Rapporto del commissario Giovanni Paolo Bajardi (…, nr.912).

93 Archeografo triestino, 1964, p.108 (L'inquirente Agostino Buzzi) u.ö.. „Sono considerate aggravanti dal «referente» Agostino Buzi: l' animo premeditato nel lanciare i sassi contro Valentino Apostoli; la ferita ai danni di Bortolo Flego fatta con coltello «de genere prohibitorum» e la contumacia“.

94 Riccardo Gigante, Blasonario fiumano, Fiume, Rivista della societa di studi fiumani in Fiume, anno XIII-XIV, (1935-36), Fiume 1938, p.113.

95 Todesjahr nach G. Klingenstein, p.85 Index.

Conjux Nobilis et Exx:mi Do:ni Augustini Buzzi actualis Vicarij Comitatus Pisini.

18

Garzarolli di Thurnlackh, Giuseppe Antonio / Joseph Anton, * 18.6.1724 Adelsberg, + 28. oder 29.9.1796 Schrottenthurn, heute Gutshaus Šempetrskigrad auf der Ebene unterhalb Šmarjetna Gora westlich von Kranj / Krainburg (Ortsteil Štrazišče) (oo II. 1758 Maria Rosalia Theresia Freiin von Posarelli, verwitwete von Redl, *28.8.1718 Stein als T.d. Josef Johann Anton v. P. u.d. Maria Josefa von Moscon, +19.2.1776 Schrottenthurn; oo III. 24.8.1778 Krainburg (Štrazišče pri Kranju) Pfarrei St. Martin Josefa von Pagliaruzzi, T.d. Bartholomäus v.P. aus Karfeit u.d. Victoria von Pollini, *1754, +6.9.1836 oder 1839 Schrottenthurn).

Dr. iur.; 2.9.1748 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 1754 wird er als 30jähriger neben seiner Frau „Madam Margaretha“ als 29jähriger und der 64jährigen Witwe des Joannes Joachim v.Toperzer[96] auf Clanek o Schrottenthurn genannt[97]. 30.12.1754 testamentarisch vom Vater zusammen mit seinem Bruder Giovanni Nepomuccino zu Universalerben bestimmt; 10.4.1755 verkauft zusammen mit seiner Schwester der Witwe Zucchini „una campagna allo [...]glio a certo Giuseppe Frenetich“; 18.10.1757 Taufe der Tochter Maria Josepha Karoline Ursula in Pfarrei S.Martin in Krainburg; 3.6.1760 Taufe der Tochter Maria Anna, Paten: Franz Xaver v.Garzarolli und Sidonia Dorotea v.Garzarolli; visse ancora 17.7.1768 in Trieste, poi si parte e ando a Schrottenthurn (dem Erbe seiner Mutter); 8.5.1777 Trauzeuge in Krainburg, Pfarrei St. Martin bei Dr. med. Natalis Pagliaruzzi (nachmaliger Schwager); Anton Josef „Leta je oporoki 17. junija 1791 imenoval za glavno de4 svojo ženo Marijo Jožefo, rojeno Pagliaruzzi. po njegovi sm rti leta 1796 je bila Marija Jožefa priznana za lastnico Šempetra, ki ga je 21. novembra 1806 izročila svojemu zetu Jožefu pl. Vestu s pogojem, da ji da stanovanje, hrano in 200 goldinarjev letne rente“[98]; durch Heirat am 20.1.1806 mit Anna Maria Garzarolli v.Thurnlack hatte Joseph Edler v.Vest (1769-1831) Gut Schrottenthurn übernommen, seine Frau starb aber schon am 28.6.1807[99]; noch 1808 wird Schrottenthurn „die Garzarolische Mühle“ genannt und gehört einem Herrn Kneidel[100]. Das Gut bleibt im Besitz der Familie v.Vest bis 12.6.1902, als Viktor Vest es an Otto Detel verkauft[101]. Leta 1902 je grad kupil Oton pl. Detela, zato se je po njem grad tudi imenoval Detelova graščina. Danes se grad uporablja

96 D.i. Maria Anna verwitwete Pacher (geb. Stemberger v.Steinberg) oo 2.10.1740 Johann Joachim Toperzer v. Prewald und Schrottenthurn. Er evtl. jener *Joannes Toperzer, provincialis Carniolus, Schrotenthernensis*, der an der Univ. Graz immatrikukliert war (Johann Andritsch, Die Matrikeln der Universität Graz, 1987, p.186).

97 Pavle Blaznik, Gravido za Clanek o zemljiskem gospostv Schrottenthurn, 1973.

98 Smole, 1982, p.481 (vollständiger Text vgl. unter nr.151).

99 Franz v. Hochenwart, Beiträge zur Naturgeschichte, Lansdwirtschaft und Topographie des Herzogthums Krain, Laibach 1838.

100 Heinrich Georg Hoff, Historisch-statistisch-topographisches Gemälde vom Herzogthume …, 1808, p.187.

101 Smole, 1982: „Gospostvo je podedovala n jegova sestra Doroteja Sidonija pl. Garzarolli in ga še istega le ta izročila svojemu sinu Antonu Jožefu. Le-ta je oporoki 17. junija 1791 imenoval za glavno de4 svojo ženo Marijo Jožefo, rojeno Pagliaruzzi. po njegovi smrti leta 1796 je bila Marija Jožefa priznana za lastnico Šempetra, ki ga je 21. novem bra 1806 izročila svojemu zetu Jožefu pl. Vestu s pogojem, da ji da stanovanje, hrano in 200 goldinarjev letne ren te. Jožef pl. Vest, profesor agronomije, je umrl 6. marca 1832. Gospostvo so si razdelili njegovi otroci Jožefa, poročena Ivanetič, Ignac, Albert, Viktor, Marija in Hermengilda tako, da je vsakem u pripad la ena šestina. Dne 11. janua r ja 1841 so Vestovi dediči gospostvo prodali na dražbi. Kupila ga je n jihova m ati Frančiška pl. Vest, ro jena Potočnik, za 4820 goldinarjev. Po n jeni sm rti 9. m aja 1871 je posestvo podedovala n jena najm lajša hči Hermengilda, poročena Zupančič. Ko je Hermengilda 9. septembra 1877 umrla, je bilo posestvo v dvain tridese tinkah zdrobljeno med n jene dediče. Vdovec Vilibald Zupančič je p re je l osem dvaintridesetin tr ije otroci n jegovega svaka Ignaca pl. Vesta, Jožef, Helena in Matilda, skupaj sedem dvaintridesetin svakinja Jožefa Ivanetič pa tr i dvaintridesetine. S prisojilno listino z dne 17. oktobra 1901 sta postala lastn ika posestva Viktor in Karel pl. Vesta; podedovala sta ga po m ate ri Avgusti pl. Vest, ki je umrla 3. junija 1901. Poročnik linijske ladje Viktor pl. Vest je posestvo 12. junija 1902 prodal ta jn iku deželne vlade in vodju okrajnega g lavars tva v Logatcu Otonu pl. Deteli za 10 000 kron.. (der ganze Text mit Anm. vgl. unten unter nr.151).

za stanovanja in je z bližnjo grajsko kapelo pereč spomeniškovarstveni problem[102]. Otto Detel war 1896 Landeshauptmann von Krain.

oo (I.) 23.2.1754 Triest bzw. getraut Senosecchia von Don Andrea Daniele de Garzarolli

19
de Kupferschein, Margerita Anna Clara. * 20.8.1724 Triest, ~ 20.8.1724 ebd., S.Giusto, + 26.11.1757 Schrottenthurn (Krainburg, Pfarre St. Martin), 25 Jahre alt.

20
Müller Joseph, * in Hürbel, ~ 20.1.1713 Reinstetten, + nach 1757 (Taufe des Sohnes Josephus); 17.9.1753 Pate in Reinstetten als „Josephus Miller von Hürbel". Er ist also sorgfältig zu unterscheiden vom gleichnamigen Joseph Müller von Reinstetten, ein Hafner (1735-1795, oo Anna Straub). Dieser Joseph in Reinstetten wohnt in Reinstetten Hürbelerstraße 19 und 21 und auf ihn beziehen sich Nennungen von 1756 und 1762[103]; er ist auch jene 1752 in einem Protokoll genannte Person: über den Tausch von Äckern und Wiesen vom 28.12.1752 wird vom Austausch der herrschaftlichen Hippenmahd zu Hürbel gegen eine am Rohrbach gelegene Wiese von Joseph Müller in Reinstetten berichtet[104].
Der Joseph aus Hürbel (nr.20) oo 22.11.1735 Reinstetten

21
Höss Maria Anna (Marianna) von Huggenlaubach, * und ~ 14.1.1713 in Huggenlaubach (OT von Schönbürg)[105]; taufen 1736 ff und dann 1749 Franz Xaver, 1752 Antonius, 1754 Maria Anna und 1757 Josephus – bis 1760 keine weiteren Taufen in Reinstetten gefunden.

22
Weigl Johann, * ca. 1710/20, + ante 15.10.1781; bürgerlicher „Bekenmeister" (in der Wiener Vorstadt Spittelberg ?).
oo ca. 1750 (vor 1756) (1744/57 nicht in St.Ulrich)

23
Piller Eva, * ca. 1720, + nach 10.1781; am 15.10.1781 als „verwittibte Weigelin und dermalige Pillerin" genannt.

Evtl. identisch mit Maria Eva Theresia Piller, ~ 24.12.1726 Wien-St.Ulrich als T.d. Schneiders Joseph Piller „in grien Crantz" u.d. Anna Maria NN.; das alte Hauszeichen „Zum grünen Kranz" ist das Haus in der Mariahilferstraße 14 (heute: nr.47), von 1805-1808 bewohnt von Friedrich Piller, Gürtlermeister (+8.8.1808)[106]; die Vermutung, die Piller in der Vorstadt Spittelberg zu lokalisieren, erhält weitere Unterstützung durch diverse Vorkommen des Namens „Piller" in den Matriken von St.Ulrich. Ich finde bis 1738 aber keine weitere Taufe von einem Joseph Piller, aber andere Personen dieses Namens: Josef Piller, der 1853/54 in Spittelberg, Kirchberggasse 139 wohnhaft ist[107]; zudem gibt es ein

102www.slovenija.foto-narava.com/galerija/ nach Ivan Stopar, Knjiga o gradovih, 2009.

103Hans Angele, Häuserchronik Reinstetten 1470 - 1970. 500 Jahre Häuser, Höfe und Menschen und Menschen in Reinstetten, Goppertshofen, Eichen, Wennebach und Freyberg. Ochsenhausen / Reinstetten im Angele-Verlag, 1998, s.v. Hürberlerstr. 19 und 21.

104HStA Stuttgart B 99 a Bü 36. Es ist denkbar, daß die Müller in Reinstetten zurückgehen auf die Müller (auch Louchmüller) von Reinstetten, die die hiesige Mühle als rechtes Eigen besaßen und die Ellend von Hundersingen 1411 für sie an Kloster Ochsenhausen verkauften; dabei werden die Müller und die Ellend als Vettern bezeichnet.

105KB Schönbürg, als Microfiche im StadtA Biberach; schlecht lesbare Aufnahmen.

106Günter Oppitz, ein Beitrag zur Geschichte der ehemaligen Vorstadt Mariahilf. Die Häuser Mariahilferstraße Nr.47-55 im frühem 19. Jh., 2017, nr61.

107Allgemeines Beamten-Adressbuch für die k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien, Bd.1 (1853/543), p.286. Zumindest

Piller'sches Haus, wo die verwitwete „Mat(er) Theresia Judaea in Piller(schen) Haus“ am 11.11.1783 in der Pfarrei St. Ulrich ihre Tochter Martha katholisch taufen läßt[108]. Die für Spittelberg zuständige Pfarrei ist St. Ulrich.

Generation V

32
Buzj / **Bucci** / **Butius**, Augustinus Urianus, * ca. 1670 (Morrovalle ? Nicht in den Taufmatriken von Fiume genannt), + nach 1720.
Studierte ca. 1690 Jura an der Universität Macerata als *Augustinus Orianus Butius* mit Abschluß am 17.5.1695[109]; erscheint 1700 als Vicario del Comune di Trieste „Agostino Adriano Buzzi da Fiume“, sowie 1717 als „Agostino Buzzi I.U.D. da Fiume“[110], d.i. wohl ein und dieselbe Person - „Adriano“ dürfte aus „Uriano“ verlesen sein[111]. In diesem Amt geht ihm 1698 „Giovanni Battista Buzy da Fiume“ voraus, sicherlich ein naher Verwandter, vielleicht jener *Joannes Bapt. Buzzi,* der 1691 in Graz studiert hat[112]. Möglicherweise war Agostino zwischen 1701 und 1714 wieder in Fiume, in diese Phase (1706) fällt auch seine Heirat in Fiume. 17.9.1715 Taufpate in Mitterburg als *Ill:mus D:nus Augustinus Buzzi Vicarius, Ill:ma D:na,* [N.]*, uxor eiusdem Ill:mi Dni Augustini*. Die vermutlichen Brüder Agostino und Giovanni Battista könnten evtl. in Fiume / Rijeka aufgewachsen sein, da sie 1698, 1700 und 1717 als „da Fiume“ bezeichnet werden – vermutlich aber stammen aber nicht von dort[113]. Das Studium in Macerata 1695, die Taufe des letzten Sohnes 23.3.1720 in Morrovalle sowie der dort vorhandene Besitz (Güter 1746 des Agostino – wohl der Sohn - und Güter 1783 des Agostino – wohl der Enkel) weist evtl. auf eine Herkunft in den Marken hin.

Schließlich beweist der 1606 an der Artistenfakultät in Padua eingeschriebene *Urianus Butius ex Muro Velio* unter *Marca Anconitana*[114], daß die Familie Buzzi (= *Butius*) in Morrovalle (*Muro Velio*) mindestens seit Ende 16. Jh. angesiedelt ist. Als Vincentius Lomatius 1589 zum Rektor der Universität gewählt wurde, erfolgte gleichzeitig die Wahl des Syndikus: *Syndicus electus est Dominus Urianus Butius Marchianus*[115], also die gleiche Person wie 1606. Sein Wappen ist in der Universität abgebildet[116]. Gerade der

---

die Piller (oo ca. 1750/60, * ca.1730) wäre in der zuständigen Pfarrei (St. Ulrich) zu suchen.

108 Anna Staudacher, Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868, Peter Lang Vlg. 2002, p.309 und ann.2.

109 Sandro Serangeli, Laura Marconi, I Laureati dell'antica Universita di Macerata (1542-1824), 2003, p.140, nr.3387 und p. 199 – neben *Josephus Buccius maceratensis* (3.12.1591), *Franciscus Buccius maceratensis* (10.1.1624).

110 L'Istria 7 (27.3.1852), p.51.

111 Der seltene und eher unbekannte Name „Urianus“ wurde deshalb fehlerhaft als Adriano oder Uranius wiedergegeben. „Urianus“ war ein sagenhafter König der Briten nach Geoffrey of Monmouth. Eine historische Person ist *Urianus de Sancto Petro* 1262 in England (vgl. Paul Brand, Kings, Barons and Justices: The Making and Enforcement of Legislation in …, 2003, pp.200-202). Aber es gibt auch Urianus, einen Schüler des Hlg. Dionysius; einen Heiligen *Urianus* erkennt die kathol. Kirche nicht an, obwohl ihm im Bistum Evreux eine Pfarrkirche geweiht ift. Daß auf diesen Heiligen der in Schwaben selten vorkommende Taufname Urian mit der Kurzform Ure zurückgeht. ist nicht ganz unmöglich **…** (Trübners Deutsches Wörterbuch, Bd.4, 1956, p.352); ein Römer – Frontinus, erwähnt den *Urianus ager*; Marsilio Ficino schreibt 1489 an einen *Martinus Urianus*.

112 Johann Andritsch, Die Matrikeln der Universität Graz, 1987, p.328.

113 In den Taufbüchern 1706-20 und 1721-1733 von Fiume erscheint neben Augustins Kindern ein „Paulus Bucich“ (oo 7.7.1720; taufen 16.7.1724 und 6.10.1726), wobei er 1724 „Paul Bucci“ geschrieben wird – eher ein anderer von den Buzzi verschiedener Familienname. Die Verbindung der Buzj nach Fiume dürfte also in der Elterngeneratiuon von Agostino und Giovanni Battista stattgefunden haben.

114 Luigi Ignazio Grotta dell'Ero, Della Universita di Padova, 1841: Parte Seconda, Sezione III: Iscrizioni relative all'Universita degli Artisti, p.37.

115 Atti della nazione germanica artista nello studio di Padova, 1911, p.275.

116 Gli stemmi dello studio di Padova, a.c. di Lucia Rossetti, Elisabetta Dalla Francesca, Mario Guiotto, 1983, p.363, nr. 1734 mit Lageplan: Troncato I: monte (-) di 3 colle movente dalla partizione sormontata da (-); II: 2 sbarre mit

Vorname *Urianus* verweist auf den zweiten Personennamen von Augustinus Urianus / Orianus – vermutlich ist Urianus von 1606 sein direkter Vorfahre (Generation VIII). Aufgrund dieser Befunde ist gegen PATRIZI DI RIPACANDIDA nicht von einer Herkunft der Familie aus Fiume, sondern aus Morrovalle / Macerata auszugehen. Das Wissen um die Herkunft existiert noch bei den Nachkommen, wenn Marietta de Buzjs verstorbener Vater am 11.6.1921 als „di famiglia Marchigiana" bezeichnet wird[117]. Möglicher Eponymus (ca. Generation XIII) könnte sein *Butius Antonii Pauli Butii de castro Montis Sancti* [*Spoletani*] *Ducatus et nunc habitator Macerate*, der am 25.5.1471 zwei Stücke Land verkauft, eines *in pertinentiis dicti castri Montis Sancti* und eines *in vocabulo vallis buccie*[118]. Er stammt also aus Montesanto (I-06030) località di Cerreto di Spoleto und es gehörte als „ex-castello romano" zur Burg und comune Sellano[119]. Sein Urgroßvater *Butius* hat in der 2. Hälfte des 14. Jh. gelebt und wäre der Stammvater.

oo 12.9.1706 Fiume, getraut vom Kanonikus Sebastianus Marcellus Rastelli.

33
Rastelli, Anna Maria, * ca. 1680 (Fiume ?; kein Taufeintrag 1679/95 in Fiume gefunden). Taufen in Fiume 1708 bis 1714[120], 1715 Taufpatin in Pisino/Mitterburg, 1720 Taufe in Morovalle[121].

34
Bono Antonio, * ca. 1680/85 (*Flumensis*, aber keinen Taufeintrag 1679-1690 gefunden), + nach 1729; 1704 als *Antonius Bonus, Italus Fluminensis praenobilis, Logicus* in der 2. Kohorte, 5. Decurionat der Grazer Studentenlegion – zusammen mit Octavianus Bono de Mariani, ebenfalls aus Fiume[122]; 11.10.1714 Taupfpate in Fiume zusammen mit *Maria filia Benvenuti della Rovere*; 1719 als tenente, genannt unter den giudici rettori der Stadt 1721 zusammen mit Felice Tremanini, 1727 desgleichen zusammen mit Antonio Spingaroli,

---

Inschrift: URIANUS BUTIUS EX MURO VELIO, su cartiglio in alto: MARCA ANCONITANA.

117Brief Mariettas an „il Ministro dell' Industria e Commercio" in Rom über ihre sequestrierten Güter.

118Mario Sensi, Vita e pieta e vita civile di un altopiano tra Umbria e Marche: secc. XI-XVI, 1984, p.433, nr.124. Die Ergänzung „Spoletani" ergibt sich aus ibidem, p.427, nr.107; vgl. p.453 eine *Butius Lutii de Monte Sancto*. Vgl. Namensvorkommen „Butius" unter den Bürgern von Aquileja 17.10.1458: *D. Butius de Valle; Mag. Petrus Butii des Osmiano; Butius Jacobi de Cascina; Butius Cole Blasii de Collebriaconio* (*Collebrenciani*), in: Muratori, Ant. It. Med, 1742, p.962, des weiteren in Rom, aber auch zwischen Macerata und L'Aquila, in Pereto: 16.1.1396 Zeuge *Butius Marimeti de dicto castro Pereti* (Massimo Basilici, Dai frammenti una cronaca: Peritum il castello, 2007, p.23).

119 Marco Francisci, Sellano: castello e „terra" ribelle di spoleto; vgl. La storia dei castelli di Sellano. Il secondo castello – Montesanto: „Montesanto è un antico castello completamente cinto da mura che fu elevato nell'alto Medioevo (XII sec.) e che sorge nella valle del Vigi. È di forma compatta molto allungata e nella zona più alta sono ancora visibili i ruderi dell'antica rocca. L'importanza nella storia del castello di Montesanto era dovuta alla sua posizione di confine tra i comuni di Spoleto, Norcia e il Ducato dei Varano di Camerino ed è per questa ragione che si assiste ad una marcata alternanza nel dominio del castello tra i Duchi di Varano che lo ebbero in concessione da Clemente IV (fatto ricordato da un'epigrafe posta al palazzo Ducale di Camerino) nel XII sec., il Comune di Spoleto e poi il comune di Norcia nel XIV sec. Nel decennio di dominio sforzesco nelle Marche, Montesanto passò con Camerino al dominio del venturiero Francesco Sforza fino alla sua elezione a Duca di Milano. … Per un breve periodo il castello fu annesso al ducato dei Borgia (1500 circa) ma non appena tramontò la loro potenza, Spoleto se ne riappropriò" (http://www.prolocosellano.it/articles.asp?id=2&page=3).

120 1.8.1708 Anna Maria Gratia; 25.6.1710 Josephus Maria Antonius; 26.6.1712 Antonius Maria Tiburtius; 16.6.1714 Franciscus Xaverius Maria.

121 23.3.1720 Girolamo, + post 1796 (oder 1794 Pesaro); Augustinereremit und Theologieprofessor - vgl. DBI 15 (1975), pp.631-632.

122 Fritz Posch, Die Grazer Studentenlegion während der Kuruzzengefahr, p.31.

dieselben nocheinmal 1729[123]; 1723-1724 einer der Vizehauptleute in Mitterburg[124], bestätigt bei der Taufe seiner Tochter am 9.5.1723 in Mitterburg als *administrator huius comitatus*, ebenso 18.2.1725[125]; bei der Taufe 1723 erscheint als Taufpaten *Domina Margarita filia quondam Domini Alessandri Antonii Boni Fluminensis* sowie deren (vermutlicher) Schwager *Josephus Antonii Diminich*[126] – es handelt sich hierbei um die Tante des Täuflings, also die Schwester von Antonio, somit ergeben sich die Filiationen für deren Vater und Großvater ! 15.9.1728 bei der Huldigung Karls (VI) durch die Stadt ist er anwesend: „Acostatasi la Maesta Sua alla nuova porta della citta osservo l'effigie propria, e quella di gloriosa memoria di Leopoldo augiusto genitore; indi fermato il cavallo per l'incontro avuto dalli signori giudici Antonio Bono ed Antonio Spingaroli con tutti i consiglieri municipali …“, nachdem der Kaiser auf seinem Thron Platz genommen hatte, il nobile sig. Antonio Bono uno die giudici-rettori profondissimamente inchinatosi alla sacra Maesta Sua con erudito discorso latino e con spiritosa energia fe' sentire in teneri accenti l'esspressione d'Ossequio verso la clemenza dell'augusto Regnante ...[127]. 29.11.1725 unterschreibt Fiume die Sanzione Prammatica von Karl (VI) durch Jos. Anton Zanchi, Judex et Rector und Ant. Barth. Bono, Judex et Rector[128] - diese Person (Antonio Bartholomeo, *1687 Sohn des Octavio IV) ist aber verschieden von Antonio di Alesssandro.

Unter den consiglieri der Stadt zusammen mit Teodoro Bono im Zeitraum von 1701/50[129] - dies ist sein vermutlicher jüngerer Bruder: Teodoro Bono (* ca. 1695/1700) 1745 Zeuge bei der Hochzeit von Susana Bono Buzj (somit also wohl ihr ältester männlicher Verwandter). Erstmals 31.1.1714 als *Theodoro d'Alessandro Bono* als Taufpate bei seiner Nichte Maria Susana genannt; Teodoro Bono wird 1719 in Fiume genannt als einer von mehreren alfieri (u.a. Antonio Spingaroli) unter den tenenti (u.a. medico dott. Rastelli und Antonio Bono) der 4 compagnie di cernide, comandate dal patrizio Giorgio Marchesetti; 15.9.1728 bei der Huldigung Karls VI. Ist *Giovanni Teodoro Bono* wieder als alfiere in der städtischen Miliz genannt[130]; 1733 genannt zusammen mit Michele Franul als giudici rettori der Stadt[131]. Giovanni Teodoro de Bono ist 1725-1730 einer der Vizehauptleute in Mitterburg[132], somit direkter Nachfolger seines Bruders Antonio, dann 1730-1732[133] als capitano (Hauptmann) von Pisino[134], d.i. Pazin / Mitterburg auf Istrien; 1741 und 1744 genannt zusammen mit Antonio Spingaroli als giudici rettori der Stadt[135].

---

123 Kobler II, pp.151, 173. Eine Inschrift (Gradski toranj) bestätigt die beiden auch für 1728: HONORI ET GLORIAE CAROLI VI ROMANORUM IMPERATORIS / ET III HISPANIARUM REGIS HU(n)C ADVENIENTIS / FLUMINENSIS COMMUNITAS D(omi)NO ADELMO ANTONIO / S(acri) R(omani) I(mperii) COMITE PAETAZ S(acrae) C(aesareae) M(aiestatis) CUBICULARIO / PRAEFECTO REGENTE IUDICIBUS D(omi)NO ANTONIO BONO / ET D(omi)NO ANTONIO SPINGAROLI RESTAURANS / ET PERFICIENS REPOSUIT ANNO 1728 (Preuzeto sa: http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=28&t=1981&start=135).

124 Carinthia I, 187 (1997), p.306.

125 Kirchenbuch Mitterburg / Pazin, Taufbuch 9.5.1723.

126 Denn Diminich heiratete 8.7.1714 Fiume die Maria Joanna Bono, Zeuge: Octavio d'Alessandro Bono (also ein Bruder der Margarita von 1723). Giovanni A. Diminich war ebenfalls (1722) einer der izehauptleute in Mitterburg (Carinthia 187 (1997), p.306).

127Almanacco fiumano per l'anno bisestile 1856, publicato da Giuseppe Politei, Trieste 1856, pp.49, 53.

128 Ibidem, p.46.

129 Kobler II, p.173.

130 Giovanni Kobler, Memorie per la storia della liburnica città di Fiume, Volumes 1-3 (1896) , hier III, p.56.

131 Ebd., II, p. 151.

132 Carinthia I, 187 (1997), p.306.

133 Acta Histriae 9 (2000), Zgodovinsko društvo za južno Primorsko, p.217. 1770 folgt in diesem Amt Giuseppe de Bono fiumano. Dieser wird 1769 zusammen mit Agostino Buzzi genannt (Kobler, 1896).

134 L'Istria 1 (1846), p.224, hier auch als „fiumano“ gekennzeichnet.

135 Kobler, II, p.151.

La famiglia aveva casa in contrada di S.Girolamo[136], quella che nel 1787 fu comprata dall'avvocato Giuseppe Emilj, ed inoltre aveva possessioni in Arbe[137]. Söhne des Antonio oder des Teodoro sind: Agostino (zieht 1754 nach Arbe); Gaspare 1762 (i.e. Casparus *1725 in Mitterburg); Giuseppe 1765 und 1769 unter den giudici rettori (1769 mit Agostino Buzzi – also wohl Schwäger) sowie Erbauer des neuen Theaters 1764[138]; evtl. identisch mit *Dominus Josephus de Bono*, Hauptmann der Grafschaft von Mitterburg, der 1771/76 in Mitterburg taufen läßt[139].

oo 19.2.1713 Fiume (als *Antonius d'Alessandro*; Zeuge: Ferdinando Zanchi[140])

35
Zanchi, Maria Elisabeth, ~ 16.9.1688 Fiume.
Taufen in Fiume (31.1.1714 Maria Susanna), Patin in Fiume 10.2.1715, Taufen in Mitterburg am 9.5.1723 (s.o) und am 18.2.1725 (*Casparus Josephus Andrea Boni*).

36
Garzarolli di Thurnlackh Giovanni Giacomo, * 1.5.1696 Senosetsch / Senožeče / Senosecchia, ~ 19.5.1696 Senosecchia, Kirche S. Bartholomei, + Testament 30.12.1754, morto 25.4.1755 (59 Lahre alt), # Senosecchia; 2.5.1755 Testamentseröffnung; Herrschaftsbesitzer in Senosecchia; Bestandsinhaber und Hauptmann der Herrschaft Adelsberg; 29.4.1718 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 31.12.1739 testamentarischer Universalerbe des Vaters.
oo 31.1.1723 Schrottenthurn, Pfarrei B.Mariae Virginae Ass. zu Slavina / Slawina / Slawen (Dorf südlich von Postojna/Adelberg)

37
von Topperzer Dorothea Sidonia, * 20.1.1694 Krainburg, ~ Pfarrei St. Martin, + 24.4.1761. Taufpatin am 15.6.1759 bei einer Tochter des Josef Anton v.Garzarolli. Möglicherweise ist das Gut Präwald ihres Großvaters an ihre Nachkommen übergegangen, da es 1903 heißt, daß Viktor Garzarolli v.Thurnlackh in Präwald sitzt und sich in seinen Beständen zu Präwald ein Urbar des Gutes Neukofel von 1687 befinde[141].

38
de Kupferschein / Kuffersin, Antonio Saverio, ~ 2.2.1684, Testament 8.5.1737, + 18.6.1737; 5.5.1716 im Libro de Consigli; 1717 als Dr. iur im Collegium von Ferrara; 1718 Vicedomus; 1719 Richter und Rektor; 1720 bischöflicher Kanzler „en Sali"; seines Bruders

136 Nach Schiavato, 2012 genauer: proprio fondo in faccia alla porta degli Agostiniani, dunque accanto della chiesa S.Girolamo. Genau hier, im Kloster der Augustiner, capella dell'Immacolata „presso la chiesa di S.Girolamo" hatte 1578 der Vorfahre der Familie Bono, Alessandro Bono da Francavilla die Bruderschaft della Concezione di Maria Vergine mitbegründet (Kobler III, p.270). Der Vater Emiljs ist wohl Nicolo E. +1763 (Kobler II, p.143).
137 Kobler III, p.150.
138 Il teatro di Giuseppe Bono: Nel 1764 Giuseppe Bono si rivolge alle autorità cittadine chiedendo che gli venga dato il permesso di costruire un teatro sul terreno di sua proprietà. La richiesta viene approvata e il teatro di Bono, collocato fuori dalle mura di cinta cittadine, in Via Municipio, viene aperto al pubblico nel 1765. Questo è il primo teatro edificato di Fiume, che disponeva di 38 logge e poteva accogliere trecento spettatori. Nel 1784, il Teatro passa sotto la gestione del Consiglio dei Rettori, mentre nel 1786 vi si svolge la prima stagione operistica. Fino al 1805, quando viene chiuso, il Teatro è il centro della vita scenica di Fiume. Mario Schiavato, I vecchi teatri di Fiume, in: La Voce, p.19 (22.12.2012) korrigiert hier Kobler II, p.34: Gerlicy war 1765 Nachfolger Bonos. Zur Person Gerlicys vgl. Kobler II, p.135, zur Familie ibidem, pp.163-164.
139 Taufmatriken Mitterburg.
140 Cousin der Braut.
141 Mitteilungen des Musealvereins für Krain, 1903, p.70.

Francesco Giovanni (1671-1736) Urenkel ist der bekannte Pirat in der Karibik Roberto „Cofresi“ (1791-1825, verballhornt aus Kupferschein/Kuffersin)[142].
oo 12.2.1720 Triest, S. Giusto; getraut von Ludovico Kupferschein, dem Pfarrer von Slavina

39
Marinelli, (seit 1702 **von Märzhofen**), Karolina Johanna, * 3.2.1696 Laibach, Pfarrei St. Nikolai als „Johanna Karlotta Ottilie“.

40
Müller Jacobus (1698 auch: Millner) „e Hyrbel“, * vor 1674 in Hürbel, + nach 1.1713 (Reinstetten); evtl. Bruder von Joseph Miller, ~ 16.2.1674 Reinstetten, Sohn des Jacob Miller von Hirbel und der Anna Schafitlin. Jacobus ist sorgfältig zu unterscheiden vom gleichnamigen Jacob Miller/Müller in Reinstetten, Hürbelerstraße 19 und 21 (gen. 1727, +1762; oo Anna Maria Keller und Eltern des oben genannten Joseph M., 1735-1795).

oo 30.10.1695 Reinstetten

41
Mendle Anna Maria, * vor ca. 1680 in Niederzell, + nach 1.1713 (Reinstetten). Ihre Namensform schwankt: 1695 als *Mänlerin de Niderzell*, bei den Taufen ab 1698 als *Mendlerin*, *Männlin*, *Mendlin*. Vor Joseph 1713 (nr.20) erfolgen folgende Taufen in Reinstetten: Maria Anna (1698), Antonius (1699), Magdalena (1702), Christina (1704), Margarita (1706), Ursula (1708), Ursula (1710). Der Ort Niedernzell liegt mit Gutenzell (heute: Gutenzell-Hürbel), Edelbeuren, Herrenmühle und Bechtenroth im Rotthal wenig nördlich von Ochsenhausen – und zwar auf halbem Wege zwischen Gutenzell im Süden und Huggenlaubach im Norden.

42
Höss Laurentius, * vor ca. 1690 (Huggenlaubach), + nach 1717. Ältere Erwähnung am 1.2.1621: Jacob Höß von Schönebürg (Schönenbürg) verzinst 200 fl Hauptgut mit 10 fl jährlich aus seinem vom Gotteshaus Ochsenhausen zu Lehen empfangenen Erbgut zu und um Schönebürg[143]
oo vor 1.1713 (Schönebürg)

43
Mayer Elisabeth.
Neben der Tochter von 1713 lassen sie in Schönebürg taufen den Sohn Laurentius 1.8.1717 als *Laurentius Höss de Huggenlaubach et Elisabeth Mayerin eius mulier*[144].

Generation VI

66 ?

142 Vgl. Roberto Fernández Valledor, El mito de Cofresí en la narrativa antillana. Publisher: Editorial Universitaria, Universidad de Puerto Rico, 1978; zur Genealogie vgl. Costa/Cuesta. Zur Familie vgl. http://digilander.libero.it/Trieste.Storia/KUPFERSCHEIN.index.html
143 HStA Stuttgart, Findbuch B 556 I, Urkunden von Warthausen,m Maria bei den Engeln.
144 KB Schönbürg (sehr schlecht leserliche microfiches). Ich finde noch *Joseph Höss* [unleserliches Wort] *Laurentii Höss de Huggenlaubach* am 25.8.1720 als Pate.

Rastelli Antonio, * ca. 1630/35, post 19.5.1691. Wohl jener „Antonio Rastelli“ der zwischen 1651/1700 Ratsmitglied in Fiume war[145], 1672 giudice[146]; Pate in Fiume 5.2.1681 als *D. Antonius Rastelli Medicus civitatis*, desgleichen am 23.2.1687, 19.5.1691 als *Doctor*. Folgende Überlegung legen ihn als Vater nahe: Bei Anna Marias Hochzeit 1706 ist Sebastianus Marcellus Rastelli der ausführende Geistliche (er wurde 1690 Kanoniker und + 1712) und könnte somit der Bruder der Braut sein. KOBLER führt diesen Kanoniker und seinen Bruder Giuseppe Ignazio (1698/1719, Arzt und giudice; oo 1711[147]; 1754[148]) als Söhne des „Antonio di Marcello di Ortensio Rastelli“ auf. Tatsächlich ist Ignatius Josephus ~ 5.8.1682 als Sohn des Arztes Antonius Rastelli u.d. Margarita in Fiume getauft worden[149].
oo 11.10.1665 Fiume (als *Antonis Rastelli Medicus*)

67
Corsi Margarita, * ca. 1640/43, + post 22.3.1691; oo (a) 3.2.1659 Fiume *Doctor Phisicus Christianus Ruberus Anhaltinus ex provincia Saxonie* (Trauzeuge 9.11.1654 zusammen mit *D. Antonio Jacobo Corsi*, 11.5.1656, 16.1.1657, 21.11.1661; + ante 10.1665)
Patin 14.2.1679, 8.3.1683, 11.6.1687, 22.3.1691 in Fiume.

68
Bono Alessandro (*D. Alessandrus Antonii Boni Fluminensis*), * ca. 1650/60, + wohl post 19.2.1713 / 31.1.1714, und ante 9.5.1723. Gesichert Vater von Antonio (nr.34), Margarita (1723) und Octavio (1714), vermutlich auch von Maria Joanna oo Diminich (1714). Mit diesem Patronym (… *Antonii*) wäre er nicht identisch mit Alessandro (III), Sohn des Vincenzo, sondern ein gleichnamiger Verwandter, ebensowenig mit ALEXANDRO BARTHOLOMEO BONO, giudice 1675 und 1681 laut Inschrift[150]. Auf welchen dieser 3 Personen des Namens Alexander sich „Alessandro Bono“, der Inhaber des Amtes des giudice von 1687 und 1689 bezieht, bleibt unklar, zu vermuten ist aber der letztere, der dieses Amt ja schon mal innehatte[151]. ALEXANDER BARTHOLOMEO ist eine Generation älter als *Alessandrus Antonii*, für den kein einziges Datum gefunden werden konnte – offensichtlich lebte er nicht direkt in Fiume und hatte hier auch kein Amt inne.

Weitere gleichnamige Person: ein venezianischer Flottenadmiral Alessandro Bono 1680, 1687, identisch mit provveditore / Befehlshaber von Nauplia 1715 gefangen, geflohen: + in Megara, # in Theben. Die Nennung als „1710 provveditore di Calavrita: Alessandro Bono q. Alessandro (eletto 19 gonnajo)“[152] belegt, daß er von „Alessandrus Antonii“ verschieden ist.

In die Generation des Vaters von Antonio und Teodoro (V. 34) gehört Pietro (giudice rettore 1680, 1694, 1706[153]); in dieselbe Generation gehören in Fiume die Brüder Ottavio

145 Kobler II, p.173.
146Kobler II, p.149.
147 Kobler I, p.92 und III, p. 176.
148 Kobler II, p.17.
149 Ein gleichnamiger älterer Sebastiano R. aus Casale * ca. 1630/40 Casale / Monferrato und oo Giustina Caldana aus Pirano sind die Eltern eines Giovanni Antonio R., der kaum 30-jährig (wohl 1699) als tenente colonello im Dienste Venedigs bei der Verteidigung von Knin und Ciclut gefallen ist, nach: Pietro Stankovich, Biografia degli uomini distinti dell'Istria III (1829), n.473, p.273, vgl. auch D. Rossetti, Archeografo triestino 1907 sowie 1886, p.135; Ciclut und Knin wurde 1699 im Vertrag von Carlowitz von der Pforte an Venedig abgetreten.
150 Vanda Ekl, Živa baština: studije i eseji, 1994, pp.157, 161.
151 Dieses letzteren Tochter ist *Catharina filia Alexandri Bartholomei Bono*, Taufpatin am 28.2.1681; sein Sohn ist Octavius d'Alessandro Bono, oo Susanna (1687/91), mit 3 Kindern (1687, 1690, 1694 Alexandrus Bartholomeus)
152 Carl Hermann Friedrich Johann Hopf, Chroniques greco-romanes .. , 1873.
153 Kobler II, p.150.

Bono (giudice rettore 1693 alias Ottaviano Bono de Mariani von 1693[154]), Alessandro giudice rettore 1687 und 1689 in Fiume, Giorgio, Giovanni (= ? Giovanni Bortolo 1671), Nicolo (1675)[155] und Felice mit den Schwestern Francesca, Ursula, Marjeta – alles Kinder des Vincenzo. Vetreter des Familienzweiges der Bono de Mariani ist Ottavio Bono 1718, 1723[156] = *Octavianus Bono de Mariani* 1704 als Mitglied der Grazer Studentenlegion][157] also * ca. 1685.

70

Zanchi Johannes Baptista, * ca. 1640/50[158], post 1694.

Eques Sac. Rom. Imp., giudice 1683 und 1694; er hat 2 Brüder:

1) Giovanni Vito (1643- nach1692). Nach KOBLER *1642 als „Giovanni Vito", aber ~ 9.6.1643 als *Franciscus Vitus*, + post 1692. Die Identität ergibt sich aus der Taufe des Sohnes 1678 (Vater Franciscus Vitus, Mutter Taddea ! - i.e. die Frau von Giovanni Vito), sowie den Patenschaften der Tochter Clara 1691 und 1692 (mit beiden Patronymen); Taufpate in Fiume am 7.6.1671, 22.5.1680, 4.4.1686; giudice 1670 und 1690 als Giovanni Vito, 1675, 1680, 1686 und 1692 als Francesco Vito; secretarius 1672, 1677 und 1680[159]; 1683 vice-capitano[160], Ratsmitglied zwischen 1651/1700[161], folgende Kinder von ihm und Thaddäa sind bekannt: Clara (Patin 1.1.1692[162]), Ferdinando Antonio (Trauzeuge 19.2.1713, +1731), Giuseppe Antonio (*1673), Giovanni Giacomo (*1674), Johannes Baptista (~12.5.1678 als Sohn des Vitus Franciscus und der Thadea !), Maria Margarita (~27.3.1680), Anna Susanna (~9.5.1683), Margarita Antonia (~ 22.1.1686) und Giorgio Antonio (~20.4.1687); oo 18.10.1668 Fiume della Rovere Thaddäa / Thadea (Tochter des Ferdinando; Patin in Fiume 28.7.1678, 21.11.1678, 4.4.1688, 30.6.1689).
2) Nicholaus Zanchi, giudice 1695, 1699 und 1704; oo Catharina NN (8.4.1692 Patin) (taufen Clara am 5.4.1682 und Josephus Antonius am 8.4.1688)

oo 29.4.1675 Fiume

---

154 Jan.1693 Ottavio Bono de Mariani inspektor v.r., in: Ivan Erceg, Promet soli u bakru i bakarcu Krajem 17. početkom 18 stoljeca, p.292.

155 Kobler, III, p.150.

156 Kobler III, pp. 150, 151.

157 Ebd, p.173. D.i. Ottavio Bono de Mariani: *D. Octavius Bono de Mariani*, *Italus Fluminensis, Praenobilis, Logicus* (Fritz Posch, Die Grazer Studentenlegion während der Kuruzzengefahr 1704, p.31); 1693 ist Ottavio Bono de Mariani *inspektor v.r.* (Ivan Erceg, Promet soli u bakru i bakarcu Krajem 17. početkom 18 stoljeca, p.291; wohl identisch mit Oktavian: „**...** riječkog patricija Oktavijana *de Bono*, i on je bio dužan podavati desetinu od lovine tuna austrijskoj komori u Grazu, koja je upravljala s tunolovkama knezova Zrinskih poslije pogibije Zrinskog i Frankopana u Bečkom Novom Mjestu. Kasniji **...** „ in: Jadranski zbornik 7 (1969), p.110. „**...** Tudi Joannes Vincentius Bonus, *Bono*; verjetno sorodnik *Oktavijana* Bonn (Wonne), ki se omenja v knjigi I. 1586/7 (op.8 in 9) **...** Panizol; v tem času rešii meščan (*de* Fluminis)", in: Ferdo Gestrin, Mitninske knjige 16. in 17. stoljeta na Slowenskem, 1972, p.376, ann.7. Ibidem wird genannt Otavian Bono pp.56, 224, 325, 331, 340, 376, 394 (mit Ehefrauen Marjeta, dann Vincencija p.224); Ibidem für 1629 ein Aleksander Bono/Wonno/Bone zu Francavilla mit Bruder Vincenc p.224 („Drusine s tem priimkom sem zasledil v Pesaru, Brindisiju in v Francavilla Brindisiju. Sodim, da je bil sin Aleksandra Bono iz Francavilla, njegov brat Vincenc ..."); Ivan Vinvenc Bono/Wonno pp. 56,224, 225, 376, 415, 416 – als zena Lucija: 376 otroci Alexander, Franciska, Ivan, Jurij, Nikolaj, Marjeta, Feliks, Ursula; Oktavijan 376. Nach Kobler. Memorie, p.,150: „Bono: in un documento dell'anno 1578 si trova *Alessandro Bono* de *Francavilla* tra i fondatori della confraternita dell' Immacolata Concezione"; Ibidem, p.149: Vincenzo Bono – 1629.; ibidem, p.158: Alessandro Bono da Villafranca. - „žena Marjeta Glanhoffer *Bono* (*Wonno*, Bone)", in: Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972), p.454.

158 Vielleicht identisch mit *Joannes Josephus Zanchi* ~ 12.4.1642 als *filius D. Antonii Zanchi et Clara iug.*

159 Kobler III, p.155.

160 Kobler III, p.136.

161 Als Vito (Kobler III, p.178).

162 Identisch mit *Clara filia d. Viti Francisci Zanchi*, Taufpatin 1.1.1691, 22.10.1691, 29.10.1691.

71
Spingaroli Maria, * ca. 1655.
taufen 21.1.1678 Petrus, Maria Elisabeth 1688 (s.o.), Töchter Clara (~ 1681) und Margarita (~ 6.3.1682; oo als Witwe 13.7.1706 Nicolaus Diminich)

72
Gazarolli di Thurnlackh Andrea Daniele, * 5.9.1670 Senosecchia, + Testament 31.12.1739, morto 28.2.1741 in sua patria (71 Jahre alt), # nella tomba dei suoi antenati; 7.3.1741 Testamentseröffnung. Gutsbesitzer in Senosecchia; 2.2.1696 Gouverneur von Nacla und 1697 in Senosecchia; 3.5.1705 „era in patria“ und besaß Land in Grig[...]o bei Triest; reiste nach Triest 26.2.1703 unf blieb bis 1708; 1708 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 8.7.1716 Pate in Senosecchia; 1728 in Premb; 17.6.1728 imprestava al publico di Trieste f. 4200. Im Inventar des Sohnes Giovanni Carlo von 1758 wird im Cap.26 (debiti) nr.4: gesagt: „Disposizione testamentaria *defuncti patris Andreae Danielis de Garzaroli* fl. allemanni 1362 (= 7210,12 Lire)“.
oo 17.2.1692 Triest (per dispensa; Ehevertrag am 8.6.1691)

73
Garzarolli Maria Eva, * err. 1671 Senosecchia, + 20.2.1768 Senosecchia (97 Jahre alt). Im Testament des Sohnes Giovanni Carlo (1700-1757) wird sie im Cap.25 (scritture crediti) nr.11 genannt: „di piu in simile vi *Testamenti Matris adhuc viventis* de dato fl. 500 (= 2632 Lire 1 ¼ soldi), della madre vivente 600 fl. (= 3176,10 Lire)“.

74
von Toperzer Johann Sigismund, * errechnet 1649, + 27.1.1713 Krainburg, Pfarrei SS. Cantiani et Soc. Mm (64 Jahre alt); zwischen 1680 und 1687 müssen einige (unbekannte) Kinder getauft worden sein; 28.1.1688 (Taufe der Tochter Franziska Margarethe), 20.1.1694 (Taufe der Tochter Dorotea Sidonia), 25.7.1696 (Taufe des Sohnes Johann Jakob) als Herr auf Schrottenthurn[163], offensichtlich über seine Frau (Erbgang)[164]. Er ist sicherlich Sohn des Gregor, welcher 1650 in Krainburg taufen läßt, wo Johann Sigismund ebenfalls taufen läßt (1688-1700 in Pfarre St. Martin); sein Pate 1649 könnte Wolfgang Sigismund Graf Paradaiser gewesen sein, der tatsächlich auch Pate bei Maria Johannna v.Toperzer 1650 war.
oo vor 1688 (erste Taufe 28.1.1688 in Krainburg), also um 1680/85[165] [wohl 1679, vgl. unten bei nr.151]

75
von Dienstmann Dorothea Sidonia, ~ 24.7.1660 Pfarrei St. Martin in Krainburg, Pate: Franz Maximilian v.Vaccano Bischof von Pedena, + 3.3.1720 (60 Jahre alt) Krainburg, St. Martin.
Der Taufeintrag von 1660 nennt als Eltern „Michael v.Dienstmann J.U. Doctor u.d. Dorotea

163 Pavle Blaznik, Škofja Loka in Loško gospodtvo (973—1803) 1973: Starološki grad leta 1780 škern ozemlju ni utrpelo novih izgub. Obseg freisinških fevdov v sklopu šentpetrskega gospostva se po 1625 ni bistveno spreminjal (gl. str. 169) pač pa so se imena ondotnih gospodarjev menjavala vendar samo na podlagi rodbinskih povezav (Ivan Pučar, Mihael Dienstmann, Ivan Sigmund Toperzer), 371.

164 Bestätigt durch Smole, 1982, p.481: „Janez Sigmund [Topperzer] je umrl le ta 1713, n jegova vdova pa leta 1720. Gospostvo je podedoval n jun sin Janez Joahim, ki je um rl leta 1757 brez otrok. Gospostvo je podedovala n jegova sestra Doroteja Sidonija pl. Garzarolli in ga še istega le ta izročila svojemu sinu Antonu Jožefu“.

165 Bestätigt von Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain III, 1689, p.515, der 1689 davon spricht, daß „vor wenigen Jahren“ die Tochter Dienstmanns den Toperzer geheiratet habe.

Sidonie“[166]. Sie wuchs als Halbwaise auf, da der Vater früh verunglückte (s.u.).

76
de Kupferschein / Kuffersin Giovanni Antonio, ~ 17.1.1633 Triest, + 20.2.1700 Triest, # Triest, S. Francesco; 15.1.1669 Zeuge und im Rat der Patrizier; 29.11.1677 mudaro (Mautner / Steuereinnehmer) in Mocco/Fünfenberg; 16.10.1690 wohnt er und seine Frau in der contrada della muda cesarea[167]. Giovanni Kuffersin genannt 15.1.1669[168]; 19.6.1677 come marito di Margarita (nata Bottoni)[169]; 29.11.1677 mudaro a Fiasimperch, (Mocco) vd. Procuratore[170]; *Gioani Confersin* genannt 6.1.1685[171] e 25.3.1686 teste[172].
oo 21.6.1666 Triest

77
Bottoni, Margerita Giulia, * 4.1645 Triest, + 4.3.1719. Sie trägt offensichtlich die Namen ihrer Großmütter Giula Bottoni geb. Bonomo und Margarita Neuhaus geb. von Wernegg. Hat 11 Kinder geboren.

78
Marinelli, Franz Leopold, * ca. 1660 (Fiume oder Arbe), + nach 1718 (Triest); ca. 1682 bis 1690 (8 Jahre lang) Dienst als „Aufwarther“ beim Grafen von Harrach; ca. 1691 bis 1703 (12 Jahre lang) Gegenhändler (d.i. ein Controleur in Finanzangelegenheiten) beim Oberamt Laibach, „welchen Dienst ich …. allergehorsambst versehen, und mich bey unterschiedlichen Impositionen alß Fleisch- und Lederanlagen auf das mühesambste habe gebrauchen lassen“; in dieser Zeit erfolgen die Taufen seiner 7 Kinder in der Pfarre St. Nikolai in Laibach (1693-1708); 1699 Konvolut über Franz Leopold Marinelli[173]; um 1700 erfolgte eine „attestazione al signore Leopoldo de Marinelli d'aver trovato con iscavazione in Opcina (Optschina) l'acqua sorgente per benefizio dell'I.R. Razza di Lipizza“[174]; 3.7.1702 Reichsritterstand mit Edler von Marinelli **von Märzhofen**. 1705 korrespondiert „Franz Leopold de Marinelli“ mit Alois Thomas Raimund v.Harrach (1669-1742)[175]. 1715 als *Illmo. Dno Francisco Leopoldo de Marinelis* im Rat zu Triest[176].1718 erscheint er als esattore zusammen mit Francesco Giovanni de Kupferschein als controscrivano im „Ufficio dell'Esattore della Muda“ in Triest[177], dies ist also wohl jener in einem Reskript an die inner-österreichische Kammer genannte Obereinnehmer *de Marinellis* in Triest[178]; als „Sig. Leopoldo de Marinellis“ erscheint er als Zeuge, ausgefertigt vom cancelliere vescovile Antonio Kupferschein, seinem Schwiegersohn[179]. „Francesco Leopoldo de Marinelli“ gehörte als „der Vereinbarte“ zu einer italienischen Akademie[180].

166 Schiviz von Schivizhoffen, Krain, 1905.
167 Triest: 4 AD- testamenti.
168 Vicedomini vol 97°-33.
169 Vicedomini vol 97°-145.
170 Vicedomini vol 97°-145.
171 ½ A31-atti notarili-p.31.
172 ½ A31-atti notarili-p.105.
173 AT-OeStA/AVA FA Harrach Fam. in spec 282.12.
174 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Triese, 1861, p.27.
175 ÖstAAVA, FA Harrach, Familie in specie: Familiensachen Alois Thomas Raimund v.H., Brief 88.11. [AT-OeStA/AVA FA Harrach Fam. in spec 88.12]
176 http://triestestoria.altervista.org/famiglie/marenzi.html s.v. de Marinellis, Libro die Consigli.
177 L'Istria, III. anno, - 19.8.1848, nn.47-48, p.191 unter: Stato del Reggimento di Trieste del 1718 als „Francesco Leopoldo Marinellis de Merzhoffen“.
178 Heinrich v.Srbik, Der staatliche Exporthandel von Leopold I bis Maria Theresia, 1907, p..315, Anm.2.
179 Archeografo triestino, ed. Domenico Rossetti, 1885, p.365.
180 Michele Meylender, Luigi Rava, Storia delle Accademie d'Italia, 1930, p.402.

oo 25.9.1690 Wien (Heiratskontrakt)[181], als Beistände fungieren von seiner Seite Johann Adamart Gladich (sein Vetter) und von seiten der Braut Carl Ambros Maignin v.Fleurey (*1654), kaiserlicher Rat und Hof-Futtermeister[182].

79
Strein, Anna Ursula, * ca. 1665 (Nabburg/Oberpfalz), + nach 11.1.1708. In seinem Adelsgesuch von 1702 bezeichnet ihr Mann sie als Verwandte des Generals Johann Georg Strein/Streun v.Schwarzenau (+1679) - „ihr negster Anverwandter“ - und auch SCHIVIZ v. SCHIVIZHOFEN bezeichnet sie als eine Streun von Schwarzenau. Jedoch ist der genannte General als letzter seines Geschlechts gestorben und die Verwandtschaft wurde vermutlich nur aufgrund der Namensgleichheit bzw. -ähnlichkeit angenommen. Zudem ist es merkwürdig, wenn in dem genannten Gesuch von 1702 die Formulierung des „nächsten Anverwandten“ und nicht der Eltern der Ehefrau genannt werden. Der Heiratskontrakt von 1690 gibt aber genau ihre Eltern an. Außerdem zahlt sie und ihre 3 Schwestern 1681 wegen ihrer Auswanderung nach Wien Nachsteuer in Nabburg – also nach dem Tod ihres Vaters.

80 ?
Miller Jacob, * ca. 1630/40; läßt zusammen mit Anna Schafitlin den Sohn Joseph taufen 16.2.1674 in Reinstetten, vielleicht auch Vater von Jacobus Müller (nr.40) – eine weitere Taufe konnte ich in den KB Reinstetten zunächst nicht finden; dieser ältere Jacob Müller zu Hürbel erhält 1662 einen Bestands- bzw. Reversbrief bzgl. seines Besitzes – er ist evtl. verschieden von Johann Jakob Müller von Hürbel, Wirt und Leibeigener des Barons v.Freyberg, verheiratet mit Maria Dangler und +1710[183]; in seine Generation gehört Christof Müller, bekannt durch die Heiligenrechnungen der St. Johann Baptist und Albankirche (Filialkirche von Hürbel), wo er Martini 1685/86 als Heiligenpfleger und Rechner erscheint; 1663 und 1719 existieren Zinsbriefe des Christoph und des Kaspar Müller sowie des Georg Balster von Allmethofen (2 Gulden, 20 Kreuzer für 50 Gulden Hauptgut) gegen den Heiligen(fond) zu Hürbel.

Eine bis zwei Generationen älter als Christoph und Jacob (nr.80) sind Jakob Müller zu Hürbel (1611) sowie Michael Müller zu Hürbel (1609), die ebenfalls Bestands- und Reversbriefe erhielten; eine weitere Generation älter ist Hans Miller von Hürbel, der 10.9.1586 von Werner Hector v.Freyberg ein Wässerungsprivileg an der Rottum erhält; schließlich hat Blasius Müller zu Hürbel 1563 einen Bestands- und Reversbrief erhalten – hier wäre zu prüfen, ob sich die Briefe von 1563, 1609, 1611 und 1662 auf dasselbe Gut in Hürbel beziehen[184].

Am 30.9.1518 wird ein Streit geschlichtet zwischen Heinrich v.Stein zu Emerkingen (namens des Müllers zu Hürbel) und dem Kloster Ochsenhausen (namens der Gemeinde Reinstetten) wegen des Viehtriebes auf die Reinstetter Mäder. Ob es sich hier um einen

181 ÖStA-AVA, Familienarchiv Harrach, Karton 794. Dieser Heiratskontrakt erwähnt bei Beatrix Bastl, Tugend, Liebe, Ehre: die adelige Frau in der frühen Neuzeit, 2000.

182 Jean-Marie Thiebaud, Notes genealogiques sur le noble famille Magnin (alias Maignin) de Lons-le-Saunier (Jura). Une famille d'officiers de la seigneurie de Chatillon-sous-Maiche (les Terres de Cahux, Doubs) au 17e siècle, 11.2006.

183 Es sei denn, er hätte in 1. Ehe die Schafitlin, in 2. Ehe die Dangler geheiratet. Ein Kind der Ehe Müller/Dangler ist Elisabeth *1682, +5.1.1747, seit 1710 Laienschwester im Kloster Wald (Maren Kuhn-Rehfus, Das Zisterzienserinnenkloster Wald, 1992, p.590). 1703/23 Erbschaftsprozess vor den Gerichten zu Altdorf und Innsbruck zwischen Hans Jakob Müller, Wirt zu Hürbel, im Namen der Tanglischen Erben zu Ochsenhausen und Hürbel, und Kl. H. für die Tanglischen Erben zu Mietingen wegen der Erbschaft der verstorbenen Großmutter Katharina Rueffin von Mietingen (HStA Stuttgart B 456 Bü 395).

184 Vgl. genau diese Erfassung der Höfe von Hans Angele für Reinstetten: Familienkontinuität auf Erblehen-Gütern und Herkunftsnachwei der alten Hausnamen aus der Quelle: HStA Stuttgart H 230 Urbare Ochsenhausen).

Müller (Berufsbezeichnung) handelt oder um den Herrn Müller (Familienname) zu Hürbel handelt, ist nicht zu entscheiden. Da es eine Mühle in Hürbel gibt ebenso die Familie Müller in Hürbel, ist denkbar, daß 1518 der Herr Müller in Hürbel gemeint ist, der tatsächlich auch Müller auf der Mühle zu Hürbel war – er könnte also der Eponymus der Familie sein.

81
Schafitlin Anna, * ca. 1640, + nach 1674. Offensichtlich aus alter Familie, ich finde den Namen 1. Hälfte 15. Jh. (Hans Schafitlin), 22.11.1425 Hans Schafitlin von Habseck, 21.7.1473 Jakob Schafitlin von Dettingen. Cunrat Schafitlin (1423, 1428) und Hans Schafitlin (1432)[185]. Als Name „Schafitel" bis heute in der Gegend bekannt.

Generation VII

132
Rastelli Marcello, * ca. 1610 (in Fiume).
Vgl. 1637 die Witwe *Margarita V.R. qd. D. Marcelli Rastelli* am 16.2.1637 wiederverheiratet mit Matthäus Rossovich.

134
Corsi (**Corse, Corso**) Antonio (*Antonius Jacobi*), * ca. 1610, qd. 3.2.1659.
Trauzeuge in Fiume am 1.7.1640, 9.11.1654 (zusammen mit *Dr. phisicus Christian Roberus Anhaltinus*)[186], 7.4.1654; vielleicht ein Sohn könnte sein *Joannes Petrus Corsi, fluminensis*, der 1657 an der Universität Graz studierte[187]. Am 2.7.1602 per la rinunzia fatta da Piero Corso, console fiumano in Ancona, wird Girolamo Crimaldi gewählt[188]
oo

135
NN Helena, * ca. 1610/20.
Taufpatin in Fiume am 15.2.1640, 26.2.1640.

136
Bono Antonio (*Antonius Boni*), * ca. 1610/20.
In die Generation seines Vaters gehört (* ca. 1580/90) Vincenzo Bono (Ivan Vincenc Bono / Wonno), giudice rettore 1623 und 1639, sowie 1631[189] + 1656 und oo Lucija NN (vielleicht de Mariani ?); Vincenzo wird genannt für 1611/12 und 1629, evtl. zusammen mit seinem Bruder Alexander, der verheiratet mit Marija Brunetti und 1 Sohn Vincenc hatte; ein dritter Bruder ist wohl Octavian (oo 1. Marjeta [?Glanhoffer], oo 2. Vincencija), der 4.12.1613 als *Mag. D. Octavianus Bonus* als Taufpate bei Joannes Andreas Stemberger

185 Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Ausgabe 7 (1960), pp.41, 48, 51.
186 Vgl. eine Leichenpredigt 1651 für Paulus Röberus, Pastor Wittenberg 1587-1651 (Frank Metasch, Einwanderung und Integration von Exulanten in Dresden während des 17. und 18. Jh, Diss. Univ. Dresden, 2006, p.275). Er hatte 6 Kinder (* zw. 1620/1635), darunter kein Christian (BBKL, 1994, Sp.504-505). 1635 finde ich einen Christian Röberus aus Königsberg, der eine Vergiftung feststellt (http://efanzines.com/CounterClock/Clockwise-2015.pdf, p.22).
187 Matrikel der Universität Graz 1630-1662, 1980, p.103.
188 … p.44
189 Kobler II, p.149 zu 1623 und 1639; ... v prvi polovici 16. stoletja (1586/7), iz Riminija Jakob de Belli (1631), iz Brindisija sta bila Peter de Napuly (1586/7) in Franc de Napullo (1594), iz Francaville pri Brindisiju so bili Oktavij in Aleksij Bone (1586/7) ter *Ivan Vincenc Bono* (1631), nach: Ferdo Gestrin, Mitninske knjige 16. in 17 stoletja na slovenskem, in: Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972), p.56.

erscheint. Der Richter Ivan Vincenc könnte der Begründer der Linie „Bono de Mariani“ sein, sein Bruder Aleksander oder Octavianus evtl. derjenige der Linie „Bono“. JENNER nennt in seinen Genealogien (s.v. Stemberger) einen Giovanni Bono aus Fiume (? Mudaro in Zanche), der vor dem 28.12.1611 mit Giustina di Leo verheiratet war (Tochter des Pietro di Francesco di Andrea de Leo).Die Brüder Alexander und „Octavio“ sind 2.1606 unter den reichsten Kaufmännern Fiumes zu finden[190].

Sicherer Stammvater der Familie (mit 2 Zweigen: Bono und Bono de Mariani) in Fiume ist **Bono** Alexander (etwa Gen. VIII), * ca. 1540 „da Francavilla“; 1578 tra i fondatori della confraternita dell'Immacolata Concezione[191]; nach KOBLER Vater des Vincenzo; 1586/87: „iz Francaville pri Brindisiju so bili Oktavij in Aleksij Bone (1586/7) ...“ (s.o.). Der Herkunftsort ist somit Francavilla Fontana in der Provinz Brindisi, da zur Familie gesagt wird: … Drusine s tem priinkom zasledil v Pesaru, Brindisiju in v Francavilla Brindisiju. Sodim, da je bil sin Aleksandra Bono iz Francavilla, a njegov brat Vincenc. V letih 1611/12 je bil protipisar nakladsuškega urada na Reki …“ (1611/12, 1629)[192]. Vgl. dazu den Alexander Bono, 1570 Procurator von San Marco/Venedig (ebenso wie Philipp Bono), wohl derselbe, der wegen Verrat vom Rat von Venedig zum Tode verurteilt wurde; 1606 war Octavianus Bono bailli nach Konstantinopel[193], 1617 im Haus des Kanzlers v.Sillerey als venetianischer Botschafter; 1635/36 ist ein Octavianus Bono Podesta von Vicenza, 1488 ein *ser Octavianus Bono*, 1404 ein *nobilis vir ser Oktavianus Bono* Podesta von „Neapolis Romanie“, vorher 1397/98 Podesta in Nauplia, noch 1408 in Venedig. Der Leitname „Octavianus“ macht es sehr wahrscheinlich, daß diese venezianischen Bono die Vorfahren der (geflüchteten ?) Personen in Francavilla bzw. Fiume sind.

140

Zanchi Antonio, * 1620, # 1664 chiesa S.Girolamo con epigrafe alla parte destra dell'altare maggiore su un pietra nera (cimitero Cosala di Fiume[194]): *Sepultura nobilissimi viri d. Antonii Zanchi de Catto et Linchenberg S.R. Imperii Equitis, sibi et suae nobilissimae coniugi D. Annae Clarae Baronissae de Neuhaus et Linchenberg, suique haered. et successoribus, A. 1664*.

22.5.1638 Taufpate; 22.11.1638 Zeuge bei der Heirat Sosterich/Rastelli als *Antonius filius d. Johannis Viti Zanchi*. Taufpate in Fiume 28.1.1641; 13.2.1647 Bestätigung seines Adels durch die Kommunalverwaltung von Bergamo; 1650, 1654[195] und 1660 giudice di Fiume; Trauzeuge in Fiume 9.5.1661, 14.11.1661; erhält alls Obereinnehmer sämtlicher Kammergefälle zu Triest[196] von Kaiser Ferdinand (III) am 23.2.1655 d.d. Wien die Bestätigung des ritterlichen Adelstandes mit dem Prädikat „von Chatto und Linchenberg“ als Cavaliere del S. Rom. Impero. Wappen aus dem Buch der Bruderschaft des Kreuzes

190 Nel febbraio 1605 protestano anche i commercianti di fiumani che dirigono und'istanza ai giudici rettori del Comune. Da questa veniamo a conoscere i nomi di quelli che certo saranno sati i maggiori mercanti della citta. Essi sono: Francesco Berdarini, Alessandro Bono, Ottavio Bono, Vincenzo Bono, Francesco Brunetti, Gian Domenico ... (Fiume rivista semestrale della Società di studi fiumani in Fiume, 1932, p.161).

191 Kobler III, pp.150, 270.

192 Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972), p.224.

193 Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon 1742 … von Jakob Christoph Beck, Jakob Christoph Iselin, August Johann Burtorff, p.116; vgl. 4.10.1482 *D. Alexander Bono Thesaurarius* als Zeuge in Padua (Dissertazioni sopra l'istoria ecclesiastica di Padova 1817, p.109 von Francesco Scipione Dondi dall' Orologio)

194 Luigi Tomaz, Le quattro giornate di Cherso 12-15 giugno 1797, in difesa del gonfalone di San Marco e la tenace resistenza popolare durante la prima dominazione austriaca (Società dalmata di storia patria), 1996, p.44.

195 Aus der Inschrift: CVLTI LEOPOLDI PRIMI ROMANORVM / IMPERATORIS FLVMINENSIS COMVNITAS / EXISTENTE CAPITANEO CIVITATIS D. FERO. / LIB. BARO DE RVVERE IVDICIBVS D. ANTONIO / ZANCHI ET D. MARTINO DIMINICH. POSVIT / ANNO 1654 (Preuzeto sa: http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=32&t=518&start=30

196 Genealogisches TB desr freiherrlichen Häuser, 1863, p.1051.

von St. Veit: scudo scormontato da corona, diviso in 4 campi, 2 bleu con torri, 2 rossi, l'uno con leone, l'altro con braccio armato di spada. Die Bestätigung von 1655 sowie Wappen und Stammbaum befinden sich in iner Akte „Zanchi, Liberalis, Kammerorganist, Hochzeitsdonation, 14.05.1605; Jakob und Ferdinand, Herren von Catto und Linckenberg, Ansuchen um das Prädikat "Wohlgeboren", 1620, 1621 und 1655“[197].
Seine Tochter Elisabeth als Taufpatin 22.5.1680 in Fiume, sein Sohn Johannes / Franciscus Vitus (~ 9.6.1643 s.o.); vermutliche weitere Söhne sind Nicholaus Zanchi (1691 und 1692 als Taufpate)[198], oo Catharina NN mit Kindern Josephus Antonius (*1688) und Clara (*1682); sowie Johannes Baptista (*Eques S.R. Imp*., nr.70).

oo ante 4.1642 (1635/42 nicht in Matriken von Fiume gefunden)

141
de Neuhaus Anna Clara, baronessa * ca. 1620/25.
Taufpatin Fiume als *D. Chiara uxor d. Antonii Zanchi* am 19.2.1641. Zu welcher Familie diesen Namens sie gehört, ist bisher unbekannt, zu vermuten wären die von Neuhaus in St.Mauro bei Görz (vgl. dazu Angaben unter Nr.620), dann wäre sie verwandt mit der ungefähr gleichzeitig lebenden Ahnfrau nr.155 Massimila Nauser / v.Neuhaus oo Bottoni aus Triest. Zu prüfen wäre etwa Joseph v.Neuhaus (zusammen mit seinen Neffen Leonhard und Jacob 11.8.1628 Reichsfreiherr, + nach 1643, Sohn des Jakob u.d. Clara v.Rassauer), dessen Frau Anna v.Terzi (görzer Adel, urspr. aus Lombardei) mindestens 2 Söhne hatte (Darius und Cäsar)[199].

142
Spingaroli Petrus, * ca. 1626 in Zara, + 1699 (Fiume) angeblich 73 Jahre alt; der Grabstein trägt die Inschrift: „Grab der adelichen Familie Spingaroli von Dessa“.
Capitano marittimo, prese poco prima del 1650 stabile domicilio in Fiume; nel 1660 fatto cittadino di Fiume, 9.5.1661 Trauzeuge; 1663 consigliere municipale; 16.6.1664 Taufpate in Fiume als *Capitanio Pietro Spingaroli*; 1683 giudice.

oo 20.9.1654 Fiume (als *D.Petrus Spingarolus Zaratinus*)

143
Supancich Sibilla

144
Garzarolli Giovanni Giacomo, * 31.4.1637 Senosecchia, + 18.3.1699 Senosecchia; 1656 Studium der „Poesia“ bei den Jesuiten in Triest; geadelt 17.5.1666 d.d. Laxenburg von Kaiser Leopold I. zusammen mit seinem Bruder Giovanni Pompeo G. mit „di Thurnlackh“ - dieser Titel setzt sich aus Toponymen zusammen: „Thurn“ (i.e. Turm, Torre) bezeichnet mehrere Örtlichkeiten in Krain, ebenso „Lack“, welches vom krainerischen „Ulakah“ kommt = in den Heumatten liegend“ - tatsächlich gibt es ein Schloß Thurnlagkh, ½ Stunde von

197 AT-OeStA/FHKA SUS Fam.A. Z-7
198 Im Amt des giudice 1695, 1699, 1703.
199 Zur Genealogie der Neuhaus von St. Mauro vgl. Genealogischen Handbuch des Adels 1958, p..313 (I. Linie mit Joseph, nicht gesehen) und Gothaisches Handbuch des gräflichen Adels 1855. Die Terzi in Görz sind zu unterscheiden von den Terzi in Fiume (vgl. Kobler, III, pp.183-186. Darius 1639 ksrl. Hauptmann, 1639 Obrist, 1671 Generalfeldwachtmeister, oo 27.4.1653 Helene Haugwitz v.Biskupitz +1653 oder 1673, Witwe des Kapsar v.Neuhauß auf Rayersdorf und Schönau); Cäsar auf Stibrowitz und Hlavnic seit 25.7.1684, oo nach 1661 Anna Theresia v.Neuhaus und St.Mauro (1636-1715), T.d. Leonhard v.N. u.d. Katharina v.Strassoldo. 23.8.1624 Reichsfreiherrenstand für Kaspar, Cäsar, Ferdinand v.N. (Siebmacher).

Circkniz gelegen auf einer Anhöhe am Circknizer See, von dem VALVASOR als frühere Besitzer die Herren v.Palmburg und „jetzt“ (1689) das Kartäuserkloster Freydenthal, kennt[200] - es ist somit anzunehmen, daß „Thurnlackh“ tatsächlich und wohl nur kurz im Besitz der Garzarolli war – interessanterweise hat ein Neffe seiner Frau den Zirknitzer See später erforscht[201]; der Besitzzusammenhang wird bestätigt durch v. RADICS, der berichtet, daß die Herrschaft Thurnlack ca. 1571 dem Franz Frankovitsch abgekauft wurde von Herbard VIII. v.Auersperg (1528-1575), der sich dafür von Catharina v.Frangepan, geb. v.Egk und Hungersburg am 1.6.1572 einen Kredit über 6000 fl. Rhein. leihen konnte; diese Schlossruine sei Besitz derer v.Palmburg, dann des Kartäuserklosters Freudenthal (nach VALVASOR) gewesen, „inzwischen“ aber dann der v.Garzarolli, die das Prädikat „von Thurnlackh“ nach diesem Besitz führen[202]; 7.3.1688 Reise nach S.Vito de Vipacco zur Taufe des Sohnes von Giovanni Battista Garzarolli, der in Vippach wohnte; 21.6.1693 Reise nach Senosecchia, wo er als Gutsbesitzer lebte.
oo ca. 1665 (Tochter Cattarina * err. 1665)

145 (?)
Stemberg(er) **de Steinberg** Maria, „gebürtig aus Laibach“[203] (auch als „Anna Maria / Margaretha), * ca. 1650, + September 1713[204] bzw. geschätzt 1681 nach JENNER[205] - denn JENNER sieht hier zwei Ehefrauen, eine (Maria Stemberger v.Steinberg) + ca.1681 und die zweite Anna Rosina NN +1713. Der Familienstammbaun „von Steinberg“ nennt hier aber *Anna Rosina v.Steinberg u(xor) Jako(bi) de Garsaroli* als 5. Kind aus der Ehe des Georgius de Steinberg und der Baronesse de Raunach[206]. Somit ist eigentlich anzunehmen, daß es sich nur um eine Ehefrau handelt, da „beide“ Ehefrauen Stemberger bzw. v.Steinberg heißen: eben (Anna) Maria mit 3 Kindern (Cattarina *err.1665, Marianna 1667[207], und Andrea Daniele 9.1670), und Anna Rosina mit 4 Kindern (Maria Teresa *2.4.1683, Giovanni Pompeo *10.6.1687, Francesco Carlo 9./12.8.1691, Francesco Saverio 3.12.1693, alle in Senosetsch) und erwähnt als Anna Rosina 8.6.1684, 30.6.1684, 1.7.1692, 21.6.1693, 3.12.1693; Patin am 15.2.1712, zusammen mit ihrem Sohn Pompeo

200 J.W. Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain III, 1689, p.578. Der Zirknitzer See nahe Adelsberg/Postojna ist bekannnt als periodischer Sickersee. Bei Valvasor auch die Deutung von Lack/Ulakah.

201 Franz Anton (eigentlich: Stemberger) v. Steinberg, Gründliche Nachrichten von dem in dem Inner-Crain gelegenen Cirknitzer See, Laibach 1758 (nach: J. Skutil, Der Prager Text aus der Arbeit Steinbergs über den Zirknitzer See). Franz Anton (1684-1765), Sohn des Wolf Ernst (er verkaufte Schloß Steinberg 1687) und einer Spenk, Sohn (nach: www.edelleute.eu), eher Enkel des Georg Stemberger (1622 Adelserneuerung, Wappenbesserung mit Prädikat von Steinberg nach dem gleichnamigen Schloß) und der Elisabeth v.Raunach [Franz Anton selbst beschreibt die Beziehung zum Erbauer von Steinberg – Georg – als „mein Urälter Vatter“; siehe v.Steinberg, 1758, p.181; d.i. allerdings der 3xUrgroßvater, was sicherlich falsch ist, der Älter-Vater wäre der Urgroßvater; m.E. kann auf jeden Fall Georg nicht der Großvater Fanz Antons gewesen sein, weil er ihn dann einfach „Großvater“ genannt hätte]; Georgs Vater Vinzenz Stemberger erwarb 3.3.1603 Hof Clan, der 1633 an Georg und Bruder Hans überging (www.edelleute.eu). Zu diesen Personen siehe unten nr.290; hieraus geht klar hervor, daß Franz Anton zur Familie Stemberger, v.Stemberg aus Fiume/Rijeka gehört. Dort heiraten auch am 8.2.1705 *Joanna [Manci...] f. dni. Wolfgangi a Stemberg* den *Zerbinus f. Josephi Pilion* (KB Rijeka), also doch wohl eine Schwester von Franz Anton.

202 Peter v.Radics, Herbard (VIII) von Auersperg (1528-1575), ein krainischer Held und Staatsmann, Wien 1862, p.244. Die genaue Besitzerabfolge geht hieraus nicht hervor. Frankovitsch vor 1571, Auersperg um 1571, die Garzarolli vor 1666 – wie die v.Palmburg und das Kartäuserkloster (vor 1689) hierbei einzuordnen sind, ist nicht klar.

203 So Jenner; ich finde einmal den unbelegten Hinweis auf Lipizza als ihren Gebutsort.

204 Als „Anna Rosina Maria v.Steinberg“ nach: Stammbaum-Tafel von Karl Garzarolli vom 19.7.1964 Wien, Tafel VI.; in der gedruckten Genealogie der Garzarolli auch als „Maria v.Steinberg, + Sept. 1713“ angegeben (Wiener Genealogisches Taschenbuch 1927/28, p.86)

205 Biblioteca civia, piazzaa A.Hortis 4, Trieste: genealogie der Familie Garzarolli von Luigi di Jenner.

206 Der farbige Stammbaum im "Maritime and History Museum of the Croatian Littoral"der Stadt Rijeka; Mittlg. an Frau Dusl von Frau Dr. Tea Perinčić.Das Museum: http://ppmhp.hr (2019).

207 und oo 13.12.1693 Senosecchia Giacomo Giuseppe Bajardi.

und Giovanni Sigifredo Garzarolli, Sohn von Andrea Daniele. Die Lücke 1671/1682 bei den Taufen läßt tatsächlich an 2 Frauen denken – denkbar wäre also, daß mit „Maria Stemberger v.Steinberg“ ein Fehler vorliegt, dann wäre Maria NN die erste Frau (+ nach 9.1670 und vor ca.1682), Anna Rosina v.Steinberg die zweite mit Kindern ab 1683[208]. Oder es handelt sich um eine Person, dann müßte „Anna Rosina Maria“ (so die Familienüberlieferung der Garzarolli) etwa 1648/50 geboren sein, um noch 1693 ihr letztes Kind zu bekommen. Das errechnete Geburtsjahr der ersten Tochter Cattarina ergibt sich daraus, daß sie 95-jährig im Jahr am 6.11.1760 gestorben ist (oo 7.11.1688 Martino de Rapiccio, di Pisino. Diese Altersangabe ist also nicht in Stein gemeißelt, kann durchaus etwas niedriger liegen. Da JENNER ein sehr gründlicher Genealoge ist, glaube ich nicht an einen Fehler – er wird „Maria Stemberger de Steinberg aus Laibach“ als Mutter aus einer Quelle haben, zu prüfen wäre etwa der Heiratseintrag 1692, oder die Taufe 1670. Deshalb wird hier – mit Vorbehalt – diese nr.145 in die Ahneliste aufgenommen.

Der Familienstammbaum nennt als ihre Geschwister: 1) Carolus Sigismundus, 2) Wolf Ernst (Stemberg) von Steinberg, * ca. 1640 (vielleicht Steinberg/Kalec nahe Adelsberg), oo Spenk [vgl. Specht in den KB von Fiume !, im Stammbaum *uxor D.a Cath. di Svengh filia*], der 1687 Schloss Steinberg einen Herrn v.Petoneck (1686, Jan Adam pl. Petenegkh) verkaufte[209], 3) M. Maragreta, oo L. Baron de Rampi, 4) *M. Elisabeth uxor D. de Supancitsch patritii,* d.i. Ernestus de Suppantschitsch.

146
Garzarolli Giovanni Gasparo, * 5.5.1623, + 14.5.1691 Senosecchia; hatte 1678 sein eigenes Haus in Senosecchia und reiste für einige Zeit nach Marpurg/Steiermark, wo sein Bruder Pfarrer und Dekan war; oo (II) 16.1.1678 Laibach Teresa Sidonia de Gall, + 6.5.1691 Senosecchia
oo (I) ante 1671

147
Crobath Maria, * 27.3.1629 („Görz“ - evtl. in Unter-Reifenberg[210]), + 1677.
In die Generation der Maria gehört: Maria Elisabeth Crobath, verwitwete Petschacher, oo (in Laibach?) am 27.11.1657 mit Wolfgang Theoderich v. Posarelli - als Tochter des Johann Adam Crobath von Reiffenberg und Dupplach u.d. Bartholomäa Irenäa v. Barderini.

148
Toperzer Gregor, * ca. 1605/10 vielleicht in Georgenberg oder Felka, beide heute zu Poprad gehörend (denkbar als Sohn eines gleichnamigen Gregor von 1602/22, und zwar * zwischen 1609/17 in Georgenberg, s.u.), oder in Leutschau[211], Käsmark oder Preuschau-Eperjes / Ostslowakei aufgrund des Vorkommens dieses Familiennamens in diesen Zipser Städten, s.u.), + Testament 12.4.1685 (s.u.).

---

208 Gar eine dritte Ehefrau Anna Regina (so AT Robert Fonda) ist auszuschließen, da Jenner diese Lesung „Regina“ selber mit Fragezeichen versieht: Anna ?Regina. Hier handelt es sich zweifellos um Anna Rosina.

209 Sein Sohn ist der bekannte Ingenieur Franz Anton v.Steinberg (eigentlich: Stemberger) (* 28. 10. 1684 Kalec bei Zagorje na Krasu bzw. Steinberg, nach Valvasor ist Steinperg identisch mit Kalecgrad, + 7. 2. 1765, Laibach, Slowenien; Schulbesuch in Cerknica und Laibach legen nahe, daß die Eltern auch in Laibach wohnten). vgl. die vorherige Anmerkung nr. [181].

210 Ort Görz und Datum nach Stammbaum der Garzarolli; denkbar, daß mit „Görz“ an Reifenberg, OT Gorizia erinnert wird (s.u.).

211 Aus der Renaissance ist in Leutschau das Topperzersche Haus erhalten (Viktor Myskovszky, Mittelalterliche Kunstdenkmäler der königlichen freie Satdt Leutschau, in: Jahrbuch des ukv, 1889/16, p.61).

1) ***Zur Herkunft***: Eine gleichnamige Person, *Greger Topperzer*, wird getauft am 3.1.1617 als Sohn des Paul T. in Spisska Sobota (= Georgenberg, Szepesszombathely), Ortsteil von Poprad/Slowakei – tatsächlich unweit von Leutschau und Käsmark gelegen. Der am 3.5.1619 ebendort getaufte Johannes T., Sohn des Paul T., wäre also dessen Bruder[212]. Nun wird in diesem Ort am 21.6.1648 die Taufe von Zwillingen (Johannes und Jacobus, ohne Angabe der Mutter) als Söhne des Gregorius Topperzer vermeldet, ebenso am 1.9.1651 die Taufe seiner Tochter Juditha – hierbei wird er 1648 als *lanius* (Fleischer) bezeichnet, und dürfte somit jener 1617 am selben Ort getaufte *Greger* sein. Daher ist diese Person von 1617 wohl verschieden vom Krainer desselben Namens. Der Fleischer könnte mit einem *Gregorius Toportzer* identisch sein, der mit seiner Ehefrau *Susanna* NN im September 1653 (Die Martis nach Domenica 17. Trinitatis) in Spisska Nova Ves/Slowakei (Zipser Neuendorf) den Sohn Gregorius taufen läßt[213]. Das 5-malige Vorkommen des Vornamens Gregorius[214] läßt zumindest die Vermutung zu, daß es sich hier um nahe Verwandte des gleichnamigen Krainers handeln dürfte. In dieser Zeit finden sich in Georgenberg (Spisska Sobota/Podbrad) zwei weitere Namensträger, zum einen *Lorentz Topperzer*, dessen Sohn Caspar ~24.5.1618 dann als Fleischer am 8.6.1641 seinerseits einen Sohn Laurentius taufen läßt; zum zweiten ein *Greger* (*Griger*) *Topperzer*, der 1602/1622 in Georgenberg taufen läßt[215] – aufgrund seines Vornamens dürfte er ein Onkel des Gregor (des Fleischers) sein. Die Familie Toperzer, Toperczer stammt aus den Zipser Komitat (heute Ostslowakei) und erscheint 1524 mit Johann T. als Bürger der freien Stadt Leutschau (Levoca) – hier gibt es auch ein sehenswerters Topperzer-Haus[216]; Johann Topperczer ist 1562 Bürger von Eperjes (Presov / Preuschau), 1563 Notar und Abgesandter von Seiten dieser Stadt; Antonius Toperczer, Pfarrer von Poprad, 2.7.1545 *in Menhardivillana congregatione senioris numeri admotus*; 25.3.1552 *reddidit fraternitatis statura cistam et privilegia*; war anfänglich hartnäckiger Verteidiger des päpstlichen Glaubens und ist dann 1567 in Velka *in vera fide* (d.h. protestantisch) gestorben[217]. Auch in Käsmark (15 km

212 Taufbuch Georgenberg (Slowakei, Kirchen- und Synagogenbücher 1592-1910).

213 Taufbuch Neuendorf (Spisska Nova Ves), das liegt ca. 30 km südöstlich von Poprad.

214 Der ältere Gregor (1602/22 s.u.; Gregorius Topercer ~17.2.1667 Podolinec, Stara Lubovna, Slowakei; Gregorio Topperczer läßt am 1.9.1672 in Porad eine Tochter Maria taufen. Gregor Toperczer 1658-1663 Diakon in Felka, dann Pfarrer un Groß-Schlagendorf (David Emericzy, Geschichte der evangelischen Gemeinde Felka, vom Jahre ihrer Gründung bis zur Gegenwart, 1872, p.16; Felka wurde 1945 nach Poprad eingemeindet).

215 Martinus ~7.11.1602; Nata ~17.9.1605; Barbara ~4.12.1608; Marina ~10.6.1618; Susanna ~16.9.1622 (Slowakei, Kirchen- und Synagogenbücher 1592-1910). Dieser Martin von 1602 könnte jener Martinus Topperzer sein, der am 14.7.1648 Taufpate in Teutschendorff (Deutschendorf, heute Poprad, Slowakei) erscheint, ebenso am 8.3.1651 als *Martinus Toppertzer* als Pate eines in Georgenberg geborenen Kindes (Georg Paulus, Die Chronik der Pfarrersfamilie Biner (1547-1713), BBLF 72 (2009). p.131 f., hier p.164).

216 Viktor Myskovszky, Mittelalteliche Kunstdenkmäler der kgl. Freien Stadt Leutschau, p.61; hierher gehört der Pfarrer Johann Ludwig Toperczer (1805-1880), in: Astrid Kostelníková, Der evangelische Friedhof zu Leutschau (Levoča).Eine national-kulturelle Gedenkstätte – V. Sektor.

217 Lajos Munyay, Historia ecclesiae evangelicae augustanae confessione addictorum in Hungaria, Halberstadt 1830, pp.254, 255. „Anton Toperczer (Topercer, Topperczer) († 1567 Veľká) bol spočiatku silným katolíkom. Pôsobil ako učiteľ v Mlynici. Jeho myšlienky ovplyvnil Juraj Leudischer natoľko, že sa stal evanjelickým učiteľom. V roku 1565 kúpil dom vo Veľkej a žil tam do svojej smrti. Už vo výslužbe (od roku 1562) a ako slepec prijal eucharistiu pod oboma spôsobmi. V rokoch 1545 – 1552 bol seniorom Bratstva 24 spišských miest. KOLLÁROVÁ, Zuzana (ed.): Biografický slovník mesta Poprad, s. 204; CHALUPECKÝ, Ivan (ed.): Dejiny Popradu, s. 85“ (Vplyv Poľska na evanjelickú cirkev v spišských zálohovaných mestách).

nordöstlich von Poprad) gibt es diesen Namen, laut Taufbüchern mindestens seit 1659[218]. Der Familienname geht auf einen Ort Topercz / Toporcz in der Zips zurück, genannt als Ort für evangelische Glaubensgenossen[219].

2) ***Der Nobilitierungsantrag*** wohl von 1661 (sein Entwurf in Ich-Form, und ein Entwurf seitens der Behörde vom 26.1.1662); gemäß Antrag von 1661: … *unter dem … General Commando … Leopoldi Wilhelmi p. anfenglich undter dem Obristen Beygott 9 Jahr, nachge... auch undter dem löbl. Reukhovitschichen Regimente der Crobathen an die 12 Jahr vor einen wirkhlichen Rittmaister, und also zusamben in die ein und zwanzig ganzem Jahr lang, theils in dem ganzen Römischen Reich, Niderlandt, auch in denen französischen und schwedischen Khriegen continuirliich dermassen distirt, daß Ich endtlich über ...ltig empfangene bescheinigungen, mit einem vergiftten Martisschuß durch die Röhre der salva venia rechten Schenkhels höchst gefährlich geschossen worden, und deswegen über siben Jahr lang mich der schmerzhaften Khrüggen gebrauchen müssen, welches den getrungenen Abzug gegen mein Vaterland wider meinen Willen causiert hat....hab ich mich gleichsfalls bey der gethreuen Landtschafft dises Herzogthumbs Crain, so wol in sechsjähriger sorgfeltiger Commissariatsbe[..]rechtung in dersoselben ein- und abmarchierenden kaiserl. Soldatesca, wider undterschidliche real und particular vorgelassene Rebellierungen, alß auch sonsten undter Ihrer im Landt haltenden Richterschaft in allerhandt beyfällen und occasionen und Khriegsdiensten, so lang als […] mein abge[marter] Leib […] ertragen wird*.[220]

3) ***„Wirklicher Rittmeister“***: Oberbefehlshaber eines Kornetts (später Esquadron) der Kavallerie. Sein Rang entspricht dem eines Hauptmannes der Infanterie (vgl. Hauptmann). Wie dieser war er verantwortlich für Werbung und Soldzahlung, für Disziplin, Ausrüstung und Verpflegung sowie für die Ernennung der untergebenen Führer. Oft war er in erster Linie für die materielle Versorgung der Truppe zuständig, und die eigentlich militärischen Aufgaben wurden von seinem Stellvertreter, dem Leutnant, übernommen. Bei den kaiserlichen Truppen standen unter ihm Leutnant, Kornett, Wachtmeister, 2 oder 3 Korporale, 1 Fourier oder Quartiermeister, 1 Musterschreiber, 1 Feldscherer, 2 Trompeter, 1 Schmied, 1 Plattner. Zudem wurde der Rittmeister, der in einer Kompanie Kürassiere 150 fl. Monatssold beanspruchte – 1620 erhielt er in der brandenburgischen Armee als Rittmeister über 50 Pferde nur 25 fl. – , bei seiner Bestallung in der Regel durch den Obristen mit Werbe- und Laufgeld zur Errichtung neuer Kompanien ausgestattet. Junge Adlige traten oft als Rittmeister in die Armee ein[221].

---

218 Hierher gehört Paul Topperczer v.Todtenfeld, *1741 in Käsmark als Sohn des Samuel, vgl. Jakob Melzer, Biographien berühmter Zipser, pp.149-153.

219 z.B. Johann Mailáth, Geschichte der Magyaren, Band 3 (1853), p.349. Bekannt durch die Madonna von Toporcz, gegen 1360; Toperz, Toporzinum, *Toporcz*, Tupertz, ein weitläufiges der Görgeichen Familie eigenthümliches Dorf in der liptauer Gesp. (Neues ungrisches Magazin oder Beyträge zur ungrischen Geschichte Bd.2, 1792, p.251).

220 Im Entwurf formulierte wie folgt: … *gestalt er auch in einer occasion durch den rechten Schenkhel mit einem gefährlich schuß verwundet worden und ... widererlangte gesundheit, nit wenig gegen uns selbsten, als verordnedter Commissarius bey denen in unserem Hertzogthumb Kärndten* [sic; d.i. falsch, es handelt sich um Krain] *auf und abmarchirten Völkhern wider unterschiedlich vorgelassene real und und particular Rebellierungen gethan ...*

221 B. Warlich, Der dreißigjährige Krieg, s.v. Rittmeister.

4) ***Lebenslauf***: Aus der Akte des Krainers zur Adelserhebung[222] gehen seine eigenen biographischen Angaben hervor: zu seiner Herkunft macht er keinerlei Angaben – die Rekonstruktion der Biographie wird zeigen, daß er als Jugendlicher zu den kaiserlichen Truppen kam, wohl einiges unter 20 Jahre alt (……*von Jugent auf prastirten threuen Dienste*); unter dem Ober-Kommando des Erzherzogs Leopold Wilhelm (1614-1662)[223] hatte er 9 Jahre als Rittmeister in den langwierigen Kriegen gegen Frankreich und Schweden gedient, und zwar im *Peygottischen* Regiment[224] *und hernach in gleicher condition 12 Jahr des Reükhouitschischen Regiments der Croaten also ain und zwantzig Jahr lang ungescheücht … geleistet hat* – dieser zweite Regimentsinhaber „Reukhowitz" [Reykowitsch, Reykovič] ist jener Nikola Rajkovič (+ 17.4.1644)[225], der neben anderen Kommandeuren von kroatischen Regimentern agiert: neben Peygott z.B. Tergouschitz, Kusenitsch, Guschnewitz, Blaschkowitz. Da Topperzer im Rückblick von 1662 aus sein Leben beschreibt, fragt sich, auf welchen Zeitraum die 21 Jahre Dienstzeit sich beziehen; grundsätzlich gilt: Nach Beendigung des Krieges durch den Westfälischen Frieden (1648) wurde der Großteil der kroatischen Reiterei aufgelöst und die kroatischen Reiter kehrten zum Dienst an die Militärgrenze[226] zurück oder wurden aus dem Dienst entlassen – so könnte man etwa von 1648 zurückrechnen. Jedoch legt eine Episode einen etwas früheren Zeitpunkt nahe: Topperzer berichtet im Nobilitierungsantrag von einer Verletzung *mit einem vergiftten Martis schuß durch die Röhre des salva venia*[227] *rechten Schenkhels höchst gefährlich geschossen worden, und deswegen über siben Jahr lang mich der schmerzhaften Khrüggen gebrauchen müssen, welches dan den getrungenen Abzug gegen mein Vadterland wider meinen Willen causiert hat.* Diese Episode läßt sich evtl. auf April 1644 datieren, da Rajkovic sein Leben verliert, und sein Regiment einen anderen Regimentsinhaber bekommt. Nach der Herstellung seiner Gesundheit hat Topperzer 6 Jahre als Kommissar bei der Landschaft des

222 ÖStA Wien: Allg. Verwaltungsarchiv (heute: AT-OeStA/AVA Adel RAA 427.20): Nobilitierung Gregor T. von Prewald 26.1.1662 (privilegium denominandi, Lehenbesitzfähigkeit) mit folgendem Wappen: „ als mit nahmen ein quartirter Schildt, dessen hinter und und vorder ober Veldung gelb, in welchem … gegen … einwerts …. ein …. halber und einfacher gekrönter Schwartzer Adler, vorder unter und hinter ober abe einwerts ein gelber gekrönter Löw, mit …. gewundenem doppeltem schwantz ...".

223 Zu ihm vgl.: Thaten und Charakterzüge berühmter österreichischer Feldherren 1(1808), pp.249-254. Zweimal übertrug der Kaiser dem Erzherzog den Oberbefehl über das kaiserliche Heer im 30-jährigen Krieg (September 1639 bis Februar 1643, und Mai 1645 bis Dezember 1646), während seiner Statthalterschaft in den Spanischen Niederlanden (Februar 1647 bis Mai 1656) kämpfte er für Spanien gegen die Franzosen. Im Dreißigjährigen Krieg konnte er immerhin 1640 die Schweden aus Böhmen verdrängen und 1645 eine Vorhut der Schweden in der Brigittenau schlagen, so dass sie davon absahen, Wien anzugreifen. Als Statthalter der Spanischen Niederlande schloss er 1648 Frieden mit der Republik der Niedserlande, und kämpfte auch gegen Frankreich (Franz Krones, Leopold Wilhelm (Bischof von Straßburg und Passau), in: ADB 18 (1883), pp.402-404.

224 D.i. der Obrist der Kroaten in ksrl. Dienst: Daniel Beycott (ca.1600-1668) unter dem tatsächlich „7 Compagnien Crabaten" standen, von denen ausführlich die Rede ist in Oberpfalz, Sachsen 1633; 1637; 1638; 1639; 1640; 1641 (http://www.30jaehrigerkrieg.de/beygott-z-reinderstatu-beygold-beygoldt-beigoldt-beigolt-beygoth-beygot-beycott-beuchold-beygort-bigot-peygott-peigoldt-peigolt-peycott-daniel/) .

225 Capilet [Cabalet, auch Lubedich de, Lubeditz], Marco; Obrist, Marco Capilet [Cabalet, auch Lubedich de, Lubeditz] stand als Obrist [Kapitänleutnant] der Kroaten in kaiserlichen Diensten. Er wurde **1644** Nachfolger des im April im Kampf gegen Königsmarck erschossenen Kroatenobristen Nikola Rajkovič. Nach dessen Tod ging es zunächst bei den Kroaten drunter und drüber.

226 Vgl. das Kapitel Militärgrenze, Stephan Steiner, Rückkehr unerwünscht: Deportationen in der Habsburgermonarchie der Frühen..., 2015, p.155 f.

227 Gemeint evtl. die Vena salvatella / salvatrix, d.i. aber die Blutader des kleinen Fingers.

Herzogtums Krain gedient, auch mit richterlichen Befugnissen – seine Aufgabe war es, bei den durchmarschierenden (eigenen) Truppen „Rebellierungen“ (Aufruhr) zu unterbinden. Gemäß den Geburten der Kinder ab ca. 1649 ist anzunehmen, daß er bereits eine Zeitlang in Krain war. SMOLE berichtet, daß Gregor seit 1645 Besitzer von Gut Prewald war sowie als Leiter des „Kokra (i.e. Kanker) tax office“ diente[228] - Boris GOLEC bestätigt indirekt diese Datierung: „1662 erhielt er erst in den Kinderjahren seiner Töchter eine noble Wohnung, nachdem er siebzehn Jahre in einem gekauften Vorkriegshaus verbracht hatte (ab 1645)“ (Zitat s.u.); das könnte bedeuten, daß er tatsächlich zu diesem Zeitpunkt in Krain war und wohl hier geheiratet hatte. Daraus ergeben sich folgende wahrscheinliche Datierung der Dienstjahre: 21 Jahre ununterbrochener Dienst von ca. 1623 bis ca. 1644, davon 9 Jahre unter Peygott (ca. 1623-1632) und 12 Jahre unter Reykowitsch (ca. 1632 / 33-1644), die Verletzung könnte ca. 1644 stattgefunden (also am ehesten in der Auseinandersetzung mit Königsmark, in der auch Reykovic fiel) haben und die folgenden 7 Jahre an die Krücken gezwungen haben (ca. 1645-1652) – Danach (nach seiner Genesung) war er für 6 Jahre als Kommissar für Krain beschäftigt (ca.1653-1659). Bei einem geschätzten Geburtsjahr von 1605/10 wäre er also sehr jung, etwa mit 13/18 Jahren zum Militär gegangen – das ist recht jung, aber möglich. Die Erwähnung der „Niederlande“ seitens von Topperzer wirft die Frage auf, wann er dort gekämpft haben könnte. Der Erzherzog Leopold Wilhelm hatte 1640 die Schweden aus Böhmen bis an die Weser zurückgedrängt, wurde dann aber bei Breitenfeld am 2.11.1642 geschlagen; 1645 vertrieb er die Schweden aus Franken, 1646/47-1655 focht er als Statthalter der Spanischen Niederlande gegen die Franzosen – Niederlage gegen dieselben bei Lens 20.8.1648. Und dies korrespondiert mit der Angabe, daß der Erzherzog 1643-1645 den Oberbefehl niedergelegt hatte; danach aber in die Niederlande als Statthalter ging - Toperzer kann ihm eigentlich kaum nachgefolgt sein[229]. Denn er war seit 1644/45 aufgrund einer schweren

228 Smole, 1982, pp.390-391, nach: Almanach, 2006, p.168. D.i. wohl: Majda Smole, Graščine na nekdanjem Kranjskem (Schlösser im ehemaligen Krain), Ljubljana 1982. „In diesem Jahrhundert, worinnen wir leben, ist dieses Schlößlein erst von *Gregor Toperzer* erbauet, und ist Besitzerin davon worden dessen Tochter, so Herr N. Gandin zur Ehe genommen, und durch solche Heirath den Besitz diees Orts auf ... „ (Valvasor, Ehre III, 1879, p.455).

229 C. v. Wurzbach berichtet für diese Phase vom Erzherzog: „Der Feind zog sich nun, 1641, nach Regensburg zurück und nahm seine Winterquartiere in der Oberpfalz; da überfiel ihn der Erzherzog, der zwischen Ingolstadt und Regensburg, am andern Ufer der Donau, vom Feinde unbemerkt, seine Truppen zu sammeln verstanden, mit solcher Schnelligkeit, daß der Feind über Cham und durch den Böhmerwald nur mit vieler Gefahr und genauer Noth entkam und kaum die Lausitz erreichen konnte. Drei Cavallerie-Regimenter mußten sich sogar ergeben. Im Feldzuge des folgenden Jahres, 1642, wurde das Schwedenheer aus Schlesien vertrieben, Brieg entsetzt, und *Torstenson* durch die Lausitz nach Meissen verfolgt. Hier kam es zu der blutigen Schlacht von Leipzig, in welcher die Kaiserlichen das Feld verloren, nachdem anfangs der linke Flügel der Schweden bereits zum Weichen gebracht worden war. *Leopold Wilhelm* bot Alles auf, um seine Truppen zum Stehen zu bringen; keine Gefahr persönlich scheuend, verschwendete er Bitten, Ermahnungen und Drohungen, jedoch war Alles vergebens; aber strenge ahndete er auch den Ungehorsam der feigen Truppen: die Fahnen eines Regiments, welches zuerst die Flucht ergriff, ließ er vom Scharfrichter verbrennen, die Degen der Officiere zerbrechen und aus den Regimentsstücken Galgennägel schneiden. Die Officiere und vom Gemeinen abwärts jeder zehnte Mann wurden mit dem Strange bestraft und die Uebrigen für Schelme erklärt. Der Erzherzog verließ auch sofort die Armee. Erst als diese in Kürze ihre besten Führer verloren hatte, übernahm er 1645 wieder den Oberbefehl. Nun entsetzte er Brünn und zog sich nach Franken, wo er die Franzosen alsbald nöthigte, die von ihnen besetzten Plätze zu räumen. Im Jahre 1646 übertrug ihm König Philipp IV. von Spanien die Statthalterschaft der Niederlande. Hier war er nun zehn Jahre hindurch im beständigen Kampfe gegen Frankreich begriffen. Er nahm den Franzosen Armentieres, Lens, Landrecy und Courtray ab (1647), verlor aber nach dem unglücklichen Treffen bei Lens (1648) Ypern und mehrere andere feste Plätze. Später eroberte er Ypern wieder zurück, nahm La Chapelle und St. Venant und erhielt während der inneren Unruhen Frankreichs von

Verletzung „abgezogen“. So bleibt offen, wann Topperzer in den Niederlanden war. Im Besitzinventar seines Schwiegersohnes Franz Sigmund v.Gandin werden Familiengemälde in jenem Gut genannt, u.a. eine Schlacht, in welcher Gregor auf einem Schimmel abgebildet ist[230] - es handelt sich also um eine der Schlachten, an denen er unter Erzherzog Leopold Wilhelm bzw. Rajkovic teilgenommen hat (Plauen/Zwickau 4.1640, Höxter 9.1640 oder Zeitz 4.1644 – hier aber als Verlierer). VALVASOR berichtet, daß „dieses Schlößlein [Prevola] erst von *Gregor Toperzer* erbauet, und ist Besitzerin davon worden dessen Tochter, so Herr N. Gandin zur Ehe genommen, und durch solche Heirath den Besitz dieses Orts auf ...“[231]. Als ehemaliger Rittmeister geadelt am 26.1.1662 mit von Prewald - d.i. Prevola (Dorf bei Adelsberg). „Dvorec je imel enako kot Novi grad pri Preddvoru in Brdo pri Kranju pravico obgradja (Burgfried). 1591 je prešel v last Sebastjana Harrerja, ki je bil od leta 1604 tudi lastnik graščine Hrib. Stotnik Gregor Toperzer, ki je v 17. stoletju possedoval Prevolo, je dvorec v vecji meri perzidal“[232]. 9.1658 befindet sich Gregorius Toperzer als Wachtmeister unter der 800 Mann starken krainischen Ritterschaft von 4 Kompanien, die den Kaiser Leopold I. vor Laibach empfangen und mit ihm in die Stadt einziehen[233]. Gregor und Magdalena lassen ihre Tochter Maria Johanna in Krainburg am 22.6.1650 taufen (Paten: Wolfgang Sigismund Graf Paradeiser, Renata Freiin von Egkh) – da Franz Sigmund v.Gandin als Schwiegersohn des Georg Toperzer bezeichnet wird[234], könnte er der Ehemann eben der Maria Johanna Toperzer (vgl. die Taufe 4.1.1660 eines Sohnes von Franz Sigismund Gandini v.Lilienstein u.d. Maria; bei Taufe 18.5.1664 heißt sie Maria Regina – das müßte die erste Ehefrau sein) sein; Johann Sigismund Toperzer (* err. 1649) und Elisabeth Toperzer (* err. 1653, oo vor 1681 Johann Jakob v.Wiederkehr) sind sicher weitere Kinder Gregors. Dies wird bestätigt für Elisabeth, die als Maria Elisabeth (1655-1718) und Tochter Gregors in 1. Ehe verheiratet war mit Franz Balthasar Graffenweger auf Pogance / Poganitz (+ 1677/78, 1 Sohn), d.i. Franz Balthasar, der beim Heiratskontrakt seiner Schwester Anna Rosina 5.7.1672 mit Johann Weikard Valvasor anwesend war; in zweiter Ehe war Maria Elisabeth Toperzer verw. Graffenweger verheiratet (Kontrakt 22.11.1678, Hochzeit 19.1.1679) mit Johann Jakob Wiederkehr, (1631-1702, geadelt 1659 v.Widerspach). Das Ehepaar v.Wiederkehr / v.Toperzer wurde 1681 porträtiert, bei ihr mit der Angabe „1681, aet[atis] 22“[235], was mit den anderen Angaben zum Geburtsjahr (1653, 1655) nicht übereinstimmt. Sie sind (neben Johann Jakob

---

den Mißvergnügten noch Stenay, Guise und Chastelet; auch drang er in die Champagne ein, brachte Rhetel Mousson, Winoxbergen, Mordyk, Grävelingen, Dünkirchen und Rocroy (1650–1653) zur Uebergabe; die 1654 begonnene Belagerung der Festung Arras mußte er aber aufgeben“.

230 Almanach, 2006, pp.168-169 nach AS, Zap.imv., sign. 309, G/XV/-42.

231 Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain, Bd.3. (1879) ed. J. Krajec, Josef Pfeifer, p.455. „PREWALD (Prevola), Schloß, I Das einstöckige, wahrscheinlich erst im 16. oder 17. Jahrhundert errichtete Schlößchen wurde in der neueren Zeit komplett umgebaut...“ (Ivan Stopar, Grajske stavbe v osrednji Sloveniji: knj. Med Goričanami in Gamberkom, 2000, p.148).

232 Franc Puhar, in: Krnjski zbornik, 1970, p.193.

233 A. Diemitz, Geschichte Krains 4 (1876), p.9.

234 Almanach, 2006, p.169. Franz Sigismund ~ 17.5.1638, Sohn des Jakob v.Gandini u.d. Anna Maria (Schiviz v.Schivzhofen, Matrikeln Krain).

235 Ibidem, pp.168-169 mit ausführlicher Biographie des v.Wiederkehr nach dem Familienarchiv Wiederkehrn-Terbuhovic im AS, Fam.archive, sign.1324; das Porträt des Ehepaares S19 von Hermann Verelst, in: Nationalgalerie Slowenien, Inv.Nr. G S634.

zu Hoff Rraevol getauft auf der Burg 28.12.1654 und Susanna Katarina, getauft 13.12.1657) Kinder „hči Gregorja Toperzerja in Marije Magdalene, rojene Papler[236], je izvirala iz poplemenitene rodbine s predikatom »von Prewald«, ki se je nanašal na mali dvorec Predole tik pred Kranjem. Njen oče Gregor, nekdanji stotnik, nedomačin in poročen s Kranjčanko[237] je bil povzdignjen v plemiški stan šele v hčerkinih otroških letih, leta 1662 potem ko je že sedemnajst let gospodaril v kupljenem predolskem dvorcu (od 1645). Preden se je hči Marija Elizabeta omožila s Francem Baltazarjem Graffenwegerjem, je njen oče leta 1672 postal še kranjski deželan“.

236 Boris Golec, Rodbina Graffenweger in njena vloga v življenju Janeza Vajkarda Valvasorja , in: 2Kronika 63 (2015), p.232 ff, hier pp.267-268 – dazu Ibidem, Fußnote 241: „Podatke o starših Marije Elizabete Toperzer navaja Lukantschitsch v svoji genealoški zbirki (ARS, AS 1073, Zbirka rokopisov, I/45r, fol. 232). V krstnih maticah župnije Kranj njenega krsta ni, je pa vpisanih pet drugih otrok Gregorja in Magdalene Toperzer, rojenih med letoma 1650 in 1663 (NŠAL, ŽA Kranj, Matične knjige, R 1639–1651, fol. 91A; R 1652–1677, pag. 15, 44, 87, 100). Glede na podatek, da je bilo Mariji Elizabeti ob smrti 25. maja 1718 v Ljubljani 63 let, se je rodila okoli leta 1655 (NŠAL, ŽA Ljubljana–Sv. Nikolaj, Matične knjige, M 1658–1735, pag. 242). Vpis njenega krsta je izostal, kot vsaj še vpisa krstov dveh njenih starejših sorojencev, Sigmunda in Marije Jakobe, ki ju pozna oporoka očeta Gregorja Toperzerja iz leta 1685 (ARS, AS 308, Testamenti, II. serija, fasc. T 1–29, testament T–12, 12. 4. 1685). V kranjskih krstnih maticah zija v začetku petde-setih let vrzel (od 21. decembra 1650 do 26. novembra 1652 je le peščica vpisov), tej pa sledi več poškodb (pri letih 1653 in 1654). 22. junija 1650 je bila krščena njena sestra Marija Ivana, hči »gospoda stotnika« iz Predol, 28. decembra 1654 so krst brata Janeza Jakoba »zu Hoff Praevol« opravili kar v domačem dvorcu, to pa je bil gotovo tudi razlog za zapozneli vpis krsta sestre Suzane Katarine, krščene 13. decembra 1657 in vpisane šele med 4. in 14. majem 1658 (NŠAL, ŽA Kranj, Matične knjige, R 1639–1651, fol. 91A; R 1652–1677, pag. 15, 44). Tudi Marijo Elizabeto, poročeno Graffenweger, so očitno krstili doma in njen krst tako tem laže pozabili vpisati. Če je verjeti njenemu portretu z letnico 1681, naj bi ji bilo tedaj 22 let, kar pomeni, da bi se rodila šele leta 1659. Toda bolj verjeten čas rojstva je vendarle okoli leta 1655, za kar posredno govori tudi omenjena očetova oporoka (1685). Oče Gregor navaja poleg hčerke Marije Elizabete še štiri odrasle otroke, od katerih najdemo v krstnih maticah le Marijo Ivano in Katarino Suzano (kot Suzano Katarino). Marija Elizabeta je navedena kot tretja hči, za Marijo Jakobo in Marijo Ivano (* 1650) ter pred Katarino Suzano (* 1657). Približen čas roj-stva je ugotovljen še za Sigmunda oziroma Janeza Sigmunda. Glede na starost 64 let, ki mu jo ob smrti 27. januarja 1713 prisoja kranjska mrliška matica (NŠAL, ŽA Kranj, Matične knjige, M 1681–1733, pag. 161), se je rodil leta 1648 ali 1649. V letih 1667 in 1668 ga najdemo kot študenta v Gradcu (Andritsch, Die Matrikeln. Band 3, str. 16, 225), 29. maja 1678 pa se je v Šmartinu pri Kranju oženil z Dorotejo Sidonijo Dienstmann iz dvorca Šempeter (Schrottenthurn) (NŠAL, ŽA Kranj–Šmartin, Matične knjige, P 1653–1682, s. p.) in tam gospodaril do smrti (Smole, Graščine, str. 477). Tudi nje-ga je Valvasor tako kot njegovega očeta in svaka Gandina (gl. op. 244) poznal le bežno ali pa je njuni imeni sčasoma poza-bil. Pri opisu Šempetra namreč pravi, da se je Dienstmannova hči (brez imena) poročila z »gospodom N. Toperzerjem«, ki je prek nje postal lastnik (Valvasor, Die Ehre XI, str. 515). Dva druga sorojenca Marije Elizabete Toperzer poznamo le iz kr-stne matice: Janeza Ferdinanda (krščen 22. septembra 1663) in Franca Bernarda (krščen 8. okrobra 1664). Ko je oče leta 1685 sestavljal oporoko, ju ni bilo več na svetu. Oče Gregor je umrl 1. septembra 1685, mater Marijo Magdaleno pa so pokopali 6. januarja 1689 (NŠAL, ŽA Kranj, Matične knjige, M 1681–1733, pag. 33, 55).

237 Also: d.i. kleine Predjela-Schloss kurz vor Kranj (Krainburg) - Ibidem, p.268 – dazu Fußnote 242: „Poročna matična knjiga kranjske župnije iz tega časa ni ohra-njena. Na območju Kranja je imela tedaj priimek Toperzer samo Gregorjeva družina. Gregor bi utegnil priti s Štajerske; leta 1676 najdemo, denimo, med graškimi študenti Franza Toperzerja, tržana (Ciuis) iz Triebna na Zgornjem Štajerskem (Andritsch, Die Matrikeln. Band 3, str. 54). V prošnji za deželanstvo je Gregor navedel svoje več kot 21-letno vojaško kariero od zgodnjih let, sodelovanje v tridesetletni vojni in s temi zaslugami povezano cesarsko povzdignitev v plemiški stan (ARS, AS 2, Deželni stanovi za Kranjsko, I. reg., šk. 847, Pisma deželanstva, T–12, s. d., prezentirano 1. 2. 1672, pro-šnja). U. Lubej navaja, da je bil tudi »načelnik davčnega urada Kokra« (Lubej, Herman Verelst, str. 154). Žena Magdalena, rojena Papler – njen dekliški priimek poznamo iz prve roke iz Gregorjeve oporoke, ko je še živela (ARS, AS 308 ARS, AS 308, Testamenti, II. serija, fasc. T 1–29, testament T–12, 12. 4. 1685) –, je bila Kranjčanka. Ko so Gregorju leta 1676 v imenjski knjigi pripisali skromno imenje, ki ga je imel v zastavi pokojni Janez Papler iz Kranja, so namreč navedli, da mu je imenje, ki se je sicer glasilo na Jurija Paplerja, pripadlo kot dediščina žene (navedene brez imena), Paplerjeve hčerke (ARS, AS 173, Imenjska knjiga za Kranjsko, knj. 6 (1662–1756, fol. 210v). Jurijeva posest s štirimi goldinarji imenjske rente je bila v imenjsko knjigo vpisana leta 1637 (prav tam, knj. 5 (1619–1661), fol. 327), v štiridesetih letih pa srečuje-mo Jurija Paplerja kot mestnega svétnika (NŠAL, ŽA Kranj, Matične knjige, R 1639–1651, fol. 11A, 43A,

5) **Im Beygottischen Regiment**: nachgewiesen ist das Regiment Beygott erst 1633/41. Der Dienst Topprerzers unter Beygott müßte ca. 1623-1632 stattfefunden haben, nachgewiesene Aktivitäten für Beygott kennen wir aber erst ab 1633, so daß Topperzer diese Ereignisse im Beygottischen Regiment nicht mitgemacht haben kann. Der Regimentswechsel müßte also 1632/33 stattgefunden haben. Tatsächlich stand Rajkovič 1632 mit 10 Regimentern leichter ungarischer Reiter, genannt Kroaten, im Dienst des Kaisers. Das paßt insofern, als Topperzer eben Rittmeister war und der Herkunft nach dem ungarischen Teil der Monarchie zuzurechnen ist.

6) **Im Rajkovičischen Regiment**: An den Ereignissen unter Rajkovič von 1632 bis April 1644 hat Topperzer also mit Sicherheit teilgenommen[238] - Bernd WARLICH (BW) berichtet: Nicola [Nikol, Nicolai, Nicola] Rajkovič [Rackwitz, Radowitz, Ragowitz, Ragewitz, Rackewitz, Rackenwitz, Rackonitz, Rackoniz, Radowitz, Raickowitz, Raikowitz, Rackowitz, Reckowitz, Reckewitz, Rechewitz, Rejkowitz, Reickowitz, Reikowitz, Rockowitz, Ritkowitz, Royckowitz, Rubenitz, Rübenitz, Renko ?], [-17.4.1644 bei Zeitz] stand als Obrist[1] der Kroaten[2] in kaiserlichen Diensten. **1633** erscheint er in den kaiserlichen Kriegslisten mit **1632** geworbenen 10 Kompanien[3] „leichter hungrischer[4] Reuter, so gemainhin genennt Chrobaten“, die in Böhmen lagen,[5] desgleichen **1634**. [Der Hofer[7] Organist Jobst Christoph Rüthner [1598-1648] erinnert sich: „Um diese zeit [**1635**; BW] stund die arme stadt Hof in grosen elend bis über die ohren, indem sie nicht allein ihren lieben nunmehro lang weggeführten burgermeister um 2000 thaler lößen[8] oder ihm jämmerlich sterben sehen sollten, sondern musten auch noch immerdar, und zwar, wie kurz zuvor gemeldet, nach Hohberg[9] doppelte monathliche contribution[10] reichen, so allemal ehrliche bürger übertragen musten, so man, wenn nicht alles völlig und zu bestimmter zeit einkam, sobald in arrest behielt, maßen dann Hannß Christoph Wözel, so die contribution den 26. dec[embris] abgewichenes 1634. jahr dahin geliefert, bis in das jahr und solange sizen muste, bis der völlige rest nachgeschicket wurde. Zudem kam auch eine andere plackerey, nehmlich ein croatischer obrister nahmens Nicolai Reykowitz schickte ein patent anher und begehrte, dass jemand zu ihm sich verfügen und der contribution wegen tractirung oder feuer und schwerd gewarten solte, maßen dann den **2. januarii** von solchen gemeldten obristen Rejkowitz wieder schreiben von Brambach[11] anhero kamen, dass man endlich sich stellen und tractiren oder der extremiteten erwarten solte, und hatten sich Olssnis,[12] Plauen,[13] Reichenbach[14] und andere angränzende orte albereit accomodiret. Weilen aber Hans Christoph Wözel ebenselbiges abends aus seinen arrest von Hohberg wieder hereinkam und mitbrachte, dass herr capitain[15] Prößler[16] zu Hohberg im geringsten nicht verstatten wolte, den croaten zu contribuiren, als[o] ist sobald den **3. jan[uarii]** magister Johann Georg Wolf[17] und iztgedachter Wözel wieder nach Hohberg und Eger,[18] solches zu berichten, abgeordnet worden. Dieses abends kamen die wonsiedler[19] fuhren, so sich bis Zedwitz[20] durch die schwedische convoiiren lassen, da sie dann wieder zurückgemust,

66A). “Im ZAL (Laibach) befindet sich: Michael Papler Tauferer; Stara Loka, 1633–1987; 1 š., 0,1 tm; urejanje, popisovanje, tehnično opremljanje in izdelava spremne dokumentacije; delo je končano; Excel, (Judita Šega)

238 Das folgende nach Bernd Warlich, Der dreißigjährige Kireg, s.v. Rajkovic – seine Fußnotennummern habe ich belassen, damit man sieht, wo der Autor noch ausführliche Anmerkungen gemacht hat.

des es hatten sich albereit in 12 musquetirern[21] von Hohberg anhero gefunden in meynung, die convoy zu ertappen. Weil aber die nachricht einkam, dass etliche partheyen[22] von Schlaiz[23] ausgegangen, seindt diese musquetirer samt der sonst hier liegenden salv guard[24] wieder fort, und seyndt darauf sontags den **4. janarii** die croaten zu Brambach überfallen und von den paurischen[25] 2 standarten[26] und über 100 pferde erobert worden. […] Den **7. Januarii** kamen die croaten in grimmiger kälte von Leimitz[27] her, hielten bey der Obern Steinernen Brücken auf und schickten einen rittmeister[28] nebst einigen officirn herein, begehrten zu tractiren oder quartier, weiln aber die salv guard, so sich wieder eingefunden, nichts gestehen wolte, gieng[en] sie wieder zurück auf Adorf[29] zu. Haben aber die leuthe, so sie in der Altenstadt und auf dem wege ertappt, sehr übel zerschlagen".[30] Noch am **5.1.** hatte der Rat der Stadt an Schneider geschrieben, der am **6.1**. jedoch in Fladungen[31] verstarb: „Demnach wir denselben gerne unseren gethanen zusage nach innerhalb wenig tagen eine gewisse resolution und was wir eigentlich wegen seiner entledigung gethun[32] gesonnen, auch vermögens halber noch praestiren[33] könten, hätten wiederfahren lassen und zusenden wolten, so hat es nicht allein wegen der vielfältigen occupation und geschäfte, damit wir de dato seiner deduction[34] uns obst[r]u[i]rt[35] befunden und fast weder tag noch nacht derselben exempt[36] gewesen, sondern auch wegen einbringung der nunmehro leider, Gott erbarm es, vierfach erhöheten contribution nicht seyn mögen, wie gerne wir auch solches immer gethun hätten. Und ist nunmehro, Gott sey es geklaget, mit der armen stadt Hof dahin gekommen, dass wegen allerhand unmöglichen praetensionen,[37] sonderlich aber wegen der croatischen herrn obristen Nicol Reickowitz unbilligen begehren, welcher sich mit etlichen regimenter croaten um Brambach und Gräßlitz[38] befindet und von der stadt auch wöchentliche contribution begehren thut oder in verbleibung dieselbe mit feuer und schwerd heimsuchen will, dieselbe nunmehro in agone mortis[39] lieget und die inwohner (wo Gott nicht helfen wird) von haus und hof lassen und sich nebst weib und kind in das bittere elend[40] werden begeben müßen".[41] **Anfang 1635** soll Rajkovič noch mit Beygott[42] zusammen in Reichelsheim[43] und Florstadt[44] gelegen haben. Den **25. Januar 1635** war Rajkovič mit seinem Kroatenregiment, dabei war auch Mille Dragi,[45] nach Wunsiedel[46] gekommen. Bei Rüthner heißt es dazu: „Den **14. januarii** ruckte obrist Raickowitz mit 600 croaten vor Wunsiedel. Und wiewohl man ihm anfangs nicht wolte einlassen, hat er selbige überpochet,[47] dass man ihn einlaßen müßen. Hat daselbst **9 wochen** lang quartieret[48] und über die verpflegung wöchentlich 100 thaler erpresst, ohne was er ihn[en] sonst absonderlich gemacht. […] Den **15. janarii** kam ein croatischer rittmeister von obristen Raickowitz um den abend an, wolte mit groser bedrohung die wöchentliche contribution vor seinen obristen haben, derowegen sobald in der nacht Johann Christoph Reuter, organist, nach Eger[49] zu herrn oberistleuthnant[50] Steinheim[51] verschickt wurde. Da dann sobalden noch 10 musquetierer von Hochberg herüber commandiret worden mit vertröstung, dass die croaten ferner nichts tentiren[52] oder anfordern würden. Die kamen den **16.** zu nachts um 11 uhr wieder anher. Den morgen darauf reiseten die croaten wieder fort, nachdem sie zuvor [in] Unterkozau[53] ochsen und vieh, wie auch anderer orten, mitgenommen und in der Altenstadt, da sie logiret, alles ausgesucht. Und

weil von ihnen so unnachläßig nach rathspersonen gefragt und selbige begehret worden, hat sich auch kein ehrbarer burger vor ihnen sehen lassen dürfen. Vorgedachte kälte continuirte noch immer, dass auch den **18. und 19.** alle röhrkasten[54] in der stadt eingefrohren und groser mangel an waßer entstund. Den **19. januar** kam ein croatischer trompeter[55] abend[s] hier an, so zu den schwedischen[56] wegen auslößung der zu Brambach gefangenen[57] verschickt wurde. Weil aber gleich von selben gefangenen auf der post schreiben hieher kommen und nach Wunsiedel fortgeschickt werden müßen, ist der trompeter stille liegen geblieben und hat auf die antwort gewartet. […] Den **24. januarii** kamen abermals die starcke parthey croaten vor das Obere Thor, zu dem gedachter trompeter neben dem capitain Tettelbach[58] giengen, und nachdem auf ihr begehren ihnen futter und mahl gereichet worden, seindt sie des abendts auf Zedwitz[59] zugegangen. Wurde auch abermals eine neue contribution begehrt, und wurde Hans Christoph Wözel wieder nach Eger um ordinantz, wie man es mit allhier liegenden salva guardia halten solte, weil der capitain[60] zu Hohberg ihm an der contribution nichts abrechnen lassen wolte, verschickt. Den **24. januar** kam ein leuthnant[61] nahmens Sonnebohrer[62] von Hohberg noch mit 20 musquetierern frühe an, weil der obrist Raickowitz sich groser bedrohlichkeit, mit schwerd und feuer die stadt zu verfolgen, verlauten lies. Seindt auch dieser tagen die zu Selb[63] und Rehau[64] und andere dörfer, in die haubtmanschaft Hohberg gehörig, zur contribution erfordert worden, welches aber der commendant zu Hohberg nicht verstatten wollen. Selbigen tages seindt auch etlichen fuhrleuthen, so victualien von Leipzig[65] nach Plaßenburg[66] führen sollten, zu Conradsreuth[67] ausgespannet worden“.[68] Der Chronist und Bürgermeister Georg Leopold [1603-1676][69] aus dem von Eger abhängigen Marktredwitz[70] erinnert sich an die Einquartierung: Raikovič habe „hinein begehrt und doselbsten Quartier machen wollen. Die Wunsiedler schlagens ihm ab, wie denn auch die darin liegende Salva Guardi[a] vom Herrn Kommandanten in Eger[71] ohne Order ihres Obersten ihn nit [hat] einlassen wollen. Der Oberst(e) aber legte seine Order vor, die er hatte von Marchese de Grana,[72] daß er sein Quartier in Wunsiedel nehmen sollte. Wollten sie in (der) Güte nit einlassen, so wollte er mit Gewalt hinein. Als die Wunsiedler seine Ordonnanz sahen, baten [sie] ihn, er möge sich gedulden bis morgen; sie wollten solches vorher(o) H[errn] Obersten Steinheimb nach Eger berichten, den sie wären in seiner Kontribution und (sie) dürften ohne seinen Befehl niemanden einlassen. Der Ober(e) ließ sich bereden und verblieb über Nacht herauß[en] in dem Torhäuslein, (und) seine Kroaten [blieben] in den Mühlen und Städeln. Am anderen Tag kommt der Bericht von Eger zurück, mit Befehl, sie einzulassen. Darauf ward Quartier gemachet. Aber der Oberst(e) wollte nit hinein in die Stadt, [es sei] denn sie gäben ihm vorher[o] – dieweil sie ihm gestern nit ein[ge]lassen sondern in das Torhäuslein getan – [zur] Strafe 800 Reichstaler; darein sie willigen mußten. Hernach ist er mit seinem ganzen Regiment[73] hinein und **9 Wochen** darin(nen) gelegen. Sie hatten an [im] ihm einen ziemlich bösen Gast und wir einen bösen Nachbarn. Denn es [hat] ihn nicht wenig verdrossen, daß wir von ihm keine Salva Guardi[a] begehrten und ihm nichts kontribuierten. Obwohl er uns bedrohte, hat er doch nichts Feindseliges vorgenommen. Den **6. Febr[uar]** hat ein edler, hochweiser Rat der Stadt Eger hie[r]her(o) berichtet, (wie) daß etliche Regimenter Ungarn

aus Böheim(b) auf sie in (den) Anzug [seien] und fürters in das Reich marschieren wollten. Weil es (dann) ein böses und loses Volk, das sich auch von niemand kommandieren, vielweniger durch Kommiss[are][74] führen ließen, als(o) wäre ihr Rat: Wir sollten uns beizeiten mit Weib und Kindern, Vieh und [den] besten Sachen [und dem], was wir [sonst] noch hätten in Sicherheit begeben, denn [= weil] sie aller Orten sehr übel hauseten und sie uns vor solcher Gewalt nit schützen könnten. Welcher [hat] denn abermals großen Schrecken verursachte. Auch wir uns alsbald(en) zur Flucht rüsteten und begaben uns meistenteils nach Eger, teils nach Kemnath[75] und Tirschenreuth;[76] die wenigsten nach Wunsiedel, weil die Stadt ohnedies voller Kroaten [war]. Wir] flohen also bei Nacht mit Sack und Pack, Weib und Kind in höchst[er] grimmiger Kält[e] alle davon. Und [so] blieb der Markt ganz öde. Die Ungarn zogen am **9. dito** zu Eger vorüber und lagerten sich um(b) Konnersreuth.[77] Daselbst(en) brannten sie 2 Häuser und 3 Städel ab. Hernach sind sie aufgebrochen und gar still und fromm durch Arzberg[78] auf Weis[sen]stadt[79] zu gezogen und haben uns diesmal nit betreten; deswegen wir am **12. dito** wieder nach Haus[e] gezogen [sind]. Diese Völker haben aus Unvorsichtigkeit zu Weis[sen]stadt auch etliche Häuser abgebrannt. Den **13. dito** sind 200 Kroaten hie[r]her(o) [ge]kommen. Obwohl man sie bat, sie sollten des anderen Tags aufbrechen und weitermarschieren, wurde doch nur vergeblich bei ihnen angehalten. Als sie nun den dritten Tag zum Aufbruch gerüstet [hatten] und weiter rauben wollten, kamen unversehens 2 Komp[agnien] Polacken[80] – treffliche, lose Bursch[en] – von Eger heraus, vor das Tor und begehrten auch herein. Da mußten wir die Kroaten nit allein fleißig bitten, daß sie auch den dritten Tag bei uns bleiben wollten, sondern (wir) mußten ihnen noch Geld da(r)zu geben, damit wir nur von den Polacken befreit blieben. Den **17. Mart[ii]** sind die Kroaten zu Wunsiedel auf[ge]brochen und in das Reich hinaus marschiert. Den **18. dieses** ist Herr Ober[st] Draco[81] mit etlich[en] Pferden hierher[o] gekommen und des andern Tags gegen Kemnath gerückt“.[82] Mit Anweisung vom **16.5.1637** an Gallas[83] hatte Ferdinand III.[84] neben Bátthyany[85] auch Rajkovič dem Befehl Mille Draghis unterstellt.[86] Der Chronist Leopold hält für 1638 fest: „Den **15. dito [Juli 1638**; BW] ist der Ober[st] Rackowitz mit 250 Pferden nach Thiersheim[87] [ge]kommen und [hat] doselbst(en) über Nacht logieret. Obwohl er nach Wunsiedel ziehen und seine Schulden, die er von ihnen **a[nno] 1635** erpreßte, mit Gewalt [hat] einfordern wollen, ist er doch von dem Markgräf[ischen] Ausschuß[88] davon abgehalten und durch das Land auf Weiß[en]stadt begleitet worden. Er hatte über 100 Mann (mit) bei sich, welche die übrigen Pferd[e] führen mußten. Den **17. dito** haben zu Arzberg übernachtet an die 60 Kroaten. [Sie] hatten bei sich 40 ungarische Offiziere, die sie mit in das Quartier treiben wollten. Weil sie sich aber sehr unnütz verhalten [haben], als[o] ist der Ausschuß nach Wunsiedel hinab und hat sie vom Übermut abgehalten und aus dem Quartier getrieben“.[89] Melchior Adam Pastorius [1624 Erfurt-1702 Nürnberg], Bürgermeister und Oberrichter in Bad Windsheim,[90] hält in seiner „Kurtzen Beschreibung“ fest: „**1639. den 6. Januar.** kam Obrist Nicola von Rackwitz mit 2. Compagnien Croaten à 200 Pferde starck anhero ins Quartier / waren etliche Türcken[91] und Zigeuner[92] unter ihnen. Dieser thate unerschwingliche Postulata an die Stadt / und wollte alles durch die militarische Execution[93] behaupten. Er fiel dem Ampts-Burgemeister /

Georg Christoph Schnepfen / ins Haus / da war den **20. Febr.** ein Aufflauf der Burger / diese trieben die Croaten aus des Burgemeisters Hause / und versamleten sich mit ihrem Gewehr auf dem lateinischen Kirchhofe / und zogen in allen Gassen die Ketten[94] vor. Da gaben die Croaten nach / und ward die Sach mit einem Stück Geldes vergleichen / daß sie den 17. Martii aus der Stadt zogen. Dieser Obriste hatte der Stadt eine Obligation[95] von 2000. Thalern abgepochet[96] / die er darnach denen Capuzinern[97] zu Augspurg[98] verehret".[99] „Schwere Plünderungen und Verheerungen verübte die kaiserliche Armee Hatzfelds[100] auf beiden Durchzügen [durch die Obere Pfalz]. Am **22. Mai [1639]** haben die Soldaten die Kirche in Hahnbach[101] geplündert, in Traßlberg[102] 9 Häuser, 8 Städel und 2 Stallungen niedergebrannt. Viel schlimmer ging es beim 2. Durchzug zu. Sie haben alles zerschlagen, das ungedroschene Getreide teils zum Bau von Strohhütten, teils zur Unterhaltung des Wachfeuers verwendet, in Isgier bei Pleystein[103] den besten Bauernhof niedergebrannt, so daß der Pfleger Schad von Treswitz[104] berichtete, er habe seit 20 Jahren schon über 100 Durchzüge aber noch nie derartige Ausschreitungen erlebt. Hatzfeld versprach dem Begleitkommissar, Landrichter von Satzenhofen [Sazenhofen; BW] von Auerbach,[105] daß dieser beim Passieren der verschiedenen Rgt. durch die Grenzsperre das geraubte Vieh wieder zurücknehmen dürfe. Als Satzenhofen aber bei Waidhaus[106] den Versuch hierzu machte, wurde er mit Gewalt hieran gehindert und von Oberst Radowitz mit der geladenen Pistole bedroht, so daß die Hatzfelder mit mehreren 100 Stück Viehs nach Böhmen abzogen".[107] Vom **1.4.1639** datiert die Anweisung der Regierung zu Coburg,[108] die auf fürstlichen Befehl „pro interim" gestattete Einquartierung von Reitern des Rajkovič'schen Rittmeister Natali[109][239] in Heldburg[110] betreffend, den Rat der Stadt anzuweisen, wöchentlich zum Unterhalt der Reiter mit Lebensmitteln und Proviant an die Hand zu gehen, damit das Ausreiten und Streifen der Reiter verhütet werde und dem Land kein größerer Schaden entstehe, zumal der Rittmeister erklärt habe, dass sonst das Ausreiten nicht zu verwehren sei. [111] Noch am m **14.10.** erging die Anordnung der Coburger Regierung, im Namen der Herzöge Albrecht[112] und Ernst zu Sachsen,[113] an den Amtsverwalter zu Heldburg, Nikolaus Leipold, auf ein Mahnschreiben des Rats der Stadt Ummerstadt,[114] einen rückständigen Rest an der Wiedererstattung der für die Verpflegung der in der Stadt einquartiert gewesenen Reiter des kroatischen Rittmeister Michael Natali aufgewandten Kosten betreffend, den Kapitän Hans Jakob Sevin,[115][240] der mit der Rechnungslegung betraut war, diese bisher jedoch noch nicht erledigt habe, zur Vorlage der Rechnung vorzuladen, und die Rechnungsprüfung zusammen mit dem Rat der Stadt vorzunehmen. Es solle festgestellt werden, was Sevin bereits eingenommen habe, was mit diesen Geldern geschehen sei und was der Rat noch zu erhalten habe. Dies sei unter Übersendung der Rechnung zu berichten.[116] Zu **1639** schreibt der Erzgebirgschronist und Pfarrer Christian Lehmann [11.11.1611-11.12.1688][117]: „Den 29. August kahmen die Obristen Peter Lohse,[118] Ragowiz und Felthofer[119] von Lauterbach[120] in die statt [Marienberg],[121] begehrten teglichen Victualien

239 Michel Natali bleibt in seinem Regiment: 1646 als Obristleutnant im Regiment Lubedich.

240 Beide also im Rang ihres Kollegen Topperzer – sltene Nennung der niederen Offiziere unterhalb des Oberten und Regimentsinhabers,

an brod, bier, wein und andern nach Lauterbach, sonst wolten Sie Quartier in der Stad machen“.[122] Für den **März 1640** hält Lehmann fest: „Der[123] wahr vorhin zue Caden[124] gelegen, der ging mit seinen, des Hans Wachtmeisters,[125] Duglas,[126] Alten Cratzensteinischen[127] und des Mortaine[128] Trajoner[129] nach der Eger auf Teißing[130] zue, fiele den 500 Crabaten unter den Obrist Ragewitz und den Curaßirern[131] untter den General-Wachmeistern Seretetsche[132] und bekamen 200 Crabaten, 100 Curaßirer und viel Officir, stunden des Nachts beym Engelhauß[133] im felde und lauerten auf den feind, und do sich keiner angebe, marchirten Sie den **18. Martii** von Schlackenwertha[134] auf Jochimsthal,[135] drinnen wahr des Schlangen haupt-Quartir 1 Nacht, brenneten 2 heußer weg, brandtschazten[136] die Stadt“.[137] Der Historiograph und Habsburg-Anhänger Wassenberg[138] hielt in seinem 1647 erneut aufgelegten „Florus“ fest: „Nach Königgrätz[139] [am **19.2.1640** erobert; BW] haben die Schweden alle örther in Böhmen / Budeweiß[140] / Thabor[141] / Leutmaritz[142] / vnd andere / außgenommen die eintzige Stadt Zwickaw[143] verlassen / vnd sind in Thüringen biß auff Erffurt[144] gewichen. Aber die Oesterreichischen folgeten ihnen hinten nach / vnd der General-Wachtmeister Bredaw[145] hat ihren lincken Flügel vnter dem General[146] Wittenberg[147] bey Plauen[148] ereylet / vnd dermassen geschlagen / daß er als ein Sieger zehen Obristen / alle Fähnlein / Geschütze / Beute vnnd andern Kriegsvorrath / zum Ertzherzoge[149] in das Läger gebracht“.[150] Am **16.4.1640** schrieb der kaiserliche Obrist Mislík[151] aus Luditz[152] an den kaiserlichen Rat und Obristen H. Černin:[153] Der aus neun Regimentern bestehende linke Flügel der Schweden habe nach dem Rückzug unter Arvid Wittenberg sein Lager bei Plauen aufgeschlagen. Banér[154] stehe mit der Artillerie in Zwickau, die Infanterie in dessen Umgebung. Der rechte Flügel der schwedischen Armee liege zwischen Zwickau und Altenburg.[155] Leopold Wilhelm und Piccolomini[156] hätten beschlossen, einen Teil der Reiterei nach Plauen zu schicken, wohin auch sein Regiment und etliche andere Regimenter, insgesamt 3.000 Reiter, unter Generalwachtmeister Breda kommandiert worden seien. Ihnen seien dann weitere Truppen gefolgt. Am **14.4.** seien die Kaiserlichen bei Oelsnitz[157] und dann noch einmal bei Plauen zum Angriff auf die Polen[158] übergegangen; der Gegner sei gewichen. Der schwedische Obrist Gustav Horn,[159] einige höhere Offiziere und mehrere hundert schwedische Soldaten seien gefangen genommen und zwei Fahnen[160] erbeutet worden.[161] Das „Theatrum Europaeum“[162] berichtet sehr ausführlich dazu: „Der Käiserliche General-Wachtmeister von Bredau führete die Käiserliche Avantgarde, den Schwedischen / wie vor oben auch gemeldet / nachzuziehen : wie dann geschehen. Die mehrere Käiserische Armada nahm ihre Winter-Quartier[163] ein / so etwas zu erfrischen / und zu montiren:[164] Der von Bredau aber feuerte hingegen nicht : Banner hatte von diesen Winter-Quartieren Kundschafften / darumb er auff den von Bredau nicht viel gesehen. Er liesse den Königsmarck[165] und Pfulen[166] im Land herumb gehen / Recruten[167] und Gelt zu machen. Dem Gen. Major Wittenberg[168] gab er Commando über 9. Regiment / die hielten sich in Voigtland und bey Plauen. Der Obr. Baur[169] / so in 800. starck in Zwickau gelegen / wurde mit etwas Unwillen herauß gethan und der von Schlieben[170] mit seinem schwachen Regiment von 300. hinein

geleget. Baur aber war unter vorgedachten 9. Regimentern / welche auch Recruten und Gelt machen sollten / und lagen auff 3. und 4. Meilen[171] von Zwickau. Von diesen allen wurde der arme Land-Mann hin und wieder erbärmlich gehalten. Der von Bredau hatte von dieser Bannerischen Separation und Zerstreuung vernommen / und seinen Zug umb den **10. 20. Aprilis** auff gedachte 9. Regimenter / mit seiner Reuterey von Kürassirern und leichten Pferden[172] / Teutschen und Crabatischen Volcks bey sechs tausend starck zugenommen. Er schickte von denen bey zwey tausend leichten Pferden voran / welche unvermerckt durch einen Wald gebrochen. Die Schwedischen hatten hiervon Kundschafft bekommen / zogen sich zusammen / und stelleten sich zu Feld. Die Käiserlichen hatten sich auff ihren Hinterhalt zu verlassen / und giengen nahend an die Schwedischen. Das Scharmützieren[173] gieng an / und die Schwedischen befanden rathsam zu seyn / ihre Standarten[174] hinter sich zu ordnen / dieselben / wann es zur Retirade gelangete / zu salviren. Entzwischen kamen die übrige Käiserliche von Kürassirern und leichten Pferden bey vier tausend starck auch angezogen / und traffen auff beyden Seiten auff die Schwedischen / welche als übermannete die Flucht nach Zwickau nehmen musten / dahin sie bey vier Meilen hatten. Es kamen aber diesen zu gutem Vortheil / das unter wegs stehende unterschiedliche Gebüsche / und wurden dannoch auff 2. Meilen lang viel Todten gesehen. General Banner schickte ihnen noch drey Regimenter in grosser Eyl zu Hülffe / sie vermochten aber bey geschehenem Schaden nicht viel zu erretten: Der Obrist Baur wurde mit seinem Regiment in Schönfels[175] eine Meil von Zwickau / erdappet. Es blieben fast alle Standarten und die gantze Bagagi[176] im Stich / dessen auch die Bauren mitgenossen. Etlich hundert wurden darnieder gemacht / von sechs biß sieben hundert gefangen. Deß Wittenbergs Regiment wurde gantz ruiniret / so wol als deß Bauern gefangen. Deß Herrn von Bredau Obrister-Lieutenant bekame den jungen Gustavum Horn[177] / deß alten Enckeln gefangen. Es wurden auch viel andere Officirer als Obrist. Wachtmeister / Ritmeister / Cornet[178] / Hauptleuthe[179] / Lieutenante[180] / Fähnriche[181] / Quartiermeister[182] und dergleichen gefangen. Im Anfang dieser Victori war die Käiserl. Soldatesca begierig die Bagage anzufallen / die officirer aber wehreten mit Macht ab / solches / biß daß die Schwedischen besser erleget / einzustellen : darüber sie biß an Zwickau verfolget / und sampt dem Pfulischem Regiment dahin getrieben wurden. Der General Major Wittenberg wurde auch geschossen / und der Obriste Hoikhing[183] verwundet. Auf Käiserlicher Seiten war der Obriste Hennense[184] todt geblieben / dessen Regiment Befelch hatte / keinem Schwedischen Quartier[185] zu geben / deßgleichen auch die Rakowitzischen Crabaten thäten / welche im Verfolgen zweyhundert Schwedische Reuter antraffen / und nur sechtzig darvon gefangen nahmen / die übrigen hundert und viertzig alle niedermachten. Der Rest versamblete sich zu Zwickau in Eyl / mit deme sich Banner auffmachte / und sampt der Artillerie nach Jena[186] / und fürters nach Erffurt zu gienge / im Abzug nichts bessers als rauben / plündern / brandschätzen / sengen und brennen üben / und die armen Leuthe martern[187] liesse. […] Daß es nun mit obigen Treffen und Verlust also hergangen / bezeuget seines Theils auch das Bredavische hirbey getruckte Schreiben an General Piccolomini:[188] Hochgeborner Fürst / gnädiger hochgebietender Herr General Feld-Marschall / Euer Excell. habe hierbey gehorsamst berichten sollen / daß auf

dero gnädig ertheilte Ordre ich mit meiner anvertrauten Brigada[189] auch theils anderen Regimentern gestern berichter massen / von dem bestellten Rendevous gegen hier mich gewendet / und die vergangne Nacht / damit ich nicht verkundschafftet würde / bedeckt gestanden / heut und gleich dem Tag anhero avanciret / und die hier logirende Polacken und andere überfallen / was sich nicht mit der Flucht / weiln sie meiner etwas zeitlich gewahr worden / salviret / nidergehauen / und gefangen nehmen lassen / wie dann ein hoher Officirer / ein Obrister Lieuten. und etliche Ritmeister / ohne gemeine Soldaten gefangen worden / von welchen ich Bericht erlangt / daß ihr lincker Flügel / welchen der Herr Gen. Major Wittenberg commandiret / in und umb Plauen logire / darauff ich dann in Gottes Namen ferner fortgangen / in Meinung / sie in den Quartieren zu ertappen / welches aber mißlungen / und befunden / daß sie nach beschehenem Einfall ihre Regim. deren ohne die Polacken 9. gewesen / zusammen gezogen / und bey gedachtem Plauen an einen vorteilhafftigen Ort in Battaglia[190] gestellt / welche ich dann mit einer solchen Furi angegriffen / daß sie mit Hinderlassung vieler Gefangenen und Todten / auch etlicher Standarten / das Refugium nehmen / und sich nacher Zwickau retiriren müssen / da ihme dann mit seinem größten Schaden gefolget worden / und solle ehistens von mir eine Specification eingeschickt werden / was todt und gefangen ist / weiln mir biß dato von hohen Officirern niemand / als der Obr. Gustav Horn eingelieffert worden / welches Aussag nach / der Bannier sich in Zwickau noch befindẽ soll. Wie sonst eigentlich alles abgeloffen / wird schrifftlich E. Excell. verdrießlich fallen / deßwegen ich Bringern diß meinen Obr. Lieutenant umb allen gehorsambsten Mündlichen Bericht davon zu erstatten / abgefertiget / welches dieselbe gnädigst vernehmen / und mich und mein Regiment dero befohlen seyn lassen. Datum Olßnitz den **14. 24. Aprill / An. 1640**“.[191] In der „Hauschronik“ des Georg Leopold heißt es für den **April und Mai 1640**: „Erstlich war [der] Graf Palfi,[192] [der] Gen[eral] über die leichten Pferd[e] mit seinem Regiment Ungarn [hier]. Dieser hatte die anderen alle zu kommandieren, [den] Ober[stleutnant] Losy, [den] Ober[stleutnant] Rackowitz, [den] Ober[stleutnant] Feldtwari,[193] das Isalonische Regiment und einen polnischen Oberst mit etlichen Kompag[nien] Pollacken. Und weil die schwedische Armee [zu] dieser Zeit um Plauen, Hof und Zwickau gelegen, haben die Kroaten einmal ausgesetzt und [sind] beim schwedischen Gen[eral]major Wirtenberg[194] eingefallen, [haben] viele niedergehauen, auch etlich[e] 100 Mann gefangen [und] mit ihren Pferden und sonst großer Beut[e] hie[r]her[o] mitgebracht. Sie sind den **10. April**, nachdem sie hie[r] alles verheeret und verzehret, auf[ge]brochen und samt der ganzen Armee gegen den Feind [ge]gangen“.[195] […] „Eodem die [**27. Mai**] hat der Ober[stleutnant] Rackowitz Schreiben hie[r]her(o) geschickt und uns darinnen zu vernehmen [ge]geben, wie er von dem Erzherzog Leopold Wilhelm Order bekommen, mit seiner Pagage hier zu logieren. Daher wir uns darnach richten, auch, wann solche ankäme, hereinlassen sollten. Den **29. Mai** kam ein Kornet[t] vom Ober[stleutnant] Rackowitz. Der sich [so] vernehmen [ließ]: wann man seinem H[errn] Obersten ein Diskretionsgeld[196] verehrte, so wollte er sehen, wie wir mit [der] Einlogierung der Pagage verschont würden. Der Kornet[t] bekam eine Verehrung,[197] solche [Einlogierung] abzuenden. Mit dem Diskretionsgeld aber wurde zurückgehalten“.[198] Der Hofer Chronist Rüthner hält fest: „Den

9. junii [a. St.; BW] kam ein croatischer rittmeister mit etlichen pferden von rackowitzischen regiement von der Plauischen Straße anher, dem man brod und bier hinausgab. Sie reiseten dem regiement nach, sollen aber im walde bey Geroldsgrün[199] von den bauren fast alle erschossen seyn, maßen nur ihrer 3 mit 2 pferden den 10. wieder durch Köditz[200] gegangen".[201] Ende **September 1640** sollte Rajkovič unter dem Befehl Leopold Wilhelms an der Eroberung Höxters[202] teilnehmen. In einer Chronik aus Höxter heißt es dazu: „In diesem 1640. jahr hat der ertzhertzog Leopold alß er mit der kayserlichen armee von 60.000 mann den Bannier verfolgete, hat er auch die statt Huxar belagert, dieselbige auch per accordt[203] nach dreymahligen, andere tagen[204] funffmahligen sturm erobert, eß haben darin 900 mann Braunschweigsche völcker unter dem obristen Brauns[205] gelegen, wie nuhn diese belagerung abgangen, kan man aus folgenden besehen. Den **29./19. Septembris** Nach dem ihre kayserliche mayestät bruder eine geraume zeit hero gegen den Schwedischen feldmarschallen Johan Bannier zu Fritzlar[206] undt Wildungen[207] zu felde gelegen, undt nach dem auffbruch auff Warburg[208] undt ferner auf Höxer zog, hat er den **19. Septembris** durch generall von Gleen[209] die statt mit 5000 pferden berennen laßen, undt folgenden abents und nachts mit seinem gantzen krieges heer gefolget, alsobalt die stücke[210] geplantzet,[211] undt unterschidtliche läger von Bruchhausen[212] an bis ober der statt von der Klippmühlen an unter dem Bielenberg heer bis an den Brenckhaüser thurn, undt von dannen unter dem Roseberg heer bis nach Albexen[213] (seindt also das ganze läger in die sechtzigtausendt mann bestanden) schlagen lasen, darauff auch alsobalt angefangen mit 12 stücken an zweyen unterschidtlichen örthern auff den Stumrigen walle an den mauren presse[214] zu schiesen, das Peters thoer abgebrandt, undt über 825 grose kugelen (so weit mann nachrichtung hatt) in die statt geschoßen; wie aber die belagerten unter dem commando herrn obristen Brauns undt den dreyn hauptleuten, Milert,[215] Fischers[216] und Wilcken[217] sich tapfer gewehret, undt mit allerhandt mit mittelen (worzu sie auch etliche immekörbe[218] gebrauchet, welche sie über die mauren unter den feindt gewoffen) fünff generalsturm, worunter einer 3 stunden ohne auffhören gewehret, hurtig abgeschlagen, das dem bericht nach über 70 mann todt undt viell gequetschet worden, entlich aber wie noch 5000 man beordert worden, abermahlß einen sturm zu thun, undt nach eroberung keines menschen zu verschonen, hat der gnädige Gott gegen den abendt ein groses schreckliches blitzen undt donner wetter erwecket, dabey ein ungewöhnlicher regen gefallen, das dem feindt alles pulfer naß undt untüchtig worden: Dannenhero die kayserlichen bewogen worden, den belagerten einen accordt anzubieten; sie wolten anfangklich nichtes davon hören, doch entlich, wie der entsatzs ausblieb undt ein klägliches wintzelen undt wehklagen in allen ecken der statt ware, der obriste auch von den belagerten gahr starck hierzu angehalten wurdt, gingen sie den accord ein, da dan verwilliget worden, bey sonnenschein selbigen tages noch mit sack undt pack[219] undt mit fliegenden fahnen, krieges gebrauch nach über die Weeser außzuziehen, wie sie sich aber etwas über bestimte zeit in der statt verweilten, wardt ihnen der accord nicht gehalten, sondern alle miteinander (ausgenohmen den obristen, capitäinen, lietenanten undt fendrichen) sich unterstellen müsen, darauff ist der obriste Mercii[220] mit seinem regiment

gelegt worden in Huxar, folgender tages ihre ertzhertzogliche durchlaucht Leopold Wilhelm selber, Ottavio Picolomini, der herr von Stadien,[221] Teütscher Meister, generall von Gleen, von Hannibal de Gonzago,[222] general Breda, general Mercy,[223] graff von Tattenbach,[224] graff von Wolckenstein,[225] graf von Altenhann,[226] ein fürst von Hohenzöllern,[227] baron de Hoye,[228] baron de Rhodan,[229] generalwachtmeister Fernemundt, obriste Rackenwitz,[230] obriste Zaradetzky,[231] obrist Bonell, [232] obrister Ägydi,[233] obrister Install,[234] obrister de Meers.[235] obrister Güsenberg,[236] obrister Zweyer,[237] undt viele andre obristen undt hohe officier mehr mit ihrem sämbtlichen hoffstäben[238] in die stadt logert und seindt bis über die 8000 pferde bis in den vierten tag still darinn gelegen, welche alles getrayt ausgetroschen, bey die 1200 malter rocken,[239] ohne was verfuttert, unter die füse getretten undt über die seiten gebracht, das also kein korn, obst gemüß, oder etwas anders, womit man sich hette laben können, übrig geplieben".[240] Auch Leopold erwähnt das Regiment 1641 wieder: „Den **21. [3.1641** a. St.; BW] dito sind 30 Kroaten von dem Rackowitzischen Regiment vom Kemnath herein[ge]kommen und gegen Eger [ge]gangen. Ingleichen sind 3 Regiment[er] Kroaten – das beygottische, [241] das rackowitzische und das feldwarische[242] – von Kulmbach[243] gegen Hof [und] dann nach Böheim(b) [ge]gangen. Weil aber die schwedische Armada aus Böhmen entwischt [war], Zwickau – darinnen sie ihre Besatzung hatte – erreicht und sich mit der weimarischen Armee konjungiert hatte, hat die kayserl. und churbayerische Armada weiters nit nachsetzen wollen, sondern hat ihr Quartier zu und um Wunsiedel genommen".[244] Der Hofer Chronist Rüthner hält dazu fest: „Nunmehro kamen die kayßerlichen, wie dann den **20. martii** obrist Beuchold[245] und obrist Rackoniz, zwey croatenobristen, einen cornet hieher schickten, und begehrten auf 4 regimenter quartier. Dahero von herrn hauptmanns gnaden alhier ihnen entgegengeschickt wurde auf Helmbrechts, da dann die sache durch remonstration soweit vermittelt worden, dass weil die schwedischen und französ[s]ischen völcker die stadt jüngst gänzlich ruiniret, dass man ihren regiementern proviant hinausschaffen, damit sie in der Alten- und Vorstadt logiren konten. Diese brachten ziemlich viel vieh mit, so sie unterwegens armen leuthen abgenommen. Sontags den **21. martii** an ihren Ostertage marchirten sie frühe wieder fort. Den **22. martii** kamen wieder etliche 30 pferde croaten von Zedwitz her, so abwärts recognosciren geweßen, begehrten futter und mahl, so [die bürger] ihnen auch wieder brachten, mit [der nachricht], dass sich die französische armee, so den **17. huius** hier aufgebrochen, um Zwickau gesetzt und des general Baners erwarteten. Den **23. martii** haben die croatischen und schwedischen partheyen zu Bleßenburg[246] zwischen Wiedersberg[247] und Zöbern[248] einander eingetroffen, davon ein geschossener soldat in die stadt zum feldscherer[249] einkommen. Wie es mit den schwedischen ergangen, hat man nicht erfahren. Der geschossene soldat aber, der ein croat war, hat an seiner empfangenen wunden sterben müßen. […] Den **24. martii** schickten die croatischen obristen schreiben herein und begehrten proviant, musten sonst wieder in die stadt rucken. Derowegen herr Georg Nestor, klosterverwalther, und herr Christoph Hendel, stadtvoigt, zu ihnen hinaus geordnet werden,[250] welche gegen abendts wieder mit etlichen croaten wieder zurückkammen. Die nacht zuvor aber sind sie zu Dreyßendorf[251]

nicht in qua[r]tier blieben, sondern aus furcht eines schwedischen uberfalls über nacht in freyen felde gehalten, auch noch folgende nacht nicht aus ihren qua[r]tieren aufgebrochen, zu Oberkozau[252] gefüttert und auf Schwarzenbach[253] zu gegangen, auch den **25. martii** gar auf Kirchenlamitz[254] und Marckleuthen[255] geruckt, weil das geschrey einkommen, dass 2 regiementer taupadelisches[256] volck den **26. huius** hier solte einquartieret werden. Sie haben aber sich wieder auf Rehau[257] gewendet und den 26. hereingeschickt, dass seither ihren aufbruch von hinnen man ihnen täglich 1000 pfund brod, 16 eymer[258] bier und 4 eymer wein sambt etlichen stück vieh, als ochßen, oder das geld dafür schaffen solte, oder müsten ihre quartier, weil sie von dem general Picolomini ordre hieher, wieder beziehen. Inmittelst begehrte der bayrische obrist Wolf[259] auch quartier auf ein regiement dragouner, so aber die croaten nicht verstatten wollten, sondern manutenirten diesmahl ihr quartier. […] Den **27. martii** kamen die 4 regiementer croaten von Rehau her alhier an und quartierten sich in die Altenstadt, Vorstadt und auf dem Graben herum, begehrte aber kein mensch, auch kein obrist in die stadt. Allein aus ihren assignirten quartieren und hülfsquartieren muste man ihnen zur unterhaltung die nothdurft hinausschaffen. Dazu kamen den **28. martii** noch eine parthey von 100 pferden, legten sich auch darzu. Die croaten aber ritten auf die dörfer fouragieren.[260] Eodem die geschahe eine abordnung nach Wunsiedel, des herrn obristen Wolfens marsch, welcher mit gewalt auch hier quartier nehmen wolte, abzuwenden, alles jedoch umsonst, den[n] erkam den **29. martii** mit seinen völckern hier an. Hingegen musten 2 regiementer croaten, als Beygold[261] und Loschi,[262] fort, Rackowitz und Felduary aber nechst dem obristen Wolfen wurden hier einquartieret, die wolfischen dragouner zwar in die stadt, die croaten aber außer der stadt, bekamen aber doch ihre verpflegung aus der stadt. Den **30. mart[ii]** gar frühe ritte herr obrist Wolf nach Wunsiedel zu dem bayrischen generalmayor de Mersy[263] und hilten selbigen abend die croaten wegen der schwedischen völcker die ganze nacht zu pferde, schickten auch starcke partheyen aus, welche dann den **31. martii** 6 schwedische gefangene, darunter ein quartiermeister, eingebracht. Der quartiermeister aber wurde stracks gegen Eger weiter geschickt. […] Eodem die [**30.3.** a. St.] brachten die Croaten den schmidt von Selbiz[264] gefangen, so die croaten helfen niederschießen, desgleichen auch den Dobenecker[265] von Brandstein tödlich verwunden helfen, welcher dann zimlich scharf examiniret wurde, rieße aber bey der nacht mitsambt den ketten wieder aus. Den **1. april** kam obrist Wolf wieder von Wunsiedel und brachte noch über die 100 pferde mit sich, so sich alsobald in die stadt einquartierten. Weilen aber zeitungen einkamen, dass die schwedischen gegen Lobenstein[266] sehr starck parthiret und hergegen die partheyen von hinnen auch stark auf sie gangen, haben endlich die 2 regiementer croaten den **2. aprilis** sich auch in die stadt quartieret, und die bedrängnüß dermaßen sich gehäuft, dass nicht wohl zu beschreiben ist. […] Den **3. aprilis** in der nacht hat die wacht des herrn burgermeisters Thomas Schneiders scheune vor dem Obern Thor angefeuert, welche zwar ganz abgebrand, aber doch wurden die nächsten, die daran stunden, nicht angesteckt, dafür wir Gott sonderlich zu dancken haben. Eodem die ist auch Marckleuthen abgebrandt. Inmittelst sind die partheyen abwärts gegen Saalfeld starck gegangen, unterschiedene gefangene eingebracht, zum theil

auch oft selbst mit eingebüßet. Den **6. aprilis** früh um 3 uhr verreiste der churbayrische obriste Wolf auf Wunsiedel, hingegen wurden die schwedisch gefangene wieder ledig gelassen und zu ihren regiementern convoiret. Eodem die wurde wieder ein junger Seckendörfer, so sich neulich bey den schwedischen unterhalten lassen, gefänglich eingebracht. Die **7. april** wurde herr castner[268] Georg Schubhardt und herr burgermeister Dürnhöfer auf befehl seiner fürstlichen gnaden auch nach Wunsiedel zu der generalität um linderung oder abwendung der unerträglichen einquartierung abgeordnet. Die kamen den **8. aprilis** wieder und brachten so viel nachrichtung, dass die schwedischen, so bishero im reußischen, auch um Saalfeld und Altenburg[269] gelegen und ingleichen alles verderbet, nunmehro aufgebrochen und dass die kayserliche und bayrische armee dergleichen in marchiren wären. Diese ganze woche über ist so unfreundlich und kalt wetter mit schnee und frost geweßen, als oft manchmal mitten im winter. Den 10. aprilis geschahe abermahl auf befehl des herrn hauptmanns gestreng durch herrn stadtcapitain und Ulrich Löwen nach Wunsiedel eine abordnung, darum damit sie den bevorstehenden generalmarch abwenden möchten. Sie kamen aber den **11. aprilis** unverrichter sache wieder. Dann obwohl die 2 regiementer croaten, als Rackowitz und Feltuary, neben des obristen Wolfens dragouner um 10 uhr zu Mittage zum Untern Thor hinausrückten, so zog doch der generalstaab stracks zum Obern Thor ein. Von dem fußvolck wurden etliche regiementer in die Altenstadt und Vorstadt und auf dem Graben herum ganz häufig einquartieret, blieben auch darzu den **12. april** still liegendt, da dann die fourage auf den dörfern alles gar verwüstet, alles eißenwerck und was sie funden mit hier in die stadt geführet und zu gelde gemacht. […] Dieser tagen, als randevous zu Poseck[270] gehalten wurde, so ist Poseck nebst drey andern dörfern angesteckt worden. Den **14. aprilis** marchirten die 3 regiementer theils auf Oeltznitz,[271] theils auf Plauen, ein regiement zu fuß aber blieb über nacht in der Altenstadt, und marchirten den 15. mit dem frühesten auch fort. Den **15. april** wehrete das marchiren von hinterstelligen trouppen noch immerzu, und giengen 2 regiementer wieder zurück in das Würtenbergerlandt, pernoctirten zu Zedwitz,[272] den **16.** aber früh um 7 uhr hierbey vorüber gegen Münchberg[273] zu. Den **17. aprilis** wurde das dorf Oseck[274] nechst der stadt nachmittags um 1 uhr in brand gesteckt, weilen etliche reuther über nacht da logiret und 2 stück vieh verlohren, so sie den bauern entwendet zu haben schuld gegeben. Branden 4 höfe ab. […] Den **20. april** kamen etliche des general de Werba[275] pferd aus dem reich hieher, denen die alhier logirende salva guardia[276] brod und bier geben ließe, und folgten darauf etliche 70 croatische pferde von beigoltischen [Beygott; BW] und rackowitzischen regiement, sondern über nacht zu Wiedersberg[277] logiren, und solte man ihnen brod und bier hinausschafffen. Weilen es aber nicht flugs in mangel der fuhren bey der stell und sie bereits bey dem Eichelberg hinausmarchiret, kehrten sie wieder um und wolten in der Vorstadt und Altenstadt logiren. Nachdem ihnen aber das commiss hinausgeliefert wurde, so marchirten sie selbigen abend noch auf Wiedersperg zu, und folgten den **21.** von Kirchenlamitz[278] wieder etliche 70 pferde, so ihren marsch auf Gefell[279] zu nahmen".[280] Rüthner berichtet: „Den **18. april [1642** a. St.; BW] kamen 2 croatische obristen, als Rockowitz und Felduari, mit etlichen bagagewägen hieher, pernoctirten alhier und nahmen **19.** ihren marsch auf

Eger zu. Es verehreten auch der herr obrist Rackowitz eine ducaten, der Felduarii 1 thaler, sein obristlieutenant Rochos[281] einen dicken thaler[282] zur unterhaltenden reparatur des orgelswercks zu Sankt Michaelis“.[283] Für das Jahr **1643** hielt Lehmann fest: „In Böhmen lag zue Commethau[284] der Obrist Reckewiz mit seinen Crabaten, die Partheiten stets herauß gegen den feind. Den **22. Januar** abendts um 8 Uhr kam er vor Marienberg mit 6 troppen, traf bey dem Schießplatz eine Schwedische Parthei an von 30 Pferden, chargirte[285] Sie, daß einer darvon erschoßen, ezliche gefangen, die andern verjagt worden, setzte drauf eine Vorwache in das rothe Fuhrwerck[286] vor Marienberg, kam (auch) in die Stat und sagte, er wüste wohl, daß ein Schwedischer Leutenant zue Salvaguardie drinnen lege, begehrte ihn aber nicht, damits der Stat nicht unheil brechte. Er aber legte Sich den **23. Januar** in Fern-Rückerswalde,[287] dohin die Marienberger Speise und futter schickten“.[288] „Der Obrist Reckewitz lag zue Sotz;[289] der schickte den **22. Januar, den 26. huius, den 19. Februar** seine Crabaten auß und ließ diß gebirge verunreinigen, forderte von Städten, Annen[290]- und Marienberg 200, 300 ducaten nach Commeta,[291] iede stadt gabe 50 thl., und alß er im **April** mehr begehrete, verklagten Sie ihn beym Churfürsten, daß er muste innen (halten) und Sie zue frieden laßen, rechnete Sich aber sonst an armen leuten“.[292] Das „Theatrum Europaeum“[293] berichtet: „Zu Commenthaw in Böhmen / vnd in selbigem Satzer-Craiß / lagen etliche Wochen drey Croatische Regimenter: wie auch noch der Obriste Rübenitz mit seinem gantzen Regiment / in bemeldter Statt. Gienge alles in Stätten / vnd Dörffern / darauff: wurden nicht allein die Strassen gantz vnsicher / sondern auch vnterschiedliche auff freyer Strassen / vnd für ihren Häusern / beschädigt / vnd erschossen“.[294] Am **31.5.1643** teilte Rajkovič dem kaiserlichen Generalleutnant Gallas aus Poděbrad[295] mit: Sein bei Elbekosteletz[296] stehender Wachtposten habe ermittelt, dass sich der rechte Flügel des Gegners bei Melnik[297] befinde und dass die zweimal so starken Truppen nach Leitmeritz[298] zögen. Weitere Teile der gegnerischen Armee seien noch hinten; über ihre weiteren Aktionen werde er Meldung erstatten.[299] Am selben Tag schrieb er erneut an Gallas: Er meldete, dass der Gegner bei Benatek[300] den Fluss überschritten und bei Dobrowitz[301] 6 Musketiere als Salvagarde, in Jungbunzlau[302] 50 Dragoner und 50 Reiter zurückgelassen habe. Er selbst ziehe gegen Brandeis[303] und werde bald weitere Berichte erstatten.[304] Der Chronist Leopold erinnert sich an den **Januar 1644**: „An diesem Tag [**11. Januar 1644**; BW] haben wir auch von einem edlen, hochweisen Magistrat der Stadt Eger Schreiben bekommen, darin(nen) wir berichtet worden [sind], daß das Royckowitzische Regiment Kroaten in der Stadt [und] im Kreis Eger das Winterquartier beziehen soll. Weil es schon zu Kulm[305] angelangt angelangt, sollten wir uns ein wenig vorsehen, denn dies Quartier würde auch uns betreffen. Die Salva Guardi[a], die wir vom H[errn] Kommandanten aus Eger hatten, wurde gleich mit abgefordert. Den **12. Januar** haben wir wiederum(b) Schreiben aus Eger bekommen, daß H[err] Oberst von Royckowitz mit seinem Regimentsstab und [seiner] Leibkompagnie das Quartier bei uns nehmen und haben sollte. Wir sollten ihn gutwillig einlassen und auch alsbalden eine Abordnung nach Eger schicken, [um] anzuhören, wie wir uns bei einem solchen Quartier verhalten sollten. Daraufhin wurde ich, neben [dem] H[errn] Gericht[s]schreiber, hineingeschickt. Obwohl wir bei

unserer Hineinkunft eifrig angehalten, daß doch [wenigstens] der Stab von uns wieder(umb) weggenommen würde, ist doch keine Änderung erhalten, sondern von einem hochweisen Rat [nur] versprochen worden, daß uns zur Verpflegung des Stabes und der Leibkompagnie[306] von Eger aus künftig Handreichungen geschehen würden. Sollte man aber befinden, daß die Last zu groß sei, müßte [es] uns künftig an der Kontribution zu Gut gehen. Den **13. Januar** ist der H[err] Oberst mit dem Stab und der Leibkompagnie angelangt und hat sich allhier einlogiert. Nach Pfaffenreuth[307] und Manzenberg[308] hat er 30 Pferd[e] verlegt. Weil(n) dann der Oberst bei meiner Anheim(bs)kunft von uns ernstlich 200 Taler auf Rechnung begehrt hatte und auf Abrechnung haben wollte und wir ihm versprechen mußten, sie zu beschaffen, bin ich wieder hineingeschickt worden, solches einem edlen, festen Rat der Stadt Eger vorzutragen. Obwohl ich daselbst um(b) die ganze (begehrte) Summe der 200 Taler solizitierte,[309] habe ich doch diesmal nicht(s) mehr als 50 fl. erlangen können. Doch ist versprochen worden, es sollte eine Kommission (heraus) an den H[errn] Oberst abgefertigt werden, um mit ihm in dem einen und anderen [Punkt] zu traktieren, auch sollte uns wöchentlich von der Stadt ein Beischuß von 50 Talern gereicht werden; was aber beides nicht geschehen ist. Darauf bin ich wieder zu Haus[e]. Zu den 50 fl. sind dann noch 100 fl. von der Bürgerschaft kolligiert und noch am selben Tag dem H[errn] Oberst zugestellt worden. Wegen der Restsumme ist etlich[e] Tag[e] um(b) Anstand gebeten worden. Den **17. Januar** hab ich wiederum(b) mit dem H[errn] Oberst von Rockowitz, der auch ein geborener Kroat war, nach Eger reiten müssen. Mir wurde H[err] Sebastian Schmidt zu[ge]geben. Als wir in die Stadt [ge]kommen [waren], begehrte er von uns 100 Taler noch denselben Tag. Wir referierten solches den Alten Herren[310] in Eger [und] baten (darneben) untertänig und um(b) Gottes willen, daß sie uns schützen oder aber das Geld (her)geben sollten; aber da war schlechte Vertröstung. **Eodem** kam auch zu Eger der H[err] Graf Nostitz von Falkenau, der Kreishauptmann des Egerischen und Elbogener[311] Kreises, an. Dieser sollte alle Gravamina[312] remedieren,[313] aber es ging auch leer ab. Weil wir (dann) bei einem edlen, festen, hochweisen Rat der Stadt Eger diesmal ziem(b)lich im Stich gelassen wurden, klagten wir solches dem H[errn] Kommandanten, H[errn] Generalwachtmeister Freiherrn von Webel,[314] item H[errn] Oberstleutnant Otto Walsky,[315] H[errn] Oberstwachtmeister Moser(n)[316] und anderen. Wir baten, daß sie sich doch bei einem edlen, ehrenfesten Rat unseretwegen supersedieren sollten, damit uns (doch) in dieser höchsten Drangsal beigesprungen würde. An H[errn] Oberstwachtmeister Moser(n) haben wir dazu noch dies(es) geschrieben: Ed[ler], gestrenger, mannfester, insonders vielgünstig und hochgeehrter H[err] Oberstwachtmeister. In was erbarm(b)lich, jämmerlich und unbeschreiblichen elenden Zustand wir leider zur Zeit leben müssen, ist E. E. gestr. und Herrlichkeit ohne weitläufig[es] erzählen [mehr als genug] bekannt. Obzwar wir ganz untertänig (ver)hofften, ein edel, fest [und] hochweiser rat würde als unser[e] von Gott vorgesetzte liebe, hohe Obrigkeit (diesen) unsern ja recht elenden Zustand, daß uns der Regimentsstab und die ganze, starke Leibkompagnie auf dem Hals liegen, deren Verpflegung sich nach den dem H[errn] Oberst gegebenen Portionen, gering gerechnet, monatlich auf 2100 fl. beläuft – beherzigen und uns in dieser größten Not und [in diesem] unaussprechlichen Elend nicht (gar) verzappeln und stecken

lassen, so müssen wir doch leider – Gott erbarm es – fast Verzweifelnde, wider alle tröstliche Versprechung das Widrige vernehmen, daß uns nicht geholfen [wird], sondern [daß] wir diesmal ganz hilf- und trostlos im Stich gelassen werden; ungeachtet, daß wir bei dieser Stadt nicht ein- oder zweitausend fl., sondern fast unser ganzes [Vermögen] willig zugesetzt haben. Daraus ist leichtlich wohl [nur] abzunehmen, daß solches auf unseren äußersten Um(b)gang und endlichen Ruin abgesehen [ist]. Aus welcher Ursach und warum(b) solches geschicht, können wir nit wissen [und] müssen es dem gerechten Gott empfehlen. Nun zweifeln wir nit, daß ein[e] ganz ehrbar[e] und löblich[e] Bürgerschaft der Stadt Eger – mit der wir bisher gleiche Bürd[e] und Last getragen und viel[e] Jahr[e] in solcher Bedrängnis wie ein Mann gestanden – wenn ihr (dieser) unser elender Zustand (nach Notdurft) vorgetragen würde, aus christlichem Mitleid(en) freiwillig und gern zu ihrer wöchentlichen Steuer so viele Kr[euzer] mehr reichen würde, daß der begehrte Beischuß herauskäme und uns geholfen würde; [andernfalls] bleiben wir stecken [oder] wir machen unser ganzes, nur noch kleines Vermögen, was wir [noch] in Haus und Hof haben und was wir auch zur Beförderung Ihro Kaiserl. Majestät Kriegsdiensten noch gerne und willig hergeben wollen, zu Geld. Weil wir aber Ihro Gnaden, dem H[errn] Oberst das Geld noch heute verschaffen müssen, so [ergeht] an Euer[e] edle, gestrenge Herrlichkeit unser unterdienstliches und um(b) Gottes willen hochflehentliches Bitten und herzliches Anlangen, unserem Jammer berherzigen und uns mit 200 fl. lehenweis zu Hilf zu kommen; mit dem teueren Versprechen, daß wir sie als redliche Leute dankbarlich zurückzahlen werden, sobald wir der Völker entledigt werden. [Diesbezüglich] hoffen wir auf Gott, dem Allerhöchsten, der uns mehrmals aus vielen Nöten geholfen hat und der uns auch in dieser Drangsal nit stecken, sondern seine Gnad[e] wieder sehen lassen wird. Wie uns, den gleichsam mit dem Tod Ringenden, dies zur tröstlichen Erquickung gereicht, so wollen wir (die) Zeit unseres Lebens nie (undankbarlich) vergessen, E. E. gestr. Herrlichkeit dienstbar zu sein und unsere Schuld zu seinem beharrlichen Favor abzutragen. Datum Eger, den **28./18. Januar 1644** E. Gestr. und Herrlichkeit unterdienstwillige Abgeordnete von Redwitz Georg Leopold, Richter Sebastian Schmidt Er hat hergeliehen 75fl. Ein edler, fester Rat hat sich erboten, 50 fl. herzugeben und künftig mehr zu helfen. Es war uns aber mit 50 fl. nit gedient, da der H[err] Oberst solches von uns nit annehmen wollte, sondern darauf bestand, die 150 fl. zu beschaffen. Er hat sogar in seinem Quartier in Eger – beim ‚Böhmischen Adam' – zorniglich gedroht, mich mit seinem eisernen Hammer[317] schlagen zu wollen. In solcher Drangsal haben wir nochmals um Hilf[e] und Geld begehrt, worauf uns die (Haus)frau des H[errn] Bürgermeister Wolf Vetter(s) (noch) 100 fl. (her)geliehen hat, die wir neben [weiteren] 50 fl. alsbald(en) H[errn] Oberst nach Eger zugestellt haben. Den **20. Januar** sind wir wieder nach Haus[e]. Wir haben also diese 4 Tage zu Eger mit schlechter Freud[e] und gerringer Verrichtung zubringen müssen. […] Den 21. Januar ist der H[err] Oberst von Eger wieder zurück und hie[r]hero [ge]kommen. […] Den **27. Januar** wollte der H[err] Oberste einen Reiter, der durchgehen wollte,[318] archibossieren lassen. [Trotzdem] die Reiter, die dies verrichten sollten, bereits [ab]kommandiert waren, haben wir ihn inständig gebeten, er solle uns die Gnad[e] tun und dem Reiter das Leben schenken. Obwohl schon vorher die

Geistlichen, sogar etliche vom Adel, zusammen mit ihren Frauen(zimmern), die ganze Kompagnie sowohl, als auch alle Offiziere(r) für ihn gebeten hatten, so war doch alles vergebens und hat nichts fruchten wollen. Auf unsere Fürbitt[e][320] hin hat er ihn dann doch begnadigt und [ihm] das Leben geschenkt. Der Begnadigte war aus Preußen. Er war ein tapferer Mensch und evangelisch. Obwohl ihn der Oberst(e) vorher im Gefängnis durch die Pfaffen zum Abfall bewegen wollte, wie ihn auch die Pfaffen vertrösteten, daß er dadurch sein Leben erhalten könne, so hat er sich doch [dahin] erklärt, lieber zu sterben, als dies zu tun. So hat denn auch der Oberst(e) zu uns gesagt: ‚Wenn er nit wie ihr lutherisch wäre, würdet ihr nit so eifrig für ihn bitten !' [Wie dem auch sei], dieser Mensch, dem wir das Leben gerettet, hat sich nicht allein sehr undankbar erwiesen, sondern hat uns auch hernach noch die ganze Zeit, die er hier im Quartier gewesen ist, eine Ungelegenheit nach der andern bereitet. Er hat nicht nur die Bürger übel traktiert, beschwert und etlich[e] zu erschießen gedroht, sondern uns auch noch mehr als 200 fl. Gekostet. Als dieser Vogel letz[t]lich zur Salvia Guardi[a] zum H[errn] von Schuld(en) auf den Juliushammer gelegt wurde, hat er mit seinen Kameraden angerichtet und Anschläge gegeben, worauf sie ihm in der Nacht das Pferd aus dem Stall genommen haben. Nun verlangte er vom Edelmann, daß er ihm sein Pferd wieder verschaffen sollte. Weil der Edelmann in Ängsten war, da er ihn – seiner Bedrohung nach – [so]gar abbrennen wolle, gab er ihm sein bestes Pferd und dazu noch viel Geld. Als sich [während] dieser Quartierungszeit etliche schwedische Truppen um(b) Hof sehen ließen, hat uns der H[err] Oberst zu sich gefordert und begehrt, daß wir uns neben ihm und seinen Kroaten mit unseren Gewehren auf der Mauer und [auf] den Toren ritterlich wehren sollten, um den Feind, sobald er herbeikommen sollte, auf alle Fälle abtreiben zu helfen. Wenn wir das nit tun und er überfallen würde, wolle er allen (seinen) Soldaten Order erteilen, daß sie (auf einen solchen Fall hin) allüberall anzünden sollten. Er selbst würde dabei der erste sein, der sein Quartier ansteckte und ins Feuer brächte. Obwohl wir untertänig vorgewandt, daß hier nit allein (k)ein Gewehr, sondern der Ort auch – wie er ja selbst sehe – so übel verwehrt, daß es unmöglich sei, einer Gewalt zu widerstehen, ist er doch bei der Meinung beharrt, daß man sich wohl defendieren könne, wenn man nur wolle. Auch sei der Ort so beschaffen, daß man nit kurzerhand hereinlaufen könne. Außerdem wisse er, daß (all)hier für 200 Mann Gewehre vorhanden wären, die wir [wahrscheinlich] lieber gegen ihn, als gegen den Feind gebrauchen wollten. Er gab vor, solches dem Kaiser zu berichten. Wir berichteten es nach Eger und baten untertänig und um(b) Gottes willen, daß sie danach trachten wollten, daß das Volk – sonderlich wegen Feindsgefahr – abgeführt würde, damit wir beim Leben erhalten und der Markt vom Feind nit angesteckt würde, [da] wir dann (allerseits) verbrennen müßten, was ja dann auch der kaiserl. Majestät eine schwere Verantwortung auferlegen würde. Ein edler, hochweiser Rat der Stadt Eger hat uns hierauf schriftlich befohlen, wir sollten uns wohl in acht nehmen und uns so weit [als] möglich nach dem Befehl des H[errn] Oberst(en) abkommandieren und richten. Wir haben (uns) aber ausdrücklich erklärt, wir hätten bei diesem Krieg alles (miteinander) Hab und Gut, zum besten Ihro Römischen Kaiserl. Majestät Kriegsdiensten willig und gern zugesetzt. Daß wir uns aber wehren, jetzt auch [noch] uns [selbst] und unser[e] Weib[er] und Kind[er] (augenscheinlich)

auf die Fleischbank opfern sollten, das wären wir zu tun nit gesonnen, es möchte uns [dabei] gehen wie [es] Gott wolle. Den **31. Januar** sind wir mit H[errn] Oberst oben in der Feßling auf der Hasenjagd gewesen, haben aber in seiner Gegenwart nichts gefangen. Nachher sind wir [aber] im Pfaffenbühl jägern [ge]gangen und haben doselbst(en) einen [Hasen] gefangen. Den haben wir dem Obersten lebendig hereingebracht, der ihn dann auf dem Freihof durch seine Hund[e] mit großer Lust gehetzt hat. Den **2. Februar** haben wir H[errn] Oberst wieder 100 Taler bezahlt. Den **4. Februar** haben wir H[errn] Vetter(n) Bürgermeister Adam Scharf(en) und Christoph Hagen wieder nach Eger geschickt, so sollizitieren, daß doch (ein) mehr(ers) Geld bewilligt würde. Es sind aber [wiederum] nit mehr als 50 Taler bewilligt worden. Diesmal sind [dem] H[errn] Oberst auch von der Generalität aus Prag Schreiben zu[ge]kommen, darin(nen) ihm verwiesen worden [ist], daß er in seinem Quartier in Rebitz Geld herauspresse und mit der Portion, vermög[e] kaiserl. Ordonnanz, nit vorlieb nehmen wolle. Er wurde weiter (v)ermahnt, daß er bei der kaiserl. Ordonannz verbleiben und seine Verpflegung aus dem Magazin zu Eger nehmen solle. Er solle mit dem Proviantmeister zu Eger abrechnen und dürfe in Zukunft darüber[hinaus] weder den Rat zu Eger, noch den Rat zu Redwitz beschweren. Würden weitere Klagen einkommen, [so] sollte er versichert sein, daß er solche [umgehend] bei [der] kaiserl. Majestät verantworten müßte. Auf diese (eingelangten) Schreiben [hin] mußten wir bald vor den H[errn] Oberst kommen, welcher zorniglich von uns zu wissen begehrte, aus welcher Ursache(n) wir ihn bei der Generalität verklagt hätten. Wir entschuldigten uns (aufs beste) und beteuerten (es) hoch, daß wir ihn niemals beklagt, da wir dazu keine Ursach(e) gehabt hätten. Bei der Stadt Eger – unserer Obrigkeit – freilich hätten wir unser[e] Not und große Last, die uns ja zu viel und unerträglich [war], etliche Mal[e] angebracht. Wir haben uns beschwert und um(b) Remedierung[321] gebeten, was er uns (als) armen Leuten ja nit anders(t) und übel ausdeuten könne. Er aber wollte unser[e] Entschuldigung nit annehmen. Wir dankten dahero Gott, daß wir damals ungeprügelt von ihm (hin)weg[ge]kommen sind. Die Kroatenjungen haben damals unsere Fischkästen[322] von oben (herab) geöffnet und die Dämme [dabei] immer zugelassen. So hatten sie all(e) unsere Fisch(e) gestohlen, bevor wir's inne(n)geworden sind. Den **11. Februar** ist dem H[errn] Oberst Order zugekommen, daß er alsbald nach [deren] Verlesung mit seinem wohlmontierten berittenen Regiment aufbrechen, nach Aussig[323] marschieren und daselbst weitere Order erwarten sollte. Bei seinem Aufbruch begehrte er abermals 200 Taler von uns. Wir wandten abermals die größte Unmöglichkeit vor; aber es war nichts zu erlangen. Wir mußten bewilligen, ihm in Eger 100 [taler] zuzustellen, worauf ich abermals mit ihm auf Eger reiten mußte. Als wir hinkamen, begehrte er von mir, ihm die 100 Taler noch [am] selben Abend zuzustellen; wie er denn mir auch unterwegs viel[e] gute(r) Wort[e] gab, es dahin zu richten, daß er (die) 200 Taler bekomme. Ich sagte, daß das nit möglich wäre. Mit den 100 Talern aber wollte ich mich auf's äußerste bemühen. Noch am selben Abend hielt ich inständig beim Rat um(b) die 100 Taler an und sagte, worauf es beruhe. Ein e[hrbarer] Rat ließ mir dieselben auch noch [am] selben Abend zustellen. Als ich nun um(b) 10 Uhr nachts mit dem Geld in des Oberst Losament kam und die Tür aufmachte, fragte er mich alsbald, ob ich das Geld hätte; wenn nicht,

(so) wolte er mich durch's Fenster hinab auf den Platz werfen lassen. Ich zahlte ihn aber aus. Er ließ mir ein Pferd leihen, um wieder nach Hause reiten zu [können]. Er befahl mir (damals) [noch] viel(e) unmögliche Sachen. Er ritt den andern Morgen von Eger fort. Als den **14. Februar** abermals [ein] Geschrei ein[ge]kommen [ist], daß eine schwedische Partei aus Erfurt[324] vorhanden [wäre], die bereits zu Brandtbach (= Brambach[325]) und anderen Orten das Vieh hinweggenommen hätte, standen wir allseits in Sorgen, sie möchten einen Anschlag auf hie[r]hero machen und die hinterlassenen Kroaten überfallen. Darauf haben sich die hinterlassenen Kommandanten des H[errn] Oberst vorgenommen, die besten Pferde des H[errn] Oberst, die er noch hier hatte, zusammen mit den Reit- und Kutschknechten morgenden Tages nach Eger zu (ver)schaffen. Ich mußte daher abermals neben H[errn] Sebastian Schmidt mit H[errn] Hofmeister hineinreiten, um darin(nen) Anordnung zu machen, daß die Pferd[e] und Knecht[e] ihre tägliche Verpflegung erlangten. Daneben hatten ihr Befehl, nochmals bei e[inem] e[hrenhaften], festen Rat um(b) den oft begehrten und bewilligten Beischuß untertänigst anzulangen und die Rechnung zu übergeben [für das], was das erste Monat bei uns aufgegangen [war]. Diese Rechnung der ersten 30 Tage hat sich auf 2201 fl. 29 Kr[euzer] erstreckt. [Dazu kamen noch] 440 fl. für Heu und Stroh und 62 fl. Für die Handwerksleute, die für H[errn] Oberst gearbeitet haben. Das ergibt also alles in allem – genau gerechnet – für das erste Monat 2703 fl. 29 Kr[euzer]. An Personen haben sich das erste Monat 204, an Pferden 220 (all)hier befunden. Als ich bei [der] Übergab[e] der Rechnung (ver)merkte, daß sie auf die Seite gelegt und nit gar groß beachtet wurde, hab ich selbsten um(b) besserer Erläuterung willen zu Eger diese Instruktion aufgesetzt und [sie] neben den zugeordneten [Schreiben] übergeben; [mit dem Hinweis], daß sie vom Bürgermeister und Rat zu Redwitz zugestellt worden wäre. Die Instruktion lautete so: Instruktio Bürgermeister und Rat des Markts Redwitz sub dato den **14. Febr. Anno 1644** ihren Abgeordneten Georg Leopold, Richter(n) und Sebastian Schmidt erteilt, [zu bedenken], was sie nämlich neben den eingegebenen Schriften einem edlen, festen, hochweisen Rat noch mündlich zu raten haben. 2. 1. Erstlich, daß sie wegen [der] einem edlen, hochweisen Rat übergebenen Rechnung ausführlich berichten und erläutern, daß sich nämlich das, was [in] diesem ersten Monat [dem] H[errn] Oberst und anderen Offiziere(r)n gereicht werden mußte, auf 759 fl. belaufen tut. Beim Hafer sind nur die Portiones und zwar nur 1 Napf auf ein Pferd gerechnet worden, [obwohl] in vielen Quartieren mehr ggeben wurde. Er macht über 400 fl. Da er aber von der armen Bürgerschaft meist mit barem Geld erkauft oder auf Borg genommen werden mußte, erstreckt er sich [zusammen mit] dem baren Geld auf 1159 fl. Der (Über)rest [von 2201 fl.] – also 1042 fl. – auf die 204 Häupter verteilt, macht dann [pro] Person und Tag für Essen und Trinken 10 Kr[euzer]. 2. Ein edler, fester, hochweiser Rat wird daraus wohl zu schließen wissen, daß dergleichenLeute damit einen Tag lang nit ausgehalten werden konnten, sondern daß jedweder doppelt oder dreifach [soviel] verzehrt hat. 3. Drittens sollen sie untertänig berichten, daß uns auch Heu und Streu, die fast nit mehr zu bekommen [waren], große Ungelegenheit gemacht haben. Wir haben dafür für 1 Pferd – für Tag und Nacht – 4 Kr[euzer] gerechnet, was also das erste Monat 440 [fl.] ausmacht. Ingleichen haben diesen Monat über allerlei Handwerksleut[e] wie Wagner, Schmiede, Schlosser usw.

ein[z]ig und allein für H[errn] Oberst gearbeitet, für die wir 62 fl, 52 Kr[euzer] bezahlen mußten. Was, durch diese Quartierung kausieret, [noch] an Botenlohn, notwendigen Zehrungen, Holz zu Wachtfeuern usw. Aufging, kann diesmal wohl mit Stillschweigen übergangen werden. 4. Obwohl viertens – wie obige puncta besagen – weit mehr, als diese Rechnung [ausweist], aufgegangen [ist], sollen sie doch bei e[inem] e[dlen], festen Rat untertänig anlangen und bitten, daß diese Rechnungen durch [den] Herrn Proviantmeister Thumser (mit) nach Prag geschickt werden. Dort soll H[err] Oberst über die Portionen defalziert[326] und – wie es jüngstens geschehen – verwiesen werden, daß er gegen uns nicht mehr ungnädig sei und uns nit mehr in Leib- und Lebensgefahr bringe, wie damals, wo er uns des öfteren bedrohte und warnte, gegen ihn [erneut] mit einer Klage einzukommen 5. Zum fünften wollen wir jedoch untertänig hoffen, daß solche Rechnung von einem edlen, festen, hochweisen Rat approbiert und für just angenommen wird. Es wäre uns auch nit zuwider, wenn H[errn] Oberst diese Rechnung vorgelegt würde. Wir würden dann [freilich] wünschen, daß jemand von einem edlen, festen Rat zur Abhörung derselben deputiert wird, da der H[err] Oberst dann selbst(en) geständig sein und bezeugen müßte, daß nit allein dieses sondern weit mehr aufgegangen war. 6. Weil eil sich dann sechstens die Ausgabe für Hafer und [für] bares Geld im vergangenen Monat
weit über 1000 fl. erstreckte, haben wir leider – Gott erbarme es – alles, was an [all]gemeiner Steuer und an milden Stiftungsgeldern vorhanden gewesen [ist], angreifen und an unterschiedlichen Orten – wie auch bei H[errn] Bürgermeister Vetterle(n) und H[errn] Zollbereiter (allhier) eine [große] Summe Geld(es) aufnehmen müssen. Weil wir während dieser Zeit trotz dieser Drangsal von einem edlen, hochweisen Rat niemals mehr als wöchentlich um(b) einen Beischuß von 100 Talern gebeten, aber bishero nit erlangt haben, so sollten sie nochmals höchst flehentlich und um(b) Gottes willen anhalten und bitten, daß ein edler, fester, hochweiser Rat ob solcher uns auf dem Hals liegender Last und Unmöglichkeit väterlich erwägen sollte, uns einen solchen Beischuß zu ersetzen, den wir dann zur Abtragung unserer jährlichen Schuld(igkeit) an Bern[327] und Transksteuer verwenden würden. [Andernfalls] ist es uns bei einem solch erbärmlichen Zustand unmöglich, weder diese Schuld[igkeit] noch [jene] an H[errn] Pachelbel – die Interessen der Güttbrod in Nürnberg[328] und andere [betreffend] – , geschweige denn die von H[errn] Oberstwachtmeister Moser(n) übernommenen 1000 fl. Abzutragen. 7. Obschon sich zum siebenten]der] H[err] Oberst dahin erklärte, in den anstehenden Monaten für die Tafelgelder täglich nur 10 Taler zu nehmen, so mußten sich doch die Ausgaben an barem Geld weit höher belaufen, da sich die meisten berittenen Reiter, obwohl sie absent [waren], die Verpflegung und Portiones nach ihrer Rückkunft – nach einem hinterlassenen Befehl des H[errn] Oberst – in barem Geld ersetzen ließen. Sie mögen deshalb anlangen und untertänig bitten, daß der von einem edlen, hochweisen Rat zu solcher Quartierung begehrte Beischuß von wöchentlich 100 Reichstalern solange kontinuiert werden möge, bis Gott eine Änderung schaffe. Obwohl sich nun die 4 Alten Herren auf diese von uns eingebrachte Instruktion [hin] zusammengefunden, haben sie (sich) doch nichts Gewisses resolvieren wollen, sondern es auf den nächsten Ratstag verschoben. Weil wir nun dieses [Schreiben] von uns [aus] und ohne den Befehl unserer Prinzipale eingegeben [hatten], haben wir dies

nach unserer (An)heimkunft Bürgermeister und Rat referiert. Die haben es dann für bekannt angenommen, gleichlautend mit dem Inhalt zu Papier gebracht, mit des Rats (In)siegel ratifiziert und den Kriegsakten beigelegt. Den **18. Februar** haben diese Reiter den Junker Hanns Ernst von Grafenreuth auf Lorenzreuth[329] in der Nacht das Pferd aus dem Stall gestohlen. Weil es aber an dem Schnee bis an einen Hof in Manzenberg gespürt worden [war], hat er es dort wiederbekommen. Dergleichen Stehlen und Rauben ist nun täglich bei Tag und Nacht vorgegangen, denn die [Reiter] haben sich zu Roß und zu Fuß auf alle Straßen begeben und haben in den Hölzern aufgelauert. Von den nächsten Dörfern hat fast niemand aus- und einkommen können. Darüber [hinaus] sind viele Leut[e] geschlagen und beschädigt worden. Weil der Obrist(e) nit vorhanden [war], gab es auch kein Remedieren. Unterdessen waren wir auch wegen der dem Oberst versprochenen Tafelgelder[330] sehr geplagt, da wir fast nirgend mehr Geld aufzubringen wußten. Obwohl uns ein edler Rat der Stadt Eger bewilligte, uns erstlich 50, hernach 60 Taler zu diesen Tafelgeldern beizuschießen, haben wir letz[t]lich sonderlich deswegen nicht mehr erlangen können, weil noch ein Regiment zu Fuß in die Stadt [ge]kommen ist, wodurch sich die Beschwerden immer mehr häuften".[331] Am **19.2.1644** war das Regiment samt dem Generalstab in Mügeln[332] einquartiert.[333] Am **2.4.1644** hatte Johann Georg I. von Sachsen[334] an Bruay[335] geschrieben und auf die Notwendigkeit einer Vereinigung Gersdorffs[336] mit Rajkovič sowie auf die Tatsache hingewiesen, dass Königsmarck und das hessen-kasselische[337] Kriegsvolk an der Saale vorrückten und nach genügender Verproviantierung mit Sicherheit gegen Altenburg[338] und Pegau[339] vorrücken würden, was verhindert werden müsse.[340] Am **8.4.1644** teilte der sächsische Kurfürst Gallas mit, Bruay rücke aus Altenburg[341] vor und solle zu den Obristen Gersdorff und Rajkovič stoßen. Königsmarck habe den Raum Leipzig-Dresden[342] verlassen, die Elbe überschritten und rücke gegen Schlesien vor.[343] Am **13.4.** schrieb Bruay aus Oelsnitz an Gallas: Er logiere mit einer geringen Truppernzahl in Oelsnitz und wolle am nächsten Tag gegen Plauen vorrücken. Am Saalefluss gebe es keine feindlichen Truppenteile. Laut Colloredos[344] Nachricht sei Douglas vor 11 oder 12 Tagen aus Schlesien abgezogen, vermutlich werde er bei Barby[345] zu Königsmarck stoßen. Es sei daher für ihn, Bruay, wichtig, sich bald mit den Truppen Gersdorffs und Rajkovičs zu vereinigen.[346] Dazu sollte es allerdings nicht mehr kommen. Der schwedische Hofhistoriograph Bogislaw Philipp von Chemnitz [9.5.1605 Stettin-19.5.1678 Hallsta, Gem. Västerås] berichtet: „Itzterwehnten Gen. Major Königsmarck haben Wir droben, nebenst vnterhabenden Regimentern, am Saalstrom logirend vnd auf des Feindes Vorhaben acht gebend, verlassen. Dieser, wie Er erfahren, das der Obriste Reckowitz, so denen Schwedischen vor andern seiner Nation abbruch gethan, mit seinem Regiment Croaten zu Zeitz[347] stunde, resolvirte, dieselbe heimbzusuchen. Welchem nach Er, den sechsten tag AprilMonats [**16.4.1644**; BW] mit gewöhnlicher geschwindigkeit auf Sie angangen, vnd folgenden siebenden [**17.4.1644**; BW], bey angehendem tag, Sie, wiewol nicht schlaffend, sondern in bereitschafft stehend, vor sich gefunden: Da Er Sie dan alsbald dergestalt chargiret, das nicht allein der Obriste todt, sondern nebenst demselben noch in die anderthalb hundert theils im lauffe geblieben, theils gefangen worden". [348] Wassenberg[349] berichtet in seinem „Florus" von 1647: „Dahingegen

haben die vnterm Herrn Obristen Rackowitz reitende Kroaten / gleich nach Eingang vnser vorhabenden Monats, einen vnversehenen Streich dergestalt bekommen; in dem Herr General Major Königsmarck stark von Hall[350] außgangen / vnd folgenden tages sehr frühe vor Zeitz angelangt; von deren Ankunfft alß der Keyserlicher Obriste Rackowitz kundschhafft eingenommen / hat er sich vnsäumlich mit seinen vier hundert Kroaten in das Feld gestellet / auch der Königsmärckischen drey Scharmützel außgestanden / biß endlich die übrigen Schahren / so bißher verdecket gestanden / vnversehens starck angedrungen / da dann erstlich dem Obristen Rackowitz das Pferd unterm Leib / er selbsten aber gleichsfalls durch den Kopff geschossen worden / vnd neben andern mehr als hundert gemeinen Soldaten / todt geblieben / massen dann die Königsmarckischen ferner über hundert gefangen / hundert fünf vnd funffzig gesattelte Pferde darvon gebracht / die übrigen zerstrewet / nach dem sie ihrer seits den Obristen Leutenant vom Königsmarckischen Leib-Regiment / drey Leutenants / vnd zwantzig gemeine Reutter verlohren. Worauff mehrgedachter General Major deß Obristen Rackowitz Leichnam auf das Schloß zu bringen auch über vorige Besatzung noch funffzig Mann / sampt vielem Vorrathe / Vieh / vnd Getreide daselbst hin abführen lassen. Solchem nach hat er sich widerumb gegen Mörseburg[351] zu gewendet / vnterwegs eine andere Rackowitzische Parthei in dreiss starck / so vmb Hall gestreifft / angetroffen / vnd also empfangen / daß über acht oder neun Mann nicht darvon kommen“.[352] Das „Theatrum Europaeum“ kennt auch den Grund für Rajkovičs Tod, der anscheinend noch Restalkohol im Blut hatte: „Dagegen haben die vnter dem Obristen Rackowitz fechtende Croaten gleich nach Eingang vnsers vorhabenden Monats einen vnversehenen Streich dergestalt bekommen / in dem wolgedachter Herr General Major den 6. 16. diß in fünffzehenhundert starck von Hall außgangen / vnd am 7. 17. diß Morgens sehr frühe vor Zeitz angelangt; von deren Ankunfft als der Käyserliche Obriste Rackowitz / (welcher deß Abends zuvor mit einem guten Rausch von einem Bancquet nach Hauß kommen) Kundschafft erlangt / hat er sich nicht gesäumt / sondern so bald mit seinen Croaten / in 400. starck / in das Feld gestellt / auch zu Ankunfft der Königsmarckischen 3. Scharmützel außgestanden / biß endlich die vbrigen Trouppen / so bißher verdeckt gestandẽ / vnversehens starck angetrungen / da dann erstlich dem Obristen Rackowitz das pferdt vnter dem Leib / er selber aber gleichfalls durchs Haupt geschossen worden / vnd neben andern Gemeinen vber hundert todt geblieben / massen dann die Königsmarckischen ferners vber hundert gefangẽ / 155. gesattelte Pferdt davon gebracht / die vbrigen zerstrewet / nach dem sie ihrer Seits den Obr. Leutenant vom Königsmarckischen Leib-Regiment / 3. Leutenants vnd 20. gemeine Reuter todt verlohren. Hierauff mehrwolgedachter Gen. Major / deß Obristen Rackowitz Cörper auff das Schloß zu Zeitz bringen / auch vber vorige Besatzung noch fünffzig Mann / sampt vieler Munition / Vieh / vnnd Geträudig daselbsthin abführen lassen. Solchem nach ist er wiederumb gegen Mörseburg zurück gangen / vnterwegs eine andere Rackowitzische Parthey / in 30. starck / so vmb Hall gestreifft / vnd also zugericht / daß vber acht oder neun Mann nicht darvon kommen“.[353] Im „Theatrum Europaeum“ heißt es noch einmal dazu: „Kurtz hernacher war derselbe[354] [Königsmarck; BW] gantz eylends von Hall auffgebrochen / vnnd am 17.

dieses / frühe für Zeitz angelangt / da er dann hatte seine Trouppen verdeckt gehalten / vnnd in achtzig Pferdt biß an Zeitz praviren lassen: Denen ist Obrister Rackowitz / mit zweyhundert Croaten herauß nachgehawen / welchem seine vbrige auch gefolget. Weil sie aber den Königsmarckischen zu weit nachgesetzt / vnd vber den Paß marschirt / sind ihnen die verdeckte Trouppen in Rücken eingangen: worüber die Croaten zwar wol gefochten / als aber dem Obristen Rackowitz sein Pferdt erschossen worden / vnd er zu Fuß nicht vber den Paß kommen können / ist er sampt etlichen Croaten todt bleiben / auff das Schloß zu Zeitz gebracht / vnnd vber hundert neben ihren Pferdten gefangen worden / der Rest hat sich mit der Flucht salvirt". [355]. Unter dem **8./18.4.1644** schreibt Leopold: „Den **8. April** bin ich abermals, [zusammen] mit [dem] H[errn] Regimentquartiermeister und Kapitänleutnant, nach Eger geritten [und] habe dort von e[inem] e[hrbaren] Rat 100 Taler erhoben, die uns ein ehrenfester Rat zu Wunsiedel vorgestreckt [hatte. Darauf] habe ich auf Befehl des H[errn] Generalfeldwachtmeisters, Freiherrn von Webel, [dem] Kommandanten in Eger, um(b) ein Vorlehen ersucht, welcher es dann dahin gerichtet hat, daß die Juden auf ein paar Monat[e] 100 Taler hergeliehen [haben], für die er selbst Bürge geworden ist. Solches Geld habe ich damals H[errn] Oberstwachtmeister vom Reyckowitzischen Regiment in Eger zugestellt".[356] „Als wir nach Seußen [ge]kommen [waren], kamen uns etliche Kroaten entgegen, die uns berichteten, daß der schwedische Generalmajor Königsmark auf unseren Oberst(en) Reykowitz – welcher sich bishero zu Zeitz aufgehalten [hat] – losgegangen sei, in welchem Scharmützel der Oberst, der sich tapfer gewehrt, erstlich gefangen, hernach [aber] – wie sie vorgaben – [zu] allerst niedergeschossen worden sei. Weil nun der Oberst solchergestalt gefallen und bei diesem Regiment kein Haupt vorhanden [war], so hat fast jeder Soldat Herr sein und keiner auf den andern [etwas] geben wollen. Dahero haben wir unter diesen Leuten in höchster Gefahr leben und schweben müssen; wie denn auch der Kapitänleutnant,[357] der [zu] dieser Zeit Kommandant hier war, [Trotz] seiner Abwesenheit von uns, ziemlich [viel] Geld (er)forderte. Da wir wir ihm nichts geben wollten, sondern [es] dem H[errn] Oberstwachtmeister dieses Regiments nach Eger berichteten, hatten wir an ihm einen sehr ungnädigen Herrn, der uns [immer]fort bedrohte und [der] oft[mals] seinen bloßen Degen über uns zückte".[358] […] „Den **14. April** ist in der Nacht dem hiesigen Kommandanten, [dem] Kapitänleutnant, Order zu[ge]kommen, daß er mit den berittenen Reitern puncto aufbrechen und nach Eger gehen soll. Er hat uns dahero bei der Nacht vor sich gefordert und von uns 50 Taler prätendiert und verlangt die wir ihn aber ohne Konsens [des] H[errn] Oberstwachtmeisters in Eger nicht geben wollten. Aus Cortesia[359] haben wir ihm 10 Taler angeboten, wegen deren er anfangs hofieren wollte, die er dann aber aber doch mit unserer höchster Gefahr angenommen hat. Um(b) 2 Uhr in der Nacht ist er dann mit 20 Pferd[en] fortgeritten. Den **19. dito** ist dieser Kapitänleutnant samt den ihm nachgegangenen Reitern wieder hie[r]hero [ge]kommen. Vorhero sind sie dem toten Körper des Oberst etwas entgegengeritten und haben ihn zu Eger eingebracht".[360] […] „Weil [am] Nachmittag der Leichnam(b) des H[errn] Oberst in Eger erhoben und nach Wien abgeführt werden sollte, haben wir zur Bezeugung unserer Kondolenz selbigem Prozeß beigewohnt. Während er in dem Johanniskirchlein beigesetzt war, ist doselbst erstlich von dem Jesuitenpater Emerich einen

Leich[en]sermon gehalten worden, [wobei] seine Leben[s]taten, von denen wir anders(t) und besser reden gekonnt hätten, hochgerühmt wurden. Hernach ist er in einer Prozession über den Markt hinaus vor das Obertor getragen worden. Doselbst wurde er dann auf einen schwarzen Wagen gelegt und (al)so – mit Hinterlassung seines zusammengepreßten Geldes – hin[weg]geschleppt. Diesem Prozeß hat unter anderen hohen Kriegsoffiziere(r)n auch H[err] Generalwachtmeister Webel beigewohnt. Das Regiment ist ihm auch zu Fuß bis zum Wagen mit um(b)gekehrtem Gewehr und Trauerspiel gefolgt, [während] die Musketen etlich[e] Male losbrannten". [361] Nachfolger Rajkovičs wurde Lubedich". … Der Chronist und Bürgermeister Georg Leopold[2] aus dem von Eger[3] abhängigen Marktredwitz[4] erinnert sich an den **9. April 1644**: „Als wir nach Seußen[5] [ge]kommen [waren], kamen uns etliche Kroaten entgegen, die uns berichteten, daß der schwedische Generalmajor Königsmark auf unseren Oberst(en) Reykowitz – welcher sich bishero zu Zeitz[6] aufgehalten [hat] – losgegangen sei, in welchem Scharmützel der Oberst, der sich tapfer gewehrt, erstlich gefangen, hernach [aber] – wie sie vorgaben – [zu] allerst niedergeschossen worden sei. Weil nun der Oberst solchergestalt gefallen und bei diesem Regiment kein Haupt vorhanden [war], so hat fast jeder Soldat Herr sein und keiner auf den andern [etwas] geben wollen. Dahero haben wir unter diesen Leuten in höchster Gefahr leben und schweben müssen; wie denn auch der Kapitänleutnant [Niclas Schwarzenberger, BW], der [zu] dieser Zeit Kommandant hier war, [Trotz] seiner Abwesenheit von uns, ziemlich [viel] Geld (er)forderte. Da wir wir ihm nichts geben wollten, sondern [es] dem H[errn] Oberstwachtmeister dieses Regiments nach Eger berichteten, hatten wir an ihm einen sehr ungnädigen Herrn, der uns [immer]fort bedrohte und [der] oft[mals] seinen bloßen Degen über uns zückte". „Den **14. April** ist in der Nacht dem hiesigen Kommandanten, [dem] Kapitänleutnant, Order zu[ge]kommen, daß er mit den berittenen Reitern puncto aufbrechen und nach Eger gehen soll. Er hat uns dahero bei der Nacht vor sich gefordert und von uns 50 Taler prätendiert und verlang, die wir ihn aber ohne Konsens [des] H[errn] Oberstwachtmeisters [Webel; BW] in Eger nicht geben wollten. Aus Cortesia haben wir ihm 10 Taler angeboten, wegen deren er anfangs hofieren wollte, die er dann aber aber doch mit unserer höchster Gefahr angenommen hat. Um(b) 2 Uhr in der Nacht ist er dann mit 20 Pferd[en] fortgeritten. Den **19. dito** ist dieser Kapitänleutnant samt den ihm nachgegangenen Reitern wieder hie[r]hero [ge]kommen. Vorhero sind sie dem toten Körper des Oberst etwas entgegengeritten und haben ihn zu Eger eingebracht. Den **23. April** abends hat uns der Oberstwachtmeister eine Zitation eingeschickt, daß wir den morgenden Tag früh bei Aufsperrung der Tor[e] bei ihm unfehlbar erscheinen sollten, da er sich (dann) mit uns wegen der Tafelgeld[er] berechnen wolle. Dahero mußte ich dann noch selbige Nacht abermals mit H[errn] Sebastian Schmidt nach Eger hinein, [um] soviel Gerechtigkeit als möglich zu erlangen. Weil wir ihm dabei [noch] 200 fl. als Rest abgeführt, hat er uns eine Quittung über die Tafelgelder auf 1620 fl. zugestellt. Die Abrechnung über die übrigen Stabspersonen und die Leibkompagnie sollte auf Gutachten ihro Gnaden, [des] H[errn] Generalwachtmeister Webel, dem Kommandanten in Eger, so lange verbleiben, bis der kaiserliche Generalkriegskommissar selbst ankommen würde. Weil [am] Nachmittag der Leichnam(b) des H[errn] Oberst

in Eger erhoben und nach Wien abgeführt werden sollte, haben wir zur Bezeugung unserer Kondolenz selbigem Prozeß beigewohnt. Während er in dem Johanniskirchlein beigesetzt war, ist doselbst erstlich von dem Jesuitenpater Emerich einen Leich[en]sermon gehalten worden, [wobei] seine Leben[s]taten, von denen wir anders(t) und besser reden gekonnt hätten, hochgerühmt wurden. Hernach ist er in einer Prozession über den Markt hinaus vor das Obertor getragen worden. Doselbst wurde er dann auf einen schwarzen Wagen gelegt und (al)so – mit Hinterlassung seines zusammengepreßten Geldes – hin[weg]geschleppt. Diesem Prozeß hat unter anderen hohen Kriegsoffiziere(r)n auch H[err] Generalwachtmeister Webel beigewohnt. Das Regiment ist ihm auch zu Fuß bis zum Wagen mit um(b)-gekehrtem Gewehr und Trauerspiel gefolgt, [während] die Musketen etlich[e] Male losbrannten. Als wir abends wieder auf dem Weg nach Haus[e waren], kamen uns 3 Kroaten zu Fuß, die alle sehr bezecht waren, entgegen. Sie fielen mich an, hatten Korbiner und Streithämmer, schlugen die Hähne über und wollten nur [eins], mich (zu) erschießen. Ich war zu Roß, gab ihnen gute Wort[e] [und] riß mich [endlich] von ihnen [los]. Meine Gefährten aber, die auch zu Fuß und ziemlich weit hinter mir waren, wollten sie auch anfallen. Weil sie aber Weibervolk[s] ansichtig wurden, ließen sie von ihnen. Unterdessen entliefen ihnen die Weiber aber auch“. „Den **29. April** hat es sich hier fast so angesehen, als würde es unter den Kroaten zu einer Revolution kommen, da etliche Reiter eine Konspiration wider ihren Kapitänleutnant, den Kommandanten, beschlossen hatten. Von ihnen sind 2 zu Pferd vor das Haus Peter Dannhorns, in welchem der Kommandant sein Quartier hatte, angeritten gekommen, haben Feuer zu[r] Tür und zu den Fenstern hineingegeben, ihre Pistolen und Karabiner wieder[um] geladen, sind den Markt auf- und niedergesprengt und haben vielmals losgeschossen. Da in solchem Schrecken fast niemand sicher gewesen ist, sind die Tor[e] etwas zugetan worden. Weil nun ein Soldat solchen Frevel auf dem Markt mit bloßem Degen wehren wollte, kommt ihm ein anderer zu Fuß über den Hals und will ihn mit aufgepaßtem Karabiner, unter Meldung, daß er nichts nit zu wehren hätte, totschießen. Dabei entstand unter den Soldaten und Bürgern ein so großer Auflauf, daß unter diesem Tumult die 2 zu Roß zum Tor hinaus entwischen konnten. Der aber, der den anderen erschießen wollte, wird auf ganz meutenuirische Weise vor das Quartier des Kapitänleutnants gebracht, der Feuer auf ihn abgibt und dabei so durch einen Arm und den unteren Leib schießt, daß er alsbald fiel und für tot gehalten, in sein Quartier getragen wird. Daraufhin ist der Lärm(en) etwas still[er] geworden. Der Beschädigte aber ist nit gestorben, sondern nach [dem] Abzug des Volks noch hier geblieben. Wir haben ihm [auch noch] in einem fort die Alimentation verschaffen müssen. Den 2. Mai sind in dieser Faktion abermals 2 widerwärtige Soldaten so aneinander[ge]kommen, daß der eine auf den Feuer gegeben hat. Da er aber fehlte, traf er [die] Hausfrau des Schmieds Hanns(en) Rößler, die, hochschwanger, unter ihrer [Haus]tür gestanden hatte. Die Kugel ist durch[s] Bein [ge]gangen, das aber wieder heil wurde.Den **11. Mai** ist dem Reyckowitzischen Regiment auf Befehl der Generalität durch Oberst Mirko [Marcovich; BW] ein anderer Oberst(er), nämlich Marko Cabalet oder Marco Lubeditsch – wie er sich schreiben lassen hat – vorgestellt worden. Dieser Oberst(e) ist des andern Tags – weil er wegen eines Schusses weder reiten, gehen noch sitzen konnte – auf einer

Kalesch[e] hie[r]herogefahren worden, mit einem Teil seiner Offiziere und Knechte(n), an die 35 Pferd[e] stark. Er hat sich im Quartier des vorigen Oberst, nämlich bei H[errn] Bürgermeister Hans Georg Steinl einlosieren lassen. Dort haben wir dann auf ihn gewartet, ihn empfangen, gratuliert und gebeten, daß er bei uns armen, ausgezehrten und im Grund verdorbenen Leuten wohl vorlieb nehmen wolle. Er ließ uns durch seinen Dolmetscher solchergestalt trösten und ernstlich vorhalten, daß wir ihm die [seit] dem Tod des (abgeleibten) Oberst angewachsenen Tafelgelder noch [am] selben Tag bezahlen sollten. Wir gaben zur Antwort, daß wir nit (ver)hofften, daß er solche Gelder von fordern könne, [da] wir wegen dieser Tafelgelder von dem damaligen Regimentskommandanten – dem Oberstwachtmeister – schon solcher Gestalt quittiert wären, daß vom Tod des Oberst an alle Tafelgelder fallen, nicht mehr kassiert und von uns nicht mehr gefordert werden sollten, ganz gleich, wie lang sich das Quartier erstrecken möge. Außerdem wären wir auch nicht in der Lage, [zu zahlen], da kein Geld vorhanden und auch keines mehr aufzubringen [sei]. Wir baten ihn, von seiner Meinung abzulassen; er aber beharrte darauf und wollte ernstlich noch selbige Stund 100 Taler von uns haben. ….

7) ***Die kroatische Reiterei:*** Als Rittmeister in zwei kroatischen Regimentern gehört Topperzer zu jener berüchtigten Kroatischen Reiterei bzw. Kroatischen Reitern oder einfach Kroaten (zeitgenössisch *Crabaten* bzw. *Krabaten*), die im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) einen Sammelbegriff für irreguläre Einheiten der leichten Kavallerie bilden, die aus ost- oder südosteuropäischen Söldnern gebildet wurden. Sie wurde als gesonderte Waffengattung betrachtet, entwickelte sich im Rahmen der Habsburgischen Militärgrenze und kämpfte im Dreißigjährigen Krieg vor allem unter Wallenstein in den Reihen der kaiserlichen Armee. Die kroatische Reiterei war als leichte Kavallerie den Husaren durchaus ähnlich, führte jedoch neben Säbel und Dolch sowie meist zwei Reiterpistolen oft auch eine Arkebuse mit sich, so dass sie auch Aufgaben der Arkebusierreiter bzw. Dragoner in deren ursprünglichen Rolle als berittene Infanterie erfüllte. Der Säbel wurde über die Schulter getragen, da dies für den Dienst zu Fuß bequemer war. Die Kroaten bildeten wie bei ihrem Dienst in der Militärgrenze Einheiten von etwa 50 Mann. Die kroatische Reiterei zog in Verbänden von etwa 200–400 Reitern ins Feld, was für den Guerilla-Kampf eine geeignete Truppengröße darstellte. Der militärische Vorteil und die Schlagkraft der Kroatischen Reiterei ergab sich auch daraus, dass sie sowohl zu Pferd wie zu Fuß verwendet werden konnte. Diese Vielfältigkeit prädestinierte sie für Aufgaben des Kleinen Krieges, der Aufklärung, der Flankensicherung, des Fouragierens, der Sicherung günstiger Marsch- und Quartierräume sowie die Verfolgung fliehender oder versprengter feindlicher Truppen. Dies erschwerte jedoch eine Überwachung und Disziplinierung der Kroatischen Reiter und wurde von diesen oft dazu genutzt, Krieg auf eigene Rechnung zu führen. Anders als die eigentliche Kavallerie waren sie nicht für den offenen Kampf mit regulären Truppen bestimmt. Im Rahmen der Regimentswirtschaft fungierten Regimentsinhaber als Kriegsunternehmer, die zunächst in die Aufstellung und Ausrüstung der Einheiten investierten, um sie dann gegen Geld den Kriegsherren der Kaiserlichen oder anderer Kriegsparteien zu überlassen.

oo 1645 (in Krain)

149
Papler Maria Magdalena, * ca. 1620/30, aus Krainburg, # 6.1.1689.
1676 als Tochter von Janez /Hans [241].

150
von Dienstmann Michael, * Rattmansdorf / Krain (heute: Radmannsdorf / Radovljica), + 6.9.1660 Krainburg.
Besitzvorgänger des Toperzer in Schrottenthurn; Michael Dienstmann Stadtrichter von Krainburg auf der Todtenbahre liegend gemalt von Veides[242]. (Verunglückte beim Abschiessen eines von ihm zu stark geladenen Geschützes beim Einzüge Kaiser Leopold I. zur Erbhuldigung durch Krainburg nach Laibach 6. September 1660. Siehe Valvasor X. Buch. Seite 372[243]. Dr. iur. Michael Dienstmann + Krainburg durch einen Unglücksfall beim Einzug des Kaisers; er stammte aus Rattmansdorf und promovierte am 28.8. […] in Siena zum iur. utr. dr.; der Taufeintrag von 1660 nennt als Eltern „Michael v.Dienstmann J.U. Doctor u.d. Dorotea Sidonie“[244]. Nicht identisch mit Michael Dienstmann, Vorvorgänger als Pfarrer von Presgain des jetzigen Pfarrers Martin Zehun nach VALVASOR, 1689[245]. Vielleicht ist diese gleichnamige Person sein Onkel. 27.5.1582 ist in der evangelischen Streitsache ein Mathes Dienstmann aus Radmannsdorf genannt[246], der 1 oder 2 Generationen älter ist als Michael. Wohl im 15. Jh. ist Andreas Dienstmann Pfarrer in Rattmansdorf[247].
oo (1659)

151
von Sigesdorf / **Siegersdorfer** Dorothea Sidonia auf Schrottenthurn, * err. 1623 (zunächst evangelisch; kurz nach 1630 dann katholisch), + 13.8.1678 Krainburg, Pfarre St. Martin, alt 55 Jahre als „Dorotea Sidonia v.Dienstmann, geb. v.Siegersdorf“; oo ante 1647, ca. 1640/45 (1.) Johann Putscher, + nach 17.6.1648 und vor 1658 (1650 als Besitzer von „a fine new desk of black-stained wood with 15 drawers and standing on it an alarm clock

241 Boris Golec, nach: ARS, AS 173, Imenjska knjiga za Kranjsko, Buch 6 (1662-1756, Folk 210v – d..i. das Gültbuch, sub 1676.

242 A look at the portrait of Dr Michael Dienstmann lyingin state (1660), in the National Gallery in Ljubljana, reveals one of a pair of slender Baroque baluster-shaped candlesticks, along with a section of a Turkish carpet and embroidered cushions. (Maja Lozar Štamcar, Anja Dular, Maja Žvanut , Theatrum vitae et mortis humanae, I, 2002, p.115).

243 Karel Dezman, Führer durch das Krainische Landesmuseum Rudolfinum in Laibach 1888, 174, nr.4.

244 Schiviz von Schivizhoffen, Krain, 1905.

245 Johann Weichard Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain, 1689 (ed. 1877), 2, p.792

246 A. Diemitz, 1875, p.94. Vgl. „25.10.1583 Auff Khlag vnd beschwör N. Richter vnd Rathe zu Radmannsdorff an deren statt Mathes Dienstmann als Gewaltsträger erschinen contra Petern Lubanouitsch Pflegern der Herrschaft Vels vmb daß er sich den“ 14.4.1583 zu Radmanndorf am freien Kirchtag mi Verwandten zuz Pferde mutwillig aufgezogen sei.... (Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain, 1861, p.8); Diemitz 1875, p.83 (2013, p.57) teilt weiter mit: „Auch in Radmannsdorf hatte das protestantische Bekenntniss so viele Anhänger unter der Bürgerschaft gefunden, dass der Stadtrath aus Evangelischen bestand, auch der Stadtschreiber Jakob Dienstmann war diesem Bekenntniss zugethan“. (In Radmannsdorf too the Protestant denomination had found so many adherents among the citizens that the city council consisted of Protestants, and even the city clerk Jakob Dienstmann was a devotee of this denomination). Vgl. in Hernals diverse Weltpriester, u. a. erwähnt: 1547 Jakob Dienstmann (Fritz Ehrenreich, Hernals, einst und jetzt, 1994, p.181).

247 Valvasor. Die Ehre, 2, p.793.

in the form of a dog“ in Rakovnik, 1650)[248], durch seine Frau Herr auf Schrottenthurn[249]. Wohl jener Schrannenadvocat Johann Putscher, der 1630 die Infantin im Namen des Magistrats mit einer Ansprache begrüßte[250]; 2.8.1640 in der Pfarrei S.Nicolai in Laibach Pate bei Franz Ignaz v.Brugnolli[251]. Ob aus der ca. 10-jährigen Ehe Kinder stammen, ist unbekannt, wenn ja, sind diese früh gestorben; 1647 verkauft Andreas Balthasar (v.Sigersdorf) Schrottenthurn an Johann Putscher (s.u.) - der Verkauf macht Sinn, wenn man Andreas Balthasar und Dorotea Sidonia als Bruder/Schwester vermutet und Andreas Balthasar keine Söhne gehabt hätte - und somit das „Erbe“ an seinen Schwager (und deren zukünftigen Nachfahren) übergeht.

Am 17.6.1648 als Dorothea Sidonia Putscher, geb. Sigesdorf Patin in der Pfarre S.Nicolai in Laibach[252]; sie ist wohl die Schwester des Andrej Baltazar, als Erbin von Schrottenthurn jedenfalls Nachfahrin von Philipp und Leonhard d.J., den ersten Besitzern von Schrottenthurn. Dorothea Sidonia ist ebensowenig wie Christian und Andreas Balthaser (vgl. nr.302) in der Sammlung SCHÖNLEBEN (s.v. von Sigerstorff) bekannt; ebensowenig ist dort der Besitz „Schrottenthurn“ bekannt, nur einmal „Großwinklern“. Einen Hinweis auf sie bietet jene Anweisung Ferdinands (II) von 1630, die offensichtlich evangelische Konkubine Leonhards zu entfernen, auch weil sie seine Tochter abhalte, katholisch zu werden (vgl. nr.302) – dies belegt, daß Leonhard eine (offensichtlich nur eine) Tochter hatte und das müßte eben Dorothea Sidonia sein ! Dorotea Sidonias Großvater und Großonkel waren 1573/1608 (und der Urgroßvater schon 1555) aktiv an den Verhandlungen der protestantischen Stände mit den Habsburgern beteiligt, also deutlich Anhänger der Reformation, ihr Vater verhielt sich protestantenfreundlich (1615, 1630). Die Gegenreformation hatte in Steiermark, Kärnten und Krain mit Erherzog Karl (II) eingesetzt und führte über die Ausweisung der Protestanten 1599 schließlich 1628 zur Verpflichtung des Adels in Innerösterreich, die Konfession zu wechseln oder auszuwandern[253]. Die Kinder von Philipp und Balthasar, also auch Leonhard, dürften

248 Maja Lozar Štamcar et al., Theatrum vitae et mortis humanae, 1 (2002), p.129 - „In 1650 Johann Putscher, secretary to the Estates, had a dozen new dining room chairs upholstered in gilt and green leather in addition to a dozen old dining room chairs covered ...“. Am 13.4.1652 ist vom „Putscher house“ die Rede (A. Diemitz, History of Carniola III, 2013, p.319:“**...** vice-provincial marshal, Count Blagay, informed the estates in the provincial diet that the Jesuits had intended to erect the school building on the cemetery grounds but now had to change their plan and choose the *Putscher house* instead“). „24. 4. 1631 je Langenmantl poslal iz Kostela v Ljubljano dopis o neporavnanih hubnihgoldinarjih.199 Kot advokata je navedel Putscharja, ki ga poznamo tudi iz drugih dopisov iz tedobe. Doktor prava Janez Putschar je leta 1629 kupil Rakovnik pri Ljubljani, umrl pa je leta1650“ (Stanislav Juznic, Kostel, p.331); Rakovnik: 1641. godine dvorac je u potpunosti obnovio Ivan Putschar (Pučar). Im LA Steieramrk befindet sich ein FA Putschar.

249 Pavle Blaznik, Gravido za Članek o zemljiškem gospstvu Schrottenthurn. Str. 186: 1647 je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem (1647 verkaufte Andreas Baltasar das Herrenhaus an Johann Putscher, der mit Dorotea Sidona geb. Sigesdorf verheiratet war, …“).

250 A. Dimitz, Bd. 2, 1875, p.406. Als Schranne bezeichnet man in Süddeutschland den Getreidemarkt oder einen Kornspeicher, in Österreich historisch auch Gerichtsgebäude z. B. die Schranne (Wien). Die Bezeichnung „Schranne“ leitet sich ursprünglich vom italienischen Wort „scranna“ − Gerichtsbank ab. Zum Landschrannengericht Dimitz., I (2013), p.224 und Ders., Das Landschrannengericht in Laibach, eine rechtshistorische Studie, in: Verhandlungen und Mittheilungen der juristischen Gesellschaft in Laibach (2) 1865, p.233 ff.; zum Landschrannen-Advokat vgl. P. v.Radics, Die Freiherren von Grimschitz: eine geschichtliche Studie, 1871, p.21.

251 L. Schiviz v.Schivizhofen, Der Adel in den Matriken des Herzogthums Krain.

252 L. Schiviz von Schivzhoffen, Dre Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, 1905.

253 Zum Geschehen vgl. F. Dolinar, M. Liebmann und andere (Hg.), Katholische Reform und Gegenreformation in Inner-Österreich Katoliška prenova in protireformacija v notranje-avstrijskih deželah 1564-1628. Riforma cattolica e controriforma nell´austria interna 1564-1628, 1994; Gustav Reingrabner, Die Verfolgung der österreichischen Protestanten während der Gegenreformation (nach 1984).

evangelisch getauft gewesen sei, ebenso noch Dorotea Sidonia; die Anweisung von 1630 belegt, daß die Verpflichtung von 1628 noch nicht vollständig umgesetzt worden war (Stichwort: Kryptoprotestantismus) – Leonhard dürfte sich offiziell zum Konfessionswechsel bekannt haben (sonst hätte er das Land verlassen müssen), während seine Konkubine noch „auffiel“ - die Sorge der Regierung um die 7-jährige Tochter ist auffallend, es wurde offensichtlich sehr genau die Gesinnung in den Haushalten / Familien geprüft, um die Anweisungen von 1628 durchzusetzen.

Pavle BLAZNIK hat die Besitzerfolge in Schrottenthurn als erster ausführlich untersucht[254]: „str. 185: *Schrottenthurn (šentpeterska graščina)* spada tudi v vrsto tistih gradov, katerih korenine segajo daleč v preteklost. Ozemlje Št. Peter pod Šmarjetno goro, kjer je Seh. zrastel, je bilo frs. Škofom že tako zgodaj odtujeno, da ga loški urbarji sploh ne omenjajo. Ondotnih 5 hub srečamo prvič v fevdni knjigi 1423. Takrat so pripadale Ivanu Peisserju. Njegov dedič Ahac, ki je imel 1449 v rokah upravo loškega stolpa, je odprodal 2 hubi, eno od teh bratovščini Matere božje v šmartinski župniji. L, 1499 je prevzel po Volbenku Peisserju šentpetersko posest svak Mihael Frösach. Fevdno ozemlje je tedaj obsegalo 3 h (huba - op. ur.) v Št. Petru, 1 h v Bitnju, vinograd na Šmarjetni gori in njivo na loškem Ošterfeldu. Grad je mlajša zgradba, ki so jo postavili v 16. stol, gospodje pl. Schrott, po katerih ima ime. Posest je prešla do 1539 v roke rodbine Teuffenpach iz Kranja, od teh pa 1574 v last Filipa Sigesdorfa. Filip je uredil pri Šentpeterskem dvorcu *z* dovoljenjem deželnih stanov 1583 v obsegu 3 h pristavo, ki jo je 1602 še razširil.
str. 186: Ob loj priliki je Filip ipopolnil svoj naslov v „zu Grosswinkhlern vnnd Schrottenthurn“. Rodbina Sigesdorfov je posest v dobrih 70 letih bistveno povečala, in sicer predvsem z ozemljem, ki je nekoč pripadalo Francu Lambergu na Kamnu. Če je bila določena (Sch-u) 1574 ocenitev 4-3 -- je do 1643 narastla na 46-7 --. 1647 je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem. Sredi 18. stol. so ležala graščinska posestva le deloma v mejah loškega gospostva. Poleg graščinske pristave je spadala h gradu še 1 huba v Stražtišču in 4 h pod Šmarjetno goro. Pač pa se je posest bolj zajedala v besniško območje. kjer ji je pripadalo 11 k (kajža -- op. ur.) poleg 2 h v Zibukovju in 3 v Zg. Besnici. Sicer se je pa graščinska posest širila v drobcih med Kranjem in Begunjami; z njo je bila združena v *Orehovljah* 1 k. v *Britofu* 1 h, na Bregu 1 h - 3 k, dalje v Žigani vasi. ki spominja s svojim imenom Sigisdorf na stare lastnike 2 h in 2 k, na Otoku 1 h in 1 k. v ZapuŽah - k in v Zgošah 1 h. Vse to ozemlje je prešlo s porokami 1757 na rodbino pl. Garzarolli, 1807 pa na družino pl. Vest. Posest je zelo oslabela, ko je bilo 1836 odprodanih 21, 1840 pa 11 parcel.
12 h + 19 k
1. terit. g.: 6 + 15.“
Es folgt Starik Dvorec, Str. 194: je imel temelj v hubi, ki je spadala za Sigersdorfov k šentpetrski graščini. Ležala je v stražišču tik ob produnični cerkvi na vzhodni strani. Ob prodaji graščine 1647 je Andrej Baltazar to hubo e obdržal. 1653 jo je pa odprodal kranjskemu meščanu Matevžu Pogačniku … 2.
Der Text von Majda Smole, Graščine na nekdanjem Kranjskem, Državna založba Slovenije Ljubljana 1982, pp.481-482 enthält weitere Einzelheiten zu Schrottenthurn und seinen Besitzern: „ŠEMPETER (SCHROTTENTHURN) Katas tr sk i občini Stražišče

254 + Pavle Blaznik, Gradivo za Članek o zemljiškem gospostvu Schrottenthurn, Vir: Loški razgledi, 1984, pp.13-14 Izvor: Knjižnica Ivana Tavčarja / Muzejsko društvo Škofja Loka; früher teilveröffentlicht von P. Blaznik, Kolonizacija in kmetsko podložništvo na Sorškem polju (Kolonisation und Bauenhörigkeit auf dem Zeierfeld), in: Škofja Loka in loko gospostvo (973-1803) (Škofia Loka und die Herrschaft von Škofia Loka), 1973; sowie Ders., Zenljiška gospostva nas besniškem ozemlju (Grundherrschaft und Territorium von Besnica).

(graščinsko poslopje), Zgornja Besnica Š tev i lo k m e t i j in obdavč i te v le ta 1771 (po d eže ln i d e sk i ž e le z n o b a rv n i k v a t e r n D 9) km eti je 13 in t r i p e t in e zem ljišk i d av ek od gospošč inske zem lje 74 gold., 47 kr. od pod ložn iške zem lje 72 gold., 13 kr., 3 d. kon tr ibuc ija 87 gold., 40 kr. 4 Lastniki Valvasor m eni, d a so g ra d sez ida li pl. Schrotti v 16. s to le tju .(Anmerkung 1) Leta 1573 je tedan ji lastn ik Krištof Triffenpacher prodal gospostvo Filipu pl. Sigesdorferju, ki je bil lastnik še le ta 1596.(2) Sledil mu je Leonhard pl. Sigesdorf, ki nastopa v v irih od le ta 1619 do 1628.(3) Zadnji Sigesdorfer v Šempetru je bil Janez Baltazar, ki je le ta 1644 dal gospostvo v zakup Janezu pl. Pučarju t r i le ta pozneje pa mu ga je prodal. Pučar je um rl le ta 1650.(4) Njegova vdova Doroteja Sidonija, ro jena Sigesdorf, se je ponovno poročila z Mihaelom Dienstmannom, ki se je le ta 1660 sm rtno ponesrečil.(5) Njegova vdova je obvestila deželnega glavarja, da je poslopje v zelo slabem stanju in prosila za komisijski ogled.(6) Hči Janeza in Doroteje Sidonije Pučar, tudi Sidonija po imenu, se je leta 1679 poročila z Janezom Sigmundom Topperzerjem in m u prinesla Šempeter za doto; 3. septembra 1700 m u ga je freisinški škof Janez Frančišek podelil v fevd. Janez Sigmund je umrl le ta 1713, n jegova vdova pa leta 1720.(7) Gospostvo je podedoval n jun sin Janez Joahim, ki je umrl leta 1757 brez otrok.(8) Gospostvo je podedovala n jegova sestra Doroteja Sidonija pl. Garzarolli in ga še istega le ta izročila svojemu sinu Antonu Jožefu.(9) Le-ta je oporoki 17. junija 1791 imenoval za glavno de4 svojo ženo Marijo Jožefo, rojeno Pagliaruzzi. po njegovi smrti leta 1796 je bila Marija Jožefa priznana za lastnico Šempetra ,(10) ki ga je 21. novem bra 1806 izročila svojemu zetu Jožefu pl. Vestu s pogojem, da ji da stanovanje, hrano in 200 goldinarjev letne ren te .(11) Jožef pl. Vest, profesor agronomije, je umrl 6. marca 1832. Gospostvo so si razdelili njegovi otroci Jožefa, poročena Ivanetič, Ignac, Albert, Viktor, Marija in Hermengilda tako, da je vsakem u pripad la ena šestina.(12I) Dne 11. janua r ja 1841 so Vestovi dediči gospostvo prodali na dražbi. Kupila ga je n jihova m ati F rančiška pl. Vest, ro jena Potočnik, za 4820 goldinarjev.(13) Po n jeni sm rti 9. m aja 1871 je posestvo podedovala n jena najm lajša hči Hermengilda, poročena Zupančič.(14) Ko je Hermengilda 9. septembra 1877 umrla, je bilo posestvo v dvain tridese tinkah zdrobljeno med n jene dediče. Vdovec Vilibald Zupančič je p re je l osem dvaintridesetin tr ije otroci n jegovega svaka Ignaca pl. Vesta, Jožef, Helena in Matilda, skupaj sedem dvaintridesetin svakinja Jožefa Ivanetič pa tr i dvaintridesetine.(15) S prisojilno listino z dne 17. oktobra 1901 sta postala lastn ika posestva Viktor in Karel pl. Vesta; podedovala sta ga po m ate ri Avgusti pl. Vest, ki je umrla 3. junija 1901.(16) Poročnik linijske ladje Viktor pl. Vest je posestvo 12. junija 1902 prodal ta jn iku deželne vlade in vodju okrajnega g lavars tva v Logatcu Otonu pl. Deteli za 10 000 kron.(17) / (p.482) (Anmerkung 1) Valvasor XI/514. (2) ASRS, Zap. inv. XLVII T-31, str. 7/1; Zbirka listin, 1590 maj 1; 1596 janua r 25. (3) ASRS, Zbirka listin, 1619 julij 14; 1621 oktober 20. (4) ASRS, Zap. inv. XXXIV P-32/II, str. 2/1, str. 6/15. (5) Valvasor XI/514-515; ASRS, Zap. inv. X D-13, XLVII T-31; Zbirka listin, 1664 april 7. (6) ASRS, Zap. inv. P-32/II, str. 29. (7) Valvasor XI/515; ASRS, Zap. inv. X D-13, XLVII T-31; Zbirka listin, 1700 september 9. (8) ASRS, Zap. inv. XLVII T-52; Dež. deska, gl. knj. VIII/193. (9) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 1. morskozeleni kvatern A 7. (10) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 2. pepelnati kvatern I 8. (11) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 5. modri kvatern A-12. (12) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/190, listine, IB 1/48-49. (13) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, IB XI/74-76. (14) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, fasc. 1874 11/466 198. (15) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, fasc. 1879 11/274. (16) ASRS, Dež. deska, vložek h gl. knj. 955, listine, fasc. 1902/283. (17) ASRS, Dež. deska, vložek h gl. knj. 955, listine, fasc. 1903/1175, P rim erja j tud i Pavle Blaznik, Škofja Loka in loško gospostvo, Škofja Loka 1973, str. 81, 152, 296.“

152
de Kupferschein Francisco, * 1602 Bressovizza, + ca. 1655, # S.Francesco, Triest; Steuereinnehmer in Zaule.
oo 23.2.1628 Triest

153
Sincovich Orsola, * ca. 1605/10, + 3.9.1661 (1.12.1662). Mit ihren drei Schwestern 1616 Universalerbin des Vaters.

154
Bottoni, Annibale Carlo, * ca. 1582/90, + Testamento 19.3.1652; + 1653 oder 1654 Pedena; oo ante 1616 (I) Salomona Cergna, figlia di Annibale C.[255] e di Taddea NN, 11.7.1616 causa civile contro di lei per una grande casa[256] – 6 Kinder aus dieser Ehe[257]; oo (II) 1632 Catterina NN – 2 Kinder aus dieser Ehe[258].

Um 1600/05 Student der Jurisprudenz (wo ?) mit Abschluß als Dr. iur.; zahlt Strafen 1609/3° e 1610/3° cond.£ (condanna a multe)[259]; 14.8.1610 Zeuge[260]; 1619 insieme a Domenico Burlo come curatori della prole di Nicolo Bonomo (* ca.1559, Bruder seiner Mutter Giulia); 6.1619 erhielten 2 Jesuitenpatres (Giuseppe Mezler e Gregorio Salateo), die in Triest angekommen waren, Gastfreundschaft beim dott. Annibale Bottoni, der zustimmte, daß am 7.7.1619 im Rat der 40 der Vorschlag unterbreitet würde, die beiden Patres zur Unterweisung der Jugend in Triest zu behalten[261]; ... sono da ricordare le possessioni date al Collegio Triestino negli anni 1622, 1624, 1626, 1628 e 1629 da Annibale Bottoni, da Giuseppe Montanelli, da Jacobo Babich e da Francesca vidua Paulis. Questi «Bona Ruralia» si **...** [262]; 5.2.1621 ernannte Kaiser Ferdinand (II) auf Vorschlag der niederösterreichischen Hofkammmer den Juristen Dr. Hannibal Bottoni - er wurde dem Kaiser als „tätige, fleißige und hauswirtschaftliche Person“ beschrieben – zum neuen Verweser im Quecksilberbergwerk Idria. Bottoni war im Montanwesen jedoch völlig unerfahren[263]. Con l'aiuto di fonti d'archivio conservati nell'Archivio di Stato austriaco (Österreichisches Staatsarchiv), nell'Archivio storico di Ljubljana, sezione di Idrija e nell'Archivio parrocchiale di Idrija l'autrice illustra la storia della costruzione della chiesa di St.Barbara, fortemente danneggiata durante i bombardamenti del 1945 e demolita nel 1950. La costruzione della chiesa era iniziata nel 1622 per ordine dell'amministratore della miniera di Idrija Anni-bale Bottoni poiché la località aveva soltanto una chiesetta in legno. Sulla costruzione finanziata dall'imperatore Ferdinando II vigilò un esperto costruttore[264].

255 Possiede 1586 in negozio in piazza piccola.
256 1/2A30-atti notarili-31.
257 Lorenzo Brunore; Giulia Bartolomea; Taddea Bartolomea; Bartolomea Mattea; Gilberto; Annibale.
258 Maria Maddalena; Pietro Paolo.
259 Libro dei Camerari.
260 betaE9-atti notarili-p.179.
261 Domenico Rossetti, Archeografo triestino, vol.II (183), p.215 sowie Silvio Rutteri, Trieste – spunti dal suo passato, 1968, p.154. „Cacciati dalla Boemia peregrinarono fin qui Giuseppe Mezler e il goriziano Giuseppe Salateo, ottenendo ospitalità dal *dottor Annibale Bottoni*, capo della Confraternita dei nobili e che concesse a loro anche di officiare nella Chiesetta di S. …“ (Silvio Rutteri, Storia di Trieste, 1951, p.73)
262 La Porta orientale, 29 (1959), p.43.
263 Helfried Valentinitsch, Das Landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria, 1575-1659: Produktion, Technik, rechtliche und soziale Verhältnisse, Betriebsbedarf, Quecksilberhandel, 1981, p. 76.
264 Metoda Kemperl, Alcuni frammenti sulla stori della costruzione a Idrija della chiesa di Santa Barbarta, in: Annales – ser. Hist. Socilol. 22 (2012) 1 (sintesi). „Zamisel je uresničil dr. Annibale Bottoni, upravitelj idrijskega ru-dnika, med letoma 1621 in 1627 (Valentinitsch, 1981, 76).Ta je prosil dunajskega apostolskega nuncija Carla Caraffo, naj določi primernega škofa za posvetitev te-meljnega kamna nove cerkve. Tako se je 10. avgusta leta 1622, ko je potoval v Trst, ljubljanski škof Tomaž Hren ustavil še v Idriji, kjer je posvetil temeljni kamen za cerkev sv. Ahacija, sv. Lovrenca, sv. Barbare in sv. Angela varuha. Posvetil pa je tudi nove zvonove, kelihe in druge svete posode ter

Er beschaffte als Verweser Getreide und fand im 1.1627 nach Inkrafttreten einer Reform des Entlohnungssystems in Idria aber nur wenige Monate Zeit, um seine Pläne in die Praxis umzusetzen. Er legte noch 6.1627 das Verweseramt nieder und reiste Hals über Kopf nach Triest ab[265]; allerdings findet sich noch am 8.1.1628 Annibale Bottoni come prefetto „Hidriae superioris“ risp. „Hidriae Theutonicae“[266]; offenbar war seine Tätigkeit aber doch erfolgreich, gelang es doch dem „tüchtigen Verweser Hannibal Bottoni“, die Quecksilberproduktion auf über 2000 Zentner im Jahr zu steigern[267]; Johann Thomas Cassendi regelte als Kommissar der Grazer Hofkammer die Streitigkeiten mit dem ehemaligen Verweser von Idria[268]; Bottoni wurde von Fürst Eggenberg 80 Zentner Quecksilber als Abfertigung bewilligt, was einem Wert von 5600 bis 8500 fl. entspricht[269]; nach Abgabe des Verweseramtes wurde er von der Hofkammer für verschiedene Aufgaben herangezogen: 1629/30 verhandelte er mit den Erben des Grafen Zrtnyi über eine Verpachtung[270]; 1630 ging die Grazer Kammer auf das Angebot ein und schlug den früheren Bergwerksverwalter von Idria als Pächter (eines Hafens ?) vor[271]; 30.4.1629 presta 2000 fl. al comune per erigere il castello di S.Vito[272]; im Zusammenhang mit dem wichtigen Adriahafen Buccari/Bakar hatte er in einer Angelegenheit keinen Erfolg. Bottoni bewarb sich dann vergeblich um die Verwaltung des ksrl. Gestüts in Lippizza und diente schließlich 1630-1632 als Kastellan der Festung zu Triest. In dieser Funktion fiel ihm die Aufgabe zu, in Triest für die Braut des späteren Kaisers Ferdinand (III) sowie für den Erzherzog Leopold v.Tirol ein geeignetes Quartier zu beschaffen[273]; 10.1634 viene mandato dalla citta di Trieste a chiedere alla corte di poter fornire und Monte di Pieta, che avrebbe dovuto praticare il tasso del 6%[274]. 1636 Pfleger und Verwalter von Flödnig[275]; 1638 nella funzione di un capitano castellane del forte di S.Vito come Annibale de Bottoni

---

paramente (Lavrič, 1988, 134, 218). Torej je bila cerkev še pred dozidavo dobro opremljena za liturgijo. Imenovanje Annibala Bottonija za rudniškega upravitelja gotovo ni bila naključna. V ti-stem času je bil rudnik v deželnoknežji lasti in protire-formacijsko nastrojeni cesar Ferdinand II. je za svojega upravnika prav gotovo postavil pravovernega katolika. To je lahko v tistem času bil človek iz romanskega sveta. Bottoni je izviral iz Trsta, kjer so bili njegovi predniki uradniki in trgovci – tudi sam je bil med drugim trža-ški trgovec. Po izobrazbi je bil pravnik in popolnoma nevešč rudarstva (Valentinitsch, 1981, 76). A očitno so cesarja zanimale njegove druge odlike. Kot piše škof Hren v dnevniku, so začeli cerkev graditi s cesarjevimi finančnimi sredstvi, Promotore Principale pa je bil prav ... “

265 Helfried Valentinitsch, Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575-1659, 1981, pp. 78, 79, 81. Vgl. aber Cesare Bottoni 19.2.1625 als prefetto Idria Theutonica Vorgänger des Annibale Bottoni. D.i. Kapitel 5.8., pp.76-82 „Der Anstieg der Quecksilberproduktion unter dem Verweser Bottoni: 1621 bis 1627“ (www.hlkstmk.at/index...)

266 (Faustino Nazzi) Storia religiosa del Distretto di Tolmino dalle origini al 1751, Cap.X: Idria Inferiore e Superiore, pp.402-, hier p.413 und ann.35: AMC Def n. 38, 8-1-1628, p. 301. "Habito colloquio super litteris seu informationibus relatis ab illustrissimo Annibale Bottoni praefecto Hidriae Theutonicae, fuit decretum quod magnificus et reverendus archidiaconus presens se conferat illuc ad formandum processum contra presbiterum Fortunatum Merchiandellum curatum super informationibus dandis ibi". AMC Def n. 38, 20-1-1628, p. 301v. "quod quatenus ipse intendat quod dominus archidiaconus se conferat ad formandum processum contra reverendum Fortunatum extra tempus visitationis debeat ipse succumbere expensis et quatenus ipse recuset expectandus esse tempus visitationis domini archidiaconi futuri". (Capitolo X – Idria Inferiore e Superiore).

267 Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark (19709, p.86.

268 Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark (1995), p.160.

269 Valentinitsch, 1981, p.387. Zum Hintergrund, u.a. dem fiskalischen Exporthandel Österreichs mit den Produkten der Quecksilbergruben von Istria vgl. Heinrich Ritter von Srbik, Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I bis Maria Theresia. Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte Österreichs im Zeitalter des Merkantilismus, 1907 – erwähnt u.a. Batholomäus Balbi von Wolfsdorf 1631-1648, dann Giovanni Balbi.

270 Valentinitsch, 1981, p.388.

271 Carinthia I, 163 (1973), p.233.

272 30/4 -1629- presta al Comune 2000 fiorini per erigere il forte di S. Vito [Vicedomini vol. 98°-155b]

273 Valentinitsch, 1981, p.388. Die Braut von 1631 ist Maria Anna v.Spanien: 26.1.1631 feierliche Übergabe durch das spanische Gefolge an Leopold Wilhelm.

274 Giacomo Todeschini, Pier Cesare Joly Zorattini, Il mondo ebraico, 1991, p.231.

275 Vladimir Levec, Schloss und Herrschaft Flödnig in Oberkrain.

JUD[276]; genannt 1640[277]; 9.1.1643 debito[278]; in Sterpei sive Rozol 11.2.1643 livello di Annibale Bottoni; genannt um 1644[279]; 1646 Annibal Bottoni (Bettoni, Battoni ?) an Porcia (fol. 277-278)[280]; 9.2.1650 in contrada S.Silvestro Verkauf eines Hauses von Pietro Codopo an Francesco Francol „ab Annibale Bottoni"; dott. Annibal nel 24.3.1648 possiede bosco roveri in Sterpei[281]; 26.5.1650 wird sein Haus in der comune Sgonicho (Sgonico/Zgonik nördl. Triest) genannt[282]; fa testamento 19.3.1652 e 26.8.1663[283] – da er 1654 ermordet worden war, ist zu prüfen, um was für ein Dokument 1663 es sich genau handelt und auf wenn es sich bezieht[284].

Venezia teneva la provincia della Carniola in pegno dalla casa d'Austria alcuni beni nella contea, che cedette ad un conte Balbi. Ne nacque questione tra il proprietario Girolamo Flangini ed il Balbi, la quale giunse a tal grado d'irritazione, che Annibale Bottoni, incaricato del Balbi, nel 1654 venne ucciso a Pedena[285]. es handelt sich um Giovanni Battista Balbi aus Genua, seit 1649 Graf von Wolfsdorf; ALBERI stellt es so dar, dass die wenigen Ressourcen die Bewohner zu Revolte führten „uccidendo a Pedena il gerente del Balbi, il triestino Annibale Bottoni"[286]; VALENTINITSCH berichtet, daß die Situation der ihm untergebenen Bauern durch die Praktiken Bottonis eine weitere Verschlechterung erfuhren. Der Verweser verlangte bei der Anlegung von neuen Gereuten sowohl den Zehnt als auch, unabhängig von der Größe der Rodungsflächen, ein sogenanntes „Einschreibegeld" von bis zu 4 fl.; dem Beispiel vieler adeliger Grundherren folgend, behielt sich Bottoni bei den von den Untertanen produzierten Lebensmitteln das Vorkaufsrecht vor und zwang die Bauern, ihm billig eine bestimmte Menge Schmalz zu verkaufen[287] - die erbitterten Bauern rotteten sich zusammen und ermordeten ihn 1653 in Piben / Pedana. Trotz der Klagen seines Sohnes Dr. Lorenzo Bottoni leiteten die innerösterreichischen Behörden nur sehr zögernd eine Untersuchung des Vorfalls ein, weshalb die Mörder des Verwalters fliehen konnten[288]. Annibale B. erscheint unter Schenkungen als donator eines Weinberges al coroneo, übrigens neben Ludovico Neuhaus, der 1000 (L.) geschenkt hatte[289]. ...fatta l'anno 1653. alla quale segue il trucidam(en)to del q(onda)m Dottor Annibale Bottoni, e Daniele Gonan, non habbiamo mancato di far ogni possibil diligenza d'assicurarsi delli Malfattori, che nel Processo venivano indiciati[290].

oo (III) ca. 1635/40 (ante 1645 Triest)

276 L'Istria, 2.6.1849, nr.29, p.104.
277 Liber Consiliorum, v 13, p. 35.
278 Vicedomini vol 92°-84.
279 Miroslav Bertosa, Mletacke arhivske vijesti o buni seljaka u pazinskoj gofoviji godine 1653, 1973, pp.154-155.
280 AT-OeStA/HHStA Große Korrespondenz 31-19.
281 BetaA22.
282 26.5.1650 abita in contrada S. Silvestro ha credito per affitti arretrati per una sua casa in villa Sgonico [Vicedomini vol. 94°-34b] .
283 5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale- Jenner.
284 Es gibt eine gleichnamige jüngere Peson: Annibale Francesco 15.10.1670 abita in contrada Riborgo [Vicedomini vol. 97°-46] und 1675 Gesandter des Kaisers Leopold (I) an den russischen Zaren (vgl. Carl Valerius Wickhart, Moscovitische Reiß-Beschreibung des Hannibal Bottoni, 1675); 1669 wurde Hannibal Franz von Bottoni Eigentümer von Atzenbrugg-Aumühle; sein Sohn verkaufte Schloss und Mühle 1713 an die Grafen Althan
285 Kandler, Istria 1846, p.32.
286 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura, 1997, p.938.
287 Helfried Valentinitsch, Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575-1659, 1981, p.138.
288 Ibidem, p.388. Lorenzo B. stand ebenso im Dienst des Grafen Balbi, als deren Bevollmächtigter er in Graz und Wien fungierte. Die Nachkommen Bottonis betätigen sich im Krainer Montanwesen, noch im 19. Jh.; vgl. auch Edoardo Grendi, I Balbi: una famiglia genovese fra Spagna ed Impero, 1997, p.155; ostinato avversario dell'Ordine dei Gesuiti e acuto osservatore delle ricchezze della Compagnia fu il dottor Lorenzo Bottoni (La Porta Orientale 29/1959, p.48).
289 Archeografo triestino, raccolta di memorie, notizie, documenti 2 (1830), p.247, nn. 19 e 26.
290 Historijski arhiv u Rijeci, Historijski arhiv Pazin 1973, p.159.

155
Nauser (**Neauser / Neuhauser / Neuhaus**), Massimilia, * ca. 1610/20 (Triest), + Testamento 16.10.1690[291]; d.i. Marsinella Bottoni, che nel 29.11.1677 come vedova, vende casa con orto in contrada Tigor, aveva figlia Margarita moglie di Giov. Kuffersin[292], d.i. Magerita Giulia neben den Geschwistern Antonia Anna und Lodovico Giorgio.

156
Marinelli Francesco, * ca. 1620 (Arbe), + post 1655 (1660). Lebt mindestens seit 1655 in Fiume, belegt durch die Aussage seines Sohnes von 1702, sein Vater habe „St. Veith an vornehmster Stelle vertreten", wobei er den Hinweis zur Herkunft seiner Familie aus Arbe (=Rab) gibt.
oo 1647/54

157
Gladich, Vincentia, ~ 16.9.1629 Fiume, + nach 1655 (1660). Die einzige nachweisbare Taufe einer Tochter dieses Ehepaares in Fiume: Catharina Marinelli, ~ 30.10.1655. Vincentia ist die Schwester von Franz Gladich (1635-1663), einem bekannten Maler[293].

158
Strein, Johann Theodor, * ca. 1620/30, + ante 1681, ante 25.9.1690.
„Innerer Stadt Rath" in Nabburg / Oberpfalz[294] seit 1657: „... Theodor (auch: Johann Theodor) Strein, ist seit 1657 als Innerer Rat erwähnt. 1681 ist er bereits tot. Seine 4 Töchter zahlen in diesem Jahr wegen ihrer Auswanderung nach Wien Nachsteuer. Über seine Ehefrau habe ich in den ausgewerteten Unterlagen nichts gefunden"[295]. Evtl. nahe verwandt mit einer 1637/38 bekannten Familie Strein in Nabburg (vgl. nr.316).

oo ca. 1660/65 (Nabburg)

159
von Wildberg, Maria Ursula, * ca. 1630/40 , + vor 25.9.1690. Denkbar, daß sie mit ihren 4 Töchtern nach dem Tod des Mannes (vor 1681) nach Wien mit ausgewandert ist.

Bisher unbekannte Familie; von den vielen Familien dieses Namens in der frühen Neuzeit, die Werner RUDOLF gesammelt hat[296], kommt keine in Frage, da sie alle kaum über das 16. Jh. hinaus geblüht haben:

1) das gilt auch für die Grafen von Wildberg, ein frühhochmittelalterliches Adelsgeschlecht im nördlichen Franken (Burg Wildberg bei Sulzfeld), die schon 1368 endgültig ausgestorben sind, ebenso wie die bis 1552 bekannten Amtmänner dieser Burg. 1387 verbaute Dietz Truchseß 300 Gulden in die Burg Wildberg, 1411 wohnt Carl Truchseß v.Henneberg in Wildberg[297], das ist Karl Truchseß von

291 5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale- Jenner.
292 Vicedomini vol. 97°-145.
293 Barbara Murovec, Matej Klemenčič, Mateja Breščak, Almanach and painting in the second half of the 17th century in Carniola, 2006, pp.225-226.
294 Laut Heiratskontrakt der Tochter i.J. 1790.
295 Freundliche Mitteilung von Bertram Sander / StadtA Nabburg vom 21.1.2014.
296 Vgl. ausführlich Werner Rudolf/ Geldern, Zer Herkunft der im 14. Jh. in Schlesien auftretenden von Wildberg, 2014, der eine akribische Sammlung der verschiedenen Vorkommen „von Wildberg" vorgelegt hat (http://www.schwarzwaldau-niederschlesien.de/mediapool/79/795830/data/Zur_Herkunft_der_schlesischen_v._Wildbergg.pdf)
297 Johann Gottfried Biedermann, Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken

Wildberg, Sohn des Dietz, der 1424 weitere 400 Gulden verbaute, wobei damals zwei gewölbte Gebäude gegen die Ringmauer erstellt wurden. Auch schuf man damals die östliche Vorburg mit den beiden heute sichtbaren Brückenkonstruktionen. Diese Burg / Amt Wildberg war vollständig i.J. 1413 an Karl v.Truchseß genannt von Wildberg übergegangen (er unterschreibt 14.11.1410 als „Karl Truchseß von Wildberg“) und wurde 1469 von den Brüdern Peter Erath und Hans v.Truchseß (oder Truchseß v.Wildberg) wieder verkauft; am 22.6.1432 urkundet Carl Truchseß, Ritter von Wildberg[298] - Dietz Truchseß von Wetzhausen wurde 1469 als Amtmann auf Wildberg bestellt, dessen Familie Ende des 15. Jh. nach Unsleben umzog: Carl Truchseß von Wetzhausen zu Unsleben und Wildberg [22.6.1432] ist der Vater von Wilhelm v.Wetzhausen zu Unsleben und Großvater von Paul v.W. +1528 (Grabmal Domkreuzgang Würzburg)[299]; ob sich innerhalb der Truchsessen v.Wildberg oder der Truchsessen v.Wetzhausen ein Zweig mit der Benennung „v.Wildberg“ erhalten erhalten hat, ist vorderhand nicht bekannt.

2) 1470-1552 sind würzburgische Amtleute „von Wildberg“ genannt: Dietz sen. +1481, Albrecht +1499, Erhardt +1524, Heintz +1548, Joachim +1552; 1525 wurde Burg Wildberg zerstört[300], das Amt Wildberg blieb noch eine Zeitlang bestehen.

3) Eine weitere fränkische Familie hat zeitweise eine andere Burg des Namens Wildberg als Wohnsitz, aber nur bis Anfang 15. Jh. und scheint sich nie explizit nach ihr zu benennen:„ Wildberg – Wildberger Hof: Südwestlich von Herbolzheim liegt der Burgstall Wildberg (OT Markt Nordheim, Kreis Neustadt a.d. Aisch), nicht zu verwechseln mit dem jetzigen Schloß Wildberghof. Wildberg ist mit der Geschichte von Herbolzheim (OT Markt Nordheim) eng verbunden, obwohl er in der Ulsenheimer Flur liegt. Die Grafen Henneberg werden 1303 als Besitzer genannt. Am 5.4 1345 befindet sich die Festung im Besitz des Bischofs Otto von Würzburg. Von diesen erhielt Erkinger von Seinsheim den Auftrag die Stiftsfestung Wildberg schnellstens voll zu einer Festung auszubauen. Die Baukosten wurden unter andern durch eine Weingilt aus Herbolzheim abgegolten. Wilhelm von Herbolzheim gesessen zu Wildberg provozierte 1394 den Landfriedensbruch zwischen Rothenburg und Seinsheim. Die Feindseligkeiten wurden so heftig, daß selbst der Bischof von Würzburg Soldaten gegen seine Untertanen (auch Herbolzheim) schickt. Am 7.9.1399 unternahmen die Rothenburger einen Sturmangriff gegen die Festung, plünderten und verwüsteten sie. 1403 turnierte Wilhelms Sohn Kilian v.Seinsheim zu Wildberg in Darmstadt – Nachfahren nicht bekannt[301]. Erkinger von Seinsheim besaß 1413 die Hälfte des Schlosses Wildberg als Lehen des Bischofs von Würzburg; seine Nachfahren nennen sich nicht „v.Wildberg“; ob sie überhaupt noch Anteile and Wildberg haben, ist nicht bekannt.

4) Einzige bisher bekannte Namensträger im fränkischen Raum im 17. Jh. sind 2 bzw. 1 Person: 1674 wird ein Herr von Wildberg als Gesandter auf dem fränkischen

löblichen orts Baunach, 1747, Tabula 262 als „ausgestorben“ (Carl von 1411 als letzte Nennung)

298 Zu 1410, 1413 und 1469 vgl. Johann W. Rost, Versuch einer historisch-statistischen Beschreibung der Stadt und ehemaligen Stadt und Festung Königshofen, Würzburg 1832, p.204. Bis 1456 haben die Truchsess v.Wildberg ½ Herrenhaus in Rippershausen west. Meiningen.

299 Johann Gottfried Biebermann, Ausführliche Genealogie der Truchsessen v. Wetzhausen in: Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu …, 1747, Tafel CLXIV bis CCIX.

300 J.W. Rost, Versuch einer historisch-statistischen beschreibung der stadt und ehemaligen …, 1832, p.205.

301 Ibidem, Geschlechts-Register Der Reichs Frey unmittelbaren Ritterschafft Landes zu ..., 1751, Tafel CLXXI: Herren von Seinsheim.

Kreistag in Windsheim [wenige km südlich von Markt Nordheim] erwähnt. Dieser NN v.Wildberg ist 1674 stiftswürzburgischer Gesandter beim engeren Kreistag in Windsheim desgleichen auch 1675 als Domcapitularisch-würzburgischer Deputierter hat er nach dem Tod des Bischofs das Votum geführt[302]. Antonius v.Wildberg ist seit 13.11.1675 Propst am Adeligen Säkularkanonikerstift St. Burkard, 1678-1689 Rektor der Universität Würzburg und +9.11.1691; Domherr im Domstift Würzburg seit 1648. Er könnte auch gut mit dem domcapitularischen Deputierten von 1674/75 identisch sein. Er hat 1637 die Tonsur erhalten[303]. Im Verzeichnis der ehemaligen Domherrenhöfe (*curiae claustrales*) erscheint Anton v.Wildberg 1651 als Besitzer der *Curia ad Sanctum Gallum*[304]. 1670 Wildberg, Anton von; Wildberg, Emmerich Ernst von, gegen Wildberg, Wolfgang Wilhelm von, Kommission wegen Teilung Mai 1683[305] – bei einer Sitzung waren anwesend waren: Dompropst Franz Konrad von Stadion (auch in Bamberg bepfründet), Domdechant Christoph Franz von Rosenbach, von Klüppel (Jubilar), Domscholaster und Jubilar Anton von Wildberg (1637-1691)[306]. Bestätigung der Retorsions-Schrift des Würzburger Kanzlers Michael Wigand im Injurien-Prozeß gegen den Domkapitular Anton von Wildberg durch den Notar Konrad Gartenweg, 1689[307]. Anton ist 1623 geboren als Sohn des Anton v.W. (1569-1665, oo [b] 1616 Anna Maria v.Hunoltstein)[308], und ist somit vielleicht etwas älter wie Maria Ursula. Anton hatte die Schwestern Anna Maria 1617, oo Lorenz v.Helmstatt, Magdalena Elisabetha, +ledig, Anna Catharina, + ledig, sowie die Brüder Emerich Ernst, Casimir Wilhelm und Wolfgang Wilhelm[309] - eine Ursula wird also nicht genannt, so daß m.E. auch hier keine Verbindung besteht.

Generation VIII

264
Rastelli Ortensio (*Hortensius Rastelli*), * ca. 1570/80 in Guardia / Diözese Fermo. 1606 im städtischen Rat von Fiume; pubblico notaro; fu cancelliere dell'arcidiacono in afffari di giurisdizione[310]. Er kopierte eine Urkunde von 1405: Al cadere del secolo XVI fu copiata quest'annotazione è munita del seguente certificato notarile: *Et ego Hortensius Rastelli de Guardia, comitatus et dioecesis Firmi, ad praesens habitator Sti. Viti, publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius et modo cancellarius Reverendi Capituli collegiatae*

302 Gottfried Stieber, Historische und topographische nachricht von dem fürstenthum Brandenburg-Onolzbach, 1761, pp.862-863 Anm. Cap.VII Ulsenheim.
303 2.1.1637 Mainz: Rechtsinhalt: Der Aussteller bestätigt, dass er an dem Empfänger die erste geistliche Tonsur vollzogen hat. Aussteller: Ambrosius Seibaeus, Weihbischof zu Mainz. Empfänger: Anton von Wildberg (StAWü, Stift St. Ferrutius Bleidenstadt Urkunden 84).
304 Carl Heffner, Die ehemaligen Domherrenhöfe in Würzburg, iN. Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, Band 12 (1863); p.183 f., hier p.201.
305 AT-OeStA/HHStA RHR Judicialia miscellanea 92-32
306 Würzburger Diözesangeschichtsblätter, Band 65 (2003), p.68, nach Amrhein, pp.305-306.
307 StA Wertheim, 1. Würzburg Hochstift R-J 3 Nr.153.
308 Chr. v.Stramberg, Das Rheinufer von Coblenz bis Bonn, Bd.9 (1862), Denkwürdiger und nützlicher rheinischer antiquarius, welcher ..., Teil 3,Band 9, p.1 ff., hier p.26.
309 Damian Hartard von Hattstein, Die Hoheit Des Teutschen Reichs-Adels Wordurch Derselbe zu Chur- und ..., Band 1 /1751), p.658 s.v. von Wildberg.
310 Kobler III, p.176.

ecclesiae fluminensis ...“[311].

280
Zanchi Giovanni Vito / Johann Veit, * ca. 1575/85 (Fiume), + post 1647.
„.. dalla deputata Commissione cum honore et onero hanno seguito reale et corporale possessione, mediante la persona del Sig.e *Vito Zanchi* Prov.re delli d. Conuento, e Chiesa Sotto li 4 feb.ro 1612 etc. Nell'Entrare uerso la Citta di *fiume* ... “[312]; dagli atti di una causa decisa con sentenza vescovile dell'anno 1663 si riteva: 1. che Giovanni Vito Zanchi, in esecuzione di provvedimento del defunto suo padre Giovanni Zanchi, aveva intrapresa nell'anno 1612 la fabbrica della cappella, 2. che il medesimo, mediante stromento del 1.6.1612 aveva assegnata una vigna del valore di 400 ducati pel matenimento della capella, riservandone a se il patronato, 3. che ai 29.4.1632, nell'occasione in cui il vescovo diocesano consacrava in questa cappella l'altare di San Giovanni Evangelista, il patrono di Giovanni Vito Zanchi erasi vincolato di provvedere la cappella degli occorenti arredi sacri e di farvi celebrare ogni anno sei messe, oltre le dodici che aveva assunte il Venerabile Capitolo di Fiume[313]; 1612 fabbricò e dotò la cappella di San Giovanni Evangelista in Plassi[314]; 1619 amministratore delle proviande militari in Segna; aveva casa propria nella contrada del Duomo; „Kapelu sv. Ivana Krstitelja na Pehlinu dao je podići Giovanni Vito Zanchi, a pulski biskup Giulio II. Saraceno posvetio je crkvicu i oltar u njoj 29. travnja 1632. Obitelj Zanchi imala je patronat nad kapelicom do 1898., a poslije njih brigu preuzimaju grofovi Zmajići. Kapela je srušena poslije Drugoga svjetskog rata“[315]. Dezember 1636 Auftrag Kaiser Ferdinands (II), lautend: *Die weiland Justina de Pomis Erben contra Vito Zanchi sollen zur Vertheilung des Verlasses (des Peter de Pomis) auf einen gewissen Tag erscheinen und Josef Jacomini seines Bruders Justi Schuld in Abschlag des ihm anfallenden Theiles über sich nehmen*. …[316]; 1647 fondo colla seconda

311 Kobler III, p.242.

312Lujo Margetić, Milan Moguš Zakon trsatsk, 1991, p.192.

313 Kobler I, p.150. Questa cxappella nella comune diu Plasse, nell'occidentale, presso la vecchia strada di Trieste.

314 ... je prvi kamen za crkvicu Sv. Ivana Krstitelja u Plasama, koju je dao podići Vito *Zanchi* prema želji svoga pokojnog oca (Vanda Ekl, Živa baština: studije i eseji, 1994, p.113 – ebenso für 1612, 1613 und 1642 in: Starine na sviet izdaje Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti, Band 50 (1960), p.228: Ivana Krstitelja u Plasama, koju je dao podići Vito *Zanchi* prema želji svog pokojnog oca … 27.5.1612 … 1613 god. je Vito Zanchi …. 1642 god. Isti Vito Zanchi ....

315Goran Moravček , Nestale Rijecke crkve.

316 Mittheilugnen des Historischen Vereins für Steiermark, 1893, p.251. Es handelt sich (Quelle WIKIPEDIA) um Giovanni Pietro de Pomis (* um 1565 (?) oder 1569/70 in Lodi, Lombardei, Italien; † 6. März 1633 in Graz, Steiermark, Österreich) war ein italienischer Maler, Medailleur, Architekt und Festungsbaumeister. Er prägte den Stil des Spätmanierismus mit. De Pomis scheint ein Schüler des Venezianers Jacopo Tintoretto gewesen zu sein. Vor seinem Wirken in Graz war de Pomis von 1588 bis 1595 als Kammermaler bei Erzherzog Ferdinand II in Tirol angestellt. Am 25. Oktober 1595 ehelichte er Judith Anna Dermoyen, die Tochter eines niederländischen Hoftapezierermeisters. Im selben Jahr kam sein Sohn Johannes Baptist und 1596 seine Tochter Elisabeth zur Welt. Mit seiner Ehefrau hatte de Pomis insgesamt 13 Kinder, von denen einige früh verstarben. Die beiden Söhne Johannes Baptist und Johann Nikolaus kamen im Türkenkrieg um. Der in Italien geborene Künstler wurde im Jahr 1595 als Hofkünstler unter Erzherzog Ferdinand (später Kaiser Ferdinand II.) in die steirische Landeshauptstadt Graz berufen. Es folgten Reisen mit seinem Gönner nach Rom und Loreto und mit der Erzherzogin Maria nach Spanien. De Pomis schloss in dieser Zeit Bekanntschaft mit seinem späteren Auftraggeber Hans Ulrich von Eggenberg. Im Jahr 1600 erhielt der Künstler ein eigenes Wappen zugesprochen und war 1601 als Militäringenieur in Ferdinands Gefolge in Kanicsa. Neben seiner Tätigkeit als Maler, Medailleur und Architekt war er auch Festungsbaumeister in Görz, Triest, Gradisca und Fiume. 1619 gründete er die Malerkonfraternität in Graz und wurde zum Vorstand derselben gewählt. Ferdinand II. erteilte am 10. Februar 1623 in Regensburg die Bestätigung des Adels, eine Wappenbesserung und die verlieh de Pomis das Prädikat von Truiberg. Die letzten Lebensjahre des Hofkünstlers waren von einer Veruntreuung von Baugeldern (1630) und Unstimmigkeiten mit der Hofkammer geprägt. Der am 6. März 1633 im Alter von 63 Jahren nach längerer Krankheit verstorbene Giovanni Pietro de Pomis wurde in der Grazer Mariahilferkirche beigesetzt. Nach seinem Tod blieben seine Witwe und vier Töchter zurück.

moglie un fideicommisso vincolando certe realita situate in Plasse; oo (a) 14.7.1607 (Heiratskontrakt) Cinzia di Giovanni Franchini, figlia di Giovanni F. e di Laura, gleichzeitig „inventario degli effetti mobili assegnati in dote. Lo sposo aveva da ricevere fiorini renani 3000 in contanti e fior 1000 in effetti mobili, e fu rappresentato dal patrizio Marzio Marchesetti e della madre Dianora nata Mancini“[317].
oo (b) 1617

281 **Vignole** Margherita, * ca. 1590/1600 (Pesaro), + post 1647, 1617 als „Magherita di Luca Vignoli da Pesaro“[318]. Sie ist Taufpatin in Fiume am 13.9.1638 *(D. Magerita uxor d. Joannis Viti Zanchi*), vielleicht auch am 25.9.1638 (*D. Maria coniux d. Joannis Zanchi*). Wohl ihre Schwester ist *D. Elisabeth filia qd. d. Luca Antonii Vigniola*, Taufpatin in Fiume 7.10.1638, 25.7.1640 und 17.4.1642; am 11.5.1640 war *D. Bernardina filia qd. D. Lucae Antonii Vigniole* Taufpatin in Fiume.

284 ?
Spingaroli Iseppo Girolamo, * post 1596 und ante 1608 (Zara), + post 1.1665 und ante 7.1679.
„Jeronim Soppe spominje se prvi put 5. ozujka 1645 godine kao vijecnik, a posljednji 16. sijecnja 1665 godine kao izvršitelj oporuke Jeronima Spingarolija, dakle kao još uvijek aktivan u izvršavanju pravnih obveza, v.: HR-DAZD-31-BZ, Braicich, b. IX, fasc. 100, 5“[319].; za primjer Jeronim Spingaroli 1658[320]. Vgl. den Girolamo Spingaroli oo Vidala Spingaroli (*1607), deren Tochter Daria (+1699) oo 1668 Pietro Nassi (*21.1.1622 Zara)

285
NN Vidala, * 1607, + post 7.1679.
1679 erwähnt als „Vidala, udovica Jerolima Spingarolija“[321].

286
Supancich Adamo,
21..2.-1.3.1648 1648 je mitnicar pri Sv. Vidu nad Reko grof *Adam Zupantschitsch* postal dopis o tihotapljenju zita in soli podloznikov Franca Adama Langenmantla[322]. V dopi-su so bile pozneje z drugo pisavo in podobnim enakim ~rnilom popravljene nepravilno zapisane tujke, npr. Boloina v Bolognia. Esattore doganale in Fiume[323]. 27.2.1658 bei der Heirat seiner Tochter Juliana mit *Georgius Erasmus Gall nobilis provincialis* bezeichnet als *D. Adamus Suppancich pariter nobilis provincialis*; bei der Heirat einer weiteren Tochter Victoria mit Georgius Stembergar bezeichnet als *Adamus Supancich sup[…] exactor quarantesio huius civitatis*.
Die slowenische Namensform ist **Zupančič.**

288

317 Kobler III, p.275 nach Archivio civico Fiume: tra gli atti della famiglia Troyer.
318 Kobler, p.; als „Vignoli aus Pesaro“ nach Siebmacher I/3, 1873: Friedrich Hoyer v.Rosenfeld, Der Adel des Königreichs Dalmatien, p. 90 s.v. Zanchi.
319 Filip Novosel, DRUŠTVENE PRILIKE I SVAKODNEVLJE ZADRA U POZADINI VOJNIH ZBIVANJA ZA VRIJEME KANDIJSKOGARATA, Sii., Zagreb 2018, p.86. 1645-1669 werden 32 (28) Soppe (broj clanova) genannt, und 6 Spingaroli (p.87)
320 Ibidem, p.152. Acu p.180, 187 (a.1660), p.274 (10.11.1648), p.274 (16.1.1665)
321 Lovorka Coralic, Dominikanski samostan u Zadru u oporukamam zadarskih plemica (XVI-XVIII st.), 1994, p.203 nach A.Torri, b.IV, br.29, 25.7.1679.
322 Stanislav Juznic, Kostel between the last turkish attacks and the conspiracy of Zriny-Frankopa , in: Zgodovinski Casopis 58 (2004), p.333
323 Kobler, p.

de Garzarolli Giovanni Francesco, * 27.6.1583 Udine, + 26.9.1659 Senosecchia (71 Jahre alt). Hatte Besitz in Senosecchia und Triest, zog sich 9.3.1627 nach Triest zurück; 9.4.1634 Pate bei Giovanni Bernardo Garzarolli; 15.7.1634 und 1647 in Triest „di passaggio"; wurde „Francesco della Posta" genannt, weil er Postvorsteher in Senosecchia war.
oo 17.1.1609 Vippach / Senosetsch

289
de Garzarolli Cattarina, * 1592, + 9.12.1654 Senosetsch.

290
Stemberg(er) von Steinberg Georgius, * ca. 1600, + post 8.1644.
Einziges bisher gesichertes Datum ist sein Auftreten als Taufpate am 27.8.1644 in Fiume als *Georgius filius qd Georgii Stembergar ex Carniola*. Der Verweis „aus Krain" unterscheidet ihn eindeutig von ähnlichen Namensträgern in Fiume, sein Patronym stimmt mit der Angabe aus dem v.Steinberg-Stammbaum überein. Der Beleg beweist, daß er nicht mehr in Fiume ansässig ist, aber Kontakt zu seiner Heimatstadt hat. Wo er zu diesem Zeitpunkt in Krain genau angesessen ist, bleibt unbekannt – evtl. auf Burg Steinberg / Kalec und/oder im Stadthaus in Laibach. Denkbar wäre auch, daß er mit dem Tod des Schwiegervaters 1639 auf Schillentabor ansässig gewesen sein könnte (oder einem anderen gut aus dem Besitz der Familie seiner Frau) – gegen Schillentabor spricht, daß Andreas Daniel v.Raunach (1627-1686; Bruder oder Cousin von Elisabeth) seit 1661 mit seinen Brüdern Inhaber der Herrschaft Schillentabor ist.

Die Adelserneuerung an Georg Stemberger 1622 mit dem Prädikat von Steinberg scheint sich eher auf seinen Vater zu beziehen, - desgleichen auf dessen Brüder 1631 (s.u. nr.580). Die Angaben aus JENNER und dem Familienstammbaum weisen seine Tochter Anna Rosina Maria als Stemberger v.Steinberg eindeutig den Stembergern zu, die in Laibach wohnen (dort hat die Familie ein Stadthaus).

oo ca.1640 vielleicht S.Martino (zur Pfarrei Zagorje gehörend) nahe Schillentabor

291
von Raunach Elisabeth, * ca. 1610/20 (Schillentabor).
Bisher nicht urkdl. dokumentiert. Jedoch gesichert dadurch, daß ihr Enkel Franz Anton v.Steinberg (1684-1765) folgendes berichtet: „Anno 1712 zu Anfang Octobris bin ich mit meinem Vetter dem Freyherrn Georg von Raunach, welcher mich mit seinem Herrn Bruder Antonio in Czirknitz besuchet hatte, einmal auf Schnepfen ausgegangen..."[324]. Dieses Verwandtschaftverhältnis ist plausibel, wenn er eben jene v.Raunach als Großmutter hatte.

292
de Garzarolli Prospero, * ca. 1593/94 Senosecchia, + 17.9.1655; 30.1.1603 als Universalerbe eingesetzt; 19.4.1621 geadelt mit „von"; erbaute das Grabmal in der Kirche S. Bartholomeo in Senosecchia; führte 1624/28 einen Prozess gegen seine Vettern

324 F.A. v.Steinberg, Gründliche Nachricht …, 1758, p.55. Ich finde einen Franz Anton Freiherr v.Raunach, k.k. Obrist-Lieutnant des Regts. Volta, * err.1694, + 15.10.1774 zu Wien, 80 Jahre alt (Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten von den ..., Band 75, 1774, p.331); dann wäre er als 18-jähriger bei der Jagd am Zirknitzer See gewesen. Georg Freiherr v.Raunach erscheint am 25.1.1728 als Trauzeuge bei der Hochzeit in Hrenovitz, Pfarre S.Martini von Franz Josef Freiherr v.R. mit der Maximiliana Rossetti (+1.3.1773); diesef Franz Josef hat 1703 an der Universität Graz studiert. Vgl. 26.11.1708 Jochan Antoni (Johann Anton) Joseph Fürst von Eggenberg bestätigt gerichtlich die Forderung des Fürsten von Auersperg gegen Rans [recte: Franz oder Hans] Jacob Freiherrn von Raunach (AT-OeStA/HHStA SB Auersperg XXIII-566).

Matthias und Gabriel; eine Schwester von ihm ist oo mit dem Verwalter der Burg Senosetsch, einem von Rainier.
oo vor 5.1623

293
von Reiner / **Rainer** / **Rainier** Anna, * ca. 1600/1605.
nach Robert FONDA Schwester von Bartolomeo Rainier aus Senosetsch und somit Kinder des Franz Georg Rain (*1562, Upravnik na gradu Švarcenek, sodnik – Sohn des Georg Rain und der Margaretha Paradeiser, diese beiden s.u.) und einer v.Raunach, Tochter des Erasmus v.Raunach u.d. Ursula Siegersdorf. M.E. ist nicht bewiesen, daß die Rainier und Rain identisch sind – siehe unten die Angaben zu den „Rainer". 1604 ist die Rede vom Geschlecht „Rainer von Rain"[325]

Bartolomeo Rainier aus Senosetsch (oo Giovanna, T.d. Phönix Kupferschein), 1641 Gouverneuer von Casarsa und Besitzer einer Herde von Pferden in Lipizza; 1657 schreibt Bartolomeo Rainier an Porcia[326]. Dessen Sohn nach AT Robert FONDA ist Pietro Francesco Rainier (* err. 1631) geannt 1672, 1682, 1691 (R. Fonda) resignierte 1696 als Gestütsmeister von Lipizza; die Gestütsinstruktion von Kaiser Leopold (I) war 1658 ausdrücklich an ihn gegangen („unseren Gestietsmaister zu Lippiza am Karst und gethreuen lieben *Peter Franz Rainier*, wonach er sich zu verhalten hat"), 1660 besuchte der Kaiser das Gestüt[327]. Pietro Francesco hatte wie viele seiner Verwandten in Graz studiert[328].

Im Archivio di Stato di Venezia gibt es in einer heraldischen Sammlung auch das Wappen „Rainier"[329], die adelige Familie „Rainer" gibt es in Triest 1682-1746 (aber ohne Einzelbelege); etwa 3 Generationen älter als Anna und Bartolomeo ist Franz Rainer (* ca. 1490), 1531 Mitglied des großen Ausschusses der Landschaft Krain; schon 12.1523 war er zusammen mit David Gall Gesandter der krainischen Stände zum Erzherzog Ferdinand nach Wien, um die Anliegen der Landschaft vorzutragen[330]. Er wiederum könnte ein Enkel sein von Jörg Rainer (* ca. 1410/20, + post 7.1472), kaiserl. Vizedom zu Krain, genannt nach DIMITZ zwischen 1458 und 1472[331]; LUGER nennt ihn für 1468/70[332]. Die erste Nennung in diesem Amt datiert allerdings schon vom 3.5.1448 und reicht bis 15.7.1472[333]; CUSIN berichtet von Giorgio Rainer, nobile della Krajna, „28.7.1469 per Federico III con esercito verso Trieste, il 15.8. giungono sotto la citta – strage, vuolsi credere che rimasero a Trieste, vive solo 200 persone [nach Cusin]". DIMITZ liefert einen noch älteren Beleg mit „einem Rainer" unter den Rittern, die der Mobilmachung des Kaisers vom 6.5.1446 Folge leisteten (Krieg gegen Ungarn wegen Vormundschaft über Ladislaus)[334], d.i. vermutlich derselbe Jörg Rainer.

325 Leubelfing (Leibelfing, Leublfing, Leiblfing) auf Rain und Grafen Traupach, Johann Christoph von, Johann Adam, Brüder, Panierherrenstand und Freiherrenstand, Wappenvereinigung mit jenem des verstorbenen Geschlechtes der Rainer von Rain 4.9.1604 (AT-OeStA/AVA Adel RAA 247.10).
326 AT-OeStA/HHStA Große Korrespondenz 32-35, fol.150-151.
327 Georg Kugler, Die spanische Hofreitschule und die Tradition der barocken Reitkunst: Lipizzaner Ursprungszuchtbuch, p.76. Ebenso Georg Kugler, Wolfdieter Bihl, Die Lipizzaner der spanischen Hofreitschule, 2002, p,192: 1765-1807 Gestütsmeister: Franz Jurco, Peter Jurco, Christoph Bonhom, Jacob de Lee, Giovanni Vermatti, Anton Rainier, Pietro Francesco Rainier, Andreas Rainier, Caspar Nicoletti, ...
328 Matrikel Univ. Graz; ein Konvolut zu Pietro Franesco Rainier in: AT-OeStA/AVA FA Harrach Fam. in spec 362.4 .
329 Andrea da Mosteo, L'Archivio di Stato di Venezia, Tom. II, 1940, p.66.
330 Dimitz 2 (1875), pp.105, 299. Jörg Rainer besitzt 15.10.1466 auch eine Badstube in Laibach (Dimitz, 1874/1876, p.304).
331 Dimitz I (engl., 2103), p.229. Vgl. eine Nennung in: Die Gedichte des Michel Behaim III/2, 1972, p.732.
332 Daniel Luger, Kaiser Friedrich III und Triest. Beiträge zur Kulturgeschichte der Verwaltung im Spätmittelalter, Magisterarbeit Univ. Wien, 2010, pp.41-43, 57.
333 Regesta Imperii, Friedrich III, nach urkunden-Datenbank
334 Dimitz I (2013), p.187.

294 ?

Crobath / **Crabath** Adam, * ca. 1590 (Laibach), + nach 25.9.1651 (Unterreifenberg); vielleicht Vater der Maria (*1629); es existiert eine weitere Tochter: Maria Elisabeth Crobath, verwitwete Petschacher, oo (in Laibach?) am 27.11.1657 mit Wolfgang Theoderich v. Posarelli - als Tochter des Johann Adam Crobath von Reiffenberg und Dupplach u.d. Bartholomäa Irenäa v. Barderini[335]. Dupplach / Duplje liegt bei Krainburg (Dupplach: „Od leta 1625 je bil lastnik Adam Crabath“, 1645 Jurij Fran Crabath, 1647 Gasper Crabath[336]); 1635 ist er Landmann als *Adam Crobath de Unterreifenberg* und Bisthums-Bestands-Guthhaber in Laibach[337]. Am 25.9.1651 finden wir „Adam Crabat und seinen Sohn“ (d.i. Georg Franz) bei der Huldigung der Landstände[338]. Crobath, Adam und Georg, Gesuch- und Wappenverbesserung – ohne Datumsangabe[339]. In die Generation des Johann Adam gehören Bartholomäus v.Crobath, Taufpate am 8.6.1633 in Laibach, Pfarrei St.Nicolai sowie Lukas v.Crobath, + err. 1607; 23.12.1651 Pate in Laibach, + Laibach 24.8.1658 (51 Jahre alt) als Vorsteher des Laibacher Civilspitals[340]. Einer von ihnen dürfte jedenfalls der Vater von Maria (*1629) sein, die Orte „Görz“ und „Reiffenbeg“ sprechen für Adam.

Die Familie ist in Laibach im 15. und noch 18./19. Jh. nachgewiesen, in Krainburg im 15. und 16. Jh.; älteste Erwähnung ist *Christoph Krabat* von Krainburg, dem am 4.10.1459 eine Hube bei Ober-Lack verliehen wird[341]; *Casparus Crobath judex Labacensis* 1481 als *de Kleinsussniz et Neusass*[342]: „Z listino 1484, maj 28. je ljubljanski meščan Gašper Crobath potrdil, da ima v zastavi od Sigune žene Johannesa pl. Sauraua, stolp zunaj Ljubljane z gozdom, travniki in njivami, kar vse je obljubil vrniti ob povračilu dolga (AS, ...)“[343]: *Ego Casparus Crobath civis Labacensis et ego Catharina eius legitima*

335 Neues Jahrbuch der heraldisch genealogischen Gesellschaft Adler, 1895, p.239: drei Kinder Posarelli/Crobath sind bekannt: Franz Josef; Anna Maria und Georg Ferdinand, welcher 1673 Obereinnehmer zu Triest gewesen ist. Vgl.: Joannes Ant. *Crobath* de *Reifenberg* poročen z Elizabeto Dominiko »Baronisso a Pinelin« dne 12. listopada 1702 (Izvestja, Muzejsko društvo za Slovenijo, Muzejsko društvo za Kranjsko , p.87).

336 Matjaz Mauser, Zgodovinski oris Dupljanske Grascina – dort ist nach dem Tod der Maria Elisabeth Posarelli geb. Crobath am 26.2.1677 von einem Inventar die Rede (http://grascinaduplje.atspace.com/zgodovina/). Hier auch die Mitteilung, dass die Crabath „so izhajali s Primorske iz gradu Spodnji Rihemberg (Branik) na Goriskem“ (d.i. Burg Rihemberk = Reiffenberg bei Branik nahe Nove Gorica – seit 1528 oder 1649 im Besitz der Lanthieri). D.h. Dupplach blieb im Besitz der Crobath bzw. Posarelli, während Reifenberg wohl 1649 an die Lanthieri ging. 1614 im Besitz der Crabath, Adam C. 1625-1644 Besitzer, dann 1645 sein Sohn Jurj Fran [vermutlich aus dieser Abfolge wurde geschlossen, daß Adam 1644 gestorben sei und dann sein Sohn 1645 nachfolgte], dann 1647 Caspar C.; Georg Franz war Landrat in Krain, sein Sohn Franz Josef C. zu Unterreifenberg und Tuplach (1661-1709) vgl. Laibacher Zeitung 16.4.1864, mit Beilage: Blätter aus Krain, von F.Bamberg und I.a. Kleinmayer. Franciscus Georgius Crobath de Unterreifenberg ist Beisitzer und Einnehmer von Ober Mittelding; Johann Caspar C. hat 29.4.1661 den Brautführer Johann Tauffrer bei der Heirat Wagen / Rambschissin in Podwein erschossen (Leinmüller, 1865).

337 Crainerisch Stammen Buch dritter Teil (Ms von Johann Gotthard Lukhantschitsch von Hertenfeld von 1705) von Leinmüller, in: Mittheilungen des historischen Vereins für das Herzoghtum Krain Bd.20, nr.3. (1865), pp.22-24, hier p.24.

338 Diemitz, II (1875), p,426, nn.96-97; engl. Ausgabe A. Diemitz, History of Carniola III, 2013, p.294, nn.96-97 anläßlich der Huldigung des Landes Krain für des Kaisers Sohn Ferdinand IV.; da Georg Franz 1645 seinem Vater in Dupplach nachfolgte, beide aber 1651 leben, muß Adam sich 1645 zurückgezogen haben, evtl. eben nach Reifenberg.

339 AT-OeStA/FHKA SUS Fam.A. CK-320 – mit Wappenabbildungen auf fol. 2v und 3r .

340 L. Schiviz v. Schivzhofen, Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, 1905. Vgl. Wiener Genealogisches Taschenbuch VIII, 172.

341 Regesta Imperii, Friedrich III, Urkunden-Datenbank.

342 Crainerisch Stammen Buch dritter Teil (Ms von Johann Gotthard Lukhantschitsch von Hertenfeld von 1705) von Leinmüller, in: Mittheilungen des historischen Vereins für das Herzoghtum Krain Bd.20, nr.3. (1865), pp.22-24, hier p.24.

343 Ljubljanski sodniki in župani,Vladislav Fabjančić, Zgodovinski arhiv Ljubljana, Vladislav Fabjančić, 1998.

consors testamur pro nobis et omnibus nostris heredibus ..,. suam turrim extram civitatem Labacensem...[344]. *S. Georgii immediate sequentibus reservasset Hinc promittimus nos dicti Coniuges, ego Casparus Crobath et ego Catharina, eius consors, pro nobis et omnibus nostris heredibus vigore praesentium literarum, si nos aut nostros heredes, memorat domina siguna seu eius heredes dicti 200 fl. monuerint...*[345], d.h. er hatte den Turm der Siguna v.Saurau für 200 fl. ung. gegen das Recht des Widerkaufes an sich gebracht; 1571 Matej Crobath meščan z Kranju[346]. Krabat / Krobat ist ursprünglich nur ein persönlicher Beiname und bedeutet „Kroate", d.h. Personen mit diesem Beinamen sind nicht unbedingt verwandt, so etwa ist Andreas „der Krabat" von Lappwitz (+1506) Mitglied des kroatischen Geschlechts der Kuzál und Stammvater der späteren v.Lappwitz. Mit den Krabath aus Laibach hat er nur die Herkunft aus Kroatien gemeinsam[347].
oo (vor 1629 ?)

295
von Barderini Bartholomäa Irenäa[348], wohl aus Laibach, vielleicht richtiger „Berdarini". oder „Bernardini".

298
Papler Hans, * ca. 1580/90 (wohl in Altenlack), + (post 1639).
Lebte in Krainburg. „It was also the seedbed for Latin poets (for example, *Janez Papler* from Stara Loka) and for orators, in spite of the fact that Slovenes have never had much of a reputation as orator ..."[349]; sofern dieser Janez aus Altenlack identisch wäre mit dem 1676 genannten Janez, würde er das Bindeglied zu der adeligen Familie Papler in Altenlack darstellen; er könnte identisch sein mit Johannes **Pappler** d.Ä., der vielleicht um 1610 mit Gertrud **Kunstl** verheiratet war, einer Familie aus Bischoflack (unmittelbar Altenlack benachbart, beide wenig südlich von Krainburg). Janez Papler genannt 1639[350]. Magdalena ist 1676 als Tochter von Janez /Hans in Krainburg verzeichnet (1676 im Imenjska knjiga / Gültbuch) - Paplers Töchter (ARS, AS 173, Imenjska knjiga za Kranjsko, Buch 6 (1662-1756, Folk 210v); ein Jurij Papler genannt 1637 und evtl. im Stadtrat.

299 (?)
Kunstl Gertrud aus Bischoflack.

302
Siegersdorfer / *von Sigersdorf* *Linhard* / Leonhard d.J., * ca. 1575 (evangelisch-protest. Konfession, seit 1628 durch die Gegenreformation rekatholisiert), + ca. 1638 (nach 1.8.1630 und vor 15.10.1639); oo vor 1618 (ca. 1610) **NN**, verwitwete Veit v.Lasperg.
Da nach Carinthia, 1838 Leonhards Frau als Witwe des Veit v. Laßberg bezeichnet wird, dürfte er identisch sein mit dem am 23.6.1618 genannten „v.Sigersdorff" als Herrn von

344 Ibidem, p.180.
345 Mittheilungen des Museal-Vereins für Krain, 6 (1893), p.121.
346 Mitninski knjige 16. in 17 stoletia na Slovenskem, 1972, p.69: … Krobati so bili v tem casu tudi v Ljubljani in nekoliko pozenje v Kranju – Prim. AS, Stan. 9 F 286 – 1571 f 408 – Crobath Matej, mescan z Kranju.
347 Vgl. Andreas Zaijc, „Zu ewiger gedächtnis aufgericht": Grabdenkmäler als Quelle der Memoria, in: Harald Tersch, Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der Frühneuzeit (14090-1650), MIÖG Erg.Bd. 45 (2007), pp.91-98.
348 Von dieser Familie finde ich nur eine spätere Erwähnung: Obermötnik 6 km von Laibach gehört 1808 einer Frau v.Barderini, vielleicht Frau des General und Stadtkommandanten von Laibach, v.Barderini (1813). Diese Personen sind aber dokumentiert als Franz Berdarini v.Kieselstein, 1820 Generalmajor und seine Frau Maria v.B. (1771-1816); Susanne v.Berdarini/Bernardini (oo v.Argento) *1624, +1648 Laibach.
349 Matjaž Kmecl, Joco Žnidaršič,Treasure Chest of Slovenia, 1987, p.215.
350 Dušan Kos, Zgodovina morale 2: Ljubezenske strasti, prevare, nasilje in njihovo …, 2016, p.50, nm.228.

Schrottenthurn: „Št. 87. 1618, dne 23. junija. Sv. Peter pri Kranju (Schrottenthurn). Pl. Sigersdorff piše loškemu oskrbniku Jakobu Fankhelu[351], da poj de s svojim pastorkom pl. Laspergom v besniške toplice (,,Fesznizer Teplitz"'), kjer se hoče kopati ter tako pregnati budi protin, kteri ga nadleguje. Oskrbnika prosi, da bi mu dovolil, da bi smel v besniškem gozdu za svojo potrebo posekati j eden ali pa dva hrasta"[352]. Die Übersetzung, die mir freundlicherweise Dušan KOS lieferte, lautet: „1618, 23. Juni. Sv. Peter pri Kranju (Schrottenthurn). Der von Sigersdorff schreibt dem Jakob Fankhel, Pfleger von Bischoflack, dass er mit seinem Stiefsohn von Lasperg im Fesnizer Warmbad (NB: Besnica bei Kranj, heute gibt es dort kein Warmbad), wo er baden will, damit er sein Podagra vertreibt. Den Pfleger bittet er, dass er ihm erlaubt, im Vesnitzer Wald für sein eigenen Nutz eine oder zwei Eichen abschlagen zu dürfen". Daraus ergibt sich, daß er zu diesem Zeitpunkt tatsächlich mit einer Witwe Lasperg, also jene des Veit v.Lasperg verheiratet ist, deren Sohn erster Ehe (sein Stiefsohn v.Lasperg - geboren vielleicht 1600/1605) im Jahr 1618 bei ihm lebt. Auf ihn dürfte sich folgende Begebenheit beziehen (da sie bei Krainburg geschehen ist und von der Pfarrei gemeldet wurde, in der auch Leonhards Nachkommen geboren und gestorben sind – s.o.): „So erschien am 27. August 1615 der Pfarrer von S. Martin bei Krainburg vor der Commission zur Verhandlung über einen Herm von Sigersdorf, der am [Aebazi]tage seine Bauern mit Prügeln zur Robot hatte treiben lassen und den Feiertag als keinen ‚rechten' anerkennen wollte, weil nur der Bischof ihn als solchen angesetzt"[353]. Schließlich wissen wir noch von einem Befehl Ferdinands (II) von 1630 an den Landesverwalter von Krain, *den Linhard v.Sigersdorf zu verhalten, seine Konkubine von sich zu tun, die nicht bloß seine Tochter abhält, katholisch zu werden, sondern auch die katholischen Bräuche, wie die Segnungen des Wassers zu Weihnachten etc. verspottet* [...][354]. Um der seit 1628 drohenden Ausweisung zu entgehen und den Verlust seiner Herrschaft zu vermeiden, hat Leonhard 1628/29 den Konfessonswechsel vollziehen müssen; daß die innerliche Bekehrung zum Katholizismus nicht ganz vollständig gewesen ist, beweist das Zuammenleben mit einer offensichtlich protestantischen Frau i.J. 1630. Nach Carinthia 1838 hatte er vier Söhne, u.a. den Andre Balthasar (s.u.).

SMOLE, BLAZNIK und POCORN sind die einzigen Autoren, die die v.Sigersdorf als Herren von Schrottenthurn kennen; in der Genealogie in Carinthia, 1838[355] ist dieser

351 *Jakob Fankhel* (Fanckhll) wird noch 1610, 1614 als Pflegverwalter in Lack genannt (Oberbayrisches Archiv, 1950, p.110), vgl. zu ihm ausführlicher Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, Str. 87 das Dokument von 1618, u.ö.

352 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894. Vgl auch: Ko je kralj Henrik II. s pridevkom „Sveti" daroval 1. 1()02 brizinškim škofom ves svet med Savo, Lipnico in Soro, prišlo je tudi Stražišče (Strasista) v njihovo oblast. Ali je stala že takrat cerkev sv. Jerneja — kdo bi mogel to vedeti ? Toliko je znanega, da je bila v začetku 17. veka silno zanemarjena, in da še edin oltar, ki je stal v njej, ni imel ne kamenite menze ne najpotrebnejše oprave. (Vizita-cijski zapisnik 1. 1631.) Kranjski meščan Jernej Olben jej je prepustil majhen smrekov gozd v stražiški „gmajni" 15. okt. 1639. Priči ste bili šmartinski župnik Jurij Scarlichi in bližnji šenpeterski graščak Andrej Baltazar plem. Sigersdorff. Cerkve in zvonovi v dekaniji Kranj Contibutor(s): Lavtižar, Jožef (author)

353 Dimitz, 1875, p.365.

354 Fontes rerum Austriacum: österreichische Geschichtsquellen, 2. Abt., Teil 2: Johann Losert, Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II. (1907), p.867, nr.2601 vom 1.8.1630 zu Graz.

355 Die Herren von Sigersdorf, in: Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung 28 (1828), pp.76-77, 79-81, 88-90, 93 f. (dort mit ausführlicher Wappenbeschreibung); an dieser Quelle fällt auf, daß die Angaben zum Zweîg in Krain ungenau sind; neben dem Fehlen eines Hinweises auf den Besitz von Schrottenthurn auch einige falsche (zu frühe) Daten. Das liegt wohl erstens daran, daß diesen Angaben der Stammbaum von Gabriel Bucelinus zugrundeliegt, der ihn wiederum von „seinem Freund" Wolf Sigmund Freiherr v.Sigersdorft i.J. 1648 erhalten hatte (Carinthia, 1838, p.76), der aus der Kärnter Linie stammte und daher nicht ganz genaue Daten zu den Krainern der 1. Hälfte 17. Jh. hatte. Darauf deutet auch die Anmerkung zu Leonhards Söhnen (Philipp u.a.; p.81), daß man zu diesen nicht viel wisse (das kann auch daran liegen, daß zweitens diese krainerische Verwandten protestantisch gewesen sind und daher wenig Kontakt zur Kärntner Linie bestand). Das Gerüst des Stammbaumes –

Zusammenhang nicht bekannt und Dorotea Sidonia deshalb nicht zu finden. Der Vater von Dorotea Sidonia (nr.151) ist zwar nicht dokumentiert, aber als Erbin/Besitzerin von Schrottenthurn muß sie mit den letzten als Herren von Schrottenthurn genannten v.Siegersdorf nahe verwandt sein, als da sind Leonhard d.J. und sein Sohn: Andrej Baltazar v.S., * ca. 1610, + nach 1.1.1652 (wohl noch 1652 oder 1653, vgl. oben bei nr.151), dann 1639 als Burgherr von Schrottenthurn [… Kranjski meščan Jernej Olben jej je prepustil majhen smrekov gozd v stražiški „gmajni" 15. okt. 1639. Priči ste bili šmartinski župnik Jurij Scarlichi in bližnji šenpeterski graščak Andrej Baltazar plem. Sigersdorff.] und 1647: je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem. (1647 verkaufte Andreas Baltasar das Herrenhaus an Johann Putscher, der mit Dorotea Sidonia geb. Sigesdorf verheiratet war, …)[356]; 25.9.1651 werden genannt „Christian von Sigersdorf“ neben Wolf und „Andre Balthasar von Sigersdorf“[357]. Der Verkauf der Herrschaft Schrottenthurn 1647 gibt den Hinweis, wie die Verwandtschaft von Dorotea Sidonia und Andre Balthasar beschaffen sein könnte: offensichtlich gibt es 1647 keine männliche Erben, d.h. Andre Baltasar hatte keine Söhne, seine Brüder (Christoph Adam, Gottfried, Philipp[358]) ebenfalls nicht und sie leben 1647 wohl auch nicht mehr – dies wird bestätigt dadurch, daß bei der Huldigung 1651 nur mehr Andre Balthasar auftritt; Christian und Wolf sind Brüder und entfernte Verwandte einer anderen Linie. Dorotea Sidonia Putscher und Andre Balthasar könnten also chronologisch am ehesten als Bruder und Schwester einzuschätzen sein (und somit sie eine Tochter des Leonhard d.J. - bestätigt durch den Befehl 1630). Der Verkauf 1647 hätte also zwischen Schwägern stattgefunden.

POCORN gibt eine kurze Zusammenstellung der Familie: „Tudi plemenitaži „de Siegersdorf" so bili nekaj Časa posestniki starološke grajšČine. Znanih je veČ mož iz te rodovine, kateri so bili tudi v službi brizinških škofov. Jurij Siegersdorf er se bere 1. 1502. kot žitničar loškega gospostva in najbrže tudi oskrbnik, ker 1. 1490 do 1491. je delal račun o tem, kar je izdal v Loki. Baltazar Siegersdorfer je bil 1. 1515. žitničar, pozneje leta 1526.—29. pa je bil tudi oskrbnik. Lenart pl. Siegersdorf je bil v letih 1541.—70., Filip pl. Siegersdorf pa v 1. 1572.— 84. oskrbnik in žitničar, poslednji več let. Oba se podpisujeta kot plemenitaša „zu Grosswinkhlern und Schrottenthurn".Kristijan pl. Siegersdorf se je 1. 1628. odpovedal svojim podedovanim pravicam glede na desetino v grajskem vrtu v Loki na korist brizinškim škofom za vse večne Čase. Omenja se tudi

---

die Namen – scheint jedoch recht zuverlässig, hat sich doch jene Witwe von Veit Lasberg als Frau Leonhards d.J. aus einer Quelle von 1618 bestätigen lassen. Da Carinthia, 1838, p.77 angibt, die weibliche Deszendenz zu vernachlässigen (Töchter nicht zu nennen), ist G. Bucelinus s.v. v.Sigerstorff daraufhin zu überprüfen, ob unter den Töchtern/Schwestern Dorotea Sidonia nicht doch als Putscher oder unverheiratetes Mädchen genannt wird.

356 Pavle Blaznik, Gravido za claneko zemljiskem gospstvu Schrottenthurn. Str. 186.

357 Diemitz, II (1875), p,426, nn.74-76; engl. Ausgabe A. Diemitz, History of Carniola III, 2013, p.293, nn.74-76 anläßlich der Huldigung des Landes Krain für des Kaisers Sohn Ferdinand IV.; Christian v.S. (Vetter von Leonhardts Vater), * ca. 1580, + post 30.9.1641 sowie post 1.1.1652, oo vor 1641 Rosina v.Lasperg; verzichtet zu Lak am 1.10.1628 auf die ihm erblich (von seiten seines Großvaters) angefallene Zehentgerechtigkeit im Schloßgarten zu Lak, zu Gunsten des Bischofes von Freising, auf immerwährende Zeiten [„Kristijan pl. Siegersdorf se je 1. 1628. odpovedal svojim podedovanim pravicam glede na desetino v grajskem vrtu v Loki na korist brizinškim škofom za vse večne Čase“]. 1.1.1652 genannt als „Christian von Sigersdorf“ neben seinem Bruder Wolf und Andre Balthasar von Sigersdorf. 30.9.1641 zu Lack verkaufen Christian v. Sigersdorff zu Großwinklern und Perling und Rosina v. Sigersdorff, geb. v.Lasperg an die Äbtissin von Lack, Susanna Petritschowitsch den Wald Kolwiza „bei dem alten Schloß Wildenlackh gelegen“. „**...** zaprosene priče: Kristjan *Sigersdorf* zu Grosswinkhlern und Perling, Hanns Passer, mestni sodnik kot uradni odposlanec, Matija Papler, član notranjega sveta *v* Loki; od cerkvenega sodišča Fran Smallo (najbrže Smole), član notranjega sveta *v* Kranju, **...** “.

358 Nach Carinthia, 1838, p.81 – hier wird Philipp zugeschrieben, daß er 1596 bei Clissa gefallen sei. Er ist zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht einmal geboren. Auch Christoph Adam kann 1556 nicht krain. Hauptmann gewesen sein.

Volbenk Jakop pl. Siegersdorf v I.1647. Iz te rodovine nahajamo tudi dva duhovnika. Jeden je Ivan Lenart pl. Siegersdorf, župnik loški okoli 1. 1546.—1562., in Erhard pl. Siegersdorf, 1. 1564. župnik poljanski. L. 1635.—37. se Čita Ivan Franc pl. Siegersdorf kot „Verordneter in Krain". — Proti koncu 17. stoletja pa je bil čisto nov rod gospodar te grajščine“[359].

oo vor 1618 (ca. 1610)

303
NN, sie * ca. 1580/85[360], + nach 1623 und vor 8.1630; oo (a) ca. 1600 Veit v.Lasperg[361], * ca. 1550, + ca. 1605[362]. 1 Sohn erster Ehe, 4 Söhne und 1 Tochter zweiter Ehe. Jene Rosina v. Sigersdorff, geb. v.Lasperg, die 1641 zusammen mit Christian v.Siegersdorf zu Lack, Großwinklern und Perling (s.o.) agiert - also wohl Christians Frau ist, dürfte mit der Witwe Lasperg in näherem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen[363]. Beide Frauen aus oberösterreichischer Familie verstärken die These, daß sie protestantisch waren und von daher die Verbindung mit den beiden Siegersdorfern rührt.

304
Kupferschein / **Cufersin** Fenicio / Phönix, * ca.1560/65 (Kärnten[364]), + 3.7.1629 Triest, # nella chiesa di Swarzenegg dove i figli posero lapide: D.O.M - PHOENICI. CVFERSIN (1) -

359 Franc Pokorn, Heimat und Welt 7 (1894), nr.12, p.535. Schlechte Internet-Übersetzung: George Siegersdorf er zum ersten Mal gelesen 1502. als žitničar Loka Herrschaft und wahrscheinlich auch ein Halter als erste 1491. von 1490 Er arbeitete auf Grund dessen, was in Loki veröffentlicht. Baltazar war der erste Siegersdorfer Die 1515. žitničar, später in der 1526. bis 29. war auch ein Torwart. Lenart pl. Siegersdorf wurde in den 1541. bis 70., Philip pl. Siegersdorf in den ersten 1572 .- 84. Administrator und žitničar, die mehrere Jahre dauern. Beide werden als die Edlen und zu Grosswinkhlern Schrottenthurn unterzeichnet. Kristijan pl. Siegersdorf der ersten hat man verzichtete auf seine 628. Großvater Rechte in Bezug auf ein Zehntel der wissenschaftliche und technologische Garden ausschließlich zugunsten des Loki in Freising Bischöfe für alle Ewigkeit gebaut. Es ist auch anzumerken Volbank Jakop pl. Siegersdorf in I.1647. rodovine Von diesem sind wir auch zwei Priester. Jeden Lenart Ivan pl. Siegersdorf, Loka Priester über die ersten 1546. bis 1562. und Erhard pl. Siegersdorf, 1. 1564. Priester Polyansky. L. 1635. bis 37., der Chita Francis Ivan pl. Siegersdorf als "Verordneter und Krain."

360 Sie kann nicht früher geboren sein, wenn sie 1623 als ca. 40-jährige noch eine Tochter hatte.

361 Veit v.Lasberg ist der Sohn des Christoph v.L. zu Ochsenburg und Edelbach in Oberösterreich (gen. 18.4.1533 zusammen mit Vater Veit) und der Appolonia Neidthardt v.Pottenbrunn; Christophs Brüder: Michael lebt noch 1580, Sebastian 1579 und 1589 (Wisgrill, Schauplatz 5 /1804), p.443) – Wissgrill kennt keine weiteren Daten zu Veit, auch keine Ehefrau oder Kinder. Wie dessen Witwe von Oberösterreich nach Krain kommt, ist nicht bekannt, denkbar ist der zeitgenössische konfessionsgeschichtl. Hintergrund: sie könnte als verwitwete Protestantin einen krainischen Protestanten geheiratet haben – da sie durch ihre 2. Ehe ihren Sohn NN v.Lasberg nach Krain mitgenommen hat und der wohl auch evangel.-protest. getauft war, erscheint dieser offensichtlich nicht in der oberösterreichischen (kathol.) Überlieferung. Dieser Sohn könnte noch zur Heirat gekommen sein, da am 22.2.1648 eine Katharina v. Lasberg (dann seine Witwe; oder es ist seine ledige Schwester) in der Pfarrei SS. Cantiani et Soc.M. zu Krainburg als Taufpatin fungierte. Rudolf Ardelt, Beitrag zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Lasberg, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 107/08 (1962), pp.290-321, hier p.302 kennt ihn als „Wolf Veit v.L.“, Sohn Christophs und Enkel von Veit.v.L.; Wolf Veit markiert das Ende der älteren Lasberger, die sich fortsetzende jüngere Linie stammt von einem entfernten Vetter – Wolf Veit scheint also der letzte seiner Linie zu sein und keine überlebenden männlichen Nachkommen gehabt zu haben. Bucelin, pars 3 (1672), p.119 kennt noch einen „Veit&Wolfgangus“ ledig (vgl. den „Wolf Veit“!), als Sohn des Joannes und Enkel des Leonardus (II ?) v.L. und dessen Cousine Rosina v.L. (T.d. Bernardus und Enkelin des Leonard) zu der er bemerkt: *de marito non constat*.

362 Der Altersunterschied legt nahe, daß Wolf Veit vorher mindestens schon eine Ehe eingegangen war. Denkbar wäre also auch, daß Veit nach seiner 1. Ehe nach Krain gegangen ist, dort seine 2. Ehe geschlossen haben könnte.

363 Durchaus denkbar, daß Rosina eine Tochter des Veit und der NN. ist, und daß Tochter wie Mutter sich mit Siegersdorfern (wieder)verheiratet hätten, vgl. aber obige Anm..

364 Con le demolizioni degli stabili di via S. Maria Maggiore venne demolita nell'androna dei Grigioni 1 anche la casa *Kupferschein*, famiglia arrivata a Trieste dalla Carinzia alla fine del XVI secolo. I *Kupferschein* erano "mudari" o doganieri.(Fabio Zubini, Cittavecchia: dalla piazzetta di San Giacomo a piazza Cavana, dalla Portizza a San Giusto, Cittavecchia ripercorre, 2008, p.117).

S.C.M. EXATORI. VECTIGALES. SALIS - VIGILANTISSIMO. SVMMAQVE - FIDELITATIS. VIRO - FRANCISCVS. ET. PHOENICI - FILII - MONVMENTVM. POSVERE
nel 1588 ha impiego cesareo come scrivano per l'ufficio del dazio e del Quarantesimo, poi amministratore dei sali, nel 1594 diventa Provveditore della Signoria di Schwarzenegg e vi rimane sino al 1602, intanto si era sposato, poi torna a Trieste alla muda imperiale, nel 1604 mudaro a Stareda, poi a Corgnale; im Testament des Giovanni Petazzi vom 2.12.1606 wird „Fenice Chufershin“ suo Flegaro eingesetzt als governatore dei suoi beni (4 AD – testamenti); dal 1613-1627 torna esattore della muda di Trieste, il 2.4.1620 l'imperatore Ferdinando II lo eleva alla nobilta' equestre[365] - Fenicio viene aggregato alla cittadinanza triestina solamente nel 1626, si fece fare tomba nella chiesa detta S. Antonio vecchio, dove pose lapide con suo stemma e con la dicitura: D.O.M - NOB. FAMIL. KHVPFERSCHEIN - ES. GERMAN. PRAEFECTAE - INT. TERGESTIN. CONSCRIPTAE – SARCOPHAGVS[366]. Das 1620 verliehene Wappen wird nach dem Konzept zur Nobilitierung wie folgt beschrieben: ...einen quartirten Schilt dessen d. hi.. und ….....quartir … völligen …..... Schilt …. seines …. anererbten Wappens allerdings gleich … (gestrichen) als ist, [in zwey – gestrichen] über … - in zway *gleiche feld gethailt , darauf steht ein … ein wenig auf die linke Seiten ge... ganzes quartir einnemender wilder Man auf dem Haubt mit einem lorber Crantz ge... und in der St..... sindt einen S.hs... […. - gestrichen] ge... St... auf einem Egg über sich, in der linken … gestrekten Ha(n)dt aber einen ...re.en geraden Weinrebstecken so … seinen …. haltendt, an welches Steken … Thail z... aus...s, am oberen aber zw.... einwerts gegen den wilden man gekerten Weintrauben*

oo 1597 Triest

305
[**Inrico**] Nicoletta, * 25.10.1571 Triest (oder 1566 Schwarzenegg).

306
Sincovich (Siscovich, Viscovich), Giovanni, * ca. 1560 (Zengg / Segna), + 12.10.1616 castello di Lupoglavo.
In 1600 Boljun (Baniol or Bagnoli. Several other names versions in its long history existed: Finale, Alvum (Tolomeo), Vinal or Vaniol (Germans), Bagnolium or Balneolum (late Roman period), Bognon (1616) was rented to Giovanni Sinkovic, the lord of Lupoglav. Sinkovic was among the leaders in the Uskoci war between Austria and Venice. Gia da oltre un decennio lui fungeva da capitano giurisdicente di Lupoglavo e dopo la morte della madre egli restauro e muni di nuove opere di difesa il castello di Lupoglavo; 6.10.1610 erfolgte von Kaiser Matthias (II) für ihn und seinen Bruder Giorgio (Zuanne e Zorzi) eine Adelsbestätigung (Privileg)[367]; con scrittura del 13.2.1611 Michele Tonceler (Tunzler; er oo 12.7.1609 Felicitas) dichiarava di aver venduto al fratello [hier: Halbbruder] Giovanni Sincovich «sergiente maggior della provincia del Cragno» per l'importo di fiorini 700 «i villani de Tublach (Tibole) et pertinencie sue sì come li Giorni pasati nelle divisione tra loro fratelli seguite et à esso signor Michel in parte tocatti apare»[368]. Ancora nel 1606 (7.11.) il

365 Dort das Amt des Obereinnehmers der Landschaft seit ca. 1613 bestätigt („seit 7 Jahren …“); vorher sei er in Abwesenheit des Obereinnehmers Niclaß […] als Landesverwalter verwendet worden.
366 Der untere Teil des Epitaphs fehlt, so daß vom Wappen nur noch eine Krone (Helmzier) zu sehen ist.
367 Vjesnik historijskih arhiva u Rijeci i Pazinu: Band 25 (1982), p.57. Kein weiterer Bruder scheint also ein Franciscus Sincovich in Fiume zu sein: dort taufen Franciscus Sincovich und Frau Catterina am 26.[...].1601 eine Tochter, am 13.3.1606 Bernardinus Sincovich mit der Ehefrau Elena einen Sohn; wohl ein Verwandter der Giovanni.
368 Arch. di Lupoglavo (nach: Parenzo, presso La societa istriana di archeologia e sdtoria patria 1898: S.Mauro e

governo della Repubblica deliberava «di far lagni col segretario cesareo contro i sudditi arciducali di Pisino e il possessor di Lupoglavo che danneggiarono gli uomini di villa Grimalda»[369]. Il provveditore Marco Loredan notificava nella sua Relazione dell'anno 1616 al Senato veneto: Dalla parte del Territorio di Pinguente sta medesimamente armato Zuanne Viscovich (Siscovich) di Nation Segnano con buon numero di Uscocchi et alcuni cavalli dentro del Castello dell'Ipoglavo sua giurisditione, construtto nel cingio del Carso posto sopra un zucco de sasso vivo, reedificato et fortificato novamente con fianchi et torre et con ponte levatore nella sola porta che dà l'entrata in esso[370].
oo ca. 1590/1600

307
Marenzi Margerita, * ca. 1570/80.
1660 Ferdinand I. transsumiert auf Bitten des Antonio Marenzi eine Urkunde des Herzogs Philipp Maria Anglus von Mailand, womit derselbe genannte Mitglieder der Familie de Marentiis im Jahre 1444 in den Grafenstand und ihre Besitzungen Taliuno und Galgata bei Bergamo zu einer Grafschaft erhebt[371].

308
Bottoni Lorenzo, * ca. 1525 (Trani, Provv. Barletta, Apulien), Testamento 29.4.1589, + 1596.
Der erste dieser Familie in Triest - die Bottoni waren commercianti in ferro[372] und kamen aus Trani. *Laurentio de Botonis* 13.11.1545 cittadino di Trieste, testimone atto notarile[373]; 7.1562 presenta una supplica[374]; 4.12.1580 cede casa in contrada Gusioni presso altra casa sua[375]. Pompeo Brigida aus Capua kam ca. 1580 nach Triest und heiratete Laura Ginevra, die nat. Tochter von Lorenzo de Bottoni[376]. 1581 ist er zusammen mit Marco Padovino curatori des minderjährigen Fabrizio Bonomo (dem jüngeren Bruder seiner Frau); 4.8.1582 teste, era sposato con Julia la sorella di Fabrizio q. Lazaro Bonomo[377]; 25.7.1586 nobile, fà da Procuratore per i beni del fù Leonardo de Cren di Lubiana e per i suoi eredi i f.lli Stetnar, vende casa in c. Riborgo in piazza vecchia[378]; 29.1.1587 possiede vigna in Ponzano[379]; 3.7.1588 bei einem Hausverkauf wird als Angrenzer genannt das Haus des Lorenzo de Bottoni[380]; 29.4.1589 ammalato fa testamento[381]: lascia 50 ducati alla figlia Laura sposata con il dott. (Pompeo) de Brigido, e coltre seda carmisina, eredi i figli

S.Eleuterio, vescovi martiri di Parenzo - Scritti inediti di Paolo Deperis con appendice dell' avv. A. Amoroso, p.184).
369 Senato Secreti. Atti e Memorie ecc. Vol. VI.
370 Atti e Memorie ecc. Vol. II fase. II p. 66.
371 AT-OeStA/FHKA SUS RA 124.29.
372 Vgl. Andrea e Benetto Bottoni: 28.2.1585 contratto di vendita partita di ferro (Archivio Diplomatico: doc. 5D1-atti notarili).
373 Vicedomini vol. 62°-p. 386b. Diese Angaben wie die folgenden archivalischen Quelleanangaben hat mir freundlicherweise Lucio Bonhomo aus Triest am 1.9.2011 zur Verfügung gestellt.
374 Libro Consigli vol. 9°-8b.
375 Archivio Diplomatico: doc. 5B1. Vgl. an Besitz: In einem ehemals der Familie Bottoni gehörigem Landgute, in der Gegend Scorcola, findet sich ein Stein mit folgender Innschrift, welche auf den Zustand Triests als eine kriegerische Kolonie anspielt: TL ATTIO. Tl. FIL. PUB. HILARIO. DEC EMERITO, ALAE. I. FL. FID. ANTISTIA. ILIAS. CONIUGI. V. F. LIb, LIBQ. POSTQ. EOR. Man lese : Tito Attio. Titi filio publicio hilario Dicuvioni emmto. Alae prima Flaviat fidelis. Antistia Ilias Conjugi vivens ftcit Ubtv-tiis, lihtrtabusquc, posterisqut eorum (J. Kollmann, Triest und seine Umgebung).
376 AM della societa istriana di archelogia e storia patria 14 (1898), p.180.
377 betaE9-atti notarili, p.29.
378 Vicedomini vol. 78, p. 81.
379 Archivio Diplomatico: doc. 5B1.
380 Triest toponomastica s.v. Guxiglono / Gusion.
381 4AD-testamenti.

Daniel[382] e Ottavio[383], alla moglie Giulia 100 ducati anno, la casa dove abita al Vicario, vigna in Basigodia, orto in Cavana, lascia alle figlie Camilla, Bartolomea[384], Marietta fiorini 1000 (£4 s. 10 di moneta veneziana per fiorino), a sua neza Zuana ducati 10.

Lorenzo scheint zunächst nicht als Vater des Annibale III (Ahn VIII.154) in Frage zu kommen, da dieser nicht in seinem Testament von 1589 erwähnt ist, sondern nur seine Töchter Laura (unehel.), Camilla, Bartolomea und Marietta sowie die Söhne Ottavio (* ca. 1560; gen. 1578-1580) und Daniele (* ca. 1560/70, gen. 1602/06, + vor 1611 oder Testament 1655?; oo Maddalena Baseio), dessen Tochter Lucrezia (* ca. 1590) am 16.8.1611 als oo Antonio Burlo und schwanger ihr Testament macht, wobei Annibale als ihr Onkel erscheint[385]. Diese Aussage weist Annibale aber doch als Sohn Lorenzos aus; auch JENNER gibt Annibale Carlo als Sohn des Lorenzo und der Giulia Bonomi an. Eine uneheliche Tochter des Lorenzo (von einer gewissen Agnes NN) ist Pellegrina Bottoni aus Triest, die 1588 Güter in Comorns kaufte; sie war die zweite Frau von Pietro Bonomo aus Triest[386]. Vielleicht ein Bruder des Lorenzo könnte sein Annibale Bottoni aus Bari, (südöstl. von Trani) der am 26.1.1559 von der Komune Triest zum console d'Abruzzo berufen wurde[387]. In Trani gehören die Bottoni zu den edlen Geschlechtern[388] und sind wappenführend[389].

oo (II ?) 1567 (vor 1581 bzw. 4.8.1582).

309
Bonomo Giulia, * ca. 1550, + post 1623; 29.4.1589 testamentarisch von ihrem Ehemann bedacht (s.o.); vivente 1602, 1623. Gesichert als Mutter von Bartolomea Bottoni (* ca. 1570) oo Dampezzo genannt, und nach JENNER auch von Annibale (* ca. 1580/90, vielleicht genau 1590).
Sorella di Fabrizio (* 20.2.1564) e di Nicolo (* ca. 1559).

310
Neuhaus / de Neauser Giorgio Valentino, * ca. 1570/80; (aus Novi Školj[390] - Skolj = Neukhoffell).

---

382 Daniele, * ca. 1560/70; 25.11.1602 Ecclesia S. Maria i fratelli Lazzaro e Pietro Trauner vendono un orto a Daniele Bottoni (Vicedomini vol. 79°, 198-199); 5.3.1603 era Logotenente a Castro novo, avanza soldi da Saurer Johanne per fondamento saline (Vicedomini vol. 79°, 201b); 1.8.1604 viene apaltata la muda arciduc. fino al 31.7.1606 a Tommaso Ustia e Daniele Bottoni per f. 27000 (not. Bernardo Mirez); fa testamento 31.5.1655 (5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale; oder ist das ein jüngerer Daniele ?); Maddalena moglie di Daniele: 3.11.1607 era nipote di Benetto q. Zorzi Baseio de KP (4AD-testamenti) – Laura figlia di Daniele e Madalena: 22.9.1609 vedova del q. Aloysio Marenzi (vd) fà testamento (4AD- testamenti); Lucretia figlia q. Daniele e Madalena: 16.8.1611 moglie di Antonio Burlo incinta fa testamento in contrada Piaza vechia, Annibale è suo zio (4AD- testamenti); 27.2.1614 sono 6 fontane in possesso dei Bottoni.

383 Ottavio: 1578/3°e 1579/1° cond.£ +1580/2° cond £ (condanna a multe) (Libro dei Camerari-37°).

384 Bartolomea figlia q. Lorenzo e di Julia: 11.1.1604 era vedova del q. Lorenzo Dampezzo, in merito alla sua parte di eredità (Vicedomini vol. 80°-p. 17b).

385 4 AD – testamenti.

386 F. di Sbruglio, Regesti di alcuni documenti sui Ribisini di Comorns e consanguinei, in: Pagine friulane, anno XIV, Udine 25.7.1901, nr.1., p.13. Aus: Archivio famiglia Sbruglio.

387 Ibidem.

388 Hieronymus Megiser, Deliciae Neapolitanae, Das ist: Außführliche Beschreibung, Des mechtigen vnd …, 1610, p.184.

389 Luigi Valpolicella, Gli stemmi nelle scritture dell'Archivio di Stato di Napoli, 2001, p.22 s.v. Bottoni, de Boctunis.

390 Nach AT Fonda. „Tu je v neposredni bližini razvalina starega gradu *Novi Školj*, čigar obzidje je nekoč bdelo nad kanjonom, v katerem se peni Reka. Zgodovina beleži imena lastnikov: Rauber, Neuhaus in Plankenstein“ (Hier in unmittelbarer Nähe der Ruinen der alten Burg Novi Školj, deren Mauern einst über die Schlucht verliefen, in die der Fluss eindringt. Die Geschichte dokumentiert die Namen der Eigentümer: Rauber, Neuhaus und Plankenstein)

„Giorgio de Neauser“ 27.1.1603 testimone in castro Prem[391]; vielleicht identisch mit jenem Georg von Neuhaus, der als Mitglied der evangelischen Ritterschaft aus Krain am 20.10.1603 eine Bittschrift an Erzherzog Ferdinand um Abhilfe in den Religionsbeschwerden unterschrieben hat[392].

311
von Wernegg Margarita; * ca. 1580.
in ihre Generation oder ihre Vätergeneration gehören die krainischen Ritter Otto Heinrich, Hans Adam[393], Wolf Andre, Andre[394] (,) Balthasar[395], Marth, Erasmus[396] von Wernegkh / Wernegg / Bernegg, die wie Georg von Neuhaus am 20.10.1603 die Bittschrift der evangel. Ritterschaft an Erzherzog Ferdinand unterschrieben haben[397]. Otto Heinrich gehört dann aber zu den katholischen Edlen, die im Landhaus in Gegenwart des Bischofs mit Dolch und Schwert angefallen wurden[398]. Dušan KOS hat Unterlagen zu den Werneggern gefunden[399].

312
Marinelli (*de Marinellis*), NN in Fiume oder Arbe. Evtl. in die Generation der Eltern von Francesco (VIII) gehört *Domina Catharina uxor d. Hieronymi Marinellis nobilis Arbensis*, die als Patin fungiert (? 1620, wo genau ?)[400]. Einziger älterer Nachweis in den KB von Fiume ist Madalena Marineli, T.d. Andreas, die am 25.1.1595 in Fiume Jean Michulanich geheiratet hatte. Dieser Andreas könnte der Großvater von Francesco sein. Im Bericht von 1702 wird als Stammvater Giacomo Marinelli aus Arbe (= Rab auf der Insel Rab) genannt, der 1453 bei der Belagerung von Konstantinopel gefallen sei. Seine Söhne Giovanni Maria und Jean Georgio hätten sich mit ihren Familien vor den Türken nach Bosnien zurückgezogen und sich zur Zeit Mehmets II. (1432-1481) im Jahr 1463 endgültig nach St. Veith am Pflaumb (Fiume, heute Rijeka) niedergelassen. Diese Erzählung erhält eine

391 Vicedomini vol 79°-185. Il castello di Prem / Primano si erge sopra il villaggio e la strada che gira intorno al colle, e domina l'altura panoramica sopra la valle del fiume Reka (Timavo), la strada nella valle nonché il traffico sul fiume Reka [sö von Divaca, nw von Illirska Bistrica – also nicht sehr weit von Neukofel entfernt].

392 Bernhard Cerwenka, Die Khevenhüller, Geschichte des Geschlechts …, 1867, p.419.

393 D.i. wohl Adam de Wernekh 1590, oo Christina v.Lamberg, verwitwete Grossich. (Blatt 802, s.u.) mit Sohn Wolf.

394 D.i. nicht Andreas de W., oo Felicitas v.Sigestorf, verwitwete Kulmer, Tochter des Balthasar u.d. Euphemia Hallerin (Blatt 802, s.u.), ihre Söhne: Georg Balthasar (oo 1589) und Johann (dieser: Vater von Hans Adam)

395 D.i. wohl Georg Balthasar, oo 14.3.1589 Felizitas v. Rausch..., Söhne: Andreas (oo Polyxena Gall) und Balthasar (oo 2x). 2.12.1575 Belehnung des Hannß Balthasar von Wernegg durch Erzherzog Carl mit der Veste Arch und anderen dazugehörigen Lehensstücken, Erzherzog Carl bekennt, dass Hannß Balthasar von Wernegg mit einem Lehenbrief Kaiser Friedrichs III. vor ihm erschienen ist, in dem dem Lorentz Mündoffer die Veste Arch und andere dazugehörige Lehensstücke verliehen wurden. Diese sind von dem genannten Mündorffer auf seine Tochter Marusch, Mutter des Hanns und Wolf von Wernegg und von diesen an Hannß Balthasar von Wernegg und die beiden Enkel des Wolf namens Wolf und Balthasar von Wernegg übergegangen, die nunmehr durch Erzherzog Carl damit belehnt werden (AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 21.16).

396 D.i. Erasmus , + 1616, oo Elisabeth Zwetschkovitschin – er hat 2 Söhne und 7 Enkel. Erasmus ist mit Joseph, Catharina, Henricus, Elisabetha und Felicitas Kinder des Friedericus de W., 1587, 1590 u.d. Barbara v.Scheyre, T.d. Erasmus (Blatt 802 – s.u.).

397 Ibidem, p.419, ebenso in Diemitz, Geschichte Krains 2 (1875), p.344 – dort „Andr. Balthasar“ als eine Person (?). Andreas v. Wernegg war 1599 Lieutnant in der Festung […] (Diemitz, 1875, p.385).

398 Diemitz, 2 (1875), p.340. Otto Heinrich oo Maria Rosina Theresia v.Herberstein u.d. Maria Salome de Neydeck (Blatt 802, s.u.).

399 Archiv der Republik Slowenien: "Genealogische Sammlung" (Zbirka rodovnikov, Sign. des Fondes - AS 1075), gibt es drei Seiten mit werneggischen Daten (Schachtel 8, Nr. 8 - Wernegg). In der "Sammlung der Manuskripten) (Zbirka rokopisov, Sign. des Fondes - AS 1073) befindet sich ein umfrangreiches Manuskript aus der Ende des 17. Jahrhundert von Joannes Ludovicus Schönleben: Appendix ad Annales et Chronologiam Carniolæ sive genealogica, 1674. Labaci (Sign. I/42r) mit vielen genealogischen Daten von krainerischen adeligen Familien, Blatt 797: von Wernegg, anno 1196/1285 bis Blatt 802, anno 1590/1618 und Blatt 803, anno 1575.

400 Dušan Beric, Iz knijzevne proslosti Dalmacije, 1956, p.72,

gewisse Bestätigung insofern, als ein *Bartholomäus Marinelli Arbense* am 5.2.1705 in Fiume geheiratet hat und jener Jean Georgio evtl. identisch oder nahe verwandt ist mit *Georgius seu Gregorius de Marinellis, archidiaconus Arbensis*, genannt in einer Bulle vom September 1488[401], und am 20.10.1478 als Zeuge *domino Georgio de Marinellis archidiacono Arbensi et capellano reverendissimi patris domini Cardinalis S.Marci* im Testament der Catharina, der Witwe des letzten Königs von Bosnien[402]. 16.1.1472 *Georgius de Marinellis commendatarius monasterii S. Stephani de Barbato ordinis S. Benedicti Arben. diocesis (provisus Non. Jan. anno 1 .) obligavit florenos* 40[403]. Zeitlich zwischen diesem Archidiakon und Andreas liegt *Mate Marinellis*, che nel 1540 prese in affitto con un socio tutte le saline arbensi per conto die provveditori sopra il sale di Venezia[404] sowie *Dominus Collanus de Marinellis canonicus arbensis*, der 1559 auf eine Befragung zu einer Erscheinung am Kreuz antwortet[405]. La famiglia *Marinellis* possedeva molte saline sull'isola di Pag che era il principale produttore di sale nella Dalmazia (1544) e piu precisamente quelle di S.Michiel, Studeni, S.Andrea. La famiglia affittava queste saline per il cospicuo importo di 40 ducati annui (1550)[406]. (16. Jh.) ist von einem Schulder gegenüber […] *qd.d. Jacobi de Marinellis civis olim et habitatoris Arbe* die Rede (Anali historiskog instituta Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti, 1959, p.230)

Eine Generation älter als der 1453 gefallene Giacomo ist *Mattheus de Marinellis civis Arbensi*, erwähnt im Rahmen der Restaurierung der Kirche S. Andrea ad mare durch den Bischof von Arbe, Matthäus de Hermolais (Bischof seit 1440), deren Patron Marinelli wohl war[407]. 1279-1304 ist ein Pasqualis Marinelli nobilis in Ragusa.

314

Gladich, Johannes, * ante 1595 (Fiume), + nach 1642; hat St. Veith a.d. Pflaum (Fiume) „an vornehmster Stelle vertreten“, konkret war er 1633 und 1642 einer von 2 giudici rettori der Stadt[408]; 1615 hat er seine Heimatstadt, als Venedig im kriegerischen Konflikt mit Ferdinand von Innerösterreich wegen des Seeraubes der um Zengg angesiedelten Uskoken Fiume blockierte, dasselbe „mit nothturften an Victualien“ versorgt[409]; er war Kriegskommissar an der türkischen Grenze, um die Orte Otciaz (Otočac), Prosor (heute Prozor-Rama in Bosnien Herzegowina), Brigne (heute Brinje, östl. von Zengg und nördlich von Otočac) und Zengg (Seni, Segna) zu besichtigen und über ihren Zustand 1624 und

401 Josip Barbaric, Camera apostolica: annatae, introitus et exitus, obligationes …, 1996.

402 Augustin Theiner, Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia 1 (1968), p.510-511, ediert auch in: Le Liber censuum de l'eglise romaine sous Gregoire IX et Inncent IV avec ses supplements jusqu'au XV. Siecle, p.79, hier p.80. Nach seinem Tod blieb die Benediktinerabtei S.Pietro in Valle außerhalb der Mauernm Arbes vakant, bis sie 25.6.1488 von Papst Innozenz (VIII) an Kardinal Barbo übergeben wurde (Archivio veneto, 1943, p.129). Der Kanoniker Juraj de Marinellis nobile arbense hatte in Rom gelebt (1460) (Archivio stoirico italiano, 1989, p.246).

403 Jadranka Neralic, Priručnik za istraživanje hrvatske povijesti u tajnom vatikamskom arhivu od ranog srednjeg vijeka do sredine XVIII. stoljeća: Schedraio Garampi, Band 1, 2000, p.133.

404 Sante Gaciotti, Homo adriaticus: identita culturale e autocoscienza attraverso i …, 1998; bei den beiden socii handelt es sich wohl um *a fidelibus nostri arbensibus Matheo Marinelli et Georgio Comiza* (Monumenta spectantia historiam slavorum meridionalim 21, 1890, p.135).

405 Daniele Farlato, Illyrici Sacri, 1775, p.269.

406 Nadia Falaschini et al., Homo Adriaticus: identità culturale e autocoscienza attraverso i secoli : atti del convegno internazionale di studio : Ancona, 9-12 novembre 1993, 1998, p.455.

407 Farlato, 1775, p.253. Vgl. … ser Marinus filius ser Mathei *de Marinellis* ? AF-1,2.1, 115 domina Francescha de Marinello da AF-1,2.1, 336 ser Colanus filius ser Mathei *de Marinellis* da MO-4, 4.1, 16 Vitalus filius ser Mathei *de Marinellis* da AF-1,2.1, 343 domina ... (Dusan Mlakovic, Peter Stih, Neven Budak, Građani plemići: pad i uspon rapskoga plemstva, 2008).

408 Kobler II, p.149.

409 Dieser Konflik endete mit dem Frieden von 1618, und endete mit der „Internierung“ der Uskoken (Kobler I, p.257).

1636 einen Bericht zu erstellen[410].
oo 7.11.1622 Fiume

315
Stemberger / **de Stemberg**, Catterina, * 24.2.1601 Fiume.
Ihr jüngerer Bruder Joannes Andreas Stemberger wurde am 4.12.1613 in Fiume getauft; „Johann Andreas a Stemberg“ hatte 1653 als Probst zu Laibach in Stephansdorf bei Laibach eine Heilig-Grab-Kapelle errichtet. 29.12.1664 hatte er als „Andrä Stemberg, Probst“ in Rudolfswerd einen Tauschvertrag mit dem Kanonikus Castelletz ausgehandelt, unterschrieben u.a. von „Wolfgang Hieronymus von Stemberg“[411]. Er starb am 18.4.1666 als Bischof von Skopje/Bulgarien und hatte 15.4.1663 zu Rudolphswert sein Testament errichtet und darin eine Stiftung dotiert: der Stiftsbrief wurde am 30.4.1680 zu Laibach vor dem Protonotar und Canonicus Johann Bartholomeus Gladich errichtet und besagt, daß gewisse Urbarialbezüge und Kapitalien als Benefizium für ein jährliches Stipendium von 50 fl. für einen in Wien oder Graz studierenden Stipendiaten aus der Familie Stemberger oder Gladich dienen sollte[412]. Dies bestätigt, daß der Bischof und Catterina Geschwister sind, da er offensichtlich Nachfahren aus deren Ehe und von seinen Brüdern dotiert hatte. Johann Andreas hat als Probst zu Rudolfswert 11.6.1658 den Grundstein zum Kapuzinerkloster gelegt und hatte mit Abt Johann einen Streit wegen Patronat über die Pfarre Treffen.

Folgende Verlautbarung zu dieser Stiftung von (vor 1848) belegt wiederum, dass Joh. Andreas und Katharina Geschwister waren und noch weitere bezugsberechtigte Brüder von ihnen vorhanden waren, nämlich Lorenz (~ 21.12.1604 Fiume als Joannes Laurentius) und Georg (diese ohne Söhne[413]), Sigmund und Vinzenz (~ 11.5.1608 Fiume als Vincentius)[414]: „Verlautbarung. Es handelt sich um die Wiederbesetzung des v. Stemberg'schen oder Steinberg'schen einfachen geistlichen Beneficiums beim heiligen Grabe in Stephansdorf nächst Laibach. Dieselbe ist bedingt durch die stiftungsgemäße Präsentation von Seite des berechtigten Patrones des Beneficiums, welcher gegenwärtig unbekannt ist. Da nun vermöge des Stiftbriefes vom 30. April 1680 das Patronats- (Präsentations- Recht 1) dem ältesten jetzt lebenden männlichen ehelichen Nachkömmlinge des Lorenz v. Stemberg, oder des Georg v. Stemberg, welche beide Brüder des Stifters, Andreas v. Stemberg, Probstes in Rudolphswerth und Bischofes von Scopia [...]), gewesen sind, und 2) in Ermanglung von ehelich- männlichen Nachkommen dieser beiden, dem ältesten jetzt lebenden ehelichen männlichen Nachfolger des Sigmund oder des Vincenz v. Stemberg, oder der Katharina Gladich, gebornen v. Stemberg, welche ebenfalls des Stifters Geschwister waren, zusteht; so werden hiemit diejenigen, welche auf dieses Patronatsrecht, nach der Anordnung des Stiftbriefes, rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, erinnert, solche mit Beibringung des von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit bestätigten Stammbaumes so gewiß binnen drei Monaten, vom Tage der ersten

410 Vgl. Stephan Steiner, Rückkehr unerwünscht: Deportationen in der Habsburgermonarchie der Frühen …, 2014, p.155 f., Kapitel VI: Trompeter an den Vormauern der Christenheit. Die „Ausschaffungen“ der Uskoken von Senj.

411 Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain 20 (1865), p.86.

412 Heinrich Costa, Das heilige Grab bei Laibach, in: Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain nr.1, Januar 1861, p.37. Interessanterweise gilt hier als Patron dee Beneficiumms (nach 1809) ein Josef Maria Johann Nepomuk v.Steinberg, k.k. Hauptdreißigst-Amts-Vicegerens in Fiume, das ist Giuseppe M. Steinberg, 1793-1797 giudice rettore in fiume (Kobler II), also ein Angehöriger der Linie Stemberger v.Steinberg.

413 Im Taufbuch Fiume finde ich 13.4.1627 die Taufe von Georgius Stemberger, Sohn des Laurentius S. und der Barbara. Lorenzo Stemberger gastaldo ist 1627 Repräsentant der Bruderschaft von S. Michele in Fiume (Kobler I, p.159). Lorenzo Stemberg zwischen 1651/1700 im Rat, desgleichen Giorgio Stemberger (Kobler II, p.172). Lorenzo Pate 1648 (bei Gladich), 1653 und 1662 giudice rettore, seine Frau Franceschina (also die 2. Ehe!) Patin 1633, 1653.

414 Vincenzo Stemberg(er) war zwischen 1651/1700 im Rat von Fiume (Kobler II, p.172), 1655 giudice als Vincenzo de Stemberg (Kobler II, p.149).

Kundmachung dieses Aufrufes durch die Amtsblatter der Laibacher Zeitung gerechnet, bei diesem Gubernium vorzubringen und geltend zu machen, als widrigens zur Ausschreibung und Wiederbesetzung des genannten Beneficiums ohne Rücksichtnahme auf die Patronatszuständigkeit geschritten werden wird — Laibach am 4. Februar [...]“[415].

In die Kinderreihe von Bartholomäus gehören noch die Taufen von Ursula (10.6.1598), Catterina (1601), Dianora (13.3.1606) und Allexander (15.3.1617)[416].

316
Strein NN, * ca. 1590/1600 (Nabburg).
Ein bis zwei Generationen älter als Theodor Strein (nr.158) ist eine Familie Strein, deren Schuld (500 fl. und 22 Jahre Zins) sich 1638 auf 9 Erben verteilte, u.a. Paul Strein, seinen + Bruder Christoph Strein[417] und dessen Witwe Maria, wiederverheiratete Hans Wilhelm Lupf, Bürger in Nabburg. Diese Maria konnte aufgrund eines Hofkaufes in Oberpfreimd ihren Anteil der Forderung (2/9) nicht bezahlen (Bericht vom 18.8.1637 zu Pfreimd von Sekretär Michael Reydax aufgrund der Bitte seiner Herrschaft um Bezahlung der Zinsen)[418]. Pfreimd liegt wenig nördlich von Nabburg. Diese Schuld ist auf Zusammenhang mit Forderungen des Hans Strein seit 1597 zu vergleichen (vgl. nr.632).

Schließlich befindet sich etwas östlich von Nabburg der Ort Teunz, der einst einen oberen und unteren Hammer(schmiede) beherbergte; der untere Hammer von Teunz wurde 1620 und 1630 von Christoph Strein betrieben[419].

Generation IX

528
Rastellus aus *Guardia, comitatus et dioecesis Firmi.*

560
Zanchi Giovanni, * ca. 1550 (Fiume), + post 1593, ante 1603.
1577 il vescovo di Segna diede al cattedrale di Segna in appalto verso annui fl. 188,53 ad Antonio Zanchi di Fiume[420]. Nel capitolo 63 dello Statuto di Castua del 1585 troviamo il "locotenente" Giovanni Zanchi originario fiumano[421]; 1591 vice-capitano di Castua; 1.5.1591 d.d. Graz erhalten *Hans und Franz die Zankhi* die Bestätigung des alten erbländischen rittermäßigen Adelstandes durch Erzherzog Ernst zu Österreich, die Brüder hatten auf eigene Kosten Kriegsvolk vor der Festung Petrinia unterhalten – das erteilte Prädikat „Catto“ ist von einem ihnen gehörenden Kastell im Bergamaskischen entlehnt;

415 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung 15.2.1848, Gubernial-Verlautbarung Nr.2786
416 Die Reihe der Taufen ergibt, daß nicht alle Kinder erfaßt wurden (Sigmund und Georg fehlen auch) – daraufhin müßten die Taufbücher in Rijeka nochmals untersucht werden.
417 Ein Christoph Strein aus Nabburg hat auch in Wittenberg studiert (Album Academia Vitebergensis, jüngere Reihe Bd.15, / 1834, p.294 bzw. 10, 190). Vgl. Christoph Strein, genannt 1634 (Hans Danhauser, Die Untertanen des Pflegamtes Nabburg 1634, in: BBLF 28/1965, p.8 f.)
418 Illuminatus Wagner, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg, urkundlich bearbeitet, 1956, p.236. In Pfreimb befindet sich die Residenz der Landgrafen von Leuchtenberg, deren Sekretär Reydax ist. Er wurde 20.1.1641 bei einem Überfall auf das Schloss und Stadt getötet.
419 Historischer Atlas von Bayer, Teil Altbayern, Bd.61 (1996), p.176 zu 1630
420 Kobler, II, p.66 nach: Archivio del capitolo cattedrale di Segna.
421 Giacomo Scotti, "Considerata una roccaforte della croaticità", *La Voce del Popolo*, Cultura, 14 gennaio 2003 - http://www.edit.hr/lavoce/030114/cultura.htm

Petrinia sulla Culpa ist eine befestigte Stadt[422]; 1593 consigliere municipale di Fiume. Ca. 1603: „20. Che ha ritenuto in Castello l'anno passato messer Francesco Zanchi, nostro concittadino et consigliere et non l'ha voluto liberare dall'aresto, fino a che non gl'ha promesso et data la sua fede che non si lamentera' per tale arrestatione a S.S.A.“[423]

561
Mancini / Manzini Dianora, contessa, oo (b) 1603[424] Marzio Marchesetti aus Triest, Dr. leg., 1595-1599 vicarius in Fiume, 1603-1607 vice-capitano[425]. Zwei Töchter Zanchi (* ca. 1580) bekannt, Olivia (oo 1600 Luwig Barbo v.Wachsenstein) und Mattea (oo 1606 Bonomo aus Triest). Zur 2. Heirat ihres Sohnes am 14.7.1607 sollte dieser 3000 rheinische Gulden erhalten „in contanti e fior 1000 in effetti mobili, e fu rappresentato dal patrizio Marzio Marchesetti e della madre Dianora nata Mancini“.

Wohl verschieden von Dianora Mancini + 19.6.1620 oo 1615 Carlo Aldobrandini di Firenze.

562
Vignole Luca aus Pesaro, + ante 17.10.1638.
D.i. + *Luca Antonii Vigniola*, dessen Tocher Elisabeth 1638, 1640, 1642 Taufpatin ist (s.o.).

568
Spingaroli Pietro, * ca. 1560/70, + 1608.
18.8.1592 in Zadar im Streit mit seiner Mutter oder Stiefmutter Francesca.
oo 1596

569
Soppe Girolama, * 18.4.1575 Zara, + post 12.8.1618.
12.8.1618 Verkauf / prodaje Gerolimi, udovici pokojnog Pietra Spingarolija, plemica iz Zadra, cetiri gonjaja zemlje na miestu zvanom Osljakovscina[426]. Direkt folgend am 4.11.1618 Verkauf an Giovanni Battista Soppe. Isabella Spingarolo neben Daniella Soppe und Franceschina Soppe[427].

576
Garzarolli Joannes Maria, * 1561 Bergamo, + 25.6.1643 Udine, oo (I) Franceschina NN, + 1588, oo (II) Vienna, vidua/figlia di Pietro Riscalco da Udine, + 12.5.1622 Udine.

578
Garzarolli Joannes Sylvester (II), + 26.1.1617 Laibach

579
NN, Vincentia.

---

422 Luigi Galanti, Geografia fisica e politica, 1833, p.317. „Assan-Grad o Petrina, era già un Villaggio vicino al fiume *Petrinia*, et alla Culpa „von Hassan-Bassa 1592 befestigt, vom Erzherzog Maximilian 1594 besetzt und zerstört, von den Türken wieder aufgebaut“, seit 1595 im Besitz der Kaiserlichen (Simpliciano Bizozeri, La sagra lega contro la potenza Ottomana, 1690, p.458)

423 Preuzeto sa: http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=28&t=1813

424 Alfredo Fest, Fiume in difesa della sua autonomia al principio del secolo XVII (1601-1608), p.63: Marzio ist der Sohn von Antonio Marchesetti, der 1572 durch das Amt des vicarius von Triest nach Fiume kam.

425 Kobler II, p.141; die Marchesetti stammen aus Bergamo, vgl. Antonio Cratey, Perigrafia dell'origine dei nomi imposti alla Androne, Contrade e Piazze di …, 1808, pp.284-285.

426 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.64.

427 Kulturna baština samostana svete Marije u Zadru, 1968, p.236.

580
Stemberger Georg (bzw. Georg Sigismund), * ca. 1570/80, + nach 3.1635, ante 27.8.1644.
Saß 1611 auf Guttenegg (bei Zabice nahe Rijeka), in welchem Jahr er commandava un corpo di 3000 armati venuti in aiuto di Buccari assediata dai Veneti[428]; Feldschreiber im Viertel Österreich und Karst, dann Hauptmann zu Kostau in Ungarn (= wohl richtig: Khestau / Kastav in Kroatien); er wurde geadelt von Ferdinand (I) zu Wien am 16.9.1622: Wappenbesserung mit dem Prädikat von Steinberg nach dem gleichnamigen Schloss[429] (Steinberg[430]) - Gradu *Kalec* (Stainperg) je omenjen leta 1622, Sezidal ga je Jurij pl. *Steinberg*, deželni četrtni stotnik – Franz von Steinberg spielt hierauf an, wenn er sagt: „mein Urälter Vatter (hat) das Stamm-Haus Steinberg daselbst erbauet“[431] - die Erbauung muß also vor 9.1622 stattgefunden haben (STOPAR). Eine Zeichnung (um 1900) zeigt Steinberg/Kalec (erkennbar am Turm und der markanten Borte) mit der Überschrift „Steinberg“, darunter „Stemberg“ und einem Widderwappen [Das entspricht dem Wappen laut „www.edelleute“ mit einem Steinbock im Wappenschild]. Der Unterschied Steinberg / Stemberg ist also bewußt – die korrekte Deutung allgemein nicht bekannt: daß 1622 ein Stemberger (alias von Stemberg) das Prädikat „von Steinberg“ erhalten hatte, wo er wohnte; die Herrschaft Gutenegg sowie das Schloss Steinberg liegen nicht weit von Fiume entfernt. Nach www.edelleute.eu erwarb er Gutenegg 1629 und veräußerte diese Herrschaft 1633 an Emanuel Fini. Emanuelle Fini (* um 1565 auf Zypern, † 1657), Erwerber der Herrschaft Guteneck (Gotnik) in Innerkrain. 8.7.1638 Freiherr de Fini zu Jablanatz u. Guttenegg[432]; Aus dem Testament Finis (b. 1138 n. 85 vom 26. April 1639) geht hervor, dass er mit Cornelia N verheiratet war.

Georg erhielt am 5.8.1631 zusammen mit Girolamo, Giovanni und Bartolo [= nr.630] „Stemberger de Steinberg“ von Kaiser Ferdinand (II) den ungarischen Adel, Georg am 6.3.1635 die Landmannschaft Krain; es handelt sich offensichtlich um Brüder, alle Söhne des Vinzenz Stemberger; Girolamo von 1631 ist vermutlich identisch mit Girolamo, Pfarrer von Jelshane gestorben 1601 [richtig wohl: 1631], der eine Stiftung von 3000 fl. zur Gründung eines Monte di Pieta verfügte; seine Erben führen die Gründung am 26.1.1657 aus, da „obbligativi per testamento“[433]. Dieser ältere Vinzenz (nr. 1160), der Pfarrer Girolamo (+16[3]1) gehören in eine Generation, sind evtl. Brüder. Jener im April 1632 vom Kardinal v. Harrach auf seinem Reiseweg nach Fiume genannte Ritter: „Doppo detto la messa andai io nella lettiga del vescovo [Rinaldo Scarlichi], gli altri a cavallo la mattina a Postoina o Adelsperg del principe [Johann Ulrich] d'Eggenberg, la sera da un *cavaliero a Stemberg* [*Steinberg*] che ci trattò assai cortesemente“[434] (danach ging es über Lippa nach Fiume) ist wohl mit dem Viertelshauptmann in Krain Georg Stemberger identisch. Georg und sein Bruder Joannes übernehmen 1633 den Hof Clan.

oder einer seiner Brüder Girolamo, Giovanni und Bartolo[435]. Denkbar, dass er ein

428 Kobler, Memorie 1896, p.182.
429 (Igor Sapac) Ivan Stopar, Grajske stavbe v osrednji Sloveniji: knj. Notranjska. Porečje reke z Brkini, 2007, p.52: Kalec (Steinberg), dann p.53: „16. septembra 1622 je ime zapisano v naslednji obliki: *Georg Stemberg oder Stemberger von Steinberg,* kar kaže, da je bil takrat dvorec Kalec že zgrajen.1 Lastniki Kalca ...“ .
430 Schloss Steinberg wurde 1687 von seinem Sohn Wolf Ernst verkauft.
431 Franz Anton v.Steinberg, Gründliche Nachricht von dem in dem Inner-Krain, gelegenen ..., Band 2, 1758, p.181.
432 Zu diesen Gütern vgl. Majda Smole: *Graščine na nekdanjem Kranjskem (Grundherrschaften im einstigen Krain*), Ljubljana 1982.
433 Kobler, Memorie III, p.47, 181.
434 Katrin Keller, Alessandra Catalano, Die Diarien und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert v.Harrach (1598-1667), 2010, p.65.
435 Vielleicht identisch mit jenem bei KOBLER genannten „Bartolomeo Stemberger“. Eine *Dia[na] coniux d.*

Verwandter von Bartholomäus Stemberger aus Fiume (nr. .630) ist.

581
Hasiber Gertrude, nach dem v.Steinberg-Familienstammbaum *uxor N de Asber patritii*.

582 (?)
von Raunach Georg Balthasar, * nach 1572 (ca. 1573/1580), + nach 14.6.1635, und zwar 1639, denn # im Kirchlein S.Martino (zur Pfarrei Zagorje gehörend) nahe Schillentabor bei Kosana 1639: Nel pavimento presso il presbitero giace una grande pietra sepolcrale collo stemma della famiglia de Raunach e l'iscrizione: ANO 1639 G - B V - R Da leggersi forse: Georg Balthasar von Raunach[436].

Ein „Georg“ verkauft Gut Raunach i.J. 1617 an Karl de Leo (+1656) – das könnte er sein oder eher sein Vetter Georg[437] (S.d. Erasmus und Neffe des Philipp Jakob). 14.6.1635 auf Schillentabor angesessen: „Zur Dämpfung des Aufstandes an der Poik wurden Graf Josef Ferdinand von Porcia, damaliger Landesverweser, und Job. Phil. Graf von Thurn als landschaftliche Commissäre abgeschickt. Sie verfügten sich auf das von den Raunachern 1471 erbaute stark befestigte Schloss Schillertabor, und nachdem sie dort mit Georg Balthasar von Raunach Rücksprache gepflogen, griffen sie am 14. Juni 1635 mit Andreas Daniel Barbo und anderem Adel von der Poik in die 20 Pferde stark, die unweit Scbillertabor lagernden 600 Aufständischen an, zersprengten dieselben, erlegten über 40 Mann und erstickten so den Aufruhr. Fünfzehn rebellische Bauern nahm der Landrichter Peter Legat gefangen und liess sie auf die Landeshauptmannschaft schaffen. Die Stände bewilligten ibm für jeden einen Reichsthaler. Die Rädelsführer wurden theils gehängt, theils geviertheilt“[438].

Als Eltern der Elisabeth v.Raunach (nr.291) nur nach AT Robert FONDA - urkdl. noch unbelegt. Andreas Daniel v.R. (ca.1627-9.12.1686, # S.Martino, Grabmal durch seinen Neffen Johann Jakob), Bischof von Pedena wird explizit als 3. Sohn des Georg Balthasar u.d. Maria Elisabeth von Oberburg angegeben[439], nach anderen aber Sohn des Heinrich Bernhardin (I) und somit als Bruder von Heinrich Bernhardin (II) und Hans Jakob (1621-1665, # S.Martino) – alle diese drei Brüder 4.4.1661 Freiherren von Raunach, Herren zu Schillentabor und Miunian. Heinrich Bernhardin (I) und Georg Balthasar sind

Bartolomei Stemberger, Patin 6.8.1618 sowie 6.10.1619 in Fiume muß sich auf ihn beziehen, da Lucezia NN (nr.631) mit einem anderen Bartholomäus (nr.630) von 1601-1617 tauft und 1.8.1626 bei einem Gladich noch lebt.

436 Carlo Buttazzoni, Siller Tabor, in: Archeografo Troestino, 1875, n.s., vol.III, p.59-64, hier p.64.

437 Georg von Raunach bekennt, dass er an Carl Deleo und seinen Sohn Jeremias zur Abstattung seiner Schulden den Edelmannsitz Raunach überlassen hat (AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 28.6); Georg v.R. 1595 Besitzer der Herrschaft Raunach (Mitteilungen des historischen Vereins für Krain, 20- Jg. 1865, p.68). 16.3.1615 Geörg Andre Khatzianer zu Vigaun, Landesverweser in Krain, bestätigt, dass Georg Bittorfer als Gewaltträger des Philipp Cobenzl von Prosseckh zu Moschaw vor der Lehensschranne Forderungen geltend gemacht hat auf verschiedene Güter, die ihm von Georg von Raunach verpfändet worden waren. Die Landschranne stellt ihm einen Schirmbrief darüber aus, dass er über diese Güter im Ausmaß seiner Forderungen frei verfügen kann (AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 22.14). 4.11.1613 Geörg Andre Khatzianer zu Vigaun, Landesverweser in Krain, bekundet dass Hannß Wurtzer, Bürger und Schneider zu Laibach als Erbe des Georg Täschkher, ebenfalls Bürgers und Schneiders zu Laibach, Forderungen erhoben hat auf Güter in Neudiernpach gegen den Herrn Georg von und zu Raunach im Ausmaß von 23 Gulden 6 Kreuzer, worüber ihm von der Landschranne ein Schirmbrief ausgestellt wird (AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 22.13). 7.1.1613 Georg Andre Khatzianer zu Vigaun, Landesverweser in Krain, bekundet, dass Vrban Lendorffer als Gewaltträger des Herrn Eraßm von Scheyer zu der Ainödt und Steberg vor der Landschranne Forderungen hinsichtlich 14 Huben im Dorf Altdürnbach erhoben hat, welche dem genannten Scheyer durch Herrn Georg von Raunach mit einer Pfandverschreibung von 24.04.1607 verschrieben worden sind, darüber wird ihm von der Landschranne ein Schirmbrief ausgestellt (AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 22.12).

438 Diemitz III, p.407.

439 Stephan M. Janker, Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803: ein biographisches Lexikon, 1990, p.363. Die Episode 1635 schon bei Valvasor s.v. Schillertabor, Band 3; XI. Buch pp.510-511 (mit Abb. der Burg)

Brüder. Offensichtlich ist nicht ganz sicher, welchem der beiden Brüder (Georg Balthasar und Heinrich Berhardin I) die Kinder zuzuordnen sind. Aufgrund einer Ahnenprobe[440] müßte eine v. Raunach (die oo Haller v.Hallerstein) eine Schwester von Elisabeth sein - die Angabe muß aber falsch sein aus chronologischen Gründen, denn es handelt sich um Martha v.R. (~1543, +24.3.1584) oo (1561) Georg H.v.H. (+1582; Sohn des Clemens u.d. Sofie Orsini), die mit diesen Daten aber keine Tochter des Georg Balthasar sein kann, vielmehr: *Martha de Raunach filia Jacobi anno 1561 mater Anna de Lamberg, fuit uxor Georgis Haller in Alben; fratres habuit Bernardinum, Erasmum et Joannum maiorennes, et Josephus, Philippus, Andreas minorennes*, oo Georg Haller v. Hallerstein de Gembs Herr zur Alben, 1569 Verordneter, Amtspräsident in Krain[441].

Da Franz Anton v.Steinberg, der Enkel Elisabeths, 2 Brüder und Freiherren von Raunach als seine Vettern bezeichnet, müßten diese Brüder von Johann Jakob oder seinem Bruder Heinrich Bernhardin (II) (1661 Freiherrenstand) abstammen - sind diese auch Brüder der Elisabeth, wäre da Verwandtschaftsverhältnis genauer mit „Vettern 2. Grades“ bezeichnet. Das Bindeglied – also der Brüder Georg und Antonio v.Raunach Vater – könnte jener Johann Jakob Freiherr v.Raunach sein, der 1670 an der Universität Graz studiert hat, oder Heinrich v.R. von 1679/81[442].

oo ca. 1600/1610[443]

583
Oberburg Maria Elisabeth[444], * ca. 1580/90.

584
Garzarolli Giacomo (Johannes Jacobus), * vor 1540, + 10.6.1603 oder 5.1606 Senosecchia; läßt sich 1562 in Senosecchia nieder; Testament 30.1.1603 – er hinterläßt Geschäft, Häuser und Grundbesitz in Senosetsch für 30.000 Taler; sein Bruder Joannes Antonius (+21.12.1616 Senosecchia) ist der Stammvater der Garzarol von Garzarollshofen (von und zu Garzarolshof auf Freynfeld).

585
NN Oliva (oder: NN de Olivo)

596 (?)
Papler Andreas, + 15.2.1619 Altenlack.
Sicher Vater des Michael, vielleicht auch des Hans (nr.298). Herr auf Burg Altenlack.

Zur Familie gehört ein „Joannes Franciscus Papler de Altenlack“ Mitverfasser von: Marcus Gerbezius (1658-1718, Arzt in Laibach; *15.11.1656 Skofia Loka), Joannes Benedictus Gründl, Joan Steph Floriantschitsch de Grienfeld, Jacobus Heipl, Joannes Sigismundus Franciscus Catharin, Joannes Franciscus Papler de Altenlack[445], Georg

440 Als Ehefrau eines Haller v.Hallerstein sein und diese Großeltern des Hans Jakob Haller v.H., da unter dessen 16 Ahnen die Nr.5 und 6 Raunach und v.Oberburg (Nedopil, Ahnenproben, Bd.1, nr.2200).

441 Somit kann die Angabe bei Johann Seifert, Johann Seifert, J. U. C. Ahnen-Taffeln Erster Theil: Nach Ordnung ..., Band 1 (1716), nicht stimmen, der sie in der AT Rauber als Tochter von Georg v.R. u.d. Anna v. Thurn listet. Dieselbe Filiation noch im Historischen Jahrbuch der Stadt Graz, 2002, p.225.

442 Rechtssache von Heinrich Freiherr von Raunach gegen den Fürsten Auersperg wegen Jagd (Fasane) (AT-OeStA/HHStA SB Auersperg XIV-A-17-25-2).

443 Diese Ehe nach Johann Baptist …, Beiträge zur Genealogie des krainischen Adels, in: Neues Jahrbuch der Heraldisch genealogischen Gesellschaft Adler, 1895, p.237 als 5. von 6 Kindern

444 Ibidem ab p.236 s.v. „Oberburg, Freiherren“ .

445 Vgl. auch die Nennung „Ex Bibliotheca Joannis Francisci Papler de Alten Lack Philos. Et Jur. Utr.

Sigismund Pogatschnigkh: *Marci Gerbezii, Phil. & Med. Doct. Labacensis Inclytorum Carnioliæ Statuum Physici & Medici Ordinarii ... Chronologia Medico-Practica Exactam temporum, auræ, tempestatum, & humanorum corporum inde ortatum alterationum Descriptionem cum suis historiis Medicis, causis & curationibus potissimum ad Modernorum mentem adumbratam continens, In quinque Annos distincta : Cum Indicibus rerum & verborum ..., nec nom Appendice, De moderno Pecorum interitu*, Francufurti ad Moenum, 1713. Schloß Altenlack gehörte dem Andreas v.Lamberg, der es 1542 dem Wilhelm Rasp verkaufte (aber: Balthasar wurde 1541 damit belehnt !), von dem ging es an die Papler über (Valvasor, Bd.III, XI. Buch, 1689, p.16 – nach STELE hat es Johann Georg v.Rasp an Michael Papler mit Originallehnbrief vom 10. Juli 16.. verkauft[446]). Matija Papler vgl. unten unter Nr.302, ein jüngerer Mihael Papler Kapuziner in Krainburg 19.5.1644[447].

Eine Inschrift auf dem „Sarch" in der Krypta in „Skofia Loka (Bischoflack). Zupna cerkev sv. Jakoba. Dekanija Loka" gibt Auskunft über die Familie: „Der redl vnd vest Herr / Michael Papler zu Altenlack … in Bohamb [Ferdi]/ nandi erzhe' zv Österr[reich]/ …t in haber des ambts in …/... [k]rainburg hat disen Sarch ma/chen lassen den 12. May des 1617/ ihme und den seinigen zvr ewi/ger gedechtnvs, der gestorben ist den / 6 Octob / ano dni 1632 --- die edle vund tvgentreiche / Frav Agnes Paplerin gebp... / Warli... 26 Avgusti des 1616 / ? / / ...rsden mein liebe frav mvter ...n vnd uns allen ein fröhliche /averstehung got verleihen wolle Amen – Die edl vnd ern tvgent /reiche frav Catharina / Ocatavia geporne von … / … ra Herrn Michael Papler / ehegemal ist gestorben / den 9 novem. anno Dni 1624. Letnica je napisana z rdečilom.--. Der edle vnd vest herr / Andre *Papler* zv *Altenlack* / der fraven Agnes Paplerin / ehegemal ist gestorben den 15 febr anno dni 1619. – Den … 1646 … ist der edlvest herr Mathias Papler in Gott [ver]schiede vun den 14 … bestatt worden. Den 76. martii 1648 den 1 Augusti ist frav Elisabeth Paplerin bestatt worden – den 26 Juny / Mogoce 126 / des 1628 (?) jahrs Walthauser Papler seel in Gott verschiden vnd sein Laichnamb bestatt ..." (Stele, Zap., L, 1931,34)[448]. An der Fassade der

---

Doctoris. Bez signatury; ŽVANUT, M. Knjige iz 16. stoletja v knjižnici Narodnega muzeja: (16. Jh.)", oder: Joan. Franc. *Papler*, Phil. et. jur. utr. doctoris, Nobilis de *Altenlack* (Mitteilungen Muzejsko društvo za Slovenijo Bd.16, 1903, p.37). *Joannes Franciscus Papler de Altenlack* hat in Siena studiert (Die Matrikel der deutschen Nation in Siena, 1573-1738, Band 2, 1962)

446 France Stele, in: Zbornik za umetnostno zgodovino: Archives d'histoire de l'art, Band 10 (1930), p.86 (nicht vollständig gesehen).

447 Loški razgledi, Band 40 (1993), pp. 41, 49. Genannt auch 29.9.1644 (Izvestja muzejskega društva za Kranjsko, Band 4, 1894, p.231). „Pobudo za ustanovltev kapucinskega samostana je dal bogati trgovec *Mihael Papler*, graščak v Starl Loki, ki je volil v ta namen l. 1636 6000 gid. d. v. izvršiici testa menta so menili, da bo tudi mesto Kranj prispevalo večjo vsoto za gradnjo,..." (Josep Zontar, Zgodovinn Mesta Kranja a sodelovanjem W. Schmida in Fr. Steleta, 1939, er erwähnt p.216 Andrej pl. Papler, m. sodnik 1624; Ivan pl. Papler porocen z Rozino Katarino Zwingmann, grascak na na Hribu (Obergörtschach).

448 (Maschinengeschriebenes Manuskrit: http://giskd2s.situla.org/MK_Zapiski/z001-0818.pdf), pp.10-11. Die ganze Inschrift ebenso publiziert in: Archives d'histoire de l'Art / Zbornik za umetnostno zgodovino XII, 1932/33, hg.v. France Stele, Ljubljana 1933, pp.96-97: o so polagali tlak, so odprli tudi grobnico pod srednjo ladjo. Predstavlja pravokoten prostor z banjastim obokom. Stene so poslikane na belež. Ob vhodu je naslikan na levi in desni po en angel, ki vihti kadilnico. Na nasprotni steni je od smrti vstali Kristus z za- savo v roki. Po stenah na levi in desni pa po troje sveč in dva baročno stilizirana križa. Na svodu so v olkvirih iz črnih črt naslikani s črnimi majuskulami sledeči napisi.1. EGO SUM RESURRECTIO ET VITA ET OMN1S QU1 VJYITET CREDIT I N NON MOR1ETUR TN AETERNUM .... QUIC REDIT IN AETERNUM. 2. DER REDL VN(n)D VEST HERR / MICHAEL PAPLER ZU ALTENLACK / IN BOHAMB . ... I NANDI ERZHER ZU OESTERR T INHABER DES AMBTS IN ..../.. RA INBURG HAT DISEN SARCH MA / CHEN LASSEN DEN 12 M AY DES 1617 / IME VN/n/D DEN SEINIGEN ZVR EWI / GEN GEDECHTNVS DER GESTORBEN / IST DEN 6. Octob AN/n/O DN1 1632 (6. okt. in 12 je pripisano pozneje z rudečilom).3. DIE ED LE VN/nD/ T V G E N TR E IC H E / FR A V AGNES PAPLER1N G E P O . . . / W ARLI 26 AVGUSTI DES 1616 / . .. RS DENMEIN LIEBE FRA V MVTER / .... N VND VNS ALLEN EIN FRÜ L L IC H E / A V FE R ST E H UNG G O T VERLEIH EN W O LLE AMEN.4. DIE EDL VND ERN TVGENT / REICHE FRAV CATHARINA / OCTAV1A GEPORNE VON .... / ...RA HERRN MICHAEL PAPLER I EHEGEMAL IST GESTORBEN / DEN 9 Novem (vstavljeno z rudečilom) ANNO

Alten Schule in Skofia Loka befindet sich eine deutlich sichtbare eingebaute Steintafel mit dem Wappen des Schlossherren aus Stara Loka Mihael Papler (steht hinter der Kirche St.Jakob); Leta 1627 je starološki graščak Mihael Papler podaril šoli stavbo poleg župne cerkve, o čemer priča še danes na pročelje vzidana kamnita plošča, na kateri v prevodu piše: Bogu v čast, tej domovini in njeni mladini v korist je to šolo osnoval plemeniti gospod Mihael Papler iz Stare Loke v letu 1627[449] .

Da Michael Papler aus Altenlack, Inhaber eines Amtes in Krainburg (1617) – also in Krainburg gelebt hat, könnte er gut Vater oder chronologisch eher ein Bruder von Hans Papler (nr.298) sein. Michael + 1632, sein Vater Andreas zu Altenlack + 15.2.1619, dessen Frau und Michaels Mutter Agnes geb. Warli[...] + 26.8.1616, seine Frau Catharina Octavia 1624.

Ich finde noch Helena Papler (*1618, +22.6.1674 Kropa/Slowenien) oo (1629) Stefan Mazoll (12 Kinder ab 1642; 1 Sohn 1630 kann eigentlich nicht von Helena sein).

597
Warli[...] Agnes, + 26.8.1616.

598
Kunstl Georg
Richter zu Bischoflack; „vermeinter abgesetzter Richter. Ein reicher wohlvermögender Kaufmann und Ausbund oder Rädelsführer der (Lutherischen)“[450]. 1.12.1585 genannt unter den fleißigen Zuhörern des Leonhart Kunstl, der wieder angefangen hatte, lautin seinem Haus zu singen und zu predigen; Leonhard und zwei lutherische Frauen, die Gattinnen des Georg Kunstl und des abgesetzten Stadtschreibers Iosef Oberhuber, ergriffen hier ....[451] . 13.10.1573 bei der Wahl des Unterbergrichters wurden sämtliche Gewerken nach Krainburg eingeladen, u.a. Georg Kunstl aus Lack[452].

599
Jannik Gertrud, + 23.1.1611.
„Wie erhält sich ein protestantisches Bekenntnis über Jahre und Jahrzehnte in katholischer Umgebung? Wie setzt es sich über Generationen fort ohne Gemeindestrukturen, ohne Schulen, ohne regelmäßige Predigt, unter dem Verfolgungsdruck einer oder sogar mehrerer katholischer Obrigkeiten? Die Quellen, die solche Fragen beantworten könnten, fließen äußerst spärlich. Unverzichtbar für ein derartiges Luthertum ist in jedem Fall eine Konventikel-Struktur, also Gebets-, Andachts- und Gesprächskreise, in denen einzelne Gläubige auch in eine Lehrfunktion hineinwachsen können. Aus Bischoflack in Krain gibt es Belege, dass das auch Frauen sein konnten, etwa die Ehefrau des reichen Kaufmanns und abgesetzten Richters Georg Kunstl. Die evangelischen Kirchenlieder spielten eine enorme Rolle als muttersprachliches Bindemittel, auch als Ausdruck trotzigen Selbstbehauptungswillens, zusammengeschweißt

DNI 1624.5. DER EDL VND VEST HERR / ANDRE PAPLER ZV ALTENLACK / DER FRAVEN AGNES PAPLERIN / EHEGEMAHL IST GESTORBEN DEN 15. Febr. ANNO DNI 1619.R azen te h napisov so še sledeči zapiski z rudečilom :1. D e n 1646... ist der edl vest h err Mathias Papier ing o tt. . . schiden vnd den 14 .... bestatt werden.2. Den 7 martii 1648 den 1 augusti ist frau Elisabeth Paplerin bestatt worden.3. Den 26 Juny dess 1628 (številka 2 negotova) ia h rs . . . W althauser Papier se e l. . . . Gott verschiden vnd sein Leichnam bestatt....S lik a rija je d ek o rativ n eg a zn a čaja in b re z večje um etn išk e v re d nosti. G ro b n ica je bila zopet zap rta.

449 Vgl. Nennung von Michael in: France Stukl, Knjiga hiš v Škofji Loki: Stara Loka in njene hiše, 1997, pp.82, 275 sowie Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja. 1894, pp.65, 66, 94 (nicht gesehen), sowie 1601 unter den Rittern (Razprave, Dissertationes 1953, p.184 nach GB IV, 353).

450 J. Klinkhardt, Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österrich, 1914, p.75.

451 Ibidem, p.13.

452 Diemitz, 1875, pp.225-226.

im gemeinsamen Gesang, und auch als Medium einprägsamer Vermittlung von Glaubensinhalten“[453].

604
von Siegersdorf / **Siegersdorfer** Philipp, * ca. 1542/45 (also ex 1°), + nach 7.3.1608.
1572-1584 Pfleger von Lack; Balthasar, sein älteren Bruder, erhält am 9.8.1571 einen Lehensbrief von Erzherzog Carl für sich und seine Brüder über den Getreidesackzehnt „hinterm Nußberg“ (s.u.); Philipp erstmals namentlich genannt 1.11.1572: „Št. 36. 1572, dne 1. novembra. Ljubljana. Elija Stržinar piše Filipu pl. Sigeszdorffu zue Groszwinckllern, knezofreisinškemu oskrbniku loškega gospostva, zastran Veichtingerjeve trgovine z lesom. št. 37. 1575, pred 3. novembrom. Soseske Breg, Jama, Orehek in Drulovek prosijo deželnega oskrbnika in deželnega vicedoma, da bi določila nov dan zaslišanja v pravdni zadevi med njimi in Filipom pl. Sigestorffom, oskrbnikom loškega gospostva, zastran pravic do lesa v Hribih in Suhi zadej za Bitnom, ker je bilo zadnje zaslišanje brez uspeha. St. 38. 1575, dne 4. novembra. Ljubljana. Krištof baron Auersperg, deželni odbornik („Verordneter") in oskrbnik deželnega glavarstva, ter Jurij Hoffer, deželni vicedom, naznanjata Filipu pl. Sigessdorfu zu Grosswinkhlern, oskrbniku loškega gospostva, da sta z ozirom na priziv sosesk Brega, Jame, Orehka in Drulovka v pravdni zadevi zastran pravic do lesa „V hribich" in Suhi zadej za Bitnom določila čas novemu zaslišanju dne 5. januarja leta 1576“[454]. Edler „zu Grosswinkhlern und Schrottenthurn“[455] (erstmals nachgewiesen 28.9.1584 s.u.), das Jahr 1574 (Datum mit Wappen der Siegersdorfer, dem nackten Mann mit Streitkolben, auf dem Portal in Schrottenthurn) bezieht sich also auf ihn. SMOLE gibt dazu passend das Jahr 1573 als Beginn des Besitzes an: „Leta 1573 je tedan ji lastnik Krištof Triffenpacher prodal gospostvo Filipu pl. Sigesdorferju, ki je bil lastnik še leta 1596“[456]. Als Philipp v. Sigerstorff zu Grosswinklern, Pfleger der Herrschaft Lak verbürgt er sich für Albrecht v.Sigerstorff zu Grosswinklern bei dem Landkomtur der Ballei Österreich, Leonhard Formentin[457]; 1582 gehört Philipp v.S. zu den evangelischen Adeligen, die Verhandlungen mit der Obrigkeit führen[458]; Lehensbriefe für Philipp über den Zehent zu Hujach, dd. Laibach 12.1.1584; 11.2.1584: „ Št. 42. 1584, dne 11. februarja. Loka. Lenart Feichtinger, Marjeta, njegova starejša sestra, ki je bila omožena v Gorenji Bistrici na Koroškem z Avguštinom Zenegkhenom, ter Marjeta, mlajša sestra, vsi trije otroci rajnkega Jurija Feichtingerja, meščana in trgovca v Loki, zahvaljujejo se Filipu pl. Sigeszdorifu zu Groszvinkhlern, knezofreisinškemu imetniku loškega gospostva, ker jim je pošteno odštel svoto, ktero so jim ukradli Jurij Starman in drugi tatje. Dobili so namreč nazaj 719 navadnih zlatih cekinov, 96 dvocekinov, 21 križastih cekinov, 1143 navadnih zlatih kron, 12 dvokron, 20 polukron, za 90 gld. 34 kr. in 1 penez tolarjev in drugega denarja, 8 levjih tolarjev, 3 druge tolarje in torbico („Turbiczen") z vrečico, v kteri je bilo za 556 gld. in 14 kr. raznovrstnega denarja. — Podpisala in pečatila sta listino Lenart Feichtinger in Avguštin Zenekhen. št. 43. 1584, dne 28. septembra. Loka. Baltazar Kril s Praprotnega („Ferngriedt") v stirpniški županiji prepušča svojo kmetijo na Praprotnem, ktero je kupil od Štefana Rante, Adamu Kibarju („liueber") iz Veštra („am Piichel"), a ta mu

453 Protestanten unterm Krummstab.
454 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, ebenso die folgenden Nummer (st.).
455 „186: Ob loj priliki je Filip ipopolnil svoj naslov v *zu Grosswinkhlern* vnnd *Schrottenthurn*. Rodbina Sigesdorfov je posest v dobrih 70 letih bistveno pove ala“ (Blaznik, 1984).
456 Smole, 1982, p.481 – ganzer Text vgl. oben, bei nr.151.
457 Eduard Gaston Graf v. Pettenegg, Urkunden des Deutsch-Ordens Centralarchives zu Wien, 1887, p.657. Albrecht ist als Sohn Georg (oo Semenitsch) also der Vetter von Philipp.
458 August Dimitz, Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813. Mit besonderer Rücksicht auf Kulturentwicklung., 1875, pp.92, 93 (3.4. Genehmigung des Entwurfs an den Erzherzog), p.94 (27.5.), p.105 (8.1583).

je pa nasprotno dal svojo kmetijo v Veštru ter zraven še pol njive in 66 ogerskih cekinov (cekin a 80 kr.) Pečatil je pismo Filip pl. Sigeszdorff zu Groszwinkhlern vnnd Schrottenthurn[459], knezofreisinški oskrbnik loškega gospostva". 17.2.1586 Zeuge als Philipp von Sigendorff zu Groszwinkhlern und zum Schrottenthurn bei der Heirat v.Hohenwardt / von Rain[460],Weitere Lehensbriefe an Philipp über einen Zehent zu Hujach, d.d. Laibach 1.5.1590; über einen Zehent in der Pfarrei St. Georgen bei Krainburg, dd. Laibach 25.1.1596; über einen Zehent der Pfarrei St. Georgen, dd. Laibach 20.7.1606. Hierbei wird er als Philipp v.Siegersdorf genannt und einmal 1596 zusätzlich „zu Großwinklern"[461].; 13.2.1597 bei der Huldigung an Erzherzog Ferdinand (III) (II als Kaiser) in Laibach wird genannt *Philipp und Joseph von Sigersdorf zu Großwinklern und Schrattenthurn etc. gebrüeder*[462]. Von Stein kommt man über Moslah und St. Georgen nach Krainburg; heute als Ŝencur pri Kranju Orsteil von Krainburg. Hujach widerum ist ein Teil oder in diesem St.Georgen gelegen[463]; diese Belehnungen könnten also in unmittelbarem Zusammenhang mit Schrottenthurn stehen, das ebenfalls ein Ortsteil von Krainburg ist. 1601 macht Philipp v. Sigersdorff einen Stammbucheintrag für Seifried v.Gall zu Gallenstein (1596/1635)[464]. Philipp und Ludwig v.Siegersdorff gehören zu den Rittern aus Krain, die am 20.10.1603 die Eingabe der evangel. Ritterschaft aus Steiermark, Kärnten und Krain unterzeichnet haben[465]. Ali je bilo odslej pravde konec potom mirnega pobotanja, ali ne, nam akti nadalje ne povedo, le račun blejskega glavarja grofa Žige pl. Thurna, ki je bil o sv. Juriju 1. 1597. odstavljen, nam z dne 20. marcija 1599 kaže, da se je.

459 Er dürfte somit der Erwerber von Schloß Schrottenthurn sein (um 1574 oder kurz vorher), das wenige km enfernt von Thurn / Turn bei Neuburg (= Neuburg auf der Kanker) liegt, dieses Neuburg wird 1408 als Adelssitz erwähnt (Dušan Kos, Burg und Stadt, 2006, p.35, 37: Turn bei Novi grad / Neuburg) und war ehemals im Besitz der Familie Schrott. Von ebendenselben „Schrottischen Erben" hat 1513 Georg v. Egkh auch Schrottenthurn gekauft (Georg v.Egkh (1462-1537), S.d. Heinrich v.E. u.d. Margarethe v.Hungersbach (+1502); er kaufte 30.7.1500 Schloss Neuburg a.d. Rauneck in Krain und wurde 1502 mit Burg Egkh (=aufgebaute Burg Neuburg) und Hungersbach (Erbschaft der Mutter) belehnt (Kneschke, 1861, pp.16-17); aber schon sein Vater Heinrich Egker hatte 3.8.1461 Schloß Neuburg / Krain pflegweise von Friedrich III als Entschädigung für dessen durch die Grafen von Cilli erlittenen Schaden erhalten (Regest Nr.13018000-249 in: Friedrich III (1440-1493); das nahegelegene Schrottenthurn hat Georg 1513 dazu erworben. Falls er dieses nicht verkauft, sondern nach 1537 vererbt hätte, müßte eine Schwester oder Tochter von ihm einen v.Sigersdorf geheiratet haben (was nicht der Fall ist) - Johann Seifert, Genealogische Beschreibung des Geschlechts der Grafen von Egg und Hungersbach, 1703, p.10 nennt 1 Schwester Georgs (Clara, *1467) sowie 2 Töchter Georgs: Anna (*1502, oo v.Auersperg) und Francisca (*1507, ledig oder Mann unbekannt); tatsächlich sind beide Familien verwandt, denn Georgs Bruder Johannes (*1463) hat Crescentia v.Siegersdoff geheiratet (ibidem, p.9). Zur älteren Geschichte der Herrschaft Turn unter Neuburg vgl. Dušan Kos, In Burg und Stadt 2006, p.253, zur jüngeren und jüngsten vgl. Ivan Nemanič, Kratek oris zgodovine gospostva Turn pod Novim gradom, in: Članki in razprave, Arhivi 26/2003, pp.81-88). 1156 war Turn pod Novim gradom / Thurn unter Neuburg Besitz der Grafen v.Andechs Meran. Zur Familie v.Egkh vgl. ausführlich unter: Vladimir Levec, Schloss und Herrschaft Flödnig in Oberkrain, Laibach 1987, bzw. in: Mittheilungen des Musealvereines für Krain, 9 (1896) und 10 (1897), pp.1-9, 41-42; die Folgebesitzer in Schrottenthurn kennt VALVASOR nicht namentlich, es handelt sich aber um die Sigersdorffer, er kennt aber auch Dienstmann (+1660) und seinen Schwiegersohn Toperzer als Besitznachfolger (J.W. Valvasor und Erasmus Francisci, Die Ehre des Herzogtums Crain, Bd.3, 1689 [= Des hochlöblichen Hertzogthums Crain topographisch-historischer Beschreibung eylfftes (11.) Buch von den Städten, Märkten, alten und neuen Schlössern...], pp.579-582 s.v. Thurn unter Neuburg mit der Information zu Schrottenthurn 1513 und pp.514-515 s.v. Schrottenthurn (beidemale mit Ansichten).

460 AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 17.8

461 Mitteilungen des Historischen Vereins für Krain 6 (1851), p.78.

462 Vanja Kočevar , Dedna poklonitev vojvodine Kranjske nadvojvodu Ferdinandu leta 1597, in: 2Kronika

463 Joseph Lavtizar, Die Geschichte der Pfarreien im Dekanat Kranj, 1898.

464 Ingeborg Krekler, Die Autographensammlung des Konsistorialdirektors Friedrich Wilhelm Frommann, Wiesbaden 1992, Index. Zu den Gall v.Gallenstein vgl. Joseph Bergmann, Über den Werth von Grabdenkmalen und ihren Inschriften …, Historischen Notizen über 5 Familien deren Grabsteine im Franciscanerkloster zu Neustadtl in Unterkrain sind, in; Mittheilungen der k.k. Central-Commission zur Erforschung für Denkmalpflege 2 (1857), pp.184-185 (dort auch über die Sigerstorffer mit Wappenbeschreibung; Wappen auch bei Valvasor, XI, 115).

465 Bernhard Czerwenka, Die Khevenhüller, 1867, pp.418-419. Ludwig ist über seinen Vater Georg ebenfalls ein Vetter von Philipp.

loškemu oskrbniku Filipu pl. Sigersdorfu plačalo radi te pravde 123 renskih 15 kr. Elizabeti pl. Lambergovi pa 63 renskih 47 kr.[466]; SCHÖNLEBEN nennt für Philipp v. S. die Daten 1568 („Symbohl A.M.B.“) und 1585. Die letzte Nennung erfolgt 7.3.1608 als *Philipp von Sigsdorf* unter den Herren und Rittern von Krain, denen Erzherzog Ferdinand (II) auf die Beschwerde gegen Bischof Thomas von Laibach antwortet[467].

Er ist nach Carinthia,1838 der Vater von 7 Söhnen (Leonhard, Lon[..]in, Gottfried, Hans Georg[468], Balthasar[469], Ehrenreich[470]) und somit der vermutliche Großvater der Dorothea Sidonia (nr.151), und zwar aufgrund des Besitzerabfolge von Schrottenthurn. Als Pfleger von Lack und Nachfolger von Leonhard ist Philipp dessen zweitgeborener Sohn.
oo ca. 1570

605
von Stadel Judith, * ca. 1545/50; als Tochter Georgs v.S. und – nach SCHÖNLEBEN - der v.Altenhauss[471] - BUCELIN gibt sie aber explizit als Tochter der 2. Ehe an.

608
Kupferschein Cristoforo, * ca. 1520 (Oberösterreich, vielleicht in Priethal), + in Triest.
elevato a nobile da Ferdinando (I) a Praga il 3.12.1549, lebte danach in Kärnten und „Cragno“ (Kranj / Krainburg) und schließlich in Triest, wo sie 1558 scrivano presso il

---

466 Izvestja muzejskega društva za Kranjsko, 1902, p.119.

467 Österreichische Geschichtsquellen: diplomataria et acta, 1907, p.475, nr.1559.

468 Die Zuschreibung von 2 Daten an ihn (1568, 1572) müssen sich auf seinen gleichnamigen Großonkel oder dessen gleichnamigen Onkel beziehen.

469 Vielleicht jener 1616 genannte: *www.arhiv.gov.si/fileadmin/arhiv.gov.si/.../AT-LASt_ZAC-Zaj_2005.pd...* 1616/330 kauft aus den Gölten des H Balthasar v *Sigerstorf* 4 Pfd 2 ß 26 d, …, sowie jener 1622 genannte Balthasar (Anm.294); dagegen fehlerhaft ist m.E. seine Identifizierung als Balthasr v.S. zu Tscherberg und Philipps Sohn, so nach Beda Schroll, Regesten aus Lehens-Urkunden des Benedictiner-Stiftes St. Paul vom XVI bis XVIII. Jahrhundert, in: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, hg. v. Geschichtsverein für Kärnten, 11. Jg. 1867, pp.137 ff, hier p.146, Anmerkung (mit Bezug auf: Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung ...1838, pp.76,81). Balthasar erhält nach Kauf vom 26.10.1580 das Dorf Tscherberg am Koßnick, gelegen am rechten Drauufer, Unterdrauberg gegenüber, am 15.11.1580 zu Lehen. Er hatte mit 2 Ehefrauen (Elisabeth v.Mordax; Euphemia Haller v. Hallerstein und verwitwete v.Ernau) 3 Töchter und 6 Söhne und ist um 1588 gestorben; m.E. ist er am ehesten mit Balthasar, dem älteren Bruder des Philipp identisch (so ordnet ihn auch Bucelin ein), für den 9.8.1571 ein Lehensbrief von Erzherzog Carl für ihn, seine Brüder über den Getreidesackzehnt „hinterm Nußberg" genannt wird (Carinthia, 1838, p.81); 1572 als Pfleger zu Oberwölz in steirischen Urbar genannt, ebenso 20.1.1598 mit verpfändeten 3 Untertanen bei Schöder und am Laasen OG. Peterdorf (*www.landesarchiv.steiermark.at/landesarchiv/urbare/uvz1117.pdf*); die äußere Verwaltung der Herrschaft Rotenfels führte der damalige Pfleger Balthasar von Sigersdorf; Herzog Ernst sandte diesem am 6.5.1573 einen Brief mit einer Anlage wegen Beistand gegen die „sektischen Prädikanten“, Balthasar hatte aber wie viele seiner Standesgenossen die evangel. Sache zu seiner gemacht, es lag ihm offenbar aber daran, sie mit Hilfe der Landschaft auch bei den Untertanen Beistand zu erhalten (Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantimus in Österreich, 1945, p.25). Da von den 6 Söhnen eines „Balthasar“ ein Johann Franz 1635/37 Krainer Verordneter war, müßte zumindest dieser dem jüngeren Balthasar (1617 / 1622) zugeordnet werden. Da die anderen Söhne (Hans Leo, Henoch, Thoman, Georg, Reinprecht) ohne Daten angegeben sind, bleibt ihr Vater offen. Jedenfalls sterben mit ihren kinderlosen Söhnen die Hauptlinie der Familie in Krain aus. Vgl. auch Felicitas Waldnerin, geb. v.S., die am 27.8.1640 Tscherberg zu Lehen erhält; sowie Sigerstorff [Sigersdorf] zu Groß-Winklern und Tscherberg, Sigmund Friedrich von S., iö. Reg.-Rat, Frhrstd., "Freiherr von Sigerstorff zu Groß-Winklern und Tscherberg", Wien 16. 5. 1637 .

470 Er soll 1595 als Oberkommandant der Festung Raab dieselbe heimlich an die Türken übergeben haben (Carinthia, 1838, p.81) – die Protestation der obersten Hauptleute in Raab an Erzherzog Mathias erfolgte 27.9.1594, unterschrieben u.a. von Ehrenreich von Siegersdorf (J.v.Hormayer, Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunde 21/1830, p.82) und zeigt, daß sie ohne Hilfe und Hoffnung auf Entsatz und längerem Widerstand keine weiteren Mittel haben und deshalb einen Vergleich mit dem Feind anstreben; das ist chronologisch denkbar. Ihn kennt noch Bucelin, pars 3 (1672), p.214 als *Ernricus* neben Leonardus, sonst keine weiteren Geschwister dort,

471 Slg. Schönleben, s.v. Sigesdorff.

consiglio di Quaranta[472]. Etwa gleichzeitig findet sich der Familienname in Oberösterreich[473], welche Familie eine Weintraube als Zeichen führt (Das Wappen von 1620 zeigt als Detail einen wilden Mann mit „Weinrebstecken“ in der Hand sowie Weintrauben !). Familiennamen und Zeichen/Wappen sind ein deutlicher Hinweis, daß beide Familien nahe verwandt sind. Daraus läßt sich folgern, daß auch Cristoforus eher aus Oberösterreich stammte, der Hinweis auf „Böhmen“ oder „Germania“ dagegen der Adelsverleihung in Prag bzw. dem deutschen Namen geschuldet ist. Welcher Art seine Verdienste waren, ist nicht bekannt; vermutlich aber waren sie wirtschaftlicher Art (Eisenhandel bzw. -herstellung ?). Christophorus Kupferschein und Thomas Kupferschin gehören in dieselbe Generation, Thomas (* ca. 1530) scheint etwas jünger zu sein.

612
Sincovich, NN aus Segna / Zeng; * ca. 1530.
In seine Generation gehört ein Geistlicher in Cherso: “1554-1560 - Per cura del P.M. *Tommaso Sinkovich* viene costruita la nuova cisterna nel primo chiostro o chiostro grande, la quale fu restaurata dal Convento nel 1614 e nuovamente restaurata a spese del Municipio di Cherso nel 1939“[474].

oo ca. 1560

613
NN (**Vragovich**) Margerita, * ca. 1530/40, 1597. Oporuka udovice (Testament der Witwe) Margarete Tunzler kojom ostavlja senjskom Kaptolu mirišće u Senju. Original pisan u Lupoglavu na jednom arku ...[475]; oo (b) ca. 1570 Michele Tunzler, viv. 1581. Aus der Ehe Margarethe „Krusitsch von Lupoglav“ und Michael Tunzler eine Ursula Tunzler oo 1628

472 Fabio Zubini, Cittavecchia: dalla piazzetta di San Giacomo a piazza Cavana, dalla Portizza a San Giusto, Cittavecchia ripercorre, 2008, p.117.

473 Der seltene Familienname kommt als „Kupferschin“ in Oberösterreich vor: Thomas Kupferschin hat in den Jahren nach 1550 als Faustschmied einen Sensenhammer in Priethal bei Leonstein betrieben und hat das Zeichen Weintraube geführt. Dieser Thomas Kupferschin und seine Ehefrau Barbara werden als Erbauer der Sensenschmiede am „Vorderen Hasenberg" in Spital (vordere Sensenschmiede zu Spital am Pyhrn) genannt. Kupferschin hat das Zeichen Weintraube auf diesen Hammer übertragen. Lukas Kupferschin der Sohn des Ehepaares Thomas und Barbara Kupferschin, vermählte sich 1596 mit der Witwe Elisabeth Winkelböck und wurde Sensenschmiedmeister am „Untern Stein" in Micheldorf. Im Jahr 1614 überließ Lukas Kupferschin seinem Stiefsohn Wolfgang Winkelböck den Hammer „Unterm Stein" und 1618 kauften Lukas und Elisabeth Kupferschin den Hammer „In der Au" bei Spital. Ihre beiden Söhne Michl und Hans wurden 1621 gleichzeitig auf das Handwerk freigesprochen. Michl Kupferschin, wurde 1628 Sensenschmiedmeister am Werk „Äußerer Grubbach" in Scharnstein, ist jedoch nach 4 Jahren Meisterschaft 1632 gestorben. Die Witwe Elisabeth Kupferschin heiratete Martin Grienauer, der seinen Stiefsohn Wolf Kupferschin 1650 freisagen ließ. Hans Kupferschin wurde durch die Heirat der Witwe Barbara Aiglinger Sensenschmiedmeister am „Ersten Sensenhammer" in Übelbach. Über Hans Kupferschin und seine Ehefrau liegen keine Daten vor. Da die Dokumente der Pfarre Übelbach bis 1642 zurückreichen, müssen beide vor dieser Zeit gestorben sein. (Gerhart Kriechbaum, Helmhart VIII. Jörger, die Herrschaft Scharnstein und die Sensenwerke im Almtal, 2. neubearbeitete Auflage 2005, 2.Aufl. 2008 mit 127 Bildern). Ein weiterer Sohn des älteren Thomas ist Thomas Kupferschin (* err. 1566), der am 26.1.1629 als Gesandter des Propstes von Spital ein „Memorial über den Döblingerhof“ nach Wien bringt. Dabei wird als 63-jährig, Sensenschmiedesohn aus Spital und ehemaliger Marktrichter in Windischgarsten bezeichnet (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 40/1974, p.24 vgl. auch p.160).

474 G. Radossi, Inventario dei beni del Convento di S. Francesco di Cherso, *Atti*, CRS [Rovigno], vol. XLVII, 2017, pp. 525-566, hier p.545. “Le prime date sicure ci ricordano un restauro avvenuto tra il 1554 ed il 1560 quando padre *Tommaso Sincovich* ha costruito nel *chiostro esterno una nuova cisterna*” (Duda Marinelli, *Appunti*, p. 35). Bei Radossi, p.537 ist aber vom Jahr 1544 die Rede.

475 Vjesnik historijskih arhiva u Rijeci i Pazinu, Band 20 (1976), p.240; Ibidem, p.139: Am 2.5.1582 Darovnica kojom Katarina ud. Luzchovich i njena kćerka Margarita Tunzler daju dvije kuće u Senju senjskom Kaptolu , da se od prihoda služe mis . Diese Filiation paßt nicht zu den bisherigen Angaben ! Oder es handelt sich um eine andere Margarita Tunzler.

[8.8.1618] Franz Freiherr von Khüenburg (gen. 1610-1641, tot 1644)[476] - ist nicht ganz richtig, wenn Margarethe Tochter der Helene Vragovich geborene Krusitsch von Lupoglav war !

Nach dem Tod von Giovanni Crussich (1576) wird Margherita pignorataria di Lupoglava (Mahrenfels) e amministrava personalmente i beni avuti in usufrutto; auf dieser Erbfolge beruht ihre Familienzugehörigkeit – wenn ich die folgenden Angaben von JURKOVIC richtig verstehe, ist Margarita Sinkovich eine Tochter von Helena, der Schwester des Peter Krussich („sestra Helena udana za Vragovica … „); denn JURKOVIC erwähnt die Verbindung zu den Sincovich wie folgt: „No, cinjenica jest da su Juraj i Ivan s potomcima tetke Helene (Vragovicima, Sinkovicima i Kanturicima), Klare (Budisicima), i Katerine (Gussicima) imali za zivota bliske, a gotovo nikakve odnose s djecom i unucima tetke Margarete (Vidasicima i Moskonima)“[477] - „Ivan nikad nije zaboravio pocetnu naznost Lupoglava u provijesti svoje obitelji pa je 1555 navono s Ferdinandom ugovorio zakup, obnovio i drzao taj grad i i gospostiju sve do 1576, kad se svoja prava prenio na Sinkovice, nasljednike tetke mu Helene[478] (Helene ist die Schwester von Peter).

Marko Perojevic, PETAR KRUŽIĆ KAPETAN I KNEZ GRADA KLISA, ZAGREB MCMXXXJ, IZDALA MATICA HRVATSKA, p.206. 1 c 7 6: „ prijeđe zalog na Lupoglav na Margaretu (kćer Petrove sestre Jelene), udovicu nekoga Senjanina Sinkovića, po drugi put udatu za Mihov.h Tunzlera, a majku t 1610.) naslijedi sin Ivan Sinkovic (t 1616.). G. 1626. otkupi knez Ivan Ulrih Eggenberg s carskim dopuštenjem grad Lupoglav od bastmika Ivana Sinkovića, a za im ga proda Pompeju II. Brigido iz Trsta (1636.)“. Ich finde am 13.9.1551 die Adoption von Ana (oo Druskozy) und Margareta (+1585, oo Baltazar Petricevic, oo Ivan Petricevic-Horvath), Töchter des Gregor Vragovica (+1552) durch dessen Bruder Ivan. Eine Schwester des Gregor heißt ebenfalls Margareta – beide Kinder des Petar V.

614
Marenzi Gabriele (oder: **Marenzo**, Gabriel), * ca. 1530/40 ex 1° (Triest) als zweitgeborener Sohn (der drittgeb. Lodovico / Ludwig Jacob *15.8.1540, also ex 1°; oo Lutza Bonomo), + nach 1604; Universalerbe mit seinen 4 Brüdern im Testament des Vaters vom 30.3.1565; als luogotenente in Triest 1579 und 1580; in der gleichen Funktion erhält er 1581-1583 Geldbeträge „per la fabbrica del castello“, 3. Quadrimester 1604 ist Gabriel Marenzo unter den giudici rettori; 3.10.1631 Ser Gianfrancesco de Fin … cui è tenuto ser Bernardino Prassel, come da carta 31.1.1625, colla guarentigia della casa posta in piazza presso le case dello stesso Fin e del nobile ser *Gabriele Marenzi*, e la via pubblica[479].

Der Richter und procurator generale Alvise (Alvixe, Luigi) Marenzo, gen. 1566-1594 ist sein ältester Bruder. Beide gehören 9.1564 dem von 240 auf 80 Räte verkleinerten großen Rat in Triest an. Der drittgeborene ist Lodovico (*15.8.1540, +1583).

616 ?
Bottoni NN (Andrea oder Antonio ?), * um 1500 in Trani.

---

476 Genealogisches Handbuch des Adels 112 (1997), p.219.

477 Jurkovic 2007, p.174 (https://hrcak.srce.hr/index.php?show=clanak&id_clanak_jezik=29017&lang=en). („Tatsache ist jedoch, dass Juraj und Ivan mit den Nachkommen von Tante Helena (Vragovici, Sinkovici und Kanturici), Klara (Budisici) und Katerina (Gussici) eine enge und fast keine Beziehung zu den Kindern und Enkeln von Tante Margareta (Vidasici und Moskoni) hatten.“)

478 Jurkovic, 2007, p.175 (Ivan vergaß nie den anfänglichen Ruf von Lupoglav in der Geschichte seiner Familie, so dass er 1555 angeblich einen Pachtvertrag mit Ferdinand abschloss, die Stadt und das Herrenhaus wieder aufbaute und hielt, bis er 1576 seine Rechte auf Sinkovice, die Erben seiner Tante Helena, übertrug.)

479 Domenico Rossetti, Archeografo triestino 1885, p.361 d.i. wahrscheinlich ein gleichnamiger jüngerer Gabriel.

Der genaue Anschluß von Lorenzo aus Trani (1545/89 – Ahn nr.308) und Annibale (I) aus Bari (1548, 1559) in Triest, an die Familie in Trani ist nicht bekannt, in die Generation ihres Vaters in Trani gehört *Antonio de Buctunis* (1525/32), Doktor beider Rechte in Trani[480] sowie Andrea (1533), der Sohn von Troiano. Die Familie insbes. der Zweig in Molfetta wird 2015 ausführlich von Corrado PISANI in „l'altra", anno XXXI n. 11. nov. 2015 behandelt[481]. PISANI vermutet als Vater von Lorenzo den Anibale, der 1548 in Venedig noch am Leben ist und identifiziert diesen mit Anibale di Francesco, genannt 1472/73 bei SCHELLER. Diese beiden Annibale können aber chronologisch nicht identisch sein – es sind zwei verschiedene Personen. Derjenige von 1548 in Venedig[482] könnte dagegen mit dem Triestiner Annibale vom 26.1.1559 identisch sein. M.E ist dieser am ehesten ein Bruder des Lorenzo in Triest.

618
Bonomo Lazzaro, * ca. 1520/25 (ex 1°), + 1.1581 essendo in carica di giudice.
1566 im 1. Quadrimester unter den giudici rettori für 2 Monate; 1569 im 1. Quadrimester unter den giudici rettori; ebenso 1573; 1579 im 2. Quadrimester unter den giudici rettori[483]. JENNER lo qualifica come Vicedomo nel 1565, 1567, 1572, 1574 e 1580, come Provvisore del Comune nel reggimento di 9.1568, 1.1575, 1579 e 1581; come Giudice e Rettore 1.1569, 1573, 5.1579 e 1.1581; 18.7.1581 venne assunto l'inventario e la divisione. Possedeva una vigna in Gretta di 32 uomini di vigne, inoltre una casa grande in piazza vecchia, 3 Masi in Gropada e una vigna in Scorcola[484]. Gia sui juris 28.12.1548; consegui in retaggio dal padre la casa ove c'e il pozzo e la casa e sala verso Gusion in confine alla casa di Daniele Basejo e gli eredi del quondam Ambrogio dell' Argento[485].

620 ?
von Neuhaus zum **Neukoffl** Wolf / Wolfgang (Ulvin), * ca. 1530/40, + post 1585.
In die Vätergeneration des Giorgio Valentino (nr.310) gehören: *Domini Bolfango e Andrea Neuhaus* sono 8.9.1564 presenti ad atto in villa Cazizi (sub castro Swarzenech)[486], *Nehaus, domino Bolfango di Neukofe*[l] 29.3.1576 Consigliere dell'arciduca d'Austria Carlo, presente a Trieste[487]; Wolf v.Neuhaus zum Neukoffl (bei St. Canzian an der Reka[488]) war 1583 Landesverordneter in Krain[489]; wohl identisch mit Wolf Neuhaus, der jedes 2. Jahr den Weinzehnt von Jaintscherperg (bei Smarje ?) bezog, „da man den Zehnten Sämb [Saum] in Weinpern gibt" (Libell d.J. 1585)[490]; 1567 ist „Ulvino di Neuhaus e di

480 Ibidem, nr.33, p.404.
481 https://www.academia.edu/20115763/De_Buctunis_-_laltra_Molfetta (https://dadospdf.com/download/de-buctunis-laltra-molfetta-_5a4be517b7d7bcab67f5df53_pdf)
482 24.4.1548 *Annibale de Buctunis de civitate Veneciarum* (Pisani).
483 Annales Tergestinorum, tom.6.
484 Luigi de Jenner, Genealogie delle famiglie triestine, ms Trieste, Biblioteca Civica „Hortis", Arch. Dipl., sign. 22, Famiglia Bonomo, tav. VI.
485 Ibidem, tav. IV.
486 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste, p.133. „Rauberjem so sledili pl. Neuhausi, leta 1569 je omemjen gospod Anndre von Neuhaus zu Neukkhoffl ..."
487 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste.
488 Die Reka entspringt in Kroatien nahe der Grenze zu Slowenien in einer Höhe von 720 m und fließt in nordwestlicher Richtung durch die Orte Illirska Bistrica, Topolc und Prem bis Škocjan. Dort versinkt sie in Schwinden und fließt über Wasserfälle und durch Klüfte durch die Škocjan-Höhlen. In 160 m Tiefe verschwindet sie in einem Höhlensee. Der weitere unterirdische Verlauf ist weitestgehend unbekannt.
489 Mittheilungen des Museal-Vereins für Krain 8 (1895), p.117 nach Valvasor. Er unterschreibt als „Wolf von Neuhaus zu Neukhöffl" am 16.1.1583 in der Landtagsversammlung zu Laibach (Theodor Elze: Primus Trubers Briefe: mit den dazugehörigen Schriftstücken, 1897, p.557).
490 Mitteilungen des Musealvereins für Krain, 1895, p.117 – es werden hier noch Camillus Neuhaus und Margaretha Neuhauser 1563 genannt und diese Familie als jene gesehen, die "zuletzt" St. Mauro im Görzischen besaß und als

Neukoffl“ neben dem Bischof von Triest, Andrea Rapizio, als Gesandter des Erzherzogs eingesetzt[491]- und identisch mit Wolfgang: denn Ulvino ist offensichtlich die italienische Form von Wolfgang, so finden wir Ulvino Sigismondo d'Attimis = Wolfgang Siegmund von Attems (1479-1551).

Zu prüfen wäre im Landesarchiv Steiermark in Graz das Familienarchiv Neuhaus (Familie und Herrrschaft). Kozma Raubar (post 11.1524-1582) begann 1547 mit einem umfangreichen Umbau der Burg Neukofel; nach dem Tod seiner zweiten Frau Salome aus der Familie Neuhaus zog er 1569 in das unvollendete, prestigeträchtige Schloss der Familie Neuhaus (Kozma Ravbar je po letu 1547 pričel z obsežno prezidavo prejšnje graščine. Po smrti njegove druge žene Salome iz družine Neuhaus, je še nedokončno prezidanega gradu prešel leta 1569 na družino Neuhaus oziroma Andreja Neuhausa, kar so potrdili s prenosom fevda tudi Habsburžani. Družina Neuhaus prenovo gradu dokonča in ga ima v lasti naslednjih 100 let ter se preimenuje v »Neuhaus von Neukhoffell« oziroma »Neuhaus iz Novega Školja«).

Eine Generation älter ist **Nehauser** Ottone, 23.6.1545 Commissario Regio per controversie pastinazione[492]. Schließlich finden wir ***Neouauser*** (Neuhauser) *Jo*(hannes), 4.6.1509 capitano a Trieste[493]. Diese Personen gehören also wohl zum Zweig der Neuhauser auf der Burg Neukofel: dies ist eine Schlossruine am Skoljberg nächst des Dorfes St. Canzian bei Divača [= ? Sv. Kocijan bei/in Barka], im Tal der Reka bei Vreme (Na školju bei Škoflje). An den steilen Abgrund vom Schloss zur Reka hat sich eine Geschichte ausgebildet, die von Ludwig Bottoni v.Tückhlitsch, der 1669 hier bei einem Besuch sein Pferd in den Abgrund reitet, aber hängen bleibt und überlebt[494]. Das reale Element darin ist die Verbindung der Bottoni zu Neukofel eben durch jene (nr. 155) Marsinella Nauser (auf Neukofel), verheiratete Bottoni. Sie besaßen noch eine andere Burg: Cristoglie, castello acquistato, secondo il Venturini, dalla famiglia Nauser (*Neuhaus*) nel 1581[495].

Seit wann diese Gruppe auf Neukofel sitzt, ist unbekannt, nach den Belegen auf jeden Fall seit 1576 (1564 vielleicht noch nicht). MORELLI nennt Ende 14. / Anfang 15. Jh. unter den adeligen Familien von Görz die „Neyhaus di Neykoffl“[496]. Stimmt das, ließe sich folgende Hypothese über den Zusammenhang der Neuhaus v. Neukofel, der Neuhaus v. St. Mauro und der Neuhaus v. Cormons aufstellen: die beiden letzteren sind sicher Zweige einer Familie und führen das gleiche Stammwappen (geschachteter Balken, s.u.); ob die Gruppe von Neukofel von den St. Mauro abhängt oder schon früher sich abspaltete, wäre möglich, bleibt aber unbewiesen. Diese drei Gruppen haben sich gebildet, nachdem der urspr. Sitz der Familie Neuhaus / Castelnuovo d'Istria / Podgrad (ca. 10 km sw von Illirska Bistrica) 1358 von Graf Meinhard v.Görz seiner Schwester Elisabeth als Mitgift übereignet hatte. Die Neuhauser übersiedelten daher in Görzische und machten sich in Cormons ansässig. 1383 ist dort Simon v.Neuhaus zu fassen, dem Graf Meinhard v.Görz Güter im Tausch zur alten Herrschaft verpfändete (wohl identisch mit Simon von 1349 s.u.). Die Hauptlinie hieß später Nayhauss-Cormons[497]; die Gruppe in St. Mauro / St. Maver ist

Seitenlinie der Neuhaus v.Cormons gilt [diesen Bericht konnte ich nur teilweise lesen].

491 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

492 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste-p.22.

493 Annales Tergestinorum 1500-1520.

494 Joseph von Hormayr, Taschenbuch der vaterländischen Geschichte, 1840, p.402. Zu den berühmten Grotten von Canziano vgl. Friedrich Müller, Die Grottenwelt von St. Canzian, Wien 1890.

495 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura, 1997, p.397 unter Cristoglie/ Hrastovlje/ Cristogliano; Archivio storico lombardo 5 (1940), p. ?367.

496 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

497 Genealogisches Handbuch des Adels; Adelslexikon Band IX, Band 116 der Gesamtreihe, 1998, p. 347 f., sowie Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser, 28. Jahrgang, 1855, p. 549 [nicht gesehen]. Reichfreiherren 1624 und Grafen 1698 mit Besitz in Schlesien.

fassbar mit Darius v.Neuhaus, Sohn des Bartholomeus und verheiratet mit einer v.Paulinich - diese lebten Mitte des 15. Jh.; ihre Nachfahren[498] erwarben Anfang 16. Jh. St. Mauro (*Virgil pl. Graben*[499] *je umrl konec leta 1507. Istega leta sta brata Anton in Majnhard pl. Neuhaus kupila posestva v Vrtojbi, Šempetru, Štandrežu in Št. Mavru od Virgila pl. Graben*). Von den Brüdern Anton (1499/1507), Meinhard (1507), Franz (oo Franceschina v.Kopmaul) und Ivan (1507/27) könnte vielleicht letzter mit Johannes von 1509 (dem vermutl. Ahn der Gruppe in Neukofel) identisch sein: *Ivan Neuhaus je bil od 1507 – 1527 leta glavar v Rihemergu* [i.e. Reifenberg]. *Leta 1508 so pridrli v Rihemberg Benečani, katerim je moral začasno prepustiti grad. V Gorici je imel mnogo posestev; cesar Maksimilijan I. ga je imenoval leta 1511 za namestnika v Furlaniji …* (Text von Zoran SLEJKO[500]), dann wären die v.Neukofel ein Zweig derer von St. Mauro. In die genannte Gruppe gehört auch Giulia Neuhaus oo vor 1508 Pietro di Castello (in Tarcento), deren Sohn Cornelio (1508-1588) in den 30erJahren als erster den Familiennamen Frangipane annimmt[501].

Eine Generation vor Simon (1383) und Johanna (1375)[502] lebte Nicolussius de Castronovo / Neuhaus (Sohn Guinters de Castronovo): er wurde 27.8.1336 in der Schlacht von Braunlins als Parteigänger vom Grafen von Görz gefangen genommen, aber kurz darauf gegen Kaution freigelassen, 1352/55 beteiligt am Krieg von Meinhard v. Görz gegen den Patriarchen Nicolaus v.Böhmen; mit dem Friedensschluß vom 22.9.1355 erhielt Nicolussius einige ihm vorher abgenommene Dörfer zurück – dann erfolgte 1358 die Vergabe von Neuhaus als Mitgift. Nicolussius war 1375 verstorben, seine Tochter Johanna wohnte 1375 in Görz. Sein Vater Winter (Je Bintero, Ser Binter) soll 1313 Castelnuovo / Neuhaus erbaut haben – richtig ist, daß *Winther von dem Neunhause* 17.6.1313 erstmals urkundlich erscheint[503]. Das feste Haus wird 1281 als *"Castrum*

498 Die ersten Generationen nach geneall.net: Bartholomeus ---> Darius (oo v.Paulinich) ---> Anton ---> Darius (oo Dorotea Frangipani di Castello e Tarcento; d.i. das castello detto Frangipane in Tarcento/Prov. Udine) ---> Meinhard, Franz, Ivan (1507/27) und Bruder Anton (1507 St.Maver, lebte 81 Jahre) ---> Jakob (oo Clara v.Rassauer; 1583 Brüder: Josef, Sebastian; Schwester Hieronyma) ---> Peter Urban und Bruder Joseph (1628) etc.; Bucelin, pars 3 (1672), p.4. gibt ab Darius oo Frangipani eine andere Vorfahrenreihe: Darius (oo Dorothea Frangipani) <--- Bartholomeus (Helena de Zuccho) <--- Leonardus (oo Beatrix Cusana) <--- Antonius (Lucretia de Puppis) <--- Georgius (oo Anna ab Attimis) <--- Joannes (oo Victoria de Raphaelibus) <--- Simon de Neuhaus (oo Antonia Castellana, de Fontana)

499 Virgil von Graben zu Sommeregg, auch Virgil vom Graben (* im 15. Jahrhundert auf Burg Sommeregg; † 1507 ebenda) war ein bedeutender Edelmann und Amtsträger in der Grafschaft Görz. Unter dem letzten meinhardinischen Grafen Leonhard war er Reichsverweser der Grafschaft und Hauptmann von Görz. Unter dessen Nachfolger König Maximilian I. war er Statthalter (Kapitän) von Görz gewesen. Als vertrauter Ratsherr war er für Graf Leonhard und den römisch-deutschen König Maximilian tätig. Virgil von Graben galt als der der "reichste und fähigste Görzer Edelmann seiner Zeit". Er leitete und vollendete die Übernahme der Grafschaft Görz in den Besitz der Habsburger ein.

500 Zoran Slejko, sreda, 28. marec 2012 Rodbina Neuhaus – Št. Maver, in: http://sabotin-vrhovlje.blogspot.de/2012_03_01_archive.html

501 Maristella Cavazza, in DBI 50 (1998), s.v. Frangipnai. Insofern kann die Ehefrau des Darius noch nicht „Frangipani“ geheißen haben, sondern: de Castello di Tarcento (poi detto Frangipani). Vgl. Genealog. TB des Adels, 1958, p.314: Darius v.H oo Dorothea die Frangipani di Castello e Tarcento.

502 MCCCLXXV. 22. *Februarii, In Civitate Austrie, in domo Nicolai dicti Peleti Nicolaus Poletus quondam Nicolai Pulicutti de Civitate Austrie confitetar M habuisse a Coradina relicta Marii de Goricia et a Johanne quondam Nicolasu de Castro novo, habitante Goricie solventibus nomine Simonis dieti Viehetjor quondam Cernigor de Goricia 9 sexcentos ducatos auri pro dote Alzulete uxoris sue, filie Simonis, ducentos vero pro tribus paribus induraentoruai faleitia, moeu vanis, alio cum rulpibus, tertio com cendato, et vigintiqainqiie mercbas solidorum pro uno pare indumentornm de scarleto. Chartern rogat Johanne quondam Guillini de civitate Austrie, Aquileiens. Notariua* (Archiv für österreichische Geschickhte. Notizenblatt, 1854, p.78). Vgl. **...** *stronouo ac Nicolussius filius ei cum voluntate et consesu mariti sui Friderici de* **...**

503 S. Rutar, Newhaus-Castelnuovo am Karst, in: Mitth. Des Musealvereins für Krain 3. Jg (1890), pp.191-203, hier pp.192-195. Das Dokumnet in: Mittheilungen des Musealvereins für Krain, 1903/05, p.133: *Winther von dem Neunhause* als Zeuge.

novum" ("Neuhaus"), als von den Grafen von Görz neu erbaut, erwähnt. *Winther von dem Neunhause* gilt auch als Stammvater einer Linie der Tschernembl, nach diesem Haus auch genannt „Castelnuovo am Karst“. Stimmt die Identität Tschernembl / Neuhaus (aufgrund des zwei- und dreihreihig geschachteten Balkens im Wappen), dann könnte der Stammvater Winther von dem Neunhause (1313) mit Winther (1312), Sohn des Konrad I (1303,1312 – Sohn des *Fridericus de Zernomel* von 1263)[504] aus der Familie Tschernembl identisch sein – vgl. aber 1310 Maynalms Sohn Winter bei SAPAČ, der andere Personen "von Neuhaus" zwischen 1300 und 1349 kennt: "Neuhaus, Castelnuovo al Carso, 13. stoletje: Grad so zgradili okoli leta 1270, nekaj let pred sporazumom iz leta 1281, ki ga je takrat označil (*Castrum navum apud Cerolach* kot pravnega naslednika gradu Karstberg. Na prvo omembo gradu naletimo v listini, izdani 18. januarja 1275, kot *Castrum novum situm in Carsis*. Po Novem gradu preimenovana veja goriških ministerialov Karstberških se v virih omenja od začetka 14. stoletja dalje. Leta 1300 se omenja goriški ministerial Vošalk - *Wossalcus de Nova domo*[505], ki je imel od okoli leta 1320 v fevdu goriški grad Momjan. Nato nastopajo v listinah še: leta 1310 *dominus Witich de Castronouo* s sinom Withiczom (imonovanim Boatic oz. Witigo Bogatec), hkrati tudi gospod Maynalm s sinom Winterjem, leta 1314 Almerik - Amarlico, leta 1315 je omenjen *dominus Wosalchus de Castro nouo dicto Wospeltik*, leta 1319 *dominus Vincentius de Castro nouo*, leta 1320 *Rentscho in Bogattez de Castro novo*, leta 1341 *Renssonus de Nouo castro*, leta 1345 *dominus Coradus Theotonicus de Neunburch*, leta 1349 pa grajski grof gospod Symon. Leta 1358 je grof Majnhard Goriški Novi grad kot doto zastavil svoji sestri Elizabeti, poročeni Babonić-Krupski, pozneje pa so ga Goriški kot doto zastavili še Ani Frankopan. Rodovina Neuhaus se je leta 1358 preselila k Krmin pri Gorici, kjer jim je grof Majnhard Goriški v zameno za Novi grad v fevd podelil obširno posesti, ki je leta 1572 postala last rodovine Kobenzl ...[506]“.

Diese „Neuhaus“ sind zu unterscheiden von den v.Neuhaus zu Greifenfels mit dem Rabenwappen, die von der Burg Neuhaus bei Cilli stammen[507].

622

von Wernegg / Werneck NN.

In die Vätergeneration der Margerita gehören evtl. einige der 1603 genannten evangelischen Ritter dieser Familie aus Krain (s.o) sowie Friedericus (1587, lebt 1590; oo Barbara T.d. Erasmus v.Scheyr u.d. Felizitas v.Lamberg) und Andreas (oo Felizitas v.Sigersdorff); etwa 2 Generationen älter sind Andreas (1552), Wolfgang (1544), Jodocus (1550) und der krainische Feldhauptmann Hans von Werneck (1542, 1545[508]), von dem im Rahmen der Türkeneinfälle zwei Briefe vom 21.8.1532 und 3.9.1532 zu Graz bekannt sind[509]. Die Burg Werneck nahe Laibach (nw Littai/Litija)/ Krain, am rechten Saveufer, seit

504 D. Kos, pp.176, 510. Zum Balken-Wappen p.175, Ann.50 und Siegel Abb.2. Zur Diskussion des Zusammenhangs Tschernembl mit Neuhaus vgl. (eher ablehnend) Peter Štih, Studien zur Geschichte der Grafen von Görz, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 32 (1996), Erg.Bd., p.119.

505 Peter Štih, in: MIÖG 32 (1996), p.88 : „De Franceschi nahm an, daß er dem Geschlecht der ersten Herren von Momjan/Momiano angehörte. Woschalk aber nennt sich erst ab dem Jahre 1321 nach Momjan/Momiano Im ersten mir bekannten Dokument, in dem er sich nach Momjan nennt, dem Abkommen **...** letztenmal, erstmals aber schon im Jahre 1300 (*Wossalcus de Nova domo*) nannte. Woschalk kam also um 1320 nach Momjan **...**

506 Sapač, Igor: "Grajske stavbe v osrednji Sloveniji - III. Notranjska (Porečje Reke z Brkini), Viharnik, Ljubljana, 2007.

507 D. Kos, pp.316-319 und Tafel 50 (Neuhaus/Dobrna); weitere Genealogie bei Friedrich W. Leitner, Genealogische Anmerkungen zur Familie „von Neuhaus zu Greifenfels“ im Zusammenhang mit der „Ankaufspolitik“ des Landesmuseums für Kärnten, pp.91-111.

508 s.u. unter Jakob v.Raunach.

509 Leopold Toifl, Hildegard Leitgeb, Die Türkeneinfälle in der Steiermark und in Kärnten vom 15. bis 17. Jh., 1991, pp.14, 50.

1260 erwähnt; ältere Erwähnungen Walther v.Wernegg (16. Jh.)[510] und eine Burg, die ab 1425 im Besitz des Hans v.Vernek / Wernegg war[511]. Im Landesarchiv Steiermark befindet sich eine Familiearchiv Werneck.

628
Gladich Nicolaus, * ca. 1560 (Fiume), + post 1599, ante 27.4.1600, oo (a) **NN**; oo (b) 21.6.1596 Fiume Vincentia T.d. Jorgy Francovich[512]. Er wurde am 19.9.1582 mit seinen Brüdern Vincenz und Franz vom Erherzog Karl in den innerösterreichischen Adel aufgenommen. In den KB von Fiume ist er mit dem Zusatz *atr gospich* versehen[513]. Sein Bruder „Franz" von 1582 ist entweder identisch mit „Franciscus" oo 5.8.159[8] Aniza, T.d. Johannes Centolich, als Sohn eines „qm Giacomo Gladich"[514], oder aber mit Franciscus Sohn des Gasparus, der oo 8.10.1592 Fiume Lucia, T.d. Stephanus Stepich – es läßt sich also nicht entscheiden, ob die drei Brüder von 1582 Söhne des Gasparus oder des Giacomo sind.

Hanns als 4. Bruder + vor 1618; ca. 1603 „24. Che ha tolto per pena a Zuane Gladich li mesi passati 100 ducati et dui animali grossi; et pagati detti denari l'ha liberato dal bando di cinque anni nelli quali l'haveva bandito."[515]

630
Stemberger / **de Stemberg** Bartholomäus; * ca. 1570, + nach 1631.
1631 mit seinen Brüdern geadelt von Steinberg (s.o.). Sein Enkel Johann Bartholomäus Gladich nennt die Familie seiner Mutter „das alt adeliche Geschlecht von Stemberg in Crain".

Diese Familie kommt ursprünglich aus dem Dorf Stemberg am Abhang des Monte Catalano und im 16. Jh. leben sie in Zabice, Klana, Jelsane, Dornegg und Gutenegg – sie schreiben sich Stemberger, Stembergar, de Stemberg und durch die Nobilitierunng 1622 und 1631 mit dem Zusatz von Steinberg versehen, der dazu führt, dass z.B. Franz Anton (1684-1765) als „de Stemberg" in den Matriken erscheint, aber auch nur mit dem Prädikat als „von Steinberg" geführt wird, das sich bei seinen Nachfahren als Familiennamen durchsetzt.
oo ca. 1597 (Fiume)

631
NN [Sernitsch] Lucrezia, * ca. 1580, + post 1.8.1626, als sie in Fiume Taufpatin bei einem Gladich ist; laut Familienstammbaum ist sie als *uxor d. Laurentii Sernitschi* [oder *Sernitii* ?] *filia Ano 1595*.

Taufen in Fiume 10.6.1598 (Ursula), 1601 (Catterina), dann zwischen 1603 und 1617[516] Giovanni, Vincenzo (vgl. den giudice Vincenzo de Stemberg 1655), Giorgio,

510 Diemitz, 2 (1875), p.313.
511 Dušan Kos, In Burg und Stadt: spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark, 2006, p.268. Kos erwähnt einen Fridericus de Vernnekij, von 1378, mit Besitz bei Radovlijca/Radmanndorf (ibidem, p.325).
512 D.i. wohl Giorgio Francovich, zw. 1601/1650 unter den consiglieri (Kobler II, p.172).
513 Vgl. aber auch den Ort Gospić (Gospitsch) an der österreichisch-kroatischen Militärgrenze. Gospić liegt noch südlich von Otočac. Vgl. auch die Angaben in: Viri za zgodovino Slovencev, 1972, ad indicem p.460 (Francesco „Gospich" (pp.295, 359), Gasper (p.364), Hans/Zuane/Johannes (pp.156, 172, 193, 211, 295, 351, 356, 357, 361, 391).
514 Sie veräußert 7.4.1607 als Anna, Frau des Francesco qm. Giacomo Gladich nata Cuntalich, a Francesco Brunetti un orto dietro il cimitero della chiesa collegiata, in sito destinato dal Brunetti, per fondare un convento di monache, ed all'incontro riceveva in cambio un orto situato in con trada di S.Mario, che poco prima Gerolima vedova di Giacomo Celebrini aveva venduto al Brunetti" (Kobler III, p.275).
515 Vgl. Preuzeto sa: http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=28&t=1813
516 Nach Kobler; die entsprechenden exakten Taufdaten aus den KB vgl. unter nr.315.

Andrea (d.i. der Probst, vgl. bei nr.315) und Alessandro. Es fehlt noch ein Sigmund, der laut des Stifterbriefes (1680) als weiterer Bruder vorhanden war (vgl. unter nr.315). Da Alessandro hierbei nicht erwähnt wird, scheint er jung, jedenfalls ohne Nachkommen gestorben zu sein.

632 ?
Strein Hans, * ca. 1560, + post 1616 und ante 9.1617.
Hans Strein, 1596/97 Bürgermeister von Nabburg[517], lag 1611 mit dem Burghüter wegen eines Zehnten auf dem Wölsenberg in Streit[518]; Wölsenberg ist im Süden ein Ortsteil von Nabburg. Hans ist vielleicht der Großvater von Johann Theodor (nr.158). „Laut Abrechnung vom 22.2.1598 blieb der Landgraf dem Hans Strein schuldig an geliehenem Geld und Vormundschaftsgeld auf Verzinsung 260 fl. 51 ½ Kr. Dazu noch 10 fl. für Mühewaltung, Gefahr und Wagnis, auch Abgang der Münze, als er 1597 dem Landgrafen um 200 fl. Fastenspeis zu Leipzig einkaufte.“[519] , „... Febr. bei Hans Strein, Bürgermeister zu Nabburg, „zur fürstlichen Klag" um 55 fl. Tuch, wodurch sich die Schuld bei Strein auf rund 346 fl. erhöhte. Der Landgraf in Geldnot. Nach den Begräbnisfeierlichkeiten zog der Landgraf am 4. März mit Gemahlin und Sohn wieder nach Prag **...** “[520].

„Der Name Strein lässt sich als weit verzweigte Familie in Nabburg nachweisen. Hans Strein wird in den Ratsprotokollen von 1597 an bis 1616 als Bürgermeister erwähnt. Im September 1617 ist er bereits tot. In diesem Zeitraum (aber auch davor) gibt es außer in den Protokollen auch in den Rechnungen und Steuerbüchern zahlreiche Erwähnungen, deren inhaltliche Aussagekraft allerdings im Einzelfall geprüft werden müsste. ...“[521].

Generation X

1120
Zanchi Antonio, * ca. 1520 (Fiume), + post 1581 (eine *sepultura Antonii Zanchi civis fluminensis* von 1567 in der Kirche S.Girolamo resp. Cimitero di Cosala a Fiume könnte sich auf eine gleichnamige ältere Person beziehen).
1565 giudice (1565-1566 Antonio Zanchi, kapetanatski sudac); 1575 e 1581 figura come appaltatore della dogana arciducale. Erhält 21.12.1573 als *Anton de Zankhy*, Ratsbürger und Bestandinhaber Wappenbesserung nebst Lehnartikel durch Karl Erzherzog v.Österreich. 1578 compreso tra i fondatori della pia confraternita dell'Immacolata oncezione.
oo ca. 1550

1121
NN Franceschina.

1124
Vigniola Antonio, in Pesaro.

1136

517 August Scherl, Verfassung und Verwaltung der Stadt Nabburg bis zum Ausgang des 16. Jh., p.187.
518 Elisabeth Müller-Luckner, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Bd.50 (1981), p.206. Wölsenberg war 1562 Lehen von Christoph und Alexander v.Blankenfels, jeder mit ½ Hof auf dem Wölsenberg.
519 Illuminatus Wagner, 5 (1956), p.103.
520 Illuminatus Wagner, 5 (1956), p.133.
521 Freundliche Mitteilung von Bertram Sander / StadtA Nabburg vom 21.1.2014.

Spingaroli Nicola, * ca. 1530, + ante 18.8.1592.
18.8.1592 Presuda zadarskog kneza u sporu za povrat kuce izmedu Francesce udovice Nicole Spingarolija, tužiteljice, i skrbništva Pietra, sina Nicole Spingarolija, optuženog[522].

1567 „Anica pok. Mihovila Spingarolija“[523]; Luca Spingaroli nobile di *Dessa*, dotto domenicano 1574, che nel 1587 fu al concilio di Spalatro; er wurde 23.6.1573 Bischof von Knin und +1589. Auf ihn muß sich beziehen: *Fratri Luce de Spingarolis, priori conventus Jađrensis, mandatur, ut personaliter accedat ad monasterium Sancti Demetrii et inquirat adversus sororem Margaritam de Begna. Et si eam ream invenerit, puniat usque etiam ad expulsionem a monasterio...* [524]. „Sotto i parapetti del presbitero vi sono due sarcofagi, uno del Vescovo Spingaroli, appiè del quale sta scritto: *Lucas Spingarolus Jadrensis Episcopus Sibenic. Obiti anno Domini MDXXXIX*“[525]. Von diesem Bischof wird berichtet: "*Petrus de Spingarolis frater nostri Lucae ad Flumen in oppidum S. Viti domicilium transtulit; & cum quinqué liberos procreasset, Ernestus*[526] *natu maximus apud Flumen, Franciscus tertius frater Jaderae nomen suum genusque propagarunt*“ ... Luca wird als Sohn des Hieronymus S. bezeichnet, geboren in den 1530er Jahren und habe 4 Brüder gehabt[527] - diese Zuordnung von Petrus und Luca kann nicht stimmen, Petrus ist mehrere Generationen jünger als Luca. Die Angabe der Brüder Pietro und Luca bezieht sich vielleicht auf den älteren Pietro Spingaroli (vermutlich der Großvater des jüngeren Pietro, er in Fiume erscheint) – allerdings scheint mir der ältere Pietro immer noch eine Generation jünger als der Bischof. Der Bischof gehört in die Generation von Nicola (nr.1136).

Evtl. auf diesen Bischof könnte sich folgende Mitteilung zu 2 Porzellantellern (türkisch, von ca. 1575 oder 1560/1600, British Museum) beziehen:“.. in the upper field and a white star appears on a blue ground in the lower field. Despite small errors stemming surely from the craftsman's lack of knowledge, this coat of arms has been attributed to the Spingarolli de Dessa family, of Dalmatia. / Dish, made of polychrome glazed pottery. The dish has a slightly raised centre, a shallow cavetto and a broad flattened rim set on a low ground-down foot-ring. It is painted in cobalt blue, turquoise-green and bole red outlined in greyish black with a central European coat of arms possibly of the Venetian family of Morosini or the Dalmatian family Spingarolli de Dessa set between windswept sprays of prunus and campanulas springing from a base tuft. The back with twinned tulip bouquets between single rosettes. Unglazed single line circle to base. Overglaze ink mark AJ.H.“[528]; ein weiteres Exemplar in Ashmolean Museum, Univ. of Oxford: „Whose coat-of-arms it actually is, is not absolutely certain. The most likely candidate, however, seems to be a member of the Spingarolli de Dessa family of Dalmatia (northern Yugoslavia), whose blazon fits that on the Iznik dishes most precisely“[529].

1137

522 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.63

523 Lovorka Coralic, Dominikanski samostan u Zadru u oporukamam zadarskih plemica (XVI-XVIII st.), pp.203, 206 nach: HADZ, S_ZB , biljeznik C. cornelius, b.1, br.11, 7.12.1567

524Arhivski vjesnik, Band 17 (1975), p.216.

525 Antonio Giuseppe Fosco, La cattedrale di Sebenico e il suo architetto, Giorgio Dalmatico, 1873, p.35. Andere Lesung: LUCA S *SPINGAROLUS*. IADRENSIS EPISCOPUS. SIBENICENSIS. OBIIT ANNO. DOMINI MDLXXXVIIII. (F.A. Galvani, Il Re d'Arme di Sebenico, Venezia 1884, p.42). „Lucas *Spingarolus* Sibenicensis Coaduator Curzule ex libro Clementissimi Domini Andree Zane Criminalium fideliter extraxit, subscripsit et sigilavit“ (Godišnjak Pomorskog Muzeja u Kotoru,, 1972, p.78).

526 D.i. Ernesto Spingaroli, 1702 giudice.

527 Dan Farlatus, Illyricum sacrum, 1769, p.483.

528 Katharine Baetjer, James David Draper, Only the Best: masterpieces of the Caloute Gulbenkian …,1999, p.65.

529 N. Atasoy and J. Raby, Iznik. The Pottery of Ottoman Turkey (London 1989) pp.264-266.

NN Francesca, 18.8.1592.Vielleicht noch 1606 und 1620-21 als *d. Francesca Soppe*[530]

1138
Soppe Girolamo, * ca. 1530/40 (Zadar).
Vgl. Marino Soppe 1482 oo Daria de Rossi[531]; Protest Pietra de Soppe am 24.3.1486[532], 9.6.1453 Simona de Soppe[533], 9.11.1559 Pompeja Soppe, 10.11.1573 und 17.2.1574 und 4.3.1574 Battiste de Soppe bzw. Giovanni Batta de Soppe[534] u.v.a.; 15.8.1199 soll König Emerico d'Ungheria den giorgio Soppe, signore della contea Soppot, del cstello Zemonik e delle terre inotno a Dol di S.Martino; das Privileg soll von 1283 sein und von Ladislao (IV) stammen.

oo vor 4.1575 (nach GALVANI, 1884, p.194, Ann. 3 Girolamo de Soppe qd. Simeone, nobile di Zara oo 1565 Cornelia Divnich qd. Simeone).

1139
Difnico / **Divnich** Cornelia, * ca. 1540. Nach GALVANI und AT David N. YUSTIN Tochter des Simeone Divnich.
Schwester des Peter Diwnich (ca.1525-1600), Adelsstand durch Rudolf (II) am 13.7.1587[535], oo Marietta NN; sein Sohn Nicolo (1568-1643, oo 17.2.1602 Ursula, T.d. Franz Divnich) ist der Vater der Brüder Simeone Difnico (1613-1661) aus Sebenico, Bischof von Nona und Feltre, von Daniele Gaetano Giovanni (*24.7.1618 Sebenic, +1.7.1685, setzt die Familie fort) und Francesco Difnik (1607-1672)[536], Autor einer „Historia della guerra di Dalmatia tra Venetiani e Turchi dall'anno 1645 sino alla pace e separatione de confini 1671“[537].

1152
Garzarolli Joannes, * ca. 1510/20 (Bergamo); + ca. 1562, *mercator Bergamensis*; sein vermutlicher Bruder Joannes Sylvester (I) ist der Stammvater der Garzarolli von Roccogliano und Merna.

1160
Stemberg / Stemberger Vinzenz, * ca. 1550, + 1608.
Erwarb 3.3.1603 Hof Clan – d.i. das Dorf Klana, 14 bzw. 18 km nördlich von Fiume; dieser Hof geht über auf seine Söhne Georg und 1633 auf Hans. Der Name „Stemberg(er)“ erscheint nicht im Liber notificationum von Fiume (1451/54).

1161
de Licanic Margarita

1164
von Raunach Philipp Jakob, * ca. 1540/45 (erscheint nicht in der Liste seiner Geschwister

530 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.42, 45.
531 F.A. Galvani, Il Re d'Armi di Sebenico, I, Venezia 1884, p.194, ann.3.
532 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.60.
533 Ibidem, p.61.
534 p.63.
535 Nach Siebmachers Wappenbuch. Zu ihm auch Galvani, 1884, p.86.
536 Biographie in DBI 40 (1991), von Serguio Cella.
537 Zum Werk vgl. Karen-edis Barzman, The Limits of Identity: Early Modern Venice, Dalmatia, and the …, 2017, pp.248-249.

1531/1546 s.u.); + post 10.1603.
1561 minoren (s.o.); 1572, 1569 Hauptmann von Fiume, Besitzer von Schillentabor; 20.10.1603 Übergabe einer Bittschrift zwecks Abhilfe der Religionsbeschwerden durch die evangelischen Ritterschaft der Länder Steiermark Kärnten und Krain an Erzherzog Ferdinand, unterzeichnet von Krainer Seite u.a. von Philipp Jakob von Raunach sowie Georg von und zu Raunach[538] - also Onkel und Neffe.
oo 10.4.1572 (Heiratsbrief Gutenegkh / Gotnik vom 10. April 1572)

1165
Barbo von und zu Waxenstein, Katharina.
Ihr Bruder ist Rudolf B von W. (+1619 Gutenegkh).

1166
von Oberburg Franz Georg, * 1562, lebte noch 1607 und erzeugte mit seiner Gemahlin Amaleidis, einer Tochter des Georg v. Rain und der Margaretha Paradeiser, folgende sechs Kinder: 2 unvermählte Söhne (Georg Andreas und Johann), 2 unvermählte Töchter (Susanna, Margaretha), sowie Maria Elisabeth oo v.Raunach und Magdalena oo Daniel v.Aichelburg.

1167
von Rain Amaleidis

1168
Garzarolli Joannes = XI.1152

1196
Kunstl Urban, + 14.11.1571.
Richter zu Bischoflack 1550.

1197
Naumon Barbara

1198
Jannik Matthias

1199
NN, Sophia

1208
von Siegersdorf / **Siegersdorfer** Lenart / Leonhart (Hans Leonhard), * kurz nach 1502 (um 1505), + 10.1570 in Tybein, nach Kriegsdiensten für Erzherzog Carl in Gradisch und Tybein (Duino / Devin-Nabrežina); # Oberwölz, Pfarrkirche, linke Seite: Grabplatte für Hans Lienhart von *Siegersdorf*[539].
Erstmals genannt 1528: „Da sind es denn zunächst die Türkeneinfälle des Jahres 1528, über die uns die ausführlichsten Berichte der Zeitgenossen vorliegen. Viermal ist in diesem Jahre der windschnelle Haufe der türkischen Renner und Brenn er über unsere ungHickliche Heimat dahingesaust Obwohl schon am 1. Februar durch Graf Frangepan

538 Bernhard Czerwenka, Die Khevenhüller 1867, p.419; Diemitz III, o.344.
539 Angeblich um 1550, nach Inge Woisetschläger-Mayer, Herwig Ebner, Hans Frühwald, Österreichische Kunsttopographie: Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Oberwölz, 39 (1973), p.121.

dem Landeshauptmann Niklas von Thurn Kundschaft zugekommen, dass die Türken im Anzuge seien, so finden wir doch nicht, dass die von dem Landeshauptmann sofort aubefohlene Bereitschaft des Aufgebots irgend einen Erfolg gehabt hätte. Es fanden sielt nur 60 Pferde und etliche hundert Bauern zusammen, von den Prälaten der Abt von Sittich, vom Adel Bernhardin Ritschan, Niklas Rauber, Georg Schnitzenpaumer, Trojan von Auersperg, Wolf von Lamberg, Sigmund Dmer, Leonhard Sigesdorfer, Jobst Werder, Florian Scharf, Hans Gall. Am März um acht Uhr früh waren die Türken vor Adelsberg brennend und plündernd angelangt, sie waren im Markt, ehe sie der Pfleger erkannte und die vorgeschriebenen Kreidschüsse that. Da wichen sie zurück; ein Türke, den der Pfleger gefangennahm sagte aus, es wären ihrer 1000 Pferde und sie hätten in der vergangenon Nacht in Grobnik gefüttert ...“[540]; Teilung 9.2.1539 unter den (anwesenden) Brüdern Hans Leonhard, Hans und Paul nach ihrem verstorbenen Vater – die drei anderen Brüder waren außer Landes: Pressing geht an Hans, Tigring an Paul, der Rest wird in 4 Teile geteilt, außer Schloß und Hof Großwinklern[541]: dieses wurde für alle Brüder als gemeinschaftlicher Haushalt bestimmt[542]; Pfingsten vor Judica 1541 verkauft er seinen Anteil an Großwinklern seinem Bruder Hans; 1541-1570 Pfleger von Lack (Loki), Edler zu Grosswinkhlern[543]. Am 1.6.1532 Pfleger von Rottenfels[544]; 28.10.1537 Bericht des Pflegers von Lack, Anthon v.Thurn und des Kastners von Lack, „Leenhardt v.Sigesdorff“ über den Einfall der Türken 1537[545]; 2.1.1538: „Št 13. 1538, dne 2. januarja. Loka. Loški oskrbnik Anton baron Thurn in

540 Dimitz, II (1875), pp.117-118.

541 1838 ist das Kleinwinklern bzw. der sog. Grafenhof.

542 Carinthia, 1838, pp.79-80.

543 d.i. Winklern im Mölltal (Wölzertal)/Kärnten – Winklern bei Oberwölz. Denkbar ist mit dem Verkauf 1541 von seinem Anteil in Großwinklern und der gleichzeitigen Pflegschaft/Kastneramt 1541/1537 in Lack, daß Leonhard in Krain ansässig wurde und bald einen Wohnsitze / Herrschaft erworben hat: Altenlack (1556/72) bzw. Preissack (s.u.) – vielleicht war er noch an der Erwerbung Schrottenthurns in den Ende 1560/Anfang 70er Jahren beteiligt.

544… hier folgt ihm Hanns von Siegerstorf 2.9.1551 als Pfleger.

545 Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, pp.357-359 von J. Zahn, nach: Heckenstaller's Frisingensia zu München, Bd.179, p.351, sowie: št. 11. 1537, dne 28. oktobra. Gornji grad. Ljubljanski škof Franc piše Antonu baronu Thurnu vnd zum Crewtz, oskrbniku loškega gosi)Ostva. in Lenartu pl. Sigistorffu, loškemu žitničarju. ter jima naznanja, da je odgovoril freisinškemu škofu na njt»govo (škofovo) pisanje o zadevi svojega jeza pri (loričah in zastran ribstva po tamošnjih vodah (Kos, 1894, s.u.) - Zahn, 1858, pp.357-359: (Heek. Fris. Bd. 179, p. 351.) (Ausseo.) *Dem Hochwierdigen, durchleichtigen, hocbgebornen Fuersten Dd Herrn, Herrn Phillips Bischouen zw Freising. Administrator des Stiffts zw Numburg, Pfaltzgraueo bey Rhein vnd Herzoge in Bayern etc. vnsercm genedigen Fürsten vnd Herren. den einfall jn windiscben landen gegen dem Türckh. Anno 37. 28. Oct. 1537. Hochwierdiger durchleöchtiger, Hochgeborner fürst. E. f. g. sein vnser gehorsam willig dienst in aller vnterthanigkhait zuuor alzeit berait. Wier geben E. f. g. hiemit naehfolgunden disen laidigen vnd Erpärmblichen vaal zuuernemen Nach dem die finflT österreichischen Erblande sambt der Chron pehaym vnd Charfursten von saehsen ain ansechliche treffliche anzall kriegsuolkh jn Windischland wider den Erbveindt vnsers heiligen Cristenlichen glauben dise Suroerliche zeitt von primo May bis anhere gehalten, zw welcher Ristigung vnd vnterhaltung hemelts kriegsuolkhs jn disem vnd anderen lannden die gantz gullt vnd Noch der sechstpfenning darüber geraicht worden, Wie wier solhes zu gewilligter Zeitt E. f. g. zuegeschriben. Nun hat es sich zuetragen das Her Hans Cazianner* [Hans Kazianer 1491-1539, vgl. ADB 15 (1882), pp. 458–459] *alls obrister Veldthaubtman auff des Tfirgkhen zuenSchnen, das auflTpett zuuersteen von ainem hundert pfundt geltz ain gerust pferdt auss disem vnd andern lannden zuschigkhen ergeen lassen, das also die finff österreichische Erbland die pferdt sambt dem gemain Man geschigkht vnd auss disem Land Chrain die bemelt Ristigung vnd pferdt am achtzehenden tag Augustj anzogen, jn welicher Ristigung B. f. g. auff die herrschafft Lagkh zwayundzwainzigkh pferdt gelegt, die wier von E. f. g. vnd diser herschafft Lagkh wegen sambt ainem Wagen vnd pferdten was gein Veld gehert geschickht haben, das vnsers vememen alles khriegsuolkh, so gedachter her obrister der Cozianner gehebt, jn die zwainzigkh tausent stargkh ze Ross vnd Fuess vast well gerust vnd vill adlls gehabt vnd stargkh gewest. Nachdem aber der her obrist vnd das khriegsuolkh nit an vergebenlichen khossten Ifig, sich gegen dem veindt tüglich genahent, das sy pey einem poss vnd befestigung mit namen Essegkh zusamen gerugkht, teglich scharmutzl gethan vnd wie Veindts Sachen gegeneinander pflecht, getriben* [Katastrophe von Essegg/Osijek 9.1537: Rückzug Kazianers und Niederlage]. *Aber doch der Turgkh khein besteen noch Schlacht annemben wellen sonder an (ain?) Ratzung gethan er die Ynserigen in Vnordining oder gar auss Irem vortaill brecht, befleiss vnd also, das vnser khriegsuolkh in die Verre sich gegen Inen begehe, Inn hoffnung vnd Zuuersicht mit Inen zuschlahen Also haben die veindt die vnserigen vnderzogen vnd Inen*

žitničar Lenart pl. Sigesdorff poročata freisinškemu škofu, da je dovolil kranjski deželni zbor. ki se je sešel dne 10. decembra v Ljubljani, polovico zemljiške davščine (,.die lialb gullt), ktero naj iz- plačajo podložniki. 1) Dalje je dovolil deželni zbor, da naj pride j eden konj na vsakih 200 funtov denarjev. Za vzdrževanje in opravo konj naj se naloži po 5 kr. od jednega funta denarjev. Omenjeno davščino je treba izplačati in opravo oskrbeti do sv. Jurija leta L538. Štajerci, Korošci in Kranjci naj se pogovore in potem cesarju naznanijo, kako si hočejo med seboj pomagati proti Turkom, dokler se ne postavi na noge kaka večja vojska. Ako bi prodrl na ktereni mestu sovražnik v deželo, hiti naj vsak na Granico ter jo brani, kolikor mu je mogoče. Nato naznanjata oskrbnik in žitničar svojemu škofu, kako je ž njegovo i)rošnjo, v kteri je prosil, da bi mu ne bilo treba obiskovati sej deželnega zbora.

---

die profanndt genomen, das vnser khriegsuolkh jn die ain vnd zwainzig tag grossen hunger vnd noth gelitten, das sy auss bemalter vrsach vnd grosse mtte ain abzug nemben wellen, vnd auff ain StSttl vnd geschloss, so des Turgkhen ist, dameben flirzichen mfiessten, mit Namen Coryanitz, das nachtleger daselbst geschlagen, Weliches tags ain hungrischer herre mit Namen Wakitsch paull [Paul Wakitsch/Bakics, schon 1529 zusammen mit Kazianer vor Wien]*, ain berimbter khriegsman, so jn die Newntausent huscharische geringe pferdt bey Ime gehabt, vom Veindt Erschossen worden, Das ist am Neinten tag octohris geschehen, jn derselben Nacht wie sich vnser khriegsuolkh Im veld gelegert vnd alle abgearbeit hungerig vnd MOed lewt zw Rue gethan, hat sich her banns Cozianner als obrisster vnd das haobt sambt Etlichen mer zugedengkhen, wie der hungrisch herre Wakhitsch paull erschossen, Welicher sich vasst woll vor den veindten gehalten het, dem Cozianner sein heriz Entfallenn vrsach ist seines abzug vmb mit Nacht ain abzug von dem andern khriegsuolkh oder haubtlewtten genommen, Wie derselbige vnd auss wass vrsachen der genomen ist vns noch bisshero grindtlich vcrporgen. So pald solhes die vnserigen des Cozianners abzug oder Flucht gewor genomen was der geringen pferdt t;ewest, zum taill auch gefloh(»n vnd so die veindt die den vnserigen Stfit vnd an underlass nachgerugkbt vnd fordt an sy gelegert haben, Erjudert werden, haben sy ^emaindt, vnser khriegsuolkh woU sy vnterziehen, haben auch Erstlich die Flucht genomen. Also das die vnserigen vnd die veiodt in der Nacht geflohen. Aber gegen dem tag wie der veindt vnd an Zweiffl durch anzaigen der khundschefiter gesehen haben, das der Ernst vnd die Flucht bey den vnserigen khriegsleuten gewest, das der geringen pferdt wenig vnd der sum Merern taill wegkh geflohen gewest vnd allain der gerussten pferdt vnd das fuessuolkh bey dem geschitz steen beliben, Weliche gewest die finff tauscnt auss der Chron pehaym, vnd die so der Churiiirst von Sachsen geschigkht der jn die zwayhundert gewest Lannd an der Enns all Österreicher all Steyrer vnd kherner all die sein beyeinander beliben vnd sich wie Erlich frumb Ritterlieh lewt gehallten, Wie der Turgkh solhs gesehen mit gantzer macht an sy gesetzt vnd gedrungen, das an allen Zweiffel vill Erlicher guetter lewt hiogangen sein, dan sy vor grossem honger vnd roued wenig thuen mögen vnd derhalb ain hartenn stanndt wie die verlassnen mit dem veindt thuen rouessen. Got der almechtig waiss noch wies vmb dieselbigen ain gestallt bat. Aber bishere sein die sag gewest, die bemciten khriegslewt betten sich von den veindten geschlagen vnd das geschutz daruon bracht, der almechtig welle sein götliehe genad mittaillen das wer sey (!) jn wclicher beschehner Flucht die pferdt so von Chrain geschigkht gewest, Etlich daruon khomen, aber der Merer taill verderbt, abgeritten, derhingert vnd was von dem veindt uberbeliben, haben die hingerischen vnd krobatischen zu tod erschlagen vnd die pferdt genomen vnd auszogen, ain stain zwgeschwaigen ainer menschlichen Natur Ei'permen soll. In welicher Flucht wier auss E. fr. g. geschigkhten Risttgung ainen niergkhiichen grossen schaden an pferdten, khnechten harnrfch vnd den wegen mit gantzer vnd aller zuegeherung verloren, genomen haben, zway pferdt erstochen worden, her Jörg seltzacber dem got genedig sey sambt ainem pferdt vnd meins Castners khnecht sambt ainem vnd anaern pferdten mer, erschlagen worden, in Suma was noch anhaym Eilender an hamasch vnd pantzer gantz auszogen wie ain Eilend pilgram haym khomen vnd die pferdt so noch beliben jn grundt nichts werdt sein. Wie wier solhes laider E. fr. g. alls jch phleger des willens pin jn khurtz der vnd ander vrsachen zw E. f. g. zuuerfüger mit merern anzaigen will. Augenscheindlich strafft vns Got der Almechtig vnser woll (!) that, der wolle vns khunfltiger Zeitt seinen gütlichen Zorn Ermiltern vnd merer glögkb vnd ainigkhait der wissenhait geben vnd seine genad mittaillen, damit wier dem grossen wietrich vnnd Tirran merer widerstandt alls bisshere thuen mögen. Wier betten solhen laidigen vall Ee der Zeit E. f. g. anzaigt, also haben wier stSt aulT merere vnd gewissere khundschafflen wie es den Jhenigen, so beliben ergangen, verhardt, dan die so in der Flucht khomen vmb die so beliben nichts grQndtlichs wissen, wie es vmb sy stiendt wissen anzuzaigen etc. vnd noch bisshere nit wissen Empfangen, ob sy seyn von veindten geschlagen oder nit, wie woll die gemaine sag ist, sy sollten das gering geschutz dauon bracht haben, ain graf von latron sambt andern grafen, herm Rittern vnd khnechten ist dahey gewesen, gott der almechtig well jnen Sig verleihen Derhalb ist vns an hewt dato von Ro. kh. Mt etc. vnserm allergenedigisten Herrn vnd landsfursten ain offen generali vnd Mandat jm Land vmbgangen vnd vns zuekhomen, Das Ire kh. Mt. auflf den laidigen zuegetragen vall vnd abzug, ain landtag gein Grfttz Im land Steyer am zwelfl^n Tag Nouember auszuschreiben, das Ir kh. Mt. etc. auss grossen beweglichen vrsachen das Lannd Steyer, khernndten, Chrain vnd dj graffschafit Gertz sambt allen andern angeraichten herschafften gein Gratz jn die haubtstat jre land steyer gelegen Erfordern vnd beschaiden, daselbst Ir*

Pišeta mu, da je sklenil O Besedo «Gult» sem v tem slučaju poslovenil z izrazom »zemljiška davščina*. »Gosposka zemljiška davščina* (Herrengiilt) je pomenjala letni davek, kterega je moral zemljiški posestnik plačevati v deželno blagajnico. Ta davščina je bila za vsako posestvo zapisana v davčni knjigi (Giltenbuch). Navadno je bila davčna svota zaznamovana z večjim ali manjšim številom funtov denarjev ali funtov penezov. 1 funt denarjev ali 1 funt penezov je znašal 1 gld. renski. Ako je dežela naložila kako kontribucijo za vojskne ali druge potrebe, pomnožili so svoto zemljiške davščine. Ako je tedaj kranjski deželni zbor leta 1538. dovolil polovico zemljiške davščine (die halbe Gult), razumeti moramo to tako. da je moral plačati vsak podložnik prvič navadno zemljiško davščino in drugič še polovico te davščine kot kontribucijo. Včasi so zahtevali še večjo kontribucijo, ki je znašala celo zemljiško davščino, ali pa tudi poldrugo, dvojno, poltretjo itd. Po velikosti zemljiške davščine izračunali so dostikrat vrednost dotičnega zemljišča. Cenjena zemljiška davščina (die taxierte Giilt) je znašala 1 ^/g vrednosti kakega zemljišča. Po Koroškem je bilo v 16. in 17. stoletju navadno, da so pomnožili svoto zemljiške davščine s številom 80 in tako zvedeli, koliko bi bilo vredno dotično zemljišče. (Primerjaj Archiv f. Kunde österr. Gesch., XXX, str. 13. — Mitth. des hist. Ver. f. Steierm., 15. Heft, str. 92.)“[546] 1542 berichtet der Kastner „Leonhard Sigesdorffer“ über die Steueranlagen auf den Freisingischen Gütern in Krain; ca. 1544 verantwortet sich Kastner L.v. Sigesdorff wegen verschiedener Beschwerden gegen ihn in Geldsachen; 1545 Klagen des Hauptmanns zu Lack, Anton v.Thurn gegen den Kastner L. v.Sigesdorff und Verantwortung desselben; 1.5.1544: „št. 17. 1544, dne 1. maja. Ljubljana. Pobotnica za 340 gld. renskih, ktere je plačal freisinški škof po svojem loškem žitničarju Lenartu pl. Sigesdortiu zu Grosswinkhlern na račun cele zemljiške davščine za leto 1543. Pobotnico je podpisal in pečatil Ivan Josip pl. Egkh“. Er kauft am Erchtag St. Mathiastag 1545 ein Gut in Zeißlberg bei Portendorf[547]; 10.10.1548: „Št. 15. 1548, dne 10. oktobra. Ljubljana. Pobotnica za 282

khu. Mt. etc. aigner person den landtag besuechen will vnd souill was muglich jn der ayll ain gegenweer wider den Türgkhen, welicher sich auflT dise that nit feyern sonder gegen vns Cristen vnd disen landen Erzaigen wiert, aufrichten will Vorhabens ist, weliches wier E. fr. g. auss vrsachen vnd jn bedacht des laidigen vall vnd beschehner vertust an zweiffl E. f. g. haben nit allain jn disem land schaden an Ristigung Empfangen sonnder villeicht jn osterreich vnd jm lannd Steyer, dan ille der Niderössterreichischen land Risti^ungeo bey ainander gewest, vnd an zweiffl an bemelien der Ro. khu. Mt. etc. ausgescbriben laondtag ew Grdtr. werden die land des laidigen vall vnd grossen vertust halben auch ainer gegenweer (refflieh handiungen furgenomen, Dan vnsers achtens, des Herrn hansen Cosianner alls obrister veldthaubtman seines weichen vnd abtretten, nit also gar geschwigen, welicher verlust vnd schaden er der gröst vnd Blaist vrsacher ist, zw höchsten des genomen schaden gegen Ime anzogen vnd gemelt wirt etc. Wer vnser Radt vnd guet bedungkhen, Dieweill E. fr. gn, nit der wenigist landtmann mit den herrsehafflcn jn discn dreyen össterreichischen lannden, ain ansehlichisten vnd der Maisten ainer ist, die verlust vnd Empfangen schaden gross ist, das wier nit gedengkhen das pald ain solher mergkniicher vnd Erschrekhenlicher vall vnd sonnderlich disen landen Erstannden vnd zuegefuegt worden were alls yetzo, vnd dieweill dan vnd an zweifßl ist, jn bedacht des genomen schaden, auch der grossen vnucrmeidlichen Notturfft nach. Ernstlich vnd trelTenlich handiungen der land gross obligen vnd beschwerungen , auch ainer gegenweer vnd zusamen lossung der lannde vnd ander gross NotturlTl, das landen vnnd lewten vnd der Cristenhait zuguet khomen mag gehandit wiert etc. das E. f. g. nach dem Ich Phleeger auss disem land von der Herschafft lagkh vnd E. f. g. wegen bemelten landtag der grossen Notturfft nach persöndlich vnd schuldiger pblicht ersuechen muess, vnd alle stfindt jm land Chrain, alls die gantze landtschafft gein gratz an bemelten tag Erfordert, Erscheinen muessen E. f. g. hSttenn ainen Radt ain anschliche > geschigkbte person auss vill beweglichen vrsachen, so wier E. f. g. In ayll nit alles anzaigen mngen zw mir verordnet vnd dieselb person Schtragkhs auflT weeltz an verzug zw dem pbleger welicher vnsers gedengkhens auch bemelten Landtag besuechen wirt, mit Ime Erschin, vnd ob E. f. g. gesandter gleich den pbleger zw weeltz verobsambt, nichts weniger, das er hinach aulT Grätz zug, vnd sein Nachfrag Nach dem von Chrain hett, Dan ob der tag schon aufif den zwelfflen tag Nouember ausgeschriben, Eendt sich die stend vergleichen vnd zu handiungen greiffen werden verschein ain acht tag, khombt er Recht vnd frue genueg, allda wurdt er hören vnd vernemben was von allen der land obligen vnd beschwerungen gehandit. u. s. w. Datum Lagkh am xxviij tag octobris Anno etc. jm xxxvij. Anthonj Freiher von thurrn vnd zum kbreutz vnd pbleger zw lagkh. Leenhardt von sigesdorrf, Castner daselbst.

546 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, ebenso die folgenden Nummer (st.).

547 Carinthia 1838, p.80.

gld. renskih in 89 kr., ktere je freisinški škof po svojem loškem žitničarju Lenartu pl. Sigesdorfu zu Groswinkhlern plačal na račun cele zemljiške davščine (‚der ganczen giildt') za leto 1543. Pobotnico sta podpisala in pečatila Mihael Hasiber in Andrej Estrer“. 1550 erfolgte die Rechtfertigung des Kastners L.v. Sigesdorff gegen den Hauptmann zu Lack und Anklage desselben; 1550 schreibt Erzbischof Ernst v.Salzburg an die freisingischen Räte in der Prozessangelegenheit des Kastners L.v. Sigesdorff[548]; 12.4.1553: „št. 19. 1553, dne 12. aprila. Stara Loka. Lenart Jordan, kaplan v Stari Loki, prosi Lenarta pl. Sigesdorfa, freisinškega oskrbnika in žitničarja loškega gospostva, da bi dovolil Andreju Zapfu posekati nekoliko brez. Pečatil je prošnjo Gašper Wajnman, freisinški kaplan v loškem gradu“. 29.6.1554: „Št. 20. 1554, dne 29. junija. Smlednik. Toman Veider, oskrbnik v Smledniku, prosi Lenarta pl. Sigestorffa zue (Grosswingkllern, imetnika loškega gospostva, da bi dovolil Štefanu Mulnerju, podložniku smledniškega go spostva, posekati proti plačilu nekoliko brez in drugih dreves, ktera bi potreboval za mlinska kolesa in druge poprave pri svojem mlinu“. 13.7.1554: “št. 21. 1554, dne 13. julija. Šmartno pri Kranju. Urban, škof ljubljanski, prosi Lenarta pl. Sigelstorffa, da bi mu dovolil proti plačilu posekati v svojem gozdu pri Stražišču kake tri ali četiri breze, ktere bi potreboval za oder pri popravljanju šmartinskega farovža“. 1555 gehört er zu den Abgeordneten der Landschaft Krain wegen des Türkenkrieges, abgehalten zu Wien „da er als Hauptmann zu Bischoflak und Besitzer des Schlosses und der Herrschaft Preissek, später auch der Herrschaft Lack in Krain … daselbst schon landsässig war und krainerische Lehen besaß[549]. „Krain hatte im Jahre 1555 auf zwei Landtagen erst 20,000 Gulden, dann 2000 Gulden, ausser dem Aufgebot, zur Erhaltung der Grenze bewilligt. Diese Bewilligung sowie jene von Steiermark und Kärnten erschienen ungenügend zur Bestreitung der Grenzvertheidigung, welche sich für die windische Grenze (die Grenze Steiermarks gegen Ungarn) auf 141,356 Gulden und für die kroatische und krainische auf 206,507 Gulden belief. Es wurden daher die drei Lande auf den 16. Juni zu einer Ausschussberathung nach Cilli entboten. Die krainische Landschaft sandte als ihre Abgeordneten den Landesverweser Jakob von Lamberg die beiden königlichen Räthe und Verordneten Anton Freiherrn von Thurn und Hans Josef Freiherrn von Eck, den Verordneten und Einnehmer Jobst von Gallenberg und Leonhard von Sigersdorf zu Grosswinklern. Die Landschaften lehnten einstimmig die ihnen vom Landesfürsten aufgebürdete Verantwortlichkeit für die Grenzvertheidigung ab, für welche sie ohnehin alles geopfert. Allein könnten sie einem so mächtigen Feinde nicht Widerstand leisten. Für die kroatischen und windischen Ortflecken wollten sie jedoch für diesmal noch Sorge tragen, seien aber dazu nicht verpflichtet (denn ihre Erhaltung war Sache des Kaisers) und lehnen es für die Folge ab. Es sollen aber auch die kroatischen und windischen Herren zur Mitwirkung an der Grenzvertheidigung verhalten werden. Im Kriegsfalle werde Krain (sowie Kärnten) 1000 Mann Steiermark 2000 Mann bereit halten“[550]. „Inzwischen hatte König Ferdinand auf den 26. Oktober 1555 eine Ausschussversammlung der niederöstereichischen Lande nach Wien ausgeschrieben, um über die drohende Türkengefahr zu berathen. Krain schickte dahin als seine Vertreter Jakob von Lamberg, Landesverwalter Anton Freiherrn von Thurn Hans Josef von Eck, Jobst von Gallenberg, Leonhard von Siegersdorf; Michael Frankowitsch, Bürgermeister, und Primus Strusnik, Stadtschreiber zu Laibach. Da erneuerten die Stände ihre Bitte um freie Religionsübung, doch abermals ohne Erfolg“[551]. Die Nennung von Hans Leonhard als Herr von Altenlackh 1556 und noch 1572 im ksrl. Lehensprotokoll, bezieht sich auf ihn,

548 Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, pp.318-319.

549 Carinthia, 1838, p.80. Hierbei mutmaßt der Autor, die Herrschaft Lack sei durch seine 1. Ehefrau um 1560 oder 1561 ererbt worden.

550 Dimitz, II (1875), p.191.

551 Dimitz, II (1875), p.222.

nicht seinen Enkel Leonhard[552]. *Martinus Pegeus, von Geburt ein Crainer, ist ein gar gelehrter Mann und beyder Rechten Doctor, auch ums Jahr 1560 Ertz-Bischöfflich-Saltzburgischer Rath gewest, den noch heut manche Juristen citiren, sintemal diese nachbenannte vier ansehnliche Bücher, so von seiner Feder aus- und in Druck gegangen, eine tiefe Erudition in Rechten gnugsam ausdrucken:* u.a. *Ein Tractat De Iure emphyteutico, so gleichfalls im Jahr 1557 herausgekommen und seinem Schwagern, Herrn Leonardo von Sigersdorff, Hauptmann in Bischofflagk, übereignet (oder dedicirt)* worden[553].10.1.1558: "Št. 22. 1558, dne 10. januarja. Filip Straus, vikar v Naklem, naznanja Lenartu pl. Sigesdorffu, knezofreisinškemu svetovalcu, oskrbniku in imetniku". 1558 wird er als „Hans Leonhard Sigerstorffer" Verwalter der Burg Rotenfels bei Oberwölz und zwar als Nachfogler seines Vetters Hans von Sigerstorff (seit 1545 im Amt) – dem Hans Leonhard wiederum folgt 1566 Walter von Siegerstorff im gleichen Amt[554]; 9.12.1559: „št. 23. 1559, dne 9. decembra. Šmartno pri Kranju. Matevž Pisanec, vikai" v Šmartnem, prosi Lenarta pl. Sigessdorffa, oskrbnika inžitničarja loške 'a gospostva, da bi smel Ivan Miljac iz Stražišča, podložnik Ljubljanskeg-a škofa, proti plačilu posekati tri breze, ktere potrebuje za svoje poslopje". „Lenart pl. Sigessdorf plačuje 1 gl. in 20 kr. od kolibice („Kholbitzen"), „Weingartl" imenovane, in pa od Starega gradu („Alden Lagkh"). 4.9.1561: „Št. 25. 1561, dne 4. septembra. Jernej Ovsenek iz Trebije, podložnik loškega gospostva in sodnije, priznava, da je odpeljal Jero („Gera"), ženo svojega brata Lovreta, ter pri nj(y spal. Zato je bil 14 tednov zaprt v spodnjem delu grajskega stolpa, a vsled prošnje svoje žene in iz usmiljenja do svojih peterih otrok je bil zopet pomiloščen. Vendar mu Lenart pl. Sigeszdorif zu Groszwinkllern, knezofreisinški svetovalec, oskrbnik in žitničar loškega gospostva, prepoveduje, da ne sme v loškem okraju stanovati tako dolgo časa, dokler mu te pregrehe ne odpusti freisinški škof. — Pečatili so Jurij Feichtinger, loški mestni sodnik, Ludovik Weniger, Urban Kunstelj in Jakob Bischocher, loški meščanje in zapriseženi svetovalci". 1561 erbte er von seiner Schwester Maximiliana Krauß, verwitwete Alexander Höfflinger zu Perlingen einen Getreidezehnt zu Predall von 11 Gütern „hinterm Nußberg" in Kärnten gelegen, deren Belehnung er, da er außer Landes war, durch seinen Gewaltträger Jakob v.Attems, Schloßhauptmann zu Gradisch, ansuchte[555]. 10.7.1562 zu Lackh in Krain schreibt er an den salzburgischen Vizedom Georg Schaffmann zu Friesach und empfiehlt seine beiden Vettern (richtig: Neffen) Hans Alban und Hans Augustin. 1563 bei der Krönung Maximilians (II) als König v.Ungarn auf seine eigene Kosten mit 5 Pferden aufgezogen[556] - d.h. am 16.7.1563 in Pressburg; 19.2.1563: „Št. 26. 1563, dne 19. februarja. Loka. Ambrož Hauman, loški župnik, piše Lenartu pl. Sjgeszdorfu zu Groszwinkhlern, knezotreisinškemu svetovalcu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, ter mu poroča, kar je zvedel o umoru Raspe-jevega hlapca in o Matevžu Cimpermanu iz Binkeljna, kterega dolže uboja". 6.10.1564: „Št. 28. 1564, dne 6. oktobra. Železniki. Andrcij Wreczll, sodnik v Železnikih, piše Lenartu \)\. Sigeszdortfu zu Groszvvincklern, knezotreisinškeuui svetovalcu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, v zadevi nekega

552 So Carinthia, 1838, p.81.

553 Janez Vajkard Valvasor: *Anhang deß Sechsten Buchs, welcher eine Anzahl gelehrter Scribenten begreifft, so aus Crain bürtig gewest*, in: Trubar, Hren, Valvasor, Dolničar, O slovstvu na Kranjskem Elektronska nanstvenokritična izdaja Uredil Luka Vidmar. Vgl.: Marci a S. Paduano Er. Aug. disc. ord. prof. Bibliotheca Carnioliae, in qua reperiuntur scriptore. (Beilage zum Jahrgange 1862 der „Mittlieilungen des historischen Vereins für Krain, redigiert von August Dimitz, k. k. Finanz-Concipist, Secretär und Geschäftsleiter des Vereins. Laibach, 1862) Avtor(ji): Pohlin, Marko (avtor) / Dimitz, August… *et socero suo D. Leonardo de Sigersdorf, Capitaneo Locopolilano in Carniolia, dedicavit.*

554 http://www.rothenfels.at/geschichte.html: (Walter und Hans fehlen in der Genealogie in Carinthia, 1838) 1622 dann noch Balthasar vom Siegerstorff; die Burg Rotenfels (im Besitz der Bischöfe von Freising) war der Sitz der Gerichtsbarkeit für das ganze Wölzertal, Katsch, St. Peter am Kammersberg und für Lind bei Scheifling.

555 Carinthia, 1838, p.80. D.i. also Jakob Adam (1526-1590), sein Schwager.

556 Carinthia, 1838, pp.80-81.

Martina Sclmeiderja“. 30.4.1564: „Št. 30. 1565, dne 30. aprila. Ljubljana. Baron Jakob Lamberg, deželni glavar kranjski, in Jurij Hoffer, kranjski vicedom, naznanjata Lenartu pl. Sigesdorifu, oskrbniku loškega gospostva, ter fužinarjem loškega okraja, da je avstrijski nadvojvoda Karol s pismom, izdanim v Gradcu dne 15. aprila leta 1565., odstranil prepoved, ktero je izdal pokojni cesar Ferdinand dne 31. avgusta leta 1562. glede sekanja in trebljenja lesa. Dotična listina je lastnina g. pl. Globočnika v Ljubljani“. Graz 23.4.1566 befiehlt Carl Erzherog von Österreich dem Regenten von Innerösterreich, dem Leonhard v.Siegerstorf bei Gelegenheit der Kriegsrüstungen gegen die Türken die Verfassung eines genauen Verzeichnisses seiner Vorräte an Wein und Getreide und die Einsendung dieses Verzeichnisses, bis auf weitere Weisung aber jeden weiteren Verkauf von Wein und Getreide außerhalb von Krain einzustellen[557]. 16.9.1567: „St. 31. 1567, dne 16. septembra. Freising. Ernest, administrator freisinške škofije, piše Lenartu pl. Sigesdorffu, svojemu svetovalcu, oskrbniku in žitničarju v Loki, ter mu naznanja, da so njegovi (administrator] evi) svetovalci, poslani na štajerska in kranjska freisinška posestva, našli v njegovih (Sigesdorfovili) uradnih računih navedeno precej veliko svoto, ktero je izdal, kadar je bil avstrijski nadvojvoda Karol z nekterimi svojimi dvorniki v Loki. Administrator pravi oskrbniku, da bi ne bil smel napraviti teh stroškov, ker sam (administrator) ne stanuje v deželi. Ker jih je pa napravil, poplačati bi jih moral sam, ker nadvojvoda je prišel v Loko le vsled njegove (Sigesdorffove) prošnje in je bil torej le njegov gost. Za sedaj mu hoče prizanesti, a vprihodnjič naj poplača take stroške iz svojega žepa“. 25.6.1569: „st. 32. 1569, dne 25. junija. Ljubljana. Komisarji, postavljeni od avstrijskega nadvojvode Karola, da bi pregledali in preustrojili urade, odgovarjajo na razne točke pritožbe, ktero sta napravila Pavel Junauer in Matija Rottenmanner v imenu vseh fužinarjev po Kranjskem in Goriškem. Kar se tiče pritožbe zoper Morica pl. Dietrichstaina zaukazali so mu. da ne sme več nadleovati fužiiiarj(iv. L()ška oskrbnika Sigestorffa so tožili, da krati želez- niškim fužinarjem npotrebovanje lesa na ta način, da dovoljuje sekati les, trebiti ozde in napravljati laze, dalje da jim določuje mero, koliko lesa in pa o^^lja sm(\jo porabljati, ter da])ušča v ^ozde koze, ktere nartjajo mlademu lesu mnogo škode. — Komisarji na to odg"ovarjajo, sklicovaje se na izpoved Sigestortfvo, da jim (fužinarjem) ta (Sigestorff*) ni delal nikakeršnili ovir pri uporabi je vanju njih lesa, da ga imajo dovolj, da on sam ne dovoljuje pod tožnikom delati laze, a da obstoječih lazov tudi ne sme odstraniti, ker bi se tako zmanjšali zemljiščni dohodki. Glede mere pri lesu in oglju se mora priznati, da je Sigestori!' to storil vsled želje fužinarjev samih. Kar se tiče pritožbe proti Lorencu pl. Lontheriju, naznanili so komisarji, da so mu prepovedali pasti na gori sv. Jurija, kjer dobivajo fužinarji oglje. Zastran ostalih pritožeb so izjavili komisarji, da se mo- rajo prej podučiti o dotičnih razmerah in potem hočejo storiti potrebne korake. (Dotična listina je lastnina g. pl. Globočnika v Ljubljani. — Prim. »Mitth. des hist. Vereins fur Krain 1867. str. 11, št. 21.)“ 22.12.1569: „St. 35. 1569, dne 22. decembra. Freising. Ernest, administrator freisinške škotije, piše Lenartu pl. Sigesdorfu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, zastran zadeve Jakoba Rogloviča, loškega meščana, ter mu veleva, da naj izroči vso stvar nadduliovniku ali pa tisti cerkveni gosposki, pod ktero spadata Roglovič in njegova žena. Pozneje naj mu poroča, kako je dotična cerkvena gosposka rešila Roglovičevo prošnjo“. 1554 leben Leonhard und drei Brüder, dies ergibt sich aus einer Wappenbesserung der Familie: „Sigerstorff [Siegestorf], Leonhard, Hans, Georg, Christoph, kais. Trabant, Thomas, Brüder, Adstd., WappBess., Brüssel 4. IV. 1554, [E]. / FrSG“[558].

Als Ehefrau des Leonhard wird Marie Magdalene von Attems überliefert (1519-

557 V.F. Klum, Verzeichnis der aus dem vormals bischöfl. Freisingischen, nun staatsherrscahftlichen Archive zu Lak übernommenen Acten und Urkunden, in: Mitteilungen des Historischen Vereins für das Herzogtum Krain, Juli 1852, p.49.

558 Www.coresno.com (Collegium res nobilium Austriae).

1570, nach SCHÖNLEBEN)[559]; da Leonhard 1557 als Schwager von Martin Pegeus / Pegius von Pillichgracz J.U.D., Salzburgischer Rat aus Krain[560] (1508-1592) bezeichnet wird, Martin selbst aber mit Katarina „Lobenstainin“ (v.Lobenstein; +1554; 6 Kinder) verheiratet war (anschließend 1557 mit Beatrix Krautwadla v.Burghausen ?[561]), und keine der 5 Schwestern von Leonhard mit dem Pegeus verheiratet war, müßte eine Schwester des Pegeus mit Leonhard verheiratet gewesen sein – stimmen diese Überlegungen, wären für Leonhard 2 Ehen anzusetzen: oo 1) (vor ca. 1541) mit einer Pegeus (= **Pegger v.Pillichgracz**), + nach 1557; oo 2) nach 1557 (und vor 1561[562]) mit Marie Magdalene von Attems (* err. 1519, + 1570, 51-jährig); in diesem Falle wäre die Pegeus als Mutter von Leonhards zweitgeborenen Sohn Philipp (nr.604) zu sehen[563]. BUCELIN kennt diese Konstellation, wenn er eine 1. Frau *nobis incomperta* des Leonardus nennt und neben Philipp auch Balthasar (m.E. identisch mit Balthasar v.S. zu Tscherberg 1571/ um 1588, s.o.) aus dieser Ehe stammen läßt, Gabriel, Joseph Siegmund und Hans Jacob aber aus der zweiten[564]; angesichts ihres Alters bei ihrer Heirat 1557/61 scheint mir das aber nicht möglich.

1210
von Stadel Georg, * ca. kurz vor 1485 (ca. 1480/83) (wenn ex 2°); oo (a) Maria Hagin[565] (von ihr die Töchter Susan und Apollonia *virgines obierunt*), oo (c) Erentrude von Altenhaus - mit den Töchtern Martha (oo Andrea Holtzapffel[566]), Rosina (oo Andreas ab Haymb) und Catharina (Johannes de Weisseneck)
Das ist also jener Georg v.Stadl zu Liechteneck und Freyberg, dessen Tochter Rosina oo 5.9.1578 den Andreas Haimer zu Sorgendorf und Truddendorf in der Steiermark[567].Vgl. den 1536 erwähnten Georg v.Stadel[568]. BUCELIN verzeichnet 11 Töchter aus 3 Ehen[569]; die Daten der Töchter legen nahe, daß die Reihenfolge dieser drei Ehe evtl. anders anzuordnen sind als BUCELIN es angibt – einmal vorausgesetzt, daß die Zuordnung der Töchter zu den jeweiligen Ehefrauen stimmt (nämlich Altenhaus, dann Lengheim, dann Hagin). Aber Ehrentraud v.Althaus oo (a) Georg Stadler von Lichtenegg und Freiberg,

559 Tochter von Hieronymus d.Ä. v.Attems, *Görz 1477, +Görz 4.7.1556; oo 1517 Anna Magdalena / Katharina di Orzon (+3.8.1572), Tochter von Filippo Giacomo di Orzon and Maddalena di Postenstro.

560 Polec Janko, Martin Pegius (1508-1592), in: Slovenski Biografski Leksikon. (Bd.2, 1952, p.283) Vgl. auch J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Salzburg, Steiermark und Tirol, s.v. Pegius v.Pillichgracz. Siebmacher, 1883 sagt: „Martin Pegius von *Pillichgracz*. Ich fand über dessen Adel weder im Salzburger Regierungs- Archive, noch im Wiener Adels- Archive, ebensowenig im Haus-, Hof- und Staats-Archive oder sonstwo auch nur die leiseste Andeutung“. Billichgratz = Polhov Gradec bei Laibach. Byloff, 2011, p.89 interpretiert den Zusatz „de Pilllichgratz“ richtig als aus Billichgratz gebürtig.

561 Es müßte dies seine Hausfrau sein, die 1582 in einem Zaubereiprozeß gegen ihren Mann selbst der Hexerei bezichtigt und eingesperrt wurde, vgl. Fritz Byloff, Hexenglaube und Hexenverfolgung in den österreichischen Alpenländern, 2011, p.89. Beide, Martin und seine Frau blieben bis zu ihrem Tode auf Hohensalzberg in Haft (ibidem, p.90).

562 Weil Marie Magdalenas Bruder Jakob. v.A. 1561 als sein „Gewaltträger“ erscheint (s.o.).

563 Die 12 Kinder passen in die Zeit von ca. 1541 bis 1557/60 und die v.Attems ist für Kinder ab ca. 1560 wohl zu alt; somit sind alle Kinder aus der 1. Ehe zu erwarten.

564 Bucelin, pars 3 (1672), p.214.

565 Zur Familie Hag gen. Aspan vgl. ebendort, p.138, auch eine Maria (aber ohne Angabe des Ehemannes).

566 Andreas v.Holzapfel zu Wasen oo in Graz 24.1.1584 Martha v.Stadl (Von der Regierung der Ottokarn unserer eignen Markgrafen bis zu der ..., Band 2, 1786, p.336).

567 F.K. Wissgrill, Schauplatz des landsässigen nieder-oesterreichischen Adels vom ..., Band 4, p.70.

568 Jahresbericht des Steiermärkischen Landesarchivs zu Graz 1 (1870), p.13. Zur Familie vgl. Ferdinand Kraus, Die nordöstliche Steiermark. Eine Wanderung durch vergessene Lande 1888 (u.a. zur Riegersburg) sowie Genealogisches Handbuch des Adels, 2002. Zum Familienarchiv vgl. Friedrich Wilhelm Kosch, die Archive Attems, Stadl und Trautmannsdorf, pp.137-138.

569 Bucelin, pars 3, p.214 die drei Ehen.

+2.4.1557, # Pfarrkirche Krieglach; dann oo (b) ca. 1560 Hans Goldschan[570]. Damit muss Ehrentraud die letzte, dritte Ehefrau des Stadler gewesen sein !
oo (b) ca. 1540

1211
von Lengheim Benigna, * ca. 1510, wenn man von den geschätzten Geburtsdaten ihrer Töchter ausgeht (s.u.); problematisch erscheint mir dann das in der v.Lengheim'schen Stammtafel angegebene Elternpaar Georg v.L. (gen. 1445) und Benigna v.Trautmannsdorf[571], da für Georg v.L. 13.12.1499 eine Seelmesse gestiftet wurde und 7.2.1514 desgleichen für ihn und seine Frau Benigna[572], d.h. Georg v.L. + vor 1499 und Benigna v.T. vor 1514 – diese sind deutlich zu alt, gehören eher in die Großelterngeneration; allerdings scheint Benigna (nr.1211) ihren Namen von der Benigna v.Trautmannsdorf zu haben.
Von ihr sind nach BUCELIN die Töchter Barbara (sie * ca. 1530/40, + vor 10.11.1589[573]; oo Georg v.Idunspeugen, 1569), Margarita (oo Adam Pögel[574], + 1.3.1575[575]), Christina (oo Christoph Schweipöck), Judith (nr.605, * ca.1545/50), Eva (oo Adam de Lindeck 1560[576]), Benigna (oo Georg de Geissruckh, belehnt 19.5.1551[577]),

1226
Vragovich Georg.
„Ebenso wie es Zweifel an der Frage nach der Herkunft von Kapitän Kružić gibt, gibt es auch das Problem der Geburt selbst. Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, wann er geboren wurde, aber definitiv im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts. Außerdem ist der Name seines Vaters und seiner Mutter nicht bekannt, ebenso wenig wie die Namen seiner Brüder, wenn er sie hatte, aber wir wissen über seine Schwestern Jelena und Katarina Bescheid. Petar Kružićs Frau hieß Jerolim aus der Familie Vragović. Wie jeder Adlige besaß Kružić sein Familienwappen, das auf seinen Briefen mit Siegeln bedruckt war.“[578] Demnach müßten die Geschwister Peter und Helena indieselbe Familie Vragovich eingeheiratet haben[579]. „Petar Kruţić heiratete nämlich Jeronima aus der berühmten slawonischen Adelsfamilie Vragović, aber sie starb ebenso wie ihr älterer Sohn zu Peters Lebzeiten. Daher erscheint Jelena, Peters Schwester, nach seinem Tod als Verwalterin des Lupoglav-Nachlasses. Ihr Ehemann Juraj Vragović wiederum verwaltet die befestigte Stadt Sokol am Fluss Una, ein Grundstück, das Petar durch einen Adoptionsvertrag mit Grgur Orlovčić geerbt hat. Wir haben bereits erwähnt, dass Petar Kruţić das Herrenhaus 1527 von König Ferdinand verpachtete und die Stadt Lupoglav für 10.760 ungarische

570 https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf s.v. Altenhaus.
571 Die Grafen von Lengheim, in: Adler, heraldisch-genealogische Zeitschrift 1871.
572 Franz Otto Roth, Das verlorene Lengheimer Archiv 1326-1800. Regesten aus Verlassenschaftsinventaren des 17. bis 19.Jh., nr.13 und 15.
573 Ihre (erwachsenen) Söhne teilen sich 10.11.1589 die von ihrer seel. Mutter Barbara v.Stadl ererbten Güter in Niederösterreich und Steiermark (Wissgrill IV, p.479).
574 Adam Pögl (* um 1530; † 1575), studierte um 1549 an der Universität von Padua Rechtswissenschaften und bewohnte dort mit Johann und Bartolomäus Khevenhüller, Georg und Leopold Herberstein ein Haus. Er war verheiratet mit Margarete Stadler und hinterließ keine männlichen Nachkommen, womit das Geschlecht im Mannestamm erlosch. Seine Tochter war laut Erbteilungsvertrag vom 23. Juli 1575 (StA Trebon) Elisabeth Pögl, ∞ mit Michael Székely von Kövend (Zekel; Zackl; Zaggl; Zäckhl) (* 1540, † 1603) auf Fridau.
575 Der Frühparacelsismus, herausgegeben von Wilhelm Kühlmann, Joachim Telle , 2004, p.250, nr.50.
576 Verkauft 1560 die Herrschaft Thalberg (nach anderen 1565).
577 … In dieser Quelle wird seine erste Frau „Esther Stadlin“ genannt mit dem Verweis: „ohne Kinder“; 2. Ehefrau ist Barbara v.Lamberg zu Rothenbüchel sie oder er +1588).
578 Mateo Obradovic, Petar Kruzic, vojskovoda na predzidu krascanstva, Pula 2018, p.3.
579 Jurkovic, 2007, p.168, ann.79 und Jurkovic, Prozopografska, 2005, pp.383-387, 408-410.

Gulden beanspruchte. Jelena brachte ihre Familie während des Konflikts zwischen Ferdinand und Zapolje nach Lupoglav und schrieb ihr "Testament" in dieser Stadt; am Ende kümmerte sie sich auch um Peters überlebende Söhne, den legitimen Georg und den illegitimen Johann und 1565 ... Im Jahr 1555 nahm Johann/Ivan erneut von König Ferdinand Lupoglav einen zehnjährigen Pachtvertrag, den er erneuerte und überließ Gazatim seiner Cousine, Tochter Jelenas, Margareta“[580].

SIEBMACHER berichtet über diese Familie: „Wappenbrief v. Kön. Mathias d. d. Buda, 16. April 1466 für Magister Benedikt, Sohn d. † Stefan de Tharnowcza, Notar d. kön. Curie, für Simon u. Georg, Söhne des † Nicolaus de Tharnowcza, u. für Georg u. Ulrich, Söhne d. † Johann Erdewg de Mariasocz. (Orig. im R. A. BPest.) Nach d. besagten Johann, genannt Erdewg (Teufel = vrag), erhielt dieses Geschlecht d. Zunamen „Vragovich”. Dieses Geschlecht wurde schon 1351 in d. Adelstand erhoben, u. dessen Güter von jeder Abhängigkeit von der Warasdiner Burg befreit. Es wird im besagten Jahre Gregor, Sohn des Stefan de Mariasocz erwähnt. 1360 wurden weiters in d. Adelstand erhoben Ladislaus u. Nicolaus mit d. Sohne Peter; Egidius u. Demetrius mit d. Sohne Tiburtius; Georg, Sohn d. Andreas; Jakob, Sohn d. Mathias; Klemens, Sohn d. Nicolaus; Nicolaus, Sohn d. Peter (Enkel d. genannten Nicolaus) de Mariasocz“.

1227

Crussich / Kružić, Helena, ihr Testament wird ausführlich von JURKOVIC besprochen[581]. Schester von Pietro Kružić, * (16.10.1491) in Kruge in Nebljuse[582], + 12.3.1537 bei der Belagerung von Clissa durch die Türken; # Tersatto, chiesa dei Francescani a cura della sorella Caterina, che riscattava con 100 monete d'oro il di lui corpo; oo Jerolima Vragovic, 3 Söhne bekannt: Franjo, Jakov und Ivan[583]. In un primo tentativo dei turchi di prendere Clissa 1524, vengono respinti del Crussich, che ne era stato investito dal re di Ungheria come „conte di Clissa“[584]; (1530) *Petrus Krussich, capitaneus Clissae Joannem Cocianer capitaneum monet, ut aliquot homines et bombardas et alia necessaria in urbem destinet, quam duo bassae obsidere volunt*[585]; (1530) *Petrus Krussich quendam magnificum dominum rogat, ut provideat necessitati castri Clissy dicti*[586]; (1530) *Petrus Crussich vicecapitaneum Labacensem rogat, ut significet, an capitaneus alicui providendum commisit de castro Clissy, et ubi pro nunc sit Regia Majestas*[587]. 12.12.1527 hatte Ferdinand (I) von Österreich für 10760 fiorini ungari dem Pietro C. capitano von Segna die Burg Mahrenfels / Lupoglavo verkauft – zweimal ist er in Lupoglavo dokumentiert, einmal 8.12.1530[588], non governo personalmente la signoria di Mahrenfels, essendo vissuto per lo

580 Obradovic, 2018, p.24.

581 Jurković, Ivan, Prozopografska analiza "teštamenta" gospe Jeleni, sestri pokojnoga kneza Petra Kružića (Prosopography of the "teštament" of Lady Helen, sister of the late Count Peter Kružić), in: Raukarov zbornik. Zbornik u čast Tomislava Raukara, urednici Budak, Neven Zagbreb 2005, pp.381-419.

582 Jurković, Ivan (2007), ""A Great and Particular Robber" in the Service of the Pope – Peter Kružić, the Captain of the Southernmost Part of the Anti-Ottoman Defence System in Croatia", Papers and Proceedings of the Department of Historical Research of the Institute of Historical and Social Research of Croatian Academy of Sciences and Arts (in Croatian), **25**: 153–181 – via Hrčak - Portal znanstvenih časopisa Republike Hrvatske

583 Zur Familie vgl. Genealogical Table of the Kruzici in: Jurkovic, Fate of the Croatian Noble Families, str.366-369 – prozopografska analiza „testamenta“ isti, str.418. (nach Jurkovic, 2007, p.168). Die Söhne bei Jurkovic, 2007, p.174.

584 Atti del R. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti 40 (1882), p.1171 nach: Lago, Memorie sulla Dalmazia I, 303 ff. 12.11.1524.

585 MS (Buch) in: Eötvös Lorand University Library, Budapest, p.378-380. A Dedek-katalógus szerinti helye: Coll. Kaprinay., B, Tomus 70, 135. Az eredeti dokumentum kelte feltehetőleg: Lupoglav, 1530. december 8.

586 MS (Buch) in: Eötvös Lorand University Library, Budapest, p.380-381. A Dedek-katalógus szerinti helye: Coll. Kaprinay., B, Tomus 70, 135. Az eredeti dokumentum kelte feltehetőleg: Lupoglav, 1530. december 8.

587MS (Buch) in: Eötvös Lorand University Library, Budapest, p.381-383. A Dedek-katalógus szerinti helye: Coll. Kaprinay., B, Tomus 70, 135. Az eredeti dokumentum kelte feltehetőleg: Lupoglav, 1530. december 8.

588Atti e memorie della soceita istriana di archeologia e storia patria 14 (1898), ? p.179: *Petrus Crussich*

piu lontano dall'Istria, occupato nella difesa die confini austriaci contro i turchi[589]; capitano di Clissa in Dalmatia, ove si fece ricettatore dei profughi turchi sotto nome di Uscocchi che egli impiegavano come ausiliari nella guerra contro i Ottomani. Catarina sua sorella gli (sc. Petra Kružića) successe nel possesso di Lupoglavo - *Caterina Crussich* vendette nel 1542 il .. [590]; per parecchi anni l'amministrò la sorella Caterina, la quale aveva a' fianchi un provveditore o luogotenente; nel 1538, Nicolò Batalovich, provveditore di Lupogliano, alla cui signorìa Sumberg apparteneva da tempo, in occasione dell'acquisto temporaneo di Lupogliano da parte di *Cristoforo Crussich*, chiese alla castellana Elena Crussich, l'intero villaggio di Schuomberg (non fu pero ceduto)[591], vielleicht Eltern jenes Freiherrn Crussich v. Mahrenfels (? Giovanni), Herr von St.Georgen, Pösing, Czabragh, Likava, Lupoglava, dessen Erbtochter Helena oo Maximilian Graf v.Licova (1569-1602/11) durch die Geburt des ersten Sohnes, der am 14.9.1586 gestorben ist[592]. Ma nel 1573 vi figurava come possessore-pignoratario un *Giovanni Crussich,* forse nipote di Pietro (ex Cristoforo) e dopo di lui 1576 la Margerita Tunzler, vedova Sincovich.

Biographie: „Petar Kružić was most probably a native of Krug in Nebljuh, district of Lapačka County. Later, chroniclers and historians, mostly for localpatriotic reasons, tried to appropriate and present him as one of their countrymen because he enjoyed incredible popularity as an anti-Ottoman warrior. Therefore, Johann Weikhard Valvasor emphasized that Petar Kružić was the Lord of Lupoglav in northern Istria, and Pavao Ritter Vitezović claimed that Kružić was a native of Trsat. Andrija Kačić Miošić believed that Kružić originated from Poljica, old Croatian district near Klis. Even Radoslav Lupašić, while accepting the opinion of his contemporary historians that Kružić's native land was area of medieval Nebljuh, did not resist temptation to mention his hometown's folk tradition by which Kružić was born in fortress Zvečaj located on the shore of river Mrežnica near Bosiljevo. At the beginning of the century (1513), Petar Kružić was already in Klis, performing a certain military duty - it is believed that he was vice-castellan. Ottomans raised the first serious siege of Klis in 1515 under leadership of Skender-Bey Ornosović. This attempt did not come to fruition, so Ottomans came again to conquer Klis after several years, precisely in 1520. This time they found "Captain and Knez of Klis" Petar Kružić in charge of Klis and their intentions were ruined once again (knez is a medieval title used in Croatia, equivalent of duke, count or prince). Klis was under a siege again next year, but in the end Makut Pasha had to withdraw with his 2000 soldiers and had to satisfy with burning and plundering of the suburbs. In 1522, Hasan Pasha from Mostar and Mehmed-Bey, Herzegovinian sanjak-bey, have met another defeat. Brave Petar Novaković of Poljica have repressed their forces with only three hundred defenders. Soon Ottomans, who got a new sanjak-bey, began more extensive preparations for conquest of Klis. In 1522, Mehmed-Bey Mihalbegović decided to break down all resistance that Uskoks of the royal town Klis were giving to Ottoman army that was not accustomed to suffering defeats, especially at the time of great sultan invaders Selim I and Suleiman the Magnificent. Mehmed-Bey sent his deputy Mustafa with nearly 3000 soldiers to besiege Klis, commencing a several-month siege. Kružić was trying to secure support for Klis defenders through diplomatic channels. He was seeking resources in money, food and soldiers in the courts of other European Christian nations that were in greatest danger from Ottomans if Klis would fall. Considering that Klis was a royal town under the rule of Croatian-Hungarian Kingdom, Kružić and Klis defenders were in service of Croatian-Hungarian king. Therefore, Kružić frequently went to Croatian-Hungarian ruler to acquire promised salary,

vicecapitaneum Labacensem rogat, ut significet, an capitaneus alicui providendum commisit de castro Clissy,

589 ibd., p.180.

590 Josip Matasovich, Narodna starina 7 (1928), p.6

591 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura 1997.

592 Schriften des Historischen Vereins für Inneröstrerreich 1 (1848),

funds and defence aid. However, except empty promises and words of praise for such a fierce opposition to Ottomans, he would never get what he deserved and what was necessary for the defence. Only Pope have been sending aid from Vatican to Kružić and Klis defenders. Besides Klis, Kružić governed and defended other towns and fortresses on Croatian border with the Ottoman Empire. Such was Senj (another uskok town) with fortress Nehaj. Kružić was sharing Senj captainship with his brother in arms and friend Grgur Orlovčić. Kružić broke the mentioned siege of Klis in 1522 by leading Grgur Orlovčić and a thousand and five hundred soldiers from Senj to Klis on forty ships. Kružić and Orlovčić charged through Ottoman lines and liberated Klis of the Ottoman siege, seizing three Ottoman cannons in process. However, after these great victories, troubles have just started for Croatian people. John Zápolya, former rival of King Matthias Corvinus, was once again heavily involved in politics. Many Croatians have been dissatisfied with the rule of Ludovik II. Jagelović since he was a weak ruler who could not confront Suleiman I. After August 29, 1526, it became clear that Croatia would not be able to defend itself from Ottoman army without help of other countries. Namely, Ludovik II. was defeated in Battle of Mohács. He died fleeing away, and a lot of Croatian knights and nobles were killed in the battle, including Grgur Orlovčić. After this great defeat, when the second generation of Croatian nobility (Battle of Krbava Field and Battle of Mohács in time period of 31 years) was lost, Croats were choosing their new king and were divided between themselves on that subject once again. A part chose aged John Zápolya for the king and other part chose Ferdinand Habsburg. Therefore, there was a civil war. In that rift and war struggle, Kružić had to finance and take care of Klis defence himself. He has asked Ferdinand to help him or to release him of the services, but Ferdinand has refused and, as well as his predecessor, continued with empty promises of aid for Klis. Kružić had to remain true to the crown and defend uskok towns: Klis and Senj. Seeing that Klis was not getting any help, Husref-Bey demanded (1528) of Klis defenders to surrender the town, but it was resolutely rejected. Then, the famous Megdan (duel) between Miloš Parižević and Ottoman Bakota occurred on the Parh field, north of Klis Fortress. Stakes were high. If Bakota won, Uskoks would surrender and leave the fortress to the Ottomans. On the other hand, if Parižević was victorious, Ottomans would end the siege. Parižević was slim, fast and agile, and Bakota was robust, strong and powerful. At the end of the great duel, Parižević triumphed over Bakota and became a legend. In memory of his victory, the area in Klis where they fought is today still called Megdan. Kružić had enemies in Ottomans, and in Venetians, and in shortage of ammunition, food and money, and the king did not provide him any aid. Ottomans, noticing that Klis could fall into their hands, undertook important work of building towers on the paths to Klis in 1530. In Konjsko, a village north of Klis, a tower was built in which they intended to place reserve troops and prevent communication between Klis and Neorić at same time. The second tower was built in Grlo, most probably erected in the area formerly called Viskatac, and was located in a place that controlled passage between Mosor and Kozjak, as well as oversaw former caravan route. The third tower (today: Kulina) was constructed at Kozjak above a place that today bears patronymic names Odžići and Meštrovići. This, today almost collapsed, round tower oversaw road (very narrow and always difficult to pass) that led from Zagora to Solin. Kružić and Uskoks could still pass to Kaštela and Solin, and retreat or surrender. Toma Niger, Bishop of Trogir, was bringing food and ammunition and helped the town's defence. After Orlovčić's death, he remained the only strong support to Kružić's efforts. However, next year (1531), noticing that now it was possible to encircle Klis from all sides, Husref-Bey built a fort on the eastern Salona walls. With that fort constructed, all paths from Klis to Split were blocked. Malkoč-Bey, commander of the Solin fort, supplied it well expecting Kružić to attack there first. Venetian Nicola Querini tried to take advantage of the situation

and seize Klis in 1532. While Kružić was not in Klis, he has managed to persuade a part of Klis defenders to let Venetians into the town to defend themselves together from the Ottomans. Immediately after his soldiers entered Klis, he ordered vice-captain Cimbrić, priest Šimun and a part of warriors who were faithful to Kružić, to leave the town. Kružić found out that Klis was in hands of Nicola Querini in Ancona while returning from Pope Clement VII. He gathered the exiled Klis warriors and set out to re-take Klis. Even before Kružić has arrived in Klis, people rebelled against Querini because he did not do anything against Ottomans. Evenmore, he had an agreement with them and even planned to bring Ottomans into Klis. So, people drove out Querini and the Venetians, and returned Klis to their own control. Later, Kružić arrived to Vranjic harbour with his warriors. They fiercely and quickly attacked the Ottomans, defeated them and finally the siege was broken. Kružić and his warriors were welcomed in Klis with great joy and celebration. It was an extraordinary victory for Kružić and Klis defenders who have once again managed to resist all attempts of the enemies. However, the Ottoman tower in Solin has still bothered Kružić. Therefore, on September 17, 1532, he attacked this tower, conquered it and destroyed it completely by cannons, so that Ottomans could no longer block the road from Klis to the sea. After that, Kružić led an attack on fort Čačvina, which was under the Ottoman rule, broke into it, and burned it. These successes of Kružić and his Uskoks earned them a great reputation among people who started to believe that Kružić could succeed in defending Croatia from Ottoman attacks. There were less and less people escaping from endangered places, and these guerrilla ventures have strengthened Kružić's captaincy, and he inspired numerous new warriors, associates and comrades to join his efforts. However, Ottoman army did not intend to give up Klis because Istanbul strategists saw it as foundation for a permanent rule over central Dalmatia. That is why, in 1534, Mehmed-Bey Mihalbegović (Bosnian sanjak-bey) and Piri-Bey (Herzegovinian sanjak-bey) bombarded Klis Fortress from cannons for a month, but again could not conquer Klis. Next year (1535), at the beginning of February, Ottomans tried to seize Klis with old tactics - bribery, but again they did not succeed. In 1536, they experienced another defeat in a row even though they have had help of Venetian Split Duke Urban Bollani. In September of the same year, Gazi Husref-Bey led an Ottoman army that rebuilt the tower above Ozrna (east of Klis Fortress), erected the destroyed fortress in Solin Gradina, and built a third tower in Kučine (below Mosor, east of Klis) which has blocked passage via Mosor to Stobreč and Kamen. While Ottoman army was building forts, blocking paths to Klis, burning fields and enslaving population, Kružić was away trying to acquire food, ammunition and soldiers for Klis. The 1537th began with a terrible winter. There was inconsiderable amount of food and little ammunition left in Klis, and the moral of the defenders was getting lower. They also had to fight for water since Ottomans have occupied all sources of drinking water that were out of the town (Belimovača, Tri kralja, Bađana, Ilijino vrilo), and water cisterns in the fortress have not been enough for the people and horses. Kružić then received so needed aid from King Ferdinand for the first time ever. The king sent him soldiers-mercenaries to help in the defence. Thus, Kružić set out from Senj to defend Klis with several Uskoks, the soldiers-mercenaries of King Ferdinand and seven hundred papal soldiers, in total a little less than 3000 soldiers. In night between 11 and 12 March 1537 (at the eve of Saint Gregory), Kružić disembarked unnoticed in Vranjic harbour, leading the help to Klis, the town he had been defending for more than twenty years. In order to break the Ottoman siege, he first had to conquer the forts around Klis. In the first attack, he destroyed the forts at Ozrna and Kučine, and afterward stormed to Solin Gradina. Then, Murat-Bey Tardić and Malkoč-Bey arrived with 2000 Ottoman horsemen and some infantry and attacked Kružić's army. The foreign mercenaries, when they saw the Ottoman cavalry, immediately fled fearfully to the ships. Kružić was trying to hold battle formation and fought

shoulder to shoulder with few of his Uskoks. With his two hundred warriors, he fought against ten times greater enemy force, who was constantly pushing them toward the ships. In the last moment, everyone boarded the ships. However, the ship was overcrowded with people and equipment so it stranded at sand seafloor and could not set sail. The Ottomans took advantage and attacked again. In the occurred melee, Atli-aga killed Petra Kružić and beheaded him. Murat-Bey Tardić stuck Kružić's head on spear and triumphantly presented it to the defenders in Klis Fortress. After seeing their captain dead, Klis Uskoks were discouraged and decided to negotiate with the Ottomans. They agreed to give over the fortress and town Klis to the Ottomans, and the Ottomans agreed to let them, their women and children, depart undisturbed to other Croatian lands. Most of them went to Senj, the other uskok town, and continued fighting Ottomans in decades that followed (learn more - About Uskoks). Kružić was buried in the Church of Blessed Virgin Mary in Trsat, where his head was also placed after his sister Mary had redeemed it from the Ottomans. Namely, in 1531, Petar Kružić provided building of stairs from Rijeka to the church of Our Lady of Trsat, one of the oldest Croatian Marian shrines. In that time, 128 stairs were built on the steepest part of the path. Other stairs were built later, so today there are 561 stairs from the foot of Sušak to the church. At the top of the stairs, today's basilica includes the chapel of St. Peter, which was erected by Kružić and in which body of the Croatian hero rests. On the tombstone under altar of St. Peter, in the church of Our Lady of Trsat stands a Latin inscription that in translation means: „This marble stone covers the bones of Petar Kružić, whom, oh, Turks killed. While he was alive, Senj and Klis have never feared Turks. Death has taken his body, heaven has taken his soul, and his heroic deeds are spread around the world by eternal glory“. Christian Europe lost one of its greatest defenders by Kružić's death. By virtue of Kružić and his warriors, Western Europe could enjoy its security and developed economically, culturally and scientifically and enjoy new overseas property. Croatians were left only with cynical words of consolation like those King Ferdinand I. Habsburg wrote to Kružić before Kružić's death: "Know that we have long been trying to acquire help for you and that we have done all for your salvation and we firmly hope that this siege will be completely scattered and broken." After King Ferdinand had indeed sent soldiers-mercenaries to Kružić, he caused Kružić's death because Kružić, not knowing that he received cowardly soldiers, died trusting that mercenary army was worthy of fighting side by side with Croatian Uskoks“[593].

1228
Marenzi Nicolo, * ca. 1499, + Testamento 30.3.1565; oo (b) post 5.1546 Maria Mazochi, figlia di Giovanni M. di Capod.; 1519 nel consiglio. WIKIPEDIA s.v. Marenzi: „Nicolo Marenzi, der Sohn des Aloisius und seiner Gattin Luciana Suardi, war 1486 noch in Tagliuno geboren und heiratete die Triestiner Patriziertochter Laura Giuliani. Ab jenem Zeitpunkt blieb die Familie die nächsten 400 Jahre in Triest“. Fraglich erscheint mir die Geburt in Tagliuno, da ja schon der Vater „nativo di Brescia“ war – denkbar, daß dieser Hinweis JENNERs auf Brescia aus der Distanz gegeben ist und daher die zentrale Stadt (Wohnort) angegeben wird und nicht den effektiven Geburtsort. Das Geburtsjahr differiert (1486; 1499), und auch die Abwanderung aus Brescia differiert (1489 nach der Zerstörung von Tagliuno; 1481 aber schon Aktivität Alvises in Pettau etc.). Genannt in Triest 15.6.1521[594].

593 http://www.kliskiuskoci.hr/petar_kruzic_en.html
594 Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf)

1229
Giuliani Laura, + 29.5.1546, # S.Giusto. Der FN nach WIKIPEDIA; JENNER kennt ihn s.v. Bonomi nicht[595].

1232
Bottoni NN (vielleicht einer der Brüder Francesco oder Troiano, o.a.) .
Etwa zwei Generationen älter als Lorenzo (Ahn 318) und Annibale ist *Troiano de Buctunis*, den der König Federico (I) am 18.5.1498 im Castel Nuovo in Neapel dem neu gewählten venezianischen Gouverneur seinem Rat Troiano de B., der im königlichen Dienst abwesend aus Trani sei, die Angelegenheiten und Familienangehörigen des genannten Rates empfiehlt[596]. Es handelt sich um Troiano (gen. 1466-12.1502)[597], der zu einer

595Vgl. Vorkommen in: http://www.sa-fvg.archivi.beniculturali.it/fileadmin/inventari/archivi_ecclesiastici/Trieste._Capitolo_di_San_Giusto._Regesti_pergamene__Franca_Tissi__2015_.pdf

596 Benjamin Scheller, Die Stadt der Neuchristen: Konvertierte Juden und ihre Nachkommen im Trani …, 2013, p.467.

597 Iibidem, nr.14, pp.398-399. Seine Biographie von Roberto Zapperi in DBI 13 (1971): „Bottunis (Boctunis, Bostunis), Troiano de. - Apparteneva a una ricca famiglia di mercanti assai attiva nel commercio di esportazione del grano pugliese. Nacque a Trani nella prima metà del sec. XV e diversamente dagli altri membri della numerosa famiglia, si addottorò in legge e abbracciò la carriera degli uffici, entrando al servizio della corte aragonese di Napoli. Nel 1466 figura come consigliere regio e auditore del figlio di Ferrante d'Aragona, il marchese di Gerace Enrico, e successivamente dell'altro figlio del re, Alfonso duca di Calabria. Nel 1469 è giudice e assessore e in tale qualità fu inviato l'anno seguente in Calabria. Nello stesso 1470 entrò come consigliere nel Sacro regio consiglio di S. Chiara; auditore del re nel 1477 e nel 1478, nel 1479 divenne presidente della Regia Camera della Sommaria, carica che tenne ancora nel 1480. Nel luglio del 1479 era stato inviato dal re in Abruzzo assieme al duca di Amalfi Antonio Piccolomini per comporre certi contrasti insorti tra i due Comuni dell'Aquila e di Amatrice. Successivamente svolse varie missioni di natura politica e diplomatica, pur conservando le sue alte cariche nell'amministrazione del Regno. Nel 1482 fu mandato come ambasciatore a Ercole I d'Este, sicuramente in relazione alla guerra veneto-ferrarese allora in corso. Nel dicembre del 1484 il re accennò all'intenzione di inviarlo in Lombardia, ma non è noto se anche questa missione diplomatica ebbe luogo. Ritornò invece in Abruzzo nell'estate del 1486, quando la rivolta dei baroni appoggiati dal papa Innocenzo VIII era in pieno svolgimento. Una prima istruzione in data dell'8 agosto gli dava ordine di recarsi da Paolo Orsini, capitano al servizio aragonese impegnato in Abruzzo nelle operazioni militari per la riconquista del contado d'Albi, e di invitarlo a trasferirsi nella zona di Monteoderisio ribellata dal marchese del Vasto e giudicata dal re di preminente interesse strategico. Il B. doveva inoltre controllare l'esecuzione della promessa di consegnare i numerosi castelli occupati da un altro potente feudatario abruzzese, il conte di Celano Ruggerone Accrocciamuro, che desiderava ritornare nella grazia del re. Una seconda istruzione con la stessa data gli dava mandato di procedere, assieme al tesoriere Gaspare de Canibus, all'esazione immediata di tutte le entrate fiscali della provincia, come richiedeva la grave crisi politica, la guerra civile e la lotta contro il papa. Assolto questo incarico, nel marzo del 1487 risulta presente di nuovo a corte. Due mesi dopo fu mandato in missione diplomatica a Roma, Milano e Firenze. L'istruzione in data del 1 maggio tracciava le direttive di un difficile negoziato che doveva agitare lo spauracchio della minaccia turca, sempre ricorrente sul Regno, per distogliere le potenze italiane e la Santa Sede in primo luogo dalle gravi preoccupazioni suscitate dalla feroce repressione condotta da Ferrante nei confronti dei baroni ribelli. Di questa missione, una delle più importanti di tutta la sua carriera, non è possibile, per la mancanza dei documenti, conoscere i risultati. È noto solo che, probabilmente nel corso dell'anno 1488, egli cadde in disgrazia e conobbe anche la prigione, come si ricava da un documento del 1489 con il quale il re ordinava al precettore di Terra di Bari e al capitano di Trani di permettere ai fratelli del B. di commerciare liberamente senza la malleveria che avevano dovuto prestare "quando messer Troiano fu detenuto". Dovette rientrare nella grazia della corte solo dopo la morte di re Ferrante, avvenuta il 25 genn. 1494: il suo nome ricorre infatti di nuovo nei documenti solo nel 1494, quando egli tornò a ricoprire la vecchia carica di auditore regio, nella quale è ricordato ancora nel 1497, nel 1498 e nel 1501 sempre con un salario di quattrocento ducati annui. Con gli ultimi Aragonesi la sua carriera riprese il suo corso normale: nel 1495 fu nominato di nuovo presidente della Regia Camera della Sommaria, carica che ricoprì ancora nel 1500. Nel 1494 fu mandato da Alfonso II in missione diplomatica a Roma insieme a Marco Antonio Legnano, ma di essa non si hanno altre notizie. Nel 1497 seguì il nuovo re Federico d'Aragona all'assedio di Diano. Nel novembre del 1498 andò ambasciatore in Francia insieme con Antonio Frixon, ma neanche di questa ambasceria si hanno notizie precise. Nel gennaio del 1501 l'ambasciatore veneziano di ritorno da Napoli riferì in Senato che il B. era fra i più stretti collaboratori del re Federico e che era ritornato in Francia con una importante missione diplomatica. Si trattava di ottenere garanzie per l'indipendenza del Regno di Napoli e della dinastia aragonese negli accordi di tregua negoziati

Familie „de Buctunis, de Buctuno, de Bictuno, de Victuno, de Botunis, de Botuni“ von 8 Generationen (erwähnt 1358-1533), die erstens u.a. im Stahlhandel aktiv sind und zweitens als *neofidus, cristiano novello* o.ä. belegt sind, also zu den Neuchristen von Trani[598]. Sein Bruder Francesco[599] wird explizit als *neofidus* bezeichnet. Das vorläufige Ende für die Neuchristen von Trani kam dann 1495 mit deren Vertreibung aus der Stadt. Um den Verbleib in der Stadt kämpften Andrea, Salvatore und ...

1236
Bonomi, Giovanni / Zuane, * ca. 1499 (unico figlio vivente), + Testamento 13.3.1543, Codicill 4.11.1543, + 12.3.1544, # S. Francesco, tomba della famiglia.
Vivente sotto la tutela della madre 18.2.1505 sin 30.11.1516 e fu erede universale dell'ava 1511 e della madre 1533[600]; 1516 era minorenne; 25.1.1519 compro vigna in Gretta da certo Giovanni Pietro de Foassi di Cremona, abitante in Venezia, poi 1525 fu Procuratore di queste RRMM monache; 11.12.1533 fu padrino ad Andrea Rapiccio divenuto poi vescovo nostro; 1540 era Sindaco del Convento di questi PP Minori conventuali di S.Francesco; meno vita privata e non copri nessuna carich paesana[601]; ein „Zuan de Bonomo“ erstmals 1533 unter den giudici rettori; ebenso 1536 im 1. Quadrimester; 7.5.1536 alla Dieta di Lubljana, presente per Trieste; 1538 im 2. Quadrimester unter den giudici rettori; ebenso 1541, als welcher er am 14.7. im Rat ist; 1547 im 2. Quadrimester

in quel momento tra il re di Francia Luigi XII e il re dei Romani Massimiliano d'Asburgo. Ai primi di gennaio scrisse a Napoli che gli accordi conclusi comprendevano una clausola in favore del re Federico. Presto però si accorse di avere commesso un grossolano errore, dato che le cose stavano in ben altri termini e l'accordo concluso lasciava ai Francesi mano libera sul Regno di Napoli. Ora egli tentò disperatamente di intavolare trattative con il re di Francia nella speranza di indurlo a desistere dalla nuova spedizione napoletana già in preparazione. Ma il re cristianissimo rifiutò persino di riceverlo. La colpa del presunto voltafaccia fu addossata alle mene di Alessandro VI che avrebbe ottenuto l'intervento antiaragonese del cardinale di Rohan con la promessa di una rendita di centomila ducati. Nel marzo si seppe a Venezia che il B. e il suo collega di ambasceria Bernardo Federico non sapevano più che fare, né come giustificare alla corte napoletana la loro condotta. Intrapreso il viaggio di ritorno, il 23 marzo si fermarono a Milano e tentarono di ottenere udienza da quelle autorità francesi, ma non furono ricevuti neanche questa volta. Il 29 marzo si trasferirono a Ferrara, dove furono accolti del duca Alfonso d'Este al quale chiesero di indagare sulle ragioni dell'atteggiamento francese. Da Ferrara passarono a Venezia dove ebbero buone accoglienze. Il 6 aprile ne partirono per Napoli via mare, ad evitare di cadere nelle grinfie del Valentino che imperversava in Romagna. Il B. non sopravvisse molto all'esito disastroso di questa ambasceria in Francia: nel novembre del 1502 il governatore veneziano di Trani, Giuliano Gradenigo, annunciò la sua morte al governo della Repubblica. Nel corso della sua lunga e fortunata carriera al servizio della corte napoletana il B. non mancò di incrementare con acquisti e donazioni il già cospicuo patrimonio della sua famiglia. Il 22 apr. 1480 re Ferrante infeudò a lui e al fratello Francesco, dietro pagamento della somma di milleduecento ducati di carlini, l'ufficio di archivario presso il maestro portulano e i secreti di Puglia con il privilegio annesso di esigere un tarì per ogni permesso di esportazione rilasciato nei porti pugliesi e la facoltà di esportare con esenzione da ogni dazio quaranta carri di grano all'anno. Nel 1481 comprò assieme all'altro fratello Leucio per cinquecento ducati le gabelle della terziaria del ferro e dell'acciaio nella città di Trani e la casa del funzionario Galiano Campitello devoluta alla curia regia. Questo acquisto fu confermato da Ferrante II il 25 nov. 1495 e da re Federico nell'anno successivo. Nel 1495 acquistò, ma questa volta da solo, le terre di Briatico, San Calogero e Calimera e nel 1498 ottenne da re Federico la bagliva e la capitania di Calvanico e la piazza di Montorio, già appartenute al principe di Salerno, delle quali gli fu contestato a lungo il possesso. Nel 1501 comprò ancora la bagliva di Caramanico. Nel 1497 gli fu venduta da re Federico per un prezzo simbolico una casa a Napoli "più presto in dono per rimunerarlo in parte dei servizi suoi e per accomodarlo che non stia a casa a pigione, che in vendita". Nel corso della sua ambasceria in Francia, Federico d'Aragona, che lo teneva in particolare considerazione, raccomandò per due volte, il 28 febbraio e il 3 marzo, i suoi interessi economici in Trani, occupata in quel momento dai Veneziani, all'ambasciatore della Repubblica. Dopo la sua morte il governatore veneziano di Trani "subito bollò li magazzeni" della dogana in riferimento ai diritti di percezione che il B. riscuoteva sulle merci in uscita. Del B. si ricorda un solo figlio, Andrea, che nel 1533 ottenne il perdono dal delitto di fellonia nel quale era incorso, in virtù delle antiche benemerenze del padre al servizio degli Aragonesi“.

598 Scheller, 2013, pp.392-405 (die pp.395-396, 399-401, 403 nicht gesehen), als *neofidus* die nr. 6, 12, 15, 24.
599 Ibidem, nr.12, pp.397-398.
600 Jenner, s.v. Bonomo, tav.III.
601 Jenner, s.v. Bonomo, tav.IV.

unter den giudici rettori (das müßte also eine andere Person sein!); 1557 ist „Bonomo q. Zuane de Bonomo“ in dieser Funktion zu finden[602]; oo (b) ante 4.11.1543 Maria NN (viveva ancora 28.12.1548).
oo (a) ca. 1520 (ante 6.4.1524)

1237
de Argento Lucia, * ca. 1500/05, + 9.1533, # S.Francesco; sorella di Argentino dell'Argento.

1256 ?
Gladić / **Galdich** Gaspare, * ca. 1530 (Fiume), + vor 8.10.1592.
Genannt „Godine 1572 i 1576, oba vlastnici kućah i baštah“[603]; 1573 unter den giudici rettori von Fiume[604] (1573-1574 Gasparo Gladich, općinski sudac). Als Vater des einen Franciscus dann auch Vater von dessen evtl. Brüdern Vicenz, Nicolaus und Hanns. Eine Generation älter als Gaspare ist Ivan Gladić „godine 1545 i 1549“[605], also evtl. Gaspares und Giacomos Vater.

1260
Stemberger Vincentius

1261
de Licanic Margarita
dieses Ehepaar nur nach dem Familienstammbaum v. Steinberg.

Generation XI

2240
Zanchi NN (vielleicht Giovanni Antonio ***de Zanchis***, s.u.), * ca. 1480/90 (Bergamo oder Alzano).
Erster Familienvertreter in Fiume ist Francesco Zanchi, * ca. 1500/1510 (Bergamo oder Alzano, Prov. Bergamo); nominato in atti pubblici di Fiume come vice-cancelliere civico nel 1545. Die Filiation zu Antonio (nr.1120) ist nicht belegt, sie könnten Brüder oder Vater/Sohn sein. Die Umsiedlung der Familie von Bergamo nach Fiume wird verschieden datiert, 1509, 1515 oder 1504, als Ottavio Zanchi sich als Steuereinnehmer in Fiume niedergelassen haben soll (private Überlieferung nach KOBLER). Die Herkunft aus Bergamo ist gesichert 1) durch die Bestätigung von 1647 (vgl. unter nr.140) und 2) das Vorkommen der Familie Zanchi in Bergamo im 15. und 16. Jh.: Zeitgenossen des Ottavio sind in Bergamo Paolo di Marsiglio Zanchi, Jurist und Sammler sowie sein Cousin Francesco di Cristoforo Zanchi, Jurist und Schriftsteller, deren beider Söhne bekannte Gelehrte waren (Basilio di Paolo 1501-1558, Geistlicher) oder Girolamo di Francesco (*2.2.1516 Alzano, Prov. Bergamo, +1590, reformierter Geistlicher) – deren genannte

602 TriesteStoria: Annales Tergestinorum, tom. VI., in: http://digilander.libero.it/Trieste.Storia/famiglie.tergestine.prefazione.index.html
603 Ohne Angabe ienes Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slovnik umjetnikah jugoslavinskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103.
604 Kobler II, p.148 sowie Ferdo Šišić, Abridged Political History of Rieka (Fiume), 1919, p.11.
605 Ohne Angabe ienes Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slaovnik umjetnikah jugoslavenskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103. Die weiteren angaben zu jüngeren Gladich korresponieren mit anderweitig bekannten Familienmitgliedern.

Großväter (Marsiglio und Cristoforo) waren Brüder[606]; dabei gibt Alzano die genaue Herkunft der Familie an, noch im 17. Jh. wandert Franz Zanchi aus Alzano (1642-1708) nach Dalmatien aus und gründet eine Linie in Zara.

In dem Urkundenbestand der Biblioteca Angelo Mai[607] finden sich sehr viele *de Zanchis* aus Bergamo (14. Jh., 15 Jh. und Anfang 16. Jh.), u.a ein Notar Giovanni Antonio fu Francesco *de Zanchis*, di Bergamo, der am 23.8.1519 in Venezia, in Rialto (*ad cancelleriam mei notarii publici*) eine Urkunde aufsetzt[608]; die Personennamen passen zu denen der ersten Familienmitglieder in Fiume, außerdem wäre dieser Notar schon an der Adria angesiedelt (sozusagen auf halben Wege nach Fiume).

2272
Spingaroli NN, * ca. 1500 (Zara)
In diese Generation gehört Johannes: 19.5.1524 und 28.9.1524 … i Giovannija Spingarola[609].

2276
Soppe Simeone, * ca. 1500, + ante 1565.
Nobile di Zara.

2278
Divnich / Divnic / Difnico Simeone, * ca. 1500/10, + ante 1565.
„I Difnico (in latino Difhicus e in croato Divnić, venetamente Divnich), presenti fin dal Trecento a Scardona, si erano divisi in vari rami residenti a Sebenico e a Zara. Tra i molti si distinsero il capitano Simeone, nominato "cavaliere aurato" da papa Innocenzo VIII (1490); suo fratello Giorgio, vescovo di Nona (morto nel 1530); Pietro, figlio di Simeone (circa 1525-1600), autorevole personaggio del Comune di Sebenico; l'arcidiacono Giovanni Battista (morto nel 1637), letterato; il fratello del D., Simeone, vescovo di Nona (1646) e poi di Feltre“ (Sergio CELLA). Grundlegend für die Genealogie ist V. Miagostovich, *La famiglia de Difnico*, in *Il Nuovo Cronista di Sebenico*, III (1896), pp. 65-92.

Als weiterer Sohn des Simeon und als Bruder des Pietro (1525-1600, Adelsstand 1587) erscheint: „DIVNIĆ, Ivan (Zuane; Zuanne Difnico)**,** pisac i ratnik (Šibenik, oko 1530 — Šibenik, oko 1590). Sin Šimuna Petrova i brat pjesnika Petra. Zamjenjuju ga s arhiđakonom, kanonikom i piscem Ivanom Krstiteljem. Veliko vijeće Šibenika izabralo ga je 24. III. 1569. za soprakomita šibenske galije. U ciparskom ratu 1570–73. borio se na mletačkim galijama protiv Turaka. Također u mletačkoj vojnoj službi sudjelovao je u borbama protiv uskoka na mletačko-turskoj granici. Obavljao je i diplomatske misije. Šibenski knez i kapetan Agostino Moro po njemu šalje darove mletačkog Senata kliškom sandžak-begu. God. 1574. bio je s Franjom Butrišićem izaslanik generalnog providura Dalmacije Alvisa Grimanija te šibenskoga kneza i kapetana Agostina Mora sandžak-begu Livna (pregovori o pograničnim sporovima, a posebice o mlinovima na šibenskom području). To izaslanstvo opisano je u izvješću na talijanskom jeziku *Laus Deo, qui di soto aparera il viazo fatto de noi Francescho Butrisich et Zuane Difnico, ambasatori mandati a Alibeg Chucha, Albanese, sanzacho de Hliuno dal colendissimo signor Augustin Moro*

606 Friedrich Wilhelm Cuno, in: ADB 44 (1998), pp.679-683 zu Girolamo, oder Erich Wenneker: *Girolamo Zanchi.* In: BBKL. Band 14, Bautz, Herzberg 1998, Sp. 339–343.

607 http://www.bibliotecamai.org/cataloghi_inventari/archivi/archivi_collezioni_doc/inventario_orfanotrofi/regesti.html

608 Ibidem, nr.742. Ältester Namensnachweis in nr.305 von 1325: d. Morandino fu Giovanni de Zanchis.

609 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006,, p.61. Vgl. Stephan Sander-Faes, Urban Elites of Zadar: Dalmatia and the Venetian Commonwealth, 1540-1569 (Rome: Viella, 2013) - dort keinen Spingaroli gefunden.

conte e capitano de Sebenico, de hordene del illustrissimo signor Alvisi Grimani prouiditor gieneral in Dalmacia alora, per tratar de diverse cosse de hordene de sua Serenita, e specialmente delli molini, quai, erano de Sebenico del 1574 (rkp., Arhiv HAZU u Zagrebu, sign. IV b 69, list 24–27; objavio F. Rački. — Na str. 111 istog rkp. nalazi se *Memoriale* iz 1581. o jednoj misiji I. Divnića i Nikole Simeonića u Splitu). Iste godine D. posreduje između stanovnika Zlosela (danas Pirovac) te Sinana Daždar-age iz obližnjeg sela Kašića i Ali-age iz Vrane, čiji su ljudi pljačkali posjede Zloseljana“[610].

2304
Garzarol *Franciscus,* * ca. 1480 (Bergamo), # Senosetsch; mercator Bergamensis sowie in Carniola, viv. Anfang 16. Jh.; sein Grabstein[611] in Senosetsch belegt, daß er bzw. seine Familie nicht erst um 1610 hier ansässig wurden, sondern früher; die umlaufende Inschrift lautet: FRANCISCUS GARZAROL / NATION(E) BERGOMENSIS HOC (.IV Leerraum IVLV[612] (=55?)] / EXTRUI FECIT PRO SE / (ET) CARISQUE SUIS HAEREDIBUS. Mittig auf der Platte eine Eule im Oval, darüber die Jahresangabe „1610“; möglicherweise ist Franziscus 1555 (?) gestorben, 1610 bezieht sich auf wohl die (spätere) Errichtung der Familiengrablege – vermutlich ist die Familie schon Mitte 16. Jh. in Senosetsch, angesiedelt hat sich (vgl. oben: sein Enkel Giacomo 1562).
Eine Generation älter ist Francesco Garzarolli, der zu Venedig am 15.7.1461 als *vir nobilis zum capitaneus insulae nostrae Rethimi* bestellt wird; ein Benedetto Garzarolli, Sohn des Beltramino aus Bologna, ist Professor der Grammatik in Ferrara und wird am 29.12.1454 zum Bürger Ferraras ernannt.

2320
Stemberger NN , angeblich identisch mit **von Steinberg** Adrianus**.**
Er ist nur aus dem Familienstammbaum bekannt; aber vor 1622 hießen die Stenmberger noch gar nicht v.Steinberg. Er wurde fälschlich eigefügt, ist aber eine reale Person: 1572/74 Wintzingerode, Berthold XI. von contra Hohnstein, Graf Volkmar Wolf von; Klage über Landfriedensbruch sowie Gesuch um Schutz und um Einsetzung einer Kommission unter Adrian von Steinberg, Werner von der Schulenburg, Hans von Bartensleben und Ludolf von Alvensleben zur Regelung von Auseinandersetzungen um die Herrschaft Bodenstein; später um Fürbittschreiben an den Kurfürsten von Mainz zur Freilassung Bertholds aus der Haft[613]. 1557 Steinberg, Adrian von, Empfehlungsschreiben an Herzog Heinrich zu Braunschweig wegen einer Lehenempfängnis[614].

2328
von Raunach Jakob, + nach 1554, vor 1561 in Görz.
Hauptmann von Fiume, Viertelshauptmann am Karst, Besitzer von Schillentabor; 29.4.1532 als Siegler; am 30.7.1532 schlug er zusammen mit dem Hauptmann Pichler die Türken; 16.9. und 21.9.1533 in Wien als Siegler; 12.10.1533 erhalten Jakob und Bärtlimnä von Raunach für alte Schuldforderungen ihres Vaters und Vetters, Bernhardin und Mörten (Martin) von Raunach, dann für ihre und ihrer gefallenen Brüder Friedrich und Mörth geleistete Kriegsdienste von Kaiser Ferdinand zusammen für 5633 fl. 48 kr. Rh. Schloß

610 Tatjana Radaus, in: Hrvatski biograffski Leksikon (1993).
611 Vgl. Ivan Stopar, Grajske stavbe v osrednji Sloveniji: knj. Notranjska. Med planino, postojno in senozecami 2005, p.151: Najstarejši v Senožečah znani Garzarolli - *Franciscus Garzarol*, *natione Bergomensis*, je bil leta 1610 pokopan v župni cerkvi v Senožečah.Verjetno so bili Garzarolliji prvi Porcijevi graščinski upravitelji in so to službo opravljali več stoletij.
612 Dieses „V“ ist mit einem Querstrich überschrieben.
613 AT-OeStA/HHStA RHR Judicialia APA 208-2
614 AT-OeStA/HHStA RHR Judicialia miscellanea 84-76

und Herrschaft Pfen pfleg- und pfandweise unverrechnet auf 15 Jahre[615]; 1543 Verordneter der Stände in Krain. (1525/26) Erasm von Scheyr, Mathias Spiess, Franz Hortitsch, Heinrich Oberbinger und Jakob von Raunach ersuchen, ihnen wegen Schadloshaltung für die Verluste, die sie bei Schladming erlitten haben, beim Erzbischof von Salzburg behilflich zu sein, s.d. (sine dato)[616]. (1532) Tem ljudem v naših krajih moramo postaviti poveljnike. Tistim, ki bodo živeli na Krasu, poveljuje Jakob von Raunach, tistim okoli Poljan, Kostela in Metlike, pa Nikolaj von Thurn[617]. 5. 11. 1545 so Adam Langenmantl, Hans pl.Wernegkh in Jakob pl.Raunach v Ljubljani prosili dezelne stanove za pomoc v vojakih in orozju. Zahtevali so tudi 300 pusk[618]. Jacob von Lamberg, der mit den Hauptleuten zu Triest und Fiume, mit Erasm von Scheyer, Jacob von Raunach und Mathias Hofer zum Kommissär für die Orte und Meerflecken bestellt wurde, berichtet 1546, dass er einen Kundschafter gegen die Türken nach Ragusa geschickt habe und beantragt, denselben noch zwei Monate dort haben zu dürfen; ein zweiter, dieselbe Angelegenheit betreffender Bericht hat auch die Abschaffung der Räubereien der Uskoken zum Gegenstand[619]. Tako je u listopadu 1554. godine kralj Ferdinand I. premjestio Ivana Lenkovića iz Senja na poziciju kapetana Rijeke s obzirom da je dotadašnji vršitelj te duţnosti Jakob von Raunach preminuo, a nekoliko mjeseci kasnije je na ispraţnjeno mjesto senjskoga kapetana vladar postavio Herberta VIII. Auersperga[620]. 13.12.1550 nimmt er als Pfleger zu Schwartzenegkh das Schloß Neuhaus ein und setzt die Brüder Darius und Jukis de Govardo gefangen (Valvasor, Bd.3, p.401 s.v. Neuhaus)

Her Jacob von Raunach sun. Her Wernhardin hat mit Genouea von Freiburg Jacoben, Fridrichen, Merten, Barthlomeen vnnd Margretham von Talhaim. Her Wernhardins von Raunach sun. Jacob hat mit Anna, hern Josephen von Lamberg zu Schneberg tochter Bernhardin (1531), Josephen (1534), Melchior (1536), Walthauser (1538), Hanns (1540), Erasm (1541), Caspar (+), Jorg (1546), Jenoveva (1531 und oo mit Melchior von Obernburg*), Barbara (1537), Martha (1543)*[621].

oo ca. 1529/30

2329
von Lamberg, Anna Maria, * 1514, + 1557, oo (b) Wolf Engelbert v. Auersperg zu Schönberg (+ 1557). Sohn dieser zweiten Ehe ist Andreas von Auersperg (1556-1593), einer der Sieger von Sissek i.J. 1593 gegen die Türken[622].

2330
Barbo von Waxenstein u. Guttenegg Georg, Pfandinhaber von Khestau / Kastav (Kroatien). Rat von König Ferdinand (I), 1534 Kommandant und Hauptmann zu Triest (WISSGRILL), nach Gothaisches TB der gräfl. Häuser, Bd.44, p.55 wird die Hauptmannschaft auf 1539 datiert. 1592 ist die Rede von *in castro Coslachi sub ditione*

615 Regesten aus den Schatzgewölbbüchern des k.k. Statthaltereiarchives in Graz, in: Mittheilungen des historischen Vereins für das hrzugthum Krain, nr.3, März 1865, pp.17-22., hier p.20.
616 AT-OeStA/FHKA SUS RA 135.1.1
617 Andreja Frankovič, Uskoki v slovenski zgodovinski povesti diplomsko delo, Ljubljana 2006, p.11.
618 Stanislav Juznic, Kostel med zadnjimi tur{kimi vpadi in Zrinjsko-Frankopansko zaroto, in: Zgodovinski Casopis 58 (2004), pp.301-336, hier p.301
619 AT-OeStA/FHKA SUS RA 210.11
620 M Vedran Klaužer USTROJSTVO I DJELOVA NJE SENJSKE KAPETANIJE OD NJEZIN A OSNUTKA DO ORGANIZACIJE VOJNE KRAJINE PO VRHOVNOM ZAPOVJEDNIKU IVANU LENKOVIĆU (1469.-1563.) Zagreb 2015, p.62.
621 J. Zahn, Das Familienbuch Sigmunds von Herberstein, in: Archiv für österreichische Geschichte, Wien 1868, pp.293-416, hier p.355.
622 Vgl. ADB und NDB.

Austriaca quondam domicillum Georgium de familia Barbo, qui heretice vixit ...[623], also jene Cosliach, das sein Vater erworben hatte. GRAH identifiziert diesen Geirg mit einer jüngeren Person.

2331
Elisabeth **v. Edling.**

2332
von Oberburg Melchior, * um 1523; oo (II) Dorothea Spieß; oo (III) Elisabeth von Hertenfels; die zwei Söhne erster Ehe sind Andreas Bernhardin (I)., * 1555 (setzt den Stamm fort) sowie Franz Georg, *1562, lebt noch 1607[624] (nr.1166)

oo (I) ca. 1553

2333
von Raunach Genovefa, Tochter des Jakob von **Raunach** u.d. Anna von **Lamberg** (s.o.).

2334
von Rain Georg von Stermol, * ca. 1525 (dann ex 1°), + post 12.2.1586.
Stanovski odborni. 21.3.1554 Wappenbesserung zusammen mit seinem Vater (s.u.).
Die andere Tochter Katharina v. Rain zu Stermol (oo 9.2.1578 Laibach Andreas v.Raunach; Trauung wurde vom protestantischen Pfarrer Georg Dalmatin vollzogen, als Tochter des Georg v. R. zu S. u. d. Margarethe v. Paradeiser; 17.2.1586 zu Stermol: Wilhalmb von Hohenwardt zum Gerlachstain und Rabensperg betätigt, bei seiner Heirat mit Elisabeth, Tochter des Georg von Rain zum Stermoll und dessen Frau Marusch, geborene Paradeiser, von seinem Schwiegervater 400 Gulden rheinisch als Heiratsgut erhalten zu haben. Dazu gibt er als Widerlage gleichfalls 300 und als freie Morgengabe weitere 300 Gulden und trifft Verfügungen für den Fall der beiderseitigen Erbschaften[625].

2335
Paradeiser Margaretha / Marusch, * ca. 1530.
Burg Gradisch bei Feldkirchen: „Die Herrschaft wurde früher nach ihren langjährigen Besitzern Paradeis genannt. Die Paradeiser waren Ministeriale der Kärntner Herzöge. Schon 1192 wird in einer Urkunde *Wernhardus de Paradyso* als Zeuge genannt. 1250 erfolgte die erste Erwähnung des Ansitzes. Allerdings gibt es auch Burgenkundler, die das damalige Paradeis eher mit Prägrad in Verbindung bringen. Im 14. Jahrhundert findet man keine urkundlichen Hinweise auf die Familie mehr, doch erhielt Landesvizedom Georg von Neuhaus-Paradeiser 1550 von Erzherzog Ferdinand (I) die Burgfriedsgerechtigkeit für seinen neu erbauten Ansitz Gradisch verliehen; 7.7.1552 verkauft Ritter Petrus de Puppis dem Ritter Georg Paradeiser zwei Huben im Dorf Volarje[626] - 1554 oo Anna v.Purgstall, verwitwete Karl v.Purgstall (1549/51 Krain); ein jüngerer Georg Paradeiser, erstmals 1594

623 Ivan Grah, Prve sacuvane relacije istarskih biskupa, in: Vjesnik Harip 30 (1988), pp.79-89, hier p.86.
624 Jahrbuch Gesellschaft Adler, 1895, p.237.
625 AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 17.8 ; 4 Siegel (verloren), Siegler Achatz Freiherr von Thurn und zum Creitz, Philipp von Sigendorff zu Groszwinkhlern und zum Schrottenthurn, sowie Veith von Hohenwardt, Wilhelm von Hohenwart
626 MOM: Grafenstein, vereinigte Herrschaften AT-KLA 213-B-93 St.Am 6.3.1566 belehnt Georg Paradeiser zu Neu(n)haus, Vizedom in Kärnten, den Hans Türgg, Bürger zu Stain (Stein, Krain = Kamnik, Slow.) namens seiner Ehefrau Sophia mit einer Hofstatt an der Schütt vor der Stadt Stein, die von ihrer verstorbenen Mutter Barbara erblich an sie gekommen und laut Lehenbrief ddo 1528-11-25 vom Aussteller zu Lehen (Grafenstein, vereinigte Herrschaften AT-KLA 213-B-98 St)

in Prag, 1596 Statthalter in Segna, wurde nach einem Kriegsgerichtsverfahren 1601 im Wiener Burghof hingerichtet, da er als Kommandant die ungarische Festung Kanizsa kampflos den Türken übergeben hatte[627]“, Vizedom in Kärnten Achaz Paradeiser 1577[628] oo Maria v.Dietrichstein. 18.6.1596 Alexander Paradeiser unter den Lutherischen in Krain.

Eine Generation älter und damit auch in die Vätergeneration von Margaretha gehören die Vettern Georg und Augustin P.: 26.8.1535 Georg Paradeyser zu Neunhaus (Paradeiser zu Neuhaus) bekennt, dass er seinem Vetter Augustin Paradeiser und seiner Frau Margrethe, geb. von Pibriach, 800 Pfund Pfennig Landeswährung schulde un... [629]; 24.2.1540 genannt kgl. Rat, Augustin Paradeiser von Neuhaus[630].

Wiederum eine Generation älter sind: 9.3.1507 Veit Wenig, des edlen Hans Paradeiser Pflegers auf Rosegg Landrichter der Herrschaft Rosegg, bekennt, dass Michel, Sohn des Sigmund im Glantz, vor dem Landgericht erschienen ist wegen eines ih... [631]; 13.11.1512 ...negehabt hat, nach deren Tod gemäß eines Rechtsanspruchs (Laibach, 1512-08-11) seinem Schwager Hans Paradeiser, Pfleger auf Rosegg, rechtmäßig übergeben habe. Sg:(Andre Freystaynner; Hans Scharpf, Statthal...[632]. Kaiser Friedrich (III). erhebt aufgrund der Bitte des *Lorenz Paradeiser* und des verstorbenen Hans Lamberger zu Guttenberg das im Herzogtum Krain gelegene Dorf Neumarktl ... ; St. Erhardstag 1463 erhält Lorenz Paradeiser durch Kaiser Friedrich eine Wappenbesserung[633].

Johann Baptist WITTING berichtet über die ältesten Familienmitglieder folgendes[634]: „Megenhalm v. Pregrad erscheint 1174 in Urkunden des Stiftes Ossiach in Kärnten — Bernhard v. Paradies, 1205. — Heinrich v. Pregrad, genannt Paradeiser, wurde 1238 von dem Ghibellinen Ezzelin, Tyrannen von Padua und Verona, gefangen genommen und erst nach der Eroberung Paduas durch Kaiser Friedrich II befreit; von ihm stammen die Paradisi in Italien ab. — Conrad v. Pregrad, genannt Paradeiser, vermählt mit Ottilia v. Schönberg, tritt am Hofe des Herzogs Bernhard von Kärnten in einer Urkunde ddo. Idus Maji 1249, Indict. VII., aul, welche über die Stiftung des Cistercienserklosters Mariabrunn bei Landstraß in Krain errichtet wurde; er kommt noch 1290 vor. — Ottilia v. Paradies, vermählte v. Dietrichstein, 1250. — Eva Paradeiserin, Gemahlin des Ehrenreich v. Apfaltrern, 1263. — Bernhard v. Paradies, 1299. — Georg Paradeiser, 1345, vermählt mit Jeutha v. Rosseck; seine Tochter Jeutha, vermählt mit Friedricli v. Bain. — Heinrich Paradeiser, 1363, vermählt mit Sidonia v. Neydeck. Conrad und Johann Parideiser bcBuheiikten 1367 ihre Schwester Eiisabetha Paradeißerin. Nonne Münkendorf in Krain, welche daselbst 1397—1404 Äbtissin war. — Lorenz Paradeiser. 1404, vermählt mit einer Tochter des Nikolaus v. Zobelsberg. — Nikolans Paradeiser. 1415—1422, vermählt mit Katharina, Tochter des Nikolaus v. Gallenherg und der Selda ?. Hopfenbach — Adelheid Paradeiserin, 1434, Gemahlin des Valentin v. Mosheim. — Georg, Leonhard und Johann Paradeiser waren 1441 auf dem Krainer Landtage. — Lorenz Paradeiser machte 1462 den Kriegszug des Krainer Adels mit Kaiser Friedrich III gegen Wien mit; seine Tochter Cäcilia war 1478 die Gemahlin des Johann v. Lamberg. — Ulrich Paradeiser war 1490 der zweinnddreißigste Landesverweser (Verordneten-Amts- präsident) in Krain (der erste aus

627 Mayr-Deisinger, K., "Paradeiser, Georg Freiherr von" in: Allgemeine Deutsche Biographie 25 (1887), pp.165-166

628 Franz Xaver Khola, Kärntner Burgenkunde: Quellen- und Literaturhinweise zur geschichtlichen und rechtlichen Stellung der Burgen, Schlösser und Ansitze in Kärnten sowie ihrer Besitzer, 1973, pp.48, 110.

629 AT-KLA 213-B-85 St

630 AT-KLA 213-B-88 St

631 AT-KLA 213-B-70 St

632 AT-KLA 213-B-73 St

633 Das Teutsche Reichs-Archiv: in welchem zu finden I. Desselben Grund-Gesetze .., 1711, p.202.

634 J.B. Witting, Beiträge zur Genealogie des krainischen Adels, in: Neues Jahrbuch der k.k. Heraldischen Gesellschaft „Adler“, Wien 1894, pp.89-135, hier pp.126-127.

diesem Geschlechte) und 149fj Landrechtsbeisitzer, — Georg Paradeiser. Ritter, 1506, vermählt mit Dorothea. Tochter des Balthasar L v. Küenburg und der Maria Magdalena v. Kellerborg -, Andreas Paradeiser, 1516, vermählt mit Barbara, Tochter des Leonhard v, Höritsch und der Veronica v. Thurn, war 1519 Wohltliäter des Klosters Sittich in Krain. — Georg Paradeiser v. Neubaus in Kärnten, vermählt mit Anna, Tochter des Georg v. Mallenthein und der Agnes v. Schulthess,...“[635].

2392
Kunstl Nikolaus

2393
Harrer Helena

2416
von Siegersdorf / **von Sigerstorff** / **Siegersdorfer** Hans Augustin, * ca. 1470/80, + Montag vor St. Elisabethtag 1524, # St. Johann (Wolfsberg); erwirbt 1498 die Herrschaft Großwinklern von Georg v.Gloiach. 1517 Streit mit Pobst Andrä zu Griffen wegen eines Zehnten auf etliche Huben; 1518 kauft er von den Zechpröbsten von St. Johann (Filiale von Wolfsberg) den Nutzgenuß eines ihr gehörigen Weingartens für 9 Pfund; 1520 bambergischer Pfleger und Landrichter zu Hartneidstein[636]. Neben 5 Töchtern (eine Maximiliana oo Krauß 1561; eine Cresenzia oo Hannibal v.Eck) hat er 6 Söhne: neben Hans Leonhard den erstgeborenen Hans (Teilung 9.2.1539, Wappenbesserung 1554, + 1557), Paul (Teilung 9.2.1539; 1554 nicht genannt), Hans Christoph (Wappenbesserung 1554; gefallen bei Belagerung von Babocza und Schlacht an der Rinya 1556 als Befehlshaber von 600 Mann Infantrie), Thoman (Deutschordensritter 1538; 1554 Wappenbesserung, # 1560 Graz, Maria Leech[637]) sowie Georg mit 3 Töchtern[638] - SCHÖNLEBEN ordnet Georg aber als Sohn von Leonhard ein; für SCHÖNLEBENs Einordnung spricht, daß Georg 1554 bei der Wappenbesserung unter den Brüdern nicht auftaucht, obwohl er erst später (1573) gestorben ist. Dagegen spricht, daß dasselbe für Thomas gelten müßte, sowie das gemeinsame Auftreten der Brüder inkl. Georg.
oo 1502 Montag vor Lichtmeß

2417
Schrampf Barbara, * ca. 1480.
Schwester (oder Tochter ?) des **Schrampf** Andre, * ca. 1450/60; ksrl. Pfleger von Lavamünd[639]; das ist also jener „ein gewisser Schrampf, kaiserlicher Pfleger daselbst (i.e. Schloss Lavamünd), hatte [1482/83] die günstige Lage seines festen, die Drau beherrschenden Schlosses dazu benützt, um nach Art der Raubritter die vorüberziehenden Wagen und Schiffe zu plündern, oder mit willkürlichen Zöllen zu

635 Vgl. ausführlich zur älteren Geschicht https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf s.v. Paradeiser.

636 Carinthia, 1838, p77.

637 Joseph Bergmann, 1857, p.184. Wappen v.S. und Semenitsch bei Valvasor, XI, pp.115, 118. Vgl. aber auch den die Ordenslaufbahn des Thomas v.Siegersdorf zu Goßwinklern (1549 - +1593) nach: StA Ludwigsburg, Ballei Österreich: Bestand J L 425 (Slg. Breitenbach), Bd.29 Qu. 34.

638 Margarita (oo Franciscus de Pranckh); Ursula (oo Seifried v. Dietrichstein); Elisabeth (oo Franciscus v. Dietrichstein, Bruder des vorigen) – nach Schönleben; Carinthia 1838 nennt 4 Töchter sowie 6 Söhne, die alle keine Nachkommen hatten. „Georg von Sigisdorff zu Grosswinkleren“ ist Hauptmann zu Zeng, oo Anna geb. Semenishin“ (Semenitsch), laut Grabstein + 16.1.1573, # Franziskanerkloster Neustadl. Eine Tochter von Geog v.S. oo Seminitsch ist Ursula v.S. oo 1565 (a) Erasmus v.Raunach, oo (b) Siegfried v.Dietrichstein-Ebenau.

639 Carinthia, 1838.

belegen. Schrampf achtete die ihm zukommenden Befehle nicht, und man war genöthigt, das Schloß zu umlagern. Er floh, und die Besatzung ergab sich; indessen da man unvorsichtig 20 Mann derselben unter einem neuen Befehlshaber im Schlosse ließ, kam Schrampf mit neuen Gesellen zurück, nahm es im Einverständnisse mit jenen, und übergab es sofort den Ungarn. König Matias wollte Lavamünd durchaus nicht hergeben und man war, um ihn nicht noch mehr aufzubringen, genöthigt, die bereits begonnene Belagerung aufzuheben“[640]; vgl. den Andreas Schrampf aus dem steirischen Rittergeschlecht Schrampf, gesessen zu Saldenhofen, der 26.2(8.).1501 als *nobilis Andreas Schrampf, Omelia uxor sua, qui fundaverunt unam quotidianam missam in ara S.Andree et dedit XX* (Pfund) *annui redditus* für den verstorbenen Bruder Johann sowie die erste verstorbene Frau Amalia und die zweite Gemahlin Afra[641] - hierbei ist von einer Eva v.Greiffeneck als Frau (nach Carinthia,1838) nicht die Rede – vielleicht ist dieser ein gleichnamiger jüngerer Andreas. Omelia = Amalia Wildensteiner[642].

Die Belehnung mit Schloß „Lauenmund“ erfolgt durch Kaiser Friedrich (III) am 21.11.1480 nicht an Andreas, sondern an Leopold Schrampf, desgleichen am 9.1.1481 über eine Brücke zu Lauenmund[643]. Eine Generation älter als Leopold und/oder Andreas ist Wolfgang Schramph zu Saldenhofen, der 6.9.1458 auf Geheiß Kaiser Friedrichs (III) die Burghut über Saldenhofen abgeben mußte[644]; zwei Geneationen älter ist ist Hans Schrampf, 1416 (als Pfleger von Merenberg) und 1439 vom Herzog von Österreich auf Verlangen der Abtei St. Paul vorgeladen[645].

oo (a) Amalia Wildensteiner Tochter des Hans v. Wildenstein und der Anna Mordax, tot 26.2.1501, oo (b) Afra (26.2.1501)

2420

von Stadel (**Stadl**) Bernardus, * vor ca. 1460 (oder 1440, wenn die 1. Ehe richtig ist), + post 1522; vielleicht identisch mit Bernhardus, der 1479 mit Helmhardus und Juliana Stadler als Geschwister erwähnt wurde[646]; Jörg v.Silberberg verkauft 1489 den Krottenhof[647] mit dazugehörenden Gütern an Bernhard von Stadl; 1493/1500 Bernhard von Stadl beurkundet, dass er in seiner Behausung *zum Stadel* mit Erlaubnis des Bischofs Matthias von Seckau eine Kapelle erbaut hat[648;]; Bernhard von Stadl konnte zwischen 1512 und 1522 die Herrschaft Stadl an der Raab (heute OT der Gemeinde Mitterdorf a.d.Raab) durch Zukäufe verschiedener Güter deutlich vergrößern[649] .

---

640 Gottlieb v.Ankershofen, Heinrich Hermann, Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten …, 1843, p.217. Vgl. dieselbe Begebenheit auch in: Reihe der Bischöfe von Lavant, 1841, von Karlmann Tangl, pp.187-188.

641 Archiv für österreichische Geschichte, 1886, p.285.

642 Beda Sachroll, Urkunden-Regesten des Augustiner-Chorherren-Stiftes Eberndorf im Jaunthale, nr.112, p.93 sub 26.2.1501.

643 Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 1863, p.125, nn. 523 (140) und 5245 (1481)

644 Regesta Imperii, Friedrich III – Urkunden-Datenbank.

645 Fontes rerum Austriacarum: Diplomataria et acta, 2. Abt, Bd.39, 1876, pp.330, 382.

646 Iselin, Bd.6, p.546; Otto der Stadler gen. 1379.

647 Der Krottenhof, wurde in seiner letzten Form noch vor 1550 von Christoph von Stadl in Form eines regelmäßigen Viereckes mit vier vorspringenden Ecktürmen und Innenhof errichtet. .... Der Krottenhof, ein Ansitz in Kleinkainach, östlich oder nordöstlich des heutigen Schlosses Alt-Kainach gelegen, entstand vermutlich aus einem Bauernhof und wurde laut Robert Baravalle im 14. Jh. von den Krottendorfer zum Edelsitz ausgebaut. Dieser kam im Jahre 1490 durch Armenia (eine Tochter von Georg Krottendorfer) an Bernhard Stadler, der ihn seinem Sohn Christoph weitervererbte. 1550 wurde der Besitz mit der Herrschaft Kainach vereint, und im 17 Jh. als der Stadlerische Sitz Khrottenhoff zu Alt Kainach bezeichnet; 1453 hatte Georg und seine Brüder den Hof in Besitz (Ernst Lasnik, Rund um den Heiligen Berg: Geschichte des Bezirkes Voitsberg, 1982, p.366).

648 DA Graz Seckau - Regestenkartei (Pfarrurkunden I-200a)

649 http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=8 (Stadl an der Raab) „Ein Hugo von Stadl wird bereits 1180 erwähnt, doch ist es zweifelhaft, ob er den Wehrbau an der Raab besessen hat. In der Oststeiermark werden die Herren von Stadl erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mehrmals erwähnt. 1318 saßen hier Ulrich und Leo

oo (a) 1461 [eher 1490 s.u.] Armenia Krottendorf, T.d. seel. Jörg v.Krottendorf[650]; oo (b) N. Graffin v.Schernberg (von ihr die Söhne Andreas, Christoph [ca.1480-1552] und Georg[651]); oo (c) ca. 1485 Anna v.Pranck (+St.Pankraztag 1487), T.d. Ernst (von ihr Tochter Dorothea * St.Pankraztag 1487 und oo 1503 Bernard v.Teuffenbach[652]); oo (d) ca. 1488/90 Sophia Leiningerin (von ihr die Kinder Erasmus und Kunigund v.S.)[653]; die von BUCELIN als Eltern von Bernardus angeführten von Stadel (Stadler) Andreas, viv. 1480 und von Krottendorf Anna sind kaum möglich, da nach WISSGRILLI diese beiden 1473 geheiratet haben; Andreas ist also eher ein Bruder von Bernardus. Beider Vater könnte dann sein Wolfgangus **Stadler** (**de Stadel**), nach BUCELIN genannt 1450 und 1467; vgl. den gleichnamigen Wolfgang Stadel, 1461 Stadtrichter von Linz[654].

2421
von Schernberg / Schermperg Anna[655], * ca. 1450/60.
eine N. de Schermperg oo N. de Stadel wird bei BUCELIN als Tochter des „Wilhlem de Schermperg cognomento Graf de Rattstatt“ von 1480 angegeben - sie kann aber allenfalls seine Schwester sein; WIKIPEDIA: „Die ursprünglich nur *Graf* genannte Familie erscheint im 14. Jh. als reiche Eisengewerken im Pongau. Im Jahre 1370 verkauften die Herren von Schernberg dem Oberpfleger Heinrich Graf die Herrschaft Schernberg (Turm und Herrschaft) und das dazugehörende Adelsprädikat *von Schernberg*. Seit diesem Zeitpunkt nannte sich das Geschlecht *Graf von Schernberg*, wurde aber auch *Graf von Radstadt* (damals *Rastatt*) genannt, weil die Familie die dortige Pflege jahrhundertelang erblich innehatte. ... Das Schloss Schernberg ist ein ehemaliges Burggebäude auf einer Anhöhe oberhalb von Schwarzach im Pongau in Österreich am linken Ufer der Salzach. Ungefähre Generationenabfolge:

I) Konrad Graf vertauschte 1344 seinen Posten als Urbarpropst von Werfen mit der Richterstelle in Radstadt .

II) Heinrich Graf kaufte 1370 das Schloss Schernberg und übernahm zugleich von der ausgestorbenen Familie Schernberg das Adelsprädikat *von Schernberg*.

III) Konrad Graf II. wurde im Jahre 1396 Pfleger in Radstadt, wo er Güter erwarb: Zuerst das Mauer-Schlössl als befestigter Wohnsitz, dann 1400 das *Grafenhaus* in der Stadt selbst. Aus jeder folgenden Generation wurde jeweils ein Mitglied der Familie Pfleger des

---

von Stadl. Bernhard von Stadl konnte zwischen 1512 und 1522 die Herrschaft durch Zukäufe verschiedener Güter deutlich vergrößern. Der wehrhafte, mit einem Turm versehene Hof wurde um 1540 zum Herrschaftssitz ausgebaut. Hans und Christof von Stadl gaben dem Schloss ab 1580 seine heutige Gestalt. Christof wurde zum Freiherrn ernannt. Da sein Sohn Georg Andre einen liederlichen Lebenswandel pflegte und sogar die Truhen im Hause seines Vaters aufbrach, wurde er weitgehend enterbt. Schloss Stadl kam an dessen Vetter Hans Andre Freiherr von Stadl, der es aber an Gottfried Freiherr von Stadl verkaufte. Als dieser testamentarisch bestimmte, dass die Herrschaft nur an einen Katholiken aus der Familie fallen dürfte, kam es nach seinem Tod 1628 zu Schwierigkeiten, da fast alle Familienmitglieder mittlerweile protestantisch geworden waren ...“

650 Bucelin, p.222 gibt nur den Familiennamen; Wissgrill 5 (1804) liefert Jahresangabe, Vorname und Vater der Krottendorferin.

651 Bucelin, pars 3, p.308.

652 Bucelin, pars 2, p.307 und Bucelin, pars 3, p.407. Die genauen Daten nach Anton Meli, Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach in Steiermark, 1905, nr.483, p.104.

653 Bucelin, p.222 - Erasmus * ca. 1490, also evtl. identisch mit Erasmus von Stadl, der 1518 ein Spital dotiert. M.E. fraglich, ob diese Person identisch mit Erasmus v.Stadl (+1578), dessen Epitaph in der Pfarrkirche von Riegersburg zu sehen ist, und der 1571/75 die mittealterlichen Burgen Kronegg und Lichteneck zur Feste Riegersburg zusammenfügt.

654 Benedikt Pillwein, Der Mühlkreis, 1843, p.241.

655 Ihr Vorname wird überliefert bei den Angaben zu den Eltern von Christoph Stadler +1552, oo 1539 Anna v.Graben (Adalbert Sikowa, Die Herren von Graben, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark 51/12960, pp.42-94, hier pp.82-84, 93).

Gerichtes Radstadt.

IV) Wilhelm Graf von Schernberg, Pfleger von Radstadt. Kaiser Sigismund besserte während des Konzils von Konstanz am 6. Mai 1417 das Wappen des Wilhelm Graf von Schernberg auf“ (das folgende nach BUCELIN); er lebte 1420 und war oo N. **de Pienzenauw**[656].

V) Conradus Graff de Schermperg et Rattstatt, lebt 1455 und oo N. **Mordtaxin**.[657]

VI) Wilhelm v.Schermperg cognomento Graf de Rattstatt, sowie Anna de Schermperg (nr.2421).

2422 (?)
von Lengheim Georgius
vergleicht sich 1445 mit seinen Geschwistern[658], + vor 1499, kann somit chronologisch nicht Vater von Benigna (nr.1211, * ca. 1510) sein, eher Großvater

2423 (?)
von Trauttmannsdorf Benigna**,** + (wohl nach 1499) vor 1514. Ihr Sohn David „lebt noch 1521“. Die Zeitstellung des David (1521) paßt auch nicht gut zu seinem Vater (1445), ebensowenig zu Davids Tochter Benigna v .L. (1576 ihre Heiratsabrede als Witwe mit Otto

656 WIKIPEDIA (2014): „Der erste urkundlich nachgewiesene Spross aus dem Geschlecht der Pienzenauer zu Pienzenau in Oberbayern war *Ratols de Pienzenowa*, der 1046 als Zeuge in einer Urkunde des Udalschalk von Tann an das Kloster Tegernsee genannt wird. Die ununterbrochene Stammreihe des Geschlechts beginnt mit *Friedrich dem Pinzenauer*, Richter zu Aibling, der von 1287 bis 1293 urkundlich erwähnt wurde. Die Burg Pienzenau stand südwestlich von Großpienzenau bei Miesbach, am Hangabfall zum Mangfalltal. Sie wurde abgetragen, um mit ihren Steinen die Kirche in Kleinpienzenau zu errichten. Die erste schriftliche Nachricht über diese Kirche stammt aus dem Jahr 1113. Nach dem mittelalterlichen „Manuscript“ des Minnesängers Valentin Salomon von Fulda sollen die Anfänge des Geschlechts in der Mitte des 10. Jahrhunderts liegen, in der Zeit der Ungarneinfälle: „Benz war ein tapferer Kriegsmann. Indessen aber er dem großen Kriegszug wider die Ungläubigen unter König Heinrich dem Vogler und Hermann Herzog von Schwaben beywohnte, verheirathete sich sein Bruder Werner mit einer von Pirzinger und hielt zu Hause gute Wirtschaft. Als nun sein Bruder Benz nach Haus kam und die Wirtschaft in so gutem Stande fand, gefiel es ihm dergestalten, dass er gedachte, mit seinem Bruder auf dem adelich Gute in der Au (heute Wernau bei Ulm) gemeinschaftlich zu leben. Alleine Rangstreit entzweyte sie gar bald; wo dann der jüngere Bruder Werner dem älteren dem Benzen den Vorschlag machte, ihm seinen Antheil hinauszubezahlen, so auch dieser sich gefallen ließ und darauf an den Hof Heinrichs Herzogens in Baiern und Nordgau zog, von welchem er ein Gut (im heutigen Landkreis Miesbach) zur Belohnung seiner teuren Dienste erhalten, das er dann erbaut, und nach seinem namen Benzenau genannt.“ Es spricht einiges dafür, dass sich Pienzenau von einem Penzo aus dem Geschlecht der Penz von Penzing bei Wasserburg am Inn ableitet. Dieser Penzo tauschte um 1000 nach Christus ein paar Güter in der Nähe von Landshut mit Gütern in der Pfarrei Au bei Aibling. Diese Güter übergab im 14. Jahrhundert Christian von Pienzenau, „der auf dem alten Stammgute in Pienzenau sitzt“, für die Pienzenauer Frühmesse zu Benediktbeuren. Somit dürfte der Penzo von Au (bei Aibling) wohl der Stammvater der Pienzenauer sein“.

657 BLKÖ: „Ein Dietrich Mordax erscheint schon im Jahre 1138 in einem Diplome des Stiftes Rein; ein Raepl (Raphael) ist 1268 am Hofe König Otakar’s, ein Michael wird 1268, Starhand 1337, Ortl 1375 erwähnt. Hans, Jörg, Kaspar, Balthasar und Leonhard waren im Jahre 1446 bei dem Aufgebote gegen die Ungarn. In der Folge traten mehrere dieses Namens auf, die sich durch ihre ritterlichen Tugenden und in den Kämpfen gegen die Türken, welche in Krain und Steiermark oft einbrachen, ausgezeichnet haben. Nach dem Erlöschen der Herren von Portendorff ging deren Name auf die Mordax über und zugleich mit demselben das berüchtigte Seng- und Brennrecht, das in nichts Geringerem bestand, als in der Freiheit, bei der Huldigungsceremonie der Herzoge von Kärnthen, während der Zeit, als die Herzoge aus dem sogenannten Fürstensteine saßen, zu sengen und zu brennen, wo es ihnen beliebte. Wer den Schaden nicht leiden mochte, mußte sich mit den Mordax abfinden. Ein Ludwig Mordax wurde im Jahre 1475 von den Türken in einem Gefechte gefangen und dann wieder um eine hohe Summe losgekauft ...“. Bucelin, pars 3 (1672), p.135 beginnt die durchgehende Genealogie mit Sigismund Mordax Herr in Pottendorf 1456.

658 Sein Bruder Wolfgang v.L. ist oo Martha v.Stadel.

v.Herberstorf[659] + nach 1597, ihr Sohn Adam v.H. *1585 +1629), die um ca. 1550 geboren sein muß. Die Filiationen zwischen der Personen v.Lengheim sind offensichtlich nicht urkundlich abgesichert - auch für Benigna v.L. geb. v.T. ist keine gesicherte Filiation dokumentiert[660]. Benigna soll die Tochter von Johannes v.T.[661] u.d. Dorothea **v.Reißberg**[662] sein.

2456
Marenzi Alvise, * ca. 1445 (Brescuia oder Bergamo), + 26.7.1514 Trieste.
Secondo lo JENNER „nativo di Brescia, ed oriundo delle famiglie di tal nome esistente in Bergamo e Brescia"; „Nella guerra dei Lombardi contro l'imperatore Massimiliano i Marenzi … avendo preso parte per l'Imperatore, furono spogliati dei castelli di Sovere, Monticchio, Tagliano, Talgate e Monte Marenzo e costretti ad abandonare la Valcamonica. E fu allora che Aloise figlio di Marenzio de' Marenzi, colla propria consorte Luciana, nata Suardo, fuggì a Trieste coll' Imperatrice Bianca-Maria di cui fu uno dei più benevisi consiglieri e commensali... "[663]; richtig ist, daß er sich an ihrem Hof aufhielt und als „famigliare, commensale domestico e consigliere" ein Diplom von der Kaiserin am 18.3.1501 erhalten hatte[664].

„V'ha qualche rara notizia di negozi tentati su larga scala, come quello del bresciano Àlvise Marenzi (1481), che aveva società con altri de far merchancia in la parte de Lubiana e de Petovia et de Rachispurg et verso Ongaria"[665]. Kommt 1484 zu Pferd mit Frau Giovanna und den Brüdern Francesco und Vincenzo nach Triest[666]. Die Mitteilung, zwei Brüder, Alvise und Gabriele seien aus Bergamo nach Triest gekommen, bezieht sich auf ihn, zumal auch die Suardo aus Bergamo nach Triest kamen. WIKIPEDIA s.v. Marenzi berichtet: „Nachdem Tagliuno von Venedig eingenommen und die Burg zerstört worden war, begaben sich die Brüder Aloisius (auch Alovise) und Gabriel Marenzi 1489 im Geleit der Bianca Maria Sforza nach Pettau und dann nach Triest [Gabriel als Bürger von Brescia wohnt er in Pettau 15.6.1521 und Test. dort am 22.12.1537]. Wenige Jahre später wurde Alois zusammen mit Dominik Burlo an der Spitze einer Nobelgarde von 40 Triestiner Patriziern nach Innsbruck zur Hochzeit Bianca Maria Sforzas mit dem römisch-deutschen König und späteren Kaiser Maximilian I. entsandt. Am 30. November 1493 hatte die Hochzeit „per percurationem" in Mailand stattgefunden, die eigentliche Vermählung vollzog man am 16. März 1494 in Hall in Tirol in Beisein des Königs. 1501 wurde besagter Marenzi zu ihrem „Commensalis, familiaris domesticus et consularius" ernannt, kehrte 1503 nach Triest zurück, wurde dort in den engeren Rat der Stadt aufgenommen und erschien in einer Triester Chronik 1509 als Patrizier und Judex Rector sowie als Protektor des Malefiz-Gerichtes. Er wurde später von Erzherzog Karl Nikolaus zu seinem Rate bestimmt und mit der kaiserlichen Statthalterschaft von Triest betraut. Der Adlige zog

659 F.O. Roth, Das verlorene Lengheimer Archiv, nr.61 (Heiratsabrede 29.4.1576), aber ibidem, nr.33 heißt es: 2.11.1567 Verzicht der Benigna v.Herberstorff geb. v.Lenghämb, ihre elterlichen Güter betreffend. Offensichtlich ein Zahlendreher: 1576 oder 1567.

660 F.O. Roth gibt Johannes v.T (1478) oo Dorothea v.Reisperg als Eltern; Johannes fehlt bei Bucelin, pars 3 (1672), p.239, unter den 13 Kindern der Ehe v.T./v.Reisperg ist Benigna nicht zu finden. Eine fundierte neuere Genealogie der frühen v.T. habe ich nicht gefunden.

661 Vgl. Tab. 572 und 573 der Genealogische Tabellen: Nebst denen darzu gehörigen Genealogischen ..., Band 2 (1744) von Johannes Hübner – hier ebenfalls keine Benigna unter den Kindern des Johannes.

662 Jahrbuch Adler 1871, p.16 („Die Grafen von Lengheim"). Vgl. zu Dorothea „die Herren von Reißberg", i: Carinthia: Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung u. Unterhaltung, Band 24 (1734), p.40.

663 Annuario della nobilta italiana (1887), p.460.

664 Ireneo della Croce, 1698, p.303.

665 Attilio Tamaro, Storia di Trieste, 1924, p. [...]

666 http://triestestoria.altervista.org/famiglie/marenzi.html. Die Brüder Vinzenz, Gabriel und Franciscus ebenfalls genannt 8.8.1475

sodann an der Spitze einer von ihm angeworbenen Truppe gegen die Türken, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte[667].“ Diese Angaben korrespondieren z.T. mit den folgenden genaueren von JENNER, allerdings weiß dieser nichts von dem Tod im Kampf gegen die Türken. Alvise erscheint eindeutig als Handelsmann, Stadtverordneter und Finanzbeamter und keineswegs als „Krieger“. Der Bericht über die Begleitung von Bianca Maria Sforza durch die Marenzi 1489 nach Pettau und Triest ist dagegen eindeutig unrichtig, da der Zug Bianca Marias nach Tirol im Dezember 1493 stattfand, und dies nach JENNER der erste Kontakt Marenzis mit dem Hof Bianca Marias war. Eine Reise über Pettau/Untersteiermark nach Triest ist auch ganz unmotiviert; vielmehr ist Ptuj (deutsch *Pettau*, lateinisch *Poetovio*, in Inschriften *Petovio*, *Petabio*, *Petavio*, *Poetavio*, *Potabio* und *Patavio*) wohl eine Reminiszenz an jene 1481 belegten Handelstätigkeit des Alvise in Pettau.

Genannt 8.8.1475 als Bürger von Bergamo bzw. ksrl. Statthalter zusammen mit seinen 3 Brüdern (s.o) in Triest und am 3.1.1489 in Triest[668]. Ausführliche Daten liefert JENNER: „3.1.1489 a Trieste; nel 14.5.1495 era assente; nell'occasione che avea da reccarsi Bianca Maria figlia di Galeazzo Sforza Duca di Milano destinata sposa di Massimiliano (I) esso era compreso nel numero della comitiva destinata ad accompagnarla nella via per la Germania nel Tirolo, ove giunta[669], ai 16.3.1494 seguirono in Innsbruck i sponsali e vi rimane a quella corte in servigio della predetta Maesta Sua per qualche tempo; si vuole che da essa Regina fosse stato dichiarato con diploma dd. Linz 18.3.1501 in suo comensale e familiare domestico“; der gleiche Vorgang betrifft zeitgleich einen weiteren Triestiner: 12.3.1501 dd. Linz: Regina Bianca Maria nomina in suo Familiare e Commensale Dominico Burlo di Trieste.[670] - dies bestätigt die Richtigkeit des Diploms für den Marenzi und zeigt, daß die Kaiserin ihren Haushalt mit gebürtigen Italienern unter k.k. Hoheit rekrutierte; „certo e che nel 1503 era gia in Trieste ed assunso sopra di se l'arrenda del dazio degli animali macellati; nel consiglio della citta ai 20.7.1506 venne deciso di spedire 5 consiglieri patrizi con 50 nobili pedoni con stipendio per recarsi a scortare la sudetta Imperatrice che aveva da passare in Italia ed esso era uno die 5 sudetti[671] che partirono per Lubiana li 22.7.1506 col loro Consestabile ossia condottiere capitano; ritornato dal viaggio (che non sappiamo se o meno ando effettuata per l'accaduta guerra contro Venezia nel 1507)[672]; la sola ed unica volta la carica di giudice e rettore nel regg(imento) di 9.1509 dopo che gia Trieste era libero de essi nemici; e di poi nel reggimento di 9.1511 occupava quella di protettore al Banco dei Malefizi, che fu l'ultima;oo (a) Giovanna NN, +1489 Trieste; 21.7.1506 gia oo (c) Cattarina Mastaro di famiglia patrizia triestina, viv. 9.10.1515“.

oo (b) ca. 1490/95

2457
Suardo / Soardi de Barzizis Luciana. Ihr Name wird allgemein als „Luciana Soardi“

667 Im wesentlichen nach: Heinrich Marenzi: Meine Familie – ein Versuch Geschichte und Erinnerungen zu bewahren, 2006, p. 215.

668 Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf)

669 30.11.1493 wurde sie in Abwesenheit des Bräutigams in einer Stellvertreterhochzeit in Mailand mit dem König Maximilian I. vermählt. Dann reiste Bianca Maria mitsamt ihrer Mitgift und großem Geleit über das verschneite Wormser Joch nach Innsbruck (23.12.1493); Die Ehe wurde allerdings erst am 16.3.1494 in Innsbruck vollzogen.

670 Scrinium Adriae: Regesti Codice Diplomatico Istriano - volume V: dall'originale, era in Casa Burlo.

671 Diese Angabe Jenners nach Regesti Codice Diplomatico Istriano - volume V, nr.1313; 20.7.1506 - Trieste. Il Comune di Trieste invia alla Regina dei Romani Bianca Maria, moglie di Massimiliano, cinquanta giovani cittadini siccome guardia della sacra persona sua (Archivio diplomatico di Trieste).

672 Jedenfalls ist sie nicht nach Italien gereist, sondern im Herbst 1506 nach Rottenmann in der Steiermark.

wiedergegeben, also mit dem italienischen Nachnamen „Soardi“, den es in Begamo tatsächlich gibt (lat. *de Suardis*); die Wiedergabe ihres Vaters bei JENNER als „Simone Soardi de Barzizis“ macht aber eine andere Lesung möglich: „de Barzizis“ ist der FNIIa3 einer tatsächlich in Bergamo vorkommenden Familie und „Soardi“ (Genitiv Sg.) wäre ein Patronym, also Simone Sohn des Soardo „de Barzizis“. Tatsächlich weist dieses Patronym wohl auch auf eine Verbindung/Verwandtschaft zu den de Soardis. Aber der FNIIIa3 der Luciana ist „de Barzizis“ und ist somit kein aktueller Herkunftshinweis, auch wenn dieser FN ursprünglich von einem Ort abgeleitet sein dürfte (ursprünglicher Herkunftshinweis: Barzizza); eine Notiz von CORONINI könnte darauf hinweisen, daß es sich um zwei FN handelt: *Et magnis faecunda viris Domus alta Soardi de domo Soardorum de Barzizis in censura Irenaeani diplomatis*[673]. Er nennt noch „Andrea Barsyz detto Suardo“[674] - Barsyz = de Barzizis. Vgl. 20. (8 ?) 1484 Livello da rinnovarsi ogni anni; 29: fatto per il Reverendo Monsignor Lorenzo Saracini vicentino preosto dell'Arena d'alcune case contigue all'Arena à Gerolamo di Barsizi da Bergamo quondam Alberto per livello di Lire 18 de piccoli annue[675].

2464
de Buctunis *Molillo / Melello Angelilli de Bittuno*, genannt 1430-1459[676]. Er und seine Generation waren Neuchristen, da sein Sohn Francesco als *neofidus* bezeichnet wird. Die Rolle der Neuchristen im Verlauf der bürgerkriegsähnlichen städtischen Unruhen von Trani zwischen 1454 und 1463 zeigt, „dass die Neofiti gestärkt aus den inneren Unruhen hervorgingen und sich als quasi dritte Partei in der städtischen Führung neben Adel und Populus als Kaufleute im Verhältnis von 2:1:1 etablierten. Zuvor war das Verhältnis von Adel zu Populus 2:2, wobei die Neuchristen als Teil des Populus galten – nach den Auseinandersetzungen konnten die Neuchristen, im Gegensatz zum bisher vorherrschenden Forschungsdiskurs, ihre Stellung als Kaufleute stark ausbauen und bekamen ihren eigenen Sitz“[677].

2472
Bonomo Bonomo, * ca. 1460, + ante 29.3.1504. Documentato 12.2.1482 e 16.3.1483; 23.6.1489 era in Lubiana ove prese a mutuo 200 ducati da Giovanni Glanoner; 10.12.1490 comprava una vigna in contrada Desiella, viva qui 8.2.1493; 3.12.1497 eredito il legato di 10 ducati dalla sua cugina Francesca; anche qui 25.2.1498; 1500 era stato inviato Oratore alla corte imperiale pel Comune, ed era allora officiale del Duca d'Austria; in regg(imento) di 1.1501 era Provvisore e in quello di 9.1501 Giudice e Rettore pero per poco tempo; con sentenza di legazione regia (da parte del Capitano Moises al Francesco Foscari come creditore) 17.7.1505 dopo morto veniva rimessa nel possesso di 4 case in contrada del Mercato, d'un orto in Cavena e d'una vigna in Gretta.
oo kurz vor 8.2.1493

2473
Argento Colotta, * ca. 1470, + Testamento 10.4.1533, + 7.1533, # S.Giusto nella tomba

673 Rudolf Coronini Fastorum Goritiensium liber I,1769, p.136, nr.233.
674 Ibidem, p.138.
675 Elia Bordignon Favero, Carte Foscari sull' Arena di Padova. La „casa grande“ e la cappella degli Scrovegni, 1988, p.83.
676 Scheller, nr.5.
677 Wolfgang Gruber: Rezension zu: *Scheller, Benjamin: Die Stadt der Neuchristen. Konvertierte Juden und ihre Nachkommen im Trani des Spätmittelalters zwischen Inklusion und Exklusion. Berlin 2013* , in: Connections. A Journal for Historians and Area Specialists, 19.12.2014, <www.connections.clio-online.net/publicationreview/id/rezbuecher-22037>

dinanzi all'altare di San Antonio Abate, al quale lego una SS. Messa perpetua. Possedeva casa propria a Riborgo in confine a quella di Ambrogio dell' Argento, rimase gia e visse vedova 29.3.1504 e 30.11.1516. Aveva una braida in Chiadino nel 1517 in confine con Domenico Burlo.

2474
Argento, Pietro Paolo, + dopo 1519.
1494, aprile 1. Indizione XII. Trieste. *In platea ante appotecham quam ad presens tenet ser Johannis Petri Longo et ser Petrus Paulus de Argento*[678]. 27.1.1506 giudice e rettore; 15.5.1508 spedito come Oratore a Venezia; 3.6.1509 i Veneziani abandono la citta e consegnano il castello a Pietro Paolo dell' Argento; 2. quadrimestre 1514 giudice e rettore; 1. quadrimestre 1518 e 2. quadrimestre 1519 lo stesso; 12.10.1511 a Trieste viene notato: Zanino di Martino Salmario, nella spedizione per la distruzione del Castello di Montecavo, incendia una bottega, il Giudice Pietro Paolo Argento (*Petrus Paulus de Argento judex accusavit*...) glielo vieta sotto pena; Zanino lo colpisce di pietra e lo minaccia colla partigiana[679]. Ser Giovanni del fu Giovanni de Bonomis dà a livello perpetuo a ser Ambrogio de Argento ed eredi sette cavedini di saline indivisi con le saline del detto dell'Argento e di ser *Pietro Paolo de Argento*, posti nella contrada Zaulis presso le saline dei Cigotti e quelle del capitolo ed il fiume la Rosanda ... [680].
[681]i/Trieste._Capitolo_di_San_Giusto._Regesti_pergamene__Franca_Tissi__2015_.pdf

2475
Giuliani Maria.

2512 ?
Gladić Ivan, * ca. 1500/1510 (Fiume), + nach 1549 (Fiume).
Eine Generation älter als Gaspare ist Ivan Gladić von 1545 und 1549[682]. Nicht urkundlich belegt, stammen ältere Angaben nur aus der reinen Familienüberlieferung, wie sie in den Nobilitierungsakten erzählt werden: um 1358 sei Iaonia (Ivan) Gladich vor dem ersten eindringenden Kaiser Amurath (Murad I., 1319/26-1389, seit 1359 Sultan) aus Dacien ins Königreich Serbien ausgewichen. Sein ersten Sohn Jurizo sei in der Schlacht von Nicopolis 1393 gefallen, der zweite (Marco) hatte 4 Söhne: Ivan und Marco dienten unter Georg Kastriotis / Skanderbeg dem Führer des Widerstandes gegen die Türken in Albanien; als Amurath II (= Murad II., 1404-1451) in Epirus eindrang, ist Marco 1448 „in der Belagerung Croyas als Vayvoda“[683] gefallen, sein Bruder schon 1444. Der dritte Bruder

678 Franca Tissi, 2015, p.382, nr.368.
679 CDI, vol.V., nr. 1413 nach: Archivio diplomatico di Trieste.
680 Archeografo Triestino 1884, p.363.
681 Genannt in: http://www.sa-fvg.archivi.beniculturali.it/fileadmin/inventari/archivi_ecclesiastic
682 Ohne Angabe eines Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slovnik umjetnikah jugoslavinskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103. Die weiteren angaben zu jüngeren Gladich korresponieren mit anderweitig bekannten Familienmitgliedern.
683 Kastriotis (caa. 1404-1468) hatte nach 1432 sein väterliches Erbe an die Türken verloren. 1443 settze er sich durch eine List in Besitz der freien Stadt Kroja (Croy, Kruja), wodurch er den albanischen Thron wiedererlangte. Die Angaben der Gladich korrespondieren mit diesen Daten insofern, als zwischen 1443 und 1478 die Türken viermal versuchten, Kroja zu erobern, konkret 1444 sowie 1449/50: „S. schlug 1444 an der Spitze einer Streitmacht von 8000 Reitern und 7000 Fußgängern die 40,000 Mann Ali Paschas und siegte noch über drei andre Osmanen. Murad selbst griff ihn im Mai 1449 an der Spitze von 100,000 Mann ohne Erfolg an und ward, als er 1450 Kroja belagerte, von S. zur Aufhebung der Belagerung genötigt. Nach Murads Tode (1451) behauptete sich S. gegen Mohammed II., so daß ihm im Frieden vom Mai 1461 Albanien förmlich überlassen werden mußte. 1464 zum Führer des von Papst Pius II. geplanten Kreuzzuges ausersehen, schlug er zwei Heere des Sultans und diesen selbst. .... Erst nach der Einnahme von Kroja (15. Juni 1478) und fürchterlicher Verheerung des Landes fügten sich die Albanesen 1479 wieder der Oberhoheit der Pforte“ - die Todesangabe zu Ivan 1444 und Marco 1448 beziehen sich also auf die 1. und

Vischko habe sich 1453 bei der Belagerung von Konstantinopel befunden und kämpfte mit seinem jüngeren Bruder Jurcko um 1463 gegen den in Bosnien eindringenden Mahomet (= Mohammed II.), wobei beide ihr Leben lassen mußten. Vischkos Söhne Ivan und Vischko / Vicenz zogen sich nach Verlust des väterlichen Vermögens nach Liburnien in die Stadt Zeng zurück[684]; 1465 ließen sie sich dann endgültig in St. Veith a.d. Pflaumb (Fiume) nieder; diese Berichte lassen sich nicht überprüfen und ihr Wahrheitsgehalt ist daher nicht zu klären. Jedenfalls ist es eine typische „origo"-Erzählung, die die Anfänge der Familie als Türkenbekämpfer glorifiziert. Die Datierung 1465 dürfte stimmen, da im Liber notificationum von Fiume von 1451/54 kein Gladich erscheint. Vischko/Vicenz (* ca. 1440) oder sein Bruder könnten der Großvater von Ivan (nr.2512) sein.

Generation XII

4544
Spingaroli NN, * ca. 1470.
In diese Generation gehört Marco: 5.8.1507 Ser Marco Spingaroli kupuje volat kraj Velike kuce na kontradi Svete Cetrdesetorice u Zadru[685].

Die Familie Spingaroli de Dessa ist eine alte Familie in Zara mit ungarischem Diplom von 1291; 1292 war ein Spingarolli d'Issa Kommandant der Kriegsflotte unter König Andreas (III) von Ungarn; zum Besitz der Familie gehörten ein Gut in Vrana[686] und die Dörfer Poskatina und Zablaschie[687]; „Dessa" bzw. „d'Issa" ist jenes Vis (it./dt. *Lissa*; lateinisch *Issa*; griechisch *Issa*), eine kroatische Insel, gehört politisch und geographisch zur Region Split-Dalmatien in der mittleren Ost-Adria; vielleicht ist diese Deutung von „de Dessa" aber nicht richtig[688], denn „Dessa" ist deutlich ein Personennamen in dieser Familie: *Dessa Spingarolli zaratino* ist 1240 Priore di Vrana, dell'ordine die Templari[689]. 1354 finden wir *Kodula de Spingarolis de Vrana* und *domina* Marija *de Spingarolis* izabire dominam Riku Coppo...[690], 1393 den *ser Nicolaus condam ser Tolimero de Spingarolo*[691]

2. Belagerung Krojas von 1444 und 1449/50. Ausführliche Beschreibung der Ereignisse seit 1448 vgl. bei Johann Wilhelm Zinkeisen, J. H. Moeller, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa: Theil 1: Urgeschichte und Wachsthum des Reiches bis zum Jahre 1453, Hamburg 1840, p.786 ff., diejenigen von 1444 ebd., pp.776-779.

684 Diese Angaben aus den Nobilitierungsakten.

685 Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.60.

686 Südöstlich von Zadar in Kroatien; mittelalterliche Stadt im Hinterland von Pakoštane bzw. dem Vraner See.

687 Carl Georg Friedrich Heyer von Rosenfeld, Otto Titan von Hefner, Der Adel des Herzogthums Krain und der Grafschaften ..., Band 4,Ausgaben 1-3, p.80, Tafel 42. „Poskatina" = Pakoštane ?

688 1753 ist aber „Dominicus Ant. Spingaroli e Dominis de Dessa" als Autor belegt (Johann Nepomuk Stöger, Scriptores provinciae Austriacae societatis Jesu ab ejus origine ad ..., Band 1,1855, p.91).

689 Angelo de Benvenuti, Il castello di Vrana, in: Rivista dalmatico, 1940, pp.49-62, hier p.52. Ibidem, p.51: Im 13. Jh. schenkt der Prior von der Templer in Vrana „.. le ville di Paskaglina (Pacostane ?) e di Zabaschie (Labaschia ? presso Jancolovizza, con resti antichi) ad uno *Spingarolli* della nobile famiglia di Zara".

690 Zoran Ladic, KASNOSREDNJOVJEKOVNI STANOVNICI ZADRA PODRIJETLOM IZ VRANE U ZADARSKIM BILJEŽNIČKIM SPISIMA/LATE MEDIEVAL DENIZENS OF ZADAR ORIGINATING FROM VRANA ACCORDING TO THE ZARATIN NOTARY RECORDS, , in: Braca Vranjani i vransko producje tijekom provijesti, Zbornik Radova, Zadar 2017, p.195.

691 Ladic, p.200. „Obit. I. Articuzio di Domenico de Rivignano: Liber Ordinarius privileg. civitatis Iadre (Bib. Pappafava, Zara) da un rogito del 1393 si rileva un Nicolò q.m Tolomeri de *Spingarolo*, nobile, cittadino di Zara, che compera 32 gognali di terra nella ... „ (Rivista dalmatica 1909, p.309). Vgl. ser Nicola de Spingarolo (Radovi Instituta Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti u Zadru, Band 20, 1973, p.116). Ser Nicola condam Tholomeri de Spingarolo Zeuge, und *SL iez ma ma SSS Span frater kusech. civis de monte orech ara fil. iiti Sparinus jacomellus Amatus. habitator jadre. testis eia de Spingaroli jacobus et eius uxor Suna SSS de Spingarolo Nicola fil. Tholomeri asa ftribunus curie jadrei au ...* (Codex diplomaticus Regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae.

und *Kodulus de Spingarolo*[692]. 25.9.1395 *Johannes de Spingarolo habitator Aurane* in Zadra[693]; Filipa *de Spingarolis de Poschaina* (1453 ?)[694]. Auf den Kodula von 1354 dürfte sich ein *Michouilus* beziehen, dessen verstorbener Onkel (*barbanus*) 1385 eben *Codola* heißt, und der als Vorbesitzer von *villa Poschaglene* genannt wird: 22.10.1385 *Nos capitulum vniuersum ciuitatis Iadre vniuersis et singulis tam presentibus quam futuris quibus expedit hanc nostram presentem paginam inspecturis memorie commendamus, quod, dum nobis in vnum et insimul existentibus congregatis in ecclesia chatredali sancte Anastasie de Iadra, ubi capitula nostra congregantur, accedentes ad presenciam nostram ser Michouilus condam ser Iacobi de Spingarolo, ciuis Iadre, ex vna parte et Iohannes et Philippus fratres et filii condam Iacobi Descouich, habitatores in Adurana, ex altera parte, nobis vnanimiter et concorditer asserentes ipse partes ambe quod cum iam diu questio et discordia orta fuerat inter ipsas partes ambas occasione certarum possesionum existencium in villa Poschaglene districtus Adurane, qua de causa ipse partes ambe vnanimiter et concorditer et vnanimi voluntate volentes et cupientes parcere sumptibus et expensis et euitare strepitus iuiditiorum et quod amor charitatiuus inter ipsas partes vigeret ac quod aliqua ipsarum parcium ambarum materiam et causam litigandi dicta de causa non habeant ac pro bono pacis et concordie, ad hanc compositionem de plano et sincero animo omnibus herore (!), metu et fraude despulsis hoc modo, videlicet quod coram nobis et in nostri presencia, dictus ser Michoullus sponte, libere et ex certa scientia et non herore (!) ductus set pocius animo puro, mero, quieto et sincero per se suosque heredes et successores dedit, traddidit et asignauit ipsis Iohanni et Philipo fratribus et suis heredibus et successoribus totam et integram sextam partem ville Poschaglene et eius districtus que villa Poschaglene est in districtu Adurane cum omnibus suis terris aratoriis et non aratoriis, buschis, siluis, pratis, deris, pasculis, aquis, canalibus, ductis (!) aquarum, valibus, montibus, fossatis, paludibus, moceriis, gaiis, poduorniciis, ab (!) arboribus, lapidibus et omnibus suis iuribus et pertinentiis ipsi sexte parti dicte ville Poschaglene spectantibus et pertinentibus, que dicta sexta pars ipsius ville Poschaglene fuit Codole olim barbani dicti ser Michouili, ad habendum, tenendum, possidendum, vendendum, dandum, donandum, obligandum et pro anima et corpore iudicandum et quicquid dictis Iohanni et Philippo fratribus uel suis heredibus et successoribus de ipsa sexta parte dicte ville Poschaglene, que fuit condam dicti Codole, cum omnibus suis iuribus et pertinentiis deinceps melius placuerit faciendum sine contradictione dicti ser Michouilli uel suorum heredum et successorum cum omni acessu, ingressu, introytu et exitu suo, viis, seruitutibus, fossatis, moceriis, aqueductibus, adiacenciis et pertinentiis suis superioribus et inferioribus et cum omnibus iuribus et actionibus ipsi sexte parti dicte ville Poschaglene,*

Edidit Academia Scientiarum et Artium Slavorum Meridionalium auxilio Regiminis Croat., Dalm. et Slav, Band 15, 1934, pp.2339, 347 *tribunus curie Jadre*). 31.12.1386 Zadar – Prodaja treceg dijela kuce u Zadru – Radoslav, postolar pokojnog Giorgia, gospodinu Nicoli pokojnog Tolimira de Spingarola (Drzavni Arhiv u Zadru, analitichi inventar – obitelj Lantana 1260-1918, bearbeitet von Dubravka Kolic, Zadar 2006, p.59). 4.3.1399 … *Nicola de Spingarolo, nobilibus civibus Jadre* als Zeuge (La curia consulum et maris del comune medioevale zaratino e alcuni suoi atti, Zara 1926, p.4) 1402: prosinca 1402. godine parnicu protiv oporučnih izvršitelja svoga muža Nikole Tolimero- va de *Spingarolo* tražeći povrat miraza u iznosu od 112 zlatnih dukata i ... (Popić, Tomislav. "Službenici zadarskoga Velikoga sudbenoga dvora građanskih sporova iz druge polovice 14. stoljeća." Acta Histriae letnik 22. številka 2 (2014) str. 207-224)

692 Ladic, p.182 dazu Ann.7: Kodul se u toj isparavi kao *filius olim Luce de Spingarol,* a podrijetolom je bio *de Scardona*. Usto bio je *nobilis vir* i *civis Jadre*. Kodul se spominje vezano uz napad *exercitus Chroatorum venit in obsidium Auranae*. … 1326 Vid, *filius Luce de Spingarolo*, dakle brat Kodula. Vid als *canonicus Scardonensis.* Vgl.: *Postmodum vero dicto Paulo in partibus illis viam universe carnis ingresso, dilecti filii Capitulum eiusdem ecclesie, huiusmodi nostre reservationis forsan ignari, dilectum filium Vitum Luce de Spingarolo Canonicum Scardonensem de facto in Scardonensem Edpiscopum...* (A. Theiner, Vetera monumenta slavorum meridionalium: historiam illustrantia, Roma 1863, p.163, nr. CCXIV anno 1326).

693 Petrus de Sercana – Registar, in: fontes (Zagreb) 15/2009, pp.91 142.

694 Radovi: Razdio društvenih znanosti, Band 7 (1977), p.164.

que olim fuit dicti Codole, in integrum spectantibus, competentibus et pertinentibus, a cello usque ad habissum (!), dans et concedens dictus ser Michouillus per se et suos heredes et successores ipsis Iohanni et Philippo fratribus et suis heredibus et successoribus omnia sua iura omnesque actiones et (fol. 18') rationes, reales et personales, utiles (!) et dirrectas, tacitas et expressas atque mixtas que uel quas et qualia ipse ser Michouillus habet uel habere uidebatur, poterat et posset in ipsa sexta parte ipsius ville Poschaglene, que olim fuit dicti Codole, et aduersus quascumque personas huius mundi, constituens dictus ser Micouillus eosdem Iohannem et Philippum fratres in ipsa sexta parte dicte ville Poschaglene procuratorem ut in rem suam et ponens eos in locum suum ac etiam dans et concedens dictus ser Mi[chouill]us ipsis Iohanni et Philippo fratribus licenciam et parabolam sua auctoritate intrandi et aprehendendi tenutam et corporalem possesionem de ipsa sexta parte ipsius ville Poschaglene cum omnibus suis iuribus et pertinentiis, que condam fuit dicti Codole, qui ser Michouillus se pro dictis Iohanne et Philippo fratribus precario nomine possidere constituit, donec dicti Iohannes et Philippus fratres dictam ipsam sexta partem ipsius ville Poschagle (!) cum omnibus suis iuribus et pertinentiis tenutam et possesionem aprehendiderit corporalem. Quam quidem sextam partem ipsius ville Poschaglene cum suis iuribus omnibus et pertinentiis dictis Iohannis et Philippo fratribus dictam (?) et (?) condignam (?) tam predictum ser Micouillum modo predicto et dicta de causa, ut dictum est superius, promixit quoque dictus ser Michouillus stipulanti solempniter per se et suos heredes et successores ipsis Iohanni et Philippo fratribus semper eis et suis heredibus et successoribus excalumpniare, deffendere et guarentare contra vnamquamque personam huius mundi de iure sub pena et obligatione infrascripta de qua et pro qua sexta parte dicte ville Poschaglene cum iuribus omnibus et pertinentiis prefactis Iohanni et Philippo fratribus per eundem ser Michouillum modo predicto data et asignata et dicta de causa, ut dictum est superius, dicti Iohannes et Philippus fratres pro eo et toto quod petebant antea ipsi ser Micouillo (!) aut vlterius petre (!) possint in futurum eidem ser Micouillo uel suis heredibus et successoribus modo quocumque locauerunt sibi bene et integre ..... et esse soluti et satisfacti, taciti et contenti ac plenam et integram solutionem et satisfactionem in se habere dixerunt ab eodem ser Michoillo de ipsa sexta parte ipsius ville Poscaglene occasione iam dicta, facientes dicti Iohannes et Philipus fratres per se et suos heredes et successores ipsi ser Michouilo et suis heredibus et successoribus de omni et toto eo quod ipsi Iohannes et Philippus fratres ultra dictam sextam partem ipsius ville Poschaglene ipsi ser Micouilo imperpetuum (!) petere et habere possent quomodocumque et qualitercumque et quacumque de causa finem, remissionem, quietationem et perpetuam liberationem ac etiam pactum perpetuum speciale de nil vlterius petendo ipsi ser Micouillo uel suis heredibus et successoribus ultra dictam sextam partem ipsius ville Poschaglene per se uel suos heredes et successores aut per aliquam aliam personam ipsorum uel alicuius eorum nomine sub pena et obligatione infrascriptis. Que omnia et singula suprascripta in futurum (?) et in presenti pagina contenta promixerunt quoque dicte parets stipulanti solempniter sibi ad inuicem et vicisscim (!), videlicet vna pars alteri et altera alteri, actendere, obseruare et adimplere et non contrafacere uel uenire predictis uel aliquo predictorum per aliquam dictarum parcium aliqua ratione uel causa modo aliquo uel ingenio, de iure uel de facto, sub pena ducatorum centum auri tociens comitenda et cum effectu exigenda reyterando quociens contrafactum fuerit predictis uel aliquo predictorum per aliquam dictarum parcium, cuius pene medietas ex pacto deueniat curie Adurane et alia medietas parti actendenti et obseruanti predicta, qua pena soluta uel non nichilominus predicta omnia et singula suam semper habeant roboris firmitatem et cum reffectione omnium damnorum, interesse et expensarum litis et extra et cum obligatione omnium suorum bonorum presentium et futurorum. Et pro predictis omnibus et singulis melius actendendis et obseruandis sponte

et per pactum dicte partes ambe obligauerunt sese ad inuicem et viciscim (!) ac suos heredes et successores et omnia sua bona presentia et futura, videlicet vna pars alteri et altera alteri et ad conueniendum tam realiter quam personaliter, semel et pluries, usque ad plenariam et condignam satisfactionem omnium predictorum Iadre et ubique locorum et terrarum et omni tempore et in quacumque curia et coram quacumque dominatione, iuribus, statutis, ordinamentis et reformationibus consciliorum tam factis quam fiendis quorumcumque locorum et terrarum contra predicta facientibus non obstantibus, quibus omnibus et singulis ipse partes ambe sponte et per pactum expresse renunciauerunt, nobis humiliter et deuote suplicantes ipse partes ambe ut predictorum omnia (?) in quaterno magno nostri capituli per notarium ipsius nostri capituli poni et scribi facere deberemus et per eundem notarium eiusdem nostri capituli duo publica documenta vnius eiusdem tenoris conficere et cuilibet parti vnum exibere (!) et sub sigillo magno ipsius nostri capituli cum cordula apenso communire ad hoc, ut premissis omnibus sic factis fides plenaria ubilibet adhibeatur. Nos uero humilibus et (!) precibus et iustis petitionibus quorumcumque inclinati, prout tenemur, audita dicta suplicatione ipsarum parcium ambarum, statim mandauimus ser Petro dicto Perençano de Lemicetis de Padua, imperiali auctoritate notario et communis Iadre iurato ac tocius dicti nostri capituli scribe, ut ea omnia suprascripta in quaterno magno dicti nostri capituli ponat et scribat et ea omnia in publicam formam reducat de quibus duo publica documenta conficiat vnius eiusdem tenoris vnum parti cuiuslibet dandum et sub sigillo magno dicti nostri capituli cum cordula apenso ea communire debeat ad hoc ut premissis omnibus fides plenaria ubilibet adhibeatur, curente [anno] a natiuitate domini nostri Iesu Christi millesimo trecentesimo octuagesimo quinto, indictione octaua, die vigesimo secundo mensis Octubris, tempore sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Vrbani diuina proudencia pape VI, sui pontificatus anno octauo[695].

4556
Divnich Pietro, * vor 1462.
Bruder der Dobrizza oo Domenico Simonich.

4656
von Raunach Bernhardin, * nach 1464, wenn er aus der zweiten Ehe des Vaters stammen soll; + ca. 1526.
Seine Eltern waren Jakob von Raunach, der noch 1470 gelebt hat, und N. von Barnis, Schwester des Nikolaus von Barnis, der bei Senosetsch begütert war. Er hatte mehrere Kinder. Friedrich, der älteste Sohn, trat 1526 die Nachfolge seines Vaters als Inhaber von Bremb an. Bartholomäus war Uskokenhauptmann in Sicherberg, die Tochter Margarethe heiratete Joachim von Thalheimb, den kaiserlichen Stallmeister, und Jakob übernahm Schillertabor und war, wie sein Vater, Viertelshauptmann am Karst. Als Bernhardins Schwager wird Andree Gall de Mötnick und als seine angeheirateten "Vettern" werden Georg und Johann von der Dörr genannt. In den Jahren 1507 bis 1512 war Raunach Viertelshauptmann in Ysterreich und Karst (Innerkrain) mit Sitz in Adelsberg. Damals führte Österreich wieder einmal Krieg gegen Venedig. In einer der letzten Aktionen des Jahres 1508, in dem das Kriegsglück den Österreichern nicht sonderlich gewogen war, schlug Raunach gemeinsam mit dem Grafen von Frangepan eine venezianische Abteilung von 200 Mann. Ein Teil davon wurde gefangen genommen, die Festung Bremb

695 Damir Karbić, Maja Katušić i/et Ana Pisačić (Hg.),VELIKA BILJEŽNICA ZADARSKOGA KAPTOLA (Quaternus magnus Capituli Iadrensis (1380-1392) scriptus manu ser Petri dicti Perençani de Lemicetis de Padua imperiali auctoritate notarii et communis Iadre iurati et tocius Capituli Iadrensis scribe) (SREDNJOVJEKOVNI REGISTRI ZADARSKOGA I SPLITSKOGA KAPTOLA (Registra Medievalia Capitulorum Iadre et Spalati vol.2), nr.45, pp.124-128.

zurückerobert und somit den Anfangserfolgen Venedigs zunächst ein Ende gesetzt. Im Jahr darauf gelang die Rückeroberung der Städte Duino, Pisino, Triest, Fiume und Neuhaus. Der streitbare Bischof von Laibach, Christophorus Rauber, zwang die venezianische Festung Rasspurg zur Kapitulation, die er anschließend Bernhardin von Raunach zur Verwaltung übergab. 26.2.1511 Bernhardin Raunacher bestätigt, dass ihm Kaiser Maximilian die gesamten Renten und Gülten des Amtes der Stadt Rudolfwerth überlässt, wegen des in der Fehde erlittenen Schadens[696]. Im Jahre 1512 wurde Raunach in den kaiserlichen Hofrat berufen. 20.4.1515 1) Erstreckungsbrief vom Kaiser Maximilian auf Bernhardin Raunacher, um das ich auf Stadt und Amt Neustädtl in Krain verschrieben gewesene Gerichtsgeld noch 3 Jahre lang und auf Wohlgefallen des Kaisers einzunehmen. 2) Kaiser Maximilian bestätigt dem Bernhardin Raunacher die Pflege des Schlosses Brembt mit allen Zugehörungen 3 Jahre lang zu überlassen[697]. 2.12.1515 Kaiser Maximilian befiehlt Erasm Brawnwart, Vizetum in Krain, dass er Wernhardin Raunacher wegen der Verschreibung Rudolfswerd nicht dringen oder irren soll[698]. 11.2.1516 Kaiser Maximilian befiehlt Bernhardin Raunacher, dass er dem Caspar Herbst die Hauptmannschaft zu Cilli abgeben und sich mit der Nutzung von Rudolfswerd begnügen soll[699]. Als Hofratsmitglied in nächster Umgebung des Kaisers finden wir ihn mit weiteren Krainern, dem Dompropst und späteren Bischof von Wien, Georg von Slatkonia, Dr. Paul von Oberstein, der in Padua und Bologna Theologie studiert hat, zunächst als Kabinettssekretär des Kaisers und seit 1519 als Hofrat, dem Freiherrn Leonhard von Rauber als Oberhofmarschall, sowie Hans Rauber, dem Ritter Wilhelm Scharff, Jakob von der Dörr, Hauptmann zu Mitterburg. Raunach wurde auch ans Sterbebett Kaiser Maximilians I. gerufen, der am 12. Januar 1519 in Wels starb. In seinem Bericht d. d. Bremb vom 4. Mai 1519 an den Landeshauptmann und die Verordneten in Krain schildert Raunach, dass das Testament des Kaisers von Hanns Brenner verlesen wurde. Raunach konnte jedoch nicht erkennen, ob es das Originaltestament des Kaisers oder eine Kopie war, da aus der Entfernung weder ein Siegel, Sekret oder Signet zu sehen waren. Die Bitte, ihm eine Abschrift des Testamentes zu übergeben, wurde abgeschlagen. 1510 nahm Raunach Teil auf dem Reichstag zu Augsburg. Im Jahre 1511 gehörte er zur Kommission, die nach dem Tod des letzten Grafen von Görz Leonhard, im Namen Maximilian I., als Erzherzog von Österreich, mit dem dortigen Adel entsprechende Verhandlungen zu führen hatte. In den Jahren 1515, 1517, 1518 gehörte Raunach weiteren Kommissionen und Ausschüssen an, die das Land Krain in unterschiedlichen Angelegenheiten vertraten. Er scheint ein Mann des Kaisers gewesen zu sein. Als die Krainer Landstände im Schreiben vom 25. Juli 1518 dem Kaiser Bernhardin von Raunach als Bevollmächtigtem für den Abkauf von Silber und Kupfer bestimmten, lautete Maximilians Antwort: "Als ihr uns anzaigt, das ir Bernhardin Rawnacher zu unser silber und kupferlosung furgenomen habt, den lassen wir uns darzu gefallen." Von 1519 bis 1523 bekleidete Raunach das Amt des Landverwesers von Krain. In einem Kodex erscheint im Jahre 1519 neben Raunach auch Erasmus von Dornberg als Verweser. Doch sind Dornberg und Raunach gemeinsam in einer Gerichtskommission belegt, wobei Raunach den Rangvorzug vor dem Verweser hatte. Im gleichen Kodex erscheint Raunach auch als Gerichtskommissionsführer, ferner als Schiedsrichter und als Kontrollorgan des Landeshauptmanns und der Verordneten in einer Strafsache. Raunach war auch ein begeisterter Turnierkämpfer. Er war einer jener wenigen Ritter, der im Turnier Caspar von Lamberg, dem der Ruf der Unbesiegbarkeit vorausging, aus dem Sattel warf. Am 10. Mai 1512 belehnte Kaiser Maximilian Raunach

696 AT-Oesta/HHStA UR AUR 1511 II 26.
697 AT-Oesta/HHStA UR AUR 1515 IV 20.
698 AT-Oesta/HHStA UR AUR 1515 XII 2.
699 AT-Oesta/HHStA UR AUR 1516 II 11.

mit dem Bergfried von Schillertabor (Šilentabor), und 1521 erscheint Raunach als Pfandinhaber von Bremb (Prem). Wappen: Schild geviert, 1 und 4 von Silber und Schwarz gespalten, darin jeweils ein nach innen gekrümmtes, mit der Spitze nach oben stehendes Jägerhorn (Gamskrückel) in verwechselten Farben; 2 und 3 in Silber ein roter Ring; auf dem Schild zwei gekrönte Spangenhelme: Der rechte Helm hat rotweiße Decken mit Ring wie 2 u. 3, der linke schwarzweiße Decken mit Jagdhörner wie 1 u. 4.

Erwähnung Raunachs in den Landtagsakten der Krainer Landstände: 1507, 18. April zu Straßburg. Instruktion Kaiser Maximilian I. an den Landeshauptmann von Krain und die Räte. Der Kaiser erlässt Richtlinien zur Abwehr der Türkengefahr und bestätigt die vorgeschlagenen Viertelshauptleute: Caspar von Lamberg für Oberkrain, Ulrich von Werneck für Unterkrain und Bernhardin von Raunach für Ysterreich und Karst (Innerkrain). 1512, 4. Januar zu Linz. Instruktion des Kaisers an die kaiserlichen Räte und Kommissare. Maximilian richtet das Schreiben an Georg von Egkh, Landvizedom in Krain, an Bernhardin von Raunach, der damals nicht mehr Viertelshauptmann von Innerkrain war, sondern nunmehr zu den kaiserlichen Räten gehörte, Georg von Moyse, kaiserlicher Rat und Paul Rasp, den Landesverweser von Krain. Es geht hier um allgemeine Verhaltensanweisungen zur Türkenabwehr und zur Abwehr von Einfällen Venedigs. 1515, 11. Januar zu Laibach. Das Schreiben enthält die Mitteilung der Krainer Landstände an den Kardinal Matthias Lang über die Wahl von zwei Landesausschüssen für die Tagung der Landstände in Innsbruck. Zu dem vom Kaiser geforderten zweiten Ausschuss zählte neben Wilhelm von Lamberg zu Savenstein und Hanns Scharf zu Aw (Au) auch Bernhardin von Raunach. 1517, nach dem 16. Oktober zu Laibach. Instruktion der Krainer Landstände, was der Landesausschuss bei der Tagung in Donauwörth dem Kaiser mitzuteilen habe. Der Anfang des Schreibens lautet: „*Hienach sein verzeichnet und aufgemerkt ainer ersamen landschaft in Crain, der Windischenmarch, Ysterreich und Karst beschwör, mangl und oblign, so die erwürdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, ersamen und weysen Arnold, abt zu Landstrass, her Hanns von Aursperg, hern zu Schonberg, landshauptman in Crain, herr Wernhardin von Rawnach, ritter, Ulrich Wernegkher, haubtman zu Landstrass, Sigmund Mordachss, phleger zu Sibenegk, Peter Gayser, burger zu Laybach und Jörg Eysenpart, burger zu Stain neben und mit den andern niderösterreychischen landen ausschussen zu Schwäbischen Werd oder wohin sy ir kay. mt. daselbst umb in der nachent beschayden wird, fur die ro. kay. mt. unsern allergenadigisten hern und landsfursten sament und sonderlich tragen in kraft ires gewalts den sy haben, umb genadig wendung und abstellung solicitieren und schliessen sollen.*“ 1518, 25. Juli zu Laibach. Antwort der Krainer Landstände auf die Proposition des Kaisers, unterbreitet bei der Tagung der Landstände. In diesem Schreiben wird auch Bernhardin von Raunach von den Landständen zur Ablösung von Silber und Kupfer bestimmt und mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet. 1518, 20. September zu Augsburg. Antwort des Kaisers Maximilian I. auf die Resolution der Krainer Landstände auf dem Landtag zu Laibach am 25. Juli 1518. Im Schreiben heißt es u. a.: „*Als ihr uns anzaigt, das ir Bernhardin Rawnacher zu unser silber und kupferlosung furgenomen habt, den lassen wir uns darzu gefallen.*“ 1518, 12. Oktober zu Lees (Lesce)?. Brief des Landeshauptmannes von Krain, Hanns von Auersperg zu Schönberg an den Schreiber der Landschaft Krain, Wolfgang Schwär. Mit Bezug auf das Schreiben des Kaisers vom 20. September 1518 befiehlt er Bernhardin von Raunach, pünktlich am St. Simon- und Judithstag in Innsbruck zu sein und weist den Schreiber an: „*Dem Rawnacher schick ein copey des kayserlichen priefs mitsambt meinem schreyben eyllend zue.*“ 1518, vor dem 22. November, ohne Ortsangabe. Schreiben des Landeshauptmanns von Krain, Hanns von Auersperg zu Schönberg an Bernhardin von Raunach. 1518, 22. November zu Laibach. Die Krainer Landstände bevollmächtigen Bernhardin von Raunach, bei Hofe zu Innsbruck

Verhandlungen hinsichtlich des Ankaufs von Silber und Kupfer zu führen. 1519, 18. Januar zu Wels. Schreiben der Vollstrecker des kaiserlichen Testaments an den Landeshauptmann und an die Verordneten von Krain, mit der Aufforderung, die Unkosten, die Bernhardin von Raunach anlässlich seines Aufenthalts in Wels entstanden sind, zu begleichen.

oo ca. 1490/1500

4657
von Freyberg Genovefa, * ca. 1470.
Entstammte einer schwäbischen Adelsfamilie, die heute noch in Württemberg als Freiherren von Freyberg - Eisenberg blüht.

4658
von Lamberg Josef**,** auf Ortenegg und Ottenstein, *1489, +20.10.1554[700].
1523 der 37. Landesverweser in Krain, 1526 Kriegsrat, 1529 der 2. Landesverwalter in Krain, 1531 Gesandter in Konstantinopel, 1535 Obersthofmeister der Kaiserin Anna, 1546 der 45. Landeshauptmann von Krain, zuletzt GehRat u. Obersthofmeister der kaiserlichen Kinder in Innsbruck; oo (b) Margareta *1517, +4.3.1536 Tochter des Jakob Frhr Khuen von Belasi; oo (c) 1538 Anna, Tochter des Hans Adam von Zwatkowitz
oo (a) 1513

4659
[? **von Ellach**] Elisabeth, + 1531. 1524 setzt Heinrich von Ellach Elisabeths Sohn Johann v.Lamberg als Erben ein, wobei sie als „Herrn Georg von Ellach erste Ehegenossin“ bezeichent wird[701]. Bei SEIFFERT als Tochter des Geog v.E. und der Anna v.Hunelburg bezeichnet, was der Aussage VALVASORs widerspricht.

4660
Barbo von und zu Waxsenstein Castellanus (III), * ca. 1480, +1549.
Urkundlich genannt 1501-1544: 1501 v in oppido S. Vito (Rijeka) riceve Privilegio di Tabellionato (glej opombo 4), hišno ime > "Grad Kozljak (Waxenstein)"-1526 (glej opombo 5), družbeni razred vitez, zabeležka *„... a majestate Serenissimi Regis Ferdinandi tertiam investituram habuit anno 1523. Et tandem ejusdem Suae Majestatis jussu possessionem castri nacti sumus. Humillimi servi NICOLAUS MARCHIs — CASTELLANUS BARBo — JAKOB NICOLICH* (Arch. del Minist....)“[702]; 1534. 1509 in Triestiner Patriziat aufgenommen. Sitzt 1526 in Kožljak (Kozljak, Italian: Cosliacco), weshalb er 22.7.1540 als *D. Castellano de Coslacho* erscheint. 1529 Teilung der Herrschaft Cosliaco zwischen den Consorten Castellano Barbo und Giacomo Nicolich als Erben des Giorgio Moyses. Le due ville di Possert e Letai, che in quel tempo appariscono come parti integranti della baronia... [703]. 7.1.1538 zu Cuslar Lettera del Castellani Barbo per chiedere un favore al priore Primossich che va a Vienna[704]. 3.4.1539 wegen der Grenze zwischen Cosliaco und Moschienizze auf der einen Seite *D Joannes (Barbo) episcopus Petinensis* (Pedena), Erben *Dni Jacobi Nicolich, ac vice et nomine Dni Ruben Lazarini etiam Commissari dictorum haeredum, et magnificus Dnus Castellanus Barbo similiter ex Consortibus dicti*

700 http://www.angelfire.com/realm/gotha/gotha/lamberg.html s.v. Lamberg
701 Valvasor, Die Ehre, XI, p.560.
702 Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria, Band 15 (1899), p.255.
703 Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria, Band 15 (1899), p.166 u.ö.
704 Bullettino della deputazione fiumana di storia patria, 1910, p.47.

castri Cosliaci. Dunque la famiglia Barbo teneva il castello prima del 1549, erworben durch Bernardino Barbo, Bruder des Bischofs Jooannes und des Castellanus[705]. Seit 1547 im Besitz der Herrschaft Waxenstein durch Kauf von Hanns von Weichselberg und erbte von seiner Mutter das Moysevichische Vermögen (WISSGRILL); „Si ammogliò in primi voti con Colotta di Messaldo de' *Messaldi*, in secondi voti con Caterina di Pietro de Bonomo, entrambe appartenenti al patriziato ... „[706]

4661
von Messaldis / Massaldis Coletta, stammt aus Triest[707], Tochter des Messaldo de' Messaldi[708]. Vgl. den Nicolo Messalti 1468 in Triest (s.u. unter Jakob v.Raunach); Quaderno del Vicedomo Messalto de *Messalti* del 1472 (sub- 28.ex 4:1304 – nr.503). Sul taglio del dito fatto da Messalto Messalti 1507 – ted. – 5F 1/43, 1517. Vgl. den älteren gleichnamigen: 1337. 27 Febbraio, Indizione IV. Trieste. Procura ai Pietro Gremon e Messalto Messalti per fare pace e concordia coi Signori di Stemberg dinnanzi il Patriarca Bertrando. Archivio diplomatico, Atti della Vicedominaria.

4662
von Edling Georg. 1480.
Georgius v. E., S.d. Sigismund v. E. (S.d. Joannes u.d. Anna **de Zobelsperg**[709]) u.d. Magdalena v. **Lamberg** (T.d. Balthasar v. L. u.d. Maria v. **Apfaltern**)[710] - eine Tochter der Ehe Edling/Rabatta ist Juliana oo Anton Graf v.Thurn.

705 Carlo de Franceschi, L'Istria: note storiche, 1879, pp.380-381.
706Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria, Band 14 (1898), p.382.
707 Denn dort erscheinen „Messaldi“ unter den Benediktinern (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, 1889, p.644)
708 Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria, Band 14 (1898), pp.382, 387.
709 Grafen von Edling, in: Jahrbuch Adler, 1994, p.105.
710 Pars Quarta, Germaniæ Topo-Chrono-Stemmatographicæ, Sacræ Et Prophanæ …, 1678, p.455. Balthasar v.Lamberg 1396 Pfleger zu Lack, oo Margaretha Witwe 1426, Tochter des Caspar I von Apfaltern und der Anna **Gall von Gallenstein** (Jahrbuch der Heraldisch Genealogischen Gesellschaft Adler, 1895, p.194)

4663
Rabatta Scholastika
Scholastica von Rabatta oo Georgius von Edtling als T.d. NN (Bernhard)[711] von Rabatta u.d. Eva v. **Hohenwart** (T.d. Cosmus v. H[712]. u.d. Helena v. **Raunach**)[713].

4664
von Oberburg Heinrich,
oo um 1520

4665
von Ritschan Anna - vgl. Obritschan zu Altenburg

4668
von Rain Franciscus, * 1497, + post 21.3.1554.
Deželni odbornik, oskrbnik gradu Smlednik; Verweser von Krain. Genannt 15.4.1535 im Schiedsspruch betreffend das Erbe des Erasem Hohenwarter[714]. Als Franz vom Rain zum Stermol, als Zeuge am 14.8.1542 bei einem Tausch zwischen Gallenberg v.Gallenstein

711 Nach Jahrbuch Adler, 1994, p.106. Johann Seifert, J. U. C. Ahnen-Taffeln Zweyter Theil: Nach Ordnung ..., Band 2 (1715), sub Genealog. Tafel … Rabatta gibt Bernhard v.R. als Sohn ds Johann Alexander v.R. u.d. Catharina v.Hohenwardt mit Verweis auf Bucelin III, p.183. Bernhard v.R. gen. 1424 (Carl v.Czörnig, Görz Oesterreich's Nizza nebst einer Darstellung des landes Görz und .., 1873, p.694). Die Stammtafel bei Seifert gibt Scholastica als T.d. Bernahard v.R. (investiert 1490) oo Doriguzza **von Dorimberg**; hier als Bernhards Vater den Johann Alexius 1450 (noch ohne die Ehefrau), Sohn des Bernhard v.R., Sohn des Nicolaus v.R., Florentinischer Botschafter in Venedig, dann zum Kaiser 1370; S.d. Anton v.R. aus der ersten Ehe mit Piera; S.d. Johannes v.R., S.d. Mignozzo v.R., S.d. Rupert, S.d. Rudolphus, S.d. Signorello Herr zu Rabatta und Poggiale. Ausführlicher zur älteren Genealogie vgl. Jahrbuch Adler (1895), pp.250, 251: Mignozzo v.R. 1250-1252 > Johann 1290 > Mignozzo > Nikolaus > Anton 1407 commissär zu Pisa und Gesandter nach Urbino; Bernhard v.R., Herr auf Dornberg oo (a) Eva, T.d. Cosmas v.Hohenwart u.d. Helena v.Raunach, oo 1538 (b) Radegunda Doriguzza – Tochter Scholastica aus der ersten Ehe mit der v.Hohenwart.

712 Die *Hohenwarth* leiten ihre Abstammung von den in Bayern berühmten Grafen von *Andechs* her. Schon im zwölften Jahrhunderte soll ein Sohn *Ortholph*'s von *Hohenwarth* den Zweig in Steiermark gestiftet haben. Aber erst mit dem fünfzehnten Jahrhunderte fängt die ununterbrochene Stammlinie der H. an. Die Familie blüht zur Zeit nur noch in Krain, in welchem sie das Erblandtruchseßamt bekleidet, das einem Vorfahr derselben, *Hanns* von H., Hauptmann in Mödling [d.i. Möttling bei Laibach], (1424) von Kaiser *Sigismund* verliehen worden war (BLKÖ 9/1863, p.205); Wappenbrief 27.1.1472 an Georg und Hans v.Hohenwart, Kärnten; Adreas v.Hohenwwarth war 1457 Hauptmann der Burg Möttling, ksrl. Rat und Burggraf von Cilli, dann "Pfleger" von Reifnitz und 1468/69 Landeshauptmann des Herzogtums Krain. 1470 nahm er als Hauptmann von Obercilli am Landtag in Völkermarkt teil. Um 1473 fiel er im Kampf gegen die Osmanen, oo Susanna von Auersperg (/+1486) . Zur ältesten Genealogie vgl. Stefanie Hamann, Die Grafen von Hohenwart, in: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben, hg.v. F.Kramer und W.Störmer, München 2005, pp.65-96.

713 Pars Quarta, Germaniæ Topo-Chrono-Stemmatographicæ, Sacræ Et Prophanæ …, 1678, p.455..

714 AT-OeStA/AVA FA Hohenwart 17.2 : Christoff, Bischof von Laibach, Statthalter der niederösterreichischen Lande, Hanns Vngnad, Freiherr von Sannegkh, Cristoff von Purgkhstall im Namen der Frantz von Rain und Jobst Woerder als verordnete Gerhaben des weiland Moritz von Pürghstall und seiner Hausfrau Marusch auf der einen Seit, Cristoff Freiherr zu Khreyg, Erbkämmerer in Kärnten, Anndre von Lamberg zu Rotenpühl, Jorg von Lamberg zu Rotenpühl und Cristoff von Gallenberg, die Edeln Frantz und Jacob von Lamberg zum Stain, Erasmen von Obratschan zu Altenburg, Constantin Gall zu St. Jorgenperg für ihre Hausfrauen Anna und Hellene, beide Töchter des Jakob von Lamberg, Hainrich von Wernegkh für seine Hausfrau Katharina, Tochter des Michel Piersch und seiner Hausfrau Anna, anderseits erklären als Unterhändler und Taidingsleute, dass nach dem Tode des Erasmen von Hohenwart die genannten Lamberger gegen Maritz zu Purghstall Klage geführt zu haben, worüber sie folgenden Schiedsspruch des Andre von Hohenwart, von dem Marusch die Gemahlin des Purkhstallers abstammt. Von der genannten Frau Anna stammen auch die beiden Lamberger und die Frauen des Erasem von Obratschan sowie des Constantin Gall und des Hainrich von Wernegkh ab. Es ist daher das Erbe des Erasem Hohenwarter, nämlich der Sitz Khrupp in Metlinger poden gelegen, ebenso der Pfandschilling Sleynitz bei Zobelsperg unter die genannten Erben samt allen Lasten in gleicher Weise zu teilen.

und Gall zu St.Georgenberg[715]. 16.5.1553 Franz von Rain, Jobst von Gallenstein, Hans von Lamberg und Christoph von Knüllenberg beurkunden das Ergebnis der Verhandlungen über die Vergrößerung des Burgfriedes Weißenstein, der von König Ferdinand I. zu einem adeligen Sitz erhoben worden war[716]. 21.3.1554 Rain, Franz von, Rentmeister der Grafschaft Krain, Georg, sein Sohn, kaiserlicher Leibtrabant, Wappenbesserung im rittermäßigen Adelsstand, Lehenberechtigung[717].

Franz oo in erster Ehe Amalia **v.Siegerdsdorf**, in zweiter Ehe (1535) Anna v.Lamberg.

4669
von Lamperg Anna zu Rotenbüchel, T.d. Andreas v.L.(1534; 15.4.1535 s.o.) u.d. Maria **v.Siegersdorf** (1524, T.d. Balthasar u.d. Dorothea **v.Gallenberg**); mit 5 Söhnen und 6 Töchtern[718].

4786
Harrer Georg - vgl. oben „die Harrer“ p.145

4832
von Siegersdorf / **Siegersdorfer** Christoph, * ca. 1440, + nach 1493;
um 1470 hatte er den Thurn von Halle[k] lehenweise inne; Kauft 1483, von Gall Rauchhaubt 1 Hube; 1490 und 1492 General-Einnhemer der Landschaft Kärnten; zu Linz 1493 an Erchtag vor Philippi und Jakobi von Kaiser Friedrich (III) belehnt mit 1 von Christoph Mordax erkauften Hube zu Zeisselberg unter Portensdorf gelegen, dient fl. dn.; er verfügt über den Hof in Tigriun, dem er dem Sohn Paul vererbt, der ihn wiederum mit Gebhard Peuscher tauscht; er verfügt weiterhin über 1 Hof im Lavantthal, zwischen Eitweg und Neuheim gelegen, der durch Teilung an den Sohn Georg fällt und 1553 darüber eine Lehensurkunde erhält (er sprcht von „Voraltern“ als Besitzvorgängern)[719]. Neben Hans Augustin hat er weitere 4 Söhne Hans, Balthasar, Georg und Paul (evtl. noch ein Sebastian) sowie 7 Töchter (u.a. eine Ursula 1491). Vermutlich sind Georg[720] und Balthasar[721] jene ersten Pfleger in Lack, die somit die Verbindung nach Krain herstellen –

715 AT-KLA 457-B-467 St .
716 AT-OeStA/HHStA SB Auersperg XXIII-11.
717 AT-OeStA/AVA Adel RAA 333.9.
718 Die beiden ehen nach: Hoch-Adeliche Stam[m]-Taffeln: Nach Ordnung des Alphabets ..., Band 2, 1723, Tafel von Rain
719 Carinthia, 1838, pp.76-77.
720 Pfleger von Lack, 21.9.1491 Kastner zu Lack (Adolf Schmidl, Österreichische Blätter für Literatur und Kunst 4 (1847), p.406.); 1490 erfolgte eine Rechnung des Jörg Sigestorfer über Ausgaben in Lack, desgleichen 1491 (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318). Jurij Siegersdorf er se bere 1. 1502. kot žitničar loškega gospostva in najbrže tudi oskrbnik, ker 1. 1490 do 1491. je delal račun o tem, kar je izdal v Loki.
721 Baltazar Siegersdorfer je bil 1. 1515. žitničar, pozneje leta 1526.—29. pa je bil tudi oskrbnik. * ca. 1470/80, + ca. 1534; gen. 1515; 1516 Bericht von „Balthasar Sigesdorffer“ und Wolfgang Schwarz an den Pfleger Paul Rasp wegen der „Umreiter“ und deren Benehmen bei der Steuerbemessung (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318.); Pfingstsonntag 1521 mit dem Edelmannsitz Altenlack bei Bischoflack belehnt, bis 1534 (France Stele, Umetnostvo zgodovinsko drustvo (Zbornik za umetnostvo zgodovino =Archives d Histoire de l'art, Bd.10), Ljubljana 1930, pp.86-89.); im Januar 1527 mit 8 Pferden beim Einzug des gewählten böhmischen Königs Ferdinand I. in Prag anwesend (Joseph Bergmann, 1857, p.184 nach Valvasor III, p.333); Mittwoch nach Mariä Heimsuchung 1527 Kaufvertrag zwischen Joseph Stampfer und „Balthasar Sigestorffer“, Pfleger und Kastner zu Lack, betreff einen Anger in Sasniz (Mitteilungen des Historischen Vereins für das Herzogtum Krain, 1846, p.21); 1527 Pfleger zu Oberwölz (Carl Schmutz, Historisch-topographisches Lexicon der Steyermark 4 (1823), p.4); 1528 schreibt er als Pfleger von Lack einen Bericht über krainerische Zustände, Ereignisse und Verwaltungssachen an Bischof Philipp von Freising (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318; ibidem, pp.355-357 von J. Zahn, nach: Heckenstaller's Frisingensia zu München); SCHÖNLEBEN kennt Balthasar v.

in diesem Amt folgte dann ihr Neffe Hans Leonhard.

4833
Ursula **NN**, nach Carinthia, 1838 eine Wildenstein, nach BUCELLINUS[722] aber Ursula **Mühlbacher**, Tochter des Barthlmä Mühlbacher und der Maria **Portner v.Portendorf**[723].

4834
Schrampf Georg, genannt am 22.8.1452, 17.10.1477 und 1478[724].

4835
von Greiffeneck (Greisseneck) Eva. Eine Gemneration älter ist Hans v.Greisseneck, erzhgl. Kammermeister und Lehenmeister, +1427, oo vor 25.7.1425 Magdalena v.Frladnitz (1446), T.d.Friedrich (II) v.Fladnitz u.d. Cunigunde v.Graben[725]

4912
de Marenzi Marenzio / *Maurentius de Marentiis*, * ca. 1410/20, + tot 1465 *civis Pergami*.[726]

4914
Soardi de Barzizis Simone – oder evtl. auch: Simone, Sohn des Suardo de Barzizis.

4915
de Spranzera Cattarina, „che cosi venne stampato“ - JENNER kennt diesen Namen also nicht aus Triestiner Überlieferung; u.U. handelt es sich um die Familien „Spranzen“ die Ende 14. / Anfang 15. Jh. zu den adeligen Familien von Görz zählt[727]; Paolo Spranzen ist am 2.2.1462 in Görz anwesend beim strumento nuziale tra Antonio della Torre und Amorosa di Postcastro[728].

4928
*Angelo **de Buctunis** / Angelillus de Bittuno / Angelello Leonis de Victuno*, genannt 1398-1423/33[729], gehört zu den Neuchristen von Trani.

4944
Bonomo Lazzaro, * ca. 1420, + Test. 6.4.1476[730] # S.Francesco (S.Antonio vecchio bzw.

Sigerstorff anno 1506, + 15[2]9, verheiratet mit Dorothea v.Gallenberg, T.d. Friedrich – sie haben nach ihm 5 nachgewiesene Töchter (s.o.); eine NN, Katharina, ist von 1534-1540 Besitzerin des Gutes von Altenlack, könnte also evtl. identisch mit einer dieser Töchter sein: Catharina (oo Andreas Gall, 1526 bis ca. 1540 Pfleger Flödnig).

722 Vgl. Gabriel Bucelinus Stemmat. III = Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et profana / opera et studio Gabrielis Bvcelini; [1], Ps. 3 = Genealogica Germaniae notitia, 1655 (1672).

723 Portendorf, Portendörfer. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches ein eigenes Seng- und Brennrecht innehatte, welchers dann auf die v.Mordax überging (Kneschke, 7/1867, p.219).

724 Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf) s.v. Schrampf.

725 https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf s.v. Fladnitz.

726 Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf) s.v. Marenzi.

727 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

728 G.D. Della Bona, Strenna cronologica per l'antica storia del Friuli e principalmente per quella di Gorizia, 1856, p.134.

729 Scheller, 2013, nr.3, pp.392-393.

730 Libri die Vicedomini, 39. und Jenner, s.v. Bonomi, tav.III rechte Seite.

heute Garten des Minoritenklosters) - nel suo Testamento si parla di „costruire cap. ante ecclesia S.Francesco di Trieste dov'e il cimitero“[731] anche di un mulino in valle Mocho di proprieta di Lazaro Bonomo, ora tenuto di Peteros[732]. Gia patrizio 1466, 1469. Seine Brüder sind „Cristoforo de Bonomo q. Bonomo“ und Antonio, die Anführer der filo-venezianischen Seite in der Revolte vom 15.8.1468 gegen ihren Cousin Giovanni Antonio (erhängt 15.8.1468, Vater des Bischofs Pietro) Anführer der österreich-freundlichen Seite, in welchem Konflikt Österreich und Venedig Anspruch auf die Stadt Triest erhoben. Die Lage spitzte sich zu, als sich ein Teil der Triestiner Bevölkerung auf die Seite Österreichs stellte und der andere Teil sich der Serenissima unterwerfen wollte, und führte an den Rand eines Bürgerkrieges. Lazzaros Position in diesen Auseinadersetzungen ist nicht bekannt, vermutlich wird er seinen beiden Brüdern angehangen haben.
oo ca. 1450/55

4945
Goppo Maddalena, * err. ca. 1430, + Testament 5.11.1511, + morto 1513 (di anni circa 83). Come vedova 1485, 1499 und 18.3.1507; aveva casa propria in Riborgo in confine con quella di Ambrogio d'Argento.Sie hinterläßt 1511 dem Diakon Giovanni de Bonomo ein Legat.

4946
Argento Marco, 1463 unter den Räten[733]; 28.5.1468 unter den Räten von Triest. Vgl. ser Marco dell'Argento 15. Jh.[734].
1444, aprile 30. Indizione VII. Trieste. In palacio novo Comunis ad bancum juris civilis. Battista da Urbino, dottore in legge, vicario e luogotenente di Trieste, obbliga Gian Leonardo e Marco del fu Pietro de Argento adare, il giorno 11 del prossimo novembre, a Enrico, canonico-sindaco capitolare e al caniparoe canonico Pietro de Clugiae suoi successori,per conto del Capitolo, 3 marche di piccoli ed una uguale somma per altri tre anni, e di depositare per quattro anni nelle mani di Lazaro de Argento, loro cugino, 75 ducati d’oro in adempimento di un legato lasciato dal loro padre defunto; libera gli anzidetti Gian Leonardo e Marco dalle 3 marche ove sborsassero subito 300 ducati.Tiene però il Capitolo obbligato alla celebrazione di due messe settimanali sull’altare di San Antonio Abate in San Giusto per i defunti ser Pietro e parenti, e avuti i 300 ducati,alla messa quotidiana.QualoraGian Leonardo e Marco siano inadempienti, vuole che siano tradotti al pubblico palazzo elì stiano fino alla soluzione della rata, permettendo al Capitolo di impossessarsi dei loro beni a saldo del legato paterno. I beni indicati sono: una vigna nella contrada Cologne, una casa situata nella contrada del Mercato, altre vigne poste nella contradaSancti Nastasii,nella contrada Starpeti, nella contrada San Cellini, nella contrada Cadinie i beni indivisi in Chunchonello (Tissi, 2015, nr.296, p.304).

4947
NN Giovanna.

Generation XIII

9112

731 Trieste. Storia, s.v. Chiese (S.Antonio).
732 Trieste. Storia, s.v. Mulini (Quelle: Vicedomini 39)..
733 P. Kandler, Storia del Consiglio dei patrizi di Trieste dall'anno MCCCLXXXII all'anno … 1858, p.64.
734 Jacopo Cavalli, Commercio e vita privata a Trieste nel 1400, Vram 1910, p.170.

Divnich Simeone, * ca. 1400, + 1462, oo Lucia **Marinis**.
Genannt 1414 mit seinen Brüdern Giorgio und Nicolo[735] sowie 1442/49. Am 23.4.1444 e rogata la convenzione per nove capelle o volte della cattedrale: vom Eingang gesehen auf der rechten Seite die 5. Kapelle der Brüder Giorgio, Nicolo und Simeonme Difnico[736]; in der Liste der oblatori sind Giorgio und Nicolo mit 2 Dukaten und Simeone mit 1 Dukaten verzeichnet; tutte e tre contraenti con l'Orsini pere. La V. Cappella, e con Giorgio veniva in soccorso del Duomo con uno ducato in vita un quarto Difnico, Cipriano suo figlio[737]. Die Witwe von Giorgio di Ciprinao (gen. 1420-51 als giudice della corte maggiore, Testament 1467), Caterina Tavileo, schenkt 1470 ihre eigene Mitgift dem Sohn Simeone, frate osservante, für sein Studium in Frankreich; sie Testament 1477[738]; Simeone da 1442 al 1449 pi d'una volta giudice alla Corte maggiore; 1446 de' cinque deputati alla Cisterna magna, che li 10 gennaio insieme al conte Vallaresso e sua curia stipulano il contratto per costruirla con giacomo Correr dalle Cisterne, e poco prima del 1462, insieme col fratello Niccolo, posti cento villici nelle terre di Scardona., che abitassero e lavorassero nella vallata dim S.Caterina[739].

„Plemićka obitelj u Šibeniku. U latinskim izvorima zabilježena je u oblicima Diffinich, Difingich, Difnich, Diphnico, Diunich, Divinich, Divnicch, Divnich, a u talijanskim Difnico. Obitelj je podrijetlom iz Skradina, gdje je 1368. zabilježen sudac Velike kurije Mihovil (V. Miagostovich).

- Ciprijan Jurjev spominje se u Šibeniku od 1374 (F. A. Galvani); on oko 1383/84. izvozi stoku u Mletke (D. Zavorović), a u dokumentima iz 1386. i 1391. zabilježen je kao sudac Velike kurije u Šibeniku i svjedok.
- U XV. st. djeluju njegovi sinovi Juraj (umro oko 1467), Šimun (umro 1462) i Nikola (umro nakon 1470). Bave se pomorskom trgovinom s Mlecima, Anconom, Hvarom, Rijekom, Cresom, Osorom prevozeći robu na tuđim i svojim brodovima (1441. spominje se Šimunova marsilijana, 1442. njegova i Nikolina karaka, a 1443. sva trojica grade novi brod). Bili su i suci Velike kurije u Šibeniku, Juraj između 1420–51, Šimun 1442–49. i Nikola 1441–48. Juraj i Nikola sklopili su 23. III. 1444, u svoje ime i u ime brata Šimuna, uz više drugih šibenskih plemića, ugovor s operarijem katedrale Sv. Jakova u Šibeniku, kojim su se obvezali u pobočnim lađama katedrale sagraditi obiteljske kapele o svom trošku (kapela Divnićevih peta s desne strane od vrata s obiteljskom grobnicom). U ugovoru s Jurjem Dalmatincem iz 1446. spominje se Nikola kao prokurator gradnje katedrale.
- Od tri brata potekle su tri glavne grane obitelji.

1. Šimun, sin utemeljitelja prve grane Jurja, bio je franjevac konventualac; oko 1469. živi u samostanu Sv. Frane u Šibeniku, a 1470. odlazi u Francusku da dovrši studije. # Njegov brat Ciprijan bavio se, poput oca i stričeva, pomorskom trgovinom sa Senjom i Rijekom (oko 1441/42). God. 1443. spominje se njegov zemljišni posjed na području Danila kraj Šibenika, a 1455. i 1461. bio je ispitivač isprava (examinator) šibenske komune. (Ciprijan Jurjev wird seit 1374 in Šibenik erwähnt (F. A. Galvani); es ist um 1383/84. das Vieh nach Mletke (D. Zavorović) exportiert, und in den Dokumenten von 1386 und 1391 wurde er als Richter der Großen Kurie in Sibenik und als Zeuge festgehalten. In XV. Seine Söhne Juraj (gest. um 1467),

735 Galvani, 1884, p.82. Die Tochter Giorgios * ca. 1425 und oo 4.2.1445 Ambrogio Micateo, Dr.leg.
736 Vincenzo Miagostovich,, I nobili e il clero di Sebenico nel 1449 per la fabbrica della cattedrale. Documenti editi e annotati, Sebenico 1910, p.13.
737 Ibidem, p.21.
738 Ibidem, p.22.
739 Ibidem, p.22.

Simon (gestorben 1462) und Nikola (gestorben nach 1470). Sie sind im maritimen Handel mit den Venezianern, Anconom, Hvar, Rijeka, Cres und Osor tätig, indem sie Waren zu anderen und ihren Schiffen transportieren (1441 erwähnte sie den Marchionnier von Simon, 1442 seine und Nikolina Karak, und alle bauten 1443 ein neues Schiff). Es gab auch Richter der Großen Kurie in Sibenik, Juraj zwischen 1420-51, Šimun 1442-49. und Nikola 1441-48. Juraj und Nikola schlossen den 23. ab. 1444 wurde in seinem Namen und im Auftrag seines Bruders Simon zusammen mit mehreren anderen Sibeniker Adligen ein Vertrag mit der Oper der Kathedrale von Sv. Jakov in Sibenik, wo sie auf ihre Kosten Familienkapellen bauen mussten (Kapelle des Divnić-Himmels auf der rechten Seite der Tür mit einem Familiengrab). Im Vertrag mit Juraj Dalmatinc aus dem Jahr 1446 wurde Nikola als Prokurator für den Bau der Kathedrale erwähnt. Drei Brüder stammten aus drei Hauptzweigen der Familie. 1. Simon, Sohn des Gründers des ersten Zweiges von Juraj, war eine Franziskanerkonvention; um 1469 lebt im Kloster St. Frane in Sibenik und 1470 ging er nach Frankreich, um das Studium abzuschließen. # Sein Bruder Ciprian handelte wie ein Vater und ein Verschwörer mit einem Seehandel mit Senj und Rijeka (um 1441/42). Gott. 1443 erwähnt er sein Landgut im Gebiet Danila in der Nähe von Šibenik, und 1455 und 1461 war er Prüfer der Gemeinde Šibenik).

2. Njegov sin Frano imao je sinove Ciprijana, koji je trgovao solju (oko 1513), i Petra, zvanog Perhat, koji je 1509. poginuo u borbama s Turcima zajedno sa sinom (ili rođakom) Nikolom, kapetanom šibenskog distrikta. Treći brat **Juraj** posljednji je muški član prve grane obitelji. Njegova kći **Katarina** udala se 1542. za rapskog plemića i soprakomita rapske galije Šimuna de Dominisa.")Sein Sohn Frano hatte die Söhne von Ciprian, die Salz verkauften (um 1513), und Petar, Perhat, der 1509 zusammen mit seinem Sohn Nikol, dem Hauptmann des Bezirks Šibenik, in Kämpfen mit den Türken starb. Der dritte Bruder Juraj ist das letzte männliche Mitglied des ersten Zweigs der Familie. Seine Tochter Catherine heiratete 1542 für einen Rap-Edelmann und eine Superkomplexrabbiner-Galeone von Simon de Dominis)[740].

9113
Marinis Lucia.
Stefano de Rasolis, prete nel 1444 fu benediciato di S.Maria di Stomorie, od altrimenti Verpoglie in Campo d'abasso, per voto die coniugi Simeone Difnico e Lucia Marinis, entrambi di famiglie fondatrici di quel beneficio[741].

9312
von Raunach Jakob (III), * ca. 1420,+ post 15.6.1477 und ante 24.12.1477.
Landverweser in Krain. „Anno 1443. Hrn Haidenreich Oberburger Hrn Hans Oberburgers Sohn vermählet und in Heyraths Brieff als Zeugen die Edle und Veste Ritter Her M[e]rt von Raunach und Jacob sein Bruder benannt[742]. Jacob der Raunacher war als „lieber getreuer Diener“ des Grafen Reinprecht v.Walsee Zeuge bei der Heirat von dessen Tochter Barbara v.Walsee (*1428) mit Nicolai v.Frangepan, Graf von Urqel und Madrusch[743]. 1437-1453

740 s.v. Diffinich, Difingich, Difnich, Diphnico, Diunich, Divinich, Divnicch, Divnich, Difnico (http://hbl.lzmk.hr/clanak.aspx?id=4862)
741 Miagostovich, 1910, p.29.
742 J.G.A. Von Hoheneck, Die Löbliche Herren Herren Stände deß Ertz-Hertzogthumb Oesterreich ob der …, 1727, p.451.
743 J.G.A. Von Hoheneck, Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ..., Band 1 (1747), p.824.

Hauptmann von Fiume, bestellt als solcher von der Familie der Grafen von Walsee[744]; nochmals in dieser Funktion 1460[745]. 13.5.1446 befiehlt Kaiser Friedrich (III) Martin und Jakob Raunacher, Leute gegen Ungarn aufzubieten[746]. Am 7.1.1449 *coram generoso viro domino Jacobo Raunacher, capitaneo, presentem ibidem domino Martino, eius fratre*. Am 4.5.1466 beurkunden Jakob von Raunach und Haidenreich Oberburger (Gornji Grad), dass sie dem Johannes Meyreser 300 Gulden ungarische und Golddukaten schulden, laut einer Vereinbarung, die sie mit ihm anstatt des Herrn Wolfgang von Walsse (Walsee, Wallsee) geschlossen hatten, wofür sich die Aussteller zu "rechten selb geschollen gesatzt haben". (Siegler: die beiden Aussteller, Merth von Raunach)[747]. „Die Rückeroberung der Stadt (Triest), bei der Niklas Lueger erneut eine zentrale Rolle zukam, erfolgte Ende des Jahres 1467 und führte zur Inhaftierung zahlreicher Aufständischer in der Burg Duino sowie zu einem Austausch der städtischen Amtsträger und einiger Ratsmitglieder. Unterstützung erhielt Lueger von seinem Schwager Jakob Raunacher, dem kaiserlichen Hauptmann zu Kastav (Castua/Kestau) und wallseeischen Pfleger zu Senožeče (Senosècchia / Senosetsch) sowie von Bischof Goppo. Raunacher erhielt aufgrund seiner Verdienste um die Stadt Triest pflegweise die Herrschaft Fiume, die seine Familie bereits unter den Wallseern innehatte“[748]. In einem Schreiben vom 9. April 1468 an Jörg Rainer, den Vizedom in Krain, informiert Friedrich III. den Empfänger über seine als Folge des Aufstandes in Triest getroffenen Maßnahmen. Der Kaiser berichtet, er habe seine Räte Sigmund von Sebriach, Landeshauptmann in Krain, Georg von Tschernembl, Hauptmann zu Adelsberg und am Karst, Thomas Elacher, Hauptmann von Mitterburg, sowie Ludwig Kosiaker, Pfleger zu Zobelsberg, yetz gen Triest geordent und ihnen befohlen, sich zusammen mit Bischof Antonio Goppo sowie den Hauptleuten Niklas Lueger und Jakob Raunacher unter anderem darum zu kümmern, in Triest ein geslos zu bauen und überzählige Söldner abzefertigen. Rainer erhält nun den Befehl, alle zu diesem Zweck notwendigen Kosten gegen Quittung zu übernehmen, sofern er dazu von Sigmund von Sebriach aufgefordert werde. Gleichzeitig forderte Friedrich III. alle Amtsträger in Krain, Istrien und am Karst auf, sämtliche Mittel aus den ihnen übertragenen kaiserlichen Einkünften zu diesem Zweck auf seine Rechnung abzuführen und ihm im Falle nicht ausreichender Geldmittel ein Darlehen zu gewähren [749] … Diese vom Kaiser geforderte Neuordnung der Stadt wurde rasch in Angriff genommen. Die aus Krainer Amtsleuten und dem Bischof von Triest bestehende kaiserliche Kommission entwarf anscheinend ein Konzept für eine modifizierte Stadtverfassung, das einer völligen Unterwerfung Triests unter die landesfürstliche Herrschaft gleichkam. Am 28. Mai 1468 wurde die entsprechende Deditionsurkunde vom Triestiner Rat beschlossen und von den neu gewählten Stadtrichtern Domenico Burlo, Nicolò Toffani und Nicolò Messalti in Anwesenheit der kaiserlichen Kommissare Antonio Goppo, Sigmund von Sebriach, Georg von Tschernembl, Thomas Elacher, Niklas Lueger und Jakob Raunacher bestätigt [750]. Am 19.7.1469 zu Graz heißt es: K.F. teilt dem Abt des Klosters Sittich mit, er habe ihm bereits mehrmals in folgender Angelegenheit geschrieben: Jakob Raunacher, Hauptmann zu St.

744 Martas Cuculic,Community problems in Rijeka: a studdy on the Liber civilium sive notificationum (47-1453), MA Thesis, Budapest May 2014, p.1. Im Liber notificationum von Fiume öfter genannt : 1.3. (p.91); 19.11. (p.109); 3.7. über 9.2.1450 als capitaneus (Liber, p.135); 9.10 die *generosi millites d. Mrtinus Raunacher et d. Jcobus, eius nepos* (p.144), 11.11. (p.151).

745 Ibidem, p.21.

746 Reg. Friedrich III: 26-201 +.

747 Urkunden des gräflich Auerspergischen Fideikommissarchivs AT-KLA 871-B-385 St (http://monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-871/AT-KLA_871-B-385_St/charter)

748 Daniel Luger, Kaiser Friedrich III und Triest. Beiträge zur Kulturgeschichte dere Verwaltung im Spätmittelalter, Mag. Phil., Wien 2010, p.41.

749 Ibidem, pp.41-42.

750 Ibidem, p.44.

Veit am Pflaum, und Heinrich von Oberburg, Verwalter zu Guteneck, hätten sich vor dem mittlerweile verstorbenen Wolfgang von Walsee wegen einer Summe Geldes gegenüber dem eben-falls mittlerweile verstorbenen Meyreser verschrieben, woraufhin der letztere diese Geldschuld kurz vor seinem Tod dem Kloster Sittich vermacht habe. Der K. versichert, den Abt bei zukünftigen Steuern gütlich halten zu wollen und fordert ihn auf, von den beiden Schuldnern bis zum nächsten St. Martin (November 11) keine Schuld einzufordern, da er bis dahin für eine gütliche Einigung sorgen möchte. An mittichen vor sand Marien Magdalenen tag[751]. (21.4.1470) Die schlechte wirtschaftliche Lage Triests nach dem Friedensschluss mit Venedig wirkte sich auch auf die Versorgung des kaiserlichen Hofes aus. Besonders der zur Fütterung der Pferde erforderliche Hafer scheint nicht in ausreichendem Maße vorhanden gewesen zu sein. Der Kaiser ließ daher selbst aus dem über 100 km entfernten Amt Grafenwart bei Gottschee (Kostel) Hafer an den Hof nach Triest bringen. Zudem war Friedrich auf die Unterstützung Reinprechts von Wallsee angewiesen, der anscheinend persönlich in Triest anwesend war und zur Versorgung des Hofes den in seiner Herrschaft Prem lagernden Hafer zur Verfügung stellte. Der Kaiser beauftragte daraufhin den Hauptmann von Fiume Jakob Raunacher und die in Senožeče befindlichen Diener des Wallseers, den Hafer aus Prem auf seine Kosten an den Hof zu bringen, da dieser dort merkhlichgebraucht werde[752].

„(1478) Niklas Rauber sollte zudem an einer Kommission zur Klärung eines Konfliktes um den Besitz diverser Grundstücke im Amt Wippach teilnehmen, den vom Kaiser auf das Bistum Piben (Pedena/Pićan) präsentierten Pascasius von Galignano gegen eingriff und irrung sowie die Triestiner Juden Aram und Abraham vor Unrecht schützen, gemeinsam mit anderen Amtsträgern das Testament des verstorbenen Jakob Raunacher vollstrecken und sich der Gerhabschaft über dessen hinterlassene Kinder annehmen sowie diverse Vorkehrungen für den Ausbau der Triestiner Burg treffen. Die hohe Bedeutung Niklas Raubers für die landesfürstliche Verwaltung in der Stadt Triest und deren Umland war mit der Kumulation von kaiserlichen Ämtern in seinen Händen verbunden. Am 26. Mai 1477 wurde in Wien der kaiserliche todbriefüber den Revers des bisherigen Hauptmanns von Triest Georg von Tschernembl ausgestellt, der jedoch die Pflegschaften Adelsberg und am Karst behielt. Elf Tage später bestätigte Niklas Rauber die ihm bis auf Widerruf übertragene Hauptmannschaft der Stadt Triest. Am Weihnachtstag dieses Jahres erhielt Rauber zudem bis auf Widerruf die istrischen Ämter Pazin/Mitterburg, Kastav, Veprinaz und Moščenice, welche zuvor die verstorbenen Thomas Elacher und Jakob Raunacher innehatten, gegen Bezahlung eines jährlichen Bestandsgeldes in der Höhe von 1.450 fl. Ung. [753]. Am 5. Juni 1477 stellte Niklas Rauber den Revers über die ihm übertragene Hauptmannschaft von Triest aus. Zehn Tage später erklärten sich der kaiserliche Rat und Kämmerer Wilhelm von Auersperg sowie Jakob Raunacher, Hauptmann zu Fiume und Beisitzer am kaiserlichen Kammergericht, zu Niklas' Bürgen für den Fall, dass dem Kaiser durch dessen Einsetzung Schaden entstünde. Auersperg und Raunacher begründen die Übernahme der Bürgschaft damit, dass der Kaiser Niklas Rauber die Hauptmannschaft zu Triest „auf deren bette und anlanngen zuverwesen und inntzehaben bevolhen habe"[754] .

„Feudalna obitelj Raunacher jača upravo u Fridriechovo vrijeme, a od 14. st posjedovala je feude u Istri i na Krasu. Nazvani su po mjestu Ravne, blizu današnje Pivke,

751 Regesten Kaiser Friedrichs III (1440-1493), heft 29, 2014, nr.155, p.115.

752 Luger, 2010, p.54.

753 Luger, 2010, p.62.

754 Luger, 2010, p.65. Zu Jakob Raunacher siehe HEINIG, Friedrich III./1 S. 234F : 5.6.1477 Wilhelm von Auersperg und Jakob Raunach versprechen, weil Kaiser Friedrich dem Niklas Rauber auf ihr Bitten und Ansuchen das Schloss Teber überlassen hat, dass sie, sollte Rauber seinen Pflichten nicht nachkommen, für allen Schaden und Nachteil aufkommen werden (AT-Oesta/HHStA UR AUR 1477 VI 15).

gdje su imali svoj dvorac koji su sagradili 1313. na starijim strukturama. Od ovog gospodstva dobijaju prvi grb s dva roga (sl.7.). Najznačajniji predstavnici obitelji Raunacher braća su Martin i Jakov koji se spominju u popisu kranjskog plemstva iz 1446. kao Mert i Jakob Rawnacher.60 U ranijem se popisu kranjskog plemstva iz 1421-1422. Raunacheri ne spominju iz čega možemo zaključiti da su status kranjskog plemstva dobili tek u razdoblju između 1422. i 1446. Martin se prvi put spominje 1430, a kao kapetan Gorice naveden je 1435. Gorički grof Henrik IV daje mu u zalog gospodstvo Schwarzenegg u kojem je utemeljio dvorac iznad sela Podgrad blizu mjesta Vreme. Po ovom gospodstvu obitelj dobija drugi grb, srebrni prsten na štitu (sl.8.). Martin od 1437. do svoje smrti nakon 1450. godine živi u Rijeci, gdje je pokopan. Jakov se spominje u spisima od 1436. do 1452. kao kapetan Rijeke. Nakon 1452. godine šesnaest godina se ne spominje u izvorima, do 1468. kada mu car Firedrich III. predaje na upravu Kastavsku gospoštiju. Pitanje je stoga je li Jakov koji se tadaspominje, Martinov brat, sin ili nećak.63 Prvi spomen jednog Jakova Raunachera nalazi se u spisu o ženidbi Nikole VI Frankopana iz 1428. godine gdje se spominje kao jedan od zastupnika Nikole V., bana Dalmacije i Hrvatske.Preko četrdeset godina razlike u odnosu na spomen u Kastvu navodi na zaključakda je riječ o dva različita Jakova Raunachera. Potvrdu tome nalazimo i u de Renovom notarskim spisima gdje se spominjejoš jedanJakov, Martinov nećak.65 Jakov Raunacher do svoje smrti 1478. upravlja Kastavskom i Gotničkom gospoštijom te Pazinskom grofovijom.Raunacheri su ženidbenim vezama bili povezani s poznatijom i jačom plemićkom obitelji Lamberger iz koje potječe prvi ljubljanski biskup, Sigismund Lamberger. U obiteljskoj knjizi Sigmunda Herbersteina nailazi se podatak da je Jacob Raunacher bio oženjen Annom von Lamberg, kćeri Josepha von Lamberga i Elisabethe von Elach, te je s njom imao petero djece. U istom se izvoru spominje da je Martina Raunacher biooženjen Ursulom Steiner s kojom je imao dvoje djece. No izgleda da je bio oženjen dva puta jer je na nadgrobnoj ploči sačuvanoj u nekadašnjem augustinskom samostanu u Rijeci uz njegovo uklesano ime njegove žene Margarete Lamberger (sl.6.). U samoj kapeli, na jednoj konzoli pete svoda, nalazi se grb njezine obitelji uz grbove obitelji Luegh i Kuehnberg. Uloga Jakova Raunachera kao naručitelja umjetnina do sada nije istaknuta u literaturi. Mjeseca studenoga, osmoga dana po Martinji, godine Gospodnje 1474. majstor Vincent iz Kastva dovršio je oslikavanje crkve Sv. Marije na Škrilinah kod Berma. U posvetnom natpisu zabilježeno je da je oslikavanje crkve naručio komun beramski na trošak bratovštine Blažene djevice Marije. No osim posvetnog natpisa u crkvi se uz grb carskog dvoglavog orla nalazi izblijedjeli grb pazinskog kapetana Jakova Raunachera: dva zlatna roga u crnom polju (sl.9.). Jakov Raunacher i Vincentova radionica susreću se još jednom, kod oslikavanja župne crkve Sv. Jurja u Lovranu. Na dva zaglavna kamena nalaze se grbovi porodice Raunacher koja je uz ostale feudalne obitelji jedan od naručitelja ovog ciklusa (T.2.). Upravo je Jakov kapetan Kastva u trenutku kada je u njemu zabilježena aktivnost Vincentove radionice. Ova trostruka povezanost Jakova Raunachera i majstora Vincenta ne može biti slučajnost te se treba ozbiljno razmotriti mogućnost Raunacherovog utjecaja na angažiranje i dolazak majstora Vincenta u Kastav“[755].

Sigmund Kreuzer aus Villach heiratete eine Tochter von Jakob von Raunach, dem Verweser im Herzogtum Krain, der 1451/52 den Kaiser auf seinem ersten Romzug begleitete. oo (a) 1448 Margaretha Tochter des Pangrätz Burggraf zu Lientz und Lueg (bestätigt durch seinen Bruder Mert von Raunach 1448)

755 SVEUČILIŠTE U ZADRU POSLIJEDIPLOMSKI SVEUČILIŠNI STUDIJ HUMANISTIČKE ZNANOSTIŽeljko BistrovićKASTAVSKA SLIKARSKA ŠKOLA PROBLEMI GENEZE I STILA , Doktorarbeit, Zadar 2017, pp.19-21.

oo (b) 1464 (*Her Jacob hat mit …. hern Wernhardin* und 3 töchter]

9313
NN **de Barnis**, Schwester des Nikolaus de Barnis, begütert in Senosetsch. Am 21.4.1451 *Nicolaus de Candia*, Bürger von Fiume schuldet dem *generoso militi d. Nicolao de Barnis … ducators sexdecim boni auri et iusti ponderis et solidos quinquaginta parvorum, et duas sarcinas vini* ...[756]. Am 6.6.1451 Schulden an *Jacobo Malivanich … vice ac nomine generosui militis d. Nicolai de Barnis* von 11 Golddukaten[757]. Am 22.12.1452 agiert bei einem Wechselgeschäft *ser Johani filio generosi millitis d. Nicolai de Barnis* im Namen seine Vaters[758]. Am 6.3. erfolgt Protest des *Franciscus Cichareli* gegen *Nicolaus de Barnis*[759]. Am 12.5. wird ein *Alegreto de Ragusio* als *nuclerio d. Nicolai de Barnis* bezeichnet[760], dann am 25.8. (p.139), 25.10. wegen *damnum occursum de oleo generosi millitis d. Nicolai de Barnis* (p.145); 6.11. Wechselgeschäft (p.146); 14.3. wegen *ortum d. Nicolai de Barnis, situm in Luchi* und 22.3. als Zeuge (p.160), 5.4. Zeuge (p.163); 6.4. als *Nicolaus de Barnis de Sancto Severino* (p.163); 2.7. wird er vor den Rat von Fiume zitiert und befragt wegen seines *cocha* (p.172); 19.7. Wechselgeschäft (p.178); 20.8. geht es um die Lieferung von *milliaria viginti ferri*, wofür er schon *milliaria decem ete cabros tres olei* gelifert habe (p.181); 22.10. bezeichnet als *vicarius Segne* (p.90); 11. und 12.1.1454 Nicolaus und Sohn Johannes (p.195, 197); 22.1. Wechselgeschäft (p.200), ebenso 26.1. Vater und Sohn (p.201), ebenso 18.3. (p.203); 30.3. im Haus des Nicolaus (p.204); 4.4. bestellt er seinen *procurator Nicolaus de Segna* (p.204); 4.5. Wechselgeschäft (p.207); 4.7. (p.211); 3.8. Wechselgeschäft (p.213); ebenso 7.8. und 11.8. (p.214) und 3.9. (p.216); 22.11. Protest gegen ihn (p.220); 7.12. Vater und Sohn (p.222).
Ein Nikolaus von Barnis war Bischof von Fünfkirchen (vor 1459)[761].

9314
von Freyberg Paul * ca. 1440, + (erschossen von Utz und Conrad Herrschle, Forstknechte des Hzg Wolfgang v. Bayern: „Paulus von Freyberg ward durch Herzog Wolffgang Forstknecht, die Herschel genandt erschoßen“) um 1487.

Gesessen zu Mickhausen (Dorf u. Schloss a. d. Schmutter unweit von Schwabmünchen, Burgausches Lehen), 1473-1476 Pfleger zu Rauhenlechsberg; Pfleger von Rauchenlechsberg [seit 1490 zu Schongau gehören] war auch Christoph von Freyberg[762] (d.i. sein Bruder, s.u.); „Am ehemaligen Weg von Waldberg nach Mickhausen ist rund tausend Meter südwestlich von Waldberg noch heute ein Gedenkstein an das dort geschehene Verbrechen zu finden. Der schlichte Nagelfluhstein trägt die Inschrift: „IN MEMORIAM PAUL v. FREYBERG ERSCHLAGEN AD 1487“. Der Buchstabe A von der Abkürzung AD ist allerdings verschwunden. Vermutlich gestohlen, denn immer wieder fehlten dort schon töten sollten. Über dreißig Jahre dauerte die Fehde, die den Freybergern am Ende sogar die Reichsacht einbrachte. Erst 1511 wurde der Streit beigelegt und zur Erinnerung und Sühne der Bluttat eine Steinsäule aufgestellt. Es trug die Inschrift: „Anno Domini 1481 am Samstage nach Bartholomaei ward an dieser Stelle erschoßen der Edel und fest Paulus von Freyberg zu Mickhausen, dem Gott genad“.

756 Liber notificationum, p.94.
757 Ibidem, p.99.
758 Ibidem, p.115. Der Sohn *nobilis iuvenis Johannes* nochmals am 9.1.1453 (Ibidem, p.116), daraufhin Protest des Leonardus de Stayn am 21.3. - es geht um *certam quantitatem ferri* (*sex milliaria ferri*); der Sohn am 18.8. (p.138).
759 Ibidem, p.122.
760 Ibidem, p.128 – hierbei wird auch nobilis mulier d. Malgarita, uxor predicti d. Nicolai (de Barnis) genannt..
761 Mihaly Haas, Gedenkbuch der k. freien Stadt Fünfkirchen (etc.), p.43.
762 Andreas Buchner, Geschichte von Bayern: aus den Quellen bearbeitet. Bayern getheilt in …, 1840, p.351.

Diese Steinsäule ist mehrere hundert Jahre nachgewiesen, bevor sie, vermutlich wegen des Alters, zerfiel. Auf Veranlassung des Heimatforschers Richard Euringer suchte der Mickhauser Förster Nille in den Jahren 1910/11 den genauen Standort des Steins. Er fand die Stelle tatsächlich auch und schrieb: „Die Stätte, wo die Freyberg-Säule gestanden, habe ich durch Aufgraben genau untersuchen lassen. Von der Säule selbst wurde keine Spur mehr gefunden, dagegen kam der Sockel zum Vorschein, welcher in einer Tiefe von 70 Centimetern aufgefunden wurde, bestehend aus vielen großen und gut erhaltenen Ziegelsteinen.“[763] Soll Sohn von Hanns v.Freyberg-Eisenberg und der Margaretha (Anna) von Weichs sein[764]. Eine Generation älter wie die Brüder Paul und Christoph v.F. hingegen ist Lutz v.Freyberg Pfleger zu Schongau 24.1.1468[765]. Der genannte Christoph v.F. wird bezeichnet als Sohn des Burkhard – er war eben Herzog Albrechts (IV) Pfleger zu Reichenlechsberg / Rauhenlechsberg, 1487 Forstmeister, 1496 Executor des Herzog Georg 1496[766]. Somit muß – da Martha seine Schwägerin ist (s.u.) - Burkhard auch der Vater von Paul sein.

(Heirat vor 1487)

9315
von Dichsenhausen Martha, * ca. 1440/50, (+1498).
Genannt als „Martha von Freyberg zu Mickhausen, Witwe des Paul von Freyberg, geb. von Duchsenhausen: „Erbstreitigkeit; Gegenstand in 1. Instanz: Christoph von Freyberg forderte von der Witwe seines Bruders dessen elterliches Erbe vor dem Gericht 1. Instanz. Martha von Freyberg reklamierte das Erbe für ihre Kinder[767] und weigerte sich daher, auf das Verfahren einzugehen, zumal ihr das Erbe von Herzog Albrecht IV. von Bayern in einem Verfahren zugesprochen worden war. Doch entschied das Gericht 1. Instanz durch Interlokut, daß sie verpflichtet sei, auf das Verfahren einzugehen. Dagegen appelliert sie ans RKG. Bekl. hält die Appellation für unstatthaft, da sie auf ein Interlokut hin erfolgt sei, ohne daß Beschwerdepunkte eingereicht worden seien. Er wendet sich gegen einen Erbanspruch von Martha von Freyberg und führt an, daß sie einige der strittige “(Bekl. 1. Instanz). 3. Christoph von Freyberg (Kl. 1. Instanz). 4a.“ 1495/96[768].

9316
von Lamberg Georg (II) zu Ortenegg, + 1499, # Pfarrkirche Laas; oo 1480

9317
von Thurn und Valsassina Maria Magdalena, *1464, + 1538 (oder 1556).

9320
Barbo Joannes Bernardinus (I), * ca. 1450,+ 1490/1501. Läßt sich um 1480 in Istrien nieder.

9321

763 Bobinger Geschichte(n), 2016.
764 Ich finde keinen Hinweis auf Paul in Joseph v.Hormayr, Andere Abtheilung, Kap.IV: Die Freyberge vom Eisenberghe, in: Die goldene Chronik von Hohenschwangau, der Burg der Welfen, der …, 1842, inbes. p.91.
765 Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, Band 4 (1812), p.162.
766 Wiguleinn Hundt, Die Freyberge zum Eisenberg, in: Taschenbuch für die vaterländische Geschichte: 1844, p.105 ff, hier p.110.
767 Taschenbuch für die vaterländische Geschichte: 1844, p.118 nennt 4 Kinder: Albrecht, Hauptmann – Wolf, Hauptmann und Pfleger zu Rhain – Sebastian, Hauptmann beim schwäbischen Ritterbund.
768 Bayerisches Hauptstaatsarchiv Reichskammergericht Bd.9 (2002, nr.3488).

Moysse von Moisevich Martha, einzige Tochter des Besitzers der Herrschaft Kozljak/Wachenstein: Martin Moise v.Moisevich.

9328
von Oberburg Christoph

9329
von Scheyr Margaretha, lebt noch 1543.

9336
von Rain Georg (1499)

9337
Sauerin Barbara von Kosiac

9664
von Sigersdorf Christian, * ca. 1400, + nach 1446 und vor 21.3.1457[769]; nimmt 1422 vom Hochstift Bamberg 1 Haus samt Hofstatt, Baumgarten, 3 Äcker zu St. Johann genannt Weinzierl, 1 Hube am Kamp gelegen, zu Lehen; 1425 verkauft er diese Hube dem Hochstift und streckte demselben, als er mit den Grafen v.Cilli in Fehde lag, auch mehrere Summen vor wegen eines Fleckens unbebauten Landes zwischen dem Rekel und Jettenweingarten gelegen – er soll daraus einen Weingarten machen, diente mit 2 Malter in das bambergische Kelleramt; als *Cristan Sigestorffer* hat 1429/41 2 Teile eines Getreidezehnten „am Gumitsch im Lavendtal in Wolfsperger Pfarr auf fünthalb hueben“ gelegen[770]; am Pfingsttag vor Lätare 1438 in der Fasten kauft er ein Grundstück von Wilhelm Pairhofer, bei Wolfsberg gelegen. 1446 verbesserte er unter dem Spitalmeister Ulrich dem Vieregg die Einkünfte des Dreifaltigkeitsspitals zu Wolfsburg durch die Schenkung 1 Hube in Maitdorf, genannt „Cholerin“, mit der Bedingung, jedes Mal in der ersten Woche jeden Monats 25 Arme je mit einem „Hälbling“ zu versehen; neben Christoph hat er 8 weitere Söhne (Georg, Arnold, Ernreich, Benedikt, Heinrich, Willibald, Philipp 1448) und eine Tochter[771]; zwischen 1432 und 1446 St.Paul'scher Vasall in Steiermark[772].

9665
von Haimb Anna.

9668
Schrampf Hans (I), Pfleger zu Mahrenberg 23.1.1416, 24.2.1439 und 5.3.1440, + um 1450.

9824
Marenzi Venturino / *Venturinus de Marentiis* „de Taliuno seu de Capitaneis de Suere“, *ca. 1390.
Am 20.5.1440[773] belehnte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand und kaiserlicher

769 Dann kann er nicht 1466 dem Spital Wolfsberg gestiftet haben.
770 Alois Lang, Gustav Adolf v. Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten bis 1520, 1971, p.245.
771 Carinthia 1838, p.77.
772 Hans Pawlik, AT v.Ankershofen, nr.68240.
773 Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf)

Vikar, *Venturinus, Christopherus, Rolandinus, Marentius* und *Baldinus omnium ex Capitaneis de Sovere, dictorum de Marentijs* mit Tagliuno (Kastell und Frazione nö. von Calepio) und Telgate (nw. von Calepio) als souveräne Grafschaften unter Zuerkennung aller Hoheitsrechte. CALVI (1655) nennt hierbei noch Bertolino und Pezzino Marenzi.

9856
Leo de Buctono und *Petro / Parello Nicolai de Buctono*, sind 1358 an einer städtischen Umlage beteiligt, mit der die Instandsetzung der Stadtmauer finanziert wurde[774]. In dieser Schreibweise sind Leo und Petro also Onkel und Neffe.

9888
Bonomo Bonomo, * ca.1380, + 3.1.1457. # ecclesia S.Francesco nella tomba di suoi antenati; oo wohl (2) 22.5.1436 NN, + zwischen Juni und Juli 1450, # S.Francesco[775].
Seine Brüder sind Giovanni (1354-1428), Rizzardo (1370-1463), Pietro (1387-1453), Daniele (1398-1459)[776]. Er war Botschafter Triests bei Friedrich Herzog v.Österreich in den Jahren 1408, 1426 und 1428; 30.5.1427 il vescovo investe i 3 fratelli Daniele, Rizzardo, Bonomo de Bonomo del feudo di Rizmagne già goduto dai loro avi[777]; Giudice rettore della Citta nei reggimenti 5.1418, 1.1421, 1423, 1425 e 9.1427, di poi nel 1440.

9890
Goppo Giovanni, fratello del vescovo di Trieste Antonio Goppo (1451-1486/87 vescovo)[778]
oo ante 1430

9891
NN Lucia.

Generation XIV

18224
Divnich Ciprian, * ca. 1350/60, + nach 1391.
Genannt 1383/84, 1386-1391. 20.10.1383 als Cipriano qd. Giorgio, di Sebenico mit seiner Frau.

18225
Jurinich Margerita[779].

774 Scheller, 2013, und Corrado Pisani.
775 Die Daten nach Jenner, s.v. Bonomo, tav.III, nur die rechte Seite ! - die linke Seite liegt mir z.Z. nicht vor, der Test wurde jedoch fortlaufend über beide Seiten geschrieben.
776 Die Lebensdaten dieser Brüder nach Wikipedia, s.v. Bonomo – handelt es sich um (geschätzte) Geburtsjahre ? Dasjenige von Giovanni (1354) scheint mir viel zu früh im Vergleich zu Daniele (1398) – vgl. Jenner, s.v. Bonomi, tav.I und II (liegen mir nicht vor). Als Kinder Pietros bekannt sind: die Söhne Lorenzo, Marino, Giovanni Francesco (+1463), Giusto (+1491), Giacomo, Giovanni Antonio (+1468), Nicolo neben den Töchtern Maria (oo Giuliani) und Sirena (oo Burlo).
777 Trieste Storia, s.v. I paesi del carso Triestino - Rizmagne (Quelle: Jenner) sowie Jenner, s.v. Bonomo, tav.III
778 Zu ihm vgl. Luger, 2010, pp.11, 86-87. Bereits 1447 zum Bischof gewählt, wurde die Wahl rückgängig geamcht und an seiner Stelle Aeneas Sivlio Piccolomini zum Bischof gemacht.
779 Galvani, 1884, p.82.

18624
von Raunach Mert, * ca. 1380/90.
Her Mert von Raunach hat mit Ursula Niclausen Stainer tochter Jacoben und Salome und mit N. der Luegerin hat er Magdalene Kreuczerin.

Folgende Nennungen beziehen sich auf ihn oder seinen gleichnamigen Sohn. 1436, 1438 Hauptmann von Görz.. „Martinus Raunacher litteras reversales edidit, quibus Henrico IV Comiti Goituae se satisfacturum promittit, quo ad redemptionem Castri Schwarzenegg pro 200 aureis dat anno 1435, die veneris ante S.Ruperti in autumno die XXIII. Septembris“[780]. Gilg Lochner „von St. Veit" war mit Peter von Liebenberg 1436 Knechtshauptmann (GAR, f. 1792). Beide sagten damals aus, daß Herr *Mert Raunacher* die Schuld dafür trage, daß das görzische Kriegsvolk Haßberg nicht genommen habe[781]

oo (a) ca. 1410/20

18625
Stainer Ursula, Tochter des Niclaus. Nach Bucelin III, p.216 „Stainerorum Familiae fragmentum“ ist sie die Tochter des Nicolaus und der Catharina de Lamberg, Tochter des Wilhelmus.

18628
von Freyberg Burkard, * ca. 1400/1410, + nach 19.2.1459.
Burkhard (1433[782]) und sein Bruder Ulrich (1440/45[783]) sind Söhne des Georg v.F. zu Aschau.

18632
von Lamberg Georg, * ca. 1409, + 1499.

18633
von Zobelsberg Margareta, Tochter von Friedrich von Zobelsberg

18634

780 Fastorum Goritiensium Liber I.: Cum Adnotationibus Historico-Genealogicis ..., 1789, p.109.

781 MKärntner Burgenkunde: Quellen- und Literaturhinweise zur geschichtlichen und rechtlichen Stellung der Burgen, Schlösser und Ansitze in Kärnten sowie ihrer Besitzer; 1973, p.96.

782 Rechnungslegung über die Pflege Wildenwart: 1 Or. Schr.v. Herzog Heinrich von Bayern-Landshut an Burkhard v. Freyberg von 1433 II 6 (StAM, Hohenaschauer Archiv A 7)

783Ulrich und Burkhard v. Freyberg gegen die Mautner von Katzenberg wegen Habe: 8 Or. Schreiben (Ladungen) Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut an Burkhard bzw. Ulrich und Burkhard v. Freyberg zu Aschau 1440 VI 26, 1443 IV 15, 1445 V 14, 1445 XII 3, 1445 XII 21, 1445 XII 27 (StAMünchen, Hohenaschauer Archiv A 8). 1443/59: Enthält: 2 Or. Schreiben Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut an Ulrich v. Freyberg, Pfleger zu Marquartstein (im Grassauertal) 1443 IX 5 u. X 6; 3 Or. Schreiben Herzog Albrechts von Bayern-München an Ulrich v. Freyberg zu Aschau von 1449 I 28, 1449 IV 15 und 1449 VI 13; Verlassenschaft des Peter Niderhofer, Ewigvikar zu Altenmarkt (Pfarrer zu Radstadt) 5 Or. Schreiben des Erzbischofs Sigmund von Salzburg an Burkhard v. Freyberg zu Aschau von 1458 V 18, 1458 X 30, 1458 XII 3, 1459 I 24 und 1459 II 19; 2 Antwortschreiben (Konzepte) Burkhards v. Freyberg von 1458 XII 1 und 1458 XII 7 (Ibidem, A 9). 1443/44: Teilung der Veste Aschau nebst Zugehörung zwischen den Brüdern Burkhard und Ulrich v. Freyberg zu Aschau; Enthält: Spruchbrief von 1444 III 9 (Or. = Hohenaschau 255), Burgfriedsbrief und Teilungsbrief von 1443 II 19 (Sammelabschrift des Pankraz v. Freyberg Mitte 16.Jh.) (Ibidem, A 10): Or. Schreiben des Bürgermeisters und Rats zu Ulm an die Gebrüder Burkhart und Ulrich von Freyberg zu Aschau wegen Berchtolds von Ellerbach 1444 XI 27 (Ibidem A 11). 1458/59: Verlassenschaft des Peter Niderhofer, Ewigvikar zu Altenmarkt (Pfarrer zu Radstadt) 5 Or. Schreiben des Erzbischofs Sigmund von Salzburg an Burkhard v. Freyberg zu Aschau von 1458 V 18, 1458 X 30, 1458 XII 3, 1459 I 24 und 1459 II 19; 2 Antwortschreiben (Konzepte) Burkhards v. Freyberg von 1458 XII 1 und 1458 XII 7 (Ibidem A 12). 1451/99: Turniere zur Zeit Burkharts und Christophs v. Freyberg 2.Hälfte 15.Jh. (1451, 1485/86) (Ibidem A 14). Zu Christoph vgl. noch die Nummern A 15, 16, 17.

von Thurn und Valsassina / della Torre Febo / Phoebus (V), *1437, + 1485. Capitano e Vicedomino della contea di Gorizia e del Carso, Consigliere del Conte di Gorizia, castellano di Vipulzano, Signore di Reifenberg, Fraiana, Laurana e Bresetz. Sein Schwiegervater Antonio A. verkauft seinem Enkel Hieronymus A., .. *prout fuit pactum in casa nostro factum per q. D. Antonium Archolonianum q. Nobili D. Johanne Phoebus de la Torre de Goritia; nam venditio facta per illos de la Torre, fuit facta … de anno 1469, pactum autem de retrovendendo fuit factum de anno 1476 20. Aprilis*[784].
oo (dotali) 1462

18635
Arcoloniani Lucie, *1441, +1465[785].

18640
Barbo Castellanus (II), * ca. 1420. „Neffe“ des Pietro di Niccolo Barbo (1417-1471), 1464 als Paul (II) Papst (m.E. ist diese Verwandtschaftsbeziehung falsch, da Castellanus nicht Enkel eines Niccolo ist; der Papst hat den Bruder Paolo und die Schwestern Elisabetta oo Zeno und Nicolosa oo Michiel; nach AT CICOGNA MOZZONI muß Niccolo ein Onkel von Castellanus sein, somit sind Castellanus und Pietro Cousins). Von der Republik Venedig nach Istrien gesandt.

18641
Dondi Margaretha

18642
Moise v.Moisevich Martin, * [ca. 1410] Senj / Zengg, +1492, pokopan u crkvi pavlinskog samostana kraj. Čepićkog jezera u Istri, ploča se danas nalazi u istarskom Belaju, u kapeli dvorca grofova Auersperga (HORVAT, 2002, p.48). Erstmals genannt 1436 (s.u.)

Über seine Tochter verläuft die Vererbung von Kožljak in die Familie Barbo: „The count Albert (III) of Gorizia gave it in 1374 to Filip of Gutenegg (fort Guteneck, Gvothnic, Gotnik) family. It was in the possession of his son Filip III, grandsons Herman and Nikola, and grangrandsons Ivan and Juraj (bis 1443), who without heirs, the castle becomes property of Ivan's wife Anna Schonberg[786] cousin, Gregur Moysevich. From 1436 until 1518 was in the possession of Moysevich (Moise, Mojsijević) patrician family from Senj, and in the period of Martin Moysevich manorial estates significantly extended their possession and included Brdo, Grobnik, Posert Castle, Letaj, Šušnjevica and Nova Vas. As his heir had no son, the hereditary rights were transferred on his daughters so the castle in 1529 came into dual possession of Castellano Barbo and Jakov Nikolić“; s.v. Polje Čepić: The tombstone with Glagolitic inscription of Kožljak lord Martin Moysevich (1492), which was in the monastery, was relocated to castle chapel in Belaj. Diesen Grabstein (und den des Petar Kružić) beschreibt Zorislav HORVAT, Die bewahrten Grabsteine einiger Senjer und der für die Senjer Geschichte bedeutenden Leute – in Senje

784 Responsorium D. Tiberii Deciani Utinensis …, vol.V. (1596), p.65.

785 Fortsetzung siehe bei Johann Hübner, Genealogische Tabellen: Nebst denen darzu gehörigen Genealogischen Fragen, 1728, Tafel 769. Vgl. BLKÖ 45 (1882): Hermagoras v. Thurn-Valsassina lebte um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts. Wessen Sohn er ist, kann nicht festgestellt werden, denn der einzige *Hermagoras*, welcher, ein Sohn des *Phoebus Junior*, aus den *Hübner*'schen Stammtafeln (III, Tab. 769) ersichtlich ist. war bereits im Jahre 1405 todt. Unser *Hermagoras* befehligte 1442 die Entsatztruppen, welche gegen die Cillier, die Laibach besetzt hielten, ausgezogen waren, wobei er die Barschaft und die Kleinodien des Grafen *Ulrich* von Cilli bei dem steinernen Kreuze nächst Sachsenfeld erbeutete. Sein Sohn *Thomas* befand sich bereits 1431 bei dem krainischen Heere, welches mit dem Landeshauptmann von Kärnthen Grafen von *Montfort* gegen die Türken ins Feld gezogen war.

786 Wohl Schönberg /Šumberk (vgl. Studien zur Geschichte der Grafen von Görz, 1996, p.152 f).

und anderswo[787]. Posert castle (Schabez) in 1436 became part of the Moysevich (Moise, Mojsijević) family estate, that area was named Posshart, while suburb as Possert. In the 16th century, Juraj (or Giorgio) Barbo who inherited Moysevich estate and Kožljak in 1529, allegedly built new fortress Šabec.

„… ci figuriamo essere sorta la famiglia segnana dei Moyses o *Moysevich*, tre fratelli della quale, Giorgio, Paolo e Martino [die drei Söhne des Gregor, s.u.], nel 1436 si ebbero in feudo da Federico (III) d'Austria la signoria di Cosliaco-Wachsenstein, che comprendeva buona parte della valle d'Arsa. Ultimo signore ne fu il figlio di Martino, Giorgio. Governatore di Trieste, che mori intorno 1525, e allora la baronia fu divisa tra i suoi nipoti, figli delle sue tre sorelle.. (u.a. die Barbo)[788]. Somit müßte der Martin (+1492) jener Martin von 1436 sein. Älteste Vorkommen auf Cherso sind 5.1.1301 Agnolo Moxe, 11.9.1319 als Angelo Mose, 1438 Andrea Moisevich aus Segna heiratet 1438 in Cherso eine Petris, 1467 ein Stefano de Moise, 1481 ein de Moisis etc.[789]

Ausführlich zur Geschichte der Familie schreibt Gianmichele MOISE: „Nel 1422 proprietari del castello di Cosliacco erano Giovanni e Giorgio Wachsensteiner, senza dubbio figli o di Ermanno o di Nicolò di Guteneck. Giovanni che mantenne il cognome Guteneck passò ad altra vita avanti l'anno 1430. Era sposato con Anna Schemperger (Schönberg)[790] dalla quale ebbe diversi figli, morti tutti in età infantile. Con lui si estinse la stirpe dei Gutenecker, giacché il premortogli fratello Giorgio non aveva lasciato eredi diretti. Sembra che Anna di Guteneck, dopo la morte del marito, cedesse Cosliacco a Gregorio Moyses**,** suo prossimo parente, ma che la validità di questa trasmissione collaterale del feudo venisse oppugnata da altri pretendenti all'eredità dei Gutenecker, e forse dallo stesso duca d'Austria Federico III, al quale Giorgio, figlio maggiore di Gregorio Moyses, dovette promettere nel 1430 di non alienare la baronia sino a tanto che non fosse definita la lite pendente sulla medesima. La lite si sciolse però a favore dei Moyses, poiché in data 9 marzo 1436 a Neustadt il duca Federico III investiva della signoria di Wachsenstein Giorgio, Paolo e Martino figli di Gregorio Moyses e loro figliuoli legittimi. Uno di essi doveva abitare costantemente il castello e tenerlo aperto ai duchi d'Austria. Era loro inibito di muover guerra per proprio conto, all'insaputa dei duchi o senza il loro consenso. Dopo la morte di essi e dei figliuoli, la baronia doveva esser dichiarata vacante e ricadere ai duchi ad eccezione del villaggio di Pitsch (Cepich) e delle due ville deserte Posshart (Possert) e Grebìng (Grobnico) e del mezzo molino sull'Arsa, che verosimilmente facevano parte dei beni allodiali dei Gutenecker, dai quali li acquistò per 250 marche aquileiesi Federico III, cedendoli poi al medesimo prezzo ai Moyses, salvo il diritto di ricupera. Giorgio e Paolo Moyses morirono in guerra, combattendo valorosamente contro i Turchi, per cui rimase unico signore di Cosliacco Martino. Questi era stato un tempo in ottime relazioni di amicizia col conte di Veglia Giovanni Frangipane, il quale nel suo primo testamento del 1453, in cui lasciava in caso di morte Pisola a Venezia, gli legò un assegno annuo di cinquanta ducati. Più tardi però, forse in odio all'imperatore Federico, di cui Martino era divenuto vassallo, gli si volse contro facendolo oggetto di ogni sorta di persecuzioni e di violenze. Secondo il Vinciguerra già negli anni 1460-1468 il conte Giovanni avrebbe invaso la contea d'Istria occupando alcuni castelli e villaggi, che però in

787 Senjski zbornik : prilozi za geografiju, etnologiju, gospodarstvo, povijest i kulturu, Vol. 29 No. 1, 2002.

788 Silvio Mitis, Storia dell'isola di Cherso – Ossero (476-21409), p.159 und ann.1.

789 Dort auch zur Diskussion, ob die Familie aus Cherso oder Segna stammt; vgl."1358: i Moyses sono a Segna, provenienti dall'Ungheria, sotto i conti Frangipane di Veglia e Modrussa. 1369: durante l'assedio di Trieste erano al soldo dei veneziani, con 50 militi, dominus Moyses miles et Moysinus de Judicibus de Segna. 1386: la data sullo stemma nobiliare con l'elmo e il cimiero per meriti guerrieri".

790 Zur Familie vgl. Roberto Palisca, NELL'ENTROTERRA DELL'ALBONESE I RUDERI DI UN ANTICO CASTELLO CHE POGGIA LE FONDAMENTA SU UNA MASSICCIATA DI VIVA PIETRA Casali Sumberesi: una sentinella sul verde vallone dell'Arsa

appresso furono riconquistati dagli imperiali. Per intromissione della Repubblica venne conchiusa la pace, che fu però di breve durata, poiché il conte, assoldati poco tempo appresso 500 romagnoli sotto il comando del capitano di ventura Dionisio di Ronchifredo, riprese le scorrerie per l'Istria, non rispettando neppure il territorio di S. Marco, Si fu probabilmente in questo incontro, che il Frangipane fece prigioniero Martino Moyses, a quanto pare nel suo stesso castello di Wachsenstein. L'imperatore sporse doglianza del fatto al governo Veneto (il quale dal 1462 esercitava una specie di protettorato su Veglia), in seguito a che, i Savi del Consiglio intimarono, in data 20 dicembre 1470, al conte Giovanni di rimettere in libertà il prigioniero e di restituirgli i beni e gli effetti rubatigli, lasciandolo ritornare incolume e illeso all'imperatore, o dove meglio gli piacesse andare. Il Vinciguerra narra ancora di un'altra spedizione armata, organizzata contro il Moyses dal fiero conte Giovanni, il quale si servì all'uopo del Sangiago di Bosnia, Ciò sarebbe avvenuto nell'anno 1478. A qual grado d'inasprimento arrivasse il malanimo del Frangipane verso il castellano di Cosliacco, possiamo dedurlo dal fatto, narratoci dallo stesso Vinciguerra, che essendosi recato un cittadino di Veglia per certi suoi affari a Venezia, il conte Giovanni lo fece al suo ritorno imprigionare «e dargli strepate vinticinque de corda, togliendoli apresso li primi ducati 200 d'oro per imputargli haver parlato a Venetia cum Martinazo Mosievich, suo inimicho». Ma dopo che il conte, in seguito alla dedizione di Veglia alla Republica (1480), si rifugiò negli stati imperiali, mettendosi sotto la protezione di Federico III, i rapporti fra i due avversar! mutarono quasi per incanto. Ciò avvenne senza dubbio, perché ora all'astuto Frangipane interessava di farsi nuovamente amico il Moyses, persona benvisa ed influente presso la corte imperiale, alio scopo di averlo alleato nei diplomatici raggiri iniziati per il ricupero dell'isola. E Martino, dimenticando gli oltraggi patiti ad opera del suo antico persecutore, deve essersi realmente prestato in favore di lui e della sua famiglia, *se* la moglie del conte, di nome Elisabetta, abitante con la figlia a Venezia, lo costituì in data 19 agosto 1484 suo esecutore testamentario, assegnandogli un lascito di 400 ducati prelevabili dalla di lei dote. I Moyses però, non imitarono i loro predecessori (i Guteneck) nel beneficare il convento di San Paolo al Lago e nel favorirne l'incremento. Sorsero anzi aspri conflitti fra gli eremitani ed i signori di Cosliacco, rifiutandosi a quanto pare Martino Moyses di riconoscere certi privilegi del monastero contenuti nell'atto fondazionale del 1395. Ma nel 1471 si addivenne fra le due parti, per volere dell'imperatore, ad una riconciliazione, nel quale incontro Martino Moyses, in unione al figlio Giorgio, donò ai Paolini la chiesa di S. Michele presso Grobnico, con tutto il territorio ad essa appartenente *prò omnibus suis et dicti Monasteri differentiis et controversiis inter ipsos praesentes usque ad praesentem diem habitis*. Nello stesso tempo concedeva ai detti frati un tratto di torrente sotto la villa di Lettai col diritto di costruirvi un mulino, una sega da legni e una gualchiera. L'accordo, consolidato da questa doppia donazione, deve essersi mantenuto stabilmente sino alla morte di Martino Moyses, il quale ebbe distinta sepoltura nella chiesa del monastero. Nel presbiterio dell'ex chiesa del convento al Lago esiste una lapide sepolcrale, alquanto rosa dal tempo, appartenente a quanto sembra a Martino Moyses, il quale sarebbe morto nel castello di Cosliacco nell'anno 1492 (dopo 56 anni di comando). La lapide porta nel mezzo, in rilievo, lo stemma dei Moyses: il leone rampante, rivoltato e coronato; sopra lo scudo semirotondo un elmo chiuso, sormontato da un gran cimiero piumato.

Martino lasciò quattro figli, tra cui un solo maschio, nominato Giorgio, il quale nel 1494 ottenne dall'imperatore Massimiliano I l'investitura feudale della signoria di Wachsenstein. Giorgio Moyses non si adattò agli ozi della vita privata, ma dotato di vivace ingegno e di attitudini militari, entrò giovane ancora in servizio dell'imperatore, intraprendendo la carriera dell'armi e dei pubblici uffizi. Prese parte a diversi tornei, che sotto Massimiliano I, l'ultimo cavaliere del medio evo come gli storici amarono battezzarlo

erano ritornati in gran fiore. Ebbe campo a dimostrare la propria vigoria e destrezza nel maneggiare la lancia, tenendo testa più volte a Gasparo Lamberg, già capitano di Pisirrg, uno de' più forti e celebrati torneatori del suo tempo. Nell'anno 1494 Giorgio Moyses assunse, con l'annuo stipendio di 500 libbre, l'amministrazione del capitanato di Pettavia in Stiria, che ritenne sino al dicembre del 1499, quando passò a reggere il capitanato di Pordenone nel Friuli. Con decreto d. d, Braunschweig, 2 dicembre 1501, Massimiliano I lo nominò capitano di Trieste, affidandogli il governo della città e la custodia del castello. Il Moyses prese possesso della sua nuova sede il dì 15 dello stesso mese, dopo avere prestato il giuramento d'obbligo dinanzi al consiglio dei patrizi. A Trieste, ove aveva molte relazioni di parentela e di amicizia, i! nuovo capitano seppe cattivarsi la benevolenza dei cittadini, gelosi difensori dei loro diritti e privilegi, col rispettarne le leggi statutarie, che conservavano al piccolo ma eroico comune tutti i caratteri della sua antica autonomia. Rimase ininterrottamente in tale carica sino al 1508, quando, scoppiata la guerra fra la Repubblica di S. Marco e l'imperatore, Trieste venne assediata e presa dai Veneziani. Però il Moyses abbandonò la città alcuni giorni prima della resa. Il 27 aprile, mentre Giorgio Cornaro si apprestava ad accerchiarla dalla parte di terra, egli vi si trovava ancora; anzi in quel giorno scrisse una lettera al provveditore della rocca di Senosecchia, esponendogli le tristi condizioni di Trieste, e qualmente i capi del comune, impressionati dall' incalzare degli avvenimenti, lo avessero pregato di prender stanza in città anzi che nel castello, al che egli aderì di buon grado delegando in propria vece nel forte il capitano militare Giacomo Gali. Due giorni dopo, radunatosi il consiglio, fu deciso, dietro proposta del Moyses, di chiedere un pronto soccorso di 200 fanti al capitano della Carniola, inoltre d'inviare una lettera al duca di Braunschweig, comandante supremo delle milizie austriache, per indurlo ad accorrere senza indugio in difesa della città pericolante. D'allora Giorgio Moyses non appare più presente a Trieste; sembra che si recasse in persona dal duca ad implorare il suo aiuto; però senza successo, giacché il 6 maggio sul castello di S. Giusto venne inalberata la bandiera bianca. Un anno più tardi, dopo la conclusione della lega di Cambrai, essendosi mutate le sorti della guerra, i Veneziani si trovarono indotti a sgomberare Trieste (3 giugno 1509), che venne tosto rioccupata dagl'imperiali. A capitano cesareo vi fu delegato Nicolo Rauber, il quale entrò ben presto in conflitto col comune per certe questioni sulle pubbliche arrende. I Triestini inviarono oratori a Massimiliano per chiedergli la destituzione del Rauber e la riconferma del Moyses alla carica di capitano. Secondo il lenner, l'imperatore avrebbe accolto la domanda dei Triestini; sta il fatto però che Giorgio Moyses non ritornò più al reggimento della città. Egli era allora occupato altrove, nella guerra contro i Veneziani, la quale aveva preso un prospero andamento per le armi austriache. Nel 1510 fu chiamato a far parte del consiglio di guerra per le provincie meridionali austriache, alla testa del quale si trovava i! già menzionato duca di Braunschweig.Eppure il Moyses, che prima e durante questa guerra si mostrò tanto attaccato alla causa dell'imperatore, aveva vagheggiato l'idea di darsi in soggezione a Venezia, piuttosto di perdere il dominio sulla signoria di Wachsenstein, quando nel 1508 le bandiere di S. Marco entrarono vittoriose nell'Istria austriaca, sottomettendo uno dopo l'altro tutti i paesi della contea. A tal uopo egli aveva dato incarico a Giovanni de Herberstein di Lupoqlavo (il quale era già in trattative col capitano di Raspo per la dedizione del suo castello) di farsi interprete de' suoi intendimenti presso il governo della Repubblica. Però la cosa non ebbe seguito, sia che i Veneziani non prendessero troppo sul serio le proteste di devozione del Moyses, sia che a questi ripugnasse all'ultimo istante l'idea del tradimento. Anche Cosliacco, come gli altri castelli della Val d'Arsa, cadde quindi in potere dei Veneti, e al suo presidio furono destinati sei soldati piranesi. Ma l'anno appreso gli imperiali riconquistarono la contea, e il castello suddetto ritornò al suo legittimo proprietario. Nel 1488 Giorgio Moyses aveva preso in moglie Veronica, ultima figlia di

Nicolo Lueger, dalla quale non ebbe prole. Per cui nominò eredi di tutti i propri beni feudali e allodiali i nipoti, figli delle sue tre sorelle, Nicolo Marchis, Castellano Barbo e Giacomo Nicolich, ai quali procurò nel 1518 l'investitura legale della signoria di Wachsenstein da parte dell' imperatore Massimiliano I, e nel 1523 dal suo successore nei paesi ereditari austriaci Ferdinando I. Tuttavia Ferdinando, dopo la morte del Moyses, avvenuta intorno all'anno 1525, sollevò delle obbiezioni circa il passaggio di Cosliacco in proprietà dei di lui nipoti, e ciò in base all'atto di infeudazione del 1436, giusta il quale la successione ereditaria della baronia non avrebbe dovuto estendersi che ai soli figli degli investiti. Si fu allora che i nipoti di Giorgio Moyses presentarono al procuratore camerale degli Stati austriaci la nota rimostranza (della quale abbiamo tenuto già parola nel corso di questa narrazione), ottenendo alla perfine il riconoscimento dei loro diritti."[791]

Su questa famiglia patrizia chersina vedi Silvio MITIS, Storia dell'Isola di Cherso-Ossero (476-1409), p.87, Nota 1: *Anzolo Moxe* erstmalss 1301 genannt „(…) Noi siamo persuasi che anche i *Moise* o *de Moisis* sieno oriundi chersini, e che pure il loro cognome si formò dalla ripetizione nei figli e nei nepoti del patronimico 'Moisè' (…). Nel Castello di Bellai del principe Auersperg si conserva una lapide che ricorda la sepoltura avvenuta nel 1492 del signore di Cosliaco, probabilmente diMartino: nel centro c'è lo stemma deiMoysevich eguale a quello dei Moise chersini; intorno c'è un'iscrizione glagolitica in parte corrosa dal tempo (…)". Cfr. anche DE TOTTO, "Famiglie", a. 1946, p. 351: "Antica famiglia Nobile di Cherso del 1444, che possedeva il feudo di Cosliacco. Oriunda ungherese, nobile di Segna dal 1388, nobile di Ossero nel 1630. Detta anche De Maysis, de Moisevich, Moises. I Moises possedevano il feudo di Finale o Bogliuno. GiorgioMoyses era Capitano di Trieste nel 1501. Due Moise parteciparono alla battaglia di Lepanto (1571). Giovanni Moise (1820-1888) grammatico"[792].

18656
von Oberburg Wolfgang (II),
1499 Hauptmann auf der Festung Bremb, erscheint in mehreren Urkunden: 1503 im Testament des Andreas von Cherstan, in der Rauberischen Stiftung zu Laibach und 1524 im Testament des Heinrich von Ellach – als Unterzeichner „Wolfgang Oberburger"[793]; um 1519 war er mit Bernhardin von Raunach und Erasm von Dornberg Mitglied einer Kommission.

18657
von Lueg und Luenz Agnes.
Ihre Tochter Potentiana oo Hans Hoffmann, Freiherr zu Gruenpüchl und Strechau (um 1492-1564)[794].

18672
von Rain Andreas

18673
Gallin von St.Georgenberg Anna

18674
Sauer Georg von Kosiac

791 Gianmichele Moise, Cosliacco-Kozljak. Ieri e oggi (https://www.moise.info/i-moise.html)
792 G. Radossi, Inventario dei beni del Convento di S. Francesco di Cherso, Atti, CRS, vol. XLVII, 2017, pp. 525-566, hier p.554, ann.,123.
793 Valvasor, Die Ehre, XI. Buch, p.560.
794 Adam Wandruszka, s.v. "Hoffmann zu Gruenpüchel und Strechau, Hanns Freiherr" , in NDB.

18675
v.Lamberg Justina (> Barbara)

19328
von Sigerstorf Adam, * ca. 1370/80. Die Genealogie kennt 8 Söhne: Berthold, Degenhard, Leopold, Casper, Hans, Georg, Ehrenhard und eben Christian. Einige Generationen älter ist Hartwig v.Sigesdorf, genannt 1196-1220, belehnt vom Abt Ulrich (I) von St. Paul mit 1 Bauernhof in Sigesdorf im Lavanttal; ihm gehen voraus Wolfram v.S. (20.4.1147 Zeuge), Luitold v.Siersdorf (1139 in Urkunde des Erbischofs Conrad v.Salzburg) und Adalbert und Werner v.S. (genannt 1103-1139 auch als „von Lavant")[795].

19330
von Haimb Niklas, * ca. 1380.

19331
von Hemmelberg Brigida[796]. Etwas jünger wie sie ist Anton v.Himmelberg (1419, 1440-50 Landes-Vizedom in Kärnten, # Wolfsberg 1457)[797]

19336
Schrampf Weriant, 1368, 1386 Bggf. Der Herren v.Pettau auf Schwanberg.

19648
Marenzi Arighino, ***de capitaneis de Suere*** *Ariginus*, * ca. 1360, + post 1.4.1411; Arrighino, der Vater von Venturino und seinem Bruder Marentio ist also jener *Ariginus filius quondam domini Francisci olim domini Marini cui dicebatur Marentius de capitaneis de Suere, civis Bergomi habitator de Sarnico* vom 21.2.1389[798].
Aus CALVI (1668) geht genaueres hervor: Venturino, der Herr des Kastells Tagliuno und sein Sohn Pezzino wurden 1438 wieder in ihre Rechte eingesetzt; Cristoforo und Orlando (Söhne des Marentio), ebenfalls 1438 in ihre Rechte wieder eingesetzt, sind die Neffen von Venturino. Und das ist „Venturino di Arighino de capitaneis de Soare", der ausgedehnte Besitzungen in Tagliuno besass[799]. 15. sec. Venturino di Arighino *de Marenciis de Soare* possedeva estesi e pingui tenimenti a Tagliuno, *Telgate* e Lovere sul territorio bergamasco[800]. Seine Nachfahren hatten einen palazzo a Brescia in via Larga nella parrocchia di S.Lorenzo e tomba gentilizia[801]. 1.4.1411 *Ariginus Marentii* di Tagliano fu ascritto tra i nobili della camera ducale di Pandolfo Malatesta[802]; handelt es sich um dieselbe Person (was wahrscheinlich ist), dann ist das vermeintliche Patronym von 1411 (Talis) *Marentii* kein Vatersnamnen, sondern ein Quasi-Cognomen. Den FN IIIa3 *de Marenciis* führt dann sein Sohn Venturino (s.o.); seine Familie (oder er) kaufte 1389 von

795 Carinthia, 1838, p.76.
796 Vgl. Die Herren von Himmelberg. (Carinthia Nr. 34, 35, 39.) 1836. Herren von Himmelau im Lavantal, vgl. Carintia 7 und 8 (1821)
797 Die frühen Besitzer von Himmelau (Fortsetzung), in: Carinthia nr.35 (1835), pp.143-146. Anton +6.5.1457 gehört der VIII. Generation der Familöie an vgl. https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf s.v.Himmelberger.
798 V. Spreti, Enciclopedia storico-nobiliare 1968, p.371 nach Mozzi, vol.IV. Das Datum auch bei Der landständische Adel des Herzogtums Steiermark, (Version I vom 1.10.2020) (https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/12799919_160291652/a7a9fa8a/NASCHENWENG%20Webseite%20Version%20Oktober%202020.pdf)
799 Paolo Guerrini, Memorie storiche della diocesi di Brescia 20 (1982), p.42 [u.ö.]
800 Memorie sroriche della diocesi di Brescia, 20 (1953), p.42.

Valvassoren[803] die Burg Telgate, die mit großen Ländereien verbunden waren. I filii Marenzii compirono anche lavori di consolidamento e di ristrutturazione all'intera opera di fortificazione, convertendo parte dell'antico castello in signorile abitazione. Ende des 14. Jahrhunderts war Arigo (Heinrich) Marenzi Anführer der Ghinellinen im Valle Calepio und der in Bergamo 1395 geschlossene Frieden zwischen Welfen und Ghibellinen wurde an erster Stelle von der "parantela de Capetaneis de Marenzio" unterzeichnet.

19712
Buctonus, * Ende 13. Jh.
Er ist der Stammvater und Eponymus der späteren ***de Bottonis*** / **Bottoni**. Zur Etymologie des Namens: „*boctonum*, *botonus*, *bucto*, *buctonus*, dimin. *boctonellus*, *buctunellus*, «buctunellu»: 1. bouton, "bottone" (VS bbuttuni); 2. écheveau, "matassa".[804] Als Beinamen finden wir „Buctonis" 1192 bei der Besitzbeschreibung der Kirche von Canne: *iuxta terram Johannis Buctonis* als Angrenzer an S Laurentio[805]. Er oder sein Vater gehört zu jenen Juden, die 1292 im Königreich Neapel durch die einzige mittelalterliche Massenkonversion von Juden zum Christentum außerhalb der Iberischen Halbinsel und sonstiger spanischer Herrschaftsgebiete zur Gruppe der „Neuchristen" wurde, die erst 1495 vertrieben wurden.

19776
Bonomo Francesco di Rizzardo (*D. Franciscus Corvo* ***de Bonomis*** *quondam D. Rizzardi de Tergesto*), * ca. 1335/40, + 1413 (nach KANDLER 1416), oo 1) NN, oo 2) Maria Venier, + 1437[806].
15.6.1361 resto della paga a Francesco B. e Quagloto Bonomo di quando furono ambasciatori ad Aquileja; giudice rettore tra 29.6. e 1.12.1368; August/September 1369 Venezia da salvacondotto particolare a Francesco B., cittadino di Trieste; giudice rettore 8.9.1383, 28.9.1383, 8.8.1387, 8.1.1396, 30.9.1402 und 29.4.1408; 10.8.1384 Francesco B. e Nicola Picha che furono a Prem e a Fiume per il Comune; 31.12.1405 pagato Francesco e Catarino de Burlis che furono ambasciatori a Venezia[807]. 1365 Francesco cognominato Corvo fu eletto compilatore e riformatori degli statuti della citta und 1370 ohne nähere Angabe bei DELLA CROCE, sein Neffe Quajoto macht Francesco 1392 zum Universalerben seiner Besitzungen in Rizmagne, Groppada und im Karst[808]; 1377 viene rimpatriato dai veneziani, in quanto l'avevano mandato al confine durante l'occupazione

801 Memorie sroriche della diocesi di Brescia, 20 (1953), p.61.
802 Marco Bizzarini, Marenzio. La carriera di un musicista tra Rinascimento e …, 1998, p.69.
803 Das sind übrigens jene Valvassoren, deren Nachfahren als Familie Valvasor in Krain lebten, u.a. dem bekannten Historiker Johann Weichard Valvasor.
804 Genevieve Bresc-Bautier, Henri Brtesc, Une maison de mots. Inventaires de maisons, de boutiques, d'ateliers et de châteaux de Sicile XIIIe-XVe siècles, 6 (2014).
805 Codice dipolomatico barlettano I, 1924, nr.10, p.35.
806 Pietro Kandler, CDI 5 (1986) = 4 (1850), p.2167 (Testanment 18.2.1505 von Lorenzo Bonomi).
807 Trieste Storia, sub: Annales Tergestinorum.
808 Della Croce, p.310. Das Dokument von 1392 auf pp.310-311: *D. Franciscus Corvo de Bonomis quondam D. Rizzardi de Tergesto, omne debita reverentia flexis genibus pro se et vice haeredum suorum et commissario nostro olim d. Quajoti filii d. Pauli olim filii quondam Quajoti de Bonomis nepotibus suis [recte: nepotis sui] de omnibus feudis et viribus, qusa habuerunt et tenuerunt antiquitus, habens, et tenent ab Episcopatu et Ecclesia Tergesti tam in villa Rizmagna, quam allis quibuscumque locis ab eodem D. Eposcopo petiit humiliter investiri …*; zu diesem Besitz findet della Croce zugehörend: la curia di Cereto, situata nella contrada di Zaule, ovvero valle di Mocco, hora nel distretto della giurisdizione di S.Servolo, appresso il Monte Xosso, e villa Mazochlie verso il Monte Molari, e vicino alcuni mprati del vescovato con la recognizione d'una libra di Pevere nella festa di Pasqua, e d'un capretto nella festa di S.Ulderico per detto feudo. Conferma di questa investitura 1427 e 23.2.1507 e 1554. Die Beziehung Francescos zu Quajoto d.J. als Onkel/Neffe ist genauer die eines Onkels 2. Grades, da Francesco (Neffe des Quajoto d.Ä.) ein Cousin von Paulus, dem Vater des Quajoto d.J. Ist.

veneta della citta[809]; 23.1.1392 il vescovo di Trieste Enrico concede alla famiglia triestina Bonomo il feudo Rizmagne / Ricmanje (heute: S.Giuseppe della Chiusa); spätere Verleihungen sind die von 1427 (s.o.), vom 9.6.1507, quando il vescovo Pietro Bonomo abbia investito il cugino Giovanni Battista quondam Odorico del feudo di San Giuseppe della Chiusa presso Trieste**...** [810], sowie von 1554 an Bonomo Bonomi durch Bischof Antonio Catellegio[811]; die weitere ältere Besitzgeschichte der Bonomo in Rizmagne ermöglicht die vermutliche Rekonstruktion der ersten Generationen der Familie (s.u.) und belegt, daß Rizmagne über Jahrhunderte (1294 bis mindestens 1554) im Besitz der Familie war; nel 1407 Francesco di Rizzardo Bonomo poteva essere fatto canonico a dieci anni e se ...[812]. Sopranominato „Corvo“.

Generation XV

36448
Divnich Giorgio, * ca. 1320/30, + ante 20.10.1383.
1368 ist Michele Divnich giudice nella corte maggiore in Scardona[813].

37064
von Lamberg Balthasar, + ca. 1426.

37065
von Apfaltern Margareta

37114
Lueg und Lienz Balthasar.
der älteste Burggraf zu Lienz, Erbmarschall der gefürsteten Grafschaft Görz; als Bruder des Kaspar also Sohn des Hanns Luenzer (1467). Mittwoch nach St. Julianatag 1489 erhielt *Balthasar* Burggraf zu *Luenz* und zum *Lueg* das Amt und die Mauth zu Praßberg auf Raitung[814]. 8.3.1488 Balthasar Lueger, Burggraf zu Lienz un dzum Lueg verkauft der Pfarrkirche von St. Andre ein Gütl auf Goriach[815]; Mahd und Baurecht verkauft am 28.7.1501 rühren als Lehen von den Luegern[816].

oo ca. 1492

37115
Färber von Frauenstein Agnes, Tochter des Ritters Konrad F. v. F, Sohn des Meinhard F.v.F. und der Anna **Würe**.
Sie war in erster Ehe mit Andreas Hohenwarter zu Gerlachstein, oberster Truchsess in Kärnten verheiratet, um 1492 dann in zweiter Ehe mit Balthasar Lueger, Burggraf von Lienz und zum Lueg, Erbmarschall zu Görz, und in dritter Eheum 1499 mit Andreas IV.

809 TriesteStoria, s.v. Antiche famiglie di Trieste s.v. Bonomo.
810 Stefano di Brazzano, Pietro Bonomo (1458-1546), diplomatico, umanista e vescovo di Trieste .., 2005, p.188, ann.
811 Della Croce, p.311.
812 Attilio Tamaro, Storia di Trieste I (1976), p.360.
813 Galvani, 1884, p.82.
814 Carl Schmutz, Historisch topographisches Lexicon von Steyermark, Graz 1822, p.206.
815 nr.87, p.17
816 Ibidem, nr.113, p.20.

Welzer.

Wappen: Färber von Frauenstein (?)[In Rot auf grünem Dreiberg ein dreigezinnter silberner Turm mit einem offenen Tor, einem Fenster und Schusslöchern. – KLA, WB A fol. 61b, 171. – Wutte, Wappen 125, 128], Hallegg [Geteilt von Silber und Rot, mit farbgew. Pfahl. – KLA, WB A fol. 48, 66, 171, 172, WB B fol. 32, WB C fol. 99b. – Si 1/48. – Si Sa 23, Taf. 9. – Weiß A., Kärnthens Adel 75, 195. – Wutte, Wappen 125f., 130, 143. – Neumann, Wappenbuch C 92. – W.: von Silber und Rot zweimal gespalten und einmal geteilt], Frauenstein [In Rot ein silbernes Füllhorn. – Nach Weiß A., Kärnthens Adel 62 hatten die ritterlichen Brüder Swiker und Gundaker von Frauenstein in den Siegeln von 1313 bis 1471 im Schilde ein „altartiges Schiff“ (Kahn)], Würe(r) [In Rot drei silberne Fische übereinander. Die Würe(r) sind bis 1452 bezeugte Adelige vornehmlich im Lavanttal, die auch mit den Färber verwandt waren; in Wolfsberg ist in der Stpfk. St. Markus u.a. die Wappengrabplatte des Anton Himmelberger von Himmelberg von 1457 erhalten, darauf ist das W. der Würe(r) gemeißelt: er war mit Margarethe, Tochter des Konrad Würe, verheiratet. – Vgl. Beckh-Widmanstetter L., Aeltere Grab-Denkmale Kärnten 11f., Fig. 2. – Rainer B., Adelswappen 115f. – Kohla/Metnitz/Moro G., Burgenkunde 64].

Die Burg Frauenstein war seit etwa 1366 im Besitz der Familie der Färber (Verber): Anna, die Tochter des Hans von Frauenstein heiratete in erster Ehe Hans Färber, dann den Bruder Haintzel (Heinrich) Färber und der Besitz ging nun an diesen über. 1419 vergleicht sich Hans von Frauenstein mit seinem Oheim Heinrich dem Färber auf Frauenstein. Heinrich der Färber war 1424 Pfleger bzw. Landesverweser in Kärnten, Anton Färber von 1425 bis 1426 und Meinhard Färber von 1439 bis 1441. Meinhard war mit Anna, der Tochter des Konrad Würe, Landschreiber in Steiermark, verheiratet. Sein Sohn Konrad Färber von Frauenstein, der in der Zeit um 1462 bis 1494 Pfleger auf Frauenstein bei Judenburg, dann auf Liechtenstein bei Judenburg, schließlich 1499 landesfürstlicher Pfleger auf Glanegg war und dem Kärntner Ritterstand angehörte, war mit Margarethe, der Tochter des Jörg **von Hallegg**[817]vermählt: Die Tochter Agnes war dreimal verheiratet, in erster Ehe mit Andrä von Hohenwart, in zweiter mit Balthasar Burggraf von Lienz und zum Lueg und in dritter mit Andreas IV. Welzer von Eberstein (vgl. Kat.-Nr. 270).

Schloss Frauenstein: Bauinschrift auf einem Wappenstein aus grauem Sandstein im Kapuzinerstüberl im ersten Stockwerk, über dem Kachelofen. Der Stein trägt unten vier nebeneinander gereihte, polychromierte W.-Schilde. Über den vier W. ist erhaben eine Jz. Gemeißelt. H. 32 cm, B. 70 cm, Bu ± 10 cm. Der Wappenstein ist gleichsam eine genealogische Ahnenprobe der Färber von Frauenstein in der Abfolge Färber (Besitzer), Hallegg (Ehefrau), Frauenstein (verwandte Vorbesitzer) und Würe (Großmutter). Damit ist er dem Konrad Färber von Frauenstein zuzuordnen und erklärt auch die „unsichere Datierung“: Es muss richtig 1512 heißen, die beigefügte 0 ist nicht zu deuten. Die in der Literatur wiedergegebene Jz. 1520 ist sichtlich falsch, da zu diesem Zeitpunkt Schloss Frauenstein bereits im Besitz der Welzer von Eberstein war[818].

37268
della Torre Tomaso, *1398, + 1431 (? 1451) Bergamo.
Herr auf Salcano, Ripalta, Procinitz und Nespoleto.

817 August 1449 zu St. Veit den Klagenfurter Bürgern die Gerichtsbarkeit über die Leute der dortigen Pfarrkirche und des vor der Stadt gelegenen Spitals bestätigte, befahl er dem Verweser *Jörg Hallegger*, dieses Recht der Bürger und Amtleute ... (Evelyn Webernig, Landeshauptmannschaft und Vizedomamt in Kärnten bis zum Beginn der Neuzeit, 1983, p.83 (1445, 1454)

818 Die Inschriften des Politischen Bezirks St. Veit an der Glan, ges. u. bearb. v. Friedrich Wilhelm Leitner (Die Deutschen Inschriften 65. Band, Wiener Reihe 2. Band, Teil 2) Wien 2008, Kat. Nr. 242.

37269
Thän-Fontana Clara, aus Görz.

37270
Arcoloniani Antonio, Test. 1481. Lebt noch 24.10.1485, da er seinem Enkel Hieronymus einen Verkauf tätigt, .. *prout fuit pactum in casa nostro factum per q. D. Antonium Archolonianum q. Nobili D. Johanne Phoebus de la Torre de Goritia, fuit facta … de anno 1469, pactum autem de retrovendendo fuit factum de anno 1476 20. Aprilis*[819].

37271
Brazzà Anna, + post 1466 (Ahnenpaar 134/135 von Roman Frhr. v.Prochazka; vgl. den Zeugen *Odoricus q. Gasparis de Brazaco* 21.4.1468 in Udine; *Sebastianus de Brazzacco* Zeuge in Udine 28.6.1469).

37348
Sauer Jobst von Kosiac

37349
v.d. Dörr Sibylla

37380
Barbo Blanco Collomano, * ca. 1390; zabeležka v začetnik rodu Barbo na Kranjskem (Istra). Als Sohn des Giovanni/Zanino ist er ein Bruder des Niccolo (oo Condulmer) und somit Onkel des Papstes Paolo (II) – nach AL Cicogna Mozzoni.

37381
Bettiny Violante

37384
Moysevich Gregor, aus Senj /Segna / Zengg, + post 1443.
„The count Albert (III) of Gorizia gave it in 1374 to Filip of Gutenegg (fort Guteneck, Gvothnic, Gotnik) family. It was in the possession of his son Filip (III), grandsons Herman and Nikola, and grangrandsons Ivan and Juraj (bis 1443), who without heirs, the castle becomes property of Ivan's wife Anna Schonberg[820] cousin, Gregur Moysevich (1436 ?). Aufgrund dieser Angabe ist also zu folgern, daß es in der nächstälteren Generation eine Heirat zwischen den Moysevich und den Schönberg gegeben hat. „Moysevich“ ist ein Patronym bzw. ein Quasi-Cognomen und könnte bedeuten, daß Gregors Vorfahre ein „Moise“ war. Daher auch die Angabe zum Moise Palast in Cres / Cherso: "This monumental residential palace is the largest patrician building in Cres. It was built in the 15th century by the owner of the estate, a person of Jewish descent from Senj called Moysevich"[821]. Als Spitzenahn könnte *Anzolo Moxe / Mose* von 1302 gelten (LEMESSI)[822]. Genaueres berichtet PROTIC: "Patricijska obitelj Moise prati se u Cresu od 14. do 15.

819 Responsorium D. Tiberii Deciani Utinensis …, vol.V. (1596), p.65.
820 Wohl Schönberg /Šumberk (vgl. Studien zur Geschichte der Grafen von Görz, 1996, p.152 f).
821 Tea Sušanj Protić: Renesansna kuća Moise u Cresu – rezultati konzervatorskih istrazivanja 2011. godine, in: Ars Adriatica 4/2014. (283-298).
822 Einen weiterern Verweis auf ihn liefert: RADOSSI „E agli 11 settembre [*1319*], Dobriza figlia della defunta Ria, sarta, donava a Nicolò nipote di Angelo Mose [*Anzolo Moxe*] la parte che le spettava sui laghi di Brestovizza” (dalla voce slava *brest* che vuol dire ‘olmo’) e di Cicognina e tutti suoi possessi nella contrada di *Camene* (oggi *Kàmena*; nello Statuto è ‘Valle Camena’)“ (G. RADOSSI, Inventario dei beni del Convento di S. Francesco di Cherso, *Atti*, CRS, vol. XLVII, 2017, p. 525-566, hier p.555)

stoljeća. Andrea Moisevich de Segna dolazi u Cres gdje ženi Antoniju, kćer Stefanella Petrisa. U arhivu samostana Sv. Frane u Cresu čuva se pergamena s datumom 12. prosinca 1443. na kojoj se spominje da je „*Ser Andria De Moyse de Segna, nunc habitator Chersi*". Nicolo Lemessi navodi da bi Andrea Moisevich mogao biti začetnik loze obitelji Moise u Cresu, no da je to vjerojatnije Anzolo Moxe/Mose kojeg spominju dokumenti iz 1302. godine. Ipak, navodi i vjerojatnu rodbinsku vezu između creske obitelji Moise i senjske obitelji Moyses/Moysevich, gospode istarskog kaštela Kožljaka od 1420. do 1518. godine.Obitelj se u creskim knjigama Gradskog vijeća spominje imenom Moise, Moyse, Moisis i Moysis. U prvoj knjizi Gradskog vijeća 1495. godine spominje se creski župnik Moise de Moisis. Godine 1501. u Gradsko vijeće ulazi Moise, sin Giorgija de Moysisa/de Moisea.Giorgio Moise imao je u Gradskom vijeću ulogu suca, odnosno bio je jedan od četiriju članova Poglavarstva. Sin Moisea de Moysisa je Andrea, koji od 1535. godine vrši funkciju predstavnika fontika. U recentnijoj povijesti najznamenitiji član te creske obitelji je Giovanni Moise (Cres, 1820.-1888.), lingvist, gramatičar i pisac,po kojemu je nazvana ulica u kojoj je smještena kuća Moise u Cresu. … Isti autor navodi dokument od 28. studenog 1441. godine na kojemu piše da je „Ser Andrea Moisenich de Segna, prudens vir" mijenjao vrt za kuću s „Nobilis Ser Stefano de Petris"[823]. Ein „Medallion on the inner side of the frame of the west single-light Renaissance window on the north front" (Protic, p.286, Abb.4 – "sechszackiges Sternmotiv") zeigt m.E. einen Davidstern mit Rosette im Zentrum und könnte ein Hinweis auf die ursprünglich jüdische Herkuft sein. Der Palast zeigt auch "the Moise family coat-of-arms on the lintel of the portal in the west front", den steigenden Löwen (Protic, p.291, Abb.10).

Certo è che nel 1443 la villa di Gollogorizza (Moncalvo) era proprietà di *Anna Schönberg* o Schenperger, vedova di Giovanni di *Guteneck*, la quale la vendette in quell'anno per fiorini 425 al preposito di Pisino Andrea Schuel (Arch. Del castello di Pisino)[824] - Schönberg /Sumberg una delle signorie minore della Val d'Arsa. Sumberg fu in origine una piccola signoria a sè, infeudata, probabilmente dai patriarchi, alla nobile famiglia degli Schönberg, che le diedero il nome, alterato poi dai contadini slavi in Somberg e Sumberg. Questa famiglia sembra oriunda dalla Marca Vendica, dove figurano nel secolo XII e nei seguenti i signori di Schönberg, che si scrivevano anche di Schonberg e Schonenberg, vassalli dei conti di Gorizia. Nel 1341 un *Ditrich* (Teodorico) *de Sunbergar* comparisce nel numero de' sudditi istriani del conte Alberto IV, accusati dai Veneti di ruberie e depredazioni a danno dei Montonesi. Uno *Schönperger,* che vantava diritti sul villaggio di Semich presso Lupoglavo, si trova ricordato nell' atto di donazione di Anna Eberstein (1409). Ed infine Anna vedova di Giovanni Guteneck, la quale vendette nel 1444 la villa di Moncalvo al preposito Schuel di Pisino, era una Schönperg, a quanto crediamo

823 Ibidem, pp.286-287. „Die Patrizierfamilie Moise ist vom 14. bis 15. Jahrhundert in Cres bekannt. Andrea Moisevich de Segna kommt nach Cres, wo er Antonija, die Tochter von Stefanello Petris, heiratet. In den Archiven des Klosters St. Frane in Cres bewahrt ein Pergament vom 12. Dezember 1443 auf, in dem erwähnt wird, dass „Ser Andria De Moyse de Segna, Nonnenbewohnerin von Chersi". Nicolo Lemessi gibt an, dass Andrea Moisevich der Gründer der Moise-Familie in Cres sein könnte, aber dass es wahrscheinlicher ist, dass Anzolo Moxe / Mose in Dokumenten von 1302 erwähnt wird. Er erwähnt jedoch auch eine wahrscheinliche Verwandtschaft zwischen der Familie Cres Moise und der Familie Senj Moyses / Moysevich, den Herren der istrischen Burg Kožljak von 1420 bis 1518. Die Familie wird in den Cres-Büchern des Stadtrats unter den Namen Moise, Moyse, Moisis und Moysis erwähnt. Im Jahr 1495 erwähnte der Stadtrat den Pfarrer von Cres, Moise de Moisis. Im Jahr 1501 trat Moise, Sohn von Giorgio de Moys / de Moise, in den Stadtrat ein. Giorgio Moise hatte die Rolle eines Richters im Stadtrat, dh er war eines der vier Regierungsmitglieder. Der Sohn von Moise de Moysis ist Andrea, die seit 1535 Vertreterin der Schrift ist. In der jüngeren Geschichte ist das berühmteste Mitglied dieser Cres-Familie Giovanni Moise (Cres, 1820-1888), ein Linguist, Grammatiker und Schriftsteller 28, nach dem die Straße benannt ist, in der sich Moises Haus in Cres befindet. … Der gleiche Autor zitiert ein Dokument vom 28. November 1441, in dem es heißt, dass „Ser Andrea Moisenich de Segna, prudens vir" den Garten des Hauses durch „Nobilis Ser Stefano de Petris" ersetzt hat"

824 Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria, Band 15 (1899), pp.154-155, 212.

ultima superstite della famiglia[825]

37312 (?)
von Oberburg Wolfgang (I), + ante 1461; als Vater von Wolfgang (II) nicht explizit genannt. Heinrich v.Oberburg am 19.7.1469 als Verwalter von Guteneck genannt.[826]

37313
NN Dorothea, lebt als Witwe 1461.

37344
von Rain Friedrich in Steyermark[827]. Angebliche Stammreihe: Martin von Rain, Albrecht v.R., Wenzel v.R. (als Vater von Friedrich)[828]. Urkundlich erscheint am 36.6.1354 "*Hanns ob dem Rayn*": *yuni 26 (am sontag nach sandt Johannes tag zu sunebenden). Graf Albrecht von Ortenburg Bischof von Trient und Graf Friedrich von Ortenburg beurkunden, daß ihnen der Getreue Hanns ob dem Rayn mit zunamen der Loser und Öttel sein sun ihre Güter aufgegeben haben : den Turm und 5 Hüben am Rayn, 4 7i Hüben eu Nedleschk, j ^/m Hüben zu Senitschach, 3 7* Hüben zu Khaserisch, / V* Hüben zu Iggdorf, / Hube zu Hinderperg, / Hube zu Pabenfelder Poltz, / Hube zu Graffenackher, 2 Hüben zu Marckhowitz, g Hüben zu Oblackher Politz, 2 7* Hüben in Altenmarckht und die Hofstätten, Gereuter und Äcker bei sandt Merten gelegen; alle diese Güter verleihen sie diesem zu Lehen, Auch sol uns der obgenant Hanns gehorsam sein sich zu stellen zu dem rechten, wan wir in fordern von der gschicht wegen als an Pauln Schneperger säligen geschehen ist. Auch sollen und loben sy baid mit sambt iren leibserben allen gen uns und unsern leibserben allen nach allen den pündten zu thuen und dabei stedt und vestiglichen zu bleiben, die in dem brief beschlossen und verschriben seind, den wir vormalen von in haben und daran der eegenant Hanns vergicht und sich verpunden hat und da sein und Hannsleins Lamberger sälig und Perichtolts von der Dürr und herm Jacobs des Pfäffl, Hermanns von Schneeperg und Ottleins von Gariach säligen insigl anhangen.* Besiegelt war die Urkunde von den beiden Ausstellern, Pap. KopU des XVI. Jh. Abschrift eines Lehenbriefes des Grafen Friedrich von Cilli an Erasem Laaser wegen einiger Güter in Aicher, Moräutscher und Steiner Pfarre, Testamentslibell Fol, 121 b..
Picturesquely set against the steep hill Dvorje, Strmol is one of the castles in Kranjska region (Upper Carniola), which has throughout retained its Slovenian name. In German texts it appears simply as a transcription of the Slovenian name, variously as Stermol, Stermöll, Stermoll or Stermull in German, and Stermol in Latin. Strmolski knights appeared in the records in the second half of the 13. century and were in the 14. century an essential part of the social life in their sphere, from the Velesovo to Kamnik. At the end of the 14. century they carried the name of their castle also to the neighbouring Štajerska (Styria), where it accompanied them until the beginning of the 16. century. They were succeeded by a related family of the knights of Breg, the Rain family in the middle of the 15. century, The Rain family was based at Strmol around 1458 - 1634. Like the Strmolski family they were landed nobility that bought and sold farms, gave them as dowry to their daughters, gifted the church with them. Members of the family entered church and monasteries. 1397 erscheint Peter von *Breg*/*Rain* bei Loz/Laas (ARS ZL 1397 V 13)[829].

825 Camillo de Franceschi. "I Castelli della Val d'Arsa*", in Atti e Memorie della Società di Archeologia e Storia Patria,* Tip. Gaetano Coana, Parenzo, Vol. XV (1899), fasc. 3.º e 4.º, pp. 199-233.
826 RI XIII: Friedrich III, (1440-1493), H.29 nr.155.
827 Johann Seifert, Verschiedene Jetzo Florirender Hoher Häuser Recht auf einander gehende Ahnen …, 1710 AT Hohenwart.
828 Johann Seifert, Hoch-Adeliche Stam[m]-Taffeln: Nach Ordnung des Alphabets ..., Band 2, 1723, s.v. Rain.
829 Dusan Kos, In Burg und Stadt: spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark, 2006.Niklaus Rain 1468

37346
Gall v.St.Georgenberg Wilhelm.
1446 ein Wilhelm Gall unter den Krainer Rittern (Valvasor, Ehre, p.348); ein älterer Wilhelm Minkendorf-Gallenbeg 1386,1417[830].

37347
Pfaffoltscherin Agnes (>Anna). 1458 ist ein *Thomas Pfaffoltscher* Pfleger von Altenburg bei Praßberg (Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichtsquellen, 1892, p.68).
Anno 1394- M^^^ 2p *(dez suntags ze mittervasten wann man singt Letare). Nikel der alt Harrer und Fridreich der* ***Harrer*** *dez vorgenanten Nikiein dez Harrer sun beurkunden, daß sie chain ansprach, vordrung noch söchung haben schuUen hincz Jorgldn von Aursperch hern Peters von Aursperch saligen sun und hincz allen seinen erben umb Hainrich ze den Zeiten gesezzen ze der Dürr und umb Herman seinen prüder ze den zeiten gesezzen ze dem Laputschnik und umb Herman auz der Saiein ze den zeiten gesezzen in der Saiein in dem grozzen dorf und hincz allen iren chindern und daß alle Rechte an diesen Jörgel der Aursperger und dessen Erben besitzen sollen*[831]*. ijpö Jänner ji (an mantag vor unser fraun tag zu der liechtmess) Wien, Herzog Wilhelm von Österreich beurkundet, daß zu ihm sein Getreuer Mertel der Reutenberger mit der Bitte gekommen ist, ihm und Hertlein dem Reutenberger seinem Bruder einen Hof, gelegen pey der vest ob Nazzenfus an dem Puklek, der von den österreichischen Herzogen als Lehen herrüJirt und den diese von Hainreichen dem* ***Pfaffoyczer*** *und Gedrauten seiner Schwester gekauft, als Lehen zu verleihen, was der Herzog hiemit vollzieht*[832].

39296
de capitaneis de Suere *Franciscus*, * ca. 1330, + ante 21.2.1389.
François MENANT bezeichnet die capitanei de Cene, de Scalve und de Sovere als den bergamaskischen Zweig der de Mozzo, während der brescianer Zweig sich kurz nach der Herrschaft Monticello benennt, dann als Federici und Brusati nach den im 12. Jh. lebenden Eponymi[833].

Aus diesen Personennamen wurde das zurückprojizierte Diplom von 1024 erstellt (enthalten im Adelsbrief von 1864): „Die in Mailand ausgestellte Urkunde vom 4. Mai 1024 durch Kaiser Konrad (II), unterzeichnet von dessen Kanzler Carolus Vestalius, die in beglaubigten, aber offenbar apokryphen Kopien erhalten ist, erhob die in der Valle Camonica (Val Oliola) sowie in Brescia und Bergamo ansässigen Militärkapitäne, Frederico, Bruciato, Celerio, Marentio, Maffetto und Cattaneo zu Markgrafen und Grafen des Oglio-Tales und besagte, dass die Familie römischen Ursprungs sei. “ „Cattaneo“ ist kein Personenname, sondern stammt aus dem richtigen Sachverhalt, daß die vorgenannten Personen Capitanei sind, Federicus und Brusatus sind Personen des 12. Jh.

39552

---

s.u.

830 D. Kos, p.512; zur Herkunft der „Gallenberger“ vgl. Walter Brunner, Das ältere Gallenberger Urkundenarchiv, in: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, 1995, Folge 44/45, pp.63 ff.

831 Mitteilungen des Muselvereins für Krain, nr.261 (Regest: Wissgrill).

832 Ibidem, nr.262.

833 Vgl. F. Menant in: Nomen et gens, Zur Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen, hg.v. Dieter Geuenich, 1997. Die de Mozzo beginnend mit Appo de Mozzo +985, nach Jörg Jarnuth, Bergamo 598-1068 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte Ausgabe 67 (1979), p.180.

Riçardo ***de Bonomo***, * ca. 1310/15, + post 1369.
1343 Quagloto e Rizardo de Bonomo possiedono terreni in villa Rizmagne[834]; 1345 Rizzaro possiede grandioso terreno a Gropada[835]. DELLA CROCE gibt als Vater Rizzardos einen Francesco di Giovanni Antonio di Daniele di Pietro Bonomo di Daniele[836]. Aufgrund der triestinischen Dokumente weiche ich hier von dieser (unbelegten) Genealogie della Croces ab; Quagloto (* ca. 1290/1300) ist gut belegt von 1321 bis 1358[837] bzw. 1361 und für ihn heißt es 1323 eindeutig Qagloto q. Bonomo, somit ist sein Vater *Bonomo* (* ca. 1270, gen. 1294, + ante 22.10.1323). Aufgrund der gemeinsamen Nennung Quaglotos mit Rizzardo 1343 wäre erstens denkbar, daß sie Brüder sind. Dagegen spricht vielleicht, daß Rizzardo einiges jünger ist, aber sein Sohn Francesco tritt 1361 auch zusammen mit Qagloto auf. Zweitens wäre also folgende Lösung möglich: Rizzardos Vater wäre ein jüngerer Bonomo, identisch mit dem 1329 genannten Zeugen „Bonomo figlio del sig. Odorico Corvo"; das paßt dazu, daß genannter Francesco den Beinamen „Corvo" führt. Odorico Corvo gehört dann also in die Generation des Bonomo (I) von 1294. Allerdings ist ein *Bonomo de Bonomis* 1333 und 1334 eindeutig ein Geistlicher (Kanoniker); wenn dieser identisch ist mit dem Bonomo von 1329, dann kommt er als Vater Rizzardos nicht in Frage. Entscheidend für die erste Version ist das Verwandtschaftsverhältnis von Fancesco zu Quajoto d.J. 1392, dem Enkel Quaglotos. Somit halte ich daher (ohne Kenntnis der ältesten Genealogie, i.e. Jenner, s.v. Bonomo tav. I und II) Quagloto qd. Bonomo, Odorico qd. Bonomo (1330/41) und Rizardo de Bonomo für Brüder. Zur Entwicklung des Familiennamens ist zu sagen: der FNIIIa3 „de Bonomis" ist 1333 erstmals dokumentiert, als Eponymus kommt Bonomo von 1294 in Frage (oder ein älterer, bisher unbekannter Bonomo).

39672
Ulrich der Schrampf, genannt 17.3.1326 und 2.6.1338.

Generation XVI

64228
Luenzer Hanns, gen. 1467: Burggraf von Lienz und Pfleger auf Heinfels, der im J. 1467 mit seiner Hausfrau Magdalena von Gufidaun die Kaplanei im Bürgerspitale zu Lienz

834 Trieste Storia: i paesi del carso Triestino s.v. Rizmagne (Quelle: notai extimatori 3)

835 TriesteStoria, s.v. Antiche famiglie di Trieste s.v. Bonomo. Gropada è una frazione del comune di Trieste e uno dei paesi più antichi del Carso triestino. Situato circa 6 km a est della città, si trova a 397–406 m s.l.m. e conta circa 300 abitanti. L'archivio diplomatico del comune di Trieste conserva un documento in cui la località viene menzionata già nel 1150 come zona dove i Bonomo, antica casata nobile triestina, possedevano delle vigne (Wikipedia, s.v.).

836 Ireneo della Croce, Historia antica e moderna, sacra e profana della citta di Trieste, Venezia 1698, pp.306, 310. Er lehnt hier p.306 Überlegungen aus dem MS des Andrea Rapiccio ab, der immerhin Odorlico gen. Corvo und Quagliotto als Brüder gibt – was der Wahrheit näher kommt. Für die Filiation seit 1200 gibt della Croce keinerlei Belege an.

837 6.1.1321 giudice rettore; *Item, libras trigintatres parvorum ser Quagloto domini Bonomi ambaxatori in Foroiulio pro undecim diebus ad faciendam pacem cum ipso ser Dominico* (Renzo B.; 27.1.1331 terra di Quagloto q. Bonomo in Prelaser; 27.1.1336 canipa di Qagloto q. B.; 1.5.1330 giudice rettore, ebenso am 7.1.1334, 30.11.1334, 7.1.1341, 14.6.1343, 8.9.1344, 11.1349 und 8.9.1354; Leonardo de Fontanis il 15.4.1358 compra una casa da *Quagloto q. Bonomo*, estra porta Riborgo in c. Pontaroli (distr.TS) c/o casa Otobono de Juliano ; 1348 - testamento di Dyalerba moglie *Quagloto* de *Bonomo* (Vicedomini 18); 3.10.1384 - dialogo tra Justo Petacio (colui che era causa di rumore) e il giudice *Quagloto* de *Bonomo* che lo intimava a presentarsi in palazzo comunale (d.i. ein gleichnamiger jüngerer).

stiftete.25.7.1466 bittet Niklas Lue39672ger seinen *gutten frewnndt Hans Luenzer*, Verweser der Hauptmannschaft zu Görz, ihm einige Rosse und Diener zu stellen sowie 30 oder 40 Gulkden zur Anwerbung von Söldnern zu leihen (wegen Aufstand der Bürger von Pordenone)[838]. Da Niklas Lueger 1478 als Burggraf zu Lienz und Lueg auftritt (s.u.), muß er mit dem Hanns Luenzer verwandt sein.

Die Familie „... baute sich ... bei Adelsber gin Krain die Festung Lueg, und seine zahlreichen Nachkommen, die sich in verschiedene Zweige ausbreiteten, wurden davon die *Lueger* genannt. Große Berühmtheit erwarb sich ihr letzter Besitzer, Erasmus Lueger, teils durch seine häufigen Fehden, teils durch sein tragisches Ende im Jahre 1484, welches im Pantheon von Frater Sartori nachgelesen werden kann. Eine Linie aus diesem Geschlechte der Lueger, deren Stammvater der im Jahre 1165 vorkommende Burggraf Friedrich von Lienz gewesen sein dürfte, kam mit den Meinhardiner in das görzische Pustertal, und wurde von ihnen mit dem Burggrafenamte Lienz, und später auch noch mit dem Marschallamte der Grafschaft Görz belehnt. Als erbliche Kastellane von Lienz vernachlässigten ihre Vordern den alten Geschlechtsnamen von Lueg, und erst ihre Abkömmlinge brachten denselben wieder in Aufschwung; doch gebrauchten sie beide Namen "von Lienz und Lueg" verschieden, indem sie bald den einen bald den andern voransetzten, oder mit einem allein sich begnügten. 1197 gab der Priester und Kanonikus Irmenstein zu Innichen durch die Hände seines Bruders Konrad des Burggrafen von Lienz dem seligen Kandidus (der Kollegiatkirche von Lienz) einen halben Acker. Otto Burggraf von Lienz heiratet Beatrix von Taufers, und erhielt von seiner Schwiegermutter Euphemia eine Wohnung und den Thurm an der Brücke zu Lienz, Höfe zu Tristach, Amlach und Leisach, sowie diverse andere Güter. Im 13. Jahrhundert lebte auch der Minnesänger, schlicht Burggraf von Lienz genannt (*Ez gienc ein jungcfrou minneclîch*), welcher diesem Geschlecht entsprungen ist. Ernst von Lienz bekräftigte im Jahre 1271 mit andern Zeugen die Urkunde der Länderteilung zwischen den Grafen Meinhard II. und Albert von Tirol und Görz. Um das Jahr 1310 hatte Friedrich, Burggraf von Lienz, und Anna, die Witwe seines Bruders Hugo, vom Hochstifte Brixen das Schloss Neu-Rasen mit dem Gerichte, den Gütern und Gülten auf Anraß, Aßling und Tilliach in Versatz. Diemut von Lienz, im Reschischen Verzeichnisse als "Landgräfin von Lienz" betitelt, ist 1338 als Äbtissin des adeligen Stiftes Sonnenburg verstorben. Im Jahre 1394 stiftete Konrad von Lienz stiftete mit seinem Vetter Erasmus eine tägliche Heilige Messe in die dortige Pfarrkirche, und Erasmus, der im Jahre 1416 die St. Nikolauskirche zu Thurn oberhalb Lienz erbaute, hatte mit seinem Bruder Augustin im Jahre 1400 die Quatember-Jahrtäge in Lienz eingeführt. Mit Erlaubnis der österreichischen Herzöge lösten erstgenannte Brüder im Jahre 1407 Rudolph dem Laßberger um 11.000 Goldgulden das Schloss und Gericht von Sand in Taufers ab. Bischof Ulrich von Brixen verpfändete ihnen die Herrschaft Anras mit Zugehörde (Tilliach, Aßling und Lienz), und diese Pfandschaft ging erblich auf den Ritter und Burggrafen Hugo über. Als Hugo von den Grafen von Cilli feindlich überfallen und seiner Besitzungen beraubt worden war, löste der Brixner Bischof Georg im Jahre 1439 Anraß an sein Hochstift zurück. Im Jahre 1431 hatte selbiger Hugo auch zur Gründung des Benefiziums zu Nassereit mit Vorbehalt des Patronatrechtes beigetragen. Er war noch im Jahre 1473 am Leben und damals görzischer Erbmarschall gewesen. Da aber dessen Ehe mit Anna Gräfin von Thierstein kinderlos blieb, succedierte ihm in letzterer Eigenschaft sein Vetter Hanns Luenzer, Burggraf von Lienz und Pfleger auf Heinfels, der im J. 1467 mit seiner Hausfrau Magdalena von Gufidaun die Kaplanei im Bürgerspitale zu Lienz stiftete. Deren Sohn Kaspar nannte sich Burggraf von Lienz und Lueg, und versetzte im Jahre 1500 dem görzischen Reichsverweser und Pfandherren von Lienz und Lueg Virgil von Graben, alle seine Güter um Lienz, die ihm von seinem Bruder Balthasar

838 Luger, 2010, p.39.

angefallen sind[839]. Kaspar verleiht 12.2.1503 zwei Mahder Gras[840].

25.4.1442 verleiht Anthony Burggraf zu Lienz und zum Lueg als Hauptmann von Lienz ein Arl unter der Festung Bruck[841], Hawg Burggraf zu Lienz verkauft 19.11.1447 einen Egarten[842]. Kaiser Friedrich (III) befiehlt 13.5.1446 den Thomas, Erasmus und Niklas Lueger, Leute gegen Ungarn aufzubieten. 10.5.1470 überträgt der Kaiser dem Niklas Lueger für seine treuen Dienste ein Haus in Triest und einen Weingarten in Gretta auf Lebenszeit. 29.1.1478 belehnt der Kaiser zu Graz den Niklas Lueger, Burggraf zu Lienz und Lueg mit seinen Gütern[843].

64229
von Gufidaun Magdalena, 1467.
Die Herren von *Gufidaun*, die 1366-1458 als Pfandherren auf Burg Rodeneck an der Einmündung des Pustertals in das Brixner Becken saßen, waren eine Tiroler Adelsfamilie, deren Mitglieder im 14. und beginnenden 15. Jh. besonders häufig in den Diensten der Bischöfe von Brixen anzutreffen sind...[844] Georg v.G. 1396/97; Oswald v.Wolkensteins Mutter Katharina v. Vilanders nannte Georg v.G. ihren Vetter[845]. Die Herren von *Gufidaun*, bekanntlich Ministeriale der Andechser, spielen in dem Beweise, daß Walther von der Vogelweide ein Tiroler und der Vogelweiderhof am Layener-Ried seine Heimat sei, eine nicht unbedeutende Rolle[846].

74128
von Lamberg Wilhelm, viv. 1397.
oo 1361

74129
von Podwein Diemuth

74256
von Freyberg Georg zu Aschau.

74536
della Torre Ermagoras, *1360, (ex 1°), +1405.
ein Ermagora +1379 canonico della chiesa patriarcale di Aquileja ist Sohn eines Febo († Cividale 1376), Signore di Montemaggiore (compra la giurisdizione nel 1356), Patrizio Veneto dall'11.12.1340.

74537
Sarvognani Elisabeth, *1375, +1430, Tochter des Friedrich Sarvognani und der Ursula **von Este** [GFNI überspringt diese Generation].

---

839 WIKIPEDIA nach: Sebastian Kögl: Die erloschenen Edelgeschlechter Tirols. In: Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Bd. 11, S. 72–133, Innsbruck 1845, Bd. 12, S. 146–203, Innsbruck 1846.

840 Richard Schober, Regesten des Stadtarchivs Lienz, Innsbruck 1978, nr.116, p.20, dann 17.8.1508 (nr.124, p.22), 30.9.1527 (nr. 146, p.26); 9.1.1531 las „einst" (Nr.154, p.28), 30.11.1534 (nr.157, p.28), 1.5.1538 tod (nr,165, p.30).

841 nr.42, p.8.

842 Ibidem, nr.445, p.8.

843 Regesta Imperii. Friedrich (III). Zu Niklas (anno 1463, 1466, 146, 14687) auch Daniel Luger, Kaiser Friedrich III und Triest, Magisterarbeit Wien 2010, pp.31, 38, 39, 40, 41, 44 etc.

844 Karin Kranich-Hofbauer u.a., Die Lenenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein, Bd.I, Böhlau 1999, p.151.

845 Ibidem, mit den Urkunden, Nachweisen.

846 Patrik Anzoletti, Zur Heimatfrage Walthers von der Vogelweide, 1876, p.48 mit Nennung der Gufidauner und ihren beiden Vogelweidhöfen.

74540
Arcoloniani Pietro, Test. 1435 und 1438, + post 1438
oo (dote 1000 ducati)

74541
Pitacoli Caterina, + post 1417, sie oo (a) Venceslao Bojani.

74624
von Oberburg Johann (Hänsel), + post 5.8.1434.
Er erscheint in mehreren Urkunden als Hans oder Hänsel von Obenburch. 1394 am St.Pankratius Tag (12. Mai) tauscht er eine Hube im Gräztal zu Podgora mit seinem Vetter Dänchlein von Saldenhofen; neben dieser Urkunde kennt KOS noch jene vom 20.12.1395 – er war Burggraf in Prem in Innerkrain[847]. Mitbeurkundet hat sein "lieber" Oheim Friedrich (Fritzl) von Raunach. Ferner findet man ihn in einer Urkunde vom 5. Juni 1408 zu Senosetsch. Hier siegelt er als Hanns von Oberburg mit Friedrich dem Toplacher, derzeit Burggraf zu Bremp, dann 13./20. Juli 1427 als Hanns von Obernburger, derzeit Pfleger zu Bremp. Letztmals urkundlich erwähnt am 5. August 1434 wiederum als Hans Obernburger Pfleger ze Bremp. 1422 erscheint er neben 40 anderen Krainern in der Matrikel der Landleute in der Steiermark.

74760
Barbo Zanino, * ca. 1350; 1388 poteče mu pogodba za najem mlina v Motovunu (Istra). Sein Bruder Marco ist provveditore der Republik Venedig, der Bruder Hieronymus 1362 Erzkardinalpriester (WISSGRILL).

74761
Sorzi Giulia

75798
de Dürr Balthasar
ein Balthasar de Dürr oo um 1500 NN Tochter des Heidenreich v.Oberburg ist eine jüngere Person - Erster bekannter Angehöriger des Geschlechts war der Ritter *Berchtold von der Dürr*, der 1388 eine Urkunde unterzeichnete. Kurz darauf wurde *Niklas von der Dürr* urkundlich genannt. Er wurde 1418 gemeinsam mit seinen Söhnen *Berchtold, Georg* und *Friedrich* von Hermann Graf zu Cilli mit einigen Grundstücken bei Oberburg belehnt. In den Jahren 1478 und 1479 wurde mit *Johann* (auch: *Hanns*) *von der Dürr* (nach Bucelin Sohn eines Balthasar d.J.) erstmals ein Angehöriger des Geschlechtes als *Edler Hanns von der Dürr zu Pernstein und Ternberg* bezeichnet (Wissgrill 2, p.263). 1428 April 21. Georg Sneperger verkauft eine Hube zu Wolfspach den Kirchpröpsten der Frühmesse der St. Peterskirche in Laas. Or.Perg. S. selbst und ein Schwager Berchtold von der Dürr (fehlen). 1468 Oktober 11. Michael Ritter zu Podczirkg verkauft ein Gereut, «das gelegen ist wey dem driff gereut oben hinter dem prun», der St. Primus- und Klemenskirche in Werdlein. Or.Perg. S. Niklas Rauber Pfleger in Laas und Balthasar von der Dürr. Niclaß Herr von Rain[848].

78592

847 Duan Kos, In Burg und Stadt, 2006,, p.331 und ann.210.
848 Dusan Kos, In Burg und Stadt: spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark, 2006.

de capitaneis de Suere *Marinus dictus Marentius,* * ca. 1300, + ante 17.2.1341[849]. Dieser Marentius ist der Eponymus der späteren „Marenzi“ sein. In seine Generation gehört die Erbauung der Burg in Tagliuno.

79104
Bonomo, * ca. 1270, + ante 22.10.1323.
Riçmagna: 4.5.1294 il Bonomo in diatriba per le 10.e di un campo (secondo antica consuetudine)[850]. D.h. der Besitz ist schon früher bestätigt/verliehen worden. Ein älterer Odorico Corvo (dessen Söhne: Bonomo 1329, ? 1333,1334 und Nicolo 1343) gehört in seine Generation.

DELLA CROCE hat versucht, die Adelsfamilien resp. Patrizier Triests mit römischen gleichnamigen Personen in Verbindung zu bringen. Dagegen hat der Bischof Andrea RAPICCIO in einem Manuskript offensichtlich Originaldokumente benutzt und ist z.B. bzgl. der Giuliani und Bonomo zur Einsicht gekommen, daß diese Familien übers 12. oder 13. Jh. nicht hinausreichen. Auch die 13 Adelshäuser Triestes gehören in den „römischen“ Kontext: „Le tredici casade triestine. Se ne parla spesso, perchè vorrebbero rappresentare l'antica nobiltà triestina. In realtà di nobiltà locale ce n'era anche molta altra, ma poichè questi si vantavano (a ragione o a torto) di essere addirittura discendenti dai Romani, e crearono la loro confraternita, sono i più noti e i più citati nelle rievocazioni, ottocentesche e recenti. La fondazione della confraternita di tipo religioso, presso l'allora chiesa dei francescani (attuale S. Antonio vecchio / Beata Vergine del Soccorso) dovrebbe essere del 2 febbraio 1246. I documenti furono bruciati o dispersi al momento della chiusura del convento e dispersione delle relative biblioteche da parte di Giuseppe II, il figlio di Maria Teresa (ca. 1788). Le famiglie erano, in ordine alfabetico: Argento, Baseggio, Belli, Bonomo, Burlo, Cigotti, Giuliani, Leo, Padovini, Pellegrini, Petazzi, Stella, Tofani“[851].

Der Befund zu den Bonomo und Argento zeigt, daß die gesicherte Genealogie erst nach 1246 beginnt; die website der 13 casade kommt daher zu einer weisen Einschätzung: „Se, in conclusione, le Tredici Casade non possono essere considerate la Nobiltà Triestina degli antichi tempi, se non esistono prove certe che davvero fu istituita una Confraternita di San Francesco nel XIII secolo, non dimeno si deve ammettere che questa tradizione fu accettata comunemente, ed anche da storici illustri, per più di 300 anni divenendo così una autentica tradizione cittadina. Non a caso, nella Trieste vecchia, esistono ancora diverse case patronali con l’emblema familiare di queste famiglie. Le stesse inoltre sono tutte ricordate dalla toponomastica triestina e il loro rosone fa ancora bella mostra di se appena si varchi l’arcigno ingresso del castello di San Giusto. Inoltre nella Chiesa della Beata Vergine del Soccorso in Piazza Hortis esiste l’altare dedicato alle Tredici Casade in quanto, furono proprio queste famiglie (che si dice fondassero la loro Confraternita proprio in quella zona) a donare gli altari di marmo al posto di quelli antichi in legno. ..“[852].

849 Genealogisches Handbuch des Adels, 112 (1997), p.257.
850 Vicedomini 28.
851 Kommentar von „babatriestina“ 2005.
852 http://www.13casade.com/pag/Confraternita_storia.htm

Generation XVII

148512
von Freyberg Conrad (II) gen. Halbritter anno 1385[853] und verheiratet (a) mit der Mauttnerin (Hundt, Taschenbuch, p.109).

149072
della Torre Phoebus / Febo, *1340, + 1405 (oder: 1409); oo (b) Lucia Witwe des Sforzati Forzate in Padua (2 Töchter). Confermato del castello di Flambro dal Conte di Gorizia e dal Conte di Tirolo nel 1363. Auf Castroflambri, Rivalta, Neapoleto und Procinitz.
oo (a)

149073
von Görz Catharina, Tochter des (Albert III) Burggrafen von Görz und (oo 1353) der Katharina Gräfin **von Cilli** (+1389), Erbin von Salcano.

149080
Arcoloniani Francesco * (ex 1°), vivente 1389/1396).
Fantus (Franciscus dictus Fantus) de *Arcolonianis* do — 4.9.1365 in Travesio als Fanto Archoliano de Vtino uner den Anhängern von Walterpertoldo von Spilimbergo, die sich dem Patriarchat unterwerfen (Fontes rerum Austriacarum: Diplomataria et acta. Zweite Abtheilung, Band 40, 1877, p.298, nr.228)) – 5.11.1365 als Francisco dicto Fanto de Arcolonianis de Vtino als Zeuge in Prato Valino bei Ragogna (die herren von Ragonga unterwerfen sich dem Patriarchat) (Fontes rerum Austriacarum: Diplomataria et acta. Zweite Abtheilung, Band 40, 1877, nr.230, p.310). 8.10.1381 Fantus Arcolonianus als Bürger von utine (Bernard-MArie de Rossi, Monumenta ecclesiae Aquileiensis commentario historico-chronologico-critico …, 1740, Spalte 965).

149081
Freschi di Cuccagna Nicolussia, figlia del Conte Palatino e Nobile Gabriele e di Andriola **de Talentis**, già vedova di Antonio qm Paulito di Cividale.

149082
Pitacoli Andriusso aus Venzone / Udine.

853 18.11.1385: Eberhard von Freyberg von Stetten, Konrad von Freyberg von Aschau, beide Ritter, Burkhard von Freyberg von Mietingen und Heinrich von Freyberg von Lichtenberg verkaufen an Peter Wanger, Bürger zu Ulm, allen bisherigen Besitz des Eberhard von Freyberg von Stetten mit Leuten und Gütern, Zwing und Bann und allen einzeln aufgeführten Rechten, insbesondere die Burg mit Bau und Graben, Baumgärten und Gärten, den Kirchensatz mit Widem und Zehnten, 16 Güter und 9 Sölden einzeln genannter Inhaber mit den einzeln verzeichneten Gefällen, Taverne, Fischenz, Mühle, Zoll, zwei ungebaute Hofstetten, Reutäcker und Wiesen um 2.800 Gulden und setzen zu Einlager Burkhard von Ellerbach den Langen, Ludwig von Hornstein, Burkhard von Freyberg von Neusteußlingen, alle drei Ritter, Heinrich von Freyberg den Langen, Heinrich von Freyberg von Altsteußlingen, dessen Bruder Eberhard von Freyberg von Achstetten, Friedrich von Freyberg von Donauried, Burkhard von Freyberg von Neusteußlingen den Jüngeren, Konrad vom Stein von Arnegg, Heinrich von Sulmingen, Karl Rot und Martin Renz. (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg, B 532 I Bü 149).

149520
Barbo Pietro, Patrizier in Venedig.

157184
de capitaneis de Soare *Bartholomeus,* wohnhaft in Tagliuno[854]..
Die Familie zog um 1300 von Sovere nach Lovere und später nach Sarnico und bauten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Burg in Tagliuno.

Urkundl. erstmals mit *Guillielmus capitaneorum* (*de capitaneis*) *de Suvere* (Sovere, Lombardei) 1160 erwähnt[855] resp. 985 (de Mozzo). Die Mozzi se séparent à la fin du XIe en deux branches: l'une bergamasque qui conserve son nom avant d'éclater en *capitanei* de Cene, de Scalve, de *Sovere*, l'autre bresciane qui adopte brièvement un nom de domaine (de Monticello), puis ceux de Federici e Brusati **...** [856].

Die neuere Forschung führt den Ursprung der Familie, unter Zuhilfenahme einer Indizienkette, auf *Giselvertus habitator de Villa Soare*, bzw. auf seinen Sohn Appone di Mozzo (+ 985) zurück, der den Namen nach seiner Burg Mozzo führte. Der Ast der Familie Mozzo in Sovere nahm den Namen dieser Residenz an und trat 1160 urkundlich mit Guilliemus Capitaneorum (de Capitaneis) de Suvere (Sovere, Lombardei) auf, dem Stammvater der Familie.

159248
von Oberburg Paul, viv. ca. 1388.

159249
NN Iselda

Generation XVIII

297024
von Freyberg Conrad (I), Vitzdomus in Oberbayern und +1373, # Heppach[857].
Freyberg ist der Name eines alten, edelfreien, schwäbischen Adelsgeschlechts, das zuerst im Südwesten Deutschlands in Erscheinung tritt. Als Stammsitz wird ein Burgstall im Weiler Freyberg in der ehemaligen Herrschaft Hürbel im Landkreis Biberach in Oberschwaben angesehen, die Burg Freyberg. Heute ist es ein mit Bäumen bewachsener Hügel. Zweige der Hauptlinie Freyberg-Eisenberg bestehen bis heute.

297025
von Rechberg Jutta

854

855 Genealogisches Handbuch des Adels 112 (1997), p.257 nach: Kapitel- Archiv Bergamo B, 17.

856 Francois Menant, Ancetres et patrimoine, in: Dieter Geuenich, Wolfgang Haubrichs, Jörg Jarnut (Hg.), Nomen et gens, Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennemen, 1997, p.178 – ausführlicher in F. Menant, Campagnes lombardes, pp.639-641, Stammtafel pp.902-903.Vgl. Fondatione per la Storia Economica e Sociale di Bergamo: Bottaini de Capitani di Sovere, sei secoli di storia di una nobile famiglia Bergamasca, 1995.

857 StA München, Hohenasch auer Archiv A 1 : Nachfahrentafel des Konrad v. Freyberg (+ 1373) und seiner Gemahlin (Jutta geb. v. Rechberg) farbige Wappen 1.H 17.Jh.; vgl. auch Ibidem A 6: Abstammung und Verbreitung der Familie v. Freyberg insbes. in Bezug auf die Herrschaft Hohenaschau, Genealogische Aufzeichnungen des Adam Caspar Frhr. v. Freyberg mit der Abschr. eines Briefes an den Bischof von Chiemsee 18.X 1675.

298144
della Torre Johann Furlano detto Gianfurlano, * ca. 1300, +1345, Castellano di Flambro; oo (a) von Porcia-Brugnera Caterina, Tochter des Odorico u.d. Elisabetta della Torre (T.d. Febo +1328 s.u. - das wäre seine Nichte ?) – S.d. Federico di Artico.
oo (b)

298145
von Purililio Orsina / Ursula.

298160
Arcoloniani Pietro, oo (a) Uliana, figlia di Ricuccio ***da Aquileia*** († ante 1354); oo (b) Caterina de Gubertinis, figlia di Bonino de Gubertinis († post 1380).

299040
Barbo Colando, 1290 Senator zu Venedig. Ein *Iacobus Barbo* wurde an. 1234, Procurator zu S. Marco[858]. Am 22.9.1316 *Capta fuit pars, quod nobilis vir Castellanus Barbo, qui est de nostro mandato nunc camerarius Crete, possit comedere et esse in conuiuio cum quodam suo barbano et suis germanis et aliis suis parentibus, quos ipse habet in Creta...* [859]. *Quod elargetur iudicibus peticionum quod possint facere ius Castellano Barbo de Michaleto Totollo commissario Tesaure uxoris sue de testamento ipsius Tesaure. Et si consilium et cetera. Missum*.] [860]. *Castellano Barbo*, actuellement camérier de Crète, qui pourra manger avec son oncle et ses cousins, tenus par testament à le nourrir. {ibid., f. 59v°)[861]

318498
von Oberburg Nikolaus (II). Genannt 27.3.1314, 18.10.1315, 17.5.1316, 20.4.1329, 4.10.1340 und 19.11.1349 gehörte er zu jenen Adeligen ministerialischer Herkunft, die sich nach Oberburg nannten, ohne wahrscheinlich mit der Burg zu tun zu haben; er hatte sogar Diener und größeren Besitz und lebte auf einem Hof am Markt[862].

Generation XIX

596290
della Torre Febo / Phoebus, *1260, + 1328.
Amministratore del castello di Tolmino (rinuncia il 17.7.1298), Vicedomino del Patriarcato di Aquileia nel 1298, investito dal Conte di Gorizia del castello di Flambro/Castelluto l'11.3.1313, Podestà di Treviso nel 1321, Podestà di Trieste nel 1328.

596291

858 Allgemeines historisches Lexikon, Band 5 (1740), p.114.
859 Ακαδημία Αθηνών, nr.27, p.85.
860 Consiglio dei Dieci: registri 1-2. 1310-1325, p.122. Dort auch genannt *D. Marcus Barbo* (p.147 u.ö.) und *Ser Franciscus Barbo* (p.49).
861 Documents et recherches sur l'économie des pays byzantins, islamiques et slaves et leurs relations commerciales au Moyen-Age, Ausgabe 8 (1966), p.166 s.v. Regestes des annes 1300-1363.
862 Duašn Kos, In Burg und Stadt, München 2006, p.311 und ann.209. Zur Burg Gornij Grad / Oberburg vgl. ibidem, pp.329-331.

von Lueg a.d.H. Lienz Catharina

596320
Arcoloniani Leonardo, nel 1327 acquistò il castello di Ariis per 450 marche, che venne rivenduto nel 1339 ad Ettore quondam Costantino Savorgnan. Nel 1347 ebbe diploma di Nobiltà da Carlo IV. Nel 1363 acquistò il mulino dei Gorghi dal Capitolo di Udine con consenso del Patriarca. Testò nel 1364. Karl an dilectis fidelibus *nostris Leonardo qd. Nicolai de Arcoloniani nec non Francisco Benvenuto dicto Fanto, filio qd. Johannis de Arcolonianis de Utino Aquilegensis diocesis*[863]

596321
Bernardina **NN**.

636998
von Oberburg Nikolaus (I), urk. 1316 u. 1329; verkaufte 1312 dem Abt des Klosters Oberburg Leopold 2 Huben in der Teinitz zu Stein.

636999
de Lengheim Sophia

Generation XX

1192580
della Torre Lombardo, * ca. 1230 (ex 1°), + prigioniero nel castello di Baradello 1280 Podestà di Novara 3.XI.1267/1268, Podestà di Albairate nel 1275; partecipò alla battaglia di Desio e cadde nelle mani dei Visconti, che lo tennero prigioniero a Baradello.

1192581
Pirovano Catharina, * ca. 1240, + 1295

1192642
Arcoloniani Nicolò, vivente 1288, Cameraro del Comune di Udine nel 1308

1273996
von Oberburg Hermann (II), 1268 (vor 4.7.) befiehlt Herzog Ulrich (III) u.a. dem Burgvogt Hermann von Oberburg, die Klage des Abtes Johann von Oberburg zu untersuchen, dass der Herzog im Orte Retroportam, dann in den Alpen Ouschowa und Loschekar hinbsichtlich der Grenzen Unrecht tue[864] u. 1282; Er verkaufte im Jahre 1282 dem Kloster Oberburg vier Huben auf dem Berg Tann, was vom Patriarchen (Aquileja) Raimund am 5. September 1282 bestätigt wurde.

863 Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften Deutscher Geschichten des Mittelalters, Band 36, 1986, p.492.
864 August von Jaksch, Monumenta Historica Ducatus carinthiae, Kärntner Geschichtsquellen Bd.IV, Teil 2, Klagenfurt 1906, nr.2971, p.685.

Generation XXI

2384160
della Torre Herman, * ca. 1205, + 1258 oo (a) Lucia **de Correggio**, oo (b) Vittoria della Scala.
d.i.laut DBI und BLKÖ Ermanno Sohn des Pagano. Podestà di Bologna nel 1253, Podestà di Firenze nel 1256, Podestà di Pisa nel 1258.

2385284
Arcoloniani Giacomo, vivente 1264/1266/1276, Sohn einer *Donna* Arcolonia[865]

1547992
von Oberburg Hermann (I), +1258; urkdl. 1257 zusammen mit seinem Bruder Volker.

1547993
NN Jeutha, genannt 1258[866].

Generation XXII

4768320
della Torre Pagano, * ca.1175, + 6.1.1241, # Chiaravalle; = della Torre Generation XXII (ved. sub Amorini > T > della Torre).
Sein Sohn ist Raimund „welcher in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts lebte, (er) war ein Sohn des *Paganus*, der 1240 zum Gubernator der Stadt Mailand gewählt wurde, als welcher er sich der angreifenden kaiserlichen Armee bei Rocca d'Adda mit einer kleinen Truppe entgegenstellte und einen glänzenden Sieg davontrug. In einer späteren Fehde gegen die Pavianer überwältigte er auch diese und zwang die in ihrer Stadt Eingeschlossenen zu einem schimpflichen Frieden. Er starb 1241, und seine irdischen Ueberreste wurden im Kloster Chiaravalle beigesetzt. Aus seiner Ehe mit *Agathe* von Genf hatte er die Söhne: *Hermann, Nappo*, ersten Herzog von Mailand (1265), *Salvinus* [S. 114, Nr. 47], *Franz*, Bischof von Como, *Caverna*, *Paganus* III. und den in Rede stehenden *Raimund*, von denen sämmtliche Linien des Hauses *Thurn* abstammen. Als der mit der Adelspartei haltende Mailänder Erzbischof Leon de *Perego* von der Volkspartei verjagt ward, konnte sich das aus Adeligen und Plebejern zusammengesetzte Capitel in der Wahl des Nachfolgers nicht einigen. Die Plebejer schlugen *Raimund* de la *Torre* vor, die Adeligen machten heftige Opposition und entschieden sich für Franz von *Settala*. Diesen Zwiespalt benützte die Curie, um sich die ihr strittig gemachte Wahl anzumaßen, und über beide Candidaten hinweg ernannte der Papst dann *Otto Visconti*, der damals zu Rom sich befand. Nun erst entbrannten zwischen den *Visconti* und della *Torre* die heftigsten Kämpfe, welche mit der endlichen Niederlage der Ersteren schlossen. *Raimund* aber, der auf diese Weise um den erzbischöflichen Sitz in Mailand gekommen, erhielt das Patriarchat von Aquileja, welches als eines der reichsten Beneficien in Italien galt, und regierte mit solcher Umsicht und Weisheit, daß man ihn „Vater des Vaterlandes" nannte. Er erweiterte und befestigte die Stadt Udine, führte Kriege gegen die Venetianer

865Zu ihrer Herkunftssdage vgl. Archiv für Österreichische Geschichte 57 (1879), pp.327, 328.
866 Neues Jahrbuch der k.k. Heraldischen Gesellschaft Adler, NF Bd.5 und 6 (1985), p.236 f.

und die *Visconti* und wurde dabei von Kaiser *Rudolph* I., sowie von Herzog *Meinhard* von Kärnthen, den Grafen von *Görz, Ortenburg* und Anderen mit Hilfstruppen unterstützt. Der Herzog von Kärnthen, die Grafen von *Ortenburg* und *Este* leisteten ihm als Lehensträger verschiedener aquilejischer Besitzungen den Eid der Treue. Nach Einigen stand er 25, nach Anderen nur 21 Jahre dem Patriarchate vor. Nach dem Unglückstage bei Decimo [siehe *Salvinus*, S. 114, Nr. 47] fanden mehrere seiner Geschwister Zuflucht an seinem Hofe."[867]

4768321
von Genf Agathe, * ca. 1180, + 1245, Tochter des Johann von Genf.

Generation XXIII

della Torre Jacob, +1216.

Sophia **NN** (angeblich Sophia oder Berta, T.d. Otto Visconti)

Generation XXIV

Martin **della Torre** „il gigante", evtl. Bruder des Konsuls *Ardericus de la Turre.* Ein Eriprand della Torre und eine NN de Valsassina als Eltern des Martin sind nicht dokumentiert, weitere Vorfahren legendarisch. Die Ehefrau des Martin soll eine "Soresina" sein.

867 BLKÖ 45 (1882), pp.113-114.